בישראל היינו יהיו
כל פטר רחם לכל
בשר אשר יקריבו
ליהוה באדם
ובבהמה יהיה לך
אך פדה תפדה את
בכור האדם ואת
בכור הבהמה
הטמאה תפדה

Jungworth del.et Sc.M.

Digitized by Google

<36604889420016

<36604889420016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

40
H. Rep. 150 6

Digitized by Google

Der Widertöufferen

vrſprung / fürgang / Secten / wäſen / fürneme vnd gemeine jrer leer Artickel / ouch jre gründ / vnd warum ſy ſich abſünderind / vnnd ein eigne kirchen anrichtind / mit widerlegung vnd antwort vff alle vnd yede jre gründ vnd artickel / ſampt Chriſtenlichem bericht vnd vermanen daß ſy jres irrthumbs vnd abſünderens abſtandind / vnd ſich mit der kirchen Chriſti vereinigind / abgeteilt in V I. Bücher / vnd beſchriben durch Heinrychen Bullingern / dienern der kirchen zů Zürych.

Was in diſen Büchern gehandlet ſye / wirſt hienach in einem kurtzē Regiſter vff die Vorred finden. So iſt zum end gethō der Töuffern Büchli / mit dem ſy vrſach anzeigend / warumb ſy nit zur kirchen gon wöllind.

IESVS.

Das iſt min lieber ſun / in dem ich verſünet bin jm ſind gehörig. Matth. 17.

Getruckt zů Zürych by Chriſtoffel Froſchower / im Jenner / Anno M. D. LXI.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE
STAATS
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

Dem frommen / eerenueſten / für-

ſichtigen/ eerſamen vnnd wyſen / herren Georgen Müllern/Burgermeiſtern der Statt Zürych / ſinem gnädigē lieben herrē / wünſcht vil gnadē vnd heils von Gott dem Vatter / durch vnſeren Herren Jeſum Chriſtum/ Heinrych Bullinger.

Daß die Töuffer nit ſyend vß dem Euangelio entſtanden.

ES ſol ſich nieman daran verergeren/weñ er ſicht/ dz mithinzů vnd das heilig Euangelium zů vnſern zyten widerumb/wie von anfang/geprediget wordē/die Sect der Widertöuffern / ſampt anderen widerwertigen leeren vnd leereren vferſtanden ſind / glych als ob daran das heilig Euangelium ſchuld habe od vrſach trage/ oder dz darumb das heilig Euangelium ein falſche/vnrůwige/ zwyträchtige vnd vfrüriſche leer ſye: wie dann etliche ſich ſömlichs zů reden nüt ſchämend. Dañ vnſer Herr Chriſtus ſpricht heiter im Euangelio / Das rych der himlen iſt glych einē menſchen / der güten ſomen ſäyet in ſinen acker : als aber die lüt ſchlieffend/iſt der fygend komen/ vnnd ſäyet vnkrut vnder den güten ſomen/ꝛc. Da wir ye klar hörend/ das falſche leer nit vß dem Euangelio/ſonder vß dem böſen/durch ſorgloſe der menſchen/vnd näbend dem Euangelio vfwachßt. Sind dañ glych wol vorhin die Töuffer/ ee dañ ſy zů Widertöufferen geradten ſind/am Euangelio gehanget/ vnd habend ſich deſſe berümpt/ ſo ſchrybt doch der heilig Johannes von denen die ouch zů ſinen zyten am Euangelio warend/ aber darby nit blibend/ ſonder daruon abtrattend / vnd ſecten anrichtetend/vñ ſpricht/Sy ſind von vns vßgangen : aber ſy warend nit vß vns. Dañ wo ſy vß vns geweſen wärend / ſo wärind ſy zwar vnder vns bliben. Aber vff das ſy geoffenbaret wurdind/dz ſy nit all vß vns ſind. Alſo ſagend wir ouch/das zů vnſeren zytē die Töuffer vß vns gangen ſind/aber der vnſern vnd recht euangeliſch nit geweſen ſind/ꝛc. So iſt vnd blybt das Euangelium nütdeſtminder waar vnd recht/wenn ſchon vil jm nit gloubend / vil darby nit blybend/ſonder daruon Secten anzürichten abfallend. Die alle ſchadend jnen ſelbs / vnd ſchadend dem Euangelio od verdunckled es gar nüt. Es iſt wol in jnē dückel / aber an jm ſelbs blybt es ewigklich ein liecht: als Paulus züget / vñ ſpricht/ Iſt aber vnſer Euangelium verdeckt/ſo iſts in denen verdeckt/ die

Matth. 13.

1. Joan. 2.

2. Corinth. 4.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

verloren werdend: in welchen der Gott diſer wält/der vnglöu bigen ſinn verblendt hat/vff das jnen nit ſchyne die erlüchtung deß Euangeliums der klaarheit Chriſti / welcher die bildtnuß Gottes iſt.

Näbend der waren leer deß Enangelij ſind von anfang vil Secten vfgewachſen.

Es iſt ouch nit nüw dz näbend dem Euangelio vilerley Secten vfwachſend. Sañ Joannes der Apoſtel ſpricht widerumm/ Jr fürgeliebten gloubend nit einem yeden geiſt / ſunder bewärend die geiſt / ob ſy vß Gott ſygind. Dann es ſind vil falſcher 1. Joan. 4. propheten vßgangē in die wält. So ſpricht der heilig Petrus/ 2. Pet. 2. Es warend aber ouch falſche propheten vnder dem volck / wie ouch vnder üch falſche leerer ſyn werdend/ die da werdend verderbliche ſecten näbend ynfüren/ꝛc. Die alten leerer zellend der Secten vaſt vil/ die ſich erhebt habend von den zyten der apoſtlen in der kirchen biß in die 400. jar. Wär wil/ mag das ſähen by Ireneo/Tertulliano/Euſebio/Epiphanio/Philaſtrio vnnd Auguſtino/welcher zů ſinen zyten erzelt 88. Secte/die von den zyten Chriſti / biß vff jn/innet den 400. jarē geweſen ſyend/vñ züget aber darby daß er ſy nit all erzellt habe. Vß der vile aber der Secten hat nie nieman / dann die ſyend deß Chriſtenlichen gloubens/geſchloſſen/ das darumm das Euangelium nit war/ oder die Chriſtenlich kirch nit die recht kirch wäre. Dann Clemens Alexandrinus lib. 7. Strom. züget wie die Heyden vnd Juden den Chriſten im anfang der kirchen vfgerupfft habind/ dz ſy vnder einander in vilerley Sectē zertreñt/ vnd darumm nit recht dran ſyend / jr glouben ſye ouch nit von Gott. Sömlichs warff ouch Celſus für den Chriſten / vnd ward jm verantwortet von Origene im 3. Büch wider Celſum. Dz aber vnſer Herr vnd Gott ſo vil ſecten hat laſſen fürkomen/ vnnd ſy nit grad im anfang vndergetruckt/iſt vß ſinem gerächten gericht / ouch zů 2. Joan. 2. gůtem ſiner kirchen beſchähen. Sañ Johānes ſpricht/ Sy ſind vß vns gangen/ daß ſy geoffenbaret wurdind / dz ſy nit all vß 2. Cor. 11. Gott ſind. Alſo ſpricht ouch Paulus/ Es müſſend Secten oder trännungen vnd üch ſyn/vff dz die bewärt ſind/ vnder üch geoffenbaret werdind. Es hat ouch Gott mithinzů allwäg ſiner kirchen trüwe leerer gäben / welche die warheit wider alle irrthumm mit dem wort Gottes geſchirmpt vñ geretter/ etliche Secter vñ vil der verfürten widerumm an den rechten wäg gefürt/ die halßſtarrigē aber überwundē / vñ dermaſſen an das liecht herfür geſtellt/ daß ſy fürohin deſter kleineren ſchaden habend thůn mögen. Sömliches thůt der trüw Gott noch / vnnd hilfft allent-

allenthalben ſiner fürgeliebten/ doch mit vil trůbſäligkeitē vnd anfechtungen beladnen kirchen / daß wir alle billich die werck vnd gůtthaten Gottes erkennen/ jm danckſagen/rechtē vnd gůten bericht anneẽmen/ vns vor den Secten vnd Sectiſchen lůten wol bewaren/ vnnd vns die vile der Secten nůt ergeren laſſen ſöllend.

Die Euangeliſchen kirchen ſind vnder jnē ſelbs nit allenthalben eins.

Wyter ſol ſich ouch nieman an dem verergeren/ daß nit nun vilerley ſecten nåbend dem Euãgelio Chriſti ynryſſend / ſunder das ouch etwas mißhålls vnd vnglychen verſtands in etlichen wenigen artickлen/ by vns / die wir ſunſt einhållig alle Secten widerfåchtend / vñ vns der rechten Euangeliſchē leer vnd waren kirchen Chriſti tröſtend vnd berůmend/funden wirt. Dann hie ſoll man wüſſen / daß wenn man in den rechten houptpuncten der waaren Chriſtenlichen religion einig iſt / daß ſo man glych wol in etwas mindern artickлen vngliches verſtands iſt/ daruß nieman ſchlieſſen ſol noch kan/ das darumb die gantz leer falſch / vnd die gantz religion vnd kirch zerriſſen / vnnd da kein rechte ware kirch oder religion mee ſye. Beſåhe man hie vil mee die erſten heiligen apoſtoliſchen Gott wolgefelligen vñ die waren rechten kirchen Chriſti / was geſtalt vnnd gelägenheit ouch die von anfang gehebt habe. Die ſelb zwaren hatt nåbend jren vilerley Secten / da die ſecter vß jren (als vorgehört) vßgangen warend/ vnd mithinzů ouch in jren ſelbs etliche mißhåll vñ ſpänn gehept: ja dozůmal gehept/ do ſy am aller beſten vñ reiniſten was. Dann wår weißt nit was ſpanns ſich in der Apoſtoliſchen kirchē erhept hat zwüſchen den heiligen apoſtlen Paulo vnd Petro/ vñ hernach zwüſchen Paulo vñ Barnaba? Dañ ouch ſömliches in heiliger geſchrifft bezüget iſt/als Galat. 2. vnd Act. 15. Alſo was in der kirchen ein träfenlicher ſpan von wägen der Oſtern/wenn die ſelb ſölte gehalten werden. Darumb die leerer der kirchen im Nidergang ein ſtryt fürtend wider die prediger deß Vfgangs / vnd mit namen Anicetus wider Policarpum ꝛc. Vnd widerumb im Nidergang ouch Ireneus wider Victorem. Zwüſchen den ſåligen martyrern vñ biſchoffen Cornelio/ Stephano vnd Cypriano/was ouch ein mißhåll/ nit nun in einem artickel. Petrus Alexandrinus vñ Melecius / geleerte heilige lüth/ſtrittend mit einandren von der büß würckung wägen. Der heilig Baſilius hatt ſpan von deß ſingens wegē/ mit der kirchen zů Ceſarea. Wie zwytråchtig aber der keiſer Conſtantinus funden hab die Leerer der kirchen / zügend gnůgſam

Der waren Apoſtoliſchen waren kirchen ſpän. vnd mißhåll.

die Acta deß Conciliums zů Nicea. So iſt vß den hiſtorien vnd alten geſchrifften kundtbar der ſtryt Epiphanij vnd Johannis Chryſoſtomi von den Büchern Origenis: deßglychen der heiligen Hieronymi vnnd Auguſtini / ouch Ruffini: item/Auguſtini vñ der biſchoffen in Aphrica/ wider die Römiſche biſchoff Innocentium/ Zoſimum vnnd Bonifacium: Cyrilli/Johannis Antiocheni vnd Theodoreti/ ꝛc. Vil derglychen mee möchte ich häryn füren vnd anziehē / wo es nit an diſem gnůg wäre. Vnd diſe ſtryt/mißhäll vñ zwyträcht all ſind in der rechten waren kirchen Chriſti funden worden/ welche doch von ſömlicher mißhällungen vnd zwyträchten wegen diſer heiligen geleerten lüten/ von nieman/ dañ vnglöubigen oder fyenden der Chriſtenlichen religion (wie ouch hieuor gehört iſt) gezigen wordē iſt / daß ſy kein rechte kirchē wäre/ oder kein ware religion oder rechte leer/ od ouch kein Gott mer hätte: diewyl Gott ein Gott deß fridens vnd nit deß zwytrachts wäre. Dañ ob glych wol die obgemeldeten heiligen diener der kirchen gedachte ſpänn vnnd ſtöß mit einanderen hattend / warend ſy doch in den rechten namhafften notwendigē houptpunctē vnſerer waren religion vñ deß Chriſtenlichen gloubens wol mit einanderen eins: mit der zyt aber aſſend ſich die mißhäll ab/vnnd ſturbend ab/etwan wurdend ſy verricht vnd vertragen / etwan vñ vil duldetend die in der liebe einanderen / die doch mithinzů jre meinungen / die ſy für recht hieltend / beſonders behieltend. Diſe alle hulffend zů allen teilen einanderen in einer kirchen vnder einem einigen houpt Chriſto / mit glycher einiger leer göttlichs worts / die war religion pflantzen/vnd die ſuperſtition/vnnd alles was ſich wider Gott vfricht/abbrächen vnd vßrüten.

Die ſpänn der dieneren der Euangeliſchen kirchē/ machēd ſy nit dz ſy kein rechte kirchen mer ſye.

Darum̃ ob glych wol ouch diſer zyt vnder denē ſelbs die das Euangelium wider das Bapſtthum̃ predigend/etwas mißhällen/ſpännen vnd ſtöſſen funden werdend/ iſt doch das ſelb wäder nüw noch vngehört/ es bringt ouch das nit / daß vil daruß ſchlieſſen wöllend/ dz ſy darum̃ kein rechte kirchen ſyn mögind/ oder kein rächte warheit haben könnind. Dann wo dem alſo wäre/ſo volgte doch/ daß ouch die vralt apoſtoliſch kirch/die vil mer ſpännen / vñ ee gröſſer dañ kleiner in jren ſelbs gehept hat/ wäder die waar recht kirch gewäſen / noch die rechten warheit gehebt hette. Das aber gar nit iſt/als hieuor gnůgſam verſtanden iſt. Diewyl dann ouch wir / die etwas ſpännen mit einanderen habend / doch in den fürnem̃en houptpuncten einig ſind/

macht

macht der ander mißhäll nit / daß vnſere kirch kein rechte kirch Chriſti mer/oder vnſere leer nit mer die waar Chriſtenlich euangeliſch leer ſye vñ blybe. Hie aber wil ich nit wyter die fürnemmen houptartickel erzellen: dann ſömliches ein beſunders büch erfordrete: ſunder hiemit in einem fürgang / nun vffs kürtziſt angezeigt haben / daß vmb etlicher weniger ſpänniger artickelen willen/vnſere kirchen vnnd leer/ die nit vnſer ſunder Chriſti iſt/nit ſölle/ oder mit der warheit möge/ verdacht werden/ daß ſy falſch vnd darumb zů fliehen ſye.

Sidtmal aber etliche hie vermeinēd / dz man mit glycher wyß vnnd liebe / wie die alten jre mißhäll vnder jnen geduldet / alſo ouch die Töuffery vñ andere Secten dulden ſölte vnd ſy nit widerfächten oder durächten / ſöllend die ſelben / die alſo geſinnet ſind/widerum̃ vff der alten kirchē thůn vñ laſſen ſähen/ ſo werdend ſy finden/ daß ob ſy glych wol vnder vnnd in jren gedachte mißhäll vnd ſpänn geduldet/doch die Secten nie geduldet hat/ die namlich / die ſich als fyend vnnd widerfächter der einigen kirchen vnnd gemeiner leer dargeſtelt / ſich von der ſelben kirchen vnd leer abgetrennt / vñ ein beſundere oder abgeſünderete kirchen vnd leer angerichtet habend. Vnd dieweyl dann die Töuffer diſer zytē/grad ſömliche Secter ſind/hätte ſy/wie ouch andere derglychen Secten/ die alt kirch ouch nit geduldet: das ouch wir/ſo zů diſer zyt dienēd der kirchē Chriſti/ſömliche offne rottung vnd töuffiſche abſünderung/mit Gott vñ fügen/keins wägs vnangefochtē könnend laſſen/die wir ſunſt in ander wäg mengklichem gůtwillig alle lieb/fründtſchafft vnd dienſt zů bewyſen geneigt ſind.

Die Töuffiſch trännung iſt nit zů dulden.

Ich hab als man zalt 1530. jar vier bücher geſchriben wider die Widertöuffer/ vñ die ſelbē bücher domalen gerichtet wider jr leer vnd wäſen/ als wir domalen müglich was / vnd ich vermeint das die gelägenheit der ſachen/zyten/ des orts vnnd der perſonen erforderte. Iſt deßhalb in dem ſelben allerley gehandlet/ das den ſelben zyten kom̃lich / diſen gegenwürtigen zyten aber vilycht nit ſo notwendig iſt: darumb wir ſy den ſelben zytē laſſend. Mittler zyt aber hat ſich die Töuffery wyt vñ breit vßgeſtreckt / jre irrthum̃en vnd ſeltzamen meinungen habend nit wenig zůgenom̃en/deß habend ſy ſich ſelbs in vil vnd wunderbare Secten zerteilt vnd geſpalten / vnd habend ouch hin vñ har in den landen/fräffne vnd vnerhörte zů vnſeren zyten/ doch den alten zyten wol bekannte ſachen/ angericht vnnd getriben.

Vß wz vrſach diſe 6. bücher geſchribē worden.

Vilen einfalten lüten habend ſy mit glychßnery / vnnd mit thürem geſchwätz jre gmüte beſäſſen / vnnd ſy vermaſſen verwoꝛren vnnd in zwyfel gebꝛacht/ daß ſy die waar kirchen verlaſſen/ vnd ſich in die Töuffiſche abgeſünderte kirchē oder rottung begäben habend/ welche villicht dahin nie kumen wärind / wenn ſy grundtlich aller handlung deß widertouffs bericht gewäſen wärind. Darumb habend nun vil zyt har/ frome gottsförchtige/ geleerte vnd vngeleerte lüth begärt / daß von dem gantzē handel deß Widertouffs vnd der Widertöufferen etwas wytlöuffiger geſchribē wurde: vnd mit namen bin ich yetzund eben lang nit wenig darumb angeſtrengt / daß ich hie min müy / flyß vnd arbeit ſölte anwenden/ vnd hierinn der kirchen Chriſti dienen. Da ich doch bißhar vermeint/ vnnd dargegen fürwandt/ das vil wäre wider die Töuffer / von denen die von Gott mee gnaden vñ gaben gehebt hättind/dañ ich habe/nun gar flyſſig/ wol vnd wytlöuffig geſchriben. Dann es weißt ye mengklich/ daß nun mee/ ſid vnd die Widertöuffery angangen iſt/kein geleerter mann vnd trüwer diener Chriſti ye gewäſen iſt / der anders geſchriben hat/der nit der Widertöufferen gedacht vnd jr leer vnd wyß verworffen habe. So hat inſonders wider ſy geſchribē/ ſäliger gedächtnuß Doctor Martin Luther/ Huldrych Zwingli / D. Johañ. Oecolampadius / Martinus Bucerus/ Vibanus Rhegius/ Johañ. Caluinus/ Juſtus Menius/ vnnd vil andere diener der kirchen vñ hochgeleerte lüt mer. Vber das alles iſt von der fromen Chriſtenlichen Oberkeit der loblichen Statt Bern in Vchtland/ein offne diſputation zů Zofingen gehalten worden/vnd offentlich im truck vßgangen / vnd derglychen anders mer: das billich einem yeden gnůg thůn mag / der ſich anders wil berichten laſſen/ꝛc. Dargegen widerum fürgewendt ward/ ſömliche bücher wärind merteils vergangen vnd nit mer gmeinlich vorhanden. Darzů hettind die Töuffer ſidhar etliche büchle gemacht / die ſelben vßgeſpreitet / vnd jre leer mit anderen vnd nüwen gründen wöllen beueſtnen / ouch etliche ding herfür gebracht/die vormals nit ſyend vff der ban gewäſen: darumb nit nun gůt/ſunder ouch notwendig wäre / daß ein werck zůgerüſtet / in welchem alle Töuffiſche handlung/ alt vnd nüw/beſundere vnd gemeine/ſo vil müglich/ſamen gefaſſet vnd in truck gäben wurde. Da ſölte ich hierinn/was ich vermöchte/zů gůtem der kirchen thůn: damit wurde ich ouch andere/die geſchickter wärind / veranlaſſen/ dz ſy jres pfund ouch

wurdind

wurdind zů göttlichē wücher in den heiligē gwārb ynlegē/ ꝛc.

Mit diſen vnd anderē anzügē / bin ich durch ernſtlichs anhalten dahin endtlich bewegt wordē / daß ich mich diſer arbeit vnderwundē hab/vñ hab alſo nābend andern minen ſchuldigē vñ pflichtigen kirchendienſten diſes werck vff die gattung (ſo vil mir müglich) als bißhar gemāldet/ mit der hilff Gottes innet 4. monaten geſchriben: welches zyt ich allein darumb mālden/ daß der Chriſtenlich lāſer gedult mit mir habe/ob er nit alles das / das er begārt/ſo vollkommen/als er verhofft/ funde. Das gantz werck hab ich abgeteilt in 6. bücher: vñ in den zwey erſten den vrſprung/fürgang/vnd vilerley Secten d Töuffern erzellt/ouch allerley jrer böſen artickлen vnd falſcher leeren widerleit vnnd verworffen. In dem 3. vnd 4. Bůch mālden ich die gemein leer der Widertöuffern/ die ſy habend wider vnſere kirchen vnd deren diener / ouch wider etliche artickel der Euangeliſchen leer. Das 5. Bůch iſt allein von der Oberkeit / vnnd was zů jrem ampt dienet/ in allen denen ſtuckē/ welche die Töuffer ſtreng widerfächtend/geſchribē. Das 6. vñ letſte Bůch begryfft den handel deß Touffs / Kindertouffs/vnd Widertouffs/ deß Nachtmals Chriſti/vnd die abſünderung. Vnd in allen vnd yeden diſer Büchern hab ich mich gefliſſen/ſo ein heitere güte ordnung zů halten/als mir dañ imēr/ in einem ſo verworrnen handel/vnd mit ſo verwirrten lütē / zů halten müglich geweſen iſt. Jre leer vnd jr wāſen / hab ich genomēn zum teil vß deren Büchern/die von jnen vor mir geſchriben habend / ja vß jren ſelbs (der Töuffern) Büchern/zum teil vß dem verjähen oder bekennen jres eignen munds. Vnd hab jnen wüſſentlich vñ vntrüwlich nüt vfgetrochen oder zůgeleit / das ich nit vß jnen ſelbs od anderen gloubwirdiger zügnuß gehebt habe. Vnd ob dañ yemants vnder den Töufferen wāre / der yetzund eines anderen vnd nit alſo geſinnet wāre/wie ich aber die Töuffiſch meinung hin vnd har angezogen hab/vnd darumb vermeinen wölte/ich hätte das von Töufferen fürgetragen/ das aber nit alſo wāre/ dieweyl er ein Töuffer/ vnd aber einer anderen meinung wāre: da ſo weißt mengklich / der mit jnen handlet / daß ſy merteils anderer vnnd anderer meinung werdend/darzů zwyſpältig in vilen ſtucken/alſo daß nit vil funden worden ſind/die ſich in einerley meinung mit einandern ynſchickē vñ betragen mögind. Es volget ouch nit/daß weñ diſer oder yhener Töuffer/ nit alſo geſinnet iſt/das oder das thůt/oder nit thůt/ daß darumb kein

Wie/worumb/ vnd in was wyß diſe bücher ſyend geſchribē worden.

Töuffer nie alſo geſinnet ſye / das oder yhens gethon oder nit gethon habe. Dañ man billich vnder der Töuffery alle die vnd alles das begryfft / das vnder den Töuffern ye brüchig geweſen / geleert vñ beſchähen iſt: ob es glych wol yetzund by diſem oder yhänem nit iſt. Darzů vnderſcheidend wir / ſo vil vns müglich iſt / vnder den Secten: damit ſich keine billich zů beklagen habind.

Im ableinen aber jrer leeren vñ verantwortung jrer gegenwürffen / hab ich mich gefliſſen vß der göttlichē gſchrifft zů antworten / alſo ouch vnſere leer vß der ſelben göttlichen geſchrifft zů erlütern vnd zů bewārē oder befeſtnen. Etwan hab ich ouch yngefürt der alten leereren vnd dienern der kirchen ſprüch / vßlegungen / vnd meinungē / nit daß ich ützid vff menſchen / als vff menſchen / wölle buwen / ſonder daß ſy jr meinung vß der geſchrifft genomēn / oder mit dem wort Gottes befeſtnet habend.

Worzů vñ vff was end hin diſe bücher ſyend geſchribē worden.

Vnd mit diſem allem das ich wid die Töuffer diſputieren / ſihe ich endtlich dahin / dz die warheit erlüteret vnd geſchirmpt / vnſere kirchen vnd dienſt / wider der Töuffern vilfaltig anklagen vnd ſchälten / gerettet vnd entſchuldiget / ſy ouch zur kirchē vnd der warheit / von jrer rottung vnnd irrthumēn wider gebracht werdind / daß ouch frid vnd einigkeit in der kirchen blybe / trännung aber oder abſünderung vermitten oder abgeſtellt werde / vnd wir alle in einer kirchen / vnnd in recht Gott wolgefelliger einigkeit Gott dienind. Vnd ob andere diener der kirchē / durch diſe min arbeit erweckt / ouch von diſem handel ſchribind / vnd nach jnen von Gott verlychnen gnaden / beſſers vnd vollkomēners härfür brächtind / ſol von mengklichem das beſſer angenomēn werden. Dañ ich ouch min arbeit nieman anders vfztrucken wil / dann daß ein yeder / nach den worten Pauli / alles bewäre / vnd das gůt behalte. Vnd die Töuffer haſſen ich darumē nit / dz ich ſy in diſen büchern etwan rüher anfaren / vñ ſcharpff beſchelcken / oder ſy widerwertig vnd derglychen ſchilten. Dañ ich bitten den Herrē vnſern Gott für ſy / dz er ſy vff ſinen wäg bekeere / daß ſy recht hie vff ſiner ſtraaß wandlind / vnd endtlich ſälig werdind.

Dedicatio.

Alle diſe min arbeit aber die ich an diſe 6. bücher gelegt hab / eignen ich vnnd ſchrybens V. W. günſtiger herr Burgermeiſter / zů / mit vnderthäniger bitt / dz V. W. ſölichen minen dienſt vnd min wolmeinung in gůtem von mir vfnemen wölle. Dañ hiemit hab ich nit nun wöllen üwer wyßheit / gůtwilligkeit / vñ

dapffers-

dapfferkeit/in vñ gegen der waren religion vñ leer ſtercken/dz ſy mit Gottes hilff troſtlich fürfare/die ſelbē zů fürdern/ vñ aller ſuperſtition vnd falſcher leer zů weeren/ einigkeit in der kirchen zů handthaben/zwytracht aber/ Secte vnd trännung abzůſtellen/wie dañ bißhar/durch Gottes gnad/ von V. W. vnd ouch von einē Erſamen Radt d alten loblichen Statt Zürych/ mit flyß/ trüw vñ ernſt beſchähē iſt: ſonder ouch daß ich etwas erkanntnuß vnnd danckbarkeit gegen V. W. erzeigte/vmb die vilfaltige trüw/müy/arbeit vnd gůtthat/die V. W. den Schülen/den Leereren vñ lernenden/mit fürdernuß jren/ gůter künſten/vñ fürgang alles gůten/nun vil jar/vilfaltig/ouch nit one frucht/von den gnaden Gottes / angewendt vnd bewiſen hat. Gott der allmächtig wölle V. W. in ſinen gnadē langwirig/zů gmeinem wolſtand/ gnädigklich erhalten/ vnd in allem gůten ſtercken. Datum zů Zürych deß 15. Martij. Anno 1560.

Kurtzer vergriff oder innhalt der fürnemmen houptpuncten diſer v I. büchern.

I.

Von dem vrſprung der Töuffery/harlangēd von Thoman Müntzern: vnd verwerffung ſiner falſchen argen leer.

Vſgang oder fürgang der Töuffery / vnd was wider ſy gehandlet worden ſye zů Zürych/Baſel/Bern vnd anderſchwo.

Gemeine Töuffiſch artickel oder leer / vnd von den manigfaltigen Secten der Widertöuffern.

1. Von den Apoſtoliſchen Töufferen vnd verwerffung jrer falſchen leer.
2. Von den abgeſcheidnen geiſtlichen Töufferen: vnnd verwerffung jrer falſchen leer.

Von freyem bruch der kleidung/äſſens/trinckens/fröuden/ꝛc.

3. Von den heiligen vnſündigen Töufferen: vnnd verwerffung jrer falſchen leer.

Von der ſünd der glöubigen vnd vnglöubigen / deren die da iſt zum tod vnd nit zum tod/ouch von der Erbſünd.

4. Von den Stillſchwygenden brůdern: vñ verwerffung jrer falſchē leer.
5. Von den bättenden vnnd gelaßnen Töufferen: vnnd verwerffung jrer falſchen leer.

I I.

6. Von den Verzuckten brůderen vnd verwerffung jrer falſchen leer.
7. Von den fryen Töuffern vnd groben brůdern: vnnd verwerffung jrer falſchen leer.

Von der Chriſtenlichen freyheit/ rechter ſchuld der zinſen vnd zähenden/ vnd von der lybeigenſchafft/ꝛc.

8. Von einem anderen geſchlächt der fryen Töuffern: vnd verwerffung jrer falſchen leer.

Von dem kirchgang/vnd vſſerer leer/ dz die Sacramenta nit überflüſſig ſyend/vnd das Nachtmal Chriſti nit nun ein verbrůderung/ꝛc.

Daß es notwendig ſye ouch vſſerlich den glouben zů bekennen/vnd daß Gott das glychßnen nit wölle/ꝛc.

9. Von den Hůtiſchen brůderen: vnd verwerffung jrer falſchen leer.
10. Von den Auguſtiner Touff brůderen: vnd verwerffung jrer falſchen leer.
11. Von den Münſteriſchē herrlichen Töuffern: vñ deren gantze hiſtori.
12. Von den grewenlichen Töufferen: vnd deren verwerffung.
1. Wider Micheln Seruetū/ von der heiligen Dryfaltigkeit vnd waren Gotheit Chriſti/ꝛc.
2. Wider Melchiorn Hoffman vñ ſine artickel/ von der waren menſch-

heit

heit Chriſti vnd der gebenedyeten Jungkfrouwen Maria.

3. Wider Dauid Georgen grüwenliche leſterung.

4. Wider die Libertiner/wie die Sünd in der geſchrifft Gott oder dem menſchen zůgegäben werde.

5. Wider die ſo da vermeintend der Täfel vnd alle Gottloſen wurdind endtlich ſälig.

6. Wider die ſo die geſchrifften deß alten Teſtaments verwerffend/ vnd erwyſung daß ſy in der kirchen Chriſti blyben ſöllind.

III.

Daß die Töuffiſch kirchen kein rechte ware kirchen ſye.

Daß die Euangeliſch kirch die recht waar kirchen ſye/vnd von den zeichen der waaren kirchen Chriſti.

Daß die kirch Chriſti von etwas präſtē wägen nit vfhöre ein ware kirch zů ſyn:vnd von beſſerung der kirchen.

Von ordenlicher Berüffnng vnd Sendung der predigern.

Wie die prediger in jrem ampt ſyn ſöllind/vnd von jren präſten.

Daß ein leerer der wol vnnd recht leert/ob er ſchon etwas magels am läben hat/nüt deſtminder ein rechter leerer ſye.

Von der belonung oder pfründen der predigern/vñ daß ſy wol mögend jre beſtimpte beſoldungen nemmen vnd rechte diener Chriſti ſyn.

Von der ordnung deß prophetens/von deren Paulus ſchrybt 1. Cor. 14. vnd daß die ſelb die Töuffer nüt angange.

Von dem vßlegen der heiligen geſchrifft/ vnd mit was wyß das beſchähen ſölle.

IIII.

Die recht Prophetiſch Euangeliſch vnnd Apoſtoliſch leer von dem heil des menſchen oder von der gerechtmachung.

Von dem waren glouben vnd güten wercken / welchen man nit ſol zůſchryben die grächtmachung.

Von dem gſatzt Gottes/ſinem rechten bruch vnnd erfüllung/ouch von ſinem abgang oder abthün.

Daß die alten vor Chriſti geburt/vnd wir nach Chriſti geburt/ ein volck vnd kirchen Gottes ſyend.

Verglychung der alten vnd vnſer leer/ glonbens/geiſts/ hoffnung/erb/ anrüffung vnd Sacramenten.

Daß man in händlen deß Nüwen Teſtaments / wol anziehen möge die alten vätter vnd jre hendel.

Von dem vnderſcheid des alten vnd nüwen Teſtaments / vnd von der herrligkeit deß nüwen Teſtaments.

Von der liebe Gottes vnd deß nächſten.

Wie die glöubigen zů der Apoſtlen zyten alle ding gemein gehebt habind/ vnd daß Chriſten lüt nit ſyend verbunden zů der gmeinſame der güteren/vnd eigens wol haben mögind.

Jnhalt der fürnemſtē houptpunctē.

Daß die ſeelen nit ſchlaffind: vnnd von dem eigentlichen gewüſſen heil der ſeelen der glöubigen/wenn ſy vom lyb durch den tod abſcheidend.

V.

Summa Chriſtenlicher leer von der Oberkeit: vñ das Chriſten lüt der Oberkeit ouch bedörffind.

Daß Chriſten mögend Obern ſyn/vnd von alten zyten Obern gewäſen ſyend/vnd nach dem ſy rechtglöubig worden in der Oberkeit ſyend blyben.

Die Oberkeit mag vnd ſol ſich der händlen deß gloubens annemmen.

Daß das geiſtlich ſchwärdt dem wältlichen nit vnderworffen werde.

Chriſten mögend gricht vñ recht wol gebruchē/vñ Chriſten lüt mögend in gricht vnd radt ſitzen.

Ob Chriſten obern mögind töden/wie/wän/vnd weñ ſy mögind tödē: vnd wider das vnſchuldig blüt vergieſſen?

Daß Chriſtenliche liebe die ſtraaff nit hinnemme/ vnd vom mißbruch der liebe.

Ob man ouch möge vnd ſölle yemants zum glouben vnnd zů güten ſachen nödten vnd zwingen?

Ob man ouch möge vnd ſölle yemants von des gloubens wägen ſtraffen vnd töden?

Von dem vnderſcheid vñ beſcheidenheit/ welche die oberē halten ſöllind im rechtlichen ſtraaffen.

Ob Chriſtenliche Oberen kriegen mögind/oder nit? vnd von der gehorſame der vnderthonen zum krieg.

Von dem Eyd/vnd ob Chriſten mögind vnd ſöllind Eyd ſchweeren.

VI.

Von dem Touff vnd ſinem vrſprung/ vnnd daß nun ein einiger Touff ſye Johannis/Chriſti vnd der Apoſtlen.

Wän man touffen/ vnd ob man ouch kinder touffen ſölle?

Das der Kindertouff nit vō dem Bapſt vß dem tüfel/ſunder vß Gott ſye/vnd die apoſtlen ouch kinder getoufft habind.

Daß der Chriſten kinder/gwüßlich Gottes ſyend/vñ von dem gwüſſen eigentlichen heil der kindern.

Wider den Widertouff/vnd was von alten zyten vom Widertouff gehandlet/vnd wie ſtreng er verbotten ſye.

Einfalt vnd fridliche leer von deß Herren Nachtmal.

Wie vnſer Herr Chriſtus zum erſten habe das Nachtmal gehalten/ vñ ob er yemants daruon von ſünden wägen abgeſünderet vñ vßgeſchloſſen habe?

Von dem Bann oder kirchenzucht: vnd ob der glöubig in dem Nachtmal werde befleckt/ da ouch ſündige menſchen hinzů gond/vnd er hierumb darzů nit gon ſölle?

Ein

Ein kurtz Regiſter der fürnämſten ſtucken ſo in diſem büch wider die Töuffer gehandlet werdend.

A.

Abfal von der Römiſchen kirchen / iſt nit ein ſünderung von der Chriſtenlichen kirchen 76.b
Abgeſcheidne Töuffer ſampt jrer leer artiklen vñ der ſelben widerlegung 20.
Abrahams glouben 181
Abſünderung vnd treñung von der kirchen durch die Töuffer zů Zürych geſücht 9
Abſünderūg von ð kirchen iſt wid Gottes wort vnd ein ſchwäre ſünd. 76
Aeſſen vnd trincken den lyb vñ das blůt Chriſti / beſchicht geiſtlich durch den glouben 41
das Alt teſtament ſol nit als vnnütz / vñ deß gſchrifft abgethon ꝛc. verworffen werden. 66.b
Alte böſe secten ernüwert 23.b
An Gott gelaſſen ſton 29
Antichriſti rych hat ſinen anfang nit vß dem kindertouff 192.b
Apoſtel vnd Pfarrer werdend entſcheiden von einanderen des ampts halb. 95.
Apoſtlen leerēd der Oberkeit gehorſam ſyn 140
Apoſtlen leerend vns die liebe des nächſten 127
Apoſtlen habend beſoldung von jrē predigen genomēn. 90.b. 91.a. 94.b. 95.a
Apoſtlē hand gantze hußgſind getoufft / vnd darinn die kinder 200.
Apoſtlen habend nit alles thon was ſy geleert 90
Apoſtlen habend einglyche leer mit Johanſen dem Töuffer 183.b
Apoſtlē hand die gſchrifft vßgleit. 102.b
Apoſtlen hand gricht vñ recht gebrucht. 153
Apoſtlen hand toufft mit Joañis touff. 183.b
Apoſtlen hand in der kirchē tödet. 172.
Apoſtlen warumb ſy die kinder nitt haben wöllen laſſen zů dē Herren kommen 188
Apoſtel ſind vnſere fürer vñ byſpil. 89.
Apoſtlen ſind nit zů regenten geordnet. 145.b
Apoſtoliſche Töuffer ſampt jrer leer artiklen vñ der ſelben widerlegung 17.
Apoſtel wie ſy keine täſchen / ſchüch / ꝛc. tragen ſöllind 18.
Apoſtlen wie ſy die gmeinſame der güteren gebrucht habind 130.
Apoſtlen wyſend vff die geſchrifften des alten Teſtaments 67.
kein arbeit mag on die ander ſton. 91.b
Artickel der gemeinen Töufferen / werdend widerlegt 68.b
Artickel ð Widertöuffere an ð Saal. 1.b
Auguſtin vß Behem ein Töuffer. 44
Auguſtiner tauffbrüder / ſampt jrem irrthum vnd deſſelbē widerlegung 44.b

B.

doctor Balthaſſar Hübmeyer von Friedberg ein Widertöuffer / wirt zů Zürych gefangen 12.b
Thůt daſelbſt ein falſchē widrüff. 13.
Widerrüfft tächt 13.b
Wirt tödet 13.b
Bann 210.
Was der Bann ſyge vnnd warzů er yngeſetzt 210.b
Ob ouch on den Bañ die kirchen beſton möge. 211.
Bann vnd vßſchlieſſen von Töufferen. zů einem ſchirm jrer vfrüriſchen leer erfunden 160.b.
Bätten one vßhören wie es von Chriſto geheiſſen 28.b
Bätten ſo vil die vſſeren wort belangt / weeret nit allem böſen 28.b. 29.a.
Bättende vnnd Gottgelaßne Töuffer ſampt jrer leer artiklen 28.
Bätter / ſo pſallianer genennt / ein alte ſect 28.b.
Bekanntnuß des glaubens wirdt von vns erfordert. 41.b
Bernhart Rottman wirdt ein Widertöuffer 47.b.
Bernhart Krächting ein Widertöuffer zů Münſter 48
Bernhart Knippertolling ein Widertöuffer zů Münſter 48.
Wirt Burgermeiſter 48.
Vnd zů letſt getödet 54.a.b
Berüff zů predigampt beſchicht in vierley wäg 79.b
Berüffs zeichen zum predigampt was es ſyge 77.b
Beſchnydūg ein anbildung des Touffs 199.b
Beſchnydung vnd andere ceremonien

vfgehebt. 115. b
Bibliſche gſchrifft iſt das waar wort Gottes 6.b
Blůtuergieſſen iſt ein ſchwäre ſünd. 157.b
Böſe zytē erforderēd fürſichtigkeit 27 b
Böſes wohar es komme zůget die geſchrifft 62.b
Brot des Herren Nachtmals iſt nit ſchlächt brot 40.b
Buchprediger ſind die den menſchen zů gefallen predigend 91
Bůßfertigkeit vnnd beſſerung wirdt in Euangeliſchen kirchen funden. 75.

C

Ceremonien des alten Teſtaments ſind abgethon 66 b
Chananiter ſöllend vō vns geiſtlich vßgrůtet werden 43.
Chriſem 205.b
Chriſtus das Lamb Gottes 6.
Chriſtus erlößt vns vom joch das die alten getragen hand 125
Chriſtus gibt den kinderen den glouben zů 198
Chriſtus hat dz fleiſch an ſich genomen vß der jungkfrouwen Maria. 58
Chriſtus hat gheiſſen alle glöubigē touffen 198.b
Chriſtus hat das gſatz nit vfgelößt oder vernütet 115 a.117.b
Chriſtus hat zwo nātūr nit nun ein natur/ iſt waarer Gott vnd menſch 59.b
Chriſtus hat menſchlichen lyb nach der verklärung nit von jm gelegt 60
Chriſtus hat den Bann nit gebruchet. 160. b
Chriſtus hat ſin Nachtmal nit den vngloubigen yngeſetzt 203.b
Chriſtus heißt im Euangelio zinß vnnd zähenden gäben 34.b
Chriſtus heißt die kinder zů jm kommen 188.
Chriſtus heißt nit one beſoldung vergäbens predigen 93 b
Chriſtus iſt vnſere vollkomne gnůgthůung für die ſünd 104 b
Vß gnadē hat er vns durch ſin eigen opffer erlößt 105.b
der glouben Chriſtum iſt von anfang der wält geleert worden 108.b
Die eer ſol jm allein vnd nit vnſeren krefften zůgeben werden 109.
Chriſtus iſt nit kommen zů richten/ verwirfft glychwol das gricht nit. 146.b
Chriſtus iſt waarer Gott / vnd bezüget die vnſterblichkeit der ſeel 134.b
Chriſtus iſt der Oberkeit ghorſam gſyn. 140.b
Vnd hat ſy nit verworffen 141.
Chriſtus iſt alles in ſinen gloubigē. 119.
Chriſtus iſt das läben / macht läbendig vnd behalt das läben 135.
Chriſtus iſt vnſere rechte erfüllung des gſatzes 113.
Chriſtus iſt wäſenlich der ſun Gottes/ waarhaffter ewiger Gott 56.b
Chriſtus leert vns die liebe des nächſtē. 127.
Chriſtus leert daß die böſen biß zů end der wält ſyn werdind 166.
Chriſtus ſchlüßt vns den himel vf. 45.
Chriſtus ſetzt keinē nüwē touff yn 183.b
Chriſtus ſendet diener ſiner kirchen. 79.
Chriſtus ſtraafft den mißuerſtand des gſatzes 117.b
Chriſtus ſünderet ſich vō ſündigē volck nit ab 212
Chriſtus toufft mit dem fhür 184.b
Chriſtus thůt hinweg den Chriſem vnd das öl im Touff 185.
Chriſtus thůt die decke Moſis dannen/ vnnd gibt vns die alten geſchrifften rächt zů verſton 68
Chriſtus vnd die Apoſtlen ſind nun ein mal getoufft 202.
Chriſtus vnd die Apoſtlen habend beſoldung von jrem predigen genommen 91.a.95.a b.
Chriſtus vnd die Apoſtlen bewärend jre leer vß altem Teſtament. 123
Chriſtus vnd die Apoſtlen hand die geſchrifft vßgelegt 102 b
Chriſtus vñ die Apoſtlen ſind vnſere füerer vnd byſpil 89.
Chriſtus verbüret den Eydſchwür nitt. 178 a.b.
Chriſtus verbüret nit den glöubigen zů regieren 145
Chriſtus vnſere erlöſung 6
Chriſtus vnſer ſündenbock 6
Chriſtus verwirfft das alt Teſtamēt nit/ ſunder voyßt vns vff Moſen vnd die Propheten 66.b
Chriſtus warüb er Petrum gheiſſen ſin ſchwerdt yneſtecken 160
Chriſtus verwirfft das kriegen nit. 157
Chriſtus wie er zůr hellen gfaren. 121
Chriſtus verwirfft nit gricht vnd rächt. 153
leert dem böſen nit widerſtō 154 160
Chriſtus wirt von Müntzeriſchen verlougnet 6
Chriſtus wirt im Nachtmal geiſtlich genoſſen

noſſen 41
Chriſtus warum̃ er nit habe wöllen Kü nig ſyn 147
Chriſti kirchen iſt nit on mangel vñ p:dſten 74
Manglet aber der beſſerung nit 75
Chriſti kirchen brucht die lybſtraaff 161
Chriſti kirchen ſtreckt ſich vß in alle end der erden 126
Chriſti Rych iſt geiſtlich/ vnd nit fleiſchlich hie vff erden 54.b
Chriſti Rych iſt nit vō diſer wält 145.b
Chriſti ſeel iſt nit entſchlaaffen 133.b
Chriſti vnnd der Apoſtlen Touff hat wenig ceremonien 185
von Chriſti willen ſchmaach vnd ſchand lyden 35.b
Chriſtū verlougnē ein ſchwäre ſünd 5.b
Chriſten bedörffend der Oberkeit / vnnd mögend ſich jres ſchirms gebruchen 142.b
Chriſten blybend in jrem beruff 148.b
Chriſten kinder ſöllend getoufft werden 187
Chriſten mögend oberer ſyn vnd im regiment ſitzen 143
Chriſten mögend gricht vnd rächt bruchen 158
Chriſten mögend vmb gwälſſer vrſachen willen krieg füren 174
Vnd hand krieg gefürt 174. a. b. 175. a. b
Chriſten ſind nit vom gſatz überal fry vñ ledig 33.b
Chriſten ſind zů der Apoſtlen zyten oberer geweſen 148
Chriſten ſond für die Oberkeit bitten 142.b
Chriſtē ſond der Oberkeit vnderthon vñ gehorſam ſyn 139.b. 140. b. 141.
Chriſten ſöllend nit töden 147.b
Chriſten ſöllend ſich crützes vnd lydens verſähen 142.b
Chriſten ſöllend ſich ſelbs nit rächen/ vñ eigens gwalts gebruchen 154. a. b. 160
Mögend doch dem böſen widerſton 154 b
Chriſten ſöllend vmb den glouben bättē 161 b
Chriſten ſöllend Gott vmb friden wider krieg anrüffen 177.b
Chriſten ſöllend nit flüchen vnd ſchweeren 179
Chriſten ſöllend ſorg tragen für das heil jrer kinden 197
Chriſten ſöllend dem Herren ſin Nachtmal nit enderen noch verbeſſeren 208
Chriſten ſöllend keine ſecten anrichten/ ſonder ſich allein deß waaren gloubens halten 161. b
Chriſten ſöllend vñ mögēd Eyd ſchweeren 181.b
Chriſten ſöllend jres glaubens rechenſchafft vnd antwort gäben 28
Chriſten vnnd Heiden werdend nit vermiſcht in der Oberkeit 146
Chriſten was ſy gloubind von den abgeſtorbnen ſeelen 132
Chriſten werdend in dem Touff Chriſti getoufft 190
Chriſten wie ſy dem böſen nit widerſton vnnd gůts vmb böſes gäben ſöllind 84. b
Chriſtenlicher fryheit einfalter bericht 38
Chriſtenliche Fürſten hand in glaubens ſachen geſtraafft 172.b
Chriſtenliche kirchen/ wie vnd was man darinn leere 70.b. 71. a. b
Chriſtenliche leer wirdt vß altem Teſtament probiert 123. a. b
Chriſtenliche leer wirt bezägt vñ genommen vß dem gſatz vnd den propheten 67
Chriſtenliche liebe entſpringt vß dē glouben 126.b
Chriſtēliche liebe hebt nit vf das ſchwärt der ſtraaff 158.b. 165.b
Sy iſt vnuollkomen on die ſtraff 159
Sy ſol zů mütwillen nit mißbrucht werden 159.b
Chriſtenliche Oberen wie ſy Gott dienind 44
Chriſtenliche regenten habend ſich deß glaubens angenommen 151.b
Crütz wirt den Chriſten vfgelegt 148

D.

Dauid Görg ein grewenlicher Töuffer 37. 51. b. 60. b
Diener Gottes hand ſich alle zyt des kirchgangs gebrucht 39
Diener d kirchē Chriſti. Sůch Prediger.

E.

Ee der vnglöubigen iſt ein rechte eerliche Ee 7.b
Eeſtand mißbrucht von den Töuffferen 7.b
Entſchlaaffen in der gſchrifft wirdt dem lyb/ nit der ſeel zůgäben 132.b
Erbſünd iſt in den kindē/ vñ iſt ſünd 26
Ee wirdt durch die Töuffer geſchändet/ vnnd vil wyber einem mann erloubt 49.b. 50

Es iſt deß vatters will / ein Gottsleſterliſche red der Töufferen 36. b
Euägeliū durch die Töuffer verſchreit 5
Euangelium ſol zů allen zyten gepredi-get werden 27
Euangelium wirdt dem gſatzt entgegen gſetzt 111
Euangelium wirt den ſünderen gepredi-get 204. b
Euangelium wirt zů Münſter gepredi-get vnd angenommen 46. b
Euangeliſche kirchen Süch Kirchen.
Euangeliſche leer warumb ſy nüw ge-nennt werde 126
Ewig heißt nit lang / ſonder immerwä-rend 65. b
Eydſchwär wirt von Chriſto nit verbot-ten 178
Sol von anderem ſchweerē entſchei-den werden 179. b
Was der Eyd ſye 180
Form / Eigenſchafften vnd Ceremo-nien des Eydſchwürs 180. a. b
Worzů vnd warumb der Eyd gäben ſye / vnnd noch ſölle gäben werden 180. b
der Eyd iſt nätz vnd notwendig 181
Ouch nit ſünd oder vnrächt 181. b
der Eyd ſol gehalten werden 181. b
Eydſchweeren iſt nit ſo frey dz mans vn-derlaſſen möge 38

F.

Falſche vnnd erdichte tröum der Mün-zeriſchen 3. b
Falſche propheten wie man ſy vß jrer früchten erkennen ſölle 86. b
Fantäſtiſch ſtillſchwygē der Töufferen / widerlegt 27
Flüchen vnd ſchweeren wirt in Göttli-chem wort verbotten / ꝛc. 178
Form vff welche diſes bäch vō Wider-töufferen ſye geſchriben 1
Frid vnder den Chriſten 173
Frye Töuffer / oder die groben Brüder / ſampt jrer leer artickлen / vñ der ſelben widerlegung 32. b
Frye Töuffer / ein anō geſchlächt / ſampt jrem irrthumb / vnd deſſelben wider-legung 37. b
Fryheit der glöubigen iſt geiſtlich 33
Frölich ſyn vnnd lachen / welcher gſtalt es verbotten 21. b. 22
Fürbitt der glöubigen notwendig 26
der Fürſichtigkeit Gottes ſöllend wir nit nachgründen 189
Fürſten der wält / welcher gſtalt ſy Chri-ſtenliche regenten ſyend 145. b
Füß wäſchen was es in der gſchrifft be-düte 18. b
Frucht der Müntzeriſchen leer von der Ee 7. b. 8

G.

Gaaben Gottes ſöllend zů erbuwung der kirchen gebrucht werden 97
Gaſtmaal halten iſt nit ſünd 22. a. b
Gebätt d Chriſtē wie es geſchähe 71. b
Gebätt wirt zů Touff erforderet 185
Gebott Gottes. Süch Gſatzt.
Gehorſame iſt man der Oberkeit ſchul-dig 176. b
Geiſt der Töufferen eigenrichtig vnnd nydig 9
Geiſtliche Ee der Töufferen iſt kein göt-liche Ee 37
Geiſtlich äſſen vnnd trincken deß lybs vnd blůts Chriſti 41
Gemeine Töuffer ſampt jrem irrthum / vñ deſſelbigē widlegung 16. 68. b
Gemeinſame der wyberen ſol vnd Chri-ſten nit ſyn 30
Gemeinſame d gůterē wirt nit zur voll-kōmne d kirchē erforderet 129. b. 130
iſt vnrächt 5. b. 131. b
Welcher gſtalt ſy vonn Apoſtlen ge-brucht ſye 130
Gmeinſchafft mit der wält haben iſt nit ſünd 20
Gerhart Knippenbruch ein Widertöuf zů Münſter 48
Geſchrifft. Süch Göttliche geſchrifft.
Geſichten der Töufferen ſind all grüſen-lich vnd erſchrocken 43. b
Geſpräch mit den Töufferē zů Bern im Schwytzerland gehalten 15
Geſpräch mit den Widertöufferen ge-halten zů Zofingen im Argöuw 15
Geſpräch mit den Töufferen zů Mün-ſter 47. b
Geſpräch Oecolampadij zů Baſel mit den Widertöufferen 14. b
Geſpräch zů Zürych mit den Widtöuf-feren gehalten 9. b. 10. b
Geweer tragen iſt den glöubigen nit ſchädlich 23
Gloub deß Alten vnnd Nüwen Teſta-ments / iſt ein glouben 117. b
Süch Vätter deß alten Teſtaments.
Gloub gadt vor den güten werckē 108
Gloub in Chriſtum iſt von anfang der wält geleert worden 108. b
Gloub in Chriſtum vnnd nit die werck reinigend vns von ſünden 105. a. b 106. b
Gloub iſt ein frye gaab Gottes 162. b

Ob man ouch etwarn darzů zwingen ſölle 163.a.b. 164
Gloub machet läbendig 135. b
Gloub nit ein yteler whon 6
Gloub ſol bekannt werden 41. b
Gloubens artickel ſöllend ſtyff behalten werden 55. b
Gloubens artickel mögend vnd ſöllend vß dem alten Teſtament probiert werden 123
Gloubens ſachen ſöllend allein vom ſchwärdt deß Göttlichen worts geregiert werden 149.b. 150.b
Gloubens werck/ꝛc. 106
im Glouben ſol man die ſchwachen gůtlich tröſten/ vnnd die ſtettigen ſtraaffen 165.b
Glöubige bedörffend der vſſeren leer vñ predig 38.b
Glöubige deß Alten vnnd Nüwen Teſtaments hand ein kirchē / hoffnung/ geiſt vnd glouben 116.b 118.b.120
Glöubige elterē hand rächenſchafft des heils jrer kinden 186.b
Glöubige kommend nit in das gericht 136
Glöubige menſchē ſind nit on ſünd 23.b
Werdend aber rein genennt 25
Verachtend den kirchgang nit 59
Glöubige rümend ſich nit jrer grächtigkeit 90.b. 128
Glöubige ſind Abrahams kind 118. b
Glöubige ſind das geiſtlich Iſrael 43
Glöubige ſind im himmel/vnd die gottloſen in der hell 45.b
Glöubige ſind nit añ Prediger bunden 149.b
Glöubige ſöllend ſich in gfaar vnnd tod begaben deß gloubens halb 42
Glöubige wie feer ſy fry ſyend vom geſatz 34
Glöubige. Súch Chriſten
Glöubige ſeelen farend richtigs vß diſem läben in das ewig 133 b 135 b
Glychßnen im handel deß gloubens/ iſt Gott verlougnen 42.b
Glychßnery der Löufferen 10
Gnad Gottes ſtadt nit in vnſerem verdienſt 104. b
Gnůgthůnung 109.b
Gnůgthůnung Chriſti durch die Propheten vnd Apoſtlen bezüget 5.b
Gott allein gehört die Eer 109
Gott bekeert die hertzen durch das mittel ſines worts 7
Gott forderet von ſinem volck den Eyd ſchwůr / vnd verbůt jn nit 197.b
Gott gibt Kirchendiener 79
Gott hat gricht vñ rächt yngſetzt 155.b
Gott iſt einig in ſinem wäſen / dryfalt in perſonen 56
Gott iſt gnädig allen die jn anrüffend 189.b
Gott regiert alle ding / vñ hat ſy in ſiner verwaltung 61.b
Vnd ſündet nit 62
Gott ſtrafft glychßneriſche prediger 86
Gott trybt vns zů dem glouben 163.b
Gott verhertet Phraoni ſin hertz 63
Verhengt das böß / vnnd keert es zů gůtem 63.b
Gott wirdt gepriſen mit dem lyden ſiner glöubigen 42
Gott zürnet nit ewig / ſonder iſt gnädig dem büßfertigen 65
Gottes fürſichtigkeit ſöllend wir nit nachgründen 189
Gottes gebott ſind nit abgethon 115
Gottes gſatzt. Súch Gſatzt Gottes.
Gottes nam̃en wirt durch den Widerdouff geſchändet 202
Gottes langmůtige hebt ſin gricht nit vf 130
Gottes volck welche das ſyend 193.b 194
Gottes wort iſt ein regel der rächtē leer 86 b
Gottes wort iſt der Oberkeit nit vnderworffen 159
Gottes wort ſol man hören vñ jm glouben 135.b
Gottes wort ſol nit vō des dieners wägen verlaſſen werden 88.b.90
Gottsleſteren vnnd ſchweeren iſt in der gſchrifft verbotten/ vnd iſt ein ſchwäre ſünd 178.b 179
Göttliche gſchrifft wie ſy ſölle vñ müſſe vßgelegt werden 101 102. 103
Göttliche vñ Chriſtenliche leer wirt vß altem Teſtament probiert 125
Gotten vnd göttinen 193
Gricht vnd rächt ſol vnd mag von Chriſten gebrucht werden 158
Wirt von Chriſto nit verworffen 153. 177 (den 155
Sol von Chriſten nit mißbrucht wer
Grobe Touffbrüder ſampt jrem grüwēlichen wüſten irrthumb 32.b
Gſatzt Gottes/ wie es ſchweerē verbüte 173.b
Gſatzt Gottes erinneret den menſchen ſiner ſünden 110.b. 115
Fürt vff Chriſtum/ vñ wirt entgegen gſetzt dem Euangelio 118

Regiſter.

Iſt ein regel vnſers lebens/ züchtiget vnd ſtraafft 112
Kan vnnd mag vom menſchen nit erfüllet werden 112.b
Wirt allein in Chriſto erfüllet 113
Iſt von Chriſto nit vfgelößt vnd vernüter 115
Gſatztes grichtsordnung welcherley abgethon/ꝛc. 116
Gſatzt iſt den vngrächten vnnd gottloſen gäben 158
Geſatztes werck 106
Güte werck kom̃end vß dem glouben/ vnd ſind frücht deß gloubens 107. b 109. b
Sind dem menſchē notwendig 108
Werdend gerächtigkeit genennet von Chriſti wägen/ Söllend mit ernſt geleert werdend 108.b

H.

Helchefaiter by den altē ein verfürtſche Seet 42
Heil vnd ſäligkeit ſtadt allein in Chriſto. Süch Chriſtus.
Heinrych Hiluerſum/ ein Töufferiſcher falſcher prophet 52
Heilige geſchrifft iſt Gottes wort 6.b
Heilige gſchrifft beð Teſtamenten blybt in der kirchen 68
Heilige gſchrifft iſt der kirchen liecht vñ regel 71
Heilige vnſündige Töuffer/ ſampt jrer leer artickлen/ vnd der ſelbigen widerlegung 23. b
deß Heiligē geiſts krafft iſt glych in dem glöubigen deß alten vnnd nüwen Teſtaments 120
Herman Stapede ein Widertöuffer 47. b
Himel iſt den glöubigen vf/ vnd nit zügeſchloſſen 45
Himmliſche Propheten vnd Spiritöuſer 2
Himeliſcher der Müntzeriſchen leer widerlegung 3
Hiſtori der Münſteriſchen Töufferen/ wozů ſy diene 46. b. 48. b
Hochzyt halten/iſt nit ſünd 22
Hüren werdend nit Eerenfrouwen im himmelrych vorgon 36
Hüttiſche brüder/ ſampt jrem irrthum̃/ vnd deß ſelben widerlegung 42. b

I.

Johan Bocold von Leiden/ ein Widertöuffer/kompt gen Münſter in Weſtphalen 47
Wirfft ſich vf für einen groſſen prophēten 49. b
Setzt 12. alte regenten 49. b
Wirt zů Töuffer künig erwellt/ trybt groſſen pracht 50
Sendet 28. prediger vß/ꝛc. 51
Erwellet 12. Herzogen 53. b
Wirdt nach ſinem verdienen getödt 54. a. b
Johannes der Töuffer/ iſt Helias vnnd vorlöuffer Chriſti 183
Johānis deß Töuffers/ vñ Chriſti touff iſt ein touff 183. b
Sin leer vnd der jüngern Chriſti leer iſt ein leer 183. b
Johans Dänck Widertöuffer 14. b
Johan Matthis/ ein Münſteriſcher falſcher prophet 49. a. b
Johan Tauſent ſcheuer/ ein Widertöuffer/ vnnd falſcher prophet zů Münſter 50
Iſraeliter wie ſy zů dem anderen mal beſchnitten ſyend 202. b
Judam hat Chriſtus im Nachtmal duldet 207
Judas ein tüfel/ vnd dennocht ein Apoſtel 89
Iſt nit der glöubigē fürer vnd byſpil 89

K.

Keinen glouben haben iſt in der wält gemein 38
Kinder ſind das volck Gottes vnnd der ſomen Abrahams 194. 196
Kinder der Chriſten ſind Gottes kinder 196
Deren iſt das rych Gottes 196. b
Wir ſöllend ſorg für jr heil tragen 197
Gott tragt ſorg für ſy/vnnd werdend glöubig genennt 198
Sy ſöllend getoufft werdē 27. 198. b
Kinder ſind ouch im pundt Gottes 186. b
Kinder werdend in der gſchrifft vnder dem nammen der vätteren verſtanden 187. b
Sy kom̃end zů warem glouben vnd erkanntnuß Gottes 188
Kinð werdend von Chriſto gebenedyet 198. b
Kinder werdend durch den Touff zů Gott gefürt 191. b
Kindertouff iſt nit ſo fry daß man jn vnderlaſſen möge 39
Kindern glych werdē/was es ſey 18. b
Kinder touffen wirt von den Töufferen verworffen 182. b. 186

Sol

Sol von glöubigen gebrucht werdē 186. b
Wirt nit fürwen vnnd hünden gäben 183. b
Iſt nit vß dem täfel/ ſonder vß Gott 190. b
Iſt von zyten der Apoſtlen in der kirchen gebrucht worden 191
Kindertouff ſol von der mißbrüchen wägen nit verworffen werden 193
Geſſe zügen ſtellend wir Gottē vnd Göttinen/ vnd nit bürgen 193
Er iſt ein zeichen deß nüwen pundts im nüwē Teſtament vſgericht 193. b
Kirchenbrüch d alten ſind abgangē 98
Kirchen hat böſe vñ güte menſchen biß zů end der wält 153. b. 166. b
Kirchen ſol das geiſtlich ſchwärdt bruchen 149. b
Kirchendiener/ Sůch Prediger.
Kirchen hat gwalt diener zů ordnen 80
Kirchen Chriſti bedarff d oberkeit 142
Kirchendienſt wirdt in der geſchrifft ein arbeit genennt 92
Kirchē Chriſti bedarff keiner Töuffiſchē predigern 78
Kirchen Chriſti behalt die geſchrifft beder Teſtamenten 68
Kirchē Chriſti brucht die lybſtraaff 158. 160
Kirchen Chriſti hat nun einen Touff 183. b
der Kirchen Chriſti liecht vnnd regel iſt heilige geſchrifft 72
Kirchen Chriſti ſtreckt ſich vß in alle end der erden 126
Kirchen Chriſti welcher gſtalt ſy on mackel vnd maaſen ſye 24. b
Kirchen der Euangeliſchen/ iſt ein rechte kirchen 70. b
Nimpt kein leer an one zůgnuß der gſchrifft 72
Brucht das Chriſtenlich gebätt/ vnd andere ding wol vnd recht 71. b. 72
Höret nit vf ein Kirch ſyn von der menglen wägen die ſy hat 73
Hat das vnkrut biß zů end der wält 74
Iſt nit on büßfertigkeit vñ beſſerung 75
Kirchen der Töuffern ſind nit rechte vnd ware kirchen 69. b
Kirch deß alten vnd nüwē Teſtaments iſt ein einhällige kirch 117
Kirchgang ſol nit für vnnütz gehalten werden 39
Kleider mögend ſy von menſchen gebrucht werden 20. b
Krieg deß alten Teſtaments/ vnnd was davon zů halten 174. 175
Krieg füren iſt den Chriſtē nachgelaſſen 174
Kriegen wenn es recht oder vnrecht ſye 174
Iſt den Chriſten nit verbotten 174. b
Iſt ein werck deß glouvens 174. b
Künig ſind der kirchen pfläger vnd verwalter 145. 152

L.

Lachen vnnd frölich ſyn wirt nit alle zyt verbotten 21. b
Läben der Töufferen glychßneriſch 10
Leer der alten vnnd vnſere iſt ein leer 122. b
Leer vom Widertouff 9. b
Leer vom willen Gottes durch die Töuffer mißbrucht 36. b
Libertiner / ſampt jrem grüwenlichen irrthumb vnnd deß ſelben widerlegung 62
Liebe Gottes vnd deß nächſten wie wyt ſy ſich vßſtrecke 127
Wirt von Chriſto gebotten 127. b
Chriſten ſöllend ſich deren nit erheben 127. b
Liebe in den glöubigen nit gar erlöſchen 72. b
Liebe iſt im menſchē nit vollkomen 123
Liebe kumpt vß Gott 126. b
Ludwig Hätzer Widertöuffer 14. b
Lybeigenſchafft iſt den Chriſten nit verbotten 35
Lyblicher Iſrael iſt nit mer/ ſonder abgethon 43

M.

Maria hat Chriſtum ein waren menſchē geboren 53
Sy iſt die gebenedyet äber alle wyber 53. b
Martion ein vfrüriſcher leerer 178
Melchior Hofmann ein grüwenlicher Töuffer / ſampt ſiner leer artickleñ/ vnd der ſelben widerlegung 57. 58
der Menſch hat nit vollkomne liebe 123
Menſch kan vß eignen krefften das geſatz nit erfüllen 112. 113
deß Menſchē gnügthüyig für die ſünd vernüget die gnügthüyung Chriſti/ 109. b
Meſſalianer by den alten ein verfüriſche Sect 40
Mittel von Gott geordnet / ſol man nit vnderlaſſen 29
Moſes bereitet den wäg zů Chriſto 111

Regiſter.

vff Moſis ſtůl ſitzen was es ſey 88. b
Moſes/ warumb er ſin angſicht bedeckt habe 67. b
Moſis gſatz/ Sůch Gſatz Gottes.
Moſis ſchwárdt iſt nit vfgehebt 158
Münſteriſcher Töuffern hiſtory 46. 54
Müntzers falſche leer vō der Ee/ widerlegt 7. b
Müntzers hárkomen/ lábē vñ end 2. 3
Müntzers artickel 1. b
Müntzers leer von der gnúgthůnung Chriſti widerlegt 5. b
Müntzers falſche leer vom wort Gottes widerlegt 6. b
Müntzers irrthumb durch ſine jünger gemeert 8. b
Müntzers jünger 1. b
Müntzeriſche falſche propheten 4. b

N

Nachtmal deß Herrē was es ſey 203. b
Es wirt von den Euangeliſchen nit mißbrucht 204
Die mißbrüch dariñ ſöllend nit vmb einigkeit willen gelittē werden 204. b
Ob darinn die wort/ Das iſt min lyb/ vom brot zů verſton ſyend 205. b
Wám das yngeſetzt vnnd zůgehöre 208. b
Ob ouch Judas das Sacrament des Nachtmals empfangen 207
Ob es ouch vmb der ſünderen willen an ſiner wirde abnemme 208
Naturen in Chriſto 59. b
Niclaus Storck Widertöuffer 1. b
vom Núwen himel vnd erd Müntzers falſche leer widerlegt 4
Núw Teſtamēt hat nit minder die gnad Gottes dann das alt 195. b
das Núw Teſtament iſt im Alten gegründet/ vnnd legt das Alt vß 66, 68
das Núw Teſtament verwirfft rechtfertige krieg nit. 175

O

Oberer deß Alten Teſtaments/ hand in gloubens ſachen gſtraafft vnd getödt 171
die Oberē ſöllēd des volcks vätter ſyn 5
Oberkeit der vngloubigen iſt ein Oberkeit 147. b
Oberkeit iſt nit alſo fry daß mans vnderlaſſen möge 38
Oberkeit iſt vß Gott 138. b
Dureh die handlet vnd würckt Gott ſine gericht 139
Deren ſöllend die Chriſten gehorſam ſyn 139. b. 140
Iſt anfangs noch nit in der kirchen geweſen 140. b
Sy iſt Chriſtē lüten notwendig 141
Entlediget die Chriſten nit vom crütz vnd lyden 142
Dienet Gott vnd den menſchen 144
Ire werck vnd thatē ſind Chriſtenlich 147
Oberkeit/ mag zů ſchirm des gloubens vnd jrer vnderthonen krieg füren 174
Oberkeit ſoll jr ſtraaff wyßlich vnd beſcheidenlich füren 169
ſy ſoll kein tyranny tryben 170. b
ſy mag in gloubens vnd der religion ſachen töden 172
Oberkeit ſoll ſich deß gloubens ſachen annemmen 149. 162. 165. b
ſol dem ſchwert des geiſts vnderworffen ſyn 149. b
der prediger vnnd jre ämpter ſöllend nit vermiſcht werden 150. b
Oberkeit wirt von Gott geheiſſen das ſy töde 156. b
ſol nit on gnúgſame vrſachen töden 157
ſy ſündet wenn ſy zů vil gütig iſt vnd verſchonet 157. 159
jr ſchwert wirt durch das Euangelium nit verworffen 158. b
ſy erhaltet vnd beſchirmt mit d ſtraaff Chriſtenliche liebe 159
ſy ſoll nit einen yeden laſſen gloubē was er wil 161. b
der Oberkeit Zürych zúgnuß vō der diſputation wider die Töuffer 11. b
Oecolampadius antwortet Hübmeyeren vff ſin büch 12. b
Oecolampadius halt ein geſprách mit den Töuffferen zů Baſel 14. b
Offnungen der Töuffferen ſind ſchráckelich 43. b

P

Paulus hat beſoldung von ſinem predigen genommen 94.
Paulus hat der kriegßlüten hilff angenommen. 175. b
Paulus iſt zů dem glouben zwungen 164
Paulus toufft die 12 zů Epheſo nur ein mal mit dem waſſertouff 202. b
Paulus was er von gricht vnd rächten geleert 254. b
Pauli ſpan vom gſatz/ mit ſinen widerſächeren 114
Petrus ſteckt ſin beſund ſchwert yn vnd nit der oberkeit 160
Pfarrher werdend jres ampts halb von den Apoſtlen vnderſcheiden 95

Pfiſtermeyer wirt zů Bern vom widertouff bekeert. 15
Pfründ nemmen iſt ein ſünd 93.
Pfyffer Müntzers junger 1.b
Pharaonis hertz wirt von Gott verhertet 63.
Pracht/hochmůt vnd groſſer můtwillen der Töufferen 51.
Predig der Euangeliſchen iſt nit ringfertig wie die Töuffer ſagend 107
Predig des worts Gottes ein rächt mittel des waren gloubens 7
die Prediger ſoll man als das wort Gottes hören 101
Predigen vff den tächeren / wie es von Chriſto geheiſſen 18.
Prediger die falſch leerend ſind wölff. 94
Prediger gäbend nit das ſchwert dē Tyrannen in die hand 170.b
Prediger könnend jres berüffs halb nit oberer ſyn 145.b
Prediger ob ſy falſche leerer ſyend darüb dz ſy nit alles thůnd wz ſy leerēd 86.
Prediger ſind ſünder vnd dennocht nit allen laſteren ergäben 89.
könnend nit alles thůn was ſy lerend 90.
Prediger ſöllend allein in der kirchen reden 100
Prediger ſöllend die kirchen regieren vñ jre gſchäfft vßrichten 149.b
Prediger ſöllend nach dem wort Gottes von kinden vrteilen 189.b
Prediger ſöllend wider das ſchweeren vnd flůchen ſyn 179.
Prediger verkündend das heil allen menſchen 189.
Prediger werdēd zů einem ernſthafften läben vermanet 82.b
Prediger deß Euangeliůs leerend rächt vnd wol vom Nachtmal des Herren 204. 205.
ob ſy den hünden vnnd ſüwen predigind 204.b. 206.
die böſen ſond ſy im nachtmal dulden 207.
leerend recht von der liebe 127.128.
vnd der Oberkeit 138.
verwerffend die güten werck nit 208. 210.
leerend rächt vom gſatz 110.
ſind nit buchprediger vnd müſſiggenger 91.b
mögend pfründen vnnd beſoldungen vom predigen nemen 52.b. 95. a.b
werdend nit gheiſſen vergäbens vnd en lhon predigen/ ſöllend aber keinen pracht vnd hoffart tryben 93.b
ſy ſind nit wölff wie die Töuffer ſagend 94
die belonung ſo jnen wirdt iſt jr rächt eigenthům 94.b
Prediger des wort Gottes werdend rō Gott gäben 77.b
ſöllend ordenlich gewellet werden 80
ſind nit on jre mengel vnd prāſtē gāz vollkommen 80.b
jr ampt wirt von Paulo flyſſig beſchriben 81
ſy werdend zů einem vnſträfflichen läben vermanet 82.b
ſind nit von Chriſtenlicher leer abgefallen 84
Predigers ampt läben vnd wandel wie es geſtaltet ſyn ſölle 81.b
Predigers frucht iſt die leer 87
Predigern leer ſol vß dem wort Gotts probiert werden 86.b
Predigers vnd der Oberkeit ämpter ſöllend nit vermiſcht werden 150.b
Propheten vñ künig habēd kriegt 174.b
Propheтē zů Münſter ſchribēd ein büch der reſtitution 51.
Prophecy Iſaie vom allgemeinē friden wie ſy ſölle verſtanden werden 173.
Prophecy wie ſy recht ſölle gebruchт werden 97.b
Pundt Gottes mit Abrahamen gemachet iſt ewig 194.b
dienet vnſerē kinden vff den hüttigen tag 195
Pundtszeichen des nüwen Teſtaments iſt der touff 199.b
Pündtnuſſen machen iſt kein ſünd 22.b
Purenkrieg in Schwaben vñ Francken 2.b

R

Raach 154
Radt zů Müllhuſen entſetzt 2.b
Regel vnſers läbens iſt das gſatz 112.
Regel wie man die geſchrifft vßlegē ſölle 102.b. 103.
Richtē vñ verdamen d Töufferen 74.b
Richter ſöllend dz rächt nit vßziehē 155.
ſind diener Gottes 155.b
Ringg Müntzers junger 1.b
Rüw wirdt den glöubigen nit verboten 21
Rych Chriſti iſt nit fleiſchlich od irdiſch 54.b
Rych Chriſti vnd der wält ſind wid einander 145.b
Rych der wält wie es von Chriſto abgeſünderet 145.b

Rych ſyn vnd eigens haben iſt nit ſünd 19.b. 128.b

S

Sacramenta der alten ſind den vnſeren nit vngleych 139.b.122.b.125.
Sacramenta ſind nit höher dann das wort 199.
Sacramenta ſind nit überflüſſig vnnd vnnütz 39.b
ſöllend nit abgethon werdē 40.193.
Sacramenta ſind vff Gott vñ ſin krafft gegründet/nit vff den menſchen 87.b
Sacramenta wie ſy von Chriſten gebrucht werdind 72.
die Säligkeit iſt der fryen waal Gottes 188.b (59.
Säligkeit ſtadt nit in vnſerē vermögen
Secter ſöllend geſtraafft werdē nach gelägenheit der perſon vnd d leer 168.b
Secten der Töufferen manigfalt 17.
Secten vnnd trennungen ſöllend in der kirchen nit ſyn 161.b
Sectiſche leer vom eydſchwür 178.
Seel Chriſti iſt nit entſchlaaffen 133.b
Seelen der glöubigē farend richtigs vß diſem läben in das ewig 133.131.
ſchlaaffend nit biß an jüngſtē tag 134
ſind vnſödtlich 132.b.131.
ſind in der rüw im himmel vo: Gott 136.b
Seruetus vß Hiſpanien ein grüwenlicher Töuffer 55.b
Schweren iſt zweyerley / gůt vnnd böß 178.b
vnd iſt nit alles verbotten 179.b
Schweeren vnd flüchen ein ſchwäre vñ groſſe ſünd 179
Schwerdt Moſis iſt nit vffgehebt 158
Simony ein ſchädlicher mißbruch in d kirchen 79.b
Spiritöuſer vnd himeliſche propheté 2
Spyß vnnd tranck iſt den glöubigen fry vnd nit verbotten 21.
Stillſchwygende brüder ſampt jrer leer artickln 27
Storck widertöuffer 1.b
Straaff ſol in der kirchē gebrucht werdē 165.166.167.
Sünd werdend den menſchē allzyt verzigen 95
Sünd der predigern ſol man nit ſchirmē ſunder ſtraaffen 89.b (62
Sünd iſt des menſchen vnd nit Gottes
Sünd welche zum todt oder nit zů todt beſchähind 24.b
Sünd werdēd vns allein durch dē glouben in Chriſtum verzigen 105.b

T

Täſchen/ ſchůch vnd ſtab/wie ſy den Apoſtlen verbotten 18
Tag deß Herren vngwüß 30.b
Touff des fhürs 184.b
wirt den glöubigen gäben 203
Touff dienet zů dem nüwē Teſtament/ vnd iſt ein zeichen des nüwen pundts 193.b
Touff iſt an ſtatt der beſchnydung komen 199.b
der Touff iſt ein pundtzeichen deß volck Gotts/ 187.vñ d gnad Gotts 187.b
Touff ſol den kindē nit abgeſchlagē werden 194.b
Touff wohar er ſyn vrſprüg habe 182.b
welcher der rächt ſye 184.b. der Chriſtenlich Touff hat nit vil ceremonien/ bedarff jren ouch nit 185. wem der Töuff diene 186
Touffs namen vnd frucht 185
Touffen in Chriſtum was es ſye 184.b
der Töuffery frucht 2
Töuffer buwend vff jre eigne werck 87
Töuffer ergerend ſich an der Euangeliſchen leer vom gſatzt 110.b
Töuffer hand nit ein war rächte kirchen dieweyl ſy der zeichen der waren kirchen manglend 69.b
Töuffer hand nit ein kirchen derē zů Corinthen glych 56. legend jr pfund übel an 99.b. habend keine flüß des lebenden waſſers 100
Töuffer heiſſend die diener des worts vergäbens predigen 91
Töuffer hand all den Münſteriſchē geiſt 49. irrend vnnd verſtond nit wie das gſatzt abgethon ſye 114.b
Töuffer klagend alt vnd nüw Teſtamēt werdind von vnns vnder einanderen vermiſchet 114
Töuffer klagend falſchlich über die predi ger 85.96.104
Töuffer klagend ſich man leere nit rächt von der Oberkeit 138.
Töuffer klagend über die leer von d liebe 126.b
Töuffer kommend gen Zürych vff die diſputation 11.
Töuffer leerend den Bañ vnd vßſchlieſſen von der kirchen 156.160.
Töuffer leerend die Chriſten ſöllind keinen eyd ſchweeren 177.b
Töuffer leerend Chriſten ſöllind nit oberer ſyn 145
Töuffer leerēd die oberkeit ſölle ſich des gloubens nüt beladen 149

Töuffer leerend man ſölle niemand zum glouben zwingen 161.164.
Töuffer leerend man ſölle der Oberkeit nit ghorſam ſyn 176
Töuffer leerend die Chriſten ſöllind weder für gricht noch rächt gon 152.b
Töuffer leerend Chriſten ſöllind nit töden 156.
Töuffer leerend die prediger verwüſtind deß Herren nachtmal 203.b. hand aber ſelbs falſche meinungen daruon 205.
Töuffer leerend die ſeelen der abgeſtorbnen ſchlaaffind 131
Töuffer leerend ö widertouff ſye ö waar Chriſtenlich Touff 201. vnd ſchirmēd den mit exemplen der gſchrifft 202.b
Töuffer leerēd man ſölle die gſchrifft nit vßlegen 101
Töuffer/mit wz gründen ſy leerind Chriſten ſöllind nit kriegen 173
der Töuffern fräfenlichs richten vñ verdamen die kirchē iſt vnchriſtenlich 74
ö Töuffern red/Es iſt des vatters will/ 30.a. 36.b
irē Der tag des Herren kumpt 30.
Töuffer ſchryend/Thünd büß 10.
Töuffer ſind buchprediger 91.b
Töuffer ſind nüwe Donatiſtē 75.b.163.
Töuffer ſind nüwe Pelagianer 192.b
Töuffer ſind von jren kirchen berüfft 78
Töuffer ſöllēd von jrer hartnäckige wägen geſtraafft werden 166
Töuffer ſünderend ſich wider Gottes wort von der kirchen ab 76
Töuffer tringend mer vff des menſchen verdienſt dañ vff Gottes gnad 187.b
Töuffer vernütend den ordenlichen berüff der dieneren Gottes 77.b
Töuffer verwerffend das Alt Teſtament 66
Töuffer verwerffend den Kindertouff/ vnd zühend darum̄ etliche gründ der gſchrifft an 185.b
Töuffer warum̄ ſy nit zů der krchē gangind 83.b
Töuffer wöllend alle ding gemein haben 128
Töuffer wöllend nit zwungen ſyn 84
Töuffer wöllend ſich von der kirchē abſünderen 9
Töuffer werdend zů erkañtnuß jres irrthumbs vermanet 83.b
Töuffer werdēd nit beſchirmpt mit dem ort Pauli/1. Cor. 14. 97.b
Töuffer Zürych gfangē vñ geſtrafft 10
Töuffer Zürych in der Diſputation überwunden 11.b
der Töufferen eigenrichtiger nydiger geiſt 9
Töufferen geiſtliche Ee iſt nit ein rechte Ee/ſonder hüry 37
Töufferen Gottsleſteriſche leer von der gnúgthúung Chriſti 5.b
Töuffiſche kirchen ſind nit rechte kirchen 100.b
Töuffiſche prophecyen thünd die recht ordenliche predig ab 99
Töuffiſcher predigeren bedarff die kirchen nit 78
Teſtament ſo alt genennt/ welcher geſtalt es abgethon ſye 115.a.b
Teſtament/ alt vnd nüw begryffend ein leer vnd glouben 117
Wonnn der beider vnderſcheid ſtande 124
Teſtament Alt vnd Nüw/ꝛc. Sůch vätter deß alten Teſtaments.
Thomas Müntzer Widertöuffer 1.b
Todſchlahē iſt ein ſchwäre ſünd 157.b
Tod ſcheidet den lyb von der ſeel 132
Hinderet das läben der ſeel nit 134
Iſt der wäg zum läben 136
Töden von deß gloubens wägen ob es ouch recht 165.b.172
Tröum der Müntzeriſchen Secr falſch vnd erdicht 3.b
Truren vnd klagen wirt zů ſiner zyt erforderet 22.b
der Tüfel vnd die böſen werdend nit ſälig 64.b
Tyranny ſol von der Oberkeit nit gebrucht werden 170.b
Tyranniſche fürſtē vnd herren was mit jnen zů handlen 4.b

V

im Vatter vnſer ſol kein bitt vßgelaſſen werden 25.b
Vätter deß alten Teſtaments habend krieg gefürt 174.a.b
Vätter deß alten Teſtaments/ warumb ſy Eyd geſchworen habind 182.
Vätter des alten Teſtaments hand in Chriſtum gloubt 128
Hand einerley geiſts/ gloubens/ vnd hoffnūg mit vns 117.a.b. 119.b.120.
Abraham vnd Dauid hand ſich deß Meſſie tröſt 120.b. 121.
Alle heiligen des Alten Teſtaments ſind durch Chriſtū ſälig worde 122.
Hand jr gebät durch den glouben in Chriſtum Gott vfgeopfferet 122.
Jre Sacramenten ſind den vnſeren glych 122.b

Regiſter.

der Vätteren gerechtigkeit iſt Chriſtus 141
Verheiſſungē wie ſy von heiligen Vätteren nit empfangen 44.b
Verſamlung der glöubigen iſt vff erden das rych Chriſti 55
Veruolgūg wenn ſy recht oder vnrecht ſye 168
Verzucken der Töufferen ein vrſach viler groſſer irrthumēen 30
Verzuckte brüder welche Enthuſiaſte genennt/ ſampt jrer leer artickлen vnd der ſelben widerlegung 30
Verzyhung der ſünden wirt niemants abgeſchlagen der jren begärt 59
Vferſtentnuß der todten wirdt mit der heiligen gſchrifft bezüget 64.b
Vfrür in Frießland vnd zů Amſterdam in Holland 52.a.b
Vfrürer vor Franckēhuſen erſchlagē 3
Vile der eewyberen iſt den Chriſten verbotten 50.
Vnderthonen ſöllend lyb vnd läben zů einer Oberkeit ſetzen 84.b
Vnderthonen ſöllēd nit gewalt bruchen wider jre Oberen 4.b
Vnglöubige ſind in der hell/ die glöubigen aber im himmel 45.b
Vnglöubige werdend on vfhörē ewige pyn lyden 66
Vnſündige heilige Töuffer / ſampt jrer leer artickлen 23.b
Volck Gottes wirt vß bekanntnuß des gloubens erkennt 193.b
Vrſprung des namens der Töuffer vnd Widertöufferen 9.b
Vſſere leer ſol vmb der inneren willen nit abgethon werden 38.b
das vſſer wort von Müntzeriſchen verkleinert/ worumb 7
Vßlegung der gſchrifft 101
Vßſchrybūg des geſprächs Zürych mit den Töufferen 10.b

W

Waaffen tragen iſt den glöubigen nit verbotten 23
Wäg d ſäligkeit iſt den glöubigē durch Chriſtum vfgethon 45
die Wält iſt der warheit nitt wärt/ aber notwendig 27.b
Wäſen der erſten Töufferen 15.b
Waſſertouff ſol den glöubigen kinden nit abgeſchlagen werden 198.b
Werck des menſchen werdend vnderſcheiden 106
Werck des mēſchē. Sāch Güte werck.
Widertouff Zürych verbottē. 12.b.13.b
Widertouff ein zeichen der abſünderūg von der kirchen 16
Widertouff hat allēthalb groß übel angericht 53
Widertouff iſt vnrächt/ vñ nit vß Gott 201
Was daruon zů alten zyten ſye gehalten worden 201.b
Durch den wirt der nammē Gottes geſchändet 202.
Widertouffs vfgang zů Zürych 8.b
Widertouffs leer vnd mißbruch. 9.10
Widtöuffery erſter vrſprung an d Saal in Sachſen 1.b
Widertöuffer ſündēd gröblich nach empfangnem widertouff 36
Widertöuffer zů Bern inn der Diſputation überwunden 15
Widertöuffer zů Wormß 14.b
der Widertöufferen zů Zürych vrhab vnd endtlichs fürnemmen 12
Widertöuffer Zürych von jres kybs vñ hartneckige wägen Zürych tödt 13.b
Widertöuffer zů Zürych im Schwytzerland 8.b
Widertöuffer kommend gen Münſter in Weſtphalen 46 b.47.
Werdend da dannen verſchickt 47.b
Kommend wider vñ richtend ein vfrür an 48
Jagend die burger zů d ſtatt vß. Werdend in der Statt belägert. 48.b
Lydend groſſen hunger in der belägerung 53.b
Werdend in eroberung der Statt erſchlagen 54.

Widertöuffer.

Nicłaus Storck. Thomas Müntzer.
Melchior Ringg. 1.b
D. Balthaſſar Hübmeyer 12.b
Jacob Kautz. Johann Dänck. 14.b. 65.
Ludwig Hätzer 14.b
pfiſter Meyer 15
Dieterich Schnyder 31
Thomas vñ Lienhart Schücker. 31 b
Dauid Görg 38.
Johannes Hüt 42.b
Auguſtin vß Behem 44.
Johann Bocold von Leyden 47.
Herman Stapriede. Bernhart Rottman. Heinrich Roll 47.b
Bernhart Knipperdolling Gerhart Knippē bruch. Bernhart Krächting 48.
Johann Matthis 49.51.b
Johann Tuſend Scheuer 50.

Heinrich

Regiſter.

Heinrich Hilwerſum̄ 52.
Jacob von Kampen 52.
Jahann Gelen 52.a.b
Heinrich Gott belit 53
Michael Seruet 55.b
Melchior Hoffmann 57.b
Willige armůt der Töufferē ein glychß nery vnd verbotten 43.b
Wort Gottes iſt höher vnnd wirdiger dann die Sacrament 199.
Wort Gottes ſol man hören / vnnd jm glouben 135.b
vom Wort Gottes Müntzers falſche leer 6.b
des Worts vnd der Sacramenten handel ſtadt vff Gottes krafft/ nit vff der menſchen 87.b
Wyb vnd kind ſöllend nit on vrſach verlaſſen werden 18.b.35.b.42.b
Wyber ſöllend nit vnfrum̄ werden vnd gemein ſyn 36

Z

Zeichen der rächten Kirchen 70.b.71. 72.
Werdend von Töufferen mißbruchet. 69 b
Zinß vnd zähenden ſöllend bezalt werden 34.
der Zůkünfft Chriſti zyt/iſt dem menſchen verborgen 30.b
zů Zürych iſt man nit Zwingliſch oder Töufferiſch/ſunder Euangeliſch. 41
zů Zürych vfgang deß widertouffs. 8.b
Zürych verbůt den widertouff. 12.b
Zwang zum gloubē iſt nit ſchädlich/ſunder nůtz 162.163.164.
Zwingli prediget wider die Töuffer. 9.b
Zwingli ſchrybt wider D. Balthaſſ. 13
Zwingli verlougnet nit die Erbſünd. 26.b
Zwingli verwirfft dē kindtouff nit. 13.
Zwingli von einem Töuffer beſchwortē 11.
Zwingli von Töufferen anklagt. 10.b
Zwyſpalt vnd treñung in der kirchen Zürych durch die Töuffer angericht. 9.b
Zytliche güter rächt gebrucht / hinderēd den glouben nit 19.b

End des Regiſters.

Digitized by Google

Das Erſte Buch wider die Widertöuffer.

Von dem vrſprung deß Widertouffs/harlangend von Thoman Müntzern/ vnd von deſſe verkeerter vfrüriſcher leer. Cap. 1.

DJewyl ich mir fürgenommen hab/ mit der hilff Gott deß allmächtigē/zů ſchryben wider die ſchwären irrthumm vnd ſchädlichen ſecten/trennungen od rottungen der Widtöufferen/hat mich gůt vñ komlich ſyn bedůcht/etlicher maß nachzevolgē dem byſpel deß alten getrüwē Biſchoffs vnd ſäligen martyrers Chriſti Jeſu/ Irenei/das wie der ſelb in ſinem werck wider die Valentinianer geſchribē/ grad von anfang jre leer vnd wunderbare zertrennungē verzeichnet/welche er dañ hernach widerfochtē vnd verworffen hat: alſo wil ich ouch diſes mines werck wid die Widertöuffer anhebē vom vrſprung/ vnnd demnach erzellen jr wunderbarliche ſpaltung in vilerley Secten: vnnd die ſelben hernach/ mit Gottes wort/ſo kurtz es ymmer geſyn mag/ widerlegē vnd vmbkeeren/vnd das zů eeren Gottes vñ ſiner warheit/zů hilff der Kirchen vnd jren dieneren/zů vnderrichtung der einfaltigen vnberichten/ zů troſt/ ſterckung vnd warnung aller glöubigen. Stellen aber zů vorderiſt jren vrſprung vnd zertrennung/ nit nun darumb/ daß ſömlichs merteils by vilen lüten gar in vergäßligkeit komēn/ oder jnen vaſt wenig hieruon mer zů wüſſen iſt/ denen ichs zů gedächtnuß bringen/ vnd warhafftig ouch kurtz erzellen wil/ ſonder daß ſömlicher handel an jm ſelbs dermaſſen gſtaltet iſt/ daß ein yeder verſtendiger glych wol on alle widerlegung/ vß jm ſelbs grundtlich verſton mag/ dz gedachte Töuffery vß bösem entſprungen/dahin fürnemlich gericht iſt/das wo das Euangelium anhebt geprediget zů werdē/oder ouch ein zyt lang geprediget worden iſt/die Kirchen Chriſti verwirre/die ſchlächten einfaltigen in zwyfel bringe/ouch häderige vnrüwige gmüter noch vnrüwiger/vnd ouch die Predig deß heiligē Euangeliums by yederman verdacht vnd vnwerd/ ja verhaſſet mache:

Vff was gattūg diſes bůch geſchriben ſye.

Der Töuffery frucht.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

vnd/über das erſt ouch die vnderthonen wider jre herren verwirre: deßhalben ſy wol von rechtglöubigen lüten zů myden/ vnd / als vß der maſſen ſchädlich der Kirchē Chriſti vnd güten fridlichen regimenten/zů fliehen iſt.

Vrſprung der Töuffery an der Sal.

Vmb das jar Chriſti vngefarlich 1521. vnd 1522. habēd ſich daunden an der Sal in Saxen erhebt etliche vnrüwige geiſter (vnder welchen ein fürnemmer was Niclaus Storck) welche 1 troumtend/ vnnd als durch geſichten vnd offenbarungē / von Gott (wie ſy für gabend) vß dem himel jnen anzeigt/für warhafftig fürtrügend/doch anfangs heimlich jres glychen vnrüwigen lüten/es müßte ein andere nüwe wält werden/ in deren 2 wonte die gerechtigkeit / darumb müßtend zů vor vßgerütet 3 werden alle gottloſen ab der erden / ſampt allen gottloſen Fürſten vnd herren: vnd nañtend aber alle die gottloß/die jrer part nit warend. Vnd vß der ſelbē ſchůl vnd rott har/ iſt kōmen vnd vfgeſtandē Thomas Müntzer /welcher ouch ſine jünger hatt/ den Pfyffer/Melchiorn Ringgen/vnd andere vil mer. Diſer Müntzer rümpt ſich/ vß Gott mit jm geſpräch hielte: all ſin leeren vnd ſchryben was gantz hitzig/vnd zů forderiſt gericht wider die Predicanten deß Euangeliums / demnach ouch wider die Oberkeiten. Dañ weñ die zwen hirtenſtäb vñ ſtänd vß der härd oder Kirchen Chriſti vßtriben werdend/ mögēd dannethin die wölff one ſorg ryſſen vnd würgen. Darumb habend alle zyt die wölff/das iſt falſche leerer/häfftig zůgehaltē den Predicanten vñ Obern/ob ſy die möchtend von der härd vertrybē/ oder ioch die ſchäffli vnwillig machen vnd von jren hirten verwildē vnnd abfürē zů jrer gelägenheit. Gedachter Müntzer prediget vñ ließ im Truck/ durch ſin ſchrybē vßgon für mengklichen/alle prediger die zů der ſelben zyt das Euangelium predigetend / wärend nit von Gott geſandt / predigetēd ouch nit das war Göttlich wort / ſunder wärend nun gſchrifftgeleerte/ 4 vnd predigetend den todten büchſtaben der gſchrifft. Es wäre die geſchrifft vnd das vſſerlich wort nit das recht war Gottes wort / ſunder nun ein zůgnuß deß waren worts Gottes: das ſelb ſye inner vñ himeliſch/ welches one alles mittel gange von vnd vß dem mūd Gottes/ durch welches man müſſe innerlich bericht werden/vnd nit durch geſchrifft vnd predig. Alſo achtet er ouch klein vnnd für ring den Waſſertouff: ja hielt der Kindertouff wäre nit vß Gott / darumb müſſe man wider touffen mit einem geiſtlichen rechterē touff. Wiewol er noch zur ſelben

Müntzers etliche artickel.

Widertouff.

zyt/deß ſins Widertouffs anfangs / nit ſol ſelbs getoufft haben: daß er neißwan gehinderet worden / vnd vor jm ſine jünger anhübend wid touffen (wie bald volgen wirt) er ouch zů vor mit ſinem eignen blůt getoufft / das iſt / getödt ward. Er lart ouch/es wäre erlogen daß Chriſtus für vns gnůg gethon habe / als die zarten gſchrifftgelerten daruon ſagind. Die Ee vnnd das eelich bett der vnglöubigen vnnd fleiſchlichen wäre kein vnbefleckt bett/ſonder ein hürenbett vnd tüfels hürenhuß. Er lart/ Gott offnete ſinen willen durch tröum: vnd hielt ouch vil vff tröumen/gab es dann dar/als ob es deß heiligen geiſts yngäbung wäre. Dannenhar er vnnd die ſinen genẽnt wurdend Himeliſche prophetẽ/vnd Spiritůſer/ das iſt/ Geiſtler. 5 6

Diſe ſin gedachte leer goß er vß durch getruckte büchli vnd Sandtbrieff / welche er in das Ober vnnd Nider land empfig ſandt/begirlich ouch von ſins gelychen vnrůwigen geyſteren geläſen vnnd angenommen wurdend/vnd ouch angehebt von den ſelben hin vnd har geſpreytet werden. Münzer hat anfangs vmb das jar Chriſti 1523. vnd 1524. geprediget zů Altſtetten an Sachſen gelegen/anſtoſſend an Thüringen. Vnnd als er nit nun mit gedachter leer wider die Prediger ſchrey/ ſonder ouch anhůb wider die Oberkeiten wütend vnd vfrürig predigen/vnnd klagen/wie die freyheit vndergetruckt/vnd der arm gemein mañ überladen mit tyranny / vnnd vnträglichen burdinen/ alles was er hette vnd gewunne/den herren gäben / vñ er die arbeit/armůt vnd ellend jm ſelbs behaltẽ müßte/ darumm zyt wäre der ſach nachzetrachten/ꝛc. ward er von Altſtetten vertriben/zoch deßhalb häruf vff Nürenberg / vnd in das Oberland/kam der ſelben reiß häruf durch Baſel/biß in das Klägöuw/gen Grieſſen/da er ſich etlich wuchen enthielt/ doch mithinzů an die anſtoſſenden ort/ vnd in die Landtgraffſchafft Stülingen ouch handlet / vnnd ſinen giftigen ſamen / der bald hienachuolgẽder püriſcher vfrür in die vnrůwigẽ vfrürigen hertzen pflantzet. Domals ſpreitet er ouch vß die leer von dẽ Widertouff / von dem wort Gottes / wie ichs hieuor kurtz erzelt hab. Vnd als er glych wol hieoben in diſer gägne nit mee was/ funder ſich widerumm herab in Thüringẽ gethon/ vnd zů Mülhuſen wonet/ſchreib er doch brieff ſinen vertruwten häruf/ mit denen er ymerdar vnrůwige lüt anzundt vnnd hatzt wider jre herren vnd oberen. Vnd nit vnlang vor dem vfbruch der püriſchen vfrür/ der in der Landtgraffſchafft vnnd darumb ſich er-

Münzer in Thüringen ein ſchädlicher wolff.

Münzer kompt gen Grieſſen in das Klägöuw.

hüb / ſchickt er einen botten heruf mit brieffen / vnnd ouch mit zädlen / in welche er hatt laſſen verzeichnen die kreiß vnd gröſſe der kuglen deß geſchützes / das zů Mülhuſen zů der vfrür ſchon gegoſſen was: ſtarckt damit vnnd troſt die vnrůwigen. Dann als er by acht wuchen zů Grieſſen geweſen was / vnnd komlicher ouch fruchtbarer ſinem fürnemmen zeſyn vermeint / ſich widerum̃ in Saxen hinab zů laſſen / darzů hieoben / vß vrſachen / ſines gefallens keinen platz fand / zoch er widerum̃ hinab in Thüringen / vnnd thett ſich in die ſtatt Mülhuſen. Zů vor aber ee vnd er ſich in Mülhuſen ſatzt / warnet Doctor Martin Luther den Radt zů Mülhuſen / daß man ſich ernſtlich hüten ſölte vor diſem ſchädlichen wolff / als der zů Zwickaw vñ kurtzlich zů Altſtetten wol bewiſen habe / was er für ein boum ſye / als der kein andere frucht trage / dañ vfrůr vnd blůtuergieſſen. Vber das nieman jn vñ die ſinen vermöge / dz ſy an das liecht wöllind vnnd antwort gäben / onet by jres glychen. Wär jnen zůhöre vnd volge / heiſſe vnnd ſye ein vßerwelter Gottes sun: wär ſy nit höre / müſſe gottloß ſyn / vnd den ſölle man ouch töden. Deßglychen anders vil mer in gedachtem brieff geſchribē worden / der gäben iſt zů Weinmar am Sonntag Aſſumptionis Mariæ / 1524. jar.

D. Luthers warnung vor deß Müngers geiſt.

Aber Müntzer kondt ſich mit glattē thürem ſchwätzen dermaſſen ynflicken / verhieß ouch dem armē einfaltigen mañ wider die oberen ſo groſſe ding / dz mengklich ſagt / das wäre ein rächter prophet / d' dörffte den herren ynreden / vnnd den armē gmeinen mañ bedencken: ward alſo bald groſſer zůlouff zů jm von vilen anderen orten / nit allein vß Mülhuſen. Da er ouch durch ſin practizieren ſo vil zů wägen bracht / daß der alt erbar radt entſetzt / vnd ein nüwer Widertöufferiſcher od' Müntzeriſcher radt geſetzt ward. Bald erhübend ſich vil vnrůwē: dañ er lart / wie man ſölte alle güter gemein / vnd niemant nüt ſunders oder eigens haben. So hette jm Gott geoffenbaret daß alle hohen potentaten müßtind genideret werden: ja jm wäre gäben das ſchwärdt Gedeons wider alle tyrannen / die rächte fryheit widerumb härfür zů bringen / vñ das nüw rych Chriſti der gerechtigkeit / vfferden vfzürichten / ꝛc. Domalen bracht er ſo vil zů wägē / daß etlich ſtuck büchſen deß orts gegoſſen wurdend / als ouch obgemäldet worden iſt / ꝛc.

Münzer ködt ſich ynflicken vnd yntringē.

Schow. welch ein fräfler vfrürer.

Vnd in diſen dingen / deß volgenden 1525. jars / erhübend ſich die puren in Schwaben / Francken vnnd in vil anderen orten /

Der purenkrieg.

ten/ wider jre herren vnd oberen / vertribend etliche vom Adel/ plündertend ſchlöſſer vnnd ſtäcken / deren ſy ouch etliche verbrient habend. Deß ſchrey erſt häfftig Müntzer von der Cantzel / hatzt yetz ouch daniden im Land die vnderhonen an jre oberherren / zoch ouch nit vnlang hernach vß mit 300. mañen/ vnd thet ſich zů den vfrürigen / die ſich zů Franckhuſen beſamlet vnd gelägeret hattend. Als aber die ſelbigen vor Franckenhuſen/durch die Fürſten zů Sachſen/ Brunſchwyg/Heſſen vñ Mansfäld geſchlagen / vnnd etliche hinyn in die ſtatt flüchtig wurdend / kam ouch Müntzer (der ſich aber / als Sleidanus Lib.5.cap.1. daruon ſchrybt / groſſer dingen / die er thůn wölte / vßgethon hatt) vnder den ſelben hinyn/ ward da gefangen/ den Fürſten fürgeſtelt/ grundtlich gefraget vnd verhört / vnnd zů leiſt nach ſinem verdienen vom läben zum todt verurteilet vnd grichtet. Da er ouch vor ſinem end offentlich bekannt/ daß er vnrächt gehandlet hette/ ꝛc. Sähend fromme glöubigen/ das iſt der rächt vrhab vñ erſt vrſprung der Widertöufferiſchen ſect: vnd Müntzer/der vfrürer/iſt jr patriarch/oder erſter fürnemmer ſtiffter: welcher doch vor ſinem end ſin irrung vnd mißthat erkeñt hat: in deren nichtdeſtminder ſine nachuolgende jünger die Töuffer hert vnd vaſt ſtäckend.

Widerlegung der Müntzeriſchen leer / belangend die offenbarungen vnd tröum/die nüwen himel vnd erden/in welchem die gerächtigkeit wonet/ vnd von dem erſchlahen der gottloſen / vnnd vfrüren wider die herren vnnd oberen. Cap. 2.

HJeruff wil ich yetz mit gägenſatz deß heiligen göttlichen worts/die houptpunctē erzellter Müntzeriſcher leer/ widerlegen vnd verwerffen / doch nun in einem fürgang vff das aller kürtziſt/damit der läſer mit der vile vnd länge nit überladen/vnwillig werde. Müntzer hat das gemein mit vilen anderen verfüriſchen ſecten / das er gerümpt hat ſine himeliſche prophecyen vnd geſichten/ an denen doch im grund der warheit / nüt dann betrug/ falſch vnnd erdacht ding geweſen iſt. Machomet der falſch prophet rümpt vil die geſichten vñ geſpräch d' Englē. Andere groſſe betrieger hin vñ har vnd den Heyden habend glycher geſtalt tröum vnd heimlich offenbarungen gerümpt/ damit ſy den armen ſchlächten gemeinen mann überfüren vnd verbländen köndtend. Die

Die gröſten betrieger habend gerümpt die himeliſchen geſichten.

1.

Helchesaiter/von denē Eusebius in siner kirchē history schrybt/ rümptend ouch/ wie jnen ein Büch wäre von himmel kommen/ darinn geheimnussen oder himmlische ding werend/vnnd wär das läsen horte/wurde verzyhung der sünden erlangen. Was aber alles erdacht/falsch/vñ schandtlicher betrug. Vor disen betriegeren hat vns gewarnet der heilig Paulus/vnd gesprochē/ Lassend üch niemant das zyl verrucken/der sich eigens willens ynflickt/in dienmät vnd selbs erwölten dienst der Englen/deß er keins nie gesähen hat/vmb sunst vfgeblasen in sinem fleischlichen sinn/ꝛc. Coloss 2. Gott wyßt vns nit vff sömliche tröum/ gedicht vñ selbs erdachte gesichten/sonder vff sin einig warhafft wort / als Isa.8. Luc.16. vnd in der 2.Timot.3.

Coloss. 2.

Von den Tröumen.

Dann ob glych wol in der prophecy Johels / der tröumen gedacht wirt / ouch Gott den sinen im troum offt erschinen ist/ vnd jnen eroffnung gethon hat / ist doch das selb ein ander geschlächt der tröumen/ dann diser betriegeren/ vnnd hat kundschafft in der geschrifft : volgt drumb nit/das eines yeden phantasy für ein sömlichen troum sölle vßgäben vnnd angenommen werden. Die geschrifft heißt vns die prophecyen bewären / ob sy vß Gott syend oder nit. Ja der heilig prophet Jeremias kert ein mal alle diser lüten tröum vnd gesichten vmb/ vnnd sprycht: Also spricht der Herr / Ich hab wol gehört was dise propheten sagend/vnd wie sy vnder minem nammen luginen wyssagend/ vnnd sprächend / Mir hat getroumt / mir hat getroumt. Wie lang wil das in diser prophetē hertzen stäcken / daß sy lüg wyssagend/ vnd den list vnd betrug jres hertzens wyßsagend? Sy wöllend machen mit jren tröumen/die jren yeder sinem nächstē sagt/daß min volck mines namēns vergißt: wie ouch jre vätter mines namēns/durch Baal oder von Baals wägen/vergässen habend. Der prophet der ein troum hat/der sage ein troum: vñ der/ der mines wort hat / sage min wort trüwlich. Wie rimpt sich zůsamen sprüwer zum kernen? spricht Gott/ꝛc. Jeremie 23. cap. Dise erzelte wort aber Gottes/sind ja allein gnůgsam vmb zůkeeren alle tröumeryen vnd himēlische gesichten/die dise lüt one grund der warheit/ vß boßheit jres hertzens (wie dañ alle jre prophecyen sind) rümend. Da man das widerspyl erst ouch wider sy mit dem hällen wort Gottes vnd ouch mit offner that oder nachuolg bewysen kan: daß wär jnen fürhin mer loset/ mit gwalt wil betrogen syn.

Das aber Isaias am 66. vnd hernach der heilig Apostel Petrus

trus 2 Petri 3. ouch Johannes in der Offenbarung am 21. cap. Von dem nüwen himel/ꝛc.
vß dem mund Gottes/ verheißt nüwe himel vnd erden/ in vnd vff deren/ die gerächtigkeit wonē werde/ iſt zů verſton von der ewigen glory oder herrligkeit/ welche den vßerweltē nach dem allgemeinē gericht/ durch Gottes gnad zůgeſtelt wurt. Sömlichen verſtand gäbend alle vmbſtänd/ weñ ſy eigentlich ermäſſen werdend: warumb habend dann die Müntzeriſchen ſömlich ort der geſchrifft ſo mortlich mißbrucht/ wider ſin eigenſchafft? Oder ſo glych ein ſömlich guldin rych vff erdē ſin ſölte/ wo ſtadt ein büchſtaben von dem in der geſchrifft/ daß die frommen (hie redend wir nüt von dem rächten ſchwärdt der Oberē vnnd deß ſelben bruch/ von welchem härnach an ſinem ort volgen wirt) die gottloſen ſöllind erſchlahen? Wir läſend vil mer daß widerſpil/ daß fromme glöubige lüt im rych Chriſti werdind geträngt werden von den gottloſen biß an das end/ vnnd werde alle boßheit überhand nemmen: die glöubigen werdind in geduldt überwinden müſſen: vñ werde vnſer Herr Chriſtus die ſinen tröſten vnd retten/ vnnd die gottloſen vßmachen mit der zůkunfft zum gericht. Vnd hiehär dienend die ſprüch vnſers Herren Chriſti/ vnnd ſiner lieben Apoſtlen/ Die liebe wirt erkalten/ vnd die boßheit überhand nemmen. Weñ der ſun des menſchen wirt kommen/ wirt er ouch glauben vff erdē finden? Es wirt gon wie zů den zyten Noe vnd Loth/ꝛc. Wenn ſy werdend ſagen frid frid/ wirt ſy überfallen das gäch verderbē. Den Endchriſten wirt der Herr zů nüte machen mit dem geiſt ſines munds/ vnd jn abthůn mit ſiner klaren zůkünfft. Vnnd über das alles ſtadt vßtrucklich im Euangelio Chriſti/ vnder dem güten ſomen ſye vnkrut gewachſen: vnd die knächt habend gefraget/ Ob ſy hingon vnd das vnkrut vßrüten oder vßjätten ſöllind? Daruf ſye jnen geantwortet/ Nein damit jr nit etwan mit dem vnkrut den güten ſomen vßjättind. Laſſend ſy beyde wachſen/ biß zur ernd: denn wil ich minen ſchnitterē ſagen/ daß ſy das vnkrut ſamlind zů verbrennen. Vnnd bald daruf volgt/ daß vnkrut ſyend die gottloſen oder kinder deß tüfels/ die ernd aber das end der wält/ vnnd die ſchnitter ſyend die Engel/ꝛc. Matth/13. Hierwider wüſchſt herfür Müntzer mit ſiner vfrürigen rott/ vnnd vnderſtadt das zethůn/ das allein die Engel thůnd/ oder erſt thůn werdend am jüngſten tag: zeigt ja allein hiemit an/ das er ſins fürnemmens keinen fůg hat/ ſonder ouch richtig wider das Euangelium ſtryret/ vnnd den tuſten glycher

Matth. 24. Luc. 18.
1. Theſſal. 5. 2. Theſſal. 2.

ſicht vnd thůt/dann den Englen.

Wie vnd was mit den tyranniſchen Fürſtē zehandlen?

Wenn die Fürſten vnd oberherren tyranniſch handlend / vñ die armen lüt beſchwärend/ ſöllend die prediger ſy ernſtlich vermanē/daß ſy des volcks vätter/nit verderber ſin wöllind. Dañ wo ſy das nit thügind / ſye jnen das gericht Gottes / das iſt ſchwäre ſtraff/bereitet. Vnd ſöllend ſich die prediger ja annemmen gägen den herren deß armen vndergetruckten volcks: wie die exempla der propheten leerend in der heiligē gſchrifft. Das ſol aber beſchähen mit der leer vnd ernſtlichem anhalten/ vñ nit dz man das ſchwärdt den vnderthonē gäbe über die köpff jrer oberherren. Es verbütet doch die gſchrifft der oberkeit zů flůchen/ich gſchwyg gar zetod zů ſchlahen. Ja Paulus ſagt/Welcher ſich der oberkeit widerſetzt/ der widerſetzt ſich Gottes ordnung: welche ſich aber widerſetzend/ werdend ein ſchwär vrteil empfahen. Sagend aber hie die vfrüriſchē Müntzeriſchen propheten/ſömlichs ſye geredt von frommen Fürſten vnd herren/ vnnd nit von den böſen / welche man ſölle zů tod / als wütende hund/ſchlahen: ſo werffend wir jnen für die wort deß heiligen apoſtels Petri/welcher vßtruckenlich ſpricht: Thünd yederman eer an / habend lieb die brüderſchafft / förchtend Gott / eerend den künig. Sind gehorſam aller menſchlichen ordnung / von Gotts wägen/es ſye dann dem künig/als dem obriſten/od den vögten oder amptleüten/als denen die (vom Herren) geſandt werdend / zur raach oder ſtraaff der ſchadhafften übelthätern/ zů lob aber denen die rechts vnd güts thünd. Dann das iſt der willen Gottes/daß jr mit recht vnd güts thün/verſtopffind der torechten vnd vnwüſſenden menſchē mund: vnd daß jr üch haltind als die fryen/ vñ nit als die ſo die fryheit habend zum fürwort der bůbery/ſund als Gottes diener. Die knecht ſyend vnderthon mit forcht jren herren/nit allein den güten beſcheidnen vnd fründtlichen / ſunder ouch den böſen harwen vnnd ruhen. Dieweyl aber die Müntzeriſchen richtig wider das vnd andere heitere ort der gſchrifft/ vnnd wider Gottes befelch gethon habend / mit jrem anhetzē deß armen volcks/ wider jre herrē/ſind ſy nit die darfür ſy ſich habend vßgeben/als von Gott geſandte propheten/ ſunder frylich die / von denen die heiligen Apoſtlen Petrus vnd Judas Thaddeus gewyſſaget/ vnd geſprochen habend/ Glycher geſtalt thünd ouch diſe trőumer (oder mit trőumen behaffte vnd verdüſchte) befleckend das fleiſch/ verachtēd vnd verwerffend die herrſchafften / vnd flůchend vnnd ſchmähend

3.

Exod. 22.

Rom. 13.

1. Pet. 2.

Judex. 2. Pet. 2.

hend die/die in wirdigkeit geſetzt ſind. So doch der Ertzengel Michael/da er ſtreyt mit dem Tüfel/ vnnd von Moſis lyb wägen ein ſpan hatt/jm nit flüchen oder jn ſchmähen dorfft/ſunder ſprach/Es müſſe dich Gott ſtraaffen. Aber diſe ſchmähend das ſy nit kennend: was ſy aber natürlich/ wie die vnuernünfftigen thier erkeñend/dariñ verderbend ſy ſich. Wee jnen/dann ſy ſind gangē den wäg Caino/ ſy ſind vßgſchütt durch den verfüriſchē lon/damit Balaam verfürt ward/vnd ſind vmbkomen ins Chores vfrür. Hie ſicht mengklich/ dz diſe lüt/ſampt jrem vfrüriſchen handel vnd vmbkommen grundtlicher vñ eigentlicher nit hettend mögen abgemalet werden/dann wie ſy hie von den heiligen Apoſtlen abcontrafetet ſind. Das ellend volck hat keinen ſchyn in Gottes wort ſines vfrüres / aber wol byſpil in den vfrüreren/deren die gſchrifft vñ Joſephus gedenckt/ als da gſyn ſind Theudas/Judas Galileus/vnd der Egyptier/ꝛc. Vnd habend die fürer ſömlicher vfrüren in gedachtem purenkrieg / nit nun vil armer torechter lüten(die ſich doch mit jrem gyt vñ vngehorſame ouch vergriffen habend)übel angefürt vñ verderbt/ ſunder ouch das heilig Euangelium Chriſti übel verſchreit/als ob das ſelb ſömliche vfrür wider die oberkeit geleert habe: ſo vil mee der Tüfel ein lugner vnd todtſchleger von anfang/ſömlichs durch böſe lüt gehandlet hat. Gott beware vns vor ſömlichen ſchwären vflöuffen.

Es ſöllend ſich aber die Fürſten vnd oberherren hie nit deß zů vil erheben / daß ſy erzelte ding hörend / ſunder vil mee dem nachgedencken / daß ſy jr arms volck nit tyranniſch beſchwärind/ ſunder vil mee jres volcks vätter ſyend/vnnd von jm mee geliebet dann gehaſſet oder geförchtet werdind. Dann ob ſchon den vnderthonen nit erloubt iſt wider jre herren vfrüren/ kan es doch der allmächtig Gott ſchicken/ das aller übermůt/vngerechtigkeit vnd gwalt der herren ouch geſtraafft wirt/als dann am Pharao Exod. 14. am Nabuchodonoſor Daniel. 4. am Joas 2. Paral. 24. vnd an anderen gwaltigen herren mee kundtbar worden iſt. So iſt es ye gwüß daß Gott das ſünfftzen vnd gebätt der vndergetruckten gnädig erhört. Luce 18. der armen/ der witwen vnd weiſen geſchrey tringt durch die wulcken/vnd kumpt für die oren deß Herren Gottes Sabaoths. Wo dann höhere oberkeiten/als der Keyſern vnd Künigen/oder der Fürſten über jre vögt/ꝛc. wärend/ſöllend die ſelben die armen retten/vnnd diewyl ſy das ſchwärdt tragend/ jrer herrſchafft oder

Vermanung an die herren.

fürgeſetzten nit geſtatten tyranny zů tryben/ ſunder verſchaffen daß güter frid/güter ſchutz vnd ſchirm/güt gricht vnd recht gehalten werde.

Widerlegung der Müntzeriſchen leer / belangend die gmeinſame der gütern/ die vollkomne gnůgthůung vnſers Herren Chriſti/das vſſer vnd war wort Gottes/oder die mundtlich Predig/vnd die Ee der vnglöubigen/ob es ein rechte Ee ſye? Cap. 3.

Gmeinſame der gůtern.

DOn d gmeinſame aller gütern/wil ich hernach an gelägnerē ort ouch ſagen. Müntzer hat damit ſeer übel gehandlet/ dz do er wol wußt/ wie die armē den hablichern oder rychern verbünſtig / vffetzig ſind/ daß er nütdeſtminder gedachte arme wider die rychen mit ſiner leer von der gmeinſame gewiſen hat: vnnd alſo vil lüt vmb jr gůt vnd blůt gebracht. Dañ ob glych wol die gmeinſame der gütern ein mal in dem anfang der kirchen zů Hieruſalem gebrucht worden/läſend wir doch nit daß weder Paulus noch andere Apoſtel den Heyden in einicher ſtatt ſömliche gmeinſame/ by verlierung der ſäligkeit/vfgelegt vnd gebottē habind. Aber die Müntzeriſchen habend/nit wie die Apoſtel / friden vnd der menſchen heil/ſunder vnrůw/vfrůr/ vnd ander lüten haab/eer/ herrligkeit vnnd gůt geſücht: das ouch noch vil nydigen/ verbünſtigen Töuffern vnuerdöuwt in diſem büſen ſtäckt.

Wider die gottsleſterig leer/das Chriſtus nit vnſere gnůgthůung ſye.

Aber gantz vnd gar gottsleſterig/ vnnd keins wägs zů dulden iſt die grüwenlich leer deß Müntzers/ welche er wider die vollkommen gnůgthůung vnſers Herren Jeſu Chriſti vßgeſtoſſen hat/namlich/daß es erlogen ſye (Lieber loß doch/wie diſer vnrein menſch ſo gifftig/hitzig redt) dz Chriſtus Jeſus für vns gnůg gethon habe / als die zarten gſchrifftgeleertē daruon redind. Lieber Müntzer es redend ſömlichs nit nun die zarten gſchrifftgeleertē/ ſunder ouch die ruhen Propheten/ ſampt Johanſen dem Töuffer/vnd den ſäligen Apoſtlen allen. Läſe man doch das 53. cap. Jſaie / vnd achte man eigentlich wie der Prophet ſo vßtruckenlich/ vnd ſo vilfaltigklich ſagt/Er trůg vnſere präſten/vñ lůd vff ſich vnſere ſchmertzen. Er iſt verwundet von wägen vnſerer überträttungen/vnd zerſchlagē von wägen vnſerer mißthaatē. Die züchtigung od ſtraaff damit vns ſolt geſcheiden vñ gefridet werdē/ iſt vff jn gelegt/vnd durch ſin wunden iſt vns geholffen/oder/ ſind wir geheilet: Wir alle habend geirret wie die ſchaaff/aber Gott hat vff jn geleit all vnſer ſünd/

ꝛc. Was kan vnd ſol man doch noch heiterers vnd krefftigers ſagen? Iſt es nit gnůg daß wir hörend all vnſer ſünd/ ja all vnſer ſünd ſyend vff jn gelegt / vnd er habs getragē der recht ſünden Bock/ja von vns genomēn: mit ſinen wunden ſyend vns vnſere wunden/präſten vñ ſchaden/frylich ſchuld vnd pyn/geheilet. Er habe die züchtigung vñ ſtraff vff ſich genomēn/die wir ſoltend erlitten haben. Gange yetz Müntzer hin/ vñ lougne vns diſe ſo herrliche zügnuß vō d volkomnen gnůgthůyūg Chriſti. Lougnet er ſy aber nit/ als er ſy keins wägs lougnen kan/ ſo bekenne recht/dz er das thůt wid Chriſtū/das er die zarten Predicanten zycht. Spricht dañ nit ouch Johānes d Töuffer/ als er mit ſinē finger vff Chriſtum zeigt. Sich/das iſt das Lamb Gottes/das dahin nimpt die ſünd d wälts? Was iſt aber das Lamb Gottes ſyn/onet das Gott wolgefellig vñ vollkomēn opffer/ ja das ſünden vnd verſün opffer ſyn/von deſſe wägē Gott vnſer ſünd vns nit mee rechnet. Wirt dañ nit ouch Chriſtus von den ſäligen Apoſtlen genennt vnſere erlöſung verſünung vnd begnädigung vnd bezalung? Beſähe man Paulum Rom. 3. 5. 1. Cor. 1. 2. Corinth. 5. Galat. 3. 1. Timoth. 2. zů den Hebr. am 9. vnd 10. cap. vnd Joannem 1. Joan. 2. 4. Söliche zügnuſſen alle aber ſind falſch / wenn Chriſtus nit vnſere vollkomne bezalung/das iſt/ rettung vnd gnůgthůyung iſt. Sy ſind aber nit falſch: darumb iſt Müntzers leer nit nun falſch / ſunder ouch ſchandtlich vnnd gottsleſterig / vnd vor keinem fromēn Chriſten zů dulden noch zů hören. Daß man ſpricht / Wenn man predige / Chriſtus ſye mit ſinem lyden vnſer einige ewige gnůgthůyung vnnd bezalung / werdind die lüt darab hinläſſig / iſt vormals durch vns an andern orten vilfaltig verantwort vñ anzeigt/wie d gloub in den tod Chriſti vnſers erlöſers/nit liederlich / ſond ſorgfeltig vñ yferig mache. Vñ weñ die glöubigē glych wol vil güter werckē würckend/ſo iſt es doch gewüß daß ſy den ſelben die bezalung der ſünden nit zůgäbend/ mit ſchmaach des crützes Chriſti: ſonder vil mer nach der leer Chriſti ſagēd / ſy ſyend vnnütze knächt. Luc. 17. Vñ ſo Müntzer ſunſt überal kein falſche leer gehebt hette/wäre doch diſer einig artickel/ ſo ſchwär vnnd groß vor Gott/daß es kein wunder iſt/daß jn Gott ſo ſchwärlich geplaget hat. Dann ſagen daß Chriſtus nit vnſere volkomne gnůgthůyung ſye/iſt Chriſtum mit den verflůchten Juden verlougnen / vnd vernüten oder verwärffen. Was kan hie leſterlichers geſagt werden? Von diſen geſellen hat der heilig Apoſtel Petrus zum teil ge-

Chriſtus vnſer Sündenbock.

Das Lamb Gottes iſt Chriſtus.

2. Pet. 2. wyſſaget vnnd geſprochen: Es ſind vor zyten falſch propheten vnder dem volck geweſen/ wie ouch vnder üch werdend falſche leerer ſyn/ die werdend näben ynfüren verderbliche ſecten/ vnd ouch den Herren der ſy erkoufft oder bezalt hat (mercke man diſen puncten wol) verlöugnen/ werdend über ſich ſelbs füren ein ſchnelles verderben/ vnd vil werdend jrem verderben nachvolgen/ durch ſy wirt der wäg der warheit geleſieret/ vnnd vß gyt werdend ſy mit erdichten reden/ an vnd mit eüch/ ein gwerb tryben/ ꝛc.

Von dem waren wort Gottes. 4. Vnd ſo vil yetzund antrifft das vſſer wort/ die geſchrifft vnd mundtliche predig deß worts Gottes/ bekeñend wir gern/ das die heilig geſchrifft/ nit nach dem gehön/ noch von wägen der gſtalt der büchſtaben mit dinten vff papyr geſchriben/ Gottes wort iſt vnd heißt: das ſagend wir aber/ das der ſinn oder verſtand der geſchribnen worten/ eigentlich vnd warlich das wort Gottes iſt. Ja Jeremie am 36. cap. ſtadt geſchriben/ Vnd Baruch hat geſchriben vß dem mund Jeremie/ alle wort Gottes/ die er (Gott) mit jm geredt hat: vnnd hats geſchriben vff ein büch. Sich die predginen Jeremie werden heiter genennt das wort Gottes/ das Gott mit Jeremia geredt hat: vñ bricht jm da nüt ab/ das es vß dem mund Jeremie angäben/ darzů vom Baruch/ in oder vff ein büch geſchriben wirt. Darumb ſagend wir vnuerholen/ daß das wort/ das wir in der Bibel geſchriben habend/ vnd das mundtlich durch die prediger geprediget wirt/ das rächt wort Gottes iſt/ daß wenn die menſchen das höriend/ vnd dem gloubend/ das wort Gottes höriend vnd dem ſelben gloubennd. Wir zeygend ouch wyter an/ daß in propheten ob tuſend malen geſagt vnd gehört wirt/ Alſo ſpricht Gott: vnd werdend aber da kein andere wort gehört/ dann der propheten: vnd ſo glych die inner ſtim̃ in dem hertzen tönt/ iſts doch anders nüt/ dann das mit den worten vſſerlich gemäldet wirt. S. Peter ſpricht/ Jr ſind widergeboren nit vß zergängklichem/ ſonder vnzergängklichem ſomen/ durch das läbendig wort Gottes/ vß da ewigklich blybt. Vnd ſetzt daruf den ſpruch Jſaie/ Deß Herren wort blybt in ewigkeit. Vnd ſetzt denn vff ſömliches/ Das iſt aber das ſelbig wort/ das vnder üch durch das Euãgelium verkündt iſt. Darum̃ züget ye der heilig Apoſtel/ daß das geprediget wort/ Gottes wort/ ja das läbendig ewig wort Gottes ſeye. Vnd ſo Müntzer grad das widerſpyl ſagt/ widerſpricht er dē Apoſtel Petro. S. Paulus ſpricht ouch/

Die geſchrifft iſt das wort Gottes.

Wir

Wir danckend Gott one vnderlaß / daß jr/als jr das wort der predig von Gott von vns empfiengend / das ſelbig vfgenommen habend/ nit als der menſchen wort / ſonder / wie es dann warhafftig iſt / als das wort Gottes/ꝛc. 1. Theſ.2. Sömlichen hällen ſprüchen der göttlichen geſchrifft ſöllend wir billich mer glouben/ dañ aller Spiritöuſeren klappery. Welche one zwyfel das vſſer wort darumb ſo gar verkleineret oder vernütet habend vor der wält/ daß ſy jnen ſelbs den zůgang zůruſtind/ dz ſy fry möchtind jre geſichten vnd gſchrifftloſen tröum rümen/ vnd ſagen / Der geiſt hat mirs geoffnet/Der vatter hat michs geheiſſen. Vnd ſo dañ yemants darwider geſprochē hette/ Wo haſt du geſchrifft/vnd das wort Gottes darumb? ſy fry ſagen möchtind/ Was bedarff ich deß todten büchſtabens/ſo ich hab das läbendig wort im läbenden geiſt? Grad als ob der geiſt/ durch welchen die heilig geſchrifft yngegeiſtet iſt/ jm ſelbs widerſprächen könde. Darumb iſt diſe irrthumb der Spiritöuſeren/ein gar vnuerſchampte ſchädliche irrthumb.

Warumb das vſſer wort verkleineretz

Vnd hie bekennend wir ouch gern/ daß das vſſer wort vom menſchen verkündt / für ſich ſelbs allein/ das hertz nit bekeert/ ſonder daß die gnad Gottes iñerlich durch den geiſt das hertz bewegen můß. Sömlichs beſchicht aber ordenlicher wyß/ mit vnd by dem predigē deß worts: wie von der Lydia geſchriben ſtadt/Act.16. ſy habe zůgeloſet der predig Pauli/vnd der Herr habe jren das hertz vfgethon/daß ſy gemerckt vnd verſtanden habe/ was Paulus geprediget hat. Darumb ob glych wol Paulus ſagt 1.Cor.3. Der da wäſſeret iſt nüt/ vnnd der da pflantzet iſt nüt/ſond Gott der das wachſen gibt/ verwirfft er doch weder das pflantzen noch das wäſſeren / das iſt die vſſer predig/ als die gar kein nütz ſye. Dann grad darauf ſagt er/ Wir ſind Gottes mitarbeiter. So beſähe nun ein yetlicher die ordnung Gottes (der allein die hertzen zücht vnnd erlücht durch ſinen geiſt) wie er wil/ daß man ſin wort vſſerlich predige/ zů den Römeren am 10. capitel/ſo wirt er ring verſton/ dz Müntzers ſchwätzen von der erlüchtung oder bericht der menſchen durch den geiſt / one mittel vnd one predigen/ ein erdachte widerwertige luge iſt/ wider das wort Gottes. Lieber hette Gott nit mögen one mittel d' büchſtäblichen prediger erlüchtē/ durch ſinen geiſt oder Engel/ den herren vß Morenland/Act.8. vnd den Cornelium Act.10? Gott ſendt jnen aber ſine prediger/ Philippum vnd Petrum. Derhalben weñ Paulus ſpricht 2. Cor.3.

Gott bekeert durch das mittel ſines worts ordenlich.

die Corinther ſyend ein brieff/ geſchriben nit mit dinten/ſonder mit dem geiſt deß läbendigen Gottes/wil er den vſſeren dienſt nit verwerffen/ſunder ſagen/ daß ſy nit nun das vſſer wort gehört/ſonder ouch im hertzen durch den geiſt Gottes erlücht/ warlich gloubind/vñ jren läbenden glouben mit läbenden thaten erzeigind. Dañ ſunſt hörend vil das vſſer wort/ die darumb nit gloubend: als man ſicht Joan. cap. 6. In ſumma/ die Müntzeriſch leer was dahin gericht/ den dienſt deß worts dahin zů nemmen vnd nider zelegen. Dardurch aber bringt der Tüfel den menſchen dahin/das er nüt gewüſſes mer hat/verirret vñ verzwyflet. Dañ weñ er vns das wort Gotts/wie vnſer můter Eua/vß den ougen nimpt/worauf wöllend wir mer ſähen/oder wornach könnend wir vns fürhin richten? Ja wenn wir dahin kommend/daß wir das wort Gottes/vns zů gůtem troſt/als Paulus Rom. 15. ſagt/gſchribē/ nit mer für das war wort Gottes haltend/ſo ſind wir denn wol wärt/daß wir von denen betrogen werdind/ die vns ein vnſichtbars heimlichs wort dichtend/da weder ſy noch wir wüſſend/wo oder was es iſt: vnnd alſo kein wort Gottes/vnd keinen ſatten troſt mer habind.

Die Ee der vnglöubigē iſt ein rechte eerliche Ee.

Wie vnflätig aber vnd vnzüchtig redt der hoch geiſt Müntzers? da er ſpricht/ die Ee vnd eelich bett der vnglöubigē vnd fleiſchlichen/ſye kein vnbefleckt bett/ſonder ein hürenbett/ vnd
6 Tüfels hürenhuß. Ich achten wol/hette er noch gröbers vnnd wüſters können reden vñ ſchryben/er hette es nit geſpart. Aber vß diſer ſuberen geiſtlichen leer/iſt hernach geuolgt/daß vnreine Büben/torächte wyber/nach der prophecy Pauli 2. Tim. 3. beredt/dz ſy von jren rächten eemannen abgeträtten/vnnd ſich an gemälte Büben gehenckt habend. Dañ ſy wurdend beredt/ ein glöubig/das iſt ein Töufferiſch wyb/möchte nit by jrem mañ/der nit Töuffiſch was/ blyben. Dañ es wäre ein Tüfels hüry/vnd nit ein Ee: vnd diewyl ein ſömlich wyb by einē ſömlichen Heydiſchen eemañ läbe vnd bleybe/ſye ſy befleckt/ vnnd möge nit ſälig werden/ꝛc. Deß ſetzt hie Müntzer zum vnglöubigen/fleiſchlich: achtet ein yeden/der nit jr ſect anhängig iſt/ fleiſchlich vnd als ein Heyden. Wir werdend ouch hernach hören by den Fryen Töufferen/wie ſy geiſtlich Een bezogen habend/da ſy aber fleiſchlich by einanderen gelägen ſind/vnd alſo diſes vnrein ſchantlich volck angerichtet hat ein hürenbett vnd Tüfels hürenhuß. Laß du ſömlich vnreine geiſter faren/ vnnd loß yetz was Gottes wort von diſem artickel richtet vnnd vßſpricht.

Lib. 2. cap. 3.

ſpricht. Paulus ſagt Hebr. 13. Die Ee iſt eerlich by yederman oder by allen/vnd das eelich bett vnbefleckt. Die hürer aber vñ eebrächer wirt Gott richten. Wöllend aber vnſere widerſächer ſagen/das ſye zů verſton von allen glöubigen/vnd nit von denen die vnglöubig / oder da eins in der Ee vnglöubig iſt. Da ſo antworten ich / von kürtze wägen/ vnnd ſetzen yetz allein die wort Pauli/damit er ſin meinung mit ſin ſelbs wortē erlütere/ 1. Cor. 7. ſpricht er: Das wyb ſündere ſich nit ab vom mañ: ſünderet ſy ſich aber/ ſo blybe vnuermächlet / oder werde mit jrem mañ wider eins. Vnd der mañ ſol ſich ouch vom wyb nit ſünderen oder ſcheiden. So aber ein brůder/das iſt ein glöubiger wäre/der ein vnglöubigs wyb hette/vnd ſy williget by jm zů wonen/ſo verlaſſe er ſy nit. Vnd ſo ein wyb iſt/ die ein vnglöubigē mañ hat/vnd der ſelb williget mit vnd by jren zů wonen'/ ſo ſol ſy jn nit verlaſſen. Dañ d vnglöubig mañ iſt geheiliget durch das wyb: vnnd das vnglöubig wyb iſt geheiliget durch den mann. Dañ ſunſt wärend üwere kind vnrein/ yetz aber ſind ſy heilig. Da ich nit gedenckē kan dz man klärers vñ fügklichers zů diſem handel herfür bringē möchte. Darumm thett es D. Luthern nit vnnot/dz er wider die Münſteriſche Töuffer ſchreib/ vnd ſprach: So man die Ee vnder dem Bapſtthum ſol halten für Ebruch vnd hüry/als ſy ſagend/vſſet dem gloubē ſye kein Ee/lieber bekennend ſy dañ nit daß ſy hürenkinder ſind: Weñ ſy nun vneelich ſind/warumm behaltend ſy jrer voreltern güter? Es wäre warlich billich daß ſy ſich in jren nüwen Ee mit nüwen güteren verſorgtind. Dann es ſtadt ye diſen heiligen vnd geyſtlichen männern nit zů / daß ſy von diſem vnbillichen verhüreten gůt läbind/ oder ſömlichs anderen mit gwalt vñ mord nemmind/ꝛc.

Von dem Touff/den ouch Müntzer verkleineret/wil ich an ſiner ſtatt ſagen / vnnd yetz und Müntzern der Widertöuffern erſten ſtiffter/ſampt ſiner leer/welche ich/als ich hoff/gnůgſam widerleit vnd verworffen hab/ faren laſſen/vnd widerumb zů der hiſtory deß Widertouffs keeren/ vnd in der ſelbē fürfaren.

Von dem fürgang vnnd zůnemmen deß angehebten Widertouffs/ vnd inſonders / wie etliche Töuffer zů Zürych die abſünderung vnnd den Widertouff angefangen/ vnnd mit groſſer vnrůw vnder etliche gebracht habend. Cap. 4.

MJewol Müntzer in ſinẽ end ſin miſſethaat bekeñt/ vnd ſin irrthumb widerrüfft hat/bewegt doch ſömlichs wenig ſine jünger/ deren vil hin vñ har in den landen warend / onet allein ſo vil daß ſy nach ſinem tod nit mer ſo grob vñ offentlich/doch was jnẽ heimlich im läd gſtäckt:/ iſt zů anderer zyt vßgebrochẽ/ als zů Münſter vñ anderßwo)trungend vff die gottloſen vñ herrſchafft/ſy mit dem ſchwärdt Gedeons/durch den vflouff/zů vertilckẽ:ſy tribend aber vnd lartend andere ſine artickel von dem ſubtylen vngeſchribnen wort Gottes/von den geſichtẽ vnd offnungen/ von der gmeinſame der gütern/von dem Widertouff wid den Kindtouff:welche irrthum̃ alle ſy dañ erſt mit nüwẽ irrthummen täglich / vß eroffnung jres tröumigen geiſts/meeretend/ vnd alſo ye länger ye mer von einer irrthumb/ wie dañ alle zyt beſchehen iſt/ in die ander fielend / vnd alſo jr ſach ye länger ye erger ward.

Vlgang deß Widertouffs. zů Zürych.

Was nun in anderen landẽ von Widertöuffern hin vnd har von anfang gehandlet iſt/ vñ wie ſy ein fürgang vnd zůnemen gwunnen habind / wil ich andere laſſen/ob ſy wöllend/beſchryben: was aber hie in diſer gegne vñ in diſen landẽ/in der Kirchen Chriſti/ſich durch die Widertöuffer zůtragẽ habe/vñ wie ſy den Widertouff ſampt jren abgeſündereten Töufferiſchen kirchen angefängt vnd fürgebracht/vnd darob letz geſtelt/vnd mit Gottes wort überwunden worden ſyend/wil ich kurtz vnd warhafftig erzellẽ. Dañ ich ouch ſelbs ein güten teil der nachvolgenden dingen geſähen vnd gehört hab. Vñ wie vor gemäldet wordẽ iſt/ dz Thomas Müntzer / durch brieff vnd büchlin ſin nüwe leer vnuerdroſſen vnd gſchwind in den Ober vñ Nider landẽ vßgeſpreitet/vñ die ſelbẽ begirlich / von ſins gelychẽ vnrüwigs geiſts lüten / die ymmerdar nüwerungen vnd ſeltzame ding trachtetend/ angenom̃en vnnd ouch wyter gefurderet wordẽ ſind:alſo warẽd ouch zů Zürych in der ſtatt/etliche ſunſt nit vngeleerte / aber doch ouch eigenrichtige lüt / welche deß Müntzers bücher vñ gſchrifften/der dozemal noch in läbẽ vñ noch nit getödt/ouch hievor/ wie obgemäldet/ zů Grieſſen geweſen/vñ darum̃ etlichen nun zů wol bekañt wz) gar gefliſſen laſend/vnd über die gſchrifften D.Luthers vnd M. Huldrych Zwinglins hoch rümptend/ vnd ouch Zwinglin vnder ougen ſagtẽd/Müntzer wäre ein rächter prophet/der den handel deß warhafften Gottes worts vnd deß nüwen rychs Chriſti recht vor jm hette/ꝛc.

Diſe

Diſe rottetend ſich zůſamen / vnnd hattend vil heimlichs geſprächs/ gefiel jnen nüt wie vnd was man domalen in der Reformation handlet/welchs jnen alles zů wenig/zů kurtz/vñ nit geiſtrych/hoch vnd vollkomen gnůg wz. Jren etliche hofftend Lecturen in den Sprachen zů überkomen: vñ wie aber die ſelb handlung/ vß echafften vrſachen/jren fürgang/ wie ſy begärten/nit bald gewünnē mocht / ſchuldigetend ſy den Zwinglin/ der nit ernſtlich mit abtrybē etlicher perſonē darzů thätte/ wurdend jm fyend/ vñ leitend ſich wider jn yn/ in allen denen ſachē in denen ſy einichen füg zů haben vermeintend. Doch ward in diſen dingen alle zyt nun Gottes eer vnnd ein recht vfbuwen der Kirchen ouch deß rychs Chriſti fürgewendt. Deß hat ſich vff ein zyt begäben/ daß die fürnemſtē die diſen handel streng tribend/zů M. Huldrychen Zwinglin/als zů dem der domalen Pfarrer der Kirchē zů dem groſſen Münſter wz/kamend/ vnd jm mit verthüreten wortē fürhieltend/er der Zwinglj thäte gmach vnd law zů den dingen / die da anträffend die Kirch vnd das Rych Chriſti. Es wäre aber nun mer an der zyt/vnnd trunge der geiſt dz man mit gröſſerm ernſt handlen müſſe/ od nit ſälig werdē: der heilig Apoſtel Petrus habe zů den glöubigen geſprochen / Sy ſöllind ſich vergoumen vnd verwarē von der böſen art. Vnd ſy die Apoſtlen habind ſich abgeſünderet vō den gottloſen/vnd ſyend gangen vß der gemeinen Kirchē / vñ habind ſich die glöubigen zů Jeruſalem zůſamen gethon. Darumm ſye es yetzund ouch an dem/ daß man ſich abſündere von anderen in diſer ſtatt/vnd ſamle ein reine Kirch vñ gmeind der rechten kindern Gottes, die den geiſt Gottes habind/ vnd von jm regiert oder gefürt werdind: mit vil andern ernſthafteren wortē mer. Denē antwortet Zwingli/ Jm gefiele ſömliche abſünderūg vnd ſpaltūg gar nüt. Die Apoſtlen habind ſich wol geſünderet/aber von denē die offenliche fyend deß heiligē Euangelij geweſen. Diſer zyt aber ſyend gar vil erbarer lütē/die ſich dem wort nit widſetzind/vñ von denen groſſe hoffnūg ſye/ welche aber durch die abſünderung vnwillig vnd abfellig gemacht wurdind. Das rottē werde die kirch nit ſüberē/ja in der kirchē werde alle zyt etwas zů beſſeren blybē / vñ nit ein wäſen mit dem Rych Chriſti werden wie ſy jnen ynbildind. Darzů wenn ſy alles böſes yetzund in der Kirchen vßrüten wöllind/ was dañ die Engel vnkruts an dem letſten gericht vßeſamlen finden werdind: Sprach hiemit vnder andern worten / Lieben

Der eigenrichtig nydig geiſt.

Abſünderung vnd trennung gſücht.

Act. 2.

Die abſünderūg abgeſchlagen.

Matth. 13. Joan. 13. 15.

Rom. 12.

Philip. 2. Joan. 10. Luc. 15. Ephes 5.

brüdern/gäbend üch ſelbs nit zů vil zů/ habend gedult mit den ſchwachē kranckē ſchäfflinen/ die ouch noch in den Schaaffſtal Chriſti hörend: vnd ſünderend üch vil mee ab von den wercken der finſternuß/ꝛc. Jr werdend mich zů ſölicher rottung vnnd trennung/wie jr ſy fürnemend/ nit bringen: dañ mit Gott kan ichs nit thůn.

Verwerffung deß Kindertouffs vnd leer deß Widertouffs.

Vnd als lang vnd vil hierob geſtritten ward von beiden teilen/marcktend doch die widerwertigen Zwinglis wol/ daß ſy mit jm/zů jrem fürnemen/nienan geländen mochtend: darum̄ vnderſtündend ſy jre abſünderūg in andere wyß vnd wäg für zů trucken/vnd ein abgeſünderte kirchen zů erlangen/ vnd vfzerichten. Deß hůbēd ſy an den Kindertouff ſchälten/ ſchryen vñ ſagen/Der Kindertouff ſye nit vō Gott vfgeſetzt/ ſunder vom Bapſt Niclauſen erfunden/vnd darum̄ vnrecht/ja vß dem Tüfel. Vnd dieweyl dañ der Kindertouff kein warer rechter Touff ſye/vñ wir deßhalb nit toufft ſyend/müſſind ſich die glöubigen wider touffen laſſen in ein heilige gmeind Gottes. Vnd von diſer jrer leer kam har/ dz man ſy anhůb Töuffer vnd Widertöuffer nennen/ die etliche zůuor genen̄t hattend Spiritůſer. Zwingli aber marckt wol woruß der Widtouff kam/vnd worzů ſy jn gebruchen woltend/ namlich zur abſünderung. Vnnd als ſy ſömliche ſachen yetzund nit nun heimlich/ ſonder ouch offentlich tribend/ hůb Zwingli an offentlich wider ſy predigen/ vnd ernſtlich weeren/ daß ſy den heiligē Touff nit zů einē rottzeichen jrer abſünderung oder ſect machtind.

Zweyſpalt vnd trennung.

Diſes alles wůchß bald dahin/ daß deß zwytrachts ſo vil ynreiß/ daß ouch ein fromme oberkeit darinn anhůb handlen/ vnd ſy beider ſyts zů früntlichen Geſprächen wyſen. Aber der zänkiſch geiſt was ſo ſtarck in den Widertöuffferen/ dz keine früntliche Geſpräch vñ gſchrifftliche berichtungen/ſy brächē/ vnd von jrē fürnemen bewegen vnd abziehen mochtend. Alſo begab es ſich deß 17. tags im Jenner deß jars vnſers Herren Chriſti 1525. dz ein offen Geſpräch vor den Rädten/Burgern vnd den Gelertē gehalten ward/ vnd bald darnach ein anders deß 20. tags im Mertzen deß ſelbigen 1525. jars. Vnnd ward daruff mit den fürnemen Widertöuffferen ernſtlich geredt/ ſy ſöltind jres fürnemmens abſton/vnd rüwig ſyn/ꝛc.

Geſpräch.

Widtouffen.

Demnach aber die Töuffer erfarē habend/ daß ſy mit diſputieren in den Geſprächē nüt vßrichtē mögen/ darnäbend ouch von etlichen geſterckt wurdend/ die gern geſähen hettend den

vnders

vndergang deß Euangelij/ vñ vfgang deß Bapſtthumbs/vnd hoffend / darzů wurde wol gägenwirtige zwytracht dienen/ ſind die Töuffer fräfenlich mit jr ſach fürgefarē/ vnd ſich rund vnd fräch mercken laſſen / ſy wöllind jr ſach nit nun mit wortē/ ſonder ouch mit jrem blůt bezügen. Vnnd hůbend damit an in der ſtatt etliche hin vnnd har fräfenlich / in den wincklen/touffen. Damit erhůb ſich ein gröſſere vnrůw/ dann bißhar geweſen was. Dann der Töufferen etlich ſich hinuß ouch vff das land lieſſend/ da ſy dañ jr wäſen ouch anrichtetend. Etliche mit widen oder ſeylen vmgürtet/rüſtēd mit Jona/ Zürych wurde in wenig tagen vndergon. Wee dir Zürych /wee vñ aber wee. Thůnd büß. Die ax iſt gelegt an den boum. Mithinzů hůbends ouch an leeren die gmeinſamē der güteren in jren abgeſündereten kirchen: ſy ſchrüwend häfftig wider alle hochfart/ wider fräſſen vnd ſuffen/ wider alle gottsleſterung vnd grobe laſter/ſy fürtend ouch ein ſchyn eins geiſtlichē läbens / warend ernſthafft/ſünfftzetend vil/lachtend nit/ſtraafftend ſträng/redtend thür: damit ſy jnen ſelbs ein verwunderē vnd etwas anſähens machtind by den einfalten frommen lüten / die da ſprachend/Man ſage glych von Töufferē was man wölle / ich ſich nüt an jnen dann ernſt / vnd hören nüt von jnen dañ daß man nit ſchweeren vnd nit vnrächt/ ſond yederman rächt thůn ſölle: beduncket mich nüt vnrächts ſyn. Alſo blantend ſy ouch vil lüt hin vnd har in diſen landen. Etliche ſchrüwend wider die Predicanten vnd die Oberen/ vnd machtend jr ſach ſo gar grob vñ vfrürig/dz ſy in gefängknuß gelegt/vñ allerley/berichts wyß/ mit jnen gehandlet ward: deren etliche vff jr zůſagen abzeſton/ d ſtraffledig gelaſſen/etliche aber als ſy ſich an kein bericht gar nit kartend/vnd hartnäckig vff jrem wäſen blibend/wurdends verwaret/damit nit noch gröſſere vfrür vnd vnrůw angericht wurde: die wurdend hernach zů teil am gůt geſtrafft / zum teil aber vß der Oberkeit gerichten vnd gebieten verſchickt. Das reicht aber mit der zyt dahin / daß die Töuffiſche vnd jre gönner ſich in Statt vñ Land gröſslich klagtend/ man handlete mit gwalt/wölte die warheit vndertrucken/ vnd vnſchuldige frommelüt/die nüt anders/dañ daß im wort Gottes ſtünde/vor jnē heutend/weder verhören/ noch nach notturfft zů red komen laſſen. Das doch kläglich wäre zů hören: rüfftend hiemit an vmb recht vnd verhör. Vnd hiemit ward Zwinglin ouch häfftig geſchulten/ er wölte nieman laſſen zů red komen / vnd verſchlüge

Vßſchinen/ Thůnd büß.

Etlich in gefängknuß gelegt.

ſinen widerſächeren die warheit im halß: vnnd erhalte alſo ſin ſach/nit mit Gottes wort/ſunder mit überſchryen vñ der Oberkeit gwalt/ꝛc.

Wie ein offen fry Geſpräch Türych mit den Töuf feren gehaltē/vñ was daruff vō einer erſamē oberkeit der Widertöufferē halb erkeñt ward. Cap. 5.

Das vßſchry-ben deß Geſprächs mit dē Töufferen.

SOemliche häfftige klag der Widertöuffiſchē/vnd das ouch hienäbend Zwingli/ſampt anderen dieneren der kirchen Türych/ ernſtlich mit bitten vñ anhalten eines offnen fryen Geſprächs begärtēd/bewegt ein Erſamē oberkeit der ſtatt Türych / dz ſy ein fry offen Geſpräch anſach/vnnd das vff volgende form vßſchreyb/Vnſer will vnd meinūg iſt/dz alle die ſo mit rächter warer göttlicher gſchrifft/ beſchirmen/handthaben/ bewären oder erhalten wöllend/daß der Kindertouff vom Tüfel erdacht / vñ der Widtouff gerecht ſye: vnd daby vermeinend recht gethon haben/ daß ſy ſich habind laſſen wider touffen: vnd ſye ſömlichs nit vnrecht: vñ daß man die Kinder nit touffen ſölle: dz die ſelbigen alle ſampt vñ ſunders/vff das offen Geſpräch kommen ſöllind/vff Montag nach Aller heiligen tag/da werde man ein yeden gnügſam verhören: vnd das ſo ſich gebürt ein fürgang haben laſſen/ꝛc.

Artickel der diſputation.

So warend das die fürnemen artickel die oder von deren wägen man diſputieren oder geſpräch halten ſolt.

1. Der Chriſten kinder ſind nüt minder Gottes kinder weder jre elteren / gleych als wol als im alten Teſtament. So ſy nun Gottes ſind/wär wil jnen vor dem Waſſertouff ſyn?

2. Die Beſchnydūg iſt den alten geweſen (deß zeichens halb) das vns der Touff iſt: wie nun die den kinderen gäben iſt/ alſo ſol ouch der Touff den kinden gäben werden.

3. Der Widertouff hat kein leer/noch byſpil/ noch bewärung vß Gottes wort: darumb die ſich wider touffend/ Chriſtū wider crützigend/eintweders vß eigenträchtigkeit/oder anſchlag etwas nüwerung.

Preſidentē deß Geſprächs.

Damit aber ouch alles in dem Geſpräch mit güter ordnung fürgenomen wurde/ vnd niemant geſtattet fräfel oder vnzucht zů begon/dem andern in die red fallen/vnnd reden wider güte ordnūg/ wurdend ouch geſetzt Preſidenten od fürgeſetzte dem künfftigen Geſpräch/nämlich die erwidigen / fromen vnd gottſäligen herren/herr Wolffgang Joner/ zügenannt Küpli/der

zyt Apt zů Cappel/herr Conradt Schmid der zyt Compthür zů Küßnacht / herr Sebaſtian Hofmeiſter Doctor/ Predicant zů Schaffhuſen/ herr Joachim von Watt / Doctor vnd Burgermeiſter zů S. Gallen.

Vñ als der beſtimpt tag deß Geſprächs/ namlich der 6. Novembris des 1525. jars erſchinnen was/habend ſich in die ſtatt Zürych beſamlet die diener der kirchen vnd geleerten in groſſer anzal / ouch die Widertöuffer vnd jre fürnemme fürer/ die ſich ouch vß diſen landen beſamlet/als von S. Gallen vnnd vil andern orten har komen warend. Es warend ouch zůgägē ab der Landtſchafft Zürych etliche geſandte botten/ die man inſonderheit gefordert hatt/daß by jnen der widertouff vfgieng/ vnnd vil der klegten gehört warend / Wie man die Töuffer nit lieſſe zůr verhör kumen: darumm ſoltend yetz die ermelten bottē ſelbs anhören wie vñ was mit jnen den Töufferē gehandlet wurde: damit ſy dannethin ſömlichs daheim an den Gmeinden bezügen köndind. Sz Geſpräch.

Das Geſpräch ward mit dem gebätt vñ anrüffen in d groſſen radtſtuben Zürych angehebt/in mitten der rädten vnd Burgern/vñ mit offnen thüren. Vñ wie das Geſpräch mit den fürnemmen Töufferen/die domals zůgegen warend / angegangen was/kumpt einandere rott der Widertöufferen in die Stuben tringen/da jren einer luth ſchrey/Zion/Zion/frów dich Hieruſalem/ꝛc. vnnd ward ein groß getümmel vnd getrång/ daß ein Erſamer radt anſach den platz deß Geſprächs zů endern / vñ in die kirchen zů dem Groſſen Münſter zelegen / vff das yederman/wär da wölte / wyte vnd platz zů hören vnd zů redē gnůg hette. Da warend in einem Schrancken zwen ſitz vnd tiſch geordnet einer für die Predicanten/vnnd der ander für die Töuffer die da redtend. Vnnd wäret diſes Geſpräch den 6.7. vnd 8. tag Nouemb. namlich dry gantzer tag an einandren von dem morgē biß vff den abēd. Darumm wurde es vil zů lang/mir ouch nit müglich alles das zů beſchrybē das in diſem Geſpräch von beiden partyen/fürgebracht vnd geredt ward. Allein eins mag ich nit fürgon / namlich daß einer vnder den Töuffern / in dem gedachten Geſpräch was / welcher in dem man diſputiert offt von den fürnemen Diſputanten begärt/ mā ſölte jn mit Zwingli reden laſſen: dann da wölte er die ſach ſchnäll vßgemacht haben. Den ſtilletend vnd düſchtend aber ymmerdar ſine Touffbrüder/als die vor wußtend was ſin fürnemmen was/namlich

Das geſpräch gehalten vff dem Rathuß vnd in der kirchen.

Der Zwingli von einem Töuffer beſchworen.

den Zwingli zů beſchweeren / jm vmb ein warheit ein antwort zů gäben. Da er gäntzlich hofft/er wurde antworten/Der kindertouff wäre vß dem Tüfel/vnd der Widertouff vß Gott. Vñ wie vil er gedüſcht ward/ brach er doch zů letſt herfür. Dañ als man vmb den mittentag wolt vfſton/ vnd vfſtünd/ lieff er dem Zwingli zů/vnd ſchrey: Zwingli/ich beſchweeren dich by dem waren läbendigen Gott/daß du mir ein warheit ſagiſt. Daruf antwort jm Zwingli gſchwind/vnd ſagt/ Das wil ich thůn/vñ ſagen dir/daß du biſt als ein böſer vfrüriſcher pur/ als jn mine Herrē habend. Deren vnuerhofften antwort erſtunet der Töuffer/das volck aber lachet der antwort/ vnd brach damit vf/daß mengklich heim gieng.

Was nach gehaltner Diſputation mit den Töuffern gehandlet.

Nach vollendeter diſputation züget vnd bekannt mengklich im volck/daß jm in diſer ſach gnůg beſchähen wäre/allein verhartend noch die Töuffer vff jrer fürgenoñner wyß/deß wurdend ſy für radt geſtelt/vñ ward mit jnen ernſtlich geredt/Sittenmal ſy doch in offner kirchen / vor allem volck/ gnůgſam bericht/ vnnd ſtarck überwunden wärind / ſöltend ſy Gott die eer gäben/ vnd jres vnbegründten fürnemens abſton/ꝛc. Diewyl man aber an jnen nüt gehaben mocht / wurdend ſy in die gefengknuß gefürt / vnd darinn verwaret. Doch nit vnlang hernach / vff beſſerung hin/ ledig gelaſſen / mit betröuwung/ daß man ſy ernſtlich ſtraaffen wurde/ wenn ſy widerumb vnrüwen vnd trennungen zů machen fürfürind.

Der Oberkeit zůgnuß von gehaltner Diſputation/ vnd Mandat wider die Töuffer.

Demnach begreiff ein eerſamē Oberkeit/ namlich ein Burgermeiſter/die Rädt vñ Burger der Statt Zürych/den gantzē handel der gehaltnen Diſputation mit den Töuffern/in ein geſchrifft/mit derē ſy ouch die Töuffery ernſtlich verbot/ſchickt die vff das Land/nachuolgends inhalts: Als jr wüſſend/vñ vilicht allenthalben gehört habend / wie vor jar vnd tagen wenig beſonder perſonen/ſich ſelbs gleert ſchetzende/ fürgeſchoſſen/ vnd one allen grund warer Göttlicher gſchrifft/den armen einfaltigen fromen menſchē (die ſunſt in rächtem Göttlichē wort/zů liebe deß allmächtigen Gottes vñ deß nächſtē / gnůgſam bericht/ vnd in gütē friden gegen andern ſich hieltend) fürgäben/geprediget/vnd one alle erloubnuß der Kirchen/verkündet / daß der Kindertouff nit von Gott/ſunder vom Tüfel kommen/nit ſölle gebrucht werdē/vnd daruf ein Widertouff erdacht/vnd vil der vnuerſtendigen der gſchrifft lüten/ mit jrem geſchwätz darhinder gebracht/daß ſy ſömlichen Widertouff angenoñen/ ſich beſ-

ſer

ſer dann andere geſchetzt/dardurch vil widerwertigkeit/ vngehorſame / zwytracht / vnnd zertrennung Chriſtlicher liebe zwüſchend den menſchen an den ſelben orten / die vor wol eins geweſen/erwachſen vnd verſtanden ſind. Darumb wir etlich der anfängeren vnd jren deß Widertouffs volgern in gefengknuß genomen/am gůt geſtraafft/vnd darzů zwey mal/vff jr anrůffen/von wägen der Kindern vñ deß Widertouffs Geſpräch vñ Diſputation gehalten. Vnd wiewol ſy zů allen malen überwunden/vñ wir ſy zum teil vff jr zůſagen darvon zů ſton/vß vnſer ſtraaff ledig gelaſſen/etliche vß vnſern Gebietē verſchickt/ ſind ſy nütdeſtminder/one anſähen jrs zůſagens/zů üch komen/vnd obbeſtimpte jr vnwarhaffte leer/wider dē Kindertouff / in das einfaltig volck geſäyet: dardurch rō nüwen dingen daſelbſt ein andere rott rñ ſect deß Widertouffs angefangen: deßhalb wir die ſelbē Tōuffer gfangē/ vñ jre nachvolger an jrē gůt gſtrafft.

Vñ als etliche der Widertōuffern by üch abermalen vns vm̄ recht/ vnnd vmb ein geſpräch oder Diſputation angerüfft / habend wir zů überfluß vorgehaltner Geſprächen/ hieryn bewilliget/vnd jnen allen/ſo den Widertouff beſchirmen wöllend/verkündt vnd tag gäben/namlich vff Montag nach aller Heiligen tag vor vns zů erſchynen. Vñ als die Widertōuffer vnd jre anhänger wider M. Huldrychen Zwingli/ M. Leo Juden/vnnd H. Caſparn Großmann/ouch andere/ die den Kindertouff beſchirmpt/dry tag an einandern / morgens vñ abents/in vnſerm Radthuß vñ dem groſſen Münſter / offentlich in byſyn vnſer/ouch menclichs mannen vnd frouwen/ diſputiert/vnd ein yed Tōuffer gnůgſam/one alle verhinderūg/ ſin zangk/kampff vnd meinung geredt/ hat ſich doch für vñ für / vñ zů letſt durch die waren Göttlichen gſchrifft deß Nüwen vnnd Alten Teſtaments aller ſtercſten gründen / erfunden/ daß M. Huldrych Zwingli mit ſinē anhängern/ die Widtōuffer fry überwundē/ den Widtouff vernütet/vnd den Kindertouff behalten habend. 6. Nouembris. 1525.

Es iſt ouch in ſömlichē Gſpräch gar heiter an tag komen/ daß die anfenger/rotter/ſecter vnd zancker deß Widtouffs jre handlung vß fräffnem vermäſſnen hochfertigen vñ vnuerſchampten gmůt/vnd keinen gůten geiſt/ gefürt/ hiemit ein beſondere ſect vnd rott/wider das geheiß Gottes/ vns zů verachtūg zytlicher Oberkeit/vnd zů pflantzung aller vngehorſamē vnd zerſtörūg Chriſtlicher liebe gegē ābenmenſchen/ anzefahen vnd an ſich zů ziehen/erdacht. Dañ ſy ye/als obſtadt/ vermeinend beſſer zeſyn Der Widertōuffern vrhab vnd endtlichs fürnemmen.

Dañ andere Chriſten/vnnd one ſünd: wie Dañ ſömlichs jr wort/ wyß vnd werck/ouch gebärden/ſchynbar anzeigend.

Verbott deß Widertouffs.

Vnd vff ſömlichs alles iſt vnſer verbott vnd ernſtlich meinung/daß hinfür mengklich/mann vnd frouwen/knaben vnd töchtern von ſömlichem Widertouff abſtandind/den nit mer bruchind/vnd die jungen kinder touffen laſſind. Dann wär hiewider handlete/ſo offt das beſchähe/der ſol vmb ein marck ſilbers geſtrafft werden. Vnd es möchte ſich yemants ſo vngehorſam erzeigen/wir wurdind wyter mit im handlen. Dann wir die gehorſamen handthaben/vnnd die vngehorſamen in diſer ſach/nach jrem verdienen büſſen/vnd nüt mee nachlaſſen wöllend: darnach ſol ſich mengklich wüſſen zů richtē: alles in krafft diß offnen briefs/mit vnſer Statt Secret vfgetruckten ynſigel bewart/vnd gäben vff Andree/ Anno Domini 1525.

Was mit doctor Baltaſſarn/einem fürnemmen Widertöuffer/Zürych gehandlet worden/vnd wie die ſtraaff der Widertöuffern geſchöpfft ſy. Cap. 6.

Doctor Baltaſſar/ů Waltzhůt.

DVo diſer zyt als verhörts vßſchribē vñ Mandat Zürych vßgangē was wider die Widertöuffer/entweich vß Waltzhůt Baltaſſar Hübmeyer vō Fridberg/Doctor. Dañ als er ein zyt da das Euangeliū geprediget hatt/ſind etliche geſchwinde Töuffer hinder jn komēn/ vnd habend jn zů jnen gezogen in jre vnſälige verwirrung. Alle Töuffer habend ſich ſin häfftig gerümpt vnd getröſt. Dañ er hůb ouch an fräfenlich den Widertouff mit ſchryben/trucken vñ predigen/ſampt der gantzen Töuffery/pflantzen/ durch ſtifftung allerley nüwerungē: dardurch er die fromēn lüt in ein laſt vnd vmb das Euangelium gebracht hat: wie Dañ diſe vnſälige Töufferey ouch andere ſtett vnd fläcken in angſt gewätten/ vnd von dem Euāgelio geriſſen hat. Dem büch diſes Doctors das er hat trucken laſſen vom Widertouff wider den Kindertouff/ ward geantwortet von M. Huld. Zwingli/ vnd Doctorn Johanne Oecolamp. vnd durch den Truck yederman mitgeteilt.

D. Balthaſſar gefangen vnd fürgeſtelt.

Als aber deß 6. Decembris Waltzhůt yngenommen ward/ entweich vil gedachter D. Baltaſſar gen Zürych/ da er ſich heimlich vnd verborgen hielt. Vnd diewyl er Dañ der verrümptiſten Widertöuffern einer was/der ſich mit ſchryben vnd anderem rümen ſeer thür dargethon/ouch das gröſte anſähen by den Töufferen hatt/vñ aber yetzūd heimlich iñlag/ward zů jm durch die Oberkeit griffen. Doch ward er in kein ſchwäre gefengknuß/

fengknuß/ſond vff das Radthuß gelegt. Dahin verordnet zů jm ein Erſamer radt etliche herren vß den Rädten / vñ darzů ouch die Predicanten. Die herē hieltend jm für/ Sitmal er vor langiſt an ein Erſamen Radt geſchriben habe / er wölle mit dem wort Gottes/ vnd mit Zwinglis ſelbs gſchrifften erhaltē/ daß der Kindertöuff nit recht ſye / vnnd daß man die kinder ee leeren / dann touffen ſölle / ſo ſölle er yetz jnem embieten ſtatt thůn. Da ſölle jm gütlich geloſet werden.

Ob Zwingli in ſinē gſchrifften den Kindertouff verworffen habe?

Darauff ſagt Doctor Baltaſſar/ er heite ſich deſſe embotten: vñ zeigte da zů gegē M. Huldrychē Zwinglin ſin 18. Schlußred in ſinen Artickлen: da er geſchribē habe/ man ſölle die kind vorhin berichten / vnnd darnach erſt touffen. Antwortet Zwingli/ Er habe an gedachtem ort heyter vnd klar geſchribē / daß man von alter har die kinder getoufft habe. Daſelbſt habe er ouch geredt von der leer/ mit deren die jugend ſölle bericht werden. Der ſelbē meinung ſye er noch/ dz die in der kindtheit getoufft ſind/ wenn ſy zů etwas vernunfft komind / geleert ſöllind werden. So ſyend vor zyten/ do man ſich noch von dem Heydenthumb zů dem Chriſtenthumb bekart/ Catechumeni gſyn / die man vorhin vnderricht/ vnd den erſt/ wenn ſy den glouben habend bekennen können/ getoufft habe. Vß dem ſelben aber volge nit daß er (Zwingli) ye geleert vnd geſchribē habe/ der Kindertouff ſye nit recht/ vnd darumm ſölle man die kinder nit touffen. Als nun hierwider nüt wyters durch D. Baltaſſarn fürgeworffen ward / kam man in die handlung / wie er mit Gottes wort wölte verwerffen den Kindertouff. Vnd hie ward vil vñ lang gekempfft/ inſonders von dem/ Ob die gründ/ die vß dem Alten Teſtament anzogen wurdend/ ouch gälten ſöltend: Dañ Doctor Baltaſſar vermeint allein die gründ krefftig ſyn/ die vß dem Nüwen Teſtament herfür gebracht wurdind: vnd wolt hiemit dem Alten Teſtament nit vil zůgeben/ ꝛc.

D. Balthaſſars falſcher widerrüff.

Nach vil vnd langem Geſpräch/ hebt er/ der Doctor/ ſich an zů begäben zů einem widerrüff: den ſelben forderet aber die Oberkeit nit von jm/ er embot ſich darzů ſelbs/ vñ ſchreib ouch ſelbs die form deß widerrüffs. Vnd als die ſelb von einē Erſamen Radt beſähen vnd bewilliget was / ward er nach gethoner predig zů dem Frouwenmünſter an die Cantzel geſtelt/ dz er ſinem embietē nach widerrüffte. Wie er aber in die red kam/ wandt er ſich in das widerſpil / hůb an ſich ſchönen/ vnnd den Widertouff ſchirmen. Deß erhůb ſich in der kirch ein gemür-

mel. Zwingli aber/der an der andern Cantzlen (dann domals zwo Cantzlen in der kirchen warend) ſtünd/ redt jm yn / vnnd ſtillet widerumb das volck. Der Doctor aber ward dannen in die gefengknuß gefürt. Da er gefragt / was er doch damit vermeint/vñ ob er wöllen ein vfrůr anrichten? Antwortet/Jm wäre nit zů wüſſen was er geredt/ vnnd hette er zů ſchirm deß Widertouffs neißwas geredt / hette ſömlichs der Tüfel gethon/ꝛc.

D. Baltaſſar widerrüfft recht.

Hiemit verzoch ſich die ſach biß vff den 6. Aprilis/deß 1526. jars. Do embot er ſich warlich vñ in trüwē zů widerrüffen/ vñ fürhin deß Widertouffs / vnd ſich der Widertöufferen gar zů entſchlahen. Vnd wie jm vff ſin vilfaltig verheiſſen/vnnd ouch ſchweeren gloubt ward/widerrüfft er zů Zürych in der Statt/ demnach ouch zů Goßouw in der herrſchafft Grüningē. Darauf ward er ledig gelaſſen / vnnd im friden hinweg gefertiget. Aber er beſtünd nit trüwlich by der warheit. Dann er thät ſich hinab in Morauiam / da greiff er wider zů dem Widertouff/ machet da vil verwirrung. Deß er gefencklich angenommen/ vnnd vom läben zum tod gericht ward. Vß welcher handlung überal gar kundtlich wirdt / wie gar übel vilermälter Widertouff gegründet iſt / als an dem die fürnemmen rädlifürer ſo nüt erhalten / ſich ouch gar ſchlächt vnnd ellend an jm gehalten habend.

Von der ſtraff der Widertöuffferen.

Vnd wiewol ſölicher Doctor Baltaſſers handel vil einfalter verirrter lüten witzig vnnd rechtſinniger macht / warend doch mithinzů der halßſtarrigen Töufferen noch vil/ die dardurch/ ouch durch andere ding / eben nüt zů der beſſerung bewegt wurdend. Dann ſömliche verharretend ſtyff vnnd ſtät in jrem kyb/lieſſend nit nach mit vfrürigem predgen/verfüren vnd widertouffen/ vnangeſähen daß jnen vormals groſſe gnad bewiſen was von der Oberkeit/ſy ouch vil verheiſſen / vñ vrfächten gethon hattend/darwider ſy aber yetzund richtig vñ fräfenlich handletend : vnd nanntend denn ſömlichs ein beſtendigkeit im glouben/ꝛc. Deß wurdend etliche widerumb gethürnt vnd gebüßt/etliche wenige aber am läben geſtraafft. Dann wie überein kein rings ſtraaffen / ja gar kein verſchonen der Oberkeit nützid helffen wolt/ vnd mengklich ſähen vnd ſpüren müßt dz diſe ſach gemeiner Statt vnnd dem gantzen Land vnnd allem volck zů gröſſerm vnheil dienen wolt / ward ein frōme Oberkeit/vmb gemeins fridens vnd gemeiner gerechtigkeit willen/

den

den Widertouff vnd Töuffery by lybs vnd läbens ſtraaffen zů verbieten/verurſachet.

Verbott deß Widertouffs by lybs vnd läbens ſtraaff.

Söliches Mandats innhalt/ ward hernach deß jars Chriſti 1530. durch den Truck mengklichē geoffnet/ſömlicher geſtalt/ Diewyl vns anlangt/wie ſich etlich in vnſern Landſchafftē der irrigen Secten der Töufferen/ über vnſer ſchwäre mandat vnnd verbott/nit zů kleiner vnſer verachtung/ vnd ynfürung ſchädlicher irrſalen anzůmaſſen/ vnd dariñ zů verwicklen vnderſtandind: ouch etlich der vnſern jnen fürſchub vñ vnderſchlouff gäbind/ſy ynzühind/enthaltind/vñ ſich jrer irrſäligen leerē/winckelpredginen vnd heimlichen verſamlungē genoß vnd teilbar machind: vnd dañ diſe Secten zů zerrüttung aller Oberkeit vnd güter regimenten/ zum höchſten dienſtlich: ſo gebietend wir noch malen zum thüriſten/träffenlichiſten vnd ernſtlichiſten/ſo hoch trüwlich vnd vätterlich wir immer ſöllend/ könnend vnd mögend/ dz ſich mengklich by hoher vñ ſchwärer vnſer ſtraaff vnd vngnad/ von diſen ſchädlichen verſamlungen vnd irrigen leeren abziehe/deren niemāts anhange noch ſtatte/ jnen keiner ley hilff od vndſchlouff/ platz noch fürſchub gebe/ſy nit vfenthalte/huſe oder herberge/ouch keinerley gmeinſchafft noch geſellſchafft mit jnen fürneme/ ſonder mengklich ſich jren rüwige vnd gäntzlich entſchlahe. Dann wir deren vnuerdacht ſyn/ſy ouch in vnſern landen vnd gebieten ſchlächts nit lyden noch gedulden wöllend.

Vnd gebietend ouch darum zů aller höchſtē vnſeren Landtſäſſen/zůgehörigen vnd verwandten/ vnd mit namen allen vnſeren Ober vndervögten/ weiblen/pfläger/richtern vnd gerichten/den geſchwornen Kegoumeren vnd Pfarreren/ wo ſy die erfaren mögend/vns by jren geſchwornen Eyden zů leiden/ſy nienan zů dulden noch fürkommen zů laſſen/ſonder angends zů jnen gryffen/ vnd vns zů überantworten. Dann wir die Töuffer/jre gönner vnd anhenger/ lut vnſer ſatzungen/an jrem läben/vñ die ſo jnen fürſchub thünd/ ſy nit leidend/veriagend/oder vns gfengklich zůfürend/nach jrem verſchuldē/als lüt die trüw vnd Eyd an jren Herrē überfarē hand/ one gnad ſtraaffen: daran niemants ſchonen/ꝛc.

Was zů Baſel vnnd zů Bern mit vnnd wider die Töuffer ſye gehandlet worden. Cap. 7.

Was zů Basel wider die Töuffer gehändlet sye.

ES ward aber nit allein ein from̃e Statt vnd gantze kirch zů Zürych/ von den Töuffern diser zyt betrůbt vnd beunrůwiget/ sond̃ ouch andere Stett gemeinden vnd kirch̃e diser landen/ wurdend von jn̄ gröſslich beſchwärt vnd geůbt. Dann im jar Christi 1525. hůbend sy ouch an zů Basel vnrůwen anrichtē vnd trännung stifften. Etliche kamend zů herren Doctorn/ Johansen Oecolampadien/ fachtēd jn an/ glych wie wir vor gehört habēd/ dz sy M. Huldrychen Zwinglin angeiochet/ aber sy empfiengend ouch vom Oecolampadio einerley antwort: vñ hielt mit jn̄ ermälter herr Doctor Oecolampadius ein fründtlich gespräch. Sömlich gespräch ward deß selben jars zů Herbst getruckt/ da es nit notwendig ist mer vñ wytlöuffiger daruon zů reden oder schrybē. Nachuolgender zyt hůbend die Töuffer zů Basel mit vnuerschamptem fräfel so vil vnrůwen an/ machtend so vil vngehorsamer lüten/ dz ein Ersame Oberkeit wol sach/ dz die notturfft erforderet/ die vnrůwigen vfrürigen vnnd vngehorsamen/ mit gefengknuß vnd ernstlicher straaff zů dem̃en vnd růwigen. Deßhalben wurdend in der Statt vnd vff dem Land vil in gefängknuß verschlossen/ vnd nach gebür vnd jrem verdienen gestraafft.

Deß 1527. jars vff den 10. Junij wurdend etliche offentlich fürgestellt/ vñ ward mit jnen durch Doctorn Oecolampadien vnd andere diener der kirchen gar grundtlich vnd eigentlich disputiert/ od̃ gespräch gehaltē/ von dem Kindertouff/ von dem Widertouff/ von der Oberkeit/ von dem Eydschwůr/ vnd von anderen Töuffischen artickлen. In disem Gespräch wurdend die Töuffer aber überwunden/ vnd das Gespräch in gschrifft verfasset vnd getruckt.

Zů Worms erhebt sich ouch der Widertouff.

Vnd in disem jar hattend Johans Sänck vnd Ludwig Hätzer/ zwen Rabi vnd̄ den Töuffern/ den predicantē zů Worms am Rhyn/ Herr Jacob Kautz geneñt/ hinder den Widertouff ouch gebracht/ daß er etliche schlussreden/ die Töuffery belangend/ vßgon ließ/ vnnd die selben zů disputieren sich vermaß. Söliche schlussreden wurdend jm durch den Truck von den Predicanten zů Straßburg/ widerleit vnnd vmbkeert: vnnd schafft der vnglückhafft vogel Kautz/ der endē/ wenig nutzes vnd fürdernuß dem heiligen Euangelio Christi/ vnd der angefängten kirchen. Wie dañ diser zyt allenthalben das Euangelium Christi/ vß der massen verhinderet vnd abgetriben ward

durch

durch die ſchädliche Töuffery.

Deß jars Chriſti 1529. ward abermals zů Baſel mit nün Töufferen Geſpräch gehalten / vnd ſy jres irrthums widerwiſen. Derglychen Geſprächen ſind andere gemeine vnd beſunderbare noch mee gehalten: ye doch hat den kybigen eigenrichtigen lüten nie mögen gnůg beſchähen.

Deß 1528 jars/als die groß Chriſtenlich diſputation zů Bern gehalten/vñ deß vßgangs des 1527. jars mit fryem geleit vßgeſchriben/ vnnd man yetzt in allem diſputieren was / kamend ouch etlich Widertöuffer gen Bern. Vnd ſidtmal die ſelben nit anſtündend zů diſputieren / ſunder ſich in die winckel verſtackend/ vnd da jr leer anhübend vßgieſſen/ vnd häfftig wider die laſter ſchryen / grad als ob man zů Bern der Predicanten keinen gehebt/die die laſter ernſtlich ſtraaffteñ/ꝛc. greiff die Oberkeit deß orts vff ſy / legt ſy zů den Predigeren in das Cloſter/ ließ ſy verwarē/biß zů end der diſputation. Darnach wurdend ſy am 22. Januarij geſtellt vff daß Radthuß zů Bern / für ein erſamen Radt daſelbs. Da verhort man ſy gütlich vnd gnůgſamklich/in byſyn der geleerten/heimſcher vnd frömbder/ ſo zů der diſputation komen warend: durch welche die Töuffer jrer irrthumen klar vnd krefftig widerwiſen/vñ der warheit gnůgſam bericht wurdend / doch jrenthalben nit mit groſſer frucht: dann ſy jren kyb behieltend:

Was zů Bern ſye gehandlet mit den Widertöufferen.

Hernach im 1531. ward abermals zů Bern ein diſputation gehalten mit einem fürnemen Töuffer / Pfiſtermeyer genennt: welcher ſich ouch bekart/vnd von der Töuffery abſtünd. Die diſputation iſt durch den Truck vßgangen.

Die diſputation mit Pfiſtermeyer.

Im volgenden 1532. jar im Brachet / gieng ein offne geſchrifft vß von einer erſamē oberkeit der Statt Bern/ volgends innhalts/Wir habend/damit mengklichem gnůg beſchähe vnd ſich nieman klagen möge/ dz man die warheit verſperren/ oder mit gwalt vñ vnuerhört an jren faren wölle / ein offentlich Geſpräch in vnſerer Statt Zofingē im Argöw/mit zůſagůg eines fryen ſichern geleits dar vñ dannen den Töuffern/wo vnd wär die ſyend/ angeſähen/ dahin vff den erſten Julij zůkumend/ꝛc. Vnnd damit alles mit güter ordnung verhandlet wurde / ſatzt man vier Preſidenten. Die Diſputation wäret 9. tag/vñ ward zwüſchend den Predicanten der Bernern vnd der Widertöufferen gehalten / Von dem Obman oder Richter in diſem Geſpräch/Von ſendung der Widertöuffern/ ob die Göttlich/Von

Die diſputation zů Zofingen.

der Kirchē/ Von dem Bañ/ Von der Oberkeit/ Von dem Eyd/ Von den Predicanten/ Von dem Touff/ ꝛc. Doch ward gemäldete Disputation durch geſchworne ſchryber vfgefaſſet vnd verzeichnet/ vnd hernach getruckt: daß es aber nit notwendig iſt wyllöuffiger daruon zů handlen oder zů ſchryben. Bißhär aber hab ich vff das aller kürtzeſt/ darzů warhafftig erzelt den fürgang vñ das zünemen deß angehebten Widertouffs: dem wir aber ouch entgegen geſetzt habend den dapfferen widerſtand Chriſtlicher Oberherren vnd dienern der Kirchē/ ouch wie offt vnd dick ſy die Widertöuffer redlich widerwiſen vnd überwunden worden ſind/ vnd das vor Rädten vnd gantzen Kirchen/ da aber die fürnemen vß vnüberwindtlichem kyb nütdeſtminder nit habend wöllē geachtet ſyn daß ſy überwundē worden ſyend/ vnd alſo hingeworffen vnd verachtet alle from̃er herrē vnd dienern arbeit/ müy/ koſten/ mitlyden/ vnderricht/ vñ gnad jnen erzeigt. Wie Chriſtlich aber od̄ wie erbar ioch ſömlichs ſye/ laß ich ein vnpartyeſchen yetz vrteilen. Herwiderum̃ habend ſich vil eeren lüt vor dem Widertouff als vor gifft gehütet: etliche erbere gmüt habend ſich von Töuffern gethon/ vñ ſich recht geſchickt. Etliche habend ſich von jnē gethon/ ſind aber hernach gar wüſt vnd wild worden: habend ouch bezüget/ was ſy in dem Widertouff gethon/ habind ſy alles vß löuriger glychßnery gethon/ ꝛc.

Von der gemeinen leer/ ouch von dem wäſen vnd vilfaltiger zertrennung der Widertöuffern. Cap. 8.

Fürhin wil ich aber vff dz aller kürtzeſt/ vnd mir müglich iſt/ anzeigen/ in was leer gmeinlich (wiewol ſömlichs zum teil hieuor ſchon gehört iſt) vñ ſunders/ das iſt/ in was wunderbarer vnd vilfaltiger zertrennūg vnd rottung die Widertöuffer mit der zyt geradten ſind. Von dem erſtē anfang was es nun allermeiſt vmb die abſünderung zethün/ damit ſy ein abgeteilte Kirchen hettind. Darumb welche ſich in die abſünderung begabend/ dz ſy wöltind abträtten von der Bäpſtiſchen vnd Euangeliſchen/ vnd überal von allen andern kirchen/ vnd läben in dem nüwen Töuffer ordē/ welchen ſy nañtend/ die war Gott wolgefellig Chriſtlich Kirch/ die empfiengend die vorſtender der Widertöuffern/ durch vñ mit dem Widertouff in jre gmeind/ zum zeichen der abſünderung/ zur büß vnd beſſerung deß läbens. Vnd ſömliche fürtend dannethin jr läben vnder einem ſchyn eines gar geiſtlichen wandels/

Der erſtē Töuffern wäſen.

ſchultend

ſchultend übel den gyt/ die hochfart/ das ſchweeren/ das wüſt reden vnd vnzuchten der wält/ das zütrincken vnd fräſſen: vnd ſagtend vil von dem töden deß alten menſchens/ꝛc. In ſumma/ die glychßnery was groß vnd manigfalt.

Hernach ward von tag zü tag durch die meerüg (als ſy ſagtend) deß geiſts/ von den brüdern/ vil nüwerung vñ enderung erfunden/ vnd hin vnd har von torechten menſchen/ als artickel von himel herab geſandt/ angenomen. Dargegē ſich doch andere erhübend/ die ſömlichs/ durch croffnüg jres geiſts/ ſchultend/ vnnd doch ouch etwas anders herfür brachtend/ das den andern nit wol gefiel/ vnnd von ſelben ouch verworffen ward. Dañ es ergieng hie in allwäg den Widtöuffern/ wie es pfligt denen ergon die ein mal ab der rechten ſtraaſſen komend/ welche ye wyter ſy komen/ vnd ye mer ſy gond/ ye wyter vnd mee ſy verirrend. Als ſy ſich ouch vilfaltig vnd wyt von einandern getrennt/ habend ſy ouch einandern angehebt zü bannen vnd verdamen/ꝛc. Doch hat ſich vß allen Töuffern ein völckli zůſamen gethon/ die man mag General oder gemeine Töuffer nennen/ darumb daß ſy der gemeinen leer/ welche die Töuffer gemeinlich gehebt/ angehangt/ vnnd noch merteils anhangend. Diſer leer vnd wäſen ſtadt in diſen fürnemmen puncten.

Widerwertigkeit der Töuffferen.

Der gemeinen Töuffern leer oder artickel.

Sy haltend ſich ſelbs für die einig recht Gott wolgefellige Kirch vnd gmein Chriſti/ vnd leerend/ das die durch den Widertouff in diſe jre gmeind vfgenommen ſind/ gar kein gmeinſamē habē ſöllind/ weder mit den Euangeliſchen vnſern Chriſtlichen/ noch keinen andern Kirchen. Dañ vnſere Kirchen ſyend nit rechte Kirchen Chriſti/ als wenig als der Bäpſtleren vnnd anderer. Das wöllend ſy dannethin der gſtalt erwyſen vñ war machen. In jrer Kirch ſye ſchynbare beſſerung/ in den Euangeliſch genañten Kirchen werde wol etwas deß Euangelij geprediget/ aber da beſſer ſich nieman/ vnd ſye alles volck vnbüßfertig/ verhafft in ſünden vnd laſtern. Da ſich ye nit gebüre mit einem ſömlichen vngelüterten volck gmeinſame zehaben.

1.

Demnach ſye mangel nit nun an dem gmeinen volck/ ſunder ouch an den Kirchendienern: als an jren perſonen/ vnnd darzů an jrem dienſt. An jren perſonen aber/ daß ſy zů dem dienſt nit recht vnd ordenlich berüfft ſyend: Daß ſy die ding die Paulus von einem vorſtender erforderet 1. Timoth. 3. nit habend: Daß ſy das nit ſelbs thůyend das ſy ander leerend: Daß ſy ouch beſoldung von pfründen empfahend/ vñ nit arbeitend:

2

3

4

5

6

7

vnnd deßhalben Buchprediger ſyend.

Item es mangle ſeer vil an jrem dienſt/der leer halben/ vnd deß zůdienes der Sacramenten. Vnd namlich der leer halben/

8 ſye die angebunden an eines predig / da aber Paulus wölle/ſo dem ſitzenden ein offnung beſchähe/ſölle der erſt ſchwygen/vñ den ſitzenden predigen laſſen.

9 Die Prediger blybind nit allein by dem wort / ſunder legind die gſchrifft vß. Da aber die gſchrifft nit ſölle nach eines yeden beſondern vßlegung vßgelegt werden.

10 Die Predigen der Predicanten ſyend ouch vil zů ringferig: dañ ſy leerind/Chriſtus habe für die ſünd gnůg gethon: vñ der menſch werde fromm vor Gott durch den glouben/vñ nit durch die werck. Da man aber by diſer böſen wält vil mee tryben ſölte die güten werck.

11 So lerind die Prediger/es ſye dem menſchē nit müglich das gſatz zů halten: da aber alle gſchrifft heiſſe das gſatz halten.

12 Die liebe/vß deren man alle güter ſölte gemein habē/ werde nit recht von Predicantē geleert/als die fürgäbind/ der Chriſt möge wol eigen gůt haben / vnnd rych ſyn : ſo doch die liebe vil mee alle ding mit den brüdern gemein habe.

13 Item/ die Predicanten vermiſchlind Alt vnnd Nüw Teſtament vnder einandern/ſo doch das Alt Teſtament abgethō ſye/ vnnd by den Chriſten nüt mee gälte: darzů die im Alten Teſtament die im Nüwen nüt mee angangind.

14 Es ſye nit gwüß das die Predicanten ſagind / die ſeelen farind richtig von dem lyblichen tod iñ himmel: dañ ſy ſchlaaffind biß an den Jüngſten tag.

15 Die Predicanten gäbind vil zů der Oberkeit/ deren doch die Chriſten nüt bedörffind/als die ſich allein lydens verſähind.

16 Es möge kein Chriſt ein Oberer ſyn.

17 Die Oberkeit ſölle vnnd möge ſich der Religion oder Glouбens ſachen nüt annemmen.

18 Die Chriſten widerſtandind keinem gwalt / darumm dörffind ſy keiner Gerichten/vnd gebruche kein Chriſt die Grichte.

19 Die Chriſten tödind nit : jr ſtraaff ſye nit mit dem thurn vnd ſchwärdt/ſunder allein mit dem vßſchlieſſen.

20 Man ſölle nieman zum glouben nöten mit einichem trang oder zwang/noch yemants von wägen deß Glouбens töden.

21 Chriſten weerind ſich nit/darumb kriegind ſy nit/gehorſammind onch darin der Oberkeit nit.

Der

Der Chriſten red ſye ja ja/vnd nein nein/ſchweerind gar nit/ 22
darumb ſchweerind ſy ouch keinen Eyd. Vnnd Eyd ſchweeren
ſye ſünd vnd vnrecht.

Wyter mangle ouch den Predicanten an jrem dienſt der Sa 23
cramentē: dañ ſy touffind die kinder. Da aber der Kindertouff
vom Bapſt vß dem Tufel ſye.

Der Widertouff aber ſye der war Chriſtlich Touff / als der 24
zur büß den bekennenden gäben werde/ vnd denen die geleert
vnd verſtendig ſyend.

Die Predicanten machind kein ſünderung / vnd trybind die 25
ſünder nit von dem Nachtmal/ vnd gebruchind keinen Bañ.

Vß allen diſen vnnd anderen der glychen vrſachen/ müſſind
ſich die Töuffer abſünderen (als ſy ſprechend) von vns/vnnd
könnind nit by vns blyben / ſy wöltind dann mit vns befleckt
vnd aller ſtraaffen teilhafft werdē. Deßhalbē tringe ſy jr eigne
ſäligkeit / vnnd vermydung Göttlichs zorns / die höchſte not-
urfft/eigne vnd abgeſünderte Kirchen anzerichtē/vnd darob/
was jnen Gott zů lyden gibt/lyden.

Vnd hie wäre es yetz an dem / dz ich alle vnd yede diſe ſtuck Ordnung diſers Büchs.
mit heiliger gſchrifft vnd güten gründē der warheit erlüterte/
widerleite vnd vñkarte / wo ich nit zů vor in minem fürnemen
lieber wölte fürfarē/vñ die vorangezognen Sectē vñ Special
oder beſonder Töufferyen einandren nach erzellē / vnd etlicher
maß wo es am notwendigiſten iſt/widerlegen/vnnd demnach
erſt widerumb an die gemeinen Töuffer kommen : vnnd jnen
von Artickel zů Artickel/wie die ſelbē grad yetz erzelt ſind/ ant
worten / vnnd darby ouch jre gründ/ doch nit alle/ſunder nun
die beſten verhören/vnd wie veſt ſy ſyend/ergründen.

Von den Apoſtoliſchen Töuffereu/ jrem irrthumb/ vnnd widerlegung oder verwerffung deß ſelben/ Cap. 9.

DAs hie vermeinend etliche/daß es nit müglich ſye dz Die Secten der Widertöuffferen manigfalt.
man ordenlich alle der Widertöufferen vnderſcheid/
widerwertig meinungen/vnd ſchädliche greuwliche
Secten oder rottungen erzellen möge : wie es dann
an jm ſelbs war iſt/daß jren wenig funden werdend
die mit einanderen einhellig ſyend / vnd nit ein yeder ſin beſon-
dere geheimnuß / das iſt fantaſy/habe. Darumb wil ich mich
ouch hie nit vnderſton alle jre Secten vnnd yetliches lätzkopffs

ſpintiſy eigentlich nach der lenge abzemalen: dann es mir nit nun vnmüglich / ſonder dem Läſer vil zů beſchwärlich wäre. Da ſo wil ich nun etliche fürnemme vnnd bekannte rotten/wie die ouch von anderen etlicher maß in gſchrifft gefaſſet ſind/ vñ nachmalen mundtlich vnnd warlich angäben vnnd verkundtſchafftet werdend/darzů heyter am tag ligend/herfür ſtellen.

Apoſtoliſche Töuffer.

Vnd zum vorderiſten ſtellend wir nach den gemeinen / vnder den beſondern Töufferen / die ſich nanntend Apoſtoliſche/ frylich von Apoſtlen vnd der Apoſtoliſchen kirchen har/ deren
1 ſy ſich glych machen woltend. Diſe ſahend vff den bloſſen Büchſtaben der geſchrifft. Darumb zugend ſy in den landen herumb/ one ſtab/ſchůch/täſchen vnnd gält/rümptend hoch iren himeliſchē berůff zum predigampt. Vñ diewyl der Herr geſagt hat/
2 Was üch in das or gerunet iſt/das kündēd vß vff den tächern: ſtigend ſy vff die täcber / vnd predigetend von den tächern hä-
3 ab: Sy wůſchend ouch einanderen die füß/ſagtend/ mit den kindern müßte man zů kinderen werden / vñ ſtaltend ſich deßhal-
4 ben kindtlich / das iſt närriſch genůg. Item diewyl der Herr
5 ſagt/Welcher nit verlaſſe huß vnd heim/vnd was er habe/der möge nit ſin junger ſyn: ſo verlieſſend ſy wyb vnd kind/huß vñ gwärb/ſtrichend im land hărumb, lagend vff den brüdern / vnd fraſſend ſy vß. Welche ſy dañ ouch ſelbs / als beſchwärlich by-
6 genth:ăn/verbannetend. So tribend ſy ernſtlich die leer/ daß niemants nüt eigens haben möge/ vñ ſölle alle hab vnd gůt gemein ſyn/dann keiner möge ein Chriſt vnd rych ſyn. Vnd hie habend ſy in der gemeinſame nit glyche meinungen gehebt. Dañ etliche warend nüwe Barfoter/das iſt den Franciſcaner münchen gelych/welche es für ſünd hieltend/mit gält vmgon/ oder eigens haben. Die andern achtetend es nit für ſünd / doch daß der eigen gůt hat/ im ſelbs allein ſömlichs nit behalte/ ſünd es vßteile/vñ nieman der brüdern/ſo ferr es gelangen mag/ man gel habē laſſen. An etlichen ortē als in Merhern/habēd ſy (als man ſagt) ſchaffner gehebt/ vnnd einen gemeinen bruchſeckel. Sind aber ouch nit lang mit einandern eins bliben. Sy all ſind bereit vñ gerüſt ſchnäll einanderen dem Tüfel zů ſchenckē oder zů verbannen/ꝛc.

Wißwyſung der Apoſtoliſchen Töuffe-ren.

Diſe ellenden verirrten lüt erzeigend offentlich mit der that/ ir gar grobe torheit/ouch mit dem/ daß ſy mee achtend deß Büchſtabens der heiligen geſchrifft/dañ deß ſinns oder rechten ver-
1 ſtands. Es hat wol Chriſtus vnſer Herr geredt zů ſinen jungeren/

ren/ Jr ſöllend nit haben weder gold noch ſilber/ darzů kein tä- Wie dē Apoſtlen verbotten täſchen/ſchüch vnd ſtab/ꝛc.
ſchen zur wägfart / ouch weder ſchüch noch ſtab: die vmbſtend aber/ouch andere ort der geſchrifft / dargegen gehalten/ darzů der apoſtoliſch bruch/zeigend gnůgſam an/ daß der Herr ſömliche wort daruf geredt hat / daß ſo er ſy glych wol nit vfrüſtet mit ermälten ſtucken zů der fart/ ſöllind doch ſy daran kein beduren haben. Dann was jnen notwendig ſye werde jnen wol werden. Dieweyl doch ein yeder arbeiter ſines lons wärt ſye. Darzů iſt es kundtbar dz die Apoſtlen dermaſſen jre notturfft gehebt/ dz do ſy der Herr fragt / Do ich üch one ſeckel vñ gält hinweg ſchickt/ hat üch neißwas gemanglet? geantwortet habend/ Nüt. Vnd in Geſchichten der heiligen apoſtlen ſicht man klar vnd vnwiderſprächlich / daß der heilig Philippus huß vñ heim/ vnd ein rechtgeſchaffne eerliche hußhaltung gehebt hat/ wie ouch Philemon. Es ſind wol anfangs vom Herrē nach gelägenheit der ſach/ zyten/ vñ orten/ vnd als zů anfang/ apoſtlen geſandt/ hin vñ har in den landē zů predigē. Als aber jr dienſt vollendet iſt/ vnd kirchen angerichtet ſind / habend die pfarrer/ by den pfärichen oder pfarren vnd ſchaffen blyblich wonend/ die kirchen verſähen. Da Paulus von ſömlichen erforderet/ dz ſy gaſtfry ſyend: darumm ſy ye nit Vaganten warend/ die weder huß noch hußhaltung hattēd. Vnd ob dañ glych wol die apoſtlen ſind vom Herren Chriſto hin vnd har in die wält geſandt/ was gadt das die Töuffer an? Dann der die apoſtlen geſendt hat/ zů der ſelbē zyt/ der hat zů diſer zyt darumm nit geſandt die Töuffer: dieweyl andere zyten yetzund/ vnd domals andere vrſachen warend. Die Töuffer habēd ouch jres louffens kein berüff/ noch deß jren angemaßten berüffs rechte zeichen vnd bewärnuß/ wie die apoſtlen: vnd hilfft deßhalbē das hoch rümē deß Töuffériſchen ſelbs erdichten berüffs zů jrem predigampt nüt. Der Herr redt von ſömlichen apoſtlen vñ ſpricht/ Sy ſind ſelbs gelouffen/ vnd ich hab ſy nit geſandt. Luc. 22. Actorum 21.

Vnd do der Herr ſinen apoſtlen gebottē hat/ daß ſy vff den täcberen vßrüffind / was jnen in die oren gerunet ſye / iſt domals ein art zů reden gſyn. Dann wie durch das oren runen/ die geheimnuß verſtanden wirdt: alſo heißt vff den täcberen vßrüffen / die geheimnuß vßbringen vnnd offenbaren. Darumb hat der Herr mit gedachtē worten ſinen jüngern anders nüt wöllen zů verſton gäben/ dañ dz ſy das predigampt trüwlich ſöllind vßrichten / vnd nüt deren dingē die jnen vertruwt/ Vff den täcberen predigen. 2

vnd anfange/als ein geheimnuß eroffnet/verhälen/ſunder alles klar vnd verſtentlich fürtragen. Vnd weñ das der prediger trüwlich an allen orten vñ enden/da es ſich geburt/thůt/ hat er vff den täcbern nüt zů ſchaffen: aber die Apoſtoliſchen/ das iſt/ Töuffiſche affen / ſtygend gern in die höhe/daß die einfaltē lüt ioch ſähind wär ſy ſyend.

Füßwäſchen. 3

Dannethin das vnſer Herr Chriſtus ſinen jüngern die füß gewäſchen/ hat er allen glöubigen mit ſömlicher that die dien můt yngebildet/vnd geleert die ſtöltze hinlegen/vnd einandren dienē in der liebe. Weñ wir das thůnd/ ſo thůnd wir das/ das vns der Herr mit der füßwäſchung geleert hat/ vnd darff keiner ceremoni/die er ouch nit deß orts/ Johan. 13. yngeſetzt hat/ als anderſchwo gnůgſam erwiſen iſt.

Den Kindern glych werden. 4

So dienet das fürgeſtelte byſpil der kindern nit dahin/ daß wir kinder in dem verſtand werdind / oder der kinden torheit/ mengel vnd gebräſtē an vns nämind/ ſunder wie der Herr leret Matth. 18. daß wir nit eeren oder herrligkeit vnd gůtgirig

1. Cor 14. ſyend: vñ wie Paulus vns bericht / vnd ſpricht/Mine brüder/ ſind nit kinder am verſtand/ ſunder ſind kinder an der boßheit/ im verſtand aber ſind vollkomēn. Iſt es doch nit ein groſſe vnſinnigkeit / daß jren etliche deß Herrē wort habend gedören ſo gar wüſt mißbruchen/ vnd vnd deſſe furwelben ſömliche ding thůn/ dz wir die/one vrloub nemen/nit geddrffend benamſen? Alſo ſol aber derē wyßheit geſchendt vñ zur wüſten narry werden / welche Gottes rechter wyßheit nit loſend / vnnd jr ſelbs erdachte torheit für wyßheit rümend.

Verlaſſen huß vnd heim/wyb vnd kind. 5

Daß dañ der Herr wyter im Euangelio geleert hat/es ſölle der Chriſt mee lieben den Herren vnd ſin heilig Euangelium/ dañ wyb/kind/gwün vnd gwärb/hat zwaren den Chriſtlichen verſtand/das weñ vnſere ſachen dahin gerietind / dz wir entweders Chriſtum oder ſin wort / oder aber die vnſern / ja vnſer lyb/läben/eer vñ gůt/ verlaſſen od verſchetzē müßtind / ſöllind wir ee das zytlich dann das ewig verſchetzen. Dieweyl es aber dahin nit kumpt/vnd wir mit Gott / vñ one verlougnung deß waren gloubens/ by lyb/eer vnd gůt/ vnd allen vnſern gütern blyben mögend / heißt vns das wort Gottes nienan von huß vnd heim laſſen/wyb vnd kind verlaſſen/vnnd in dem land hin vnd har louffen. Höre man hie das wort Gottes/ der kirchen/ durch Paulum geoffenbaret/ welcher ſpricht / So ein witwen (oder ſunſt ein Chriſten menſch) kinder oder kindskinder hat/

1. Timoth. 5.

die

die ſelbigen lernind von erſten jr eigen hußgſind gottſäligklich verwalten/vnd den vorelteren glyche vergälten. Dañ ſömlichs iſt eerlich vnd angenäm vor Gott. Vnd bald/Sömliche gebüt/ vff das ſy vnſträfflich ſyend. So aber yemants die ſinen/vnnd ſonderlich ſine hußgenoſſen/ nit verſorget/ der hat den glauben verlougnet / vnd iſt erger dann ein vnglöubiger. Dieweyl nun die Apoſtoliſche Töuffer/ vnnd andere Töuffer die gantze hußgſind habend/ſömliche verlaſſend/ vnnd in den landen herumb louffend / handlend ſy zwar das weder eerlich noch Gott angenäm iſt. Dann ſy handlend offentlich / als Paulus geſprochen/ wider das wort vnd gebott Gottes / vnnd ſind deßhalb vilfaltig ſträfflich: ja wenn ſy nit widerkeerend vnd jre kinder/kindskinder vnnd hußgenoſſen verſorgend / habend ſy den glouben verlougnet/vnd ſind erger dann die vnglöubigen. Gott hatt ſy ye nienan wider diſes ſines gebott durch ein anderen berüff heiſſen von wyb vnd kinden louffen / vnnd in den landen vmberennen. Wo mit wöllend ſy jren berüff / den ſy rümend zů predigen / vnd in den landen vmbzelouffen/ bewären/ wider diſe heytere vßgetruckte wort Gottes? Sy habend ye jren berüff zů der hand arbeit vnd zů rechter hußhaltung. Das ſtadt hie vnd anderſchwo klar in dem wort Gottes. Nun wirdt Gott wider diſes ſines hälles wort kein dunckle deren widerwertige oder andere berüffung thůn. Aber die Töuffer erdenckend wol vß jnen ſelbs ein ſo vngemäſſe dem wort Gottes berüffung/ die ſy nimmermer bewären mögend. Darumb laſſend ſy die ſelb nit faren / vnnd keerend wider zů dem berüff den ſy hie im wort Gottes klar habend/ſind ſy ja erger dann die vnglöubigen. Es ſagend aber etliche hie/ Sy mögind by wyb vnd kinden nit blyben/man vertrybe ſy: frag ich die ſelben/ Warumb man ſy vertrybe? Von deß wägen/daß ſy in Chriſtum gloubend/vnd recht läbend? Nein. Warumb dann? Von wägen der rottung der Töuffery. Sömliche rottung aber der Töuffery iſt ſünd vnnd vnrecht/ zů wider Gott/ ſiner Kirchen vnnd der Oberkeit. Da ſo redt yetz d heylig Apoſtel Petrus / So yemants lydet trang oder verfolgung / ſo lyde nit als ein übelthäter / ſunder als ein Chriſt/ꝛc. 1. Pet. 4. Dieweyl dann auch Paulus inſonders 1. Corinth. 7. ſpricht: Ein yeder blybe in der berüffung in deren er berüfft iſt / ſo blybind auch die hußuätter / hußmüteren/ kinder vnnd dienſt in jrem berüff der hußhaltung / der arbeit/gehorſamme vnnd dienſten/ darzů ſy Gott offentlich mit ſinem wort/

ouch thaatlich berüfft hat / vnd brächind nit vß in ein frömbden berüff/vnd in ein wäſen das nit allein von Gott nit zügelaſſen/ ſunder verbotten iſt.

Rych ſyn vnd eigens haben. 6

Wyter läſend wir in dem heiligen Auguſtino / ouch in anderen alten vieneren vnd fürgeſetzten der Kirchen Chriſti / daß zů jren zytē ouch ſind Secter geweſen/welche ſich nit one hochmůt vnd vermäſſenheit nanntend Apoſtoliſche / die ſelben habind geleert/ daß niemā der rych ſye/vnd haab vnnd gůt/oder eigens habe/ein Chriſt ſye vnd ſälig werden möge. Den ſelben ſind nit vnglych geweſen die man genennt hat Euſtachianer/ Encratiten vñ Apotactiten. Vnd die alle ſyend jres irrthumbs widerwiſen mit dem wort Gottes vnnd verworffen. Dieweyl aber vnſerer zyten Töuffer den alten verdampten irrthumb wider vff die ban bringend/ widerwyſend wir ſy ouch widerumb mit dem wort Gottes jres irrthumbs / vñ heiſſend ſy läſen den heiligē Apoſtel 1. Tim. 6. da er die Chriſtglöubigē rychen leert/ wie ſy jr gůt gebruchen ſöllind/ vnnd ſchätzſamlen zů dem ewigen läben: vnd in der erſten zů den Theſſalonich. am 4. capitel/ da er den glöubigen gebůt zů arbeiten vnnd hußhalten/ damit ſy keinen mangel habind / ouch anderen mitteilen könnind: da er ye die eigenſchafft der güteren vnnd rychtag den Chriſten nachlaßt/ wie ouch 2. Corinth. 8. Epheſ. 4. vnnd an vil anderen orten mer. Von der gmeinſamē wirdt an ſinem ort volgen. Die Töuffer habend ſich in jrer gemeinſamē der maſſen mit einanderen gehalten / daß keine glöubigen an jrem wäſen könnend noch mögend rechts gefallens haben. Daß ich aber widerumb an die Rychthumb komme/iſt wol war/ daß die rychthumb jre groſſe gefaar habend/ darumb ſy der Herr den dörnen verglychet/ouch geſprochen hat/Ein Kämelthier gange ringer durch ein nadellöchli / dann ein rycher in himmel: Darumb aber ſol man die rychen nit zur verzwyflung richten/vnnd ſagen / Wär nit all ſin haab dahin gäbe / möge nit ſälig werden. Dann ob glych wol der Herr zů dem rychen jüngling geredt / Er ſölle ſin rychtag den armen gäben / vnnd dannethin jm volgen: dienet doch das ſelb dahin / daß er verſtünde daß ſin ſach nienen ſo wol ſtünde als er aber wondt: vnd was nit ein allgemein gebott / daß mengklich all ſin haab durch Gott gäben ſölte / oder ſunſt nit ſälig werden möchte. Oder ſind nit Abraham/ Iſaac vnnd Jacob rych geweſen / vnd ſind nütdeſtminder ſälig worden? Iſt nit Job träffenlich rych geweſen / vnd doch from vnnd

Die rychthum hat jr gfaar. Matth. 13. vñ 19.

Gotts-

Gottsförchtig genennt: Habend nit vil rychtagen gehebt ouch die/ deren in dem heiligen Euangelio gedacht wirdt / als Joſeph von Arimathea: Die wyber die dem Herren nachuolgtend heruf vß Galilea: Luc. 8. Item der herr vß Morenland Act. 8. Die Thabitha zů Joppe: Die Lydia Purpurkrämerin/ vnd vil ander mer: Act. 9. 16. So nun dem allem alſo iſt/ ſo mögend Chriſten mit Gott rych ſyn: allein lügind ſy daß ſy die rychtag recht/ vnd nit mißbruchind / jnen ſelbs zum verderben. pſalm. 57.

Von den abgeſcheidnen von der wält vnd gar geiſtlichen Töuffern/ jrem irrthumb/ vnnd widerlegung oder verwerffung deß ſelben. Cap. 10.

DEmnach ſind etliche Töuffer geweſen / welche man nennen mag die abgeſcheidnen von der wält / vnnd gar geiſtliche Töuffer/ mit welchē die gemeine Töuffer noch vil glychs vnnd gemeins habend. Siſe wöllend nüt gmeins noch glychs haben mit d wält. Darumb daß geſchribē ſtadt/ Jr ſöllend nit glychförmig werden d wält. Deß machend ſy (glych alsein nüwer Münchsorden) Reglen von kleydern/ worůß/ welcher form vnnd geſtalt/ vnnd wie lang / wyt oder groß ſy ſyn ſöllind. Hiemit verwerffend ſy alle koſtliche kleidung vnnd zierd: nennend alle die Heyden/ die ſich diſer wältlichen dingen gebruchend. Sy gäbend ouch Reglen von äſſen / trincken / ſchlaaffen oder rüwen / ſton vnnd gon. Wo ſy dann yemants ſähend lachen oder frölich ſyn/ ſchryend ſy vß dem Euangelio / Wee üch die jr yetz lachend/ dann jr werdend bald weynen vnnd hülen. Da ſünfftzend ſy düff/ vnd ſind trurig/ vnnd nun gar trümpig. Alſo ſchühend ſy alle hochzyt / zamenkummuſſen / fröudenmal/ geſang vnnd ſeytenſpil. Darzů verwerffend ſy pündtnuſſen/ vnnd daß man geweer oder waaffen an etlichen orten treit.

Abgeſcheidne geiſtliche Töuffer.

Rom. 12.

1. 2. 3. 4. 5. 6.

Sömlichs alles diſer geiſtlichen / das iſt / glychßneriſchen Töufferen/ iſt nit minder dem wort Gottes zů wider/ dann der vorgedachten Apoſtoliſchen Töufferen abtrünnige. Es leert Paulus der heilig Apoſtel wol vnd recht / die Chriſten ſöllind ſich nit glychförmig machen der wält: daruß volgt aber nit/ das die Töuffer ſchlieſſend / glych ſam alles ſünd vnnd vnrecht wäre/ daß die glöubigen hie in der wält nach der form/ das iſt/ nach der gwonheit vnd bruch der wält fürnämend vnd in vſſeren zytlichen dingen thůnd. Dañ mañ můß vnd ſol vnderſchey-

Was da ſhe ſich nit glychförmig d wält machen.

1

den vnder der form oder geſtalt / gewonheit vnnd wäſen diſer wält. Die ein form vnd gſtalt iſt Gott widerig vnnd dem Tüfel gefellig/da man namlich der wält volget in allen böſen verbotnen ſtucken: als da wir vns glychförmig machend der wält louff/gewonheit vnd gattung mit fräſſen/ſuffen/hüren/ſpilen/ gyten/ nyden/ hochfarten/ mütwillen/ꝛc. Sömliche form iſt zů fliehen allen Gottes kindern/ die ſöllend ſich hieriñ der wält nit glychförmig machen: wie das wytlöuffiger geleert wirt in der leer der ſäligen Apoſtlen/1. Joannis 2. vñ Epheſ. 4. Demnach iſt ein form vnnd geſtalt der wält / belangend die ding/die deß menſchen lyb notwendig / von Gott nit verbotten / vnnd zum teil mittel vnnd vſſere zytliche ding ſind: als da iſt kouffen/ verkouffen/äſſen/trincken/rüwen/kleider tragen/ſton/gon/ꝛc. Denen dingen kan man kein andere form finden oder geben/ dann äben die/welche ſy bißhar in der wält gehebt habend/ ſitt vnnd gewon geweſen iſt. Welcher ſich nun in diſen dingen nit wölte der wält glychförmig machē/der ſelb můßte villicht vndſtan nit vff den füſſen/ſtand vff dem kopff/od nit gekleidet/ſtand gar nacket zů gon/ouch nit äſſen vnd trinckē mit dem mund / ſond mit anderen glidern/ vñ darzů andere vſſere gmeine ding nit thůn/ wie die lüt in der wält/ſond ein eigne vnerhörte wyß trybē. Es ſind zwaren vil der Widertöuffferen ſo gar widerfüg vnd lätzköpffig/daß ich keinen zwyfel hab / köndtind ſy die aller letſte wyß/ alle ding widerwertig vnd hinderfur zethůn/erdichtē vñ erfinden/wurdend ſy ſömlichs mit luſt thůn / nun daß ſy in allwäg abgeſünderet/gar nüt mit anderen menſchen gemein hettind. Aber heilige göttliche geſchrifft ſchiltet die glöubigen darumb nit/ wenn ſy ſich glych wol diſer anderen form vnnd geſtalt/der wält glychförmig machend.

Von dem frygen bruch der kleidung.

2. Dann der kleidung halb / laßt ſy die ſelb dem menſchen fry/ ſo verr daß die züchtig/erber vñ mit zier landsbrüchig ſye/kein vnmaß oder überſchwanck habe / damit ſy ergerlich vnd vngebürlich werde/ſonder die einem eeren glöubigē wyb vnd mañ/ jungen vnd alten/ye nach yedeß gelägenheit / lāds art/ ſtand vñ wäſen/ gebürlich ſye/rächt ziere/vnd wol anſtande. Vnd bedörffend deßhalben keiner anderen reglen / woruß / wie wyt / eng oder breit die kleider ſin ſöllind/ꝛc. Da ouch wir notwendig ſin achtend/daß man wider den pracht/hochfart vnnd koſtliche der kleideren/als die Apoſtlē Petrus 1. Pet. 3. vnd Paulus 1. Tim. 2. gelert/predige: ob aber ſach wäre/ daß in der kirchen fürnemme perſonen/

perſonen/fürſten oder fürſtin/vnd ſunſt hohe vnd von Gott gewirdigete mañ oder wyber/in den kleidern oder zierden ſich etwas wyters oder koſtlichers / dann der gmein mañ gebrucht/ erzeigtind / wöllend wir ſy doch / beſonders wenn ſy erſt ouch in ander wäg eerliche tugentryche vnnd nützе lüt ſind / keines wägs als Heyden verdammen. Es iſt ein groſſe ſchmaach yemants ein Heyden ſchältē. Der Heyd hat kein teil oder gemeinſamme mit Gott oder ſinen glöubigen vnd güteren / kennt Gott nit / vnnd wandlet in aller vnreinigkeit/ ꝛc. als Paulus erzelt Epheſ. 2. 4. vnd 1. Theſſ. 4. Es iſt ouch Chriſti vnd ſiner heyligē Apoſtlen meinung nie gſyn / daß kein vnderſcheid in der kleidung wäre/oder daß wir ſöltend wüſt/vnflätig vñ vnzierlich/ vnd noch vil minder glychßneriſch dahar kleidet gon. Die geſchrifft ſchämpt ſich ouch nit der heiligen mannen vnd fürnemmen töchteren vnd wyberen gezierden hin vnd har zegedenckē oder ouch zů benamſen/welche von gold vnd anderē koſtlichen dingen gemachet warend. Dañ man weißt wol was von Abrahamen vnnd der Rebecca geſchriben ſtadt / Geneſis 24. von Joſephen Gen. 41. 45. oder was von dem hußlichen eerenwyb geläſen wirt Prouerb. 31. ꝛc.

Yemants ein Heyden ſchälten.

So iſt den glöubigen die ſpyß vnnd das tranck nit minder fry / dann ouch die kleidung / die ſelben verſtricken / verbieten vnd verleiden mit ſatzungen/iſt/als Paulus ſagt/tüfeliſch. Vñ ſo Gott einem menſchen güte oder koſtliche ſpyß verordnet vnd gunt/vnd er die ſelb nützt mit erkañtnuß Gottes vnd ſiner güte/ deren danck ſagt/ kein fullery noch vnmaß gebruchet/vnnd darzů der armen alle zyt yngedenck iſt / welche er ſpyßt vnnd tränckt / warumb ſölte einem ſömlichen die gnad vnnd benedyung Gottes zum flůch oder ſünd gemacht od verkeert werden? Kümēd nit die Gottes diener/Gottes güte/daß er ſy wol geſpyßt vñ getränckt hat? Deß findt man in Pſalmē vil kundtſchafften. Hat nit ouch Chriſtus by ſinen lieben fründē zů gaſt geäſſen? Hat er nit ouch mit danck angenommen/wenn jn ſine günner fründtlich empfangen / wol gehalten vnd gelaſſen habend? Allein die nydigen vnnd vnglöubigen phariſeer habend jm ſömlichs verkeert / vñ jn geſchulten ein praſſer: deren nachvolger yetzund ouch die verkeert nydig art der Töufferen iſt/ die in ſinen glöubigē die gnad deß ſpyſens vnd trenckens verkunſtig ſchilt. Paulus ſprach / Ich hab gelernet mich benügen zelaſſen/wie ſich die ſach ſchickt. Ich hab gelernet vñ kan nider-

Vō dem frye bruch der ſpyß vñ deß träcks.

3

Pſal. 23. Luc. 7. Joan 12. Luc. 11. Matth. 11. phil. 4.

trächtig ſyn/ vnd hoch dahar faren. Ich bin allenthalbē vnd in allen dingen geübt/beide ſatt zů ſyn/vnd hunger zů lydē/ über fluß vnd mangel zů haben. Alſo thůt jm zwaren ein yetlicher glöubiger. Dann gibt jm Gott rychlich ſin gnad zů nieſſen/ nimpt ers an mit danck/vnd iſt trüw vnd beſcheiden: hat er wenig zebruchen / lydt er ſich gern/ brumlet nit wider Gott/ verbunt denen nüt die baß läbend. Jn ſumma / der glöubig ſicht
2. Cor. 10. hie einig vff Gott vnd das wort Pauli/ Jr äſſind od̄ trinckind/ oder was jr ioch thügind / ſo thůnd es alles zů der eer Gottes.
Rüwen. Glyche gſtalt hat es mit rüwen/ſchlaaffen/ſton vnd gon. Dañ ouch vnſer Herr Chriſtus ſin rüw gehebt / vnnd die ſelb ſinen jüngeren gelaſſen oder gegunnen hat/one welche deß menſchē wäſen nit beſton mag: wie er ouch in ſton vnnd gon ſich aller zucht vnnd erbarkeit gefliſſen hat. Hiehar dienet die ſchön leer
Philip. 4. Pauli/Was da warhafftig iſt/eerbar vnd züchtig/grächt/rein vnd ſuber/was da iſt früntlich oder lieblich/lobwirdig od̄ eins güten namens/ vnd tugendrych/ dem gedänckend nach/vnnd deß flyſſend üch. Diſe wenig wort deß heiligen Apoſtels habend mer geiſts vnd krafft / dann alle Reglen aller München vnd Töufferen.

Von fröuden vnd lachen. Es ſagt zwaren vnſer Herr Chriſtus/ in dem heiligē Euangelio/ Wee üch die jr yetz lachend: dann jr werdend bald weynen vnd hülen: er ſpricht aber hieuor ouch/ Sälig ſind jr/die jr
Eccleſ. 2. 4 yetz weynend / dann jr werdend lachen. So dann ouch Solomon ſpricht/es ſye ein zyt zů weinen/ vnd ein zyt zů lachē/ werdend die Töuffer nit alles lachen vß dem volck Gottes vßtryben: vnnd dieweyl ſy nimmer erhalten werdend/ daß alle zytliche fröud verbotten / werdend ſy ouch nit erwyſen mögen/daß alles lachen ſünd ſye. Das ſicht aber ſchwärer ſünd, vil glycher/ da der menſch vß glychßnery vnd falſcher angenom̄ner trurigkeit vnd geiſtligkeit/ja vß geiſtlicher iñerer hochfart/tüff ſünfftzet/ damit jm ein anſähen machē vnd hierinn geſähen ſyn wil/ vnd darzů ſinen nächſten menſchen/ von deren dingē wägen verachtet vnnd verdampt/die aber an jnen ſelbs nit ſünd ſind/ der einig mißbruch aber vnd die vnmaß vnd vnordnung zur ſünd machet. Man ſpricht gmeinlich / fröud mit eeren/ſol niemant weerē. Vnd/Stillſchlyhende waſſer fräſſend ouch den grund. Ja es wil gemeinlich mer bübery gfundē werdē by den Bugelmüſeren/dann by denen die offen oder vfgethon/frölich vñ aber from̄ darzů ſind. Die göttlich geſchrifft machet die fröud

nit

nit an jren ſelbs zů ſünd vnnd vnrächt / wie die ängſtgeächßten glychßneriſchen Töuffer. Dann von dem volck Gottes / vnder dem künig Solomon redt ſy/vnd ſpricht/ Vnnd Solomon hielt fäſt oder hochzyt/oder jarstag/vñ alles Jſrael mit jm.14. tag: vnd ſy ſchiedend ab in jre hüſer frölich vnd güts müts/ vō alles deß güten wägē/das jnen der Herr gethon hatt/ꝛc. Dañ die zytliche/ nit nun ewige fröud/ iſt ein ſägen vnnd gaab oder gůtthat Gottes: wie ouch leyd/ trurigkeit vñ weinen ein ſtraff: wie geſchriben ſtadt / die jungen geſellen bruchend kein Muſicſpyl mer/ vnſers hertzen fröud iſt vß/ vñ vnſer rey hat ſich in leyd verkeert. Das krántzle iſt vns von vnſerem houpt empfallen. Wee vns/ daß wir ye geſündet habend. Darumb iſt ouch vnſer hertz trurig/ꝛc. Vnnd eben diſer Jeremias wyſſaget widerumb vß dem mund Gottes / vnd verheißt dem volck Gottes beſſers/vnd ſpricht: Vberflüſſige güter werdend ſy haben/ korn/moſt/öl vnd fleiſch. Vñ jr gmüt wirt es ſton wie vmb ein wolgewäſſereten garten/ſy werdend nit mer truren. Deñ wirt ſich die tochter am reyen fröuwen / darby ouch jung vnnd alt. Dañ ich wil jr leid in fröud verkeeren. Dann ich wil ſy tröſten/ vnd erfröuwen oder ergetzen jres vnmüts. Vnnd wiewol alle diſe wort ouch jren geiſtlichen verſtand habend / ſind vnd werdend ſy doch ouch lyblich an den glöubigen erfüllt. Vnd volgt alſo vnwiderſprächlich / daß die abgeſcheidnen vnd alle Töuffer die hie diſes ſtucks eins ſins mit einanderen ſind/ nit allein das zů ſünd richtend vnd ein conſcientz den ſchwachē ynſchwätzend / das kein ſünd iſt / ſonder ouch den ſägen Gottes bitter machen/ꝛc. Thren.5. Jerem.31.

Von den hochzyten/ fröuden malen vnd feitenſpyl.

Alſo iſt weder in altem noch nüwem Teſtamēt die hochzyt/ oder die fröud vnd ſtimm (als die geſchrifft måldet) deß brütgams vnd der brut verworffen/vnd als ſünd verdampt: aber die vnmaß deß vnd aller anderen der glychen ſtucken / iſt verdampt. Der Herr ſelbs iſt mit ſinen jüngeren/ſampt ſiner můter/ an die hochzyt nit nun geladē/im heiligen Euangelio/ ſonder ouch gangen / vnd iſt daran zů tiſch geſäſſen an dem hochzytmal/welches er ouch begaabet hat/nit mit öpffeltranck/ mit lüren oder waſſer / oder mit einem kappenzipffel/ leydkappen/ vnd trurkleid/ſonder mit wyn/ja mit dem aller beſten wyn. Vō dem wyn redt Dauid / vñ ſpricht/ Du macheſt den wyn d' deß menſchen hertz erfröuwt/ vñ das brot/ das deß menſchē hertz ſtercke. Das erlüteret hernach der Wyß man Eccli. 31. vnnd Joan.2. Pſal.103.

ſpricht / Der wyn fügt wol deß menſchen läben/ ſo man jn mit fügen vnd maſſen trinckt. Dañ wär möcht läben/ wo der wyn nit wäre? Er iſt den menſchen zů fröuden geſchaffen. Dergly-

Die zyt zů truren.

chen liſeſt im büch der Richteren am 9. cap. Vnnd hie wüſſend wir wol/ dz ſunſt ouch ein zyt iſt vnd kumpt / da man ouch erloubte fröud vnderlaſſen ſol/ als obgemäldet iſt vß dem Solomon/ der geſprochē hat / es ſye ein zyt zů lachen/ vnd ſye ein zyt

Joelis 2.

zů weinen od̄ truren: vnd das Johel ouch heißt zů der zyt der gfaar vnnd not den brütgam vß ſiner kammer gon. So ſpricht

Rom. 12.

der heilig Apoſtel Paulus: fröuwend üch mit den frölichē/ vñ weinend mit den weinenden. Wenn aber lydenliche zyten ſind die weder mit krieg/ thüre/ hunger/ tod noch vnfal verjämeret/ ſind/ ſo werdend keine Töuffer noch andere trumpechtige geyſter die zimlichen hochzytlichen fröuden zů ſünden machen.

Fröuden vnd gaſtmal/ ſchenckinen.

Deßglychen werdend weder fröudenmal / oder zamenkommuſſen der glöubigen zů eerenmalen vnnd ſchenckinen / noch ouch züchtige geſang vnnd zimliche muſic oder ſeytenſpyl von Gott in ſinem wort yenen für ſich ſelbs/ als ſünd vnd vnrecht/ verworffen/ aber wol der mißbruch verbotten/ geſchulten vnd verdampt / als Jſaie am 5 cap. Sunſt läſend wir dz Abraham gaſtmäler zůgerüſt/ dz Joſeph ſinen brüderen ein herrlich mal

Nehem. 8.

gäben/ daß Dauid/ Solomon/ vnd Nehemias alles volck berüfft / vnd da gemeine mal mit fröuden gehalten worden ſind. Vnnd iſt kundtbar daß in ſömlichen offnen malen minder vnzuchten vnnd vnmaſſen fürgond / dann in den wincklen vnnd Töuffiſchen abſünderungen. Darumb habend Chriſten kein abſchühen ab ſömlichen zimlichen zamenkommuſſen. Doch gebruchend ſy diſe ding alle daß ſy nütdeſtminder jre hertzen nit daryn ſetzend/ als Paulus leert/ vnd offentlich ſpricht / Die zyt iſt kurtz / ſo iſt nun überig / daß die da wyber habend / ſygind als hettind ſy keine: vnnd die weinend / als weinetend ſy nit: vnnd die ſich fröuwend/ als fröuwtend ſy ſich nit: vnnd die da kouffend/ als behieltend ſy es nit: vnnd die diſe wält bruchend/ als gebruchtend ſy die nit: dann die geſtalt diſer wält zergadt. 1. Corinth. 7.

Von pündtnuſſen.

Daß aber pündtnuſſen in der gſchrifft etwan geſchultē werdend/ beſchicht nit darumb dz pündtnuſſen machē an jm ſelbs ſünd ſye/ ſonder daß pündtnuſſen machen mit böſen vnglöubigen lüten/ vnd in böſem vñ zum böſen/ böß iſt: item weñ man die hoffnung/ die man vff Gott ſetzen ſolt/ vff die pündtnuſſen

vnd

vnd pundtsgnoſſen ſetzt. Alſo werdend ſy geſchulten / von deß verkeerens vnd mißbruchs wägen/als Deut. 7. 2. Paral. 16. 18. Iſa. 30. 31. ꝛc. Sunſt läſend wir daß Abraham/Dauid vnd andere glöubigen pündtnuſſen gemachet vnd gehaltē habind: darumb ſind die pündtnuſſen vnd verſtänd oder einigungen / die nit wider Gott vñ ſin wort ſind / weder vngebürlich noch ſünd. Vnd handlēd hie die Töuffer wider Gott/ trüw/eer vñ pflicht/ daß ſy mit jrem vnbegründten geſchwätz vil einfalter lüten betörend/dz ſy nit nun wänend pündtnuſſen haben ſye ſünd: ſonder man ſölle kein pündtnuſſen haben noch halten. Vnnd was groſſer ſünd vnd vnrechts ſölte es doch ſyn/ weñ yemants nach der gewonheit ſines lands in dem er wonet/ein geweer trüge? Sprechend ſy / Todtſchleg beſchähend mit den waaffen. Frag ich hinwiderumb / Ob dann nit vil vnd dick mit den geweeren oder waaffen todtſchleg fürkomen werdind / da aber der todtſchlag fürgienge/weñ kein gweer da gſyn/dz ein anderer zů gütem gebruchts? Man ſagt/vnd iſt ouch vil vnnd dick waar/ Ein ſchwärdt behalt das ander in der ſcheid. Weerloß gon/bringt manchen mañ in gefaar/daß jn nit nun menſchen / ſonder ouch die thier ſchedigend. Oder darff doch einer nit ein gürtel/oder ein ſtäckē in der hand/ oder ein brotmäſſer in der ſcheid am gürtel an jm tragen? Somlichs sprächend ſy ſye nieman verbotten. Warumb erkennend ſy dañ nit/daß ouch glycher gſtalt deß geweer zůtragen nit darumb verbotten ſye/ daß todtſchlag damit vollbracht wirt. Dañ mit dem gürtel mag vnd kan man binden vnnd würgen / mit dem ſtäcken vnd brottmäſſer nit minder töden dañ mit dem Schwytzertägen. Darumm erloubend ſy yetzgedachte ſtuck den glöubigen/ſo verbietend jnen ouch die waaffen vnd gweer nit. Dañ die waaffen zů tragen iſt ein fry vnuerbotten ding Chriſten lütē. Da iſt ouch war das Paulus ſpricht/ Den reinen ſind alle ding rein: den vnreinē aber ſind ſy vnrein. Darumb beſchicht ouch vil / das ein Oberkeit / zur ſtraaff den vnreinen/vnd denen ſo die gweer mißbruchend/ das gweer abgürtet vnd verbüt/ꝛc.

Tägen tragen.

Von den heiligen reinen vnſündigen Touffbrüdern/ jrem irrthumb / vnd widerlegung oder verwerffung deß ſelben. Cap. 11.

Heilige vnſündige Töuffer.

DJe vierdte der Töufferen Sect iſt der heiligen/reinen vnſündigen Touffbrüdern/ mit welchen ouch etlicher maß die gmeinen Töuffer leichend. Diſer leer vñ meinung iſt/ wiewyl der heilig Johannes heyter vnd klar geſchriben habe/ Ein yeder der in jm blybt der ſündet nit. Wär ſünd thůt iſt vß dem Tüfel/1. Joan. 3. So dann ouch Paulus ſage/ Chriſtus hat jm ein Kirchen zůgeſtelt/die weder flăcken noch runtzlen/oder etwas der glychen habe / ſonder die heilig vnd vnſträfflich ſye/ ꝛc. Vnd aber ſy die Touffbrüder glider ſömlicher Kirchen ſyend/die in Chriſto blybind/ſo ſygind ſy ouch one ſünd vnd gar rein. Darumm ſind etliche diſer Sect funden wordē/ welche das ſtuck in dem Vatter vnſer/ Vnd vergib vns vnſere ſchulden / wie wir vergăbend vnſern ſchuldneren/ vßlieſſend/vnd nit mer băttetend/als die reinen/die keines vergăbens oder verzyhens der ſchulden oder ſünden mer bedörffetind. Vß dem ſelbē grund vermeintend ſy jnen weder nütz noch notwendig ſyn/daß die glöubigen mer für ſy băttind. Diſe hieltend ouch nüt von der Erbſünd/ vermeintend die kind wărend one ſünd/rein/vnd bedörfftend deßhalb keines touffens/ꝛc.

1 2 3 4 5

Alte böſe ſectē ernüweret.

Sömliche gar grüwliche vnnd ſchwăre irrthumen habend die ellenden lüt gmein mit den vralten wüſten Sectern/als mit den Nouatianis/Catharis/mit dem Auxentio vnd Pelagio/ꝛc. Das ioch von deß wägen / daß ſömliche grüwliche irrthumb/ ſo vor vil hundert jaren mit Gottes wort durch die trüwen diener der Kirchen verworffen vnd verdampt ſind/ yetzund beſter minder gălten ſöltend. Aber merteils deren vnwüſſenden lüten ſind weder alter noch nüwer dingen bericht / truckend nun mit jrem vnuerſtandnen vnuerſchamptem frăfel für/ achtēd wenig wo die ſach zů letſt vßlende oder hin komē. Deß wil ich ſy/ wie ich ouch vorgemălte Widertöuffiſche Secten bißhar verworffen hab/jres irrthumbs widerwyſen.

Wie Johannes ſage/daß der glöubig nit ſünde.

Die wort deß heiligen Johannis 1. Joan. 3. ſöllend nit nach vnſerem gůtduncken/ſonder mit den ſelbs worten deß heiligen Apoſtels vßgelegt werden. Der ſpricht aber 1. Joan. 1. So wir ſagend/ wir habend kein ſünd/ſo verfürend wir vns ſelber: vnd die warheit iſt nit in vns. Item/So wir ſagend / wir habend nit geſündet/ſo machend wir jn zum lugner/vnd ſin wort iſt nit in vns. Sömliche wort aber redt er nit von den vnglöubigen/ ſonder von den glöubigen: er redt ouch nit allein von begangner ſünd/die vorhin beſchăhen iſt: ſonder er ſpricht heyter / So

1

wir

wir ſagend/Wir habend kein ſünd. Mercke man das/Wir habend kein ſünd: wie dann diſe vnſubere Töufferiſche rott rede/ Wir ſind heilig/vnd habend kein ſünd. Sie alſo redend/ſpricht Johannes/verfürend ſich ſelber/ vnd die warheit iſt nit in jnen: ja ſy machend den Herren zum lugner / vnnd ſin wort iſt nit in jnen. Darumb vnwiderſprächlich volget/daß ouch die glöubigen ſünd habend/vnd ſündend: vnnd diewyl ſömlichs die Widertöuffer lougnend/ dz ſy Gott zů lougnen vnderſtond/verfürer ſind/in denen deß Herren wort vnd warheit nit iſt. Dañ ye ſo lutend alſo die wort Johannis.

Wie die vnglöubigē oder glöubigē ſünd ſind.

Diewyl aber der ſelb Johannes widerumb ſpricht Ein yed der in jm blybt/ſündet nit: vnd wär ſünd thůt / keñt jn nit/vnnd iſt vß dem Tüfel/ ꝛc. vnnd Johannes nit kan wider ſich ſelb ſyn vnnd ſchryben/ ſo můß man ye vnderſcheiden in der ſünd vnnd zwüſchend den glöubigen vnd vnglöubigē / vnd ermäſſen wie diſe oder yhāne ſündind. Sünd neñt der heilig Johānes hieuor das vnrecht das wider Gott vnd ſin gſatz oder willē beſchicht. Die vnglöubigē aber achtend nüt deß willē vnd gſatz Gottes/ darumm weñ ſy ſündend/das iſt/ vnrecht thünd/ ſo erkeñend ſy jr vnrecht nit/ja wöllend nit vnrecht gethon haben/ oder verkleinerend vnd entſchuldigend (doch zum wenigiſten) jr ſünd / da ſo glaubend ſy yetz ouch nit in Chriſtů/ dz er jre ſünd hingenomen habe/die gereiniget oder abgewäſchen mit ſinem blůt / vnd verſchaffet vor Gott / dz jnen jre ſünd nit mer zur verdamnuß gerechnet werdind: darumb hütend ſy ſich ouch nit vor der ſünd/ ſunder dienend der ſünd für vnnd für / vnnd ſind alſo der ſünd eigen/vnd deßhalb ouch deß todts vnd deß Tüfels eigen. Alſo ſündend aber die glöubigen nit. Dañ ob ſy glych wol mithinzů ſünd habend / wie Johannes ſpricht / ſo ſündend ſy doch nit / ja der maſſen wie die vnglöubigen ſündend. Dann ſitmal die glöubigen/den willen Gottes / das recht vnnd vnrecht erkennend / erkennend ſy ouch das vnrecht oder ſünd die in jnen iſt/vnd die ſy thünd, entſchuldigēd die nit/ verkleinerend ſy ouch nit/ſonder begärend der gnaden. Vnnd hie gloubend ſy/daß ſy durch das blůt Chriſti gewäſchen rein worden ſyend/ das jnen von Gott jr ſünd nit mer für ſünd / noch zur verdamnuß verrächnet werde. Darumb hütend ſy ſich ouch fürhin vor d ſünd/ die doch nütdeſtminder in jnen vfgadt / ſy ſtrytend aber wider ſy. Deßhalben dienend ſy jren nit/ſind jren eigen nit/vnnd darumm ſind ſy weder deß tods noch deß Tüfels/ſonder frye Gotts

tes kinder. Darumb ſpricht Johannes / Ein yeder der in jm blybt/ſündet nit. Wär blybt aber in Chriſto / onet der glöubig: Darumb der glöubig (deßhalben er glöubig iſt/ vnd in Chriſto blybt/vnd Chriſtus in jm) ſündet nit/ nit von jm ſelbs/ſonder von Chriſti wägen: nit das er nit ſünd habe / ſonder daß jy jm vmb Chriſti willē nit verrächnet wirt. Item/ Ein yeder der vß Gott geboren iſt / der thůt nit ſünd / ſonder jn ſom blybt in jm. Der glöubig iſt vß Gott geboren/ Johan. 1. Vnnd der jn Gottes iſt Gottes geiſt vnd wort/ 1. Pet. 1. Dieweyl nun die glöubigen das ſelb im hertzē behaltend / hůtend jy ſich vor der ſünd.

Zum tod vnd nit zum tod ſünden.

Alſo ſpricht widerumb der heilig Johannes 1. Johan. 5. Es iſt ein ſünd zum todt/ vñ iſt ein ſünd nit zum todt/ Wir wiſſend das ein yeder der vß Gott geboren iſt / nit ſündet/ſonder wär vß Gott geboren iſt der verwaret ſich ſelber / vnd der böß oder tüfel behafftet oder beklämt jn nit. Sich hiemit erklärt ſich abermals der Apoſtel ſelbs vffs einfaltigeſt vñ verſtäntlicheſt/ der glöubig ſündet nit/aber nit allēklich/ ſonder nun allein zum todt ſündet er nit / freylich wie die vnglöubigen welche im todt blybend / Johan. 3. Demnach ſündet er nit/ deßhalben daß er ſich ſelbs bewaret vnd verhütet/ daß er dem Tüfel nit werde in die klauwen vnd er jn behaffte. Dañ dieweyl er ſich deß Tüfels wert/ mit der ſünd ſtrytet/ vnd ſich jnen gefangen vnd zů eigen nit übergibt/ſonder by Chriſto im glouben vnd der büß verharret / wirt jm ſin ſünd die er mer vß blödigkeit dann frävel vnnd verachtung begadt/nit gerächnet für ſünd. Vnd ſömlicher geſtalt ſündet der glöubig nit.

Wie by Paulo die kirch one fläcken ſeye.

Kein andere leer dann diſe deß heiligen Johannis/ hat ouch Paulus gefürt. Dann er zů den Römeren am 7. vnd 8. capitel mit vil worten erzellt/ wie ſin fleiſch widerſtryte ſinem geiſt/ vñ wie ſünd jye in ſinem fleiſch/doch von der erlöſung Chriſti wägen/ ſömliche ſünd im nit zur verdammnuß gerächnet werde: vñ nit nun jm/ ſonder allen denen die nach dem geiſt/nit nach dem fleiſch wandlend / das iſt die ſich vor der ſünd hütend. Beſähe man die wort Pauli. Darumm weñ er zů den Epheſiern ſpricht/ Chriſtus habe jm ſelbs ein kirchen gerüſt vnd zůgeſtellt/die weder fläcken noch runtzlen habe / ſonder heilig vnnd vnſträfflich ſeye/ſo beſtadt vnnd iſt ſömliche heiligkeit in dem reinigen vnd wäſchen vnſers Herren Chriſti / daß ſine glöubigē von Chriſti reinigkeit wägen / die er vß gnaden mit jnen teilt / jy die durch den glouben empfahend/rein/ vnbefleckt vnd vnſträfflich ſind/

2

die

die aber mithinzů von wägen der überblibnen im fleiſch blödigkeit/ſünder ſind. Darum̃ die vralten diſes orts Pauli nit vnrecht verſtanden habend/die reinigkeit der glöubigē werde hie angefängt/ aber in yhäner wält/wenn wir vnſer ſündig fleiſch durch den tod von vns gelegt habend/ vervollkom̃net in der ſäligkeit.

Es leert ouch vnſer Herr Chriſtus vns diſen handel verſton in ſinem heiligen Euangelio/da er ſpricht/Wär gewäſchē iſt/der darff nit dann die füß zů wäſchen/ſonder er iſt gantz rein. Dann welcher gantz rein iſt/was darff er noch die füß zů wäſchen? Sol er aber die füß wäſchen/ wie iſt er dann gantz rein? Da müſſend wir ye herfür ſůchen vnſerē oberzeltē vnderſcheid/vñ ſagē/Der iſt gewäſchē vō Chriſto/d durch die gnad vnd blůt Chriſti im geiſt vnd gloubē gereiniget iſt von ſünden/vnd der iſt/ſo vil die vollkom̃en durch den glouben angenomne reinigung Chriſti belangt/an welcher kein präſt noch mangel iſt/ gantz vnd gar vnd überal rein. Dann Gott räch̃et jm ſin ſünd nit/ ſond die gerechtigkeit vnd reinigkeit Chriſti. Dieweyl aber die ſelben glöubigen nütdeſtminder jr fleiſch mit der blödigkeit oder präſten an jnen behaltend/biß an jren tod/ vnd in das grab/vnnd das fleiſch ſin art vnnd tuck nit laßt/ſonder dieweyl es iſt/wider den geiſt ſtrytet: da ſo bedarff yetz der glöubig menſch deß füßwäſchens/ namlich daß er widerfächte das fleiſch/vnd für vnd für die reinigung Chriſti darwider gebruche/ vnd ſich täglich/ ja alle ougenblick reinige/ vnnd ſich mithinzů befliſſe Gott zů dienen vñ gůte frucht deß geiſts für zů bringen. Dann alſo ſpricht der Herr widerumb im Euangelio/Ein yetlichs ſchoſſ̃ das frucht bringt/das reiniget er/daß es mer frucht bringe: vnd yetz ſind jr rein von deß worts wägen das ich mit üch red. Vß diſem allem iſt yetz lycht zeerſtō/ wie die gſchrifft ſage/die glöubigē ſyend rein vnd ſündind nit: vnd wie ſy doch mithinzů die glöubigen nit gar von ſünden ledige/vnd ſy mithinzů ouch ſünder nenne. Dañ ſo wir vns vnd vnſere blödigkeit/art vnd präſtē anſähend/ findend wir in vns immerdar mangel vnd ſünd: ſähend wir aber an/ die geheimnuß deß gloubens/die gnad/die reinigung vnnd grächtigkeit Chriſti/ſo ſind wir rein vnd heilig/von ſines worts wägen.

Wie wir rein vnd dennocht ſünder ſyend. Joan. 13.

Joan. 15.

Sölichen verſtand vnnd glouben habend gehebt die lieben heiligen deß nüwen vnd alten Teſtaments/ vnder denen aber keine nie zů einichen zyten gfundē ſind/die ſo fräfenlich ſich ge-

Die heiligē habēd ſich nie gerümpt/ daß ſy one ſünd ſyēd.

rümpt habend/dz sy rein vnd one sünd syend/wie diſe ellenden vnsündigen Töuffer: denen wir aber wol sagen köndtend/wie sy nüt anders/dañ also zů reden/die sünd selbs sind/behafft vñ verwüst mit allerley ouch den schwäristen sünden vnd lasteren. Höre doch alle diſe wält/wie die heiligē Gottes diener sich so gar nit gerümpt noch vßgäben habend/daß sy rein vnnd one sünd syend (wie diſer Töuffer fräfel) ob sy glych wol mithinzů fest glaubt habend/dz sy durch Messiam gereiniget vnd von sünden erlößt sind. Job. 9. Job spricht/Was köndte ich dem Herren antworten? Wenn ich glych from̃ vnd gerächt wäre/wölte ich mich mit antworten nit wider jn setzen/sonder minen richter dienmütig bitten. Vnnd wenn ich mich glych wol wölte from̃ machen/so wurde doch min mund mich verurteilen/ꝛc. Psal. 130. Dauid spricht/Herr wilt du die sünd gnaw rächnen/wär mag denn beston o Herr? Vnd/Gang nit zů gericht mit dinem knächt/ Psal. 143. dann vor dinem gericht ist niemant der da läbt gerächt. Solomon spricht/Wär wil sagen/rein ist min hertz? Ich bin rein vñ one sünd? Paulus spricht/Ich weiß nüt vff mich selber/ich bin aber darum̃ nit entschuldiget. Item/die geschrifft hat alles vnder die sünd beschlossen. Item/Ach mir ellenden menschē/wär wil mich erlösen von dem lyb diſes todts? Vil ander der glychē zügnussen mer möchte ich heryn füren/aber an den gemäldesten ist es genůg. Vñ sömliche demůt lert vnser Herr Christus alle seine glöubigen/Luc. 17. desse frylich mer dañ aller Töuffferen zů achten ist. Prouerb. 20. 1. Corinth. 4. Galat. 3. Rom. 7.

Das Vatter vnser mit mer bätten.

Gar schützlich aber ist es zů hörē/dz gemälte heilige Touffbrüder das stuck im Vatter vnser/lutend von der verzyhung oder vergäbung der sünden oder schulden/vßlassend/grad als ob sy keiner vergäbung notwendig syend. Vnnd hat aber der Herr sine jünger also geleert bätten/welche one zwyfel frömer vnd heiliger gewäsen sind/dann alle Töuffer überal/vnnd habend nütdestminder all vmb verzyhung gebätten: wie dann ouch alle gottsförchtige Gottes diener/diſes stuck von nachlassung der schulden/biß an jr end gebätten habend. Jm Concilio Mileuentano werdend mit Gottes wort verbannet/die Domalen hieltend/die glöubigen bättind diſe wort/Vnd vergib vns vnsere schulden/ꝛc. nit für sich selbs/sonder für andere. Was hettend die selben gesagt/wenn sy gehört hettind/daß man diſes stuck ja überal vßlassen sölte?

So

So hat die erſt rächtglöubig Chriſtlich kirch angerüfft vnd gebätten für die gefangnen Apoſtel / wie man vil vñ dick findt in Geſchichten der heiligen Apoſtlen. Sind dann diſe Touffbrüder heiliger dann die Apoſtlen ſelbs/welchen ſömlich gebätt für ſy vfgeopfferet Gott/lieb vnnd angenäm gewäſen iſt: Oder wüſſend ſy nit daß Paulus ernſtlich von glöubigen / jr fürbitt begärt vnd gehöuſchen hatt: Zů den Epheſeren ſpricht er/ Bättend mit ſtyffem verharren für alle heiligen / vnnd für mich. Vnd zů den Theſſalonicheren ſpricht er widerumb/ Bättend für vns/ daß deß Herren wort ein fürgang habe/ vnd dz wir erlößt werdind von den argen menſchen/ꝛc. Vil der glychen zügnuſſen werdend hin vnd har geläſen: daß ſich ja gröſſlich an dem fräfel diſer Töufferen zů verwunderen iſt / daß ſy die fürbitt der glöubigē (als ob die jnen weder nütz noch notwendig wäre) verwerffen gedörend. Vermeinend ſy aber ſy wöllind vnſers/als der Heydē/gebäns nit/ iſt ſömlichs ein offne ſchmaach vnnd verachtung Chriſtlicher lüten / wider Gott/ eer vnd recht/ꝛc.

Die fürbitt der glöubigen verachten. 4

Ephes. 6.

Was dörffend ſy aber nit thůn/dieweyl ſy ouch die Erbſünd an kinden lougnen dörffend / vnnd ſagen/die kinder ſyend rein vnd one ſünd/bedörffind deßhalben keines Touffs: Daß aber die Erbſünd ſye/vnnd was ſy ſye / hab ich in dem Hußbüch in der 30. Predig / vnnd ouch anderſchwo wytlöuffig gehandlet. Die heilig geſchrifft gibt der Erbſünd in kinden heytere zügnuß. Dañ Dauid ſpricht/ Sich/in ſünden bin ich geboren/vnd in ſünden hat mich min můter empfangen. Welches er nit reden kan von den ſünden ſiner elteren / als die in der Ee geborē habend/ von welcher geſchriben ſtadt/ Das eelich bett ſye vnbefleckt: darumb redt er daruon das von geburt har er (wie ouch alle andere menſchen/als ouch Job 14. bekeñt) verderbt durch die anerboren ſünd/ zum böſen vnnd nit güten geneigt ſye: als Paulus klarlich erlüteret zů den Römerē am 7. cap. Dañ ouch der Herr im Euangelio ſagt/Welche nit himmeliſch widergeboren werdind / mögind nit in himmel komen: ſo volget ye daß vnſere erſte geburt ſündtlich vñ präſthafft ſye: ouch dermaſſen daß ſy vß dem himmel ſchlüßt. Wie ouch Paulus gar heyter ſagt/ Wir ſyend kinder deß zorns von art vnd natur. Vnd widerumb zů den Römern/Durch einen menſchen (ſpricht er) iſt die ſünd in die wält kommen/vnd durch die ſünd der tod: vnd iſt alſo der tod in vnd durch alle menſchē gangen/ in dem ſy all

Dz die Erbſünd in den kinden ſye/vñ ſünd ſye. 5

pſal. 50.

Joan. 3.

Epheſ. 2.

geſündet hattend/ꝛc. Beſich Paulum wyter Rom. 5. cap.

Zwingli verlougnet nit die Erbſünd.

Vnnd hie kan ich nit vnderlaſſen / ich můß in einem fürgon den getrüwẽ Leerer M. Hſtldrychẽ Zwingli/ſäliger gedächtnuß/verantworten/ welchen etliche Töuffiſche/Bäpſtiſche vnd Euangeliſche Leerer zyhend vnnd vßrüffend/er habe ouch die Erbſünd verlougnet/als ob ſy nit ſye/oder nit ein ſund ſye. Da doch ſine gſchrifftẽ vßtruckenlich das widerſpil zügẽd. Er hat wol vnderſcheiden zwüſchend der thätlichen ſünd/ die mit wüſſen vnd willen thatlich beſchicht / vñ zwüſchend der Erbſünd/ welche mer ein präſten vnd verderbung dañ ein thaatliche wüſſenhaffte ſünd ſye / doch hernach zur thaat ouch geradte. Das habend jm etlich der maß verkeert / als ob er ſchlächt vnnd gar verlougnet habe/die Erbſünd in kinden ein ſünd ſyn. Die ſelbẽ aber loſünd yetz was er geſchribẽ/hi. d jm verlaſſen habe. In

1529. den Artucklen deß Marpurgiſchen vertrags ſtadt im 4. Artickel alſo: Wir glouben dz die Erbſünd ſye vns vom Adam angeboren vnd vfgeerbt/vnd ſye ein ſömliche ſünd / daß ſy alle menſchen verdammet: vnd wo Jeſus Chriſtus vns nit zů hilff kom̃en wäre mit ſinem tod vnd läben/ſo hettend wir ewig daran ſterben/ vnd zů Gottes rych vnd ſäligkeit nit kommen müſ-

1530. ſen. Vnd in der Bekanntnuß an Keyſer Carolũ vff den Rychßtag zů Augſpurg/redt er alſo: Sünd iſt eigentlich zů redẽ das wider das geſatz beſchicht/ꝛc. Da ſo bekẽn ich das vnſer vatter Adam derley ſündens geſündet habe/das warlich vnd eigentlich ſünd iſt / alſo/ daß ſin ſünd ein laſter vnd mißthaat iſt. Die aber ſo von jm geborẽ ſind/habend nit alſo geſündet. Dañ welcher vnder vns hat den öpffel im Paradyß angebiſſen? Daruß nun volget/daß die Erbſünd / wie ſy in kinden Adams iſt/nit ein ſünd iſt/ſo man die ſünd eigentlich nimpt/ wie dañ yetz gehört iſt/für ein thaat vnd mißhandlung wider das gſatz: vnnd darum̃ iſt ſy eigentlich zů reden ein präſt vnd eigenſchafft. Ein präſt: dañ wie Adam vß liebe ſin ſelbs gefallen iſt/ alſo fallend ouch wir. Ein eigenſchafft aber: dañ wie er in knechtſchafft od eigenſchafft kom̃en / vñ ſterblich worden iſt/alſo werdend ouch wir knecht oder eigen/ vnd kinder deß zorns erboren vnd ſterblich. Wiewol ich gar nit darwider bin/ ſo man diſen präſtẽ vnd eigenſchafft ſünd wil nennen: dann Paulus hat jn ouch ſünd geneñt. Ja ich gib zů/ daß der präſt ein ſölliche ſünd ſye / dz alle die in jm geboren werdend / fyend vnnd widerwertige Gottes ſyend/ꝛc. So vil ſind der worẽ Zwinglij. Vnd ſo vil von diſem handel.

Damit

Damit ich aber widerumb an diſe min vierdte Sect der Widertöuffern komme/ſchluß ich wider ſy alſo: Dieweyl die kinder ſünd habend/vnd aber der Touff gäbē wirt zur verzyhung der ſünden: welcher verzyhung der ſünden ouch die kind teilhafft/ als die Gottes ſind/ vß der verheiſſung in Chriſto/ ſöllend ye die kind ouch getoufft werden: nit daß der Waſſertouff an jm ſelbs/als ein element/die ſünd abwäſche/als ouch Petrus ſagt/ ſonder daß das waſſer iſt ein zeichen/ ja warzeichen vnnd zugnuß/das die war vnd inner reinigūg Chriſti/ ouch der kindern die getoufft werdend/iſt. Dañ dieweyl ſy deß verzeichneten im Touff/welches doch das fürnemſt iſt im Touff/teilhafftig ſind/ vß gnaden/ warumb ſölte jnen dañ das minder/ das zeichen/ namlich der Waſſertouff/abgeſchlagen werden? Die kinder teuffen. Acto. 2. 1. Pet. 3.

Von den Stillſchwygenden Brüdern/ vß Bätten den Gottgelaßnen Töuffern/ jrem irrthumb/vñ widerlegung oder verwerffung deß ſelben. Cap. 12.

DJe Stillſchwygenden Brüd wöllēd wir in das fünffte glid der Töuffern ordnūg ſtellē. Die hieltend ſtyff/ es bedörffte keines predigens mer. Dann die thür ſye beſchloſſen/ vnd ſye yetz die arge zyt von deren Paulus ſagt/in derē man ſchwygen ſölle. Es ſye ouch die wält nit wärt daß ſy höre das heilig Göttlich wort/ vnnd das warhafft Euangeliū Chriſti. So man ſy etwas fraget/ ouch vō der Religion wägen/ſchwigend ſy ſtill/ vnnd gäbend keinen beſcheid. Stillſchwygende brüder. 1 2 3 4

Hiemit wirt ernüweret vnd etlicher maß widerumb vff die ban gebracht die alte fantaſy deß ſtummenden oder ſchwygergottes der Egyptiern Harpocratis/vnnd deß Philoſophi Pythagore/ welcher ſinen Jüngeren in ſiner ſchül andinget ein fünffjärig ſchwygen. Vnd iſt ſich warlich gröſſlich zů verwunderen/ daß diſe Töuffiſche Secten vnnd rotten ſich ymmerdar vffs aller wyſt in das widerſpil richtend. Dañ etliche ſchwätzend nun zů vil/ vnnd klagend ſich nüt mer/dañ daß man ſy nit wil vfſtellen vñ gnůg ſchwätzen laſſen: dargegen wöllend diſe Schwygertöuffer wed vmb wenig noch vm̄ vil jr mul vfthůn. Fantaſtiſch ſtillſchwygen. 1

Die vrſachen jres ſchwygens/ welche ſy fürwendend/ ſind gar keines anſähens/ vnd habend keinen füg. Dann daß ſy ſagend es bedörffe keines predigens mer/ die thür ſye beſchloſſen/ re- Das Euangelium ſoll zů allen zyten gepredigt werden.

dend ſy vß jnen ſelbs/one vnnd wider das wort Gottes. Dann das Euangelium Chriſti wirt genennt / in der warhafften leer Chriſti/das Euangelium des rychs. Da wir wol wüſſend/das das rych Chriſti ſich vßſtreckt durch alle zyten/ vnnd durch die gantzen wält. So ſpricht der Herr vßtruckenlich durch ſinen Engel/das Euangelium ſye ewig/vnd ſölle vnd müſſe prediget werden biß zů end der wält. Es iſt wol war/daß der Herr etwan von vndanckbarkeit vnd vngloubens wägē/ſin warheit hinnimpt vnd verbirgt: daß er aber darumb allenklich die thür ſiner gnaden beſchlieſſe/das findt ſich nit. Vnnd iſt ein groſſer fräfel an diſen Töuffern/ daß ſy alſo eigens gůt bedunckens vñ gwalts die thüren Gottes zůſchlieſſen / deren ſy doch noch nie von Gott zů thürhüteren geſetzt worden ſind. Wöllend ſy aber vom gwalt der ſchlüßlen/vf vnnd zů zethůn / reden / ſo achtind doch ouch deß/ das die Apoſtlen nie ſo ſchnäll die thüren zůgeſchlagen vñ verſchloſſen habend/als aber ſy hie thůnd. Lügend nun lieben brůder/dz der Herr üch nit ouch getroffen habe mit diſen ſinen worten/Wee üch gſchrifftgleerte/dañ jr habend den ſchlüſſel deß wüſſens hingenommen: jr ſind nit hinyn gangen/ vnd habend denen gewert die hinyn giengend.

Matth. 13. 24.

Apoc. 14.

Luc. 11.

Diewyl böſe zyten ſind/ſol man fürſichtig ſyn.

2

Es hat zwaren Paulus geſagt: Gäbend nun zů/wie jr fürſichtig wandlind/nit als die vnwyſen/ſonder als die wyſen / vñ faarend der kömlichē zyt: dañ es ſind böſe tag/ꝛc. Epheſ. 5. Das gadt aber nüt an die predig deß heiligen Euangelij/ſonder vnſer beſonderes reden/dieweyl man mit der zungen bald gefält habe/ſöllind wir ſorgſam ſyn/in anſähen daß es ein böſe verkeerte zyt iſt/in deren die reden bald verkeert werdind/ vnd ſöllind aller dingen wol gewaren/vnd der kömligkeit faarē. Ja weñ die Töuffer diſer leer Pauli noch hüt by tag volgtind / zugēd ſy frylich die ſchnupen inn ſack / wärend ſtill / vnd lieſſend die reden/ radten vnd handlen die darzů berüfft ſind/ vnnd gnad habend/ ſo wäre mind vnrüw vnd vnradts/vnd mer fridens vñ erbars.

Jacob 3.

Die wält iſt d warheit nit wärt/aber wol notwendig.

3

Die wält(ſprechend ſy)ſye der Göttlichen warheit vnnd deß heiligē Euangelij nit wärt. Sömlichs iſt ye vnd ye war geweſen. Gott ſicht aber nit an vnſere vnwirdigkeit/ſonder ſin vnergründte barmhertzigkeit/vnd vnſere groſſe notturfft / vnd laßt vns ſchynen ſin Sonn über vnſere ſeelen vnnd lyb. Lieber wie wärt was deß Euangelij Rom/Epheſen/Corinthen/Antiochia vnnd derglychen verlaſterte ſtett / zů den zyten der Apoſtlen? Ward jnen aber darumb kein Euangelium geprediget? Der

Herr

Herr Jeſus ſpricht/Alſo hat Gott die wält geliebet/das er gab ſinen einigen ſun für die wält/ꝛc. Johan. 3.

Diſe Töuffer aber ſind alſo ſtráng/das man wol ſicht/wenn die regierung an jnen ſtünde/ wáre die wält langiſt zegrund gangen. Lügend lieben Brüder/ das jr nit etwan den geiſt habind/den die jünger hattend/ welche zů dem Herren/darumb jn die Samariter nit herbergtěd/ ſprachend/ Herr wilt du/daß wir das fhür heiſſind vom himmel fallen/vnnd ſy verzeeren/ wie ouch Helias gethon hat? Er aber jnẽ antwortet/Jr wüſſend nit welches geiſts jr ſind. Dañ des menſchen ſun iſt nit kommen der menſchen ſeelen zů verderben/ſonder zů erhalten. Luc. 9.

Daß dann diſe Töuffer von frommen glöubigen lüten gefraget/ niemant kein antwort noch beſcheid gäben wöllend/iſt nit nun vnchriſtlich/ ſonder ouch vnmenſchlich/ inſonders ſo ſy anzogen vnnd gefraget werdend/ von jres gloubens wägen. Es iſt wol war daß vnſer Herr Chriſtus vor Pilato etlich mal/ vnd vor Herode gar nit/hat antworten wöllen: er hat aber andere vrſachen gehebt: daß das ſchwygen Chriſti vnd der Töufferen ſchwygen nit glyche ſchwygẽ ſind: vnd darumb das ſchwygen Chriſti der Töufferen ſchwygen nüt ſchirmpt. Zů dem/als Caiaphas den Herren ſiner leer vnd ſines gloubens anzog/erforderet vnnd bethüret/ er ouch wol wußt/daß es vß vffatz beſchach/ noch dennocht gab er antwort/ beſonders vmb ſin leer vnd glouben. Vber dz alles habend wir hierumb ein heiter Apoſtoliſch gebott. Dann Petrus ſpricht alſo/ Sind aber alle zyt vrbüttig zur verantwortung/ gägen mengklichem/ der rächenſchafft erforderet üwer hoffnung halben/vnd dz ſelb mit ſanfftmütigkeit vnd forcht. 1. Pet. 4. Wenn dann diſe vnſere ſtummenden Töuffer/über ſömlichs gebott Gottes/jren kyb nütdeſtminder behalten/vnd jren mund vor glöubigen/ ich geſchwyg vnglöubigẽ/nit vfthün wöllend/ ſo ſicht doch mengklich wol/ daß ſy mit einem böſen ſtummendẽ geiſt behafft ſind/ der ſy vfhalt/ vnd alle wäg verſpert/daß ſy nit bericht werdind/ noch rächten bericht annemmind. Chriſten ſöllend antworten/ vñ beſonders vmb jren glouben rächnung gäben. 4 Matth. 27. Luc. 23. Luc. 22.

Diſen Stillſchwygenden Brüderen wil ich yetz zůſtellen die 6. rott der Widertöufferen/die Bättenden Gottgelaßnen Töuffer/ welche ſchier nüt anders thattend dann bätten. Dann ſy hieltěd es darfür/daß ſy Gott angenäm werěd vñ jres wercks/ das iſt von des gebätts wägen. Sy vermeintend allem böſen mit dem gebätt zů entrünnen: lartend deßhalben allem böſem Die Bättenden Töuffer. 1. 2

3 mit vnd durch das gebätt widerſton: ja namend ouch hin vnnd
wäg die mittel/ damit die jren an Gott/ als ſy redtend / gelaſſen
4. ſton blibind. Vnd von diſem Gottgelaſſen ſton tandtend ſy vil/
das ſy ſelbs zů letſten nit wol wüſſend / was ſy geſagt habend/
oder woran ſy ſind/ vnd was das Gottgelaſſen ſton ſye.

Die Bätter ein alte ſect. By den alten ſind ouch ſömliche Bätter geweßt / die Sect der Pſallianeren vnd Euchiteren genannt/ welche müſſig gien
1 gend/ dem gemürmel deß gebätts oblagend / vnd mit wunder barlicher ſchnälle vil worten der pſalmen vßſchuttend/ vnd mit diſem jrē werck Gott zedienen vnd gefallen vermeintēd. Sind aber von den alten mit dem wort Gottes verworffen. Bätten zwaren iſt rächt vnd gůt/ ja wenn man allein Gott durch Chriſtum/ in warem glouben vnd nach ſinem wort / on alle ſuperſtition bittet. Vnſer Herr aber ſelbs hat Matthei 6. verbotten vil wort zetryben im gebätt/ vnd dañethin vermeinen das man erhört werde von wägen des langen gebätts. So bedarff man ouch ſömlicher müſſiggänder bätteren nüt / beſonders daß ſy
Matth. 23. ſich mit jrem langen gebätt weydind / vñ der witwen hüſer verſchlindind. Der war glöubig bättet vß fryem geiſt zů yeder zyt/ wenn jn die not/ vnd ordnung/ der andacht zů Gott vnd komliche gelägenheit zů bätten vermant vnd heißt.

Wie man one vfhören bätte. Luc. 18. Der Herr hat wol geſprochen / man ſölle vnd müſſe one vfhören bätten / vnnd hat aber dardurch anders nüt verſtanden/ dann das man nit bald ablaſſen / ſonder ernſtlich an Gott / mit dem gebätt anhalten müſſe / vnd nit bald müd werden. Nienen aber lert der Herr/ es leerend es ouch nienen die Apoſtlen/ das man ſölle aller dingen müſſig gon/ vnd anders nüt dann bättē. Es iſt ein art zů reden/ daß man ſpricht/ Der arbeitet nacht vnd tag/ one vfhören: nit das er nit etwan/ als zů der zyt deß äſſens vnd ſchlaffens/ vfhöre von der arbeit/ ſonder daß er ernſtlich vñ empſig arbeite. Alſo ſtadt geſchriben von der Anna/ Luc. 2. ſy ſeye weder tag noch nacht vß dem Tempel vnnd vom gebätt kommen/ ꝛc.

Ob man allem böſen mit dem gebätt weeren möge. Allem böſem mit dē gebätt widerſton/ vnd vermeinen allem böſen durch das gebätt zeentrünnen / hat wol ein meinung / ja weñ wir ſömlichs nit zůgäbend dem gebätt/ als vnſerm werck
2. vnd verdienſt/ ſonder der gnad vnd verheiſſung Gottes / welcher vns hilff vnd troſt zůſagt/ vnd allein tröſt/ hilfft vnd erhaltet: weñ wir ouch den waren glouben vñ die gehorſamē die wir dem wort Gottes ſchuldig ſind/ nit vnderlaſſend. Dañ ſöltend

wir

wir vil vnd lang bätten/vnd aber muthinzů vnglöubig vnd vn büßfertig ſyn / wurde Gott zů vns ſprächen/ wie im Iſaia geſchriben ſtadt/So jr üwere händ vßſtreckend/wil ich mine ougen von üch wendē / vnd ſo jr deß gebätts ſchon vil machend/ ſo wil ichs gar nit hören. Dañ üwere händ ſind vollen blůts. Iſa.1. Derglychen ſtadt ouch geſchriben Jerem.7. vnd 11.cap.

Vnuerbotne zimliche mittel aber ſöllend keines wägs von den glöubigen veracht/ vnderlaſſen vnnd verworffen werden. Dañ Gott hat ſy geordnet/vñ würckt durch ſy. Ja die gſchrifft ſchiltet das als ein Gotts verſůchung/weñ koñliche mittel vor handen ſind/ man die ſelben nit gebruchen wil/vñ forderet daß da Gott ſin krafft erzeigen ſölle. Gott wil den menſchen ſpyſen vnd gſund machē/vnd hat darzů geordnet ſpyß vñ artzny/ als mittel / in denen vnd durch die er gegen dem menſchen handlen oder würcken wil. Weñ nun den menſchen hungeret / oder dz er kranck iſt/ wil Gott dz er die mittel der ſpyß vnd artzny/ mit anrüffung ſines nammens gebruche. Thůt er das nit/vñ wil fürwenden Gott ſyend alle ding müglich/ darumb möge er jn wol erhalten one ſpyß vñ artzny/ wie er dañ offt vnd dick ſinen dieneren gethon habe/ſo iſt es kundtbar/dz ein ſömlicher Gott verſůcht/vnd ſchwärlich wider Gott ſündet. Vnd hilfft hie nüt fürwendē die Gottsgelaßne. Dañ die Töuffer ſprächend / Damit mengklich ſähe/ daß wir an vnd in der Gottsgelaßne ſtan dind / ſo wöllend wir alle mittel vßſchlahen vnnd alſo allein an Gott gelaſſen ſton. Der heilig Apoſtel Paulus hatt ein gwiſſe zůſag / es wurde vß dem ſchiff / in dem er vff Rom ſchiffet/ niemant vmbkomen noch ertrincken. Da er frylich an Gottes verheiſſung ſtyff hanget / mit feſtem glouben / als ein rächter warhaffter gelaßner an Gott. Do aber die Schifflüt heimlich vnderſtündend vß dem ſchiff zů entrünnen / ſprach nit der gelaſſen an Gott Paulus / zů dem Houptmañ vnd den knächtē/ Wenn diſe nit im ſchiff blybend/ſo mögend jr nit behalten werden vnd vßkommen/ꝛc. Hie hette der Töuffer geſagt/Laß ſy faren / ſolt Gott vnnd der ſinen heil / an diſe rouwe vnglöubige ſchifflüt gebunden ſyn? Aber das iſt ein frävel vnd gottsuerſüchung. Die heiligen Gottes diener habend nie einiche gebürliche mittel Gottes verachtet.

Die mittel vß Gott geordnet ſol man nit vß verlaſſen. 3

Phraſis Anabaptiſtica.

Actorum 27.

Oder was iſt dañ ouch die überig groß Töufferiſch kunſt/ von dem gelaſſen ſton? Heißt gelaſſen ſton / ſich an Gott rächt grüwlich verlaſſen/ vnnd an jm allein hangen/ was bringt den

An Gott gelaſſen ſton. 4

menſchen dahin / onet der war läbendig gloub? Dann durch den glouben ergäbend wir vns allein an Gott/vnd blybend in jm/hangend gantz vnd allein von jm/ſähend allein vff jn in allen dingen / vnd beluſtigend vns in jm allein ob allen dingen. Oder was wöllend ſy vß dem gelaſſen ſton wyter od̃ mer machen? Noch iſt ſömlicher troſtlicher gloub nit blind noch toub/ oder one ſinn vnd one alle wüſſenheit/ daß er göttlicher mittlen nit geware vnd jren kein rächnung habe. Rachab was ein gelaßne an Gott / dañ ſy vertrauwt Gott/vnd hofft ſy wurde erhalten werden im vndergang Jericho / darumb empfieng ſy früntlich die ſpäher/ verbarg ſy/halff jnen daruon/vnd hanckt über die zinnen hinuß den ſtrangen deß roten garns. Alſo thünd jm noch alle glöubigen/die wol könnend an Gott gelaſſen ſton / vnnd nütdeſtminder die gebürlichen mittel mithinzů ouch gebruchen. Vnnd hiemit den Bättenden Gottgelaßnen Töufferen wöllend wir enden diſes erſte Büch wider die Widertöuffer/ vnd in dem nammen Gottes das ander Büch anheben an den Verzuckten Töufferen.

Rachab gebrucht die mittel.

Joſue 2.

Das

Das ander Büch wider die Widertöuffer.

Von den verzuckten Brüdern / jrem irrthumb / vnd widerlegung oder verwerffung deß ſelben. Cap. 1.

DJe ſibend Sect d Widertöuffern/ iſt die Sect der Stünigen vnnd verzuckten Brüdern/ welche ſunſt ouch genenñt werdēd Enthuſiaſtæ vnd Extatici: deren was in dem anfang der Töuffery nit wenig. Sy rümtend ſich hoch deß geiſts / der ſo krefftig in jnen wurckte / dz ſy von jnen ſelbs kämind/ verzuckt wurdind/ vnd fürträffenliche himmeliſche offnungen vnd geheimnuſſen ſähind. Weñ dañ die zyt der würckūg deß geiſts vorhanden was/ entſatztend ſy ſich in jrem angeſicht / namend an ſich ſchützliche gebärden / fielend darnider zů der erden/ glych ſam ſy wäre das böß wee angangen/ ſtracktend ſich vff die erden/ lagend da den todten glych: vnd das ein güte zyt lang: etwan erzitteret jr gantzer lyb ſchützlich/ etwan lagend ſy geraget wie die blöcher. Wenn ſy dann erwachetend von jrem verzuckten ſchlaaff vnd troum/ hübend ſy an zellē wunderbare geſichten/ was jnen der geyſt hette geoffenbaret / vnnd was ſy geſähen hettind in yener wält. Da warend ſy deñ bericht / daß der Widertouff grecht vnd vß Gott/ der Kindertouff aber vß dem Tüfel vnd vnrecht was. Der hatt den Zwingli in der hell geſähē. Der ander hatt gehört / wie alle die vō Gott verſtoſſen wärind/ die den Widertouff widerfächtend. Jr aller gemeine red was/ Es iſt deß vatters will/ Der vatter hats geheiſſen/ od geredt/ ꝛc. Die gemein eroffnung aber jrer aller/ oder merteils/ was die / daß der tag deß Herren vorhanden wäre. Etliche warend ſo fräfen daß ſy fry zyt vnd tag beſtimptend wenn der tag deß Herrē kāme. Die lüffend dañ/ den touben lüten glych/ herumm/ vñ ſchrüwend vff den gaſſen/ Der tag deß Herrē/ Der tag deß Herren/ Wir verkündend üch den tag deß Herren/ ꝛc.

Verzuckte Brüder / Enthuſiaſtæ.

Es iſt deß vatters will.

Der tag deß Herren küpt.

Sölichs alles iſt mer ein ſtünige touber ſchülen/ vñ ein wüte ry gar nach beſäßner/ dañ vernünfftiger nüchterer vñ beſcheidner rechtſinniger lüten. Gott vnſer Herr hat vns ſin heilig ge-

Das verzuckē tiler ſchwārer irrthumen ſtifftern.

schriben wort gäben/vß welchem wir alle ding richten/vnd alles was vns zů dem heyl zů wüssen notwendig ist/lernen söllend/vnd hat vns überal nienan zů sömlichen verzuckungen/ sömlicher grüwlicher vnd schützlicher lüten gewisen/ daß wir von jnen lernen vnd jren melancholischen gesichten/ oder selbs erdachten tröumē vnd fantasien/ oder angenomāner schalckheit gloubē söllind. Machomet der groß betrieger vñ fyend Christlichs gloubens/ stiffter deß Turckischen od Saracenischē gloubens/ vnderzoch sich ouch sömlicher verzuckungen/ wiewol mithinzů/als die Geschichtschryber zůgēd/ das böß wee ouch mitlüff. Mit disen sinen falschen verzuckungē verfürt er sine vollen Araber vnd Saracenen. So ist es groß wunder/ was doch der Tüfel wunders/ durch verzuckungē glychßnerischer falscher vnd böser lüten in der Christenheit zů wēgen gebracht hat. Da hat einer erdacht wie er verzuckt/ im fägfhür disi vnd yhāne seelē gesähen habe/ die all hilff vñ erlösung begärt. Ein ander er ist verzuckt/vnd hat vil Münchenwercks gesähē/das er alles dannethin als himelische gesichtē vnd eroffnungē furtragen hat. Die Predigermünch zů Bern vnderstündend ouch vil betrugs vnd falsches durch jres Leyenbrůders Jäzers verzuckungē vßzerichten/man kam aber jnen hinder jr bůbery/ vñ gab jnen jren gebürenden lon. Darumb haltind sich alle glöubigen styff deß worts Gottes/ vnd hütind sich vor disen/vnnd anderen der glychen allen verzuckungen/ꝛc.

Machomet ö Araber.

Wenn der tag deß Herren komme.

Besähe man vñ ermässe man doch nun das einig stuck/ das doch das fürnemst was in disen verzuckungen/ namlich ðz sy sahend wie der tag deß Herrē vorhandē/vnd yetz vor der thür was/vñ wie er vff ein gewüssen tag/ den sy ouch benamsetēd/ komen sölte. Dannē siderhar mer dañ 30. jar sich verlouffen habend. Heißt das doch nit wüst gefält? Es mag vnd kan überal kein mensch wüssen die zyt vñ stund deß letstē tags. Der Herr hat wol gestlissen gnůg von den zeichen die dem Jüngsten tag vorgon söllend/im Euangelio geredt/vnd gesprochen: Wēn jr dise ding sähēd beschähē/so erhebēd üwere höupter: dañ üwere erlösung ist nach: nienan aber überal benamset er den tag selbs/vnd die zyt. Ich weiß hie wol wie ein geleerter mann ein Büchlin hat lassen vßgon/ in welchē er ouch das jar vñ die zyt deß jüngstē tags vßgerechnet hat/ doch ouch das zil so wyt gestreckt/ðz wēn die rechnūg schon fält/ vnser keiner jm sömlichs verwyssen könne. Doch sye dem selbē wie jm wölle/so sol doch

2

Matth. 24. Marci 13. Luce 21.

Andreas Osiander.

by Chriſten lüten deß Herren Chriſti wort im Euãgelio vil mer gälten/dañ aller gelerten rechnung/ oder aller ſtunigen Töuffe ren verzuckungen. Der Herr aber ſpricht ußtruckenlich/Aber von dem tag vnd von der ſtund weißt niemants/ ouch die Engel nit die im himel ſind/noch der Sun ſelb / ſonder der Vatter allein. Hiehar dienet ouch die Apoſtoliſch leer/als da Paulus ſpricht: Von der zyt aber vnd der ſtund/iſt nit not üch zů ſchryben. Dañ jr wüſſend ſelbs für gwüß / daß der tag deß Herren komen wirt wie ein dieb in der nacht/ ꝛc. Beſähe man 1. Theſſal.5.cap. Vß diſem allem kan ein yetlicher ouch kleinuerſtändiger wol verſton / daß alle diſe ſtünige verzuckte Töuffery ein offne kundtbare bübery iſt/wider das heilig Euangelium/ vnd darumb allen frommen ernſtlich zů fliehen. Marci 13.

Vnnd hie wil ich zur eroffnung deß wüſten grüwels diſer Secť / vnnd zur warnung aller glöubigen / zwo träffenliche ſchützliche hiſtorien kurtz mälden/derẽ die ein zů Amſterdam in Holland/ die ander zů S. Gallen in der Eydgnoſchafft/durch diſe verzuckte brüder warlich beſchähẽ ſind. Sie erſt beſchrybt/ gar flyſſig vnd wytlöuffig der wolgeleert Lambertus Hortenſius / in ſinem Büch / das er an einen Erſamen Radt zů Amſterdam von den Töuffteriſchen vfrüren geſchriben hat / vnnd zeiget das in dem jar als man zalt von Chriſti geburt 1535. deß 10. Februarij ſiben mann vnnd fünff wyber Töuffiſch / in die ſtatt Amſterdam/an die Saltzgaſſen/in Jann Siberts huß in ſinem abwäſen komen ſyend. Vnder denen ſye geweſen Dietrych Schnyder / welcher verzuckt/zů der erden gefallen/vnnd da vor gedachten ſinen brüdern vnnd ſchweſtern ein gůt wyl gelägen: doch mit der zyt widerumb erwachet ſye. Da er nach gethonem gebätt/ mit groſſem ernſt (das iſt/glychßnery) angezeigt/wie er Gott ſelbs in ſiner maieſtat/vnnd darzů allerley im himmel vnd der hell geſähen habe/vnd ſage daß der Jüngſte tag vorhanden ſye/ ꝛc. Hiemit zoch er vß alle ſine kleider/ſogar / daß er ouch das hembd / die ſcham zů bedecken/nit anbehielt. Er gebot ouch ſinen brüdern vnd ſchweſtern/ daß ſy ſich ouch nach ſinem byſpyl abzugind. Dann es ſöllind vnnd müſſind die kinder Gottes abziehen vnnd hindan legen alles das von der erden genommen ſye. Darzů diewyl die warheit nackend vnnd bloß ſye / vnd nüt vmb ſich lyden möge / ſo ſöllind ouch ſy alle ſich/als die warhafften / gentzlich entblöſſen vnnd vßziehen. Vnnd als ſömlichs beſchähen was / daß ſy alle one

Ein wunderbare geſchicht zů Amſterdam beſchähen.

ſcham nackend vnd bloß da ſtündend/ ſpricht Dietrych Schnyder/ was er jnen nun vorthäte/ das ſöltind ſy alle jm nachthün. Vnnd lüff hiemit alſo nacket wie er an die wält erboren was/ zum huß vß vff die gaſſen/vnnd ſchrey gruſamlich/ Wee/wee/ wee/ die raach Gottes / der tag Gottes/ ꝛc. Dem lüffend die anderen ſine brüdern vnd ſchweſtern nackend hinnach / wie beſeßne lüt / mit grüſſenlichem geſchrey / derglychen man nie gehört. Deß warend die burger vf/ als die by nacht nit wußtend ob die Statt yngenomen von fyenden/od was doch das für ein gruſam wäſen wäre. Zů letſt wurdend die nackenden wütenden vnuerſchampten lüt gefangen/ vnd nach erkundigung jrer ſachē/die mañ den 27. Februarij vom läben zů todt gericht/derē einer ſchrey/Lobend den Herren alle zyt: der ander/Räch Herr das blůt diner dienern: der dritt ſchrey / Thůnd vf üwere ougen: der vierdt hület / Wee / wee/ wee/ ꝛc. Es wurdend ouch hernach die wyber geſtraafft. Vnd wie man jnen kleider in die gefengknuß bracht /dz ſy ſich bedacktind/ ſchrüwend ſy ſträng. Die warheit můßte nacket ſyn. Hat doch ye kein zyt ein ſömlichen vnzüchtigen fräfel gehört oder geſähē: Man ſagt von den Adamiter / welche ſich ouch vor zytē ſöllēd entblößt od entdeckt haben / diſes aber übertrifft alle andere vnzuchten. So Adam nüt fand dañ fygenbletter/bedackt er ſich damit. Siewyl dañ diſe wol kleider fundend vnd hattend/ warumb bedacktend ſy ſich ouch nit: Dahin kommend aber die menſchen/wenn ſy das geſchriben warhafft wort Gottes verlaſſend / vñ jren ſelbs/ja deß Tüfels ynbildungen loſend/ vnd erſt dann ſömlich vnrein ding gedörend zůgäben dem heiligen geiſt. Wie handlet doch Paulus ſo ernſtlich / daß die wyber in der gemeind mit entdecktem houpt ſöllind erſchynen. 1. Corinth. 11. Was hette er erſt gethon vnnd geredt/ wenn er gehört hette von ſömlicher vnreiner entdeckung:

Der menſch ſol ſich bedecken.

Ein gruſamē geſchicht zů S. Gallen fürgangen.

Die ander hiſtory die ſich zů S. Gallen begäben hat / iſt nit minder ſchützlich. Dañ in dem jar als man zalt/ 1526. begab es ſich das zwen lybliche brüdern Thoman vnd Lienhart Schücker / die jr wonung hattend ob der Statt S. Gallen/ hinder dem berg Büch vnnd Mülleg genannt/ſich in jres vatters huß mit anderen den jren / deß 7. Februarij / vff der nacht verſamlet hattend/vnd die nachuolgend nacht/gar nach gantz/ mit Töuffiſchem geſpräch/ mit wunderbaren verzuckten gebärden / mit geſichten vnd offenbarungen verzartend. Gägen tag

aber

aber deß 8. Februarij / erwuſt Thoman ſinen brüder Lienharten by dem arm/hieß jn in mitten der ſtuben/ vor den ougen ſiner elteren vnd aller anderen / die da zůgägen warēd/niderknüwen. Vnnd als jm ernſtlich vnderſagt ward/ er ſölte lügen/ womit er vmbgienge/vnd daß er nüt vngebürlichs fürnäme/ antwortet er / Man ſölle ſich da nüt beſorgen/ es möge da nüt beſchähen/dann daß deß vatters will ſye. Tuckt aber hiemit einen tägen / vnd hüw damit Lienharten (der ſtyff vor ſinem brüder knüwet) den kopff ab. Deß erhůb ſich in den anderen ein groſſer ſchräck/ein jämerliche klag vnd hülen. Der thätter aber Thoman Schücker lüff richtigs wägs vnnd one verzug hinyn in die Statt/mit grewlichen gebärden/ vnd in wyß vnd maß wie die verzuckten gern zethůn pflägend. Dann er nüt an ſinem lyb/onet ein hembd vñ hoſen/doch kein ſchůch an hatt. Domals was der Statt S. Gallen Burgermeiſter h. Joachim von Watt/Doctor/ ein wytuerrümpter / wolgelerter / fürträffenlicher/ eerlicher vnd gottsförchtiger mañ. Vor diſem hůb vilgedachter Thoman an / mit ſchützlichen gepärden ſchryen / Der tag deß Herren iſt vorhanden / der tag deß Herren kumpt/ꝛc. Er ſagt ouch wie groſſe ding diſes morgens vergangen (mäldet doch die gruſam thaat nit) vnd der willen deß vatters volbracht/wie ouch eſſich vnd gallen getruncken wäre. Der Burgermeiſter aber beſchalt jn ernſtlich / von wägen ſines vnzüchtigen geſchreys/vnd ſchützlichen töubens/ hieß jn bedecken mit einem kleid/vnd rüwig ſyn/vnd heim gon. Es brach aber bald ſin ellende gruſamē thaat vß/dz zů jm griffen/ vnd nach gnůgſamer erfarung ſines vnerhörten übels / er vom läben zum todt gericht ward. Wie hat doch hie der verzuckend Töuffiſch geiſt ſo gar vergäſſen der worten Johañis deß Apoſtels vnd Euangeliſten/da er ſpricht / Hieby ſind offenbar die kinder Gottes/ vnd deß Tüfels. Ein yeder der nit rächt thůt / der iſt nit vß Gott/ vnd wär nit lieb hat ſinen brüder. Dann das iſt die botſchafft/ die jr gehört habend von anfang / daß wir einanderen ſöllind lieben: nit wie der Cain/der vß dem böſen was/ vnd ertödet ſinen brüder. 1. Joan. 3. Doch hat Gott durch ſin gerächt gericht ſömliche grewenliche thaat beſchähen laſſen von diſem Töuffer/vnd wil aber vß ſiner trüw vnd güte/ das mengklich durch vilgedachte vnerhörte thaat / lerne den vnſäligen Widertouff vnd inſonders die verzuckten brüder/ kennen vnd fliehen. Gott verlyhe allen denen / die mit diſer ſchwären yrrthumb verhafft

S. Joachim Vadianus.

ſind / ougen zů ſähen / vnnd ein hertz / daß wyt von diſem grewel fliehe.

Von den Fryen brüderen/irem ſchwären irrthumb/ vnnd widerlegung oder verwärffung deß ſelben. Cap. 2.

Die Fryen Töuffer die grobē brüder.

DJe Fryen brüder/welche faſt von den anderen Töuferen allen / die groben wüſten brüder genennt vnd darzů verbannet vnd verworffen werdend / machēd hie die achtend Sect in dem Töufferorden: derē wurdend ouch von anfang der Töuffery / nit wenig hin
1 vnnd har/beſonders in dem Oberland/funden. Diſe Töuffer
2 verſtündend die Chriſtēlich fryheit fleiſchlich. Dann ſy woltend von allen geſatzten fry ſy: diewyl doch Chriſtus ſy ledig vnd fry gemacht hette. Darumb vermeintend ſy ouch / ſy wärind von
3 rächts wägen/weder zins noch zähenden / ouch die pflicht oder ſchulden der knächtſchafft oder lybeigenſchafft fürhin zů bezalen vnd zleiſten nit ſchuldig. Etliche aber die etwas beſcheidner ſyn woltend/lartend / ob man glych die ding von rächts wägen nit ſchuldig wäre / ſölte man es dennocht den Heyden bezalen/ daß ſy kein klag hettind/vnd die leer leſtertind. Doch ſölte kein
4 lybeigenſchafft vnder den Chriſten mer ſyn. Etliche diſer fryē brüderen / das iſt verzwyfleten öden büben/ beredtend lychtferige wyber / daß es jnen nit müglich wäre ſälig zů werden/ſy
5 ſchlügind jr eer dann in ein ſchantz. Vnd mißbruchtend hierzů/ nit one gottesleſterung/deß Herren wort/So yemants nit verſchatzte vnd verlure alles daß/das er lieb hette/ möchte er nit ſälig werden. Jtē/Man müſſe vm̄ Chriſti willen allerley ſchmach
6 7 vnd ſchand lyden. Diewyl dann ouch Chriſtus geredt habe/die publicanen vnd hüren werdind im himmelrych den grächtlern vorgon/ſo ſöllind die wyber zů hüren werden / vnnd jr eer verſchetzen/ ſo werdind ſy im himmelrych gröſſer ſyn dañ die frommen wyber/ꝛc. Andere machtend es etwas ſubtyler. Dann wie
8 ſy lartend alle ding gmein haben/alſo ouch die wyber. So ſpra-
9 chend etliche/Nach dē ſy widertoufft wärind/wärind ſy widergeboren/vñ köndtind nit ſünden/ das fleiſch köndte vnd möchte allein ſünden. Vnd beſchach vnder ſömlichem falſchē ſchyn vnd erlognem fürgäben/deß öden gedichts / groß ſchand vñ üppig
10 keit. Da ſy erſt über das alles ſagen gedorfftend/ Es were alſo des vatters will. Vnd hie ſind vnder vilen üppigen büben entſtanden

ſtanden die geiſtlichen Een. Dañ die wyber beredt wurdend/ ſy ſündetind ſchwärlich mit jren eemannen / die noch Heyden/ diewyl ſy nit widertaufft wärind: mit jnen aber den Töuffferen/ſündetend ſy nit/diewyl zwüſchend jnen ein geiſtliche Ee wäre/ꝛc. 11

Vnnd hie ſölte yemants vermeinen / daß es ye nit müglich wäre/daß die ſachen einem Chriſten menſchen dahin geraaten vnd zů einem ſömlichen wüſt kommen ſöltind / aber der Tüfel iſt jm ſelbs zů allen zyten glych. Dañ es ſind ouch ſömliche wüſte vnreine vnfläter/ durch anſtiffung deß Tufels/ zů nachteil vnd verſchreybung deß Chriſtenlichen gloubens/ by den alten geweſen/vnd werdend geneñt Valentiniani/ Marcoſier/ Gnoſtici/ Borboritæ/ Secundini/ Anomei/ vnnd Manichei/ꝛc. von welchē doch die heiligē diener Gottes Ireneus/ Epiphanius vnd Auguſtinus/ſo gar vnreine grewenliche ding ſchrybend/ daß es nun zů läſen ein gruſen bringt. Vnnd ſicht man in diſen vnreinen lüten/ein grüwlichen zorn Gottes/vnnd ein woluerdiente ſtraaff. Dañ diewyl diſe vnreinen lut / das wort Gottes von der heiligen Ee hinwerffend / vnnd der waren Gottes erkañtnuß nit achtend / vnnd Gott weder eerend noch danckbar ſind/ wie ſy ſolrend/ ſo begegnet jnen/ als Paulus ſagt/ daß ſy Gott gäben hat nach den lüſten jrer hertzen / in die vnreinigkeit/zů ſchänden jre eigne lyb durch ſich ſelber. Dañ wie ſy deß nit geachtet habend / daß ſy Gott erkennen ſöltind / alſo hat ſy ouch Gott übergäben in einen verkerten ſinn/ daß ſy ding gethon habend/die ſich nit zimmend/ als die da vollen warend aller vngerechtigkeit/hüry/bübery/ꝛc. Rom. 1. Grewel diſes wüſten irrthums.

Vnd vmb die Chriſtenliche fryheit hat es vil ein andere geſtalt / dann diſe ellende lüt jnen ſelbs ynbildend / vnd anderen für gäbend. Wir ſind alle von der geburt har/knächt vnd eigen der ſünd/vnd deßhalben ouch deß todts/der hellen vñ deß Tüfels. Vnnd das iſt das/das ich vor hab angezogen wie ich geſchriben hab von der ſünd. Hieruon aber mag vns gar kein creatur/wie hoch vnd heilig ſy ioch ſye/ fry machen vnd ledigē. Allein iſt der ſun Gottes von himlen härab kommen / hat vnſer ſündig fleiſch(doch one ſünd)an ſich genommen/ vnnd hat ſin blůt vergoſſen/vñ iſt am crütz geſtorbē/damit wir/ die wir in jn gloubtind/ von ſündē gereiniget/ oder die ſelbē vns nachgelaſſen vnd verzigen/ja vns zum tod nit verrächnet wurdēd. Vnd alſo ſind wir der ſünd ledig vnd fry worden: nit daß ſy nit Von der Chriſtenlichen fryheit einfalter bericht. Rom. 8.

mer in vns sye/sonder wie erst gemäldet ist/ dz sy vns nit zum tod verrächnet werde. Darumb sind wir ouch von dem tod (welcher der sünden straff ist) gefryet/nit daß wir nit sterbind deß zytlichen todts / sonder daß wir nit sterbind deß ewigen
2. Cor. 15. todts. Deßhalben sind wir ouch erlößt vñ gefryet von der hell vnd vom Tüfel/vnd sind yetz frye Gottes kinder. Vnnd das ist ouch die recht Christlich fryheit. Dieweyl wir aber Gottes kinder vnd fry sind von der sünd / tod/ Tüfel vnnd hell/so dienend
Nit der sünd/ sonder Gott dienen. wir den sünden nit mer als knecht. Redt sich glych die sünd in vns/ lassend wir doch jren nit die Beherrschung/ dz sy vns gar vnder thüye vnd wir jnen dienind/vñ thügind was sy wil: sonder wir strytend wider sy/ vnd truckend sy vnder/ vnd dienend Gott in einem niiwen läben. Daruon Paulus vil gesagt vnnd geschriben hat/Rom. 6. Vnd ist güt hieruß zů verston/ daß die Christlich fryheit nit ein fleischliche fryheit / ja kein mütwil ist/
Luc. 1. da vns gezimẽ was vns gelust zů thün. Der heilig Zacharias spricht/ Wir sind erlößt. Ja worzů sind wir erlößt: Daß wir jm one forcht dientind / in der heiligkeit vnd gerechtigkeit vor jm/ alle tag vnsers läbens. Hierumb ist es gwüß / dz alle die noch in altem wüst deß fleischs stäckend/vñ in den sünden versenckt ligend/vñ denen one widerstryt dienend/ noch knächt der sünden sind/ vnnd sich keiner Christlichen fryheit zů rümen habẽd. Hierum̃ höre mengklich die wort vnsers Heylands Christi im
Joan. 8. heiligen Euangelio/da er spricht: Warlich warlich sag ich üch/ ein yed der sünd thůt / d ist der sünd eigner knächt. Der knächt aber blybt nit allweg im huß. Der sun blybt ewig / Wenn üch
2. Pet. 2. Galat. 5. nun der sun fry machet/ so sind jr warlich fry. Darumb vermanend die säligen Apostlen alle Christen recht/daß sy lügind/ dz sy recht fry sygind/ vnd nit die fryheit zum deckmantel der boßheit gebruchind/ sonder als die knächt Gottes läbind. Dieweyl dann dise frye Töuffer nit Gottes / sonder aller vnreinigkeit vnd alles mütwillens knächt sind/sind sy ouch nit fry in Christlicher fryheit. Darumb läsind sy den vßgang deß anderen capitels in der anderen Epistel Petri/vnd thügind büß/ vnd lernind anders vnd Christlicher halten vnnd leeren von Christlicher fryheit.

Wie wir von dem gsatz fry vnd ledig sygind. So vil yetz ouch belanget die fryheit vnd ledigung von den gsatzten/ ist der glöubig gelediget vnd fry von dem gsatz Mosis/so vil den flüch belangt/vnd die vsseren ding/es syend nun
2 Gottsdienst/ceremonien / od in der policy die ding die jr land

vnd

vnd perſon allein anträffend. So vil aber belangt den glouben vnd die liebe/ vñ den ſelbs fry willigen geiſt/ der vß dem glouben iſt/ vñ ſich in dem gſatz Gottes übt vnd beluſtiget/ ſind die glöubigē deß gſatzes nit ledig/ vñ wunſchtēd ouch keiner ſömlicher fryheit. Dañ d Herr ye ſelbs im Euāgelio ſpricht: Jr ſöllend nit meinen dz ich komen ſye das gſatz oder die Propheten vfzelöſen: ich bin nit komen ſy vfzelöſen / ſonder ſy zů erfüllen. Dañ warlich ſag ich üch/ Biß dz himel vnd erdē zergadt/ wirt nit ein büchſtab od pünctli zergon vom gſatz/ biß es alles wirt beſchähen ſyn/ ꝛc. Beſich hieruon wyter ℳatth. 5. cap.

Hieby iſt aber zů wüſſen/ daß mithinzů die glöubigen ledig vnnd fry ſind von allen menſchen ſatzungen / daß ſy den menſchen geſatzten nit angebunden werdend vor Gott: inſonders denen die von Gottes dienſt/ vnd von geiſtlichen dingē/ vſſert vnd wider das wort Gottes / gäbē od gemachet ſind. Daruon beſich wyter Paulum zů den Coloſſ. am. 2. cap. Doch behalt hie ein yetlicher rechtglöubiger ſömliche/ in ſiner fryheit/ beſcheidēheit/ dz er ſich nit widerſetzt den ſatzungē der menſchē/ die dem glouben vnd der liebe nit zewider/ vnd von zucht/ von vſſeren dingen vnd güter ordnung gemachet ſind. Dann diewyl er in inen ſicht erbarkeit vnd den verſtand deß göttlichen geſatztes/ achtet er gar nit daß ſömlicher verſtand mit menſchlichen worten dargäben wirt/ ſonder nimpts an/ vnd thůt ſich dem vnder als der ordnung Gottes: was aber wider den waren verſtand iſt deß göttlichen worts/ zů aberglouben oder ſuperſtition dienet/ vnd den Chriſten rechter fryheit beroubet/ vnd die conſcientzen verſtrickt/ wirt von glöubigen verworffen vnd veracht.

Wie man fry ſye von ſatzungen.

Dz dannethin diſe frye Töuffer vermeinend/ diewyl ſy Chriſtus gefryet habe/ ſöllind ſy von rechts wägē weder zinß noch zähenden/ oder ouch die pflicht vnd ſchuld der knechtſchafft od lybeigenſchafft fürhin nit mer zů bezalen ſchuldig ſyn/ iſt nit allein ein irrthum vñ mißuerſtand Chriſtlicher fryheit/ ſond ouch ein offentliche vngerechtigkeit/ durch welche ſy den lüten das jren vorhaltend/ oder verſchlahend/ abtragend oder entfrömbdend/ ja ſtälend vñ roubend. Dañ Chriſtenliche fryheit ſol keins wägs dahin gezogen werden/ daß wir fry vnd ledig vom joch vnſerer eltern/ herren/ vñ Obern/ nieman nüt vmb das ſin gäben/ vnd nieman was wir ſchuldig ſind/ bezalen ſöllind. So iſt das vor Gott recht vnd billich/ dz wir thügind was vns Gott heißt od gebüt. Nun aber hat er vßtruckenlich gebottē/ nit nun

Von rechter ſchuld der zinſen vnd zähenden.

Matth.22. im Alten/ſonder ouch in dem Nüwẽ Teſtament/ daß man ſölle Gott gäben das Gottes iſt/ vnd dem Keyſer (das iſt der Oberkeit) das deß Keyſers iſt. Deß Keyſers aber / ob der Oberkeit iſt nit allein eer/ gehorſamẽ/ zoll/ ſtür/ vñ bruch/ ſonder ouch by ſy zytlicher vffern haab vnd gütern/ oder ſchulden halb/ ordnen vnd ſetzẽ mag / ye nach gelägenheit der orten vnd perſonen vñ ſachen/ nach der billigkeit vñ gerechtigkeit. Dannẽhar / als die

Luc.3. Publicanen zů Johanſen kamend/ vnd jn fragtend/ wie ſy ſich (ſy ylich in jrem gwerb vnd handel) haltẽ ſöltind/ weiß er ſy vff der Oberkeit ordnůg/ vñ ſprach: Jr ſöllẽd nit mer fordern dañ üch beſtimpt iſt. Dieweyl dañ ouch ordnungẽ vñ beſtimmungen von der Oberkeit/ die uber lyb vnd gůt von Gott geſetzt iſt/ die zinß vnd zähenden belangẽd/ vorhanden ſind / ſol man ſich der ſelben halten/ in dem ynnemmen vnd vßgäben od bezalen. Hie-

Rom.13. har dienet das Paulus geſchriben hat/ Sind niemand nut ſchuldig/ dañ daß jr einandern liebind: glych ſam er ſpräche/ Vnd ob du vermeinen wölteſt niemand nüt ſchuldig ſyn / von der liebe wägen/ laß ich dir ſömliches nach / ja ſo die liebe dich heißt niemand nüt güts thůn/ noch ſchuldig ſyn: heißt ſy dich aber dinẽ nächſten thůn das du wilt das er dir thůye / ſo thů das ſelb/ ſo wirſt du dinem nächſten das ſin weder vorhalten noch nemmen/ ꝛc. Ja Paulus ſpricht hieuor noch heiterer/ So gäbend nun yedermä was jr ſchuldig ſind. Sinmal dañ die Oberkeit zinß vñ zähenden als ein rechte ſchuld beſtimpt vnd vfgerichtet hat: ſo ſöllend ſömliche ſchuldẽ nach göttlichem recht eerlich vnd redlich bezalt werden: inſonders ſo die/ die bezalẽ ſöllend / ſich der ſchuld ordẽlich verpflicht habẽd mit verheiſſen/ gelobẽ/ ſchweeren/ verburgẽ vñ verſiglen. Oder ſol man von göttlichs rechts

Jerem.32. wägen nit halten vfgerichtete köuff? Oder gezimpt es ſich zů liegen vnd betriegen? Warumb gedencked hie die Töuffer nit an die wort/ die ſy ſunſt ymmerdar im mund habend/ Ewwere red ſol alſo geſtaltet ſyn/ daß ja ja/ vnd nein nein ſye?

Matth.5.

Von der lobeigenſchafft.

So etliche der Töuffern aber mit ſo hällen gründen göttlicher warheit der zinſen/ zähenden/ vnd anderer ſchulden halbẽ überzuget vnd uberwundẽ ſind / dz ſy bekennẽ müſſend billich

4 ſyn daß ein yed das bezale das er ſchuldig ſye/ achtend ſy doch nüthinzů ungeburlich ſyn/ dz yemants vnd Chriſtlichem volck lybeigen ſyn/ vnd die pflicht oder ſchuld der knechtſchafft bezalen ſölle. In welchem hafen nit die geringſt tracht der Pürio ſchen vfrür gekochet iſt/ durch welche ſich die armen lüt/ nit al-

leins

lein nit in die fryheit gebracht / ſonder yetz noch in ſölcherer dienſtbarkeit dañ ſy vor warend gewäſen habend. Gott verlyhe den herren/daß ſy lieber in gebürlikeit vnnd fründlikeit/ dañ in rühe vnnd hertigkeit herren wöllind ſyn: damit iſs nit/ wenn ſys am wenigſten vermeint/vmb all jr herrlikeit/durch Gottes gerechte hand kömind. Es habend aber Münzer vnd ander vilächige an der Pürſchen vfrür / vnd diſe frye Cöuffer ouch nit recht geleert/vnd haltend ouch nit recht von der eigenſchafft/als ob die vnrecht/ vnnd die ſelb von rechts wägen/ die Chriſten nit ſchuldig ſyend zů leiſten/oder ſich jren zů gebruchē. Dann kundtbar gnůg iſts/daß Abraham der vatter der glöubigen/lybeigne lüt gehebt hat/vnd deren nit wenig. Dann ſich die zal ſiner knechten (one deren wyb vnd kind) erlouffe in die 318 mañ/ꝛc. So vermanēd die Apoſtlen allenthalbē die knecht/ das iſt lybeignen/daß ſy jren lyblichen herren gehorſam ſygind. Ja Paulus ſchrybt hieruon ſo klar vnd heiter/ dz niemant könte klarers vnd heiterers begären/vñ ſpricht: Die knecht/ſo vnder dem joch ſind (das iſt die nit frý / ſonder lybeigen ſind) die ſöllend jre herren aller eer wärt halten / vff das nit der Namm Gottes vnnd die leer verlesteret werde. Welche aber glöubige herren habend/die ſöllend die ſelben nit verachten / darumb dz ſy brüder ſind/ ſunder ſyend vil mer dienſtbar / dieweyl ſy glöubig vnd fürgeliebt/vnnd der gůtthat teilhafftig ſind. Söliches leer vnd erman. Hiemit habend wir vergriffen die leer vnd vermanungē/die rechte trüwe leerer von diſem artickel der eigenſchafft thůn ſöllend. Was diſem zů wider iſt / ſol als falſch gehalten werden. 2. Timoth. 6

Doch ſo yemants der glöubigen/der lybeigne lüt hat/ſy jrer pflichten ledig laßt / vnnd jnen die fryheit ſchenckt / oder ſy ſich ſunſt vmb ein ring gält löſen laßt/der thůt wol vnnd recht/vnd iſt zů pryſen vmb ſin früntligkeit. Mag ouch ein lybeigner mit eeren vnd fügen (nit mit lügen/ trügen vnnd vfrüren oder abwerffen) zů der fryheit/vß der knächtſchafft kommen/ſo gebruche ſich deß. Dann die fryheit iſt edel vnnd fürträffenlich. Kan aber ein from̃ bidermañ mit keinen fügen zů der fryheit kommen/ſol er doch wüſſen/ daß jm ſömliche knächtſchafft oder lyb eigenſchafft/an ſiner ſeel vnd ſäligkeit gar nüt ſchaden kan. Darumb höre man yetz die wort deß heiligen Apoſtels Pauli/Ein yeder (ſpricht er) blybe in der berüffung / darinn er berüfft iſt. Biſt du ein lybeigner berüfft / ſo laß dirs nüt zeſchaffen gäben. Nach der fryheit ſtellen.

Doch magſt du fry werden/ſo gebruch es vil lieber. Dann wär ein lybeigner berüfft iſt in dem Herrē/ der iſt ein gefryeter des Herren. Deß ſelben glychen wär ein fryer berüfft iſt/ der iſt ein lybeigner Chriſti/ꝛc. 1. Corinth. 7.

Wytere antwort vff der Fryen Töufferen ſchandtliche vnd grewliche irrthum vnd verfürung. Cap. 3.

Ein wyb vnd kind vnd alles liebs haſſen.

5

DAs aber die Fryen Töuffer / das iſt die mütwilligen Büben/ringferige wyber beredt habend / durch das fürwelben der worten Chriſti / daß wo ſy ſälig wölind werden / müſſind ſy zů vor jr eer in die ſchantz ſchlahen/ vnnd alſo zů hüren werden / iſt nit nun ein wüſte ſchantliche ſach / ſonder ein grewenliche gottsleſterung/ mit dem / daß ſy das heilig rein Gottes wort gebruchend / wider ſinen natürlichen verſtand / zů jrer ſchnöden üppigkeit/ büberey vnnd vnflätiger vnreinigkeit. Dann ob glych wol vnſer Herr geredt hat / Wenn yemants zů mir kumpt vnd haſſet nit ſine elteren/wyb vnnd kinder / ouch ſin eigen läben/der mag nit min junger ſyn: ſo hat er doch mit diſen worten das wyb nit geheiſſen ſinē eegmahel haſſen / oder jr ſelbs eer haſſen / vñ ſchand vnd laſter lieben. Dann andere geſchrifften hierwider offenbarlich/an gar vil orten ſtrytend. Darzů wenn es ein ſömliche geſtalt gewünnen ſölte / wie die eerloſen lüt redend/ ſo möchtend doch die menſchen nit ſälig werden / ſy ſtälind dann vnd murtind/damit ſy gehenckt vnd gerederet / vnd hiemit vor der wält geſchändt vnd geſchmächt wurdind. Welches doch ein vnerhörte ſach/vnd ein gar wüſte ſchützliche theologia wäre. Es iſt aber vorhin geſagt/daß wenn vnſere elteren/ wyb vnd kind/eer vnd gůt an der ſäligkeit / an der nachuolg vnd bekañtnuß Chriſti / vns hinderen wöllind / denn ſöllind wir ſy (doch allein in diſem ſtuck) haſſen/vnd Chriſtum vnd ſin wort ob allem lieben. Darumb diewyl ſy vns nit hinderend/ſöllend wir ſy lieb habē/ jren pflägen/vnd jnen thůn was wir ſchuldig ſind/ꝛc.

Luc. 14.

Lib. 1. cap. 9

Vmb Chriſti willē ſchmach vnd ſchand lyden.

6

Man můß vnd ſol ja vmb Chriſti willen allerley ſchand vnd ſchmaach lyden. Hie ſol vnd můß man aber ein vnderſcheid haben in der ſchmaach vnd ſchand. Dann ſchmaach oder ſchand heißt eins teils die ſünd / die wir wider Gott begond / durch die wir vns ſchändend vnnd ſchmähend: alſo aber ſöllend vnnd müſſend wir vmb Chriſti willen kein ſchand oder ſchmaach lyden/

den/das iſt vmb Chriſti willen ſünden/ oder dulden willig das andere mit vns handlind ſünd vñ laſter / dardurch wir in ſchād vnd ſchmaach vor Gott vnd der wält kommind. Anders teils/ iſt ſchand vnnd ſchmaach die vneer / die vns von anderen böſen lüten vmb vnſers heiligen gloubens / rächter vnd güter ſachen wägen/zügeleit vnd bewiſen wirt: da wir vil anders vnd beſſers verdienet hettind. Vnd ſömliche ſchmaach vnd ſchand müſſend die glöubigen von vngloubigen lyden: wie der Herr im Euangelio geſprochen hat / Sälig ſind jr/ wenn ſy üch ſchmähend/vnd alles args wider üch redend mit der vnwarheit / vñ minet willen/ꝛc. Matth. 5.

Es hat zwaren Chriſtus ouch geredt/ publicanen vnnd hüren werdind den grächtleren vorgon im himmelrych: hat aber damit kein wyb heiſſen mütwillig zur hüren werdē / ja darumm zur hüren werden / daß ſy möge durch jr hürey / yngon in das himelrych. Dann allenthalben in der heiligen Euangeliſchen vnd Apoſtoliſchen leer geleert wirt/ das kein hürer noch eebrächer/yngon werde in das himelrych. Darumb hat vnſer Herr Chriſtus/ in ermeldeten worten/ geredt von denen die vormals hüren geweſen warend / yetzund aber ſich mit warem glouben vnd beſſerung zů Chriſto kert hattēd. Sömliche/ſprach er/wurdind im himelrych vorgon den grächtleren/ oder vor den ſelben ins himmelrych kommen: darumb daß die grächtler wontend ſy wärind gerächt/vnd warends aber nit. Dann ſy ſich an Chriſtum/mit glouben vnd beſſerung jrs läbens gar nit ergabend. Vnd ſichſt alſo Chriſtlicher läſer/daß es ein gottsleſterige ſchād an denen Fryentöufferen iſt/ daß ſy habend gedörffen das wort Chriſti zů jrer üppigkeit alſo zwingen: das es ouch ſchandtlich (verzyhe man mir) erlogen iſt / daß ſy geſagt / hüren werdind im himmelrych gröſſer ſyn/dann fromme eerliche frouwen. Das iſt aber war vñ vß dē wort Gottes bezüget / daß wo die Fryentöuffer/ von jrer vnreinigkeit nitt abſtond / vnnd ernſtliche büß vmb jr ſo üppig ergerlich wäſen würckend / daß ſy mit ſampt jren öden hüren / in abgrund der hellen zů allen vnreinen wüſten hüreren/ eebrächeren vnd Tüfflen/ imer vnd ewigklich verſenckt werdind werden.

Wie die hüren den grächtleren vorgangind im himelrych! 7

1. Cor. 5. 6. 10. ꝛc.

Johan. 8. Rom. 2.

Geneſis 19. Hebr. 13.

Vnd ſo dann glych wol die zytlichen güter ſöltind vnder den Chriſten gmein ſyn/werdend doch die wyber offentlich vnd klar vßgeſchloſſen vnd verbotten/ als die in dem bruch / wie andere ding/ nit könnend noch mögend gmein ſyn. Vnnd iſt deßhalb

Die wyber nit gemein. 8

der Fryentöufferen leer von der gmeinſamē der weyberen / nit nun vnchriſtenlich oder offentlich wider das wort Gottes / ſonder ouch nit menſchlich / aber wol riffianiſch vnd hündiſch / vnnd mit dem ſchwert der Oberkeit zů beſchnydē / ja ze zerſchnyden.

Nach empfangnem Widertouff nit mer ſünden.

Daß ſy dann wyter ſagend / nach empfangnem Widertouff könnind ſy nit mer ſünden / wirt durch all jr thün vnd laſſen / als falſch vnd vnwar erwiſen / vnd daß man vil mer grad das wi-
9 derſpil verſton ſol / namlich / daß ſy nach empfangnem Widertouff / alle ſcham / erbarkeit vnnd zucht abziehend oder von jnen werffend / vnnd ſich dargägen bekleidend mit aller vnuerſchampte / bůbery vnd vnreiner vnzucht. Deß dörffend wir gägen jnē keines wyteren erwyſens. Vrteile man nun diſen boum / wie ſy ſelbs immerdar vß dem heiligen Euangelio anziehend / vß ſinen früchten. Vnnd was ſol aber das für ein ſchöne leer ſyn / da ſy ſagend / wir ſündend nit / aber vnſer fleiſch ſündet. Ich wond ſy hettind kein fleiſch mer / ſonder wärind gnot vnnd gar zum geiſt worden. Oder wie meinend ſy / daß ſy nit ſündind / ſonder daß dz fleiſch ſünde? Iſt dann das fleiſch das da ſündet nit mer jren / oder iſt jnē der Tůfel in die hut geſchloffen? Wo ſind oder enthaltend ſy ſich darzwüſchend? Sy ſagend aber / ſy ſyend widergeborne. Ja welcher geburt? Ermäſſe man jre wort vnnd werck / ſo ſicht man bald jr widergeburt. Vnd ſyend aber glych widergeborne / ſind ſy darumb nit mer menſchen / oder habend
Galat. 3. ſy darumb an jnen kein fleiſch mer? Paulus redt von den widergebornen vnnd ſpricht / Das fleiſch gluſtet wider den geiſt / vnd den geiſt gluſtet wider das fleiſch. Vnnd von jm ſelbs wi-
Rom. 7. derumb / So dien nun ůben ich / mit dem gmůt dem gſatzt Gottes / aber mit dem fleiſch dem gſatzt der ſünd. Dieweyl aber diſe Frye töuffer mit jren thaten erzeigend / daß ſy noch ein gar row fleiſch ſind / ſo dienet jnen das der ſpruch Pauli / Den vnreinen iſt nüt rein / ſonder vnrein iſt beyd jr gmůt vnd gwüßne.

Es iſt des vatters will.

Iſt aber dz nit ouch ein vnlydenliche gottsleſteriſche ſchād / daß ſy allen jren üppigen můtwillen bedecken vnd ſchönē wöl-
10 lend / mit dem lieblichen vnd heiligen namen deß vatters? Verſtond ſy aber durch den vatter / den vatter der lugenen vnd vnreinigkeit / ſo habēd ſy es wol erradten. Verſtöd ſy aber den vatter im himmel / ſo liegend ſy (verzyhend mir) den an. Dann ob glych wol one Gottes vorordnung vnnd regierung nützid beſchicht / entſtadt doch die ſünd in vns ſelbs durch yngebung deß Tůfels. Das gůt vnd rächt wil vnd gebůt Gott / das vnrächt vnd

vnd das böß wil er nit vnd verbüt es. Da ſo ſpricht Paulus/ Jr wüſſend was für gebott wir üch gäben habend/ durch den Herren Jeſum/ Dann das iſt der willen Gottes/ üwere heiligung/ daß jr üch enthaltind vor der hüry/ daß ein yeder wüſſe ſin gefeß oder lyb zů beſitzen in der heiligung vnnd eer / nit in fleiſchlichem luſt / wie die Heyden/ die von Gott nüt wüſſend/ Dann Gott hat vns nit berüfft zur vnreinigkeit/ ſonder zur heiligung. Wär nun diſes verachtet/ der verachtet nit einen menſchen/ ſonder Gott der ſinen heiligen geiſt gäben hat in üch/ ꝛc. 1. Theſſ. 4. cap.

Hettend diſe frye Töuffer ioch nun deß einigen orts Pauli gewaret/ vnd deß heiligen gebott Gottes nit vergäſſen/ ſo wärend ſy in ſo grewenliche vnreinigkeit/ nit allein nit gefallē/ ſonder jrer geiſtlichen/ das iſt geiſtloſen vñ gantz fleiſchlichen Een hettend ſy nienan dörffen gedencken. Dann es blybt ye gewüß vnnd ewig war/ das wenn die wyber anderen dann allein jren einigen Eemannen (wie dañ ouch von Göttlichem rechten nit mer dann nun ein mann / vnnd nun ein wyb in der Ee ſyn ſöllend/ Matth. 19.) ſich begäbend/ daß da gar kein Ee ſyn mag/ ſonder ſy öde hüren vnd ſchandtliche Ebrächerin werdend vñ ſind. Es iſt zwaren nit mer dann nun ein geiſtliche Ee in aller diſer wält / namlich die bezogen iſt zwüſchend vnſerem Heren Chriſto Jeſu/ vñ allen ſinen glöubigen in der heiligē Chriſtlichen Kilchen. Darumb alles das / das die öden büben dichtend von jren geyſtlichen Een/ iſt alles nüt dann ein Tüfeliſche vnreinigkeit: wie ouch das / das d groß Gottsleſterer Dauid Görg von Delfft gehalten hat / die Ee ſye fry/ vnd werde kein mann nun an ein/ namlich an ſin Eewyb gebunden: dañ er mög wol andere mer habē/ zů vilen die frucht/ ꝛc. Höre man aber dargegen den ſäligen Paulum/ welcher das widerſpil/ vnd alſo redt: Hüry zů vermyden / ſo habe ein yeder ſin eigen wyb (Merck ſin eigen wyb) vnd ein yetliche habe jren eignen mañ. Das wyb iſt jres eignen lybs nit gewaltig/ ſonder der mann: deßglychen iſt ouch der mann ſines lybs nit gewaltig / ſonder das wyb. Iſt nun der mann ſines lybs nit gewaltig / wie wil er jn dann einer anderen dañ ſinem einigen Eewyb zů gäben gwalt haben? Spricht nit ouch hie vnſer Herr Chriſtus ſelbs? Sy zwey ſöllend ſyn ein lyb oder fleiſch: ſo ſind ſy ye nit zwey/ ſonder ein fleiſch/ ꝛc. Vnnd diewyl nun diſem allem grundtlich vnnd warlich alſo iſt / ſo habend die Oberen wol vnd recht ge-

Von den geiſtlichen Een der Töufferen. 11

1. Cor. 7.

thon/ die ein fürnemmen capitanier der Töuffern/ja der vrhe-
beren der Töuffery einen am läben geſtraafft habend / darum̃
er ein Ewyb mit diſer geyſtloſen Ee verfürt vnnd geſchendt
hat. Vnd ſöllend alle fromme Oberen ein gefliſſen vfſähen ha-
ben / damit ſömlichen groſſen ſchanden vnnd laſteren geweert
werde. Hieuor im 3. capitel deß erſten Büchs iſt diſer handel
ouch angezogen. Hie wöllend wirs aber mit den groben Brü-
dern vnd fryen von aller erbarkeit Töuffern blyben laſſen.

Von einem anderen geſchlächt der fryen Töuffern/ vñ jrem irrthum̃/ vñ widerlegũg oder verwerffung deß ſelben. Cap. 4.

Andere frye Töuffer.

ES ſind ouch noch andere frye Brüd̃/welche vns das
nündte glid in diſer Töuffiſchẽ ordnung ſtellend/ die
ſelben ſind aber nit ſo grob wie die vorigẽ/ aber doch
groſſe glychßner/zärtling / vñ in der gantzẽ Religiõ
lychtferig vnd vnbeſtändig : werdend deßhalben von anderen
Töufferen in merteil jrer leer verbannet vnd verſchupfft. Dañ
1 ſy hieltend der Kindertouff/die Oberkeit vnd der Eyd wärind
frye mittel ding / als deren ſich der glöubig gebruchẽ möchte/
2 oder nit/weders er wö'te. Die predig deß Göttlichen worts
lieſſend ſy vnder jnen abgon: dann die offen predig ſampt dem
kilchgang achtetend ſy nüt/oder niener für. Sagtend/ es ſtün-
Jerem. 31. de geſchriben/wir müßtind alle von Gott geleert werden / vnd
Joan. 6. 1. Joan. 2. dörfftind nit dz vns yemants mer larte. Alſo achtetend ſy ouch
3 die Sacramenta den glöubigen überflüſſig/oder ioch gar we
der nütz noch notwendig ſyn. Dañ ſo der glöubig den geiſt vñ
das habe das mit den vſſeren zeichen bezüget vnd angebildet
wirt/mögind jm die vſſeren zeichen nüt mer gäben/dañ er vor
habe/vñ bedörffe alſo der Sacramenten nüt. Sy hieltend ouch
4 es wäre fry den glouben bekennen od nit bekennen / ye nach ge
lägenheit der ſachen. Dañ ſo groſſe gfaar vorhandẽ ſye/möge
5 der glöubig ſich wol ducken vnd ſchwygẽ. Vñ ſo einer die war
heit im hertzen habe/ſye es gnüg vor Gott/ ob er glych wol vſ-
ſerlich vor den menſchẽ das widerſpyl thüye. Dañ der menſch
ſölle vnd müſſe ſich nit in marter vñ todts not begäbẽ von deß
6 gloubens wägẽ. Diewyl Gott nüt gröſſer werde durch vnſer
7 lyden/noch vnſers todts begäre/ od wölle dz wir wyb vñ kind
8 verlaſſind. Darum̃ möge ein yetlicher vm̃ friden/rüw vñ wol-
9 ſtandts willẽ ſich ye nach gſtalt der ſachen vnd zyten/denen lü-

ten in der vſſeren Religion/glychſöumig machē/ zů denen er ye kumpt / vnd vnder denen er läbt oder wonet. Welcher meinūg ouch geweſen iſt der groß gotsleſterer Dauid Görg/ꝛc.

Diſes iſt ſo vil ein ſchädlichere Secť/ ſo vil mer ſy in jren begryfft/das dem fleiſch anmütig/Gott aber in all wäg widerig iſt. Vñ ſind zwaren diſer zyt/leider/ vil mer dañ yemant meine/ menſchē/die weder Widrtöuffer ſind/ noch Widertöuffer wöllend geſchultē werden/welche aber nütdeſtminder tüff in merteils erzelten artickлen ſtäckēd. Gott helffe ſömlichen durch ſin wort vnd gnad heruß/vñ behüte glöubige lüt/ dz ſy nit in ſömliche ſchwäre irrthum̄ fallind/ vnd zů letſt dahin geradtind/ dz ſy gar kein glouben mer habind. Dañ alle frye Töuffer/vnd alle die jnen in gedachten artickлen gehällend/habend zwarē gar keinen gloubē/ ſind weder Chriſten noch Papiſten/ noch einiches andern gloubens gnoß / ſonder ſy ſind glychßner vnd lugner/ lychtferige vñ öde lüt/als die/ nach dem ſy ye by lütē ſind/deß gloubens ſich ſyn glychßnend / deſſe die ſind by denen ſy ſind. Das doch in der warheit ein groſſer grüwel iſt vor Gott/welcher liebet beſtendige warheit/ vnd haſſet vnd verdampt die lüge/alle lychtfertigkeit/ glychßnery vñ betrug. Vñ mit der wyß die diſe lüt trybend/iſt kein warheit mer vfferden / ſonder lügē vñ glychßnen hat alle ding verderbt. Ja alle die alſo verderbt/ ſind anders nüt dañ lugner vnd glychßner.

Der Kindertouff/die Oberkeit ſampt dem Eyd/ſind nit alſo mittel vnd frye ding/ dz ſy fry in vnſerem gwalt ſtandind ſy zů thün od zů laſſen. Dañ diewyl der Touff vß Gott iſt/ welcher befolhen oder geheiſſen hat touffen/ vnd alle die touffen die vnder das volck Gottes gehörend/die ſyend dañ alt oder jung/ſo gebürt vns ye nit das zů vndlaſſen das vns Gott gebottē hat. Vnd der Gott/ der den menſchen wol kañt vnd wol wußt daß dem menſchen die Oberkeit nit nun gůt/ſond ouch notwendig iſt/hat die Oberkeit/nit nun yngeſetzt als nütz vñ gůt vnd notwendig/ſonder ouch dem menſchen gebotten der Oberkeit gehorſam zeſyn/deren eyd ſchweeren/ vñ andere pflicht vñ ſchuld leiſten: wie ſind dañ diſe ding fry? wie kan ſy der mēſch vnderlaſſen? Spricht dann nit der heilig Apoſtel: Darum̄ ſo ſind not halben vnderthenig/nit allein vñ deß zorns willen(frylich die ſtraff deß erzürnten gwalts zů vermydē) ſonder ouch vñ der gwüßne willē. Dañ diewyl die Oberkeit von Gott/ zů gůtem den menſchē/geſetzt iſt/gnagt frylich den die gwüßne / welcher

10

Vil lüten diſer zyt ſind in diſer Secť.

Keinen gloubē haben iſt gar gemein.

Der Kindertouff/ Oberkeit/ vnd Eyd nit alſo fry daß mans vnderlaſſen möge.

Rom. 13.

die Oberkeit veracht/ oder jren nit gehorſamet. Dañ Gott kan innerlich die conſcientz wol anzünden/ weñ wir ſchon vſſerlich nit der glychen thünd.

Wie die glöubigē keiner leermer bedörffind.

Es iſt zwaren geſchriben/Sy werdend all von Gott geleert ſyn. Item/Vñ jr bedörffend nit dz üch yemants leere/ ſond wie üch die ſalbūg aller dingē halbē berichtet/alſo iſt es war. Welche ſprüch/wie ouch andere jrs glychē/den verſtand habēd/ nit dz man keines berichts überal mer bedörffe/ſond dz Gott den bericht in ſiner Kirchen gäben wölle / frylich mit ſinē wort vnd geiſt: vñ dz man keiner anderer leereren/ noch anderer leer dañ d Göttlichen bedörffe. Die Göttlich leer aber iſt vns fürtragē durch die Propheten vnd Apoſtlen: da wir yetz keiner anderen leer zur gerechtigkeit/zum Gottsdienſt vñ heil bedörffend: die iſt warhafft/recht vnd vollkomen. Vnd ſicht mengklich hie daß die angezognē ſprüch vō Fryen Töuffern gar keins wägs abthünd oder niderlegend die vſſere predig od den kilchgang der glöubigē. Vñ hilfft nit daß ſy ſagend/Weñ der geiſt innen leere/ſo dörffe es der vſſern leer nit. Dañ wär hat ye rychlicher empfangen vnd gehebt den heiligen geiſt dañ die erſt Apoſtoliſch Kirch: hat ſy aber darumm das vſſer wort od jre zamenkommuſſen vnd kilchgeng nit gehebt: Wöllend dañ diſe lüt heiliger vñ geiſtlicher ſyn dañ die erſt heilig Apoſtoliſch Kirch: So gebrucht ſich Gott (wie ouch im erſtē Büch gehört) der ordnūg/ dz er ſin vſſer wort durch den menſchē predigen heißt/ vñ gibt darzů gnad/vñ thůt den zůhörenden / ſinen vßerweltē/die hertzen vf/leert/tröſt vñ ſterckt ſy innerlich mit dem geiſt/ dz ſy die leer annemmend/ vñ die ſelben liebend. Welche die vſſer war leer Gottes nit liebend/die dörffend ſich der inneren leer vnnd deß geiſts gar nüt tröſtē noch rümē. Dañ Dauid ſpricht: Sälig iſt der menſch/ der ſin luſt vnnd fröud hat in dem gſatz deß Herren: vnd dariñ trachtet tag vnnd nacht. Vnd hiehar dienet das vnſer Herr Chriſtus ſpricht / Wär vß Gott iſt / der höret Gottes wort: darumb hörend jrs nit / daß jr nit vß Gott ſind. Der Herr ſpricht ouch anderſchwo im Euangelio/ Sälig ſind die das wort Gottes hörend vnd thünds: rümpt ouch Mariā über die Martham/ dz yhäne ſaß by ſinen füſſen / vnd hort ſin wort. Mit dem kilchgang bezügend vnnd bekennend wir vnſern glouben/wir bewyſend Gott damit ſin eer/ vnnd dienend jm mit denen dingen/die er bezüget hat jm gefellig ſyn. Dann in dem kilchgāg wirt nit nū gehört die predig göttlichs wort/

Die vſſer leer ſol vñ der inneren willen nit abgethon werden.

Joan. 8.

Luc. 11.

Vß dem kilchgang der glöubigen.

ſonder

ſonder da bättet man ouch an/da bekẽnt vnd bychtet man Gott die ſünd / da bekennt vnnd verjycht man offentlich den waren glouben / da rüfft man Gott an vmb alles anligen / bittet für yederman/vnd danket Gott vmb ſine gütthaten/ da ſtürt man ouch den armen dürfftigen/ da gebrucht man die heiligen Gottes Sacrament. In ſumma da übt/pflantzt vnd nert man den waren glouben / vnnd ſtellend ſich die glöubigen offentlich für mengklichen/vnd zügend mit dem kilchgang jren glouben. Da nun yederman ſicht daß nit wenig iſt an dem kilchgang gelägen/ja daß alle gloubigen ſömlichen nit verlaſſen vnnd verachten könnend noch mögend / vnnd daß nüt güts/kein Gott/kein gloub noch lieb/noch güter geiſt in allen denen iſt/ die den kilchgang verlaſſen oder verachten mögend. Ich reden hie nit von den krancken vnnd bettligerigen / oder von gefangnen/ welche von Gottes gwalt / vnnd vnuermügligkeit / in die gmeind nit komẽn mögend: ſonder von denen red ich/ die ſo ſy es wol möchtind/nit wöllend / eintwäders vß liederliche / oder verachtung. Alle die aber die nit mögend zur gmeind komẽn / vnd mit jrem geiſt darby ſind/ ouch lyblich gern/ wo jnen müglich/darby wärend/die ſind vnnd blybend Gottes kinder / glider der Chriſtlichen gmeind / ouch teilhafft aller gütern / vnnd empfahend alſo keinen ſchaden von wägen jres lyblichen abwäſens von der Chriſtlichen gmeind.

Dẽ kilchgang verlaſſen vnnd verachten.

In der göttlichen geſchrifft findt ſich gar vilfaltig / daß die heiligen Patriarchen ouch jre zamenkumnuſſen oder kilchgäng gehebt habend. Dann habend ſy glych wol keine tempel oder kirchen gehebt/habend ſy doch ſich an gewüſſe eerliche vñ komliche ort beſamlet/da ſy jren Gottes dienſt/mit anbätten/anrüffen/leeren oder vermanen/vnd opfferen geübt habend. So wüſſend wir / wie zů Moſis zyten der Herr allen vſſeren Gottsdienſt/ſo wol geordnet/vnd ſinem volck gäben/ ouch was er in dem 4. gebott der Erſten taflen gebotten hat. Söliches / ſo vil den glouben vnd liebe / ouch den geiſtlichen Gottes dienſt belangt / iſt von vnſerem Herren Chriſto nit abgethon: welcher ouch die Chriſtlich gmeind beſamlet / vnd ſine Apoſtlen geheiſſen hat Chriſtlichen kilchgang in aller wält vfrichten. Beſäch man die Geſchichten der heiligen Apoſtlen/ ſo wirt man findẽ/ daß alle fürneme kirchen / jre zamenkommuſſen/gmeinden oder kilchgäng gehebt habend. Darumb handlend diſe fryẽ Töufer wider den waren Chriſtlichen gloubẽ/ inſonders damit daß

Die kilchgäng alt/ vnd von allen Gottes dienern gebrucht.

ſy die Chriſtlichen kilchgäng zenütz machend / vnd die lüt daruon abziehend. Es thünd es aber merteils alle Töuffer / die ſich damit ſchwärlich vor Gott verſündend / als die Gott ſin eer vñ dienſt abſtellend. Gott gäbe es jnen zů erkennen / vnd dz rächt iſt zeſähen.

Wytere antwort vff der Fryen vnd anderer Töufferen irrthumb / belangend die heiligen Sacrament / vnd das glychßnen oder verſchwygē / das bekennen oder verjähen des gloubens. Cap. 5.

Die Sacrament ſind nit überflüſſig vñ vnnütz.

DAß ſy aber ſagend die Sacramenta ſyend den glöubigen überflüſſig / oder joch wäder nütz noch nodtwē dig / deßhalben dörffte man jren nüt / iſt offentlich wi der das wort Gottes / vnd zum teil ouch ein offne leſterung Gottes. Dañ weñ die Chriſtlich kirch oder die glöubigen der Sacramenten nüt bedörfftend / als die jnen überflüſſig vnd vnnotwendig wärind / ſo hette doch Gott das yngeſetzt das überflüſſig vnd vnnodtwendig wäre. Das hat er aber nit gethon. Dann was er ye gemacht vnd yngeſetzt hat / dz hat er wol vnnd rächt vnd nodtwendig yngeſetzt: vnnd anders reden oder gedencken / iſt ſünd vnd vnrächt / ja es iſt Gott leſteren. So er dann ouch die Sacrament yngeſetzt hat / ſind ſy nit vnnütz. Sy gäbend aber diſer jrer vngegrünter red / diſe vrſach / die Sacrament mögind den glöubigen nit mer gäben / dann er zůuor im geiſt vnd glouben habe. Dem ſye glych alſo / wie ſy redend / es volgt aber daruß nit daß darumb die Sacrament vnnütz ſyend / vnnd die / deren man nüt bedörffe. Dann wär hat ye den geiſt volkomner gehebt / wär iſt der gnadē brunnen ſelbs geweſen / als vnſer Herr Jeſus Chriſtus? Als er zů Johanne kam daß er von jm toufft wurde mit dem vſſerē waſſertouff / ſprach Johannes / Ich bedarff / daß ich von dir getoufft werde / vnnd du kumpſt zů mir? Aber der Herr antwortet jm vnd ſprach / Laß es yetz alſo ſyn. Dann alſo gebürt es vns alle gerechtigkeit zů erfüllen. Darumb hört es ye von Gotts rächt dar zů vnd ſol alſo ſyn / daß man ouch vſſerlichē touffe vnd toufft werde: vnd ſind die Sacrament nit vnnütz von wägen der inneren gaaben. Was nit ouch der herr vß Morenland glöubig / vnd hatt den heiligen geiſt? Was nit ouch Cornelius glöubig vnd hatt den heiligen geiſt? Yetz hettend ſy deß vſſeren touffs / nach diſer läzen lüten ſag / nüt mer bedörffen. Aber das widerſpil

Die den glouben vñ geiſt gehebt / habend nüt deſtminder die Sacramēt gebrucht.

Matth. 3.

Acto. 8. 10.

ſpil findt ſich in der geſchrifft. Dann nütdeſtminder touſſt Philippus yhänen vß ſinẽ begären/vnd diſen der Apoſtel Petrus/ frylich nit vergäbens/überflüſſig / one nutz vnnd one meerung der gnaden Gottes. Darumb habend die vralten billich verdampt/vnd mit dem wort Gottes/ zů jren zyten/die Meſſalianer/ein Sect alſo genannt/verworffen/die glyche meinung hat tend mit diſen Fryen Töufferen. Dann ſy hieltend/ wenn einer den lyb Chriſti geiſtlich vnd iñerlich genoſſen hette / ſo wäre jm dannethin das Nachtmal kein nütz. Vnnd findt ſich aber/ daß nit nun die Apoſtlen waren glouben gehebt/vñ Chriſtum nach ſiner leer/Joan. 6. geiſtlich genoſſen/ vnnd doch nütdeſtminder das Nachtmal vſſerlich ouch genommen habend / ſonder daß ouch Paulus geſprochen hat / Bewäre ſich aber der menſch/vñ dannethin äſſe er von diſem brot/ vnd trincke von diſem tranck. Da frylich das bewären one den geiſt vnd glouben nit beſchähen kan noch mag: nütdeſtminder empfahend ſömliche das Nachtmal: dann Paulus heißt ſy es empfahen/ frylich nit one frucht. Es gloubt einer einem eeren mañ/der jm hat gethon ein zůſag / vnd hats darfür daß yetz er die zůſag oder das/ daß jm zůgeſagt iſt/ als vil/als habe: noch dennocht ſagt er nit/ daß es darumb überflüſſig vnnd von vnnöten ſye / offentlich die zůſag oder den kouff zů fertigen/ vnd an dem gericht mit brieff vnnd ſiglen vfzůrichten: vnd ſo das beſchicht/vnnd er brieff vnd ſigel offentlich empfacht / achtet ers nit darfür daß da ein vnnötige ſach gehandlet werde / oder daß er da nüt mer / dann er vorgehebt/ empfangen habe. Vnnd diſes byſpil hab ich hie darumb yngefürt//daß Paulus das Sacrament der beſchnydung/ genennt hat ein Sigel der grächtigkeit deß glaubens: als da Abraham zůuor durch den glouben grächt gemacht / hernach erſt das Sacrament der beſchnydung / doch nit überflüſſig oder one nutz empfieng/ſonder zur beſiglung / daß allein der gloub from̃ vnd gerächt macht/ꝛc. Meſſaliani. Rom. 4.

Mit diſer leer aber der fryen töufferen / werdend fry vßgelärt / vernütet vnnd abgethon die heiligen Sacrament Chriſti/ zů mercklichem nachteil der Chriſtlichen kirchen. Dañ ob glych wol vnſer heil an die Sacrament nit angebunden iſt / alſo daß wir one ſy (wenn man ſy in der höchſten nodt nit gehabẽ mag) nit ſälig werden mögind/ſöllẽd ſy doch in jrer ordnung / an die ſy Gott in ſiner kirchen geſtelt hat blyben ſton / vnnd ſo man ſy empfahen vnd erlangen mag/nit als vnnötige ding/ vnderlaſ- Die Sacrament vernütet vnd abgethon.

ſen. Daruon anderſchwo wytlöuffiger geredt worde̅ iſt. Merck aber wie ſich hie vñ anderſchwo der widerwertig geiſt deß Widertouffs herfür thůt. Dann durch diſe frye töuffer wirt der touff gar vernütet/ durch andere Töuffer aber wirt er gar nach über Chriſtum ſelbs geſetzt. Alſo habend diſe lüt kein maaß in keinen dingen/ſonder alle mal zů vil/ oder gar zů wenig.

Das brot deß Herren Nachtmals iſt nit nü ſchlächt brot.

Vnd etliche der Widertöufferen redend von dem Brot der danckſagung vnſers Herren Chriſti/nit anders / dann von gemeine̅ hußbrot/ſagend das ſye nüt mer noch wyters dann bloß ein zeychen (als ſy ſprächend) der verbrüderung: darby nit ſye einichs empfahen deß lybs vnd blůts Chriſti. Da nun wol war iſt daß das wäſen des brots in de̅ Nachtmal Chriſti brot blybt/ vnd nit verwandlet wirt (als die Bäpſtler ſagend) in das wäſen deß lybs Chriſti: alſo daß da kein brot mer ſye / ſonder allein der lyb Chriſti / doch vnſichtbarlich vnder der gſtalt des brots. Dann wie der lyb Chriſti ouch nach der vrſtände von todten/ vnnd wie er yetz iſt zur grächten Gottes / ein warer ſichtbarer lyb iſt vnd blybt/alſo iſt in den Sacramenten nit allein das verzeichnet/ſonder ouch das zeichen zů betrachten. Wenn nun kein brot mer im Sacrament wäre/ſonder nun der lyb Chriſti (wie die Bäpſtler ſagend) ſo wäre doch kein zeiche̅ mer/ſonder allein das verzeichnet/vnd wär alſo kein Sacrament mer. Dann nit die geſtalten / ſonder das wäſen deß brots das brochen wirdt/ das zeichen iſt. Vnnd ob es nun glych wol an ſinem wäſen war brot iſt vnd blybt/iſt es doch in dem bruch deß Nachtmals Chriſti/nit zů achten wie das gmein hußbrot das gäſſen wirt zů der vfenthalt deß lybs/ſond als ein Sacramentlich heilig brot/das vnſer Herr mit ſine̅ ynſatz vñ wort geheiliget vñ abgeſünderet hat von dem gmeine̅ bruch zů eine̅ geiſtlichen bruch / dz es yetzund diene zů eine̅ andern end hin dañ zur ſpyß deß lybs: dañ es anbildet den handel vnſers heils vñ d geiſtliche̅ ſpyß zů läbe̅.

1. Cor. 10. vnd 11.

Vnd hie iſt ouch das war/ das in dem Nachtmal Chriſti kein empfahung beſchicht deß lybs vnd blůts Chriſti/ ja der geſtalt/ wie die Bäpſtler daruon redend / dz der menſch mit ſine̅ lybliche̅ mund empfahe vnd äſſe/ ouch trincke den waren lyb vnnd das natürlich blůt Chriſti lyblich/doch vnußſprechenlich. Dann diewyl ſy ſagend lyblich/iſt es ſchon vßſprechenlich. Doch volget das nit hieruß wie es etlich Töuffer haltend / das in dem Nachtmal Chriſti/ Chriſti lyb keins wägs gäſſen werde. Dann die gſchrifft zeigt an vßerſcheidenlich zweyerley gſchlächt deß

Das lyblich äſſen deß lybs Chriſti.

äſſens

äſſens vñ trinckens deß waren lybs vñ blůts Chriſti. Das ein iſt ein lybliche wyß/als da die Capernaiten horēd/dz Chriſtus ſagt/er wäre das himelbrot / vñ ſin fleiſch wäre die recht ſpyß/ ſin blůt aber das recht tranck: vnd ſy daruf ſprachēd/das wäre ein herte vnmenſchliche red/ daß er gſagt/ Sin fleiſch wäre ein ſpyß/vnd die müſſe man äſſen/wölle man anders läbē: vñ wie er doch möchte vnd köndte ſin fleiſch (lyblich) zů äſſen gäben: Daruf antwort jnen der Herr/vnd ſprach: Das fleiſch (frylich lyblich gäſſen) iſt nit nütz. Vñ ſo es dañ lyblich zů äſſen nit nütz iſt/hat es frylich der Herr/der allein nütze ding vfſetzt/nienen yngeſetzt oder befolhen lyblich zů äſſen: ouch im Nachtmal nit. Vnd alſo wirt der lyb Chriſti ja nit geäſſen.

Es iſt aber yetzund ouch ein anders äſſen vnd trincken deß lybs vnd blůts Chriſti/ das der Herr ſelbs Joā. 6. vñ Paulus 1. Corinth. 10. deßglych die gantz heilig Chriſtlich Kirch vō anfang einhällig ye vñ ye geiſtlich geneñt hat: nit dz der lyb Chriſti in der nieſſung zů geiſt oder vnſichtbar werde: dañ der lyb Chriſti blybt allweg ein warer lyb an jm ſelbs in ſiner natur vñ eigenſchafft/ſonder daß der Herr vns geiſtlich ſpyßt/vnd daß wir die ſpyß deß läbēs geiſtlicher wyß meſſend. Das ſelb aber gadt alſo zů/Vnſer Herr Chriſtus der yetzund iſt vnd blybt im himēl biß zů end der wält/ hat vff erden/ wie er noch hie niden was/ ſin lyb vnd blůt der wält zur ſpyß vnd zum trāck geruſt/ damit dz er ſy in tod gäben / vnd mit ſinē tod die ſünd vnd den ewigen tod überwunden/grechtigkeit aber vnd das läben wid gebracht oder erworben hat. Dañ wie die lyblich ſpyß den menſchen ſpyßt vñ erhalt lyblich/alſo geiſtlich werdend wir dy dem läben erhaltē/vnd recht geſpyßt durch den hingäbnen lyb Chriſti/vnd ſin vergoſſen blůt: dañ vß denen durch Göttliche krafft vns mitgeteilt wirt gnad/grechtigkeit vnd das läbē. Dañ Chriſtus der yetz zů der gerechtē Gottes iſt/macht vns durch ſinen geiſt läbendig vnd grecht/ vnd das ſelb eben mit dem läben vñ mit der gerechtigkeit / die er erworbē hat mit ſinē lyb vnd blůt: vñ gibt ſich vns alſo zur ſpyß. Wir aber empfahend vñ äſſend oder neműend an ſömliche geiſtliche ſpyß in die ſeel durch den glouben: durch welchen wir grecht ſind vnnd läbend. Dañ wie man die lyblich ſpyß annimpt mit dem äſſen: alſo werdēd wir teilhafftig der gaben Chriſti/vnd neműend an ſin läben/ mit vnd durch den gloubē. Darum̄ hat er ſelbs geſprochē/Ich bin das brot deß läbens: welcher zů mir kumpt (vñ iſt aber zum Herrē

Das geiſtlich äſſen vnd trincken deß lybs vnd blůts Chriſti.

Chriſtus ſpyßt vns geiſtlich.

Wir äſſend die ſpyß mit dem glouben.

komẽn/gloubẽ)den wirt nit hungern: vñ wär in mich gloubt/ den wirt nimermer dürsten. Vnd das ist die wyß vñ maß deß geistlichen ässens vnd trinckens deß lybs vñ blůts Christi: welches ouch ysset dem Nachtmal Christi beschicht: vñ darzů/ zů dem läbẽ/ouch keiner andern wyß in dem Nachtmal Christi vō glöubigen genossen wirt: onet dz yetzund das ysserlich niessen deß Sacraments sampt der gantzen yssern action oder handlung darzů kumpt / mit deren wir ouch offentlich begond die widergedächtnuß deß todts Christi/ sampt der danckſagung. Dañ das Nachtmal Christi ist anders nüt dañ deß vil erzelten handels vnſers heils Sacrament / zügnuß / anbildung vnnd widergedächtnuß. Das ist ouch ein zeichen (als die Töuffer redend) der verbrüderung / das ist der vereinigung/namlich: daß wir alle die von einem brot ässend / alle eines lybs Christi glider sind: es ist aber nit das fürnem vñ einig/ als sy die Töuffer vermeinend/in dem Nachtmal: diewyl sy deß niessens Christi/ouch anderer dingen nit gedenckend/ vnd allein von der verbrüderung redend. Das alles hab ich hie etwas wytlöuffiger gehandlet/daß alle die das läsend/verstandind / wie vnbillich die mit vns handlind die vns Zwinglisch nennend (deß wir vns doch nit beschämend / als der ein truwer diener Christi gsyn / recht vnnd wol geleert hat / aber doch Christen vnnd nit Zwinglisch genenẽt wöllend werden) vnd vns vnder die Töuffer zellend/vnnd mit den selben in iren gschrifften vnnd an den Cantzlen verdamnend / darby güt sorg habẽd/ damit vnsere geschrifften vnd vnser vnschuld nienan an tag kōmind/ꝛc.

Wie wir im Nachtmal Christi ässind.

Das bekẽnen deß gloubens geboten vnd nit frey.

Das aber wyter von disen vnseren fryen Töuffferen geredt wirt / Es sye fry den glouben bekennen oder verschwygen / ja wenn die bekanntnuß gefaarlich sye / so möge vnnd solle man schwygen/ist wüssentlich falsch/vnnd wider das heilig Euangelium: in welchem vnser Herr also spricht: Wär mich bekennt vor den menschẽ / den wil ich ouch bekennen vor minem vatter der in himlen ist: wär mich aber verlougnet vor den menschen/ vnd sich mynen vnd miner worten beschämpt / vnder disem eebrecherischen vnd sündigen geschlächt / deß wirt sich ouch deß menschen sun beschämen / weñ er kommen wirt in der herrligkeit sines vatters mit den heiligen Englen/ꝛc.

4 Matth. 10. Marci 8.

Es ist nit gnůg den gloubẽ im hertzen behaltẽ on die bekanntnuß.

Also ist ouch jr vrsach/ warumb nit notwendig sye die yſſerlich od mundtlich bekanntnuß / darumb daß es gnůg sye weñ einer die warheit im hertzen habe/vnd schade nüt weñ er yſſerlich

lich vor den menschē glych wol das widerspil trybe/ꝛc. Ja diſe 5
jre vrſach iſt ouch nit minder falſch dañ jr Schlußred / lutend/
Man möge den gloubē wol verſchwygē. By den alten ſind ge
weſen die Helcheſaiter/welche allenklich glyche meinūg gehal Helcheſaiten.
ten habend/vñ ſind aber von den Chriſtglöubigē mit der war-
heit verdampt. Dañ loufft vß völle deß hertzēs der mūd über/
ſo kan vnd mag der mund nit ſchwygen/ iſt das hertz recht an-
zündt mit warem glouben. Zwaren wo nū ein kleiner glunſen
iſt deß warē gloubens/ da ſpreit er vō jm den ſchyn vñ hitz der
bekañtmuß. Dañ Paulus ſpricht/ Mit dem hertzē gloube man
zur gerechtigkeit / mit dem mūd bekēne man zū heil/ Rom. 10.
So ſind vorhanden herrliche byſpil/deren die jren glouben nit
im ſack verborgen getragen/vnnd ſich ſinen beſchämpt/ſonder
jn herrlich bekēnt habend. Beſäch man die hiſtory Daniels/die Daniel 3. a.
Geſchichten der heiligen Apoſtlen/ vnnd das 8. Büch Euſebij
von den Geſchichten der Kirchen.

Sol ſich aber der glöubig nit begäbē in die marter vñ in den Der glöubig
tod von deß gloubens wägen? Warumñ ſpricht dann der Herr ſol ſich in ge-
im Euangelio / Wär mir wil nachuolgen / der verlougne ſich faar vnd tod
ſelber/vnd nemē ſin crütz vff ſich / vnnd volge mir nach. Dann begäben.
wär ſin läben behalten wirt/der wirts verlieren: Wär aber ſin 6
läben verlürt vmb minen vnd vñs Euangeliums willen / der
wirt es behalten? ꝛc. Marci 8. Denen worten Chriſti/die ſo klar
vnd heiter ſind/daß nit möchtind heiterer werdē/ gloubend die
vßerwelten Gottes ſtyff/vñ achtend nüt mer deß vnbegründ-
eten weichen Töuffiſchen geſchwätzes.

Vnd ob dañ glych wol vnſer Herr vñ Gott nit gröſſer wirt Gott wirt ge-
durch vnſere marter vnd vnſern tod/ dieweyl er in jm ſelbs vnd pryſen mit dem
durch ſich ſelbs herrlicher iſt dañ einicher mund vßſprechē mö lyde ſiner glöu
ge / ſo züget dennocht die gſchrifft/ dz er durch der ſinen lyden bigen.
vnd tod geeret vnd gepriſen werde. Dañ als der Herr dem hei 7
ligen Petro vorgeſagt/ wie jn wurde in ſinem alter ein anderer
binden/vñ füren dahin er nit wölte / ſetzt der Euāgeliſt herzū:
Diſes hat er geſagt zů bedeüten mit was todt er Gott pryſen
wurde/ Joan. 21. Beſähe man hieruon wyter 1. Pet. 4. cap.

Es begärt zwarē Gott nit den tod/als ouch Ezechiel ſpricht/ Gott wil nit
deß ſündigen menſchen/ſonder vil mer daß er läbe. Das läben deß menſchen
aber das wider Gott / im vnglouben/in ſchand vnnd laſteren/ tod/wie?
vñ im verlougnen Gottes vñ ſines worts gefürt wirt/heißt vñ 8
iſt ein tod/vnd kein läben. Da wil nun Gott nit daß wir in einē

ſömlichen läben läbind/darumb er ouch nit wil daß wir jn vñ eins ſömlichen läbens willẽ verlougnind/ ſonder vil mer heißt er vns ein ſömlich/vnnd ja ouch vnſer zytlich läben verſchetzen vmb der warheit willen/vnd verheißt vns daß wir durch den zytlichen tod zum ewigen läben gon werdind: als grad hieuor vß dem Euangelio verſtanden iſt.

Wyb vnd kind verlaſſen.

Wil dann der Herr nit daß wir vmb ſinen vnd ſines worts willen wyb vnd kind verlaſſind: Warumb hat er dann in dem Euangelio geſagt: Weñ yemants zů mir kumpt/vnd haſſet nit ſin vatter vnd můter/ wyb vnd kinder/brůdern vñ ſchwöſtern/ darzů ouch ſin eigen läben / der mag nit min junger ſyn: Luc. 14. Doch iſt von diſem artickel ouch etwas geſagt im 1. Bůch am 9. capitel.

Wider das ſchandtlich lägen vñ glychßnen.

Vnd daß die Töuffer zum beſchluſſz ſagend / Es möge ein yetlicher den glouben glychßnen/ den yede völcker habind / by deſſen ye einer wone/iſt gar ſchandtlich geredt/vñ grüwlich zů hören. Dañ ſy thůnd vñ leerend hiemit offne grüſeliche ſchand vnd ſünd. Oder iſt dann liegen vnnd glychßnen nit ſünd vnnd ſchand: Was iſt aber liegen vnd glychßnen/wenn das nit gelogen vnd glychßnet iſt/wenn ich im hertzen ein anders hab/vnd yſſen vor den menſchen vil ein anders thůn: Oder iſt das ouch nit groſſe ſünd vnd ſchand/ daß wir vns vnnd vnſere rüw mer liebend dann Gott: den menſchen darzů mer förchtend/ dann Gott: In dem verlougnen aber vñ diſem glychßnen beſchicht das elles. Darumm laß mengklich die ſchandtlich vnd laſterlich leer faren/ vnd gloube vil mer hie den worten deß heiligẽ Apoſtels Pauli/welcher ſpricht / Das iſt ein gewüſſes wort/ Sind wir mitgeſtorben / ſo werdend wir mitläben. Suldend wir ſo werdend wir mitherrſchen: Verlougnend wir/ ſo wirdt er vns ouch verlougnen/ꝛc. 2. Timoth. 2. cap. Diſer Apoſtel leert vns ouch fliehen alle befleckũg/welche da iſt in den religionen / die yſſert vnſerẽ waren einigen heiligen Chriſtlichen glaubẽ ſind. Beſich vnd liß in 2. Corinth. 6. vnd 1. Cor. 10.

Von den Hütiſchen brüderen/jrem irrthumb/ vnnd widerlegũg oder verwerffung deß ſelbẽ. Cap. 6.

Die Hütiſchẽ brüder.

Je zähend Widertöuffiſch rott / iſt der Hütiſchẽ Brüderen: die alſo ſind genennt worden / von einem/ der Johans Hüt hieß/ vnd in ſinem kyb vnd irrthumm/ in der gefängknuß abgeſtorben iſt. Diſer Johans Hüt hielt/daß ſine jm anhangende Widertöuffer/das lyb

lich

lich Jſrael wärind/vnd müßind mit dem ſchwärdt alle gottloſen Chananiter vßrüten. Der Herr aber wurde jnen die zyt/in deren ſy ſölichs thün ſölltind/offnen/ Diſe Hüriſchen giengend ouch gern mit geſichten vnnd tröumen vmb: alle jre geſichten warend hewſch vnd grüſenlich. Dañ ſy ſagtend nun von grewlichen ſachen/die ſy geſähen hettind / welche Gott mit der wält handlen wölte. So gwüß aber was es by jnẽ/ daß yetzund der letſte tag/als gägenwirtig wär/daß etlich jren/jr haab vnd güt verthatend / der achtung / ſy wurdind nit wol mögen mit jrem güttle grächt werden/wurdind ja das kurtz zytle güts gnüg haben. Etlich jren ſind mit der zyt den willig armen / garnach/ glych worden. Doch habend ſy nit jnen ſelber/ ſonder den brüderen (als ſy ſagtend) vnd ſchwöſteren geſamlet / doch jren ſelbs in dem vßteilen nit vergäſſen/ ꝛc.

1 2 3 4

Die heilig Apoſtoliſch geſchrifft aber verwirfft den lyblichen Jſrael/vnd lert daß alle rächtglöubigen Chriſten lüt/vß wz landen oder orten/oder zů was zyten ſy ſyend/ daß rächt Gott gefelig Jſrael/ja das geiſtlich Jſrael ſyend. Darumb ſind die alten marchen der zwölff ſtamen verruckt / biß zů end der erden/ der alte pundt iſt durch den nüwen vfgehebt / vnnd ſind yetzt alle glöubigen das rächt Jſrael Gottes. Alſo ſpricht Paulus/ Es ſind nit alle die Jſraeler/die von Jſrael ſind: ſo ſind ſy ouch nit alle darumb kinder / daß ſy Abrahams ſomen ſind / ſonder in Jſaac ſol dir der ſomen genennt werden: das iſt/es ſind nit die kinder Gottes/die nach dem fleiſch kinder ſind / ſonder die kinder der verheiſſung/ werdend für kinder verráchnet/ ꝛc. Mit anders leert vns ouch der heilig Apoſtel Petrus/ welcher ſpricht/ Die glöubigen die zů vor nit Gottes volck warend/ ſyend yetzt Gottes volck worden/ durch Chriſtum im glouchen/ ja ſy ſyend das küngklich prieſterthumb / das heilig volck/ von Gott zum heiligen prieſterthumb gewycht / zů opfferen geiſtliche opffer/ die Gott angenäm ſind durch Chriſtum Jeſum: welche opffer wytlöuffiger der heilig Apoſtel Paulus beſchrybt. Rom. 12. 15. Philip. 4. Hebr. 13. Es ſind diſer zyt keine Chananiter mer / die wir mit dem ſchwärdt ſöllind vßrüten: wir ſind yetzund alle brüder in Chriſto Jeſu. Vnſer eigen fleiſch vnnd blůt/ vnſere glüſt vnd ſünd in vns / ſind die Chananeiſchen nachleipſcheten/ die wir (als geiſtliche prieſter) mit dem ſchwärt deß geiſts metzgen/ vnd nüwe menſchen Gott vfopfferen ſöllend. Sunſt hab ich daoben im 1. Büch am 2. cap. von dem erſchlahen der gottlo-

Wir ſind das geiſtlich Jſrael der lyblich iſt abgethon. 1

Rom. 9.

1. Pet. 2.

ſen geſagt. Oder wenn hat der geiſt den Hütiſchen geoffnet vz ſy ſöllind die gottloſen erſchlachen: Nüt vnd gar nüt hat er jnen geoffnet. Darum iſt es ein jamer/daß diſe Töuffer vnd andere Töuffer/ ſo vil vnd dick angelouffen/ gewitzget ſind/ vnd dennocht nit wöllend witzig werden.

Gräſeliche geſichten vñ offnungen der Töufferen.

2 Von gſichten vnd träumen hab ich ouch hieuor geſagt / das allein müß ich hie mälden / das es ein wunder iſt/ daß alle diſe Töuffer vnd alle jres gelychen/doch nimmer joch nun ein gnadryche vnd früntliche geſicht vor Gott habend: alle jre geſichten ſind nun von angſt/not/plitzg/doñer/plag/ſchwärdt/von grewel/jamer/Tüfel/todt/hell/ verderben/ vndergon vnd zerknisſen/ſo doch Gott ouch ſine vßerwelten gwüßlich in mitten diſer böſen wält hat/deren er nit vergißt/vñ ſy tröſt. Die Prophetten vnd Apoſtlen habend ouch jre ſchwären offenbarungen gehebt / doch nähend den ſelben ſtond mithinzů ouch die troſtlichen ſprüch vnd verheiſſungen der gnaden. Darumb iſt der geiſt der widertöuffery/ ein fyndſäliger / zornwünger/ melancholiſcher/Saturniſcher/vnd Marcialiſcher geiſt/ zů verzwyflung vnd zerſtröuwung vil geſchickter/dann zů rächtgeſchaffner ſterckung vnd vnderrichtung: vnnd ſchlüfft deßhalben vil mer vnden häruf/dann daß er oben härab geſandt werde.

Vff den Jüngſten tag vſtruwen das nüt überblybe.

3 Daß dann die Hütiſchen mit jrem vſrumen vnd verzeeren/ daß jnen vff den Jüngſten tag nüt überigs überblibe/ fürgefaren ſind/ habend ſy wol erzeigt / daß ſy in die zytlichen ding vil mer geſetzt habend/ dañ ſy aber des ſelben habind wöllen wort haben. Iſt jnen ouch hernach rächt beſchähen/ daß do ſy vfgerumpt/vnd alles das ſy gehebt/verthon habend/ vnd doch der Jüngſte tag nit kommen iſt/mangel habend lyden müſſen. Sy ſöltind dennocht an diſem verfüllen/ oder vil mer falſch vñ verfälen der prophecy jres propheten / geſäben / ja griffen haben/ daß ſy nit einem propheten/ſonder dem Hüten/ja dem filtzhüt/ gloubt habend.

Wider die vollig oder glychßnete armůt.

4 Jr glychßnete armůt/als der nüwen willigen armen/vnnd jr ſamlen den brüderen vnd ſchwöſteren / hat wol ein ſchyn vor aberglöubigen lüten/ mißfallt aber Gott/der ſömlichen gutzel verbotten/ den fulen ſchleich vnd müſſiggang verworffen/ vnd die arbeit gebotten: ja verbotten hat/ daß yemants dem nächſten/vnder der gſtalt der religion od Gottes dienſts/beſchwärlich ſye. Der Tüfel richtet an one zwyfel/ ſömlichen Gott gar mißfelligen gutzel / daß da jm zů vnſeren zyten nit wenig abbrochen

brochen worden iſt / an dem betruglichen / beſchwarlichen den glöubigen/ſamlen/ vnd an den bättelmünchen/doch immerdar etwas nüwen gewächſes des gylens pflantze / daß er nit gar von dem fulen ſomen kom̃e. Hörend doch wie Paulus ſo ernſtlich alles des glychen gutzels verwirfft / vnd ſo gar ſtráng vff die arbeit tringt/ vnd ſpricht/ Ich hab üwer keines ſilber noch gold/noch kleid begärt: ja jr wüſſend ſelber/ daß mir diſe mine hend/zů miner notturfft/ vnnd deren die by mir gewäſen ſind/ gedienet habend. Ich hab üch alle ding anzeigt / daß man alſo mit arbeiten müſſe die ſchwachen vfnemmen / vnd an die wort deß Herren Jeſu gedencken/das er geſagt hat / Gäben iſt ſäliger/dann nemmen oder empfahen. Vnnd widerumb/Wir gebietend üch liebe brüder/ in dem nammen vnſers Herren Jeſu Chriſti / daß jr üch abthügind eines yetlichen brüders / der da vnordenlich wandlet/ vñ nit nach der angäbung die er von vns empfangen hat. Dañ jr wüſſend/wie man vns ſol nachuolgen. Dann wir habend vns nit vnordenlich vnder üch gehalten/ habend ouch nit vmb ſunſt von yemants das brot genom̃en / ſonder habend mit můy vnnd arbeit/ nacht vnnd tag gewercket/ vff daß wir niemants vnder üch beſchwärlich werind: nit darumb daß wir deß nitt maacht habind / ſonder das wir vnns ſelber üch zum vorbild gäbind/ vns nachzeuolgen. Dann do wir by üch warend/gebotend wir üch/daß ſo yemants nit wölte arbeiten/der ſölte ouch nit äſſen. Dann wir hörend daß etlich vnder üch vnordenlich wandlend / die nüt arbeitend / ſonder zeuil für witz trybend/ꝛc.2.Theſſ.3. Vnnd dörffend erzelte wort keins wyteren erklärens/ dann ſy heiter gnůg ſind/ vnnd richtig fürtend wid der nüwē vñ alten Samleren oder gylern / der bättelmünchen vnd der Hütſchen gutzel. Actor.20.

Von den Auguſtiner Brüdern/ jren vnd jres gelychen irrthumb/ vnd widerlegung oder verwerffung deß ſelben. Cap. 7.

Auguſtiner Touffbrüder.

NAch die einliſte ſtatt der Widertöuffiſchē Secten oder rotten/ ſetzen ich yetzund die Auguſtiner Touffbrüder/ welche alſo ſind genennt wordē von einem Töuffer der Auguſtin hieß/vnd vß Behem was. Der was dem Hüten nit vnglych mit trőumen vnd mit geſichten / wie dann diſe lüt in dem gantzen Orden gar gern mit nüw vnd ytelen fantaſyen vmbgond/vnd vil lieber den trőumen dēn

dem geſchribnen wort Gottes loſend: darumb jnen ouch recht beſchicht / daß ſy in jren tröumen verſinckend vnnd erſtickend.

1 Doch hartend diſe Auguſtiner jr beſonderbare opinion oder meinung/das den menſchen noch malen der himmel verſchloſſen/vnnd noch nit vfgethon wäre/ ſonder biß an den Jüngſten tag beſchloſſen blybe. Denen nit vnglych die ſind/die da gehal-

2 ten habend/da ſye noch kein heilig im himel/ vñ kein gottloſer in der hell / ſonder ein yeder werde verwaret an jnem gewüſſen beſtimpten ort/da man nochmalen nit wüſſen möge wo. Etli-

3 che ſprechend es denn vß/vnd benamſend das ort/ da ſy mittler zyt biß an den Jüngſten tag ſyend/ die glöubigen in Gott / die vnglöubigen aber in dem Tüfel: an dem Jüngſten tag aber werdind die glöubigen erſt in himmel komen/vnd die vnglöubigen in die hell.

Sich hie zů fromer glöubiger/wie doch gedachte Töuffer mit jren fantaſyen ſo wyt hinder komend / daß ſy alſo geſtäckend in ſo gar grüwlichem vnglouben/vnd nit mer wüſend/ ob ſy ſälig oder verloren werdind / wo doch himel oder hell ſye/ oder ob die heiligen im himel ſyend / oder die vnglöubigen in der hell. Es gadt aber gern alſo allen denen die ſich von dem klaren wort Gottes laſſend/vnd den geſichten vnd tröumen loſend. Es hat wol Paulus/ den ſy anziehend/ geſprochen / als er der glöubigen vättern zů den Hebreern am 11. cap. gedacht: Diſe habend die verheiſſung nit empfangen / darumb daß Gott etwas beſſers für vns verſähen hat/vff das ſy nit one vns vervollkomnet werdind: er hat aber geredt von der vrſtende der todtē/ mit welcher die glöubigē vervollkomnet werdend: die wyl dañ erſt der lyb von todten widerumb vferweckt/ zur ſeel kumpt/ vnnd alſo der gantz menſch mit lyb vnd ſeel vollkomen ſälig wirt: da aber bißhar die ſeelen der abgeſtorbnen glöubigen allein im himmel geweſen/der lyb aber vff die hoffnung der vrſtende begraben wider zů erden worden iſt. Vnd ſömliche verheiſſung der vervollkomnung habend die glöubigen noch nit empfangen/werdend ſy erſt deñ empfahen/wenn die zal aller vßerwelten erfüllt/ vnd alles fleiſch für den Richterſtůl Chriſti müß. Daruß volget aber nit daß darumb die ſeel deß abgeſtorbnen glöubigen noch nit ützid der verheiſſung empfangen habe. Dañ der lyb hat nit allein ſin verheiſſung der vrſtände/ſonder ouch die ſeel hat jr beſonderbare verheiſſung / daß ſy von dem lyblichen tod trungen vnnd durchgangen ſye zum läben. Dahin beſonderbar dienet

Wie die alten vätter die verheiſſung nit empfangen habind.

Joan. 5.

das

das der Herr in ſinem tod zů dem Mörder geſprochen hat: Warlich ſag ich dir/ hüt wirſt by mir ſyn im Paradyß: vñ das der heilig Apoſtel Petrus vil ſagt von dem erb in himlen vorbereit/ daß es vfgedeckt werde zur letſten zyt: doch ouch hernach ſagt/ſy die glöubigen werdind das end jrs gloubens dar von bringen/namlich der ſeelen ſäligkeit/ꝛc. Luce 23. 1.Pet.1.

Dz aber der himel nit verſchloſſen/ ſonder durch Chriſtum vnſern Herren vfgeſchloſſen ſye/bezüget allenthalben die predig deß heiligen Euangeliums/ welche einhällig prediget/ daß dem menſchlichen geſchlächt der himmel durch Adamen vnd die ſünd verſchloſſen/ durch vnſeren Herren Chriſtū aber vnd durch die gnad Gottes widerumb vfgeſchloſſen ſye. Dahin dann ouch dienend die Schlüſſel zum himmelrych/welche er den dienern gibt das himelrych vf vnd zů zeſchlieſſen. Vnd in vnſerem waren glouben bekennend wir/ daß vnſer Herr Chriſtus vfgefaren ſye in den himmel/ frylich den ſelben allen ſinen glöubigen zů eroffnen oder vfzethün. So ſind hälle zügnuſſen der gſchrifft/die da zügend/ daß den glöubigē der himmel geoffnet ſye. Warlich warlich (ſpricht der Herr) ſag ich üch/ daß jr von yetzdan werdend ſähen den himel offen ſton/ vnd die Engel Gottes vf vñ nider ſtygen vff deß menſchē ſun. Dz der himel den glöubigen vfgeſchloſſen ſye. Matth.16. Joan.1.

Item/Nieman iſt hinuf gefaren in den himmel/dann der von himel herab kōmen iſt/ namlich deß menſchen ſun der im himmel iſt. Vnd anderſchwo/ Vnd wenn ich erhöcht wird von der erden/ſo wil ichs alles zů mir ziehen. Item/ ich bin der wäg/ niemant kumpt zum vatter onet durch mich. Vnnd noch klärer ſpricht der Herr/ In mines vatters huß da ſind vil wonungē. Vnd ſo ich hingon die wonung üch zů bereiten/ſo wil ich doch wider kommen/vnd üch zů mir neſſen/ vff das ouch jr ſygind wo ich bin. Vnd widerumb/ Vatter ich wil/daß wo ich bin/ouch die ſygind die du mir gäbē haſt/ vff dz ſy min klarheit ſähind/ die du mir gäben haſt. Darumb als der erſt martyr vnnd zůg Chriſti Stephanus vmb Chriſti willen ſterbē/ vñ von diſer zyt abſcheiden ſolt/hat er zů vor ein Göttliche/ himeliſche vñ troſtliche allen glöubigen gſicht gehebt. Dañ er ſprach/ Sihe/ich ſich den himmel offen/ vnnd deß menſchen ſun zur rechten Gottes ſton. Vñ ſitmal er veſt gloubt daß der himel jm vnd allen glöubigen/durch Chriſtū/ zum heil/geoffnet wäre/ſchryt er mit luter ſtim/Herr Jeſu mīn vf minen geiſt. Vñ weñ der ſälig Apoſtel Paulus nit äben diſen glouben gehebt hette/ namlich daß Joan.3. Joan.12.14. Joan.17. Act.7. 2.Corinth.5.

deß glöubigen menschen seel grad vff den lyblichen tod in den himmel vfgenommen wurde / hette er nit so gewüß vnd trostlich gesprochen/Wir wüssend das wenn vnser irrdisch huß diser hütten zerbrochen wirt (das ist/ daß vnser lyb mit dem lyblichen tod verdirbt oder stirbt) wir ein buw von Gott habend/ namlich ein huß / das nit mit henden gemachet / sonder das ewig ist/im himmel. Vil mer derglychen hat diser Apostel geschriben in der Epistel zů den Hebreern am nündten vñ zähenden capitel/vñ bezüget/ wie vns der wäg in die ewig säligkeit vfgethon sye durch den tod vnd das einig vollkommen opffer deß lybs vnd blůts vnsers Herren Jesu Christi.

Die heiligen sind im himel/ die gottlosen in der hell.

Darumb ist es falsch vnnd ergerlich/ ja grüwlich zů hören/ als das richtig strytet wider vnsern heiligē Christenlichen glouben/vnd wider vnsere gwüsse hoffnung/daß dise verirrte vnd verworne Töuffer reden gedören / es sye noch kein heilig inn himmel komen/ vnd so wir absterbind / kommind wir nit grad inn himel/sonder neißwan/weiß ich wo/hin. Sind dañ die heiligen nit im himmel/ so ist doch deß Herren wort falsch vnd nit war/da er heyter spricht/Vnd wo ich bin/ da sol ouch min diener syn: Oder wöllend sy ouch sagen/daß ouch Christus nit im himmel sye: Ist er dann im himmel / als er ouch warlich ist/so můß ye ouch sin diener im himmel syn: vnd blybt also sin wort vest vnd ewig war. Oder sind die heiligen nit im himmel/was sicht dann der heilig Johannes in der Offenbarung: Sicht er nit die 24. alten by dem lamb vnnd vnder den Englen im himmel: Wär sind aber die 24. alten / onet die vßerwelten Gottes diener: Dann das lamb ist vnser Herr Christus/vnser erlöser vnd einigs ewigs läben. Hieruon besich das 4. 5. 7. vnd 14. capitel in der Offenbarung Johannis. Es wirt ouch etwas mer hernach volgē von disem handel der gwüssen säligkeit d' glöubigen/ da ich wider die gmeinen der Töuffern irrthumb anzeigen wird/wie die seelen der glöubigen nach dem lyblichen tod nit schlaaffind. Vß dem aber allem/das yetzund vß dem hällen vnfälbaren wort Gottes gehört/ist starck/gwüß vnd verstentlich gnůg an tag kommen/ vnd erhalten/ daß der himmel den glöubigen durch Christum geoffnet ist/daß die seelen der glöubigen nach jrem abscheid durch den tod vom lyb in den himel zů ewiger rüw vnnd fröud gesamlet werdend: herwiderumb daß die hell allen vnglöubigen offen stadt / vnnd alle gottlosen in der hell versenckt/angst vnnd ewige pyn lydend: oder warumb

umb anders/ dann daß wir ſömlichs eigentlich wüſſind vnnd gloubind/ouch förchtind/hörend wir in dem heiligen Euangelio / daß der Rych mann in der hell groſſe pyn vnd not lyde in dem flaṁen? Es hat nie kein prophet noch Apoſtel noch rechtglöubiger Leerer ye geredt wie diſer falſcher vnreiner Töuffiſcher geiſt redt / namlich / es ſye kein heilig noch inn himmel kommen / noch kein gottloſer in die hell verſenckt / ſonder die heiligen rüwind in Gott / die gottloſen ſygind im Tüfel. Die heilig geſchrifft ſagt einfalt / die glöubigen rüwind vnnd ſygind im himmel/vnnd fröuwind ſich in Gott: die vnglöubigen ſygind in der hell / da lydind ſy pyn vnd not by vnnd mit dem Tüfel: ſagt aber nit / daß ſy neißwan' inn Tüfel geſchloſſen / im Tüfel als in einem loch verſchloſſen / wartind vff den tag deß Gerichts. Es werdend wol die Tüfel vnd alle gottloſe von Gott verwaret zum gericht vnd verſchulter groſſer pyn/ doch daß ſy ouch yetz vnd mithinzů biß an den Jüngſten tag jren platz vnd verdiente pyn habend vnd lydend. Deß halte ſich ſchlächt vnd rächt der rächt glöubig/ vnd laſſe ſich nit verwirren vnd in ſchädlichen zwyfel bringen von diſen vnſäligen verirrten Töufferen. Luce 16. 3

Von den Münſteriſchen vñ Niderlendiſchen harrſchlichen oder herrlichen Widertöufferen / vnd jren grewlichen vfrüren. Cap. 8.

Münſteriſche vnd herrliche Töuffer.

DJe zwölffte Sect deß Widertöuffiſchen ordens/ machend vns hie die Münſteriſchen vñ Niderländiſche Töuffer / welche wir wol nennen mögend die harrſchlichen oder herrlichen Widertöuffer. Saṁ bißhar habend ſich merteils alle Töuffer / vnd die zů Münſter anfangs ſelbs/gedemütiget/ſind nit harrſchlich oder herrlich/ſonder gar niderträchtig vnd ſchlächter dingē geweſen/ja ſy habend geſchruwen vnd geſtrittē wider alle hochheit / pracht vnd herrligkeit/ wider den gwalt/ wid' das ſchwārdt vñ Oberkeit: das zytlich gůt vñ zytliche eer (alſo thatend ſy der glychē) ſtanck ſy an: da hort man nüt / dann von tödten deß alten menſchens/vñ von ernüwerung deß geiſts/ouch von einem abgeſündereten vnd Gottgelaßnem lāben: die wält/vnd alles was in der wält iſt/was jnen gnodt vnd gar erleidet: was aber jnen mithinzů im hertzen verborgen geſtäckt/ das weißt der allein/ der die hertzen ergründet: es iſt aber warlich faſt übel zů beſor-

gen/ es ſye inen merteils/ ouch in den allergeiſtlichiſten Töuf-
feren geſtäckt / das hernach vnd yetz in den Münſteriſchen vñ
Niderländiſchen Töufferen gar wüſt vßgebrochen iſt / vnd dz
ſy merteils vnder dem ſchyn vnnd fürwelden der ernüwerung
deß geiſts/ein nüw herrlich rych/ darinn ſy nach jrem wunſch
vnd gefallen herr vnd meiſter ſyend/geſücht habind.

Worzů die Münſteriſche hiſtory diene.

Vnnd hat vngezwyflet der trüw gütig Gott / durch diſen
Münſteriſchen handel/aller wält / vnnd inſonders ſinen vßer-
welten/wöllen entdecken den groſſen betruglichen falſch / vnd
was doch hinder dem Widertouff heimlich verborgen ſtäcke:
ja Gott hat wöllen die ougen vfthůn allen dienerē deß worts/
deß glych allen Fürſten vnnd Oberkeiten/daß ſy gefliſſner wa-
chind wider diſe zuckende heimliche argliſtige wölff/ vñ by zy-
ten/mit rächter verbetrachtung/ den böſen ſachen fürkomind/
damit nit hernach / wenn die Widertöuffer gnůgſam gefaſſet
vnnd gerüſt/ſy jrer vntrüw vnd falſchen geiſtligkeit/ die in der
warheit (als man in diſer Münſteriſchē hiſtory erfaren wirt)
iſt ein groſſe gruſamkeit/ innen werden müſſind / gar nach mit
vnwiderbringklichem ſchaden/ an ſeel/ eer/ lyb vnd gůt. Da ſo
wil ich yetz vffs kürtziſt erzellen / was ſich mit den Widertöuf-
feren zů Münſter vnd in dem Niderland zůtragen vnd erlof-
fen hat. Wär das alles aber wytlöuffiger läſen wil/ d' findt es
in der hiſtory vnd Chronica Sleidani im 10. Büch/oder in dem
Büch Lamberti Hortenſij/geſchribē von den Töuffiſchen vfrů-
ren/od' in dem büch das Heinrych Dorpp / von Münſter bür
tig/im 1536. jar/ hat laſſen trucken/von dem / wie das Euan-
gelium zů Münſter angefangen/vnnd demnach durch die
Töuffer widerumb zerſtört ſye.

Das Euangelium zů Münſter geprediget/ vnd angenom-men.

In dem jar als man zalt von Chriſti geburt 1532. hat zů
Münſter/in Weſtphalen/ein prieſter/ geneñt Bernhart Rott-
man/geprediget das Euangeliū Chriſti/ vnd mit der zyt ſölli
che frucht geſchafft / daß vil volcks dem Euangelio günſtig
ward / vnnd ſich von tag zů tag meeret. Derhalben ward gen
Martburg in Heſſen geſandt/vnd da begärt/ dz man dadan
nen geleerte vnd fromme männer ſandte / welche hulffind das
Euangelium zů Münſter predigē. Wie nun etliche vō Mart-
burg geſandt wurdend / vñ gen Münſter zů den Predicanten
kamend/wurdend ſy rätig/die gäntz Chriſtlich leer in 30. artickel
zů faſſen/ vñ ſöliche dem Erſamen Radt d' Statt für zů tragē/
mit erbietung/ diſe artickel wöltind ſy mit heiliger göttlicher ge-
ſchrifft

ſchrifft erhalten/vnd ouch erwyſen / daß das Bapſtthumb wider Gott vnd ſin wort ſye. Daruf hat ein erſamer Radt alle Pfarrer/geleerten vnd Pfaffen/ vff das Radthuß berüfft/jnen die artickel geoffnet / vnd mengklichem platz gäben fürzübringen vnnd darthůn alles was dann ein yeder darwider vß heiliger geſchrifft köndte darbringen vnd anzeigen. Als aber die gelertiſten / vnd ouch die anderen all antwort gabend/ ſy wüßtind diſe artickel nit vmbzůkeren / geburte jnen ouch nit hie zů diſputieren/ꝛc. Erkañt ſich ein erſamer Radt/ daß dieweyl ſy/die Bäpſtiſchen / jr leer nit ſchirmen/ ouch die Euangeliſchen artickel nit köndtind noch wöltind/als vnrächt/widerwyſen/ſo ſöltind ſy aller dingen des predigens ſtill ſton/ vnnd die Euangeliſchen laſſen fürhin das Euangelium vnuerhinderet predigē. Das beſchach. Die geiſtlich genañten aber/vnd beſonders das Hoch gſtifft / nam ſich deß predigens zů groſſem verdruß an/ vnd brachend vf/ vnd zugend zur Statt hinuß / hůbēd ouch an der burgerſchafft beſchwarlich vſſert d' Statt zeſyn. Deß thattend die rädt vnd burger darzů / mit wyßheit vnd ernſt / vnnd ward endtlich die ſach durch mittel dahin gebracht vñ beſchloſſen / daß alle irrung zwüſchen beyden teilen / der yetzigen ſach halben/ſolt vfgehebt ſyn / vnd das Euangelium fry vnd vngehinderet in allen 6. pfarrē der Statt geprediget/vñ alles Bapſtthumb abgethon werden: allein ſölte der Thům in ſinem hargebrachten wäſen blyben/ daß ſich des niemant der Euangeliſchē beladen oder ſy betrůben ſölte. Vñ ward ſömlicher vertrag mit gůtem willen beyder parthen angenommen / rächt vnd ordenlich vfgericht / vnnd frid vnd růw in aller Statt gemacht vnnd behalten.

Widertöuffer kommend gen Münſter.

Sömlichen friden vnd vfwachß / ouch fürgang des göttlichen worts/mocht der Tüfel/ein fyend deß fridens vñ der warheit / nit lyden: darumb wie er an vil anderen orten mer / das Euangelium verworren/oder gar vertriben hat/ durch die vfrüriſchen verderblichen Töuffer / alſo hat er ſy yetzt ouch hinyn in Münſter gebracht / zů groſſem vnheil viler frommer lüten/ vnd zů vßrütung vnd jämerlichem verſchreyung deß heyligen Euangelij. Dann als man zalt 1533. thet ſich gen Münſter in die Statt/ Johan Bocoldt von Leyden/ vß Holland bürtig/ was ſines handwercks ein Schnyder/ aber ſcharpffſinnig/wol beredt/vnd zimlich beläſen/darzů ſer gſchwind vnd liſtig/ ouch faſt fräfen/doch wunderbarlich glychßneriſch vnnd anhärig:un

Johañ von Leyden.

Von diſem hat Hermann Roll die erſt grund des Widertouffs gelegt.

ſumma/er was ein ſeer güter Widertöuffer: der fügt ſich heimlich zů etlichen der Predicanten/vnd fraget/Ob der kindertouff ouch vß Gott wäre? ſömlichs hat er by drü vierteil jars getriben/vnd vil mit den Predgeren diſputiert vnd gezangket/doch mithinzů die Widertöuffiſch leer / wo vnd wenn er können vnd gemögen heimlich ynkuchet. In dem kumpt ein frömbder Prediger gen Münſter / Herman Stapriede von Mörß genannt/ der ward Rottmans geſpan im predigen/ verkart vnd vergiffts aber mit dem Widertouff den Rottman/vñ hůb ouch offentlich an der Cantzel predigen / Der kindertouff ſye ein grüwel vor Gott/ꝛc.

Vnrůw zů Münſter von des Touffs wägen.

Hiemit erhůb ſich die vnrůw in dem gemeinen volck / vnnd lieſſend ſich alſo yetzt merckē/alle die heimlich/ein zyt har/durch Johan von Leyden verderbt vnnd verfürt warend. Da gieng an das heimlich zamen louffen vnd predigen in den hüſerē hin vnd har in der Statt/vñ inſonders ward ſömlichs vil gebrucht by nacht. Deß ward ein fromme Oberkeit erzürnt/wolt das winckel vnnd nachtpredigen nit lyden/verbot den Töufferen jre zamenkomnuſſen/vnd verſchickt etliche / vñ verbot jnen jr Statt. Aber da gabend ſy nienerumb nůt / ſonder giengend zů einem thor vß/ vnd kamend über wenig zyts zum anderen widerumb yn/verſchluffend ſich by jres gelychen. Deßhalb ein erſammer Radt alle jre Prediger vff das radthuß berůfft / daß ſy da mit einanderen ein vnderred deß Kindertouffs thättind. In diſem Geſpräch hat ſich Rottman offentlich zů den Widertöuffern geſtelt: jnen iſt aber wol vnd dapffer jr irrthumm durch die Chriſtliche Predicanten widerleit/wie die Acta zügēd/durch den Notarium in gſchrifft verfaßt. Es ward ouch domalen ein Bericht an die zů Münſter durch die Predicanten vnd diener der kirchen zů Straßburg geſchriben vnnd getruckt / dienend vff diſes Geſpräch/ꝛc.

Geſpräch mit den Töufferen.

Daruf gebot ein erſamer Radt widerumb allen Widertöufferen vß der Statt. Sy aber wideretend ſich/wurffend allerley für / vnnd wurdend zů leiſt ſo fräfel/das ſy den Euangeliſchen pfarrer/h. Petern Wyrtheim/von der Cantzel tribend. Muthin zů lüffend jren vil (doch hůbs der Widertöuffiſch Predicant Heinrych Roll an) vff allen gaſſen hinumb / vnnd ſchrüwend/ Thünd büß/ thünd büß/ vnd beſſerend üch/ vnd laſſend üch wider touffen/oder Gott wirt üch ſtraaffen. Sölichs habend ſy gethon zů end deß 33. vnd in dem anfang deß 34. jars. Vnd etlich

from̃/

from̃/ouch ſchlächte einfalte lüt lieſſend ſich domals widertouffen / zum teil vß Gottes (als ſy ſagtend) zum teil vß der menſchen forcht. Dañ die Widertöuffer lieſſend ſich allenthalben in der Statt/da ſy ſich duckt vnd ein zyt verkrochen hattend/ herfür/ wurdend gar frech vnd tratzlich: ja ſy lüffend mit huffen vñ gruſam̃en geſchrey vff den marckt/namend yn das Radt vnnd Zeughuß/hübend an ſchryen/Schlahend die vngetouffften Heiden zů tod/Schlahend die Heiden zů tod: vnnd ſchuſſend ouch einen jungen von Burgſtenfort vff dem Spycherhof zů tod. Söm̃liches erwackt die Euangeliſchen vnd Bäpſtiſchen/ daß ſy ouch zamen lüffend / vnnd ein platz zur gegenweer ynnamend. Die fürnem̃en domals vnder den Widertöuffern warend vilgedachter Rottmañ/Johan võ Leyden/Bernhart Knipperdolling/Gerhart Knippenbruch/Benhart Krächting/ꝛc. Vnd als beide parten wider einanderen ein zytli glägen warend / ward ein frid zwüſchend jnen beredt/ daß yede part die ander ſölte im friden by jrer Religion blyben laſſen. Doch mochtend die Widertöuffer nit rüwẽ/woltẽd ouch die Euangeliſchẽ by jrẽ glouben nit blyben laſſen/vnnd trachtetend deßhalben/wie ſy die all ſampt mit einandern zur Statt vßjagtind.

Die Widertöuffer findend das ſchwärd.

Vnd hie ſchribend die fürnem̃en Töuffer heimlich in die vm̃ligenden Stett vnd flecken/als gen Goßfeld/ Dulman/Ham̃/ Soyſt/Warendorff/Oſſenbrugg/ꝛc. an die widergetouffften/ ſy ſöltind verlaſſen/was ſy hettind/huß/hof/ wyb vnd kind/ꝛc. vñ ylends gen Münſter kum̃en / es müſſe jnen jr verlaſſen gůt zehenfältig vergulten vñ erſetzt werdẽ. Deß erhůb ſich ein groſſe menge volcks/vñ thet ſich hinyn in die Statt Münſter: vñ warend vnd den ſelben etliche wyber die jre Eeman̄ verlaſſen hattend/vñ etliche man̄ die jre wyber ſitzen laſſen. So bald aber die erbarn Burger/ein ſo groß frömd volck in der Statt ſahend/erhübend ſy ſich wie komlich ſy ym̃er mochtend / wichend vß der Statt / vñ lieſſend die Widertöuffer vñ das gmein volck in der ſtatt. Vñ beſchach das in dẽ Hornůg deß obern̄ten 1534. jars.

Die Widertöuffer ſterckend ſich.

Als nun den Töuffern luſſi worden was/ farend ſy ym̃er dar für/entſetzend als bald den alten Radt/ vnd ſetzend jn ein nüwẽ Töuffiſchen Radt/in welchẽ Knipperdolling vñ Knippenbruch Burgermeiſter warend. Vñ wie ſy nun ſelbs herr vnd meiſter warend/uberfallend ſy S. Maurců Stifft/ plunderents vnnd verbrennents mit allen vmbligenden hüſern / vnd was darinn was. Demnach fallend ſy mit gwalt in alle kirchen vnd Clöſter

Der Widertöuffer fräfler gewalt.

neẽmend daruß gold/ſilber/gält/kleinot/zierd/ vnnd was ſy fun
dend. Vnd nach dem allẽ louffend ſy am 4. tag nach diſer rume
vnd plünderung herumb vff den gaſſen/ ſchryend gruſamlich/
Thünd büß/thünd büß. Dẽnach hübend ſy wyter an zů ſchryen/
Heruß/heruß/o jr gotteloſen/machend üch in yl von hinnen/ od
Die Widertöuffer jagend die von Münſter zůr Statt vß. jr werdend zů tod geſchlagen. Hiemit warẽd ſy ouch vf mit har
niſch vnd gweer/ vñ jagtend die armẽ biderben lüt/die deß Wi
dertouffs nit woltend/vß huß vñ hof/ vñ was es hatt/zur ſtatt
hinuß mit höchſter gruſamkeit/vnd achtetend hie keines alters/
ouch ſchwangerer frouwẽ nit / derẽ etliche ſchadẽ an jrer frucht
erlitten habend. Hie aber namend die Töuffer yn alles was die
vßgetribnen lüt verlaſſen hattend. Vnd die eeren biderben lüt/
die von den Töuffern alſo vßgejagt warẽd/kamend den kriegs
lüten/ſo die Statt anhübend belägerẽ/ vnd bißhar zů teil hauſ
ſen vff den ſtraaſſen verwaret hatten / in die hend / da ſy ouch
gar jämerlich gehalten/etlich gefangen/vnd etlich getödt wur
dend. Welches die andern armen lüt/die noch in der Statt wa
rend/ſahend/das vnſchuldigs mit ſchuldigem lydẽ můßt / wie
wol ſy nit Widertöuffer warend / blibend ſy doch in der Statt:
Münſter belägeret. die yetzund mit einem heerzüg deß Biſchoffs vnd anderer ſiner
helffern/ſchon belägeret was: vnnd vil todtſchlahens/angſt/ja
mer vnd not angieng

Erlüterung vnd rechter bruch diſer hiſtori. Hie ſicht / verſtadt / ja grifft yetz menglich / was heiligen
geiſts die glychßneriſchen Widertöuffer getriben hat. Dañ da
wirt von jnen nüt vnderlaſſen deren grüwenlichen dingen/ die
von den gruſamiſten verrüchtiſten lüten geübt werdend. Vor
hin was es alles nüt dañ geiſt vnd heiligkeit/ vñ ſolt der Chriſt
kein Oberer ſyn/noch gweer tragẽ/ꝛc. Yetzund aber ſo das alles
jnen in jr hand kom̃en mag / ſo iſts recht den harniſch anlegen/
zů den weeren gryffen/Radt vnd Zighuß ynneẽmen: es iſt jnen
yetz rächt in der Oberkeit ſitzen / ja die von Gott geordnet wa
rend/eigens gewalts vnd mütwillens abſetzen/vnd ſich an der
ſelben ſtatt ſetzen/ja erſt ouch ſelbs Burgermeiſter vñ Radt ſyn:
es iſt yetz diſen lüten recht gwalt vnd ſchwärdt gebruchen. Wie
ſy die ding aber gebruchind / bedarff nit worten / man ſicht es
wol. Wo iſt yetz das Töuffiſch ſchryen/ Widerſtand dem böſen
nit: vnd weñ dir yemants den mantel neẽmen wil / ſo gib jm den
rock darzů. Da gond ſy vil mer hin/ vnd neẽmend frömẽmern lüten
dañ ſy ſind was ſy habend/vertrybend ſy klägklich mit wyb vnd
kind vß huß vnd heim den blütigen kriegslüten in die hend vñ

vff

vff den fleiſchbäck. Mich bedunckt/nit one vrſach/ d Töuffiſch geiſt habe ſich ein fart ſähen laſſen/ daß vß diſen ſinen früchten ein yeder/jn/ wie er an jm ſelbs iſt / bekennen vnd vrteilen kan.

Hie acht ich wol werdind die yetzigen Töuffer ſprächen/ Nit alle Töuffer ſyend alſo geſinnet wie diſe Münſteriſchē / welche jnen ſelbs mißfallind/ꝛc. Darzů ſag ich / wär darff aber ouch den yetzigen/ die ſich alſo gar vnſchuldig darſtellend/ wol vertruwen? Oder wär wil vns verſicheren/ dz ſy nit ouch/weñ ſy gelägenheit vnnd füg zů haben vermeinend/ zů ſömlichen wüſtenden thieren werdind wie die Münſteriſchen worden ſind? Sitmal ſy die Münſteriſchen anfangs nit minder milt gütig/ geiſtlich vnd fridlich/dañ die yetzigen Töuffer/ ſich gſtelt/ouch nun die gmeinen Töuffiſchen Jrrickel gehalten / geleert vnnd triben habend. Darumb wöllend jr/die jr üch yetz/als vnſchädliche Töuffer/vßgäbend/ daß man üch güts vnnd keines ſchadens vnd böſes truwe/ſo ſtond ab von der Sect / die von jrem anfang für vnd für zů allen zyten vnd an allen orten falſch vnd vntrüw funden iſt. Hat glych wol die glychßnery ein zytli gliſſen vnd geſchinen/ iſt ſy doch allwäg zů letſt zur wüſten dicken finſternuß vnd zů träffenlichem ſchaden geradten.

Nit alle Töuffer den Münſteriſchē glych.

Es werffend ſich etliche falſche propheten vf in Münſter/handlēd gruſam/ſchendend die Ee/ machēd ein Schnyder zum künig/ der trybt mer dann küngkliechen pracht. Cap. 9.

Jiſer zyt hübēd ſich an in d ſtatt Münſter die Münzeriſchen propheten herfür thůn : vnnd inſonderheit was einer genañt Johan Matthis von Harlem vß Holland/ein Pfiſter ſines handtwercks / aber ein frächer vilſchwätzender poß/ der gab ſich vß/wie er geſichten hette / vnnd den geiſt der prophecy / gebot in krafft deß geiſts/daß alle die in der Statt wärind / all jr hab vnd gůt vff einen huffen zamen tragen ſöltind / vñ gar nüt eigens noch verborgens behalten/by verlierung lybs vñ läbens. Vnd wiewol das volck deß gebotts beſchwäret wz / noch dēnocht bracht es was es hatt. Alſo hieß er ouch herfür bringen alle bücher biß an die Bibel / vnd ſy alle verbrennen. Das ouch beſchach. Ein Schmid aber ein güter ſchlächter mañ/ Hupert Truteling genañt/hatt wenig gefallens an dem wäſen der propheten / vnd ſagt/Sy wärind ſchyſſende propheten. Deß ward der arm mañ beklagt/vñ von dem propheten Johan Matthyſen ſelbs jämer

Die Münzeriſchen prophetē thůnd ſich zů Münſter herfür.

Gruſamē.

lich ertödet. Doch empfieng der Mörder bald daruf sin vrteil ouch. Dann wie er abermals prophecyet/ward er verzuckt im geist/ schrey er müßte gon die fyend vor der Statt dannen tryben/lüff also mit einem gweer/ wie ein toüber mañ/gegen den fyenden heruß / vñ ward flugs von einem Mißnischen knecht vfgewerckt. Damit sich ye sin prophecy wüst beschissen hat.

Johan vō Leyden thůt sich herfür.

Noch warēd in der Statt Münster mer die sich für propheten vßgabēd/insonders Bernhart Knipperdolling/vñ Johan Bocold vō Leyden der Schnyder / der stalt sich nach dem vñkommen deß propheten Johansen Matthysen für das volck/ trost es/sagt es sölte nit truren/ dz der prophet also schnäll hingenommen wäre: er hette vor langist gesehen vnd gewüßt dz er also sterben müssen. Vnd nach etwas zyts/als nach Pfingstē hinuß/ward Johan Bocold der groß prophet geneñt/im geist verzuckt/lag da dry tag vnd nächt in sinem verzuckē vnd tröumen: als er aber erwacht/thett er dem Zacharia dem vatter Johannis glych: daß er nit reden wolt / sonder bütet daß man jm ein papyr/fädern vnd tinten gäbe/ vñ schreib da vf 12. männer mit naмen/die sölten die 12. eltisten in Jsrael syn / vnd das regiment zů Münster/ als in dem nüwē Hierusalem/über alles haben/ zů thůn vnd zů lassen was jnen gefiel. Vñ das hette jm der vatter von himlen herab geoffnet. Kust jm aber der listig bůb hiemit ein zůgang zů dē künigrych/ darumb er mit so hoflichē hüpffen tantzt. Merck aber wie dise schälck die Oberkeit/ die zůgnuß hat im wort Gottes / absetzend/ vñ vß jren eignen tröumen mit bůbenwerck sich selbs heruf setzend.

Liß hieuor im 2. Bůch das 2. cap.

22. alte regenten gesetzt.

Die Ee geschendt/ vñ vil wyber einem mañ erloubt.

Bald nach disen dingen legt diser prophet etliche Schlußreden den predicanten für/ dahin gericht/ daß ein Christ nit an ein wyb gebunden/vnd wol vil eewyber haben möge. Die prediger warend anfangs wider jn / wurdend aber bald mit jm eins. Daruf der prophet drü wyber zů mal nam/vnder welchē die fürnäm was Johansen Matthysen deß erschlagnē propheten witwen / welche er hernach ouch zur künigin macht. Dem byspil deß propheтē volgtend bald hernach andere lychtferige bůben. Das verdroß vil erbarer burgern / daß namlich die Ee also sölte geschändt werden/ lüffend zamen vff den platz / fiengend den propheтē / sampt den predigern vñ Knipperdolling/ vnd legtend sy yn. Das gmein volck aber was flux vf/ trāg die burger zů dem Radthuß/nam sy gefangen/lediget die propheten vnd prediger. Vnd hieruf ward gar grusam mit den erba-

Grusame.

ren Burgeren gehandlet / deren in 49. jämerlich vmbgebrachs wurdend. Etlich deren wurdend an ein Boum gebunden vnd durchschossen. Dañ es stündend da etliche halbe haggē/darzů gerüst: vnd sagt der prophet/Wär Gott einen dienst thůn wölte/solte da in die fyend Gottes schiessen. Knipperdolling köpfft vnd zerhüw etliche. Lůg doch hie frōmer Christ wie der milt geist den Tōufferen so gar verschwunden/ vnd dargägen jnen ein blůtiger geist gmein worden ist/ꝛc.

Wider dise vnreine leer vnnd schenden der heiligen Ee / ist dauor geredt / in dem 3. cap. dises Büchs. Daß man anzücht/ die heiligen Patriarchen vnd künig deß alten Testaments habind vil eewyber gehebt / ist war: es volgt aber nit/daß es vns Christen/ nach der leer vnd reformation Christi vnsers Herren Matthei 19. beschribē/ mer gezimme oder gebüren wölle/ mer dann nun ein eewyb zů mal haben. Die thaten der vralten Vätteren sind nit gemeine exempel/ denen wir söllind vnd mögind nachuolgen/sonder Gottes fryheiten vnd nachlassungen/welche er zů den selben zyten / vß eehafften vrsachen / nachgelassen hat: darumb sy mit der vilfaltigen Ee/ weder gehüret noch geeebrächet habend: wenn aber wir sömliches one fryheit vnd erloubnuß/ja wider das wort Gottes thätind/wurdind wir hüren vnd eebrächen. Dann vns yetzund vßtruckenlich ist durch vnseren Herren Matth. 19. gebottē/ daß wir vns einer vernügind: sömlichs habend vns ouch die Apostlen geleert einfalt vnd trüwlich / insonders Paulus 1. Corinth. 7. Wyters disputierens darff es nit. Der Widertröufferen vilfaltige Ee/ ist nit ein Ee/ sonder ein schandtliche hüry vnd bübery gewesen: wirdig daß man sy mit dem schwärdt gestrafft hat. Wir kommend wider an vnsere history.

Die heiligē Patriarchen habend vil wyber gehebt/ wie.

Vmb Johannis im Summer deß vorermälten 1534. jars/ entstünd zů Münster aber ein nüwer prophet/Johan Tausent scheuer genañt/ein Goldschmid von Warendorff/der beschied alles volck vff den marckt zůsamen/vnd sprach/ Gott der vatter vß dem himmel habe jm geoffenbaret / daß Johan Bocold von Leyden/der heilig prophet/ künig sölle syn über alles erdtrich/über künig vnd Keyser / er sölle über mengklich herrschē/ niemant aber über jn: er sölle den Stůl Dauid sines vatters besitzen / biß Gott das rych widerumm von jm forderen werde/ꝛc.

Der prophet macht Johan von Leyden zů künig.

Hieruf falt Bocold zů der erden/ sagt das habe er vor 10. tagen vor gewüßt/thet der glychē als ob er nit gern künig wur

de/vnd nam es doch an. Dañ heimlich hatt er lang darauf practiziert: vnd ſtündend die armen torächten lüt da / vnd hattend jre müler offen/ lieſſend ſich verfüren vnd betriegen von diſen öden büben nun mer dañ ſchandtlich/ denen aber etwas zwyflet/ dorfftend ſich nit mercken laſſen. Dañ diewyl der züg/ der faſt ſtarck vor der Statt lag/ etlich ſtürm verlorē hatt / vnd nüt gewünnen kondt/ hattend die büben/ diß ſpils redlifürer/ noch ein groß anſähen.

Beſchrybung deß künigklichen prachts Johan von Leyden.

So bald nun Johan von Leyden der Schnyder zum künig vfgeworffen vnnd angenommen was/ ruſt man jm alles was zů künigklicher maieſtat oder herrligkeit dienet. Dann vor allem wurdend abgethon die 12. eltiſten/ vnnd jm dem künig geordnet ſin Statthalter/ Hofmeiſter/ Credentzer/ vier der inern rädten/ Orator/ Cantzler/ Schänck/ Fürſchnyder / Werckmeiſter/ Buwmeiſter/ ꝛc. Darzů alles was einem Fürſten / an ſinē hof von nöten iſt. An ſinem lyb hat er tragen ſammet / carmeſin/ dammaſt/ ſyden vnd gantze guldine ſtuck/ genommen vnd gemacht vß den kirchenkleideren. Es was ſin kleid zerſchnittē/ durch die ſchnitz buſſet die ſyden herußß / vnd warēd dennocht die ſchnitt widerumb mit guldinen ſchnüren zamen geknüpfft. Sine pfärt warend ſeer koſtlich/ mit gold/ ſilber/ ſamet vnd ſyden geziert. Jm warend gerüſt guldin ſporē. So ließ er jm machen zwo guldin kronen / vom aller beſten gold. Jtem/ ein gar guldine ſcheiden zů ſinem dägen. Wenn er dañ in ſiner künigklichen maieſtat dahar tratt oder reit/ lüffend zwen knaben nähend jm / faſt ſuber mit dem hofkleid bekleidet. Der ein trůg ein bloſſes ſchwärdt/ deſſe heffte mit gold vnnd edlem geſtein/ faſt ſchön gezieret was. Der ander trůg die guldin kron/ vnnd die Bibel / kunſtlich mit gold vnnd edlem geſtein zůgerüſt. An ſinem halß aber trůg er ein faſt ſchöne kettinē/ von finem gold/ vnnd ein ornament oder kleinot mit einem koſtlichen blauwen ſtein/ daruff die wält/ oder der öpffel / mit zweyen ſchwärdten durchſtochen/ gemachet was. Vnd ſin ſcepter was mit dry guldinen banden beſchlagen. Näbend vnd vmb jn har lüffend 28. trabanten/ all zierlich in die hof farw bekleidet/ grün vnd äſchfarw/ vnd all mit wyſſen hüten bedeckt. Sin tittel was/ Der künig zů niuwen Hieruſalem / vnnd der künig der gerechtigkeit über alle wält. An dem marckt hatt man dem künig einen herrlichen ſtůl mit dryen ſtafflen laſſen zürichten / der ward / wenn der künig ſitzen wolt/ mit einem guldinen ſtuck bedeckt/ ꝛc.

Sich

Sich hie from̃er Chriſtenlicher Läſer / wunder üßer wunder/wär ſolt doch im̃er mer vermeint haben / das vernünfftige menſchen / ſölind können mögen fallen in ſömliche verkerte/ verderbte/vnd zů teil dorächte vnd doch ouch grüſeliche wyſen? Aber der grächt Gott / ſtraafft alſo alle die jn vnnd ſin wort ſchendend. Dann er laßt ſy kommen in ſömlich ſchmaach vnnd ſchand / daß ſine vſſerwelten gewarnet werdind. So aber der Töuffer künig gar mit gold bedeckt/vnnd mit ſam̃et vnd ſyden/ alſo wie wir gehört habend / behenckt worden iſt / wohin mag darzwüſchend der ſcharpff vnnd vßrichtig Töuffiſch geiſt ſich verſchloſſen haben/der alſo lut geſchruwen hat/wenn ein eeren wyb nun etwan ein blätzle ſyden an jrem lyb getragen/oder ein fürgeſetzter mañ an ſinem finger ein bitſchafft ring geſteckt hatt? Nun hat doch diſer Töuffer künig/ nüt deren dingen/ die zů pracht vnd üppiger hochfart dienēd/vnderlaſſen. Die Töuffer wolten von anfang nit lyden oder joch hören/ daß ein bidermann möchte ein Schultheyß / mit Gott/ in einem dorff ſyn/ yetzund wöllēd ſy/vß geheiß deß Vatters/daß jr künig nit nun Schultheiß oder Vnderuogt in einem dorff/ſonder künig der gantzen wält/über alle künig/ Keyſer vnd potentaten ſyn ſölle. Wär hat doch jnen wider alle Oberkeit ſömlichen gwalt gäbē? Mich bedunckt das heiſſe ſich ſelbs ſchandtlich übel verhouwen/ vnd ſich gar lätz one alle ſchaṁ vor aller diſer wält geſtelt. Wär das nit ſähen/vñ ſich hüten wil/der iſt gar blind vñ toub.

Erlüterung des künigklichen pracht.

In diſer belägerung der Statt Münſter/ ſchrybend die prophēten vnd prediger ein büch / welches ſy nenntēd Reſtitution/ vnd lieſſends vßgon: darinn ſy doch anders nüt / dañ die Münzeriſch vfrüriſch bübery tribend. Sie ward jnen domals geſchrifftlich widerleit vnd vmbkert von Chriſtlich gelerten lüten. So wirt ouch hie in diſem büch vff merteil jrer falſcher leer geantwortet.

Das büch der reſtitution.

Wie der künig vß Münſter 28. Predicanten vßſendt/ etliche ouch in Frießland vñ Holland ſchickt/ durch die groſſe vflöuff erweckt werdend. Cap. 10.

SErnach in dem Augſten vmb Bartolomei/lüff der nüw prophet Johan Tuſendtſcheuer mit einer trum̃eten in der Statt herum̃ / vnd verkundt yederman vf dem Thümbhof zů erſchynen. Da hatt der künig

Der künig hatet mit der gemeind ein mal.

ein köſtlich mal zůgerüſt/empfieng alles volck zů gaſt/ dem die net er / ſampt der künigin vnd ſinẽ hofgeſind / zů tiſch. Zů end deß mals/trůg er herumb vngefürt brot / gab es einem yeden/ vnd ſprach/Nim̃ hin vnd iß/vnd verkünd den todt deß Herren. Die künigin ſagt ouch alſo/vnd bot dar den bächer. Sömlichs ſolt frylich deß Herren Nachtmal begangẽ ſyn. Iſt wol ein anzeigung eines üppigen lychtferigẽ hertzens. So bald das mal vß was / ſtelt ſich der prophet Tauſentſcheuer in die höhe / fraget/ Ob man wölle deß vatters willen thůn? Vnd als mengklich antwortet/Ja/ſprach er wyter/ So iſt das deß vatters willen den er mir von himlen geoffnet hat / daß vß diſer Statt ſöllind 28. Predicanten vßgon / vnnd die leer / die hie zů Münſter geleert wirt/verkünden vnd predigen in aller wält. Hiemit benamſet er mit namen alle die da hinziehen ſoltend: namlich gen Oſſenbruck ſechs/gen Warendorff ſechs/gen Soyſt acht: vnder welchen er der prophet ouch einer was: gen Goßfeld acht. Mit diſen aß vnd tranck der künig deß abents/ vnd fertiget ſy gegẽ der nacht ab/gab einem yeden ein ſtuck golds das vff 9. guldin hielt/mit befelch/ an welchen orten man den friden/ den ſy verkundtend / nit annemmen wölte / ſöltind ſy da ſelbſt das ſtuck golds zur zügnuß jrer verdamnuß verlaſſen. Vñ die Prediger zugend hin in die vorernennten Stett: doch kam nit mer aller deren die vßgeſendt warend/dañ nun einer daruon. Dañ ſy all vom läben zum tod/als vfrürige lüt/gerichtet wurdend.

Predicanten werdend vßgeſandt von Münſter.

Was die Prediger in den Stetten gepredigt habind.

Dann do ſy in die Stett kamend/ ſchrüwend ſy grüwlich an den ſtraaſſen / Thünd büß/thünd büß/die axt iſt an die wurtzen deß boums gelegt. So jr üch nit bekeerend/vnd üch nit touffen laſſend/ werdend jr alle zů grund gon / verdärben vnd verloren werden. Die Oberkeit aber in gedachten ſtettẽ/ließ zů jnen gryffen/ſtalt ſy für Radt/verhort jr werben: da was das jr meinůg/ Sy wärind berůfft vnd geſandt vom vatter/ jnen das Euangeliũ zů predigen. Wo ſy das wöllind annemen/ſöllind ſy ſich touffen laſſen/vñ all jre güter in gemein dar legen. Wo ſy aber das nit thůn wöllind / ſo gäbind ſy jnẽ das ſtuck golds zur zügnuß/ daß ſy vßgerůt vnd ellendigklich an ſeel vnd lyb verdärben werdind. Darzů ſagtend ſy wyter/ von zyten der heiligen Apoſtlen ſye noch nie luter vnd rein das wort Gottes verkündt: yetzund aber ſyend zwen warhaffte prophetẽ vfgeſtanden/durch welche die warheit widerum̃ in alle wält kömen ſölle/das ſye Johan vō Leyden/ künig zů nüwen Hieruſalem/ vnnd Dauid Görg von

Delfft

Selfft vß Holland: dargägen ſyend yetzund ouch zwen träffenlich groß vnnd ſchädlich falſche propheten / der Bapſt zů Rom/ vnd S. Martin Luther zů Wittemberg/der vil böſer dann der Bapſt ſye/ꝛc. Als gedachte Prediger in der gefengknuß gefragt wurdend/vm̃ allen Münſteriſchen handel / erfůr man vō jnen/ dz der künig groſſer hilff vß Frießland / Holland/ vnd anderen Niderlandē wärtig wäre. So die käme/ wurde er vßziehen in alle wält / vñ die gottloſen regenten vnd alle vngehorſam̃en erſchlahen vff erden/ vnnd alſo zürüſten ein fry ſicher fridlich rych der gerechtigkeit. Wie aber obgeſagt iſt/wurdēd ſy all gericht/ vnd kamend nit wyter mit jrem predigen/ꝛc.

Eilich verſtōd das von einem andern Da. und. Doch hat jm Dauid Göttgröſſers zůgemäſſen/ daruon hernach im 14. capitel.

Darby dennocht die armen verirrten lüt in der ſtatt vnd anderſchwo/anhengig dem Widertouff / ſöltind erlernet habē dz der handel nit vß Gott was. Dañ ſy gabend für/ ſy můßtind vñ wurdind durch alle wält predigen: vnd wurdend aber grad nidergelegt in den erſten ſtettē am antritt. Darzů wär hat ſich können verſähen eines fridlichen vnd gerechten rychs / vnder diſen Töuffern / die doch ſo gar gruſam warend / ja mit blůt/vngerechtigkeit/üppigkeit vñ hürey überdeckt/vollen alles betrugs/ liſts vnd fuler künſten/ꝛc.

Betrug vnd falſch der Widertöuffer.

Vm̃ diſe zyt erhůb ſich aber ein prophet / Heinrych Hiluerſum geneñt/ein arger vñ falſcher menſch/der verkündt dem künig wie der vatter vō himel jm geoffenbaret habe/ das jm dem künig vnd dem gantzen volck geſchenckt vnd übergäben ſyend dry ryche ſtett/mit all jren haab vñ gůtern / nämlich Amſterdam̃/ Säuenter/ vñ Weſel an d Lipp. Daruf d künig mit ſinen Rädten flugs trachtet/wie er lüt dahin brächte/die ſy in Widertouff fürtind. Da ſchickt er zů erſtē Jacoben von Kampen gen Amſterdam̃ in Holland/vnd heißt jn da obriſter ſyn / thůt jm zů eingſellen vñ radt Johan Matthyſen vō Mittelburg. Die ziehend in Holland gen Amſterdam̃ / vnd ligend da heimlich in̄ by jren kundē/ fräſſend aber mit jrer falſchē leer vñ ſich/vnd verfürend heimlich vil lüt/hebend an zů touffen/ vnnd by nacht gmeinden oder zamenkomnuſſen halten. Es wurdend ouch andere vmliggende ſtett anzündt mit diſem ſchädlichen fhür. Dañ zů Leyden wurdend im Jenner deß nachuolgenden 1535. jars vil lüten von deß Widertouffs / böſer anſchlegen vñ vfrüren wägen gericht.

Nüwe anlāß zů groſſen ſchädlichen vfrüren.

Vnd zůend deß 1534. jars ſandt der künig vß Münſter in das Frießland hinab/Johan Geelen/ein gſchwinden man̄/vnd bericht deß kriegens: dañ er in den kriegen hievor fürnem̃ ge-

Vfrür in Frießlande.

weſen was: dem ſelbē gab der künig ein mercklich gält (das er wol vß dem kirchenroub gehaben mocht) jm knecht vß Frießland/ zur entſchüttung der ſtatt Münſter/ vfzebringen. Diſer handlet vil vnd lang mit ſinen vertruwten lüten in Frießland/ doch in der ſtille/ vnd ſo vil müglich was/ verborgen/ biß er die ſach dahin bracht/ dz vff den 30. Martij/ deß Beneñten 1535 jars etlich hundert vfbrachend/ vnnd by Bolßwerden in das Cloſter (alt Münſter genennt) fielend/ die München vßtribend/ alles plündertend/ vñ ſich da zů ſamlen vñ zů ſterckē vnderſtündend. Der Regent aber der Niderlanden Jörg Schenck was ſchnäll vf/ beleit die vfrürigen/ die er ouch nach ernſtlicher gegenweer/ vnd mit one der ſinen ſchaden erlegt vnd vertilckt/ biß an 62. die hinyn wurdēd gfürt gen Leuerdien/ vñ da nach gebür gſtrafft.

Ein groſſe vfrär zů Amſterdam in Holland.

Vß diſem jamer vnnd niderlag entran der houptuf ürer der Töuffer Johan Geel/ vñ yli flugs gen Amſterdam in Holland daſelbſt noch gröſſer leid vß ſinē Töuffiſchen geiſt anzerichten. Da fand er vil der Widertöuffern durch Jacob von Campē gewunnē vnd verfürt. Denē allen verheißt er groſſe ding/ rümpt hoch die herrligkeit vnd fryheit der ſtatt Münſter/ ſagt träffenlich herrlich ſachen von dem nüwen Rych der gerechtigkeit vff erden. Vnd zwaren ſo hat Münſter vil lüten allenthalb vflüpfſig gemacht: dann diewyl man ſach/ wie jnen ein ſo gewaltiger zůg/ der darvor lag/ nüt hatt abbrächen mögen/ vnnd ſy in der ſtatt fürfürend/ vnd man von gröſſerer herrligkeit vnnd fryheit ſagt/ dañ aber in der warheit yenen wäre/ wäre yedermän gern ouch deß güten läbens teilhafft/ vnd ledig aller ſchuldē worden. ꝛc. Es wz aber zů Amſterdam ein Burger Heinrych Göbelit/ ein ſtarcker verrümpter kriegsman/ den gwünend die Töuffer/ vñ brachtēd jn in jren Widtouff/ vñ dz jm Johan Geel geheim ward/ jm vil verhieß/ vñ vil durch jn ſchüff. Dañ ſy mit wünderbaren liſten (das alles vil zů lang hie zů erzellen wäre) die ſach dahin brachtend/ dz ſy in 600 man/ all Widertöuffer/ beſamletend vnd beredtend/ dz ſy vndſtündend vß Amſterdam ein anders vnd nüws Münſter zů machē. Dañ deß 10 Maij hattend ſich die fürneñen beſamler in Peter Galen huß/ truckend by nacht daruß vff den marckt/ hattend den zůlouff von den jren/ ſtachend zů tod/ vnd fiengend die wachten. Dargegē beſamletend ſich ouch die Burger/ trucktend vff die Töuffer/ wurdend aber zů rugk getriben/ übel geſchediget/ vnd jr Burgermeiſter zů tod geſchlagen. Deß ſamletend ſich die Burger widerum vff

ein

ein nüws/vnd ſtercker dañ vor/griffend widerumm an/ vñ nach langem vnd blütigem ſtryt geſigetend ſy/zertrantend vñ ſchlügend die Töuffer/ vnder denen ouch Johan Geel vñ der Göttlicher tod blibend. Jacob von Campen ward gefangen/ vñ hernach nach ſinem verdienen gericht.

Dergly chen vfrür ſind der enden mer angericht worden/ vñ mit ſchaden biderber luten widerumm geſtillet vnd vndertruckt. So ſind yñerdar heimliche jünger funden/ die da vff die erlöſung vnd vff das Rych Iſraels gewarter habēd. Dañ nach etwas jaren iſt zů Leyden vō etlichen in gefengknuß/ durch marter bekennt/ daß zů Vtricht ſich heimlich ein Töuffer künig erhalte / d' wol noch nit krönt / aber über das Rych Iſrael beſtelt ſye. Vnnd als man zů dem ſelben greiff/ hat man hinder jm nit nun ſilber/gold vnd kleinot / durch betrug vnd kirchenroub zamen getragen vnd gebracht/ſonder ouch etliche groſſe mißthaten funden: darumb er ouch ſampt ſinen mithafftē gericht worden iſt. Vnd ſicht zwaren der warheit nit gar vnglych/ daß ſich ouch Dauid Görg für ein ſömlichen künig getragen habe. Vfrür vnd künig über das Rych Iſraels.

Die yetzdan erzelte hiſtory hab ich hiehar geſchribē vß Lamberto Hortēſio / welcher ſy alſo an den Erſamen Radt zů Amſterdam geſtelt vnnd erzelt hat / das doch mengklich ſähe was groſſen übels/vfrürens vnnd todtſchlahens vß der vergiffter Widertöuffiſchen Secten gevolget ſye: vnd frylich vß dem allem wol zů mercken / das jren glatten worten vnd glychßnery gar nüt zů vertruwen iſt. Hierdurch aber iſt ein ſömlicher haſſz in denen landen wider das Euangeliū erwachſen/da man ſo gar übel mit träfflich ſchädlichen vflöuffen ergrämpt / ymmerdar meint vnnd förcht / es wölle widerumb die Töuffery grünen/ daß ioch vmb der vrſach willē die Töuffery hochlich zů ſchältē iſt/daß ſy das Euangelium alſo ſtinckend gemachet hat/ ouch mengen frommen Chriſten/vmb ſin läben bringt/als den man für ein Töuffer dahin richtet / der aber mit dem Widtouff gar nüt zů ſchickē noch zů ſchaffen hat. Sömlich groß übel hat der verflücht Widertouff in diſe land /leider/ gebracht. Wie gar ſchädlich die Töuffery.

Wie der Töuffer künig ſine Widertöuffer wunderbarlich betrogen / vnnd in groſſes leyd yngefürt habe/ die Statt Münſter yngenommen/das volck erſchlagen / er gefangen vnnd ouch getödt worden ſye. Cap. xi.

DJd dieweyl nun ein klein ſtuck / vō der Münſteriſchē Töuffteriſchen hiſtory / noch allein überig iſt / wil ich ouch das ſelb vffs kürtziſt / wie ichs angehebt/ vnnd biß här gebracht/vßfären vnd enden. Dañ die gantz hiſtory vil vnſerm fürgenommnem handel dienet/daß namlich in jren der verborgen falſch der Töuffery klar geſähē/ erlernet/vnd vermitten werde.

Groſſer hunger in Münſter.

Der künig ſampt ſinem Widertöuffiſchē propheтē hatt ſeer vil güts dem armen torächten volck in der belegten Statt zügeſagt/ vnd ward aber die angſt vñ not ye länger ye ſtränger: vnd inſondheit was yetzund allenthalb groſſer mangel an der prouiandt / alſo daß yederman groſſen hunger anhüb lyden. Vnd wie dann das volck allenthalben vnd allwäg thůt/ wenn es mit hungers not geträngt wirt / daß es ja murren anhebt/ alſo hüb ſich ouch hie in der Statt Münſter der gmein mann rotten/vnd ward heimlich daruon geredt/ Ob man den künig denen vor der Statt überantwort hette/vnd alſo jnen allen ein friden gemachet. Deß alles gewaret d künig/entſaß jm / fand bald ein radt/daß er jm zwölff Hertzogen vß denen / denen er gar wol vertruwt/erwalt/ vñ vfwarff: welchen er ouch traban ten zůgab/vnd yedem einen beſonderen teil an der Statt / den er verſähen vñ verhüten ſolt / zůteilt vñ yngab/ damit er deſter ſicherer wäre. Vnd hie verhieß er dem volck/ daß es biß an die künfftig Oſterē nit nun von hunger / ſonder allenklich von der belägerung ſölte erlößt werden. Dann er vertruwt immerdar ſine botten die er in Frießland vñ Holland/ vñ anderſchwo hin vnd har geſendt hatt/ſöltind mit einē vfbruch / jnē in der Statt liberung machen. Welches jm aber alles falt / vnnd er hernach mit ſchäckē vernam: wie wir in dem vorigē Capitel gehört haben. Sinen Hertzogen aber verhieß er in ſonderheit groſſe ding/vñ das nach geſchächner erlöſung ſy herren ſöltind werden über fürſten vnd herrē/ über land vnd lüt/vnd mit nammen verhieß er Johan Denckern/ das Churfürſtenthům Sarē/ꝛc. Merck hie abermals vnerhörte vermäſſenheit/vnd daß frylich nit ein ſtöuble Göttlichs geiſts in diſem Töuffer künig geweſen iſt: er hette ſunſt frommen fürſtē nit alſo vff jr land geſtelt/ vñ ſine thorächte lüt alſo ſchandtlich am ſeyl vmbgefürt/vnd ſo laſterlich betrogen.

Der künig erwelt jm 12. Hertzogen.

Der künig erſtöckt eine ſiner wyberen.

Vnnd wie in dem Hornung etliche hungers halben anhübend ſterben / ſagt eine ſiner künginen (dann er zů mal vil der

wyber

wyber vñ künginen hatt) Elß Gwantſchärerin genañt/ſy kön te nit glouben dz Gott wölte vñ gefiele dz man das arm volck alſo hungers verdarbte. So bald das dem künig fürkam/ be ſchied er ſy ſampt anderen ſinen wyberen vff den marckt/ heißt ſy da flux niderknüwen/vnnd die anderen ſine wyber in einem ring vmb ſy/nimpt hiemit ſelbs das richtſchwärdt/ vñ houwt der armen frouwen den kopff ab/ ſtoßt ſy mit dem füß/ vnnd ſagt/Es was ein hür/ſy wolt mir nit gehorſam ſyn. Vnnd alle ſine wyber ſungend/ Allein Gott in der höhe ſye eer vnd pryß. Vnnd erſchynt hie offentlich in diſer gruſamen that/ daß diſer Töuffer künig von ſiner ſünden wägen/ in einen verkeerten vn menſchlichen ſinn von Gott gegäben iſt.

Wie nun die Oſterē kam/vnd doch weder ringerung noch erlöſung nienant erſchein/was der gmein mañ (wie nit vnbillich) ſeer vngedultig. Deß nam ſich der künig einer kranckheit an/vnd nach ſächß tagen kumpt er vnder das volck/ vnnd ſagt jm/Es ſye war/ er habe jnen erlöſung zůgeſagt/ die ſye aber geiſtlich zů verſtond: vnnd alſo ſyend ſy yetz erlößt. Dañ er habe ein geſicht vom vatter gehebt/ daß er vff einem blinden eſel geſäſſen/vnd jm Gott all jre ſünd vfgelegt/ die habe er getragen vnd hingenommen/ daß ſy alſo von allen ſünden erlößt ſyend. Mit ſölichē öden bübē ſtucken/ vñ groſſer gottsleſterūg můßtend ſich domals die armen verirrten lüt laſſen ſettigē/die war lich wol ein blinder eſel warend/ vff denē der verzwyflet Töuf feriſch ſchalck ſaß/ein groſſer laſt viler ſündē vnd ſchandē: den ſy aber nütdeſtminder imerdar duldetēd/ja ouch vereeretēd/ꝛc.

Grosſer betrug deß küngs.

Vnd hie wurde es erbärmklich zů hören/ſölte ich vß den hiſtorien flyſſig beſchryben/ den groſſen jamer/ vnd das kläglich ellend/das von hungers not/ vnd von anderen ſchwären plagen/ die jämerlichen lüt in der Statt pyniget: ouch was groſſen koſtens/ ſchadens/ müy vnnd arbeit da vſſen in dem läger geſähen ward: welches alles die vnglückhafft vnnd ſchadhafft Töuffery mit falſchem ſchyn der geiſtligkeit angerichtet hat/vñ doch in dem allem nüt dann fleiſch vnd die wält ſücht.

Deß wolt Gott ouch das übel nit länger lyden/ vnnd fügt ſich die ſach/dz die Statt deß 25. Junij in diſem 1535. jar durch vntrüw einſe/ der in der Statt gelägen vnnd hinuß gefallen was/yngenommen/das volck im ynfal grüſenlich vñ merteils erſchlagē vñ vertilcket: der künig aber/ſampt Knipperdolling vnnd Krächting/gefängklich angenommen/ vnd nach langer

Die Statt Münſter yngenommen/ vnd der künig gefangen vnd getödt.

handlung / im Hornung deß 1536. jars alle drey mit fhürinen zangen/biß in todt geriſſen/ in yſine köb geſchmidet/ vnnd zů Münſter in der Statt an S. Lamperts thurn / zů ewiger gedächtnuß/vfgehenckt worden ſind. Vnnd hiemit endet ſich das wüten vñ gruſam vnerhört wäſen der Münſteriſchē/mit dem Müntzeriſchen geiſt beſäßnen Widertöufferen.

Christus will nit daß wir vff erden süchind ein lyblich rych Christi.

Vnnd ee ich gar von diſer Münſteriſchen hiſtory ſcheide/ můß ich/zů gůtem frommer einfalten lüten/ vnd in einem fürgang/allein das von dem lyblichen rych Chriſti vff erden ſagē/ daß wie die Münſteriſchen rächte vnnd güte Müntzeriſche Töuffer/gantz herrliche ding den jren fürgäbē / vnd damit betrogen habend / alſo ſind ouch vor zyten hochtragne lüt geweſen / vnnd ſind noch hochfliegende rychßnende geiſter/die jnen groſſe herrliche ding / noch vor dem letſten tag / verheiſſen/ꝛc. doch noch nie ützid ſömlichs Solomoniſchen rychs erlangt habend. Es iſt zwarē ein alter nack der in dem fleiſch hart ſtäckt: welchen aber vor alten zyten nit allein gröblich abgeſetzt hat/ ſonder ouch yetzund diſer zyt ſchädlich anlouffen macht. Die Juden habend vor / vnnd zů den zyten Chriſti vnſers Herren/ jnen ſelbs ſtarck yngebildet ein lyblich herrlich rych jres Meſſie/welches durch ſy (nach dem die Römer vnnd alle Heyden vndergetruckt wärind) ſölte mit groſſer eer verwalten werdē. Darzů mißbruchtend ſy erſt ouch die herrlichen verheiſſungen der Propheten / die ſy all nach dem büchſtaben fleiſchlich verſtůndend. Aber ſömlicher eerſüchtiger prächtlicher won brächt ſy dahin/daß ſy in das rächt rych Chriſti nie kamend/vnnd erſt ouch das lyblich rych/wie ſy es meintend ja wontend nie überkamend: Die Apoſtlen vnſers Herren Chriſti habend jnen anfangs ouch yngebildet ein zytlich harrſchlich rych/ dannenhar habend ſy vil ſpans mit ein anderen von dem gehebt / welcher doch in dem rych Meſſie werde der fürnemſt oder oberiſt ſyn: Da aber mengklich wol weißt wie übel das von jnen empfangen ward vom Herren/welcher ſy ernſtlich abmanet von ſömlichen gedancken. Wär das gruntlich vñ eigentlich ſähen wil/ findt es Matth. 18. 20. Luc. 22. Ja ſo tüff was jnen diſer whon des zytlichen rychs Meſſie/ yngeſäſſen / daß ſy erſt nach ſo vil warnungen/abmanungen vnd leeren deß Herren in ſinem letſten abſcheid/als er yetzt zů himel faren wolt/jn widerumb anzugend vnd ſprachend / Herr wirſt du diſer zyt das rych dem Iſraelen nit zůſtellē? Daruf der Herr ſy abermals abzog von

Act. 1.

den

den fleiſchlichen gedancken/vnd ſy weyß vff den heiligen geiſt/ welcher jnen wurde vff Pfingſten gäben / vnnd ſy rüſten oder geſchickt machen/ſin wort zů verkünden/vnd hiemit jm ein rych in aller diſer wält vfrichten /ꝛc.

Von diſem rych wäre nun vil zů ſagen / das vns hie wil zů lang werden. Wär die ſum darvon zů hören begärt/ findt es in der 47. Predig vnder dem Titel des Hußbůchs vßgangen. Dec. 4. Serm. 7. Das rych Chriſti vff erdē iſt die kirch Chriſti/ die verſamlung vnnd lyb der glöubigen / vnder dem einigen houpt Jeſu Chriſto. Der Bapſt hat ſich hie ouch yngetrungen vnder dem Titel deß rychs Chriſti: vnnd iſt im baß geradten dann bißhar den Töuffferen. Dann er hat ein zytlich rych/ doch offentlich wider deß Herren wort vnd rych/ angericht/welches er ouch das Rych vñ Kirchen Chriſti nennt / ſetzt ſich ſelbs zum houpt(nach der prophecy Pauli)über ſy. Aber die Kirch Chriſti iſt vil ein ander ding/ vnd anders von den heiligen Apoſtlen angericht/dañ der Bapſt fürgäbe. Darumb wirt ſin rych eben ſo wenig beſtendig ſyn als der Töuffern: als das der Herr mit dem geiſt ſines munds immerdar zerwäyet vnd tödt/vnd ſchier mit ſiner zůkunfft vertilcken wirt. Dz rych Chriſti iſt ſin kirch. 2. Theſſ 2.

Daß jnen aber die Töuffiſchen in diſem jrem handel deß zytlichen rychs ymerdar ynbildend/es werdind noch vor dē Jüngſten tag alle gottloſen vertilcket/vnd werde hie vff erdterych ein nüw guldin rych Chriſti angon / iſt vaoben im erſten Büch am 2. capitel vfgelößt. Daß ſy aber zů befeſtung jrer füſſen meinung anziehend Johannē in ſiner Offenbarung / iſt abgeleint in den Predginen über die Offenbarung Johānis vßgangen. Flyſſe ſich vil mer ein yeder Chriſt/daß Chriſtus mit ſinem geiſt in jm regiere: vnderſtande er aber nit eigens gwalts/vnd vnder dem fürwelben deß nüwen rychs Chriſti / ſin eigne eer / pracht vnd herrligkeit zů ſůchen. Dañ wie es ye vnd ye böſen lon gäbē hat / alſo wirt ouch fürhin die rychsſucht nieman in die harr zů gůtem vßſchlahen. Iſt aber yemants zů rychßnen von Gott rechtlich vnnd ordenlich berüfft / der rychßne wie es höret/in demůt/dz Gott dardurch geeret / vñ der nächſt gebeſſeret werde.

Von den grüwenlichen Töuffern/jren gottsleſteriſchen irrthumen/vñ widerlegung oder verwerffung der ſelben. Cap. 12.

Grüwenliche Töuffer.

AN die 13. vn letſte ſtatt der Widertöuffiſchen rottung wil ich fürhin ein andern nach ſetzen/etliche der grüwenlichē Töuffern. Die fryen vñ Münſteriſche Töuffer möchte yemants ouch wol alſo nennen: die nachuolgenden aber nennē ich füruß grüwenlich/ darum/ daß ſy mit grüwenlicher gottsleſterung ouch die fürnemen artickel vnſers heiligē/waren/vngezwyfleten Chriſtenlichē glaubens angriffen mit ſchryben vnd predigen/ vnd die ſelben grüſenlich habend gedören leſtern vnd ſchenden.

Michel Seruetio Hiſpanier.

Den erſten vnd vorderiſten platz behalt billich inn Michael Seruet/ ein Hiſpanier vß Arragonia/ welchen ein Erſamer Radt zů Genff/ nach erfarung vnd forderung der vrteilen viler Chriſtlichen ſtetten vnd Kirchen/vmb ſin vnerhört/grüwenlich vnd beharrlich gottsleſterung mit dem fhür gericht hat. Diſer Seruet hat vil jar ſin Gottsleſterung vßgegoſſen in allen landen/mit ſchryben/predigen vnd trucken/ vnd zů letſt mit einem laſterlichen Büch Reſtitutio Chriſtianiſmi (hieſſe billicher Abolitio Chriſtianiſmi) genennt. Darinn hat er grüwenliche irrthumb vnnd leſterungen wider merteils artickel deß heiligen Chriſtenlichen gloubens vßgoſſen/ vnd inſonders die heiligen
1 vnerforſchlichen Dryfaltigkeit geleſteret/ vnd die waren Gott-
2 heit deß Herren Jeſu Chriſti verlöugnet: vnd vil vnerhört artickel vff die ban gebracht/vnnd in vngotte förchtig zwyfelhafft vnglöubig lüt gepflantzet: vnnd das alles one grund der warheit/ vnnd mit vnuerſchamptem frāfel/ ouch mit wunderbarer ſchandtlicher verkeerung der heiligē Göttlichen gſchrifft. Vnd in diſem grüwenlichen irrthumb vnd leſterung wider die heiligen Dryfaltigkeit vnd ware Gottheit vnſers Herren Chriſti/ hat er mitſtimmer/die alten verdampten Kätzer/Praxeam/Samoſatenum/Arium/vnnd andere mer/darzů alle Juden vnnd Türcken/ ouch zů vnſeren zyten etliche fürnemē geleerten vnd fürer der Widertöuffern/ꝛc.

Gar nüt annemen wider die artickel deß Chriſtlichen gloubens.

Darwider ſol ſich ein yeder fromer Chriſtglöubiger menſch in ſinem hertzen vnd gemüt veſt ſetzen/ nüt hören noch annemmen/ das da zů wider iſt den vngezwyfleten artickln vnſers waren Chriſtlichen gloubens/ der ſo wol vnnd veſt in heiliger
1 Göttlicher geſchrifft Nüws vnnd Alts Teſtaments begründet iſt. Vnd dieweyl wir in dem ſelben vßtruckenlich bekennend den einigen Gott in der heiligen Dryfaltigkeit/ vnnd ſagend/ Ich gloub in einen Gott/ namlich in den vatter allmächtigen/ in ſi-

nen

nen eingebornen Sun vnſern Herren Jeſum Chriſtum/ vnnd in den heiligen Geiſt/ ſo ſöllend wir alle ouch hieby veſt beharren/ vnd nüt hören noch annemmen / das nun etlicher maß diſem vnſerem glouben zů wider iſt.

Oder hat die einigkeit Gottes nit heitere zügnuß im warhafftē wort Gottes? ſo doch ſo heiter geſchribē ſtadt/ Der Herr din Gott iſt ein einiger Gott: vnd es iſt kein anderer Gott weder in himēl noch vff erdē: vnd du ſolt nit haben andere Götter/ Gott dinen Herren ſolt du anbätten/ vnnd jm allein dienen/ jn lieben ob allen dingē. Der allein iſt din Gott/ vatter/ſchöpffer/ erhalter vnd erretter/der dich erhalt an lyb vnd ſeel/ꝛc. Gott einig in ſinem wäſen. Deu. 6. vn 32. Iſaie 46. Exodi 20. Matth. 4.

Hat dañ nit ouch die heilig vnzerteilt Dryfaltigkeit jre güte gründ in der Göttlichen gſchrifft? da in dem Gſatz vnd Propheten ſo beyder der Vatter / Sun vnnd heilig Gaſt benamſet werdend/ vnd jnen glyche eer vnnd herrligkeit zůgäben wirdt. Spricht nit der Engel Gabriel zů der reinen Jungkfrouwen Maria/Der heilig geiſt wirt über dich kommen/vnd die krafft deß aller höchſten wirt dich überſchattigen: vnnd das von dir geboren/ wirdt der Sun Gottes heiſſen. Vnd im Touff vnſers Herren Chriſti wirdt die ſtimm deß Vatters von himmel über den Herren gehört / Das iſt min lieber Sun / in dem ich ein wolgefallen hab / vnnd verſünet bin: vnnd erſchynt der heilig geiſt in geſtalt der Tuben ob Chriſto. Alſo wie er heißt touffen/ heißt er touffen in den naműen deß Vatters/Suns vnd heiligen Geiſts. Diewyl wir dañ alle alſo toufft ſind/ſo laſſend vns verharren in dem waren glouben/in den wir toufft ſind/vnnd bekennen mit richtigem hertzen/ einen waren/ ewigen/ lăbenden/ allmächtigen Gott / in der heiligen vnzerteilten Dryfaltigkeit/ Vatter/Sun/vnd heiligen Geiſt/ ꝛc. Gott dryfalt in perſonen. Luce 1. Matth. 3. Joan. 1. Matth. 28.

Sprechend aber die Seruetaner ſampt den Juden vnd Türcken din/vnd ſprechend: Wie könnend dry vnderſcheidne ding ein ding ſyn? Dann ye der Vatter nit der Sun iſt / ſunder der Vatter ſchickt den Sun/ vnd der Sun wirt geſchickt vnd wirt menſch/vnd lydet/nit der Vatter/als zů dem er ſchryet/ Vatter/ in dine hend empfilch ich minen geiſt. Daruf gib antwort/Die heilig geſchrifft zeigt frylich an vnderſcheidne perſonen vnnd werck in der heiligen Dryfaltigkeit/ die ſcheidend aber oder trennend ſo wenig die einigkeit Gottes/das namlich vß einem Gott dry werdind / als wenig die einig Sonn in dry Sonnen zerteilt wirt / darumb daß in der einigen vnzertrennten Son- Nun ein einiger Gott/vnd nit dry götter.

nen drü vnderſcheidne ding funden werdend / die kugel / der glantz / oder die ſtrymen / oder das liecht / vnnd die wärme / da das liecht nit die kugel noch die werme iſt / ouch die werme nit das liecht iſt / vnnd doch die drü ding ein einige Sonnen ſind. Darby laß es yetzund blyben / vnd gloub richtig wie der gloub lut: vnnd loß nun denen grüwlichen verkeerten lüten nit. Dann ſy redend wider Gott vnnd ſin heiligs wort nüt anders dann grüwliche gottsleſterung.

Vnſer Herr Chriſtus wirt nit nü geneñt / ſonder iſt ouch wäſenlich der Sun Gottes.

Sy ſagend ouch vnſer Herr Chriſtus werde wol geneñt ein Sun Gottes / ſye es aber im wäſen nit: als wenig als wir darumb ſün Gottes wäſenlich ſyend / daß wir ouch kinder Gottes geneñt werdēd. Aber das ſind ouch gottsleſteriſche wort. Dañ wir werdend nun angenomme oder angewünſchte kinder Gottes / vß gnaden geneñt: vnſer Herr Chriſtus aber wirt zum vnderſcheid der einig / vnd eingeboren / läbendig / ewig Sun Gottes geneñt. Darzü iſt der Seruetanern der ſchandtlichē kätzern öides vnbegründts gedicht damit hingelegt / das die Judē den Herren Jeſum vor dem Pilato anklagtend / er hette ſich zum Sun Gottes gemachet / darumb ſölte vnd müßte er ſterbē nach jrem gſatz. Da aber das gſatz nieman töden heißt der Gott für ſinen Vatter vß gnaden hielt. Dañ alſo nañtend die Judē Gott ouch jren Vatter / Joan. 8. ſonder wo jm ſelbs yemants züleite / er wäre von wäſen / art vnd natur ein ſun Gottes: vnnd alſo hat vnſer Herr Chriſtus geſagt / daß er wäre der Sun Gottes. Dann alſo läſend wir Joan. 5. Vnnd die Juden vnderſtündend vil mer den Herrē zü töden / darumm / dz er nit nü den Sabbath gebrochen / ſond ouch gſagt hatt / Gott wäre ſin Vatter / vnd ſich ſelber Gott glych gemachet. Hörend jr / hörend jr Widertöuffiſchen Seruetaner / wie vñ warumm vnſer Herr Chriſtus d Sun Gottes heißt / nit wie wir Gottes kinder / oder wie Moſes ein Gott Pharaonis / ſond dz er Gott dem Vatter glych iſt: was iſt Gott glych ſyn / onet ewig / allmächtig / vñ von wäſen Gott syn?

Joan. 19.

2

Chriſtus iſt warhaffter ewiger Gott.

Oder iſt ſömlichs nit heyter mit göttlicher gſchrifft bezüget: als da Johannes ſpricht / Jm anfang was das wort / vnnd das wort was by Gott / vnd das wort was Gott. Sich / er ſpricht / Das wort was Gott: vnderſcheidet ouch die perſonē. Dañ das wort iſt by Gott / frylich by dē vatter / ꝛc. Es ſagēd aber die Widertöuffteriſchen Seruetaner / das wort heiſſe hie nit die perſon des ſuns / ſonder nun ein ynbildung vnd radtſchlag in Gott / ꝛc. Das erdichtend ſy aber boßlich vß jnen ſelbs. Dann bald hernach

nach volget die vßlegung im Johanne ſelbs. Dann er ſpricht: Das wort iſt fleiſch worden/vnd hat vnder vns gewonet/ vnd wir habend ſin eer geſähen ꝛc. Darum̃ heißt das wort die perſon deß ſuns Gottes. Vnnd redt ouch heiter vnſer Herr ſelbs von ſiner waren Gottheit / Johan. am 5. da er mit güten feſten gründen erhaltet oder erwyßt/ daß er iſt der war läbendig ſun Gottes. Alſo ſpricht er ouch Johan. am 8. Ee dann Abraham wurde/was ich. Item/Ich vnd der vatter ſind eins. Itē/Glou bend jr in Gott ſo gloubēd ouch in mich. Vñ zů dem Philippo ſpricht der Herr/Wär mich geſähen hat Philippe/ der hat den vatter geſähen. Gloubſt du nit/daß ich im vatter/vnd der vatter in mir iſt? ꝛc. So bättet vnſer Herr vñ ſpricht / Ich hab dich (o vatter) verklärt vff erden/ vñ das werck vollendet/ das du mir vßzůrichten befolhen haſt. Vnd nun ſo verklär mich o vatter by dir ſelbs / mit der klarheit / die ich by dir gehebt hab ee dann die wält was. Was köndte doch vßtruckenlichers von der Gottheit Chriſti vnſers Herrē geredt werden? Wider ſöm liche hälle zůgnuſſen/ ſol man vmb etlicher vnckerē ſprüchē/ vnd von wägen etlicher fürwürffen der menſchen/ an d Gottheit Chriſti nit zwyflen: der zwaren nit köndte vnſer erlöſer vñ heyland ſyn/wo er nit Gott wäre/ja warhaffter Gott. Darum̃ alle die ſömlichs in zwyfel ſtellend / vnderſtond den gantzen Chriſtlichen glouben vmbzůkeerē/ vnd ſind als die wüſſenhaff ten Antichriſten zů fliehen. Dann alſo ſpricht der heilig Johan nes in ſiner Epiſtel/Wär iſt der lugner anders dann der / der da löugnet/daß Jeſus nit ſye Chriſtus? Das iſt der Antichriſt der den vatter vñ ſun löugnet. Ein yeder der den ſun löugnet/ hat ouch den vatter nit. Vnd im end der Epiſtel/ Wir wüſſend daß der ſun Gottes kommen iſt/ vnd vns verſtand gäben hat/ daß wir den warhafftigen erkennind / vnnd wir ſind in dem warhafftigen / namlich in ſinem ſun Jeſu Chriſto / der iſt der warhaffig Gott/vnd das ewig läben. Diſer frommen einfaltigkeit behelffe ſich ein yeder frommer Chriſt/vnd fliehe das vngöttlich/vngerympt/ſpitzfündig/ das iſt Tüfeliſch/dichten vñ ſpintiſieren wider Gott/ſinen einigen ſun/ vnd wider den waren glouben. Wil aber yemants von der Gottheit Chriſti mer zůgnuſſen haben/ der findt träffenlich vil hin vñ har im Euangelio vñ in den Epiſtlen Pauli / inſonders Rom. 1. 9. Philip. 2. Hebr. 1. ꝛc. vnd in anderer apoſtlen geſchrifften. 1. Johan. 5

Johan 10. 14. 17.

1. Johan. 2.

1. Johan. 5.

Seruetus verwirfft den Kindertöuff.

Vermeint aber hie yemants daß ich Seruetum / den wüsten wüst/vnbillich vnder den Widertöufferen zelle/ der wüsse vß vil gedachter gottesleſteriſcher Seruet / im end ſines büchs De regeneratione/gedörffen hat mit groſſem fräfel/vnd ein beſonderbaren tittel/frylich daß es vom läſer nit überſähen wurde/ſchryben/Der Kindtouff ſye ein abſchüchlicher grüwel/ein vßlöſchung deß heiligen geiſts / ein verwüſtung der kirchen Gottes/ein confuſion vnd verwirrung der gantzen Chriſtenlichen bekanntnuß / ein abtilckung der vernüwerung / ſo von Chriſto beſchähen/ vnd ein verhergung des gantzē rychs Chriſti. Das ſind alles ſine eigne wort / die er aber mit keiner geſchrifft bewärt. Wie beduncket dich aber yetzūd? Hab ich billich oder vnbillich den Seruetū vnder die Töuffer geſtellt? Oder möcht er nit ouch ein güten propheten vnd wüſten pfarrer gen Münſter in das nüw rych Chriſti/ in das nüw Hieruſalē gäben haben? Beſchämend ſich glych wol die Töuffer Seruети/ ſo beſchämpt doch er ſich / wie gehört/ der Widtöuffiſchen leer vom Kindertouff/ daß der ſelb vß dem Tüfel ſye/gar nüt. Od mag diſer Seruet ſich nit ouch wol vergon vnder den Widertöufferen/die ouch ſo hohe thüre vnd ſchwäre wort vßſtoſſend/ vnd grüſenlich dahar thonend. Vnnd was köndte vom Tüfel vnd der hell ſelbs wüſters vnd erſchrocklichers geſchribē werden wider den heiligen Touff? mit welchem wir zwar vnſere kinder nit dem Tüfel / vnd ins Tüfels rych/ſonder dem einigē Gott/in der heiligē Dryfaltigkeit/ dem Vatter/Sun vñ heyligen Geiſt/ja in das rych/in die gnad/ vnnd in den tod Chriſti/ durch welchen wir erlößt ſind / nach ſinē befälch/in dem glouben/ynſchrybend vnd ergäbend/daß ſy Gott nit minder/ dann ouch wir die altē/ zügehörig/ vñ ſiner gnadē teilhafftig ſyend: ouch deß fürnemēs ſind/die ſelben zum glouben vnd erkantnuß Chriſti / vnder ſiner leer vnd nammen (mit ſiner hilff) zů ſinem lob vnd jrem heyl/in der gmeind Gottes/ weñ ſy zů jren tagen kommend/vfzůziehen/ꝛc.

Wider Melchior Hofmans grüwenliche irrthumē. Cap. 13.

Melchior Hofman.

DEn anderē platz der grüwenlichen Töufferen nimpt yetz billich yn Melchior Hofman. Diſer ward von ſinen jüngeren vßgerüfft vnd gehalten für den groſſen propheten vnd apoſtel / der ſich vor dem groſſen tag deß Herrē in den Nidderlanden eroffnen/vnd erſt

das

das recht Euangelium in die land bringē wurde. Er was ein grosse stützen deß hernach volgenden Münsterischē rychs: vñ thett sich ouch wunder grosser dingē vß/ kam gen Straßburg in die Statt/ begärt da mit den dieneren zů disputieren. Deß ward ein Synodus besamlet deß 11. Junij/im 1532. jar/ vnnd vil vnd gnůg mit jm durch heilige geschrifft gehandlet/ vnd siner irrthumē widerwisen krefftenklich. Als er aber sich nit wolt wysen noch überwinden lassen/ hat man jn yngeschlossen in gefängknuß/in deren er sich wunderbarer gesichten/ prophecyen vnd trōumen angenommen vnd gerümpt hat/ doch zů letsten alles als ein blauwer dunst/ vnd er in der gefängknuß/ abgestorben ist.

Sine artickel/deren er in dem Gespräch bericht vnnd überwunden ward/ warend d sy: Der Kindertouff sye vß dem Tüfel/vnd von keinen Christen zů lyden. Das ewig wort Gottes habe vnser fleisch nit angenommen von Maria der jungkfrouwen/sonder sye selbs zů fleisch worden. Vnd kam hie dahin/ dz er fry häruß sagt/ Verflücht sye das fleisch Marie. Er hielt dz vnsere säligkeit in vnsers yedes vermögen stünde. Vnnd so yemants ein mal der gnaden teilhafft wurde/ vnd darüber wüssentlich sündete/ der käme nimermer zů gnaden. Welches alles zwaren grüwenlich leeren sind/ die er aber mit der gschrifft zů schönen vnd zů bewysen understünd/ doch von dienerē der kirchen zů Straßburg (als ouch grad erst gemäldet worden) siner irrthumēn überzüget vnd überwunden ward: wie dann noch die Acta oder handlungē dises Gsprächs/ die durch den Truck in vorermältem jar vßgangē sind/ bezügend. Von dem Touff wirt volgen an sinem ort.

Melchior Hofmans artickel.

1

2

3

4

1

Es ist zwaren geschriben/ Vnd das wort ist fleisch worden/ es ist aber darumb nit durch sich selbs fleisch wordē/ wie Hofman fürgibt/sonder/ wie es Paulus vßlegt zů den Hebreeren am 2. so hat der sun Gottes den somen Abrahe angenommen/ vnd wie es im Euangelio stadt daß er empfangen sye vom heiligen geist/ vnd geboren vß Maria der jungkfrouwen. Also leert vns die geschrifft Luce am 1. vnd 2. vnnd also bekennend wir in vnserem waren Christlichen glouben. So sind vil häller zügnussen der heiligen geschrifft/die zügend/ daß vnser Herr Jesus ist ein warer sun Marie/ der jungkfrouwen/ von jren vnd jrem geblůt vnd lyb/ein warer mensch erboren. Dann darumb wirt er genennt deß wybs somen/ vnd der somen Abra

Das fleisch Christi ist genommen vß der jungkfrouwen Maria.

2

Gen. 3. 22.

he/der ſun Dauids vnd Abrahams/ vß den lendinen Dauids geboren/frylich darumb daß er vß der jungkfrouwen Maria (die ein tochter Abrahe vnd Dauids was) iſt geborē: als Matheus vnd Lucas bezügend. Dann er wirt genennt die frucht deß lybs Marie. Vnnd ſpricht der Engel gantz klar/Du wirſt in dinem lyb empfahē vnd gebären einen ſun. Vnd widerumm/ Das in jren empfangen iſt/ das iſt von dem heiligē geiſt. Itē/ Paulus ſpricht/Als die zyt erfüllt was/ hat Gott ſinen ſun geſendet/gemachet vß dem wyb. Vnd noch klärer/Er hat die geſtalt eines knächts an ſich genommen/ iſt glych wie ein ander menſch worden/vnd an gſtalt als ein menſch erfunden. Beſich wyter Paulum zů den Hebreern am 2. vnnd Röm. am 1. cap. Johānes der heilig Apoſtel hat vns vor langeſt gewarnet vor Hofman/vor den Mennoniten vnd allen jrs glychē Sectern/ verlougneren deß waren lybs Chriſti / vnd geſagt/Es ſind vil falſcher propheten vßgangen in die wält. Darby ſöllend jr den geiſt Gottes erkennen. Ein yeder geiſt der da bekennt/daß Jeſus Chriſtus in dem fleiſch kommen iſt/ der iſt vß Gott. Vnnd ein yeder geiſt der da nit bekennt / daß Jeſus Chriſtus in dem fleiſch komēn iſt/der iſt nit vß Gott: vñ der iſt der geiſt deß Antichriſten/ꝛc. Vnd fallend hiemit einandren zů grund die alten vnd jungē Valentinianer vnd Marcioniten: inſonders die anhänger Mennonis Simonis: wider welchen geſchribē habēd die wolgeleertē vñ getrüwen diener Chriſti Joan. à Laſco/ ꝛc. vnd Martinus Micronius zů Norde in Frießland/ꝛc.

Luc. 1. Matth. 1. Galat. 4. Philip. 2. 1. Johan. 4.

Gebenedyet über alle wyber iſt Maria/ vnd nit verflůcht.

Schandlich aber vnd vnlydenlich iſt deß öden Bübens leſterung/da er das fleiſch der heiligen vnd reinen Jungkfrouwē Marien verflücht. Dañ ouch die Tüfeliſch leſterūg zů ſchmach dienet dem heiligen fleiſch Jeſu Chriſti. Chriſtus iſt der gebene diet ſomen Marie/der alle glöubigē benediet vnd heiliget: vñ iſt ſy durch den heiligen geiſt zůbereitet vnd geheiliget zů ſömlichem heiligen werck/ daß ſy ein ware reine Jungfrouw blybe/vnd heilig/ den heiligen Sun Gottes gebäre Jeſum Chriſtum vnſeren Herren one ſünd/ one maſen vnd präſten. Oder was hat ſunſt der Engel geſagt/do er ſprach/ Der heilig geiſt wirt über dich komēn/vñ die krafft des aller höchſten wirt dich überſchattigen? Oder hat nit ouch Eliſabeth/erfüllt mit heiligē geiſt/geſprochen/ Du biſt die gebenedyet vnder den wyberen/ vñ gebenedyet iſt die frucht dins lybs? Sagt nit ſelbs die ſälig Maria/Vnd fürhin werdend mich ſälig ſprächē alle gſchlächt: ꝛc. Dar-

ꝛc. Darumb̃ iſt es kundtbar / daß der Tüfel durch Hofmañ/vnd alle ſine jm mithällende Töufferbrüder / die ſäligen hochgelobten vnd ewig rein Jungkfrouwen Mariam verflücht hat. Vnd hab jn ouch darumb nit vnbillich vnder die grüwlichen wüſten Secter gezelt.

Das ſtryter aber offentlich wider das heilig Euangeliũ/vnd vertilcket Chriſtum mit ſiner gnad/ das Hofmann geleert/das heil ſtande in vnſerem fryen willen / ja in vnſers yeden eignem vermögen. Dann was iſt vnſer vermögen anders dañ ſünden vñ verlozen werden? Vnſer heil ſtadt in Chriſto Jeſu/ vnd in ſiner gnad. So er vns ſinen geiſt gnedigklichen gibt/ vnnd vns mit warem glouben erlüchtet/ nemmend wir das heil in Chriſto an/ vnd werdend heil. Gibt er vns ſinen geiſt vnd glouben nit/ſo blybend wir im tod. Darumb ſtadt es nit in vnſerm wöllen vnd louffen / ſonder in der gnad Gottes / vnnd in ſiner erbermbd. Dannen har der Herr ouch ſelbs geſprochen hat/One mich vermögend jr nüt. Vnd Paulus/ All vnſere geſchicklikeit iſt vß Gott. Dann wir vß vns ſelbs nit geſchickt ſind etwas (das güt vnd grecht iſt) zů gedencken / ich geſchwyg zů thůn oder vollbringen. Darumb/die krefft vnnd das vermögen deß menſchen/oder den fryen willen (als ob das heil in vnſern krefften ſtande) rümen vnd predigen/iſt das Euangelium vñkeren/ vnnd Pelagium den verdañten Secter widerumb von der hellen vferwecken. Paulus ſpricht / wir habind nüt daß wir nit empfangen habind/vnd Gott würcke in vns den glouben/das wöllen/vnd das thůn. Sömliche leer ſol man zů eeren der gnad vnd erlöſung Chriſti in der Kirchen bewaren/ vñ ſich vor deren hüten/die vnſern krefften vñ vnſerm verdienſt das heil zůgibt.

Das heil ſtadt nit in vnſerm vermögen. 3

Rom. 9.
Joan. 15.
1. Corinth. 3.
2. Corinth. 4.
Philip. 2. 2.

Wyter könnend wir nit verlögnen / dann das Paulus zů den Hebreern am 6. vnd 10. cap. geſprochen hat/es ſye vnmüglich daß die ſo einmal erlüchtet ſind / wenn ſy widerumb abfallend/widerumb ernüweret werdind zur beſſerung: vnd vß die kein opffer mer für die ſünd habind / die můtwillig ſündind. Aber das widerumb abfallen/vnnd můtwillig ſünden / iſt von der gnad Gottes gar abträtten / vnnd nit mer das einig opffer Chriſti für das einig vnd rächt ſündenopffer haben. Dañ welche alſo ſind vnd blybend / die werdend zů gnaden nimmer kommen: dañ ſy verwerffend vnnd verachtend das / dardurch man allein vor Gott zů gnaden kumpt / das iſt Chriſtus vnnd ſin gnad / deren man durch den glouben teilhafft wirdt. Wenn

Die ſünd werdend dem menſchen zů allen zyten verzygt.

aber der menſch die gnad Chriſti (vß yngäbung deß geiſts) nit veracht / ſonder jren begärt / ſo kumpt er zů gnaden / ſo vil vnnd dick er ſündet vnnd der gnaden begärt / oder zů Chriſto loufft. Dann wir gloubend verzyhung der ſünden: vnnd iſt ſömlicher artickel im glouben fry ledig / weder an zyt noch an die zal der ſünden angebunden. Dann dem glöubigen vnd rüwenden menſchen ſtadt die thür zum heil alle zyt offen. Das heilig Vatter vnſer wirdt nit nun einiſt oder zwey mal/ſonder für vnd für in vnſerm läben gebättet. Vnnd begärend wir aber damit vergäbung der ſünden / oder nachlaſſung vnſerer ſchulden: welche vns der Herr nit geheiſſen hette höuſchen / wenn ers vns nit wölte geben. So ſpricht vnſer Herr allgemeinlich/ Kommend har zů mir alle die beſchwärt ſind vnnd not lydend/ vnd ich wil üch rüw ſchaffen oder gäben. Alſo ſpricht ouch Johannes/Das ſchryb ich üch/daß jr nit ſündind: vnd ob yemants ſündet (merck das/ Vnd ob yemants ſündet) ſo habend wir ein fürſprächen/ꝛc. Der heilig Apoſtel Petrus was erlüchtet/ alſo/ daß es der Herr ſelbs rümpt/ fleiſch vnd blůt hette jms nit geoffenbaret vnd ſin gloub wäre gerecht/vñ jm vom vatter yngäben/ nütdeſtminder do er fiel/ vnd den Herren verlougnet vnd verſchwür / kam er zů gnaden. Der Herr hieß jn ouch mit ſinem exempel oder byſpil andere ſine brüder tröſten. Das iſt die recht Euangeliſch leer / vnnd nit wie Hofman vnd ſin Töuffiſche rott leert / oder wie vß dem Tüfel vor jnen geleert habend die verworffnen kätzer Nouatiani. Dañ ſömliche leer den menſchen zur verzwyflung bringt.

1. Joan. 2.

Luce 22.

Wyter iſt vilgedachter Hofmañ ouch dahin kommen/daß er wider alle geſchrifft/vnd wider den waren Chriſtenlichen glouben/gehalten hat/Chriſtus vnſer Herr/ſye nun einer natur vnd nit zweyer. Etliche andere bekennend wol mit nammen vnd an der zal zwo naturen/die Göttlichen namlich/vnd die menſchlichen/ aber im grund haltend ſy es mit Eutyche dem alten verworffnen Secter / welcher hielt daß in Chriſto nach ſiner verklärung nun ein natur wäre. Alſo ſagend vnd künſtlend ſy ouch vil von dem/ wie nach der verklärung Chriſti/nüt mer creatürlichs in jm / ſonder das menſchlich in jm zů Gott verherrlichet ſye/ꝛc. Laß ſich aber ein einfaltiger Chriſt hiemit nit verwirren/ ſonder halte einfaltig wie vns der Gloub vñ die heilig gſchrifft leert / namlich / daß vnſer Herr Jeſus ſye warer Gott vnnd warer menſch / in einer vnzertrenten perſon/ das doch die naturen

Vnſer Herr Chriſtus hat zwo/nit nun ein natur/iſt war Gott vnd menſch.

turen der Gottheit nit vermiſchlet / oder eine in die ander verwandlet werde/ſonder yede in jrem wäſen blybe/ vnnd entwädere verſchwyne/abgange oder vfhöre. Dann vnſer Herr Chriſtus blybt in ewigkeit Gott vnd menſch. Sine beide arten oder naturē zeigt klar an der heilig Prophet Dauid/ da er Chriſtum nennt ſinen Sun/vnd ſinen Herren. Dann ſin Sun iſt er nach dem fleiſch/ſin Herr aber nach der Gottheit: vnd alſo findſt es erklärt vom Herren ſelbs vß dem 110. Pſalm. Matth. 22. vnnd von dem heiligen Paulo Rom. 1. Iſaias ſagt ouch/ ein Jungkfrouw werde empfahen / vnnd gebären ein Sun / da wir die menſchheit Chriſti heyter habend: vnd werde jn nennen Imanuel/ das iſt / mit vns Gott: da wir ſin Gottheit eben als klar habend. Micheas der prophet ſagt/ der Meſſias werde geboren werden zů Bethlehem/ vnnd ſin vßgang oder vßflüß ſyend von ewigen zyten har. Das ein verſtadt man von der menſchheit/das ander von der Gottheit. Andere zügnuſſen mer möchte ich häryn füren / es iſt aber an erzelten gnůg. Dann mengklich ſicht yetzund in Chriſto vnſerem Herren zwo vnderſcheiden arten oder naturen in einer vnzertrennten perſon / vnnd daß er nach der Gottheit ewig/ vntödtlich/ allmächtig vnd vnendtlich iſt/nach der menſchheit aber zytlich/tödtlich/ſchwach vnd blöd/ vnd darzů endtlich/ꝛc.

Iſale 7. 9.

Michee 5. Matth. 2. Luce 2.

Nach dem aber vnſer Herr von todten vferſtanden vnd verklärt iſt/ hat er nit vfgehört menſch ſyn/ hat nit vō jm gelegt den menſchlichen lyb/er iſt auch nit vergottet/oder zů Gott verherrlichet/ſonder den waren menſchlichen lyb hat Chriſtus behaltē/ vnd behalt jn / vnd wirt noch genennt der Sun des menſchen: aber alle ſterbligkeit vnd blödigkeit/oder beſchwärligkeit hat er hingelegt/vntödtligkeit/herrligkeit vnd krafft hat er jm gäben. Es habend ouch die alten der Chriſtlichen Kirchen diener gar klar mit der gſchrifft erwiſen / daß die verklärung die warheit deß menſchlichen lybs nit zerſtöre oder abthůye / ob glych wol der verklärt lyb ein geiſtlicher lyb genennt wirt. Oder was kan doch heiterers geſagt werden/ dann daß der Herr ſelbs nach der vrſtände ſich ſelbs/das iſt/ ſinen waren lyb mit den malzeichen der wunden/ ſinen Jüngern zeigt/ vnd als ſy wontend es wäre ein geiſt/antwortet/ Ein geiſt hat nit fleiſch vnd bein/wie jr ſähend daß ich hab: vnd das er darnach Thomam ließ gryffen in ſin ſyten: daß er bald darnach warlich mit ſinem lyb in die himmel für / vnnd daß er mit ſinem waaren lyb wider

Nach der verklärung blybt Chriſtus ein menſch/vnd behalt ſinen waren lyb.

wirdt kommen zů richten die läbenden vnnd todten/ vnnd
Philip.3. daß er ſinem verklärten lyb glychförmig machen wirdt vnſe-
1.Theſſ.4. re blöde lyb. Da wir aber gloubend ein vrſtende/ nit deß geiſts/ ſonder vnſers fleiſchs. Vnd hieby blybe ein yeder froñer Chriſt/ laſſe ſich durch die ſältzamen finßler vnnd ſpiritöuſer nit in ein ſybryle yn füren/ die er weder verſton/ noch anderen kan zů verſton gäben.

Merck aber hie/ wohin diſe ellende lüt zů letſten kommend/ namlich daß ſy Chriſtum den Herren gar vßlärend vnd verlierend. Dann diewyl der ein verlöugnet ſin Gottheit/ der ander ſin menſchheit/ welche der dritt wol bekennt/ biß vff die verklärung/ vnnd ſy dann ouch verlürt/ lieber was behaltend ſy überigs in Chriſto? Nüt. Vnd alſo ſol es denen gon/ die jrer ſelbs böſen phantaſy mer loſend/ dann dem einfalten waren glouben/ vnd wort Gottes: die wöllend geſähen ſyn vnnd vil höher dingen erfaren haben.

Wider Dauid Georgen/ vñ wider die Libertiner/ vnd jre grüweuliche irrthumb. Cap. 14.

Dauid Georgen grüwenliche gottsleſterung.

NOch übertrifft diſe grüwenliche lüt alle/ der groß gottsleſterer Dauid Georg/ den ich an die dritten ſtatt diſer grüwlichen ſect ſtellen. Dañ ſin vrſprung kumpt har vß dem vnſäligen Widertouff: wie wir ouch zum teil daoben in der Münſteriſchen hiſtory vermerckt/ da die Münſteriſchen Töuffer diſen Dauid Georgen näbend jrem Johan von Leyden für den anderen warhafften vnnd groſſen propheten gerümpt vnnd vßgeſchrüwen habend. Hörend aber zů wie ein heiliger prophet/ diſer Widertöuffer prophet/ Dauid Georg/ gewäſen ſye. So gar vnd gantz iſt er verirrt vnd von dem Tüfel verfürt vnnd beſäſſen/ daß er ſich nit geſchämpt hat offentlich zů ſchryben vnnd zů ſagen/ alle leer die bißhar von Gott/ durch Moſen vnnd Chriſtum/ durch die propheten vnd apoſtlen angäben vnd geoffnet/ ſye vnuolkommen vnd vnnütz zum waren heil zů erlangen/ ſine/ Dauids/ leer aber/ ſye volkommen zů der rächten ſäligkeit. Er/ der Dauid Georg/ ſye der war Chriſt/ vnnd Meſſias/ der geliebt ſun deß vatters/ erboren nit vß dem fleiſch/ ſonder vß dem geiſt/ vñ der gantz geiſt ſye in jn vßgoſſen. Vnd er werde das huß Iſraels/ vnd die rächten ſün Leui/ ſampt dem waren Tabernackel/ wi-

der

der vfrichten. So ſye er der/der die ſünd verzyhe/vnd behalte/ vnd an dem letſten tag richten werde ꝛc. Pfüy dich Tüfel/ wie darffſt dich doch ſo gar vnflätig ſchwartz herfür in diſen letſtē zyten laſſen? Gott ſtürtze dich bald. Vnd was habend aber ſöliche lüt die ſo grüwenlichen luginen vñ gottsleſterungē glouben gäbend/dem Simoni mago/der ſich ouch für ein Gott vßgab/oder den Sarracenen vnd Türgken mit jrem Machomet zů verwyſſen? Vnnd hie ſicht man was die vnſäligen Töuffer zů Münſter für nütſöllend jämerlich lüt geweſen ſind/die ein ſömlichen gruſamen gottsleſterer habend mögen dargäben/ vnd rümen für den fürnemmen der letſten zyten prophetē/der aber in der warheit ein lybhafftiger Tüfel geweſen. Hie ſicht man ouch die ſchön frucht deß Widertouffs/die laßt vns alle Gott ſähen/ob wir doch noch wöllind witzig werden/vnd die Töuffery als ein brunnen alles böſen fliehen. Die hiſtory von Dauid Georgen/ſiner leer/ſinem wäſen vnd end/iſt diß jars zů Baſel im Truck vßgangē/vnd yederman yetz bekañt/ dz es nit notwendig iſt wyter daruon zů ſchryben.

Nach diſen wöllend wir yetzund an die vierdten ſtatt ſtellen die Libertiner genannt/wider welche ouch h. Johan Caluin/ diener der kirchen zů Genff/geſchriben/vnd jre irrthumb mit der geſchrifft verworffen hat. Die ſelben legend Gott die ſünd zů/welche ſy den menſchen zůgäben ſöltind/vnd ſagend Gott habe gewürckt vnd gethon die ſünd Cains/Sauls/Jude vnd anderer gottloſen/darumb daß geſchriben ſtadt/Gott würcke alles in allen/vnd daß er Pharaonem verhertet/die Juden verblendt/die Heyden aber in einen verkeerten ſiñ gäben/vnd den falſchen Chriſten vnder dem Endtchriſtē ein krefftige irrthumm geſändt habe. Die ſelben habēd ouch die vrſtände deß fleiſchs verlöugnet/wie etliche Töuffer ſy zů vil geiſtlich gemacht/etliche dargägen jren phantaſyen gevolget/vnnd zů vil fleiſchlich von der vrſtende geredt/als ob der kriegsmañ in ſinē harniſch mit ſinem ſpieß/der trincker mit einer fläſchen oder ſtotzen mit wyn/der fräſſer mit einer bratwurſt oder mit einē gebrattnen hün/dahar komen werde. Sömlichs alles ſind alte irrthumen vor vil hundert jaren/durch die diener der kirchen/mit heiliger geſchrifft überwunden vnnd hingelegt/welche doch yetzund diſe vnrüwige lüt widerumb vff die ban bringend/die glöubigen zů verwirren.

Die Libertiner.

1
2
3
4
5

Gott regiert alle ding/vñ hat ſy in ſiner verwaltung.

Die heilig göttlich geſchrifft aber leert vns einfaltig vñ richtig/das durch Gottes fürſähung/ordnung/regierung vñ verwaltung alle ding in diſer wält beſtandind/erhalten vnd gregiert werdind. Dann Gott erhalt / fürt vnnd leitet alle ſine geſchirr vnd geſchöpfften/Sonn/Mon/geſtirn/alle elementa vñ creaturen/ſichtbare vnd vnſichtbare/in jrem wäſen: vñ diewyl ſy vmb deß menſchen willen erſchaffen ſind / gebrucht er ſy ye nach ſinem willen vnd gefallen/ zů gůtem vnd erhaltung/oder zur ſtraff vnd vertilckung der menſchen. Dañ wir ye wol wüſſend vnd bekennen müſſend/ouch immer zů dañ erfarend/ daß Gott ſine gůten vnd böſen Engel gebrucht/ die vßſendt/ ſinen willen in diſer wält vßzürichten gägen den menſchen / er gibt gůte fruchtbare vnd harwe vnfruchtbare witterung/ er macht ein ernen himmel vnd yſine erden / vnnd beſchähend die ding nit vß krafft vnd ynfluß der planeten od gſtirns/ ob er ſy glych wol ouch gebrucht / ſy beſchähend ouch nit one gefärd / als die Heyden vermeinend: wie dann ouch tod/ſterbend/ franckheiten/frid vnd krieg in Gottes hand ſtond. Der erweckt die richter vnd erlöſer/ die ſin volck ſchirmen/erretten vnd erlöſen ſöllend. Der Gott nennt in den propheten Senacherib vnnd Nabuchodonoſor ſine diener / als durch welcher dienſt er ſines volcks ſünd ſtrafft. Derglychē vil findt mā im geſatz Gottes/ in propheten vnd inſonderheit in Pſalmē. Da ſpricht ouch Dauid/Herr ich hoff in dich/vnnd ſpricht/Du biſt min Gott/ min zyt ſtadt in dinen hendē. Ich tröſt mich Gottes worts/vff Gott vertruw ich/ vnd achten nit was mir das fleiſch thüye. Du zelleſt mine fluchtē/ mine trähē faſſeſt du in ein gſchirrle/ ſtond ſy nit alle in dinem regiſter? Herr du erforſcheſt mich/ vnnd kenſt mich. Ich ſitze oder ſtande/ſo weiſt du es. Du verſtaſt min gedancken von vernuß. Ich gange oder lige/ ſo biſt du vm̄ mich: vnd ſichſt all mine wäg. Dann ſich / es iſt kein wort vff miner zungen / das du Herr nit alles wüſſeſt. Du ſchaffeſt es / was ich vor oder nach thůn/vnd halteſt din hand ob mir/ꝛc. Vnd vff diſe wyß redt vnd leert ouch der ſun Dauids/ vnſer Herr Chriſtus/vnd ſpricht im heiligē Euangelio/ One mich vermögend jr nüt. Du vermagſt nit ein einigs haar wyß oder ſchwartz zů machen. Vnd wär iſt vnder üch der ſiner glidmaß ein eln zů ſetzen möge/ob er ſchon flyſſig darnach trachtet? Fürchtend üch nit vor denen die den lyb tödend / vnd aber die ſeel nit mögend töden: Fürchtend üch aber vil mer vor dem/ der da vermag lyb

Deut. 28.

Im bůch der Richteren vnd Künigen.

Pſalm. 31. 56. 139.

Johan. 15. Matth. 5. 6. 10.

vnd

vnd ſeel verderben in der hell. Koufft man nit zwen ſparen vm̃ einen pfennig: Noch falt der ſelben keiner vff die erd/ one üwe-ren vatter. Darum̃ förchtend üch nit / jr ſind beſſer dañ die vile der ſparen. Dann es ſind ouch üwere haar vff dem houpt alle zelt/ ꝛc. Matth. 10.

Der allmächtig Gott aber/ der durch ſin fürſähung vñ ver-waltung alle ding erhalt vnd regiert / hat in ſinen werckē ſiner regierung ſin ordnung vnd vnderſcheid/ vñ gebrucht ſine crea-turen nach ſinem heiligen gerächten willen/ wie ſy ſind/ zů gna-den oder zů zorn. Vnd vff den vnderſcheid vnd ſin heilige ord-nung/ můß der menſch ſähen/ wie ſy vns dann durch die heili-gen geſchrifft vorgäben oder fürgeſtelt wirt/ vnd nit alles ver-wirren/ vnd Gott zůgäben das deß menſchen iſt / vnd dē men-ſchen das Gottes iſt Vnd der menſch zwaren dieweyl er durch den erſten fal/ nit one Gottes vorwiſſen / doch durch ſin eigne ſchuld/ in die ſünd gefallē/ verderbt aller dingen / vnd alſo von art vnd natur böß vñ ſündig iſt: ſündet er/ ſo vil vñ dick er ſün-det/ vß dem ſinen/ das iſt vß ſiner böſen art vnd natur oder ver derbung/ iſt vñ blybt alſo die ſünd in jm: welche in jm/ der Tüfel/ mit anfächten/ ynblaſen/ angäben / reitzen vnd tryben/ ouch ver urſachet vnd darzů hilfft / dz die ſünd vom menſchē vollbracht werde. Vnnd ſömlich ſin werck/ namlich die ſünd / als da was Cains todtſchlag/ Sauls veruolgē / vnd Judas verradten vñ ſtälen/ kan yetzt vnnd ſol der menſch Gott nit vfträchen/ als ob Gott die ſünd im menſchen würcke vnd nit der menſch. Dann der menſch ſelbs würckt die ſünd/ vß ſinem eigenthümb / das er hat in ſiner ererbten vnd verderbten natur. Vnd wenn Gott glych wol das werck oder die perſon der gottloſen (welchs die Libertiner häfftig trybend/ vnd zů ſchirm jres grüwlichen irr-thumbs ynfürend) in ſiner regierung/ nach ſinem heiligen ge-rechten willen/ gebrucht/ nimpt doch ſömlicher bruch dem men-ſchen die ſünd nit ab/ vnd tricht ſy vff Gott: entſchuldiget ouch weder thaat noch perſon / als die jre thaat nit habend / Gott zů gefallen/ ſonder wider Gott/ vß eigner böſer anfechtūg/ durch zůſtür deß Tüfels gethō: wie man klar in Juda dem verrädter ſicht im heiligen Euangelio: ouch im Tüfel ſelbs / welchen ob glych wol Gott in ſiner regierung gebrucht/ doch er weder ent ſchuldiget / noch ſin böß ſchandtlich werck Gottes werck iſt/ ſonder deß Tüfels werck heißt vnd blybt. Gott gebrucht vnnd ſandte vß den geiſt der luge wider den Achaben/ den Gott bil-

Wie Gott in allen dingen regiere.

Die ſünd iſt deß menſchen/ nit Gottes.

4. Reg. 22.

lich straaffen wolt/ jn durch sine Propheten zů verfüren. Vnnd hie blybt Gott nütdestminder ein Gott der warheit/der die lu-ge hasset/vnd die propheté nit liegē heißt: der Tüfel aber lügt/ trügt vnnd verfürt die propheten vß sinem eigenthümb/ vnnd die propheté liegēd vß dem vatter der luginen. Gott gebrucht jn aber mithinzů als ein nachrichter one beflecknng siner heilig keit/ vnd ouch one entschuldigung Tüfelischer vnd aller verfür ten Boßheit.

Zůgnussen vō dem vrsprung deß bösen. Joan.8.

Vnd hiehar dienet yetz die leer vnsers Herren Christi/der in dem Euāgelio spricht/ Der Tüfel was ein mörder vō anfang/ vñ ist nit bestandē in der warheit: dañ die warheit ist nit in jm. Weñ er die luge redt/so redt er vß sinem eigenthūm: dañ er ist ein lugner vnd ein vatter der selbigen. Vnnd neñt da ein vatter wie Gen.5. ein vrheber / stiffter vnnd anfenger. Hiehar dienet

Jacobi 1. ouch die leer deß heiligen Apostels Jacobi/der da spricht/Ein yeder wirt versůcht/ weñ er von sinē eignen lust abgezogen vñ verlāckeret wirt. Darnach weñ der lust empfangen hat/ so ge-birt er die sünd: die sünd aber weñ sy vollendet ist/gebirt sy den

Rom.5. tod. Nit anders leert ouch der heilig Paulus vō vrsprung der sünd/ fürt sy har über alles menschlich gschlächt / von vnnd vß Adamen/vnd spricht/Wie durch einen menschē die sünd in die wält komēn ist/vnd der tod durch die sünd/also ist der tod über alle menschen komēn / diewyl sy all gesünder habend. Also redt

1. Joan.3. vnd 8. ouch der heilig Johannes der Euangelist vnd Apostel / vnnd spricht: Alles was in der wält ist / als namlich der glust deß fleischs/ vnd glust der ougen/vñ pracht deß läbens / das ist nit vom vatter/sonder von der wält. Wär nun sünd thůt / der ist vß dem Tüfel: dañ der Tüfel sündet von anfang. Darumb ist der Sun Gottes erschinen/dz er deß Tüfels werck vflöse. Vnd vß disem allem verstadt yetz ein yeder glöubiger wol / daß er von wägen allgemeiner regierung Gottes/vnd daß er sine creatu ren nach sinē gefallē gebrucht/ die sünd die eigentlich deß men schens ist / Gott nit vfträchen sol. Der mensch aber sol jm selbs zůlegen sine sünd vnd verdärben: wie er dann eigentlich in jm selbs empfindt daß sy sin werck ist / darzů wir sähend daß alle fromen vßerwelten Gottes heiligen gethon/ vñ sich jren sündē beklagt habend. Dañ Gott verbüt ye die sünd: vnd spricht Da vid/Du bist ein Gott der die sünd nit wil/ꝛc. Psal.5. Er straafft ouch die sünd / nit als sin eigen werck / sonder als vnser eigen werck/wider sinen willen vnd wort/ oder gebott begangen.

Yetzund

Yetzund aber ſo die heilig gſchrifft ouch züget / vnnd heyter ſpricht/Gott habe das hertz Pharaons verherrtet / vnd andere reden mer (vor den Libertinern anzogen) deren glychen gebrucht/ſo můß man yetzund beſähen vnd ſůchen vß der gſchrifft wie Gott verherrte/ verblende/ vnd wie ſy verſtande das Gott das böß würcke / vnd ob der menſch darum̃ nüt vß ſiner böſen art würcke / vnnd alſo alle würckung der ſünd Gott vſtrochen werden möge. Vnd ſagend hie alſo: Es ſtadt heyter gnůg geſchryben/dz Gott geredt hab/ Ich wil das hertz Pharaons verherten/ das er das volck nit wirt gon laſſen: vnnd alſo hat ouch Paulus die wort der gſchrifft angezogen/Rom.9.nüdeſtminder volget daruß nit/das Pharao darum̃ nit ouch ſin hertz verhertet habe vß ſiner böſen anerbornen art / noch das / ſo Gott das hertz Pharaons verherrtet hat das Göttlich vñ menſchlich verherrtē einerley ſyend. Dañ wir läſend Exod.am 9.alſo/Vñ Pharao ließ Moſen vnd Aaron beſchicken/vnd ſprach zů jnen: Diß mals hab ich mich verſündet: der Herr iſt gerecht/ ich aber vnd min volck ſind gottloß. Vnd bald darnach ſtadt geſchriben/ So aber Pharao ſach daß der donner vñ hagel nachließ / verſündet er ſich wyter/vnd beſchwaret (verherrtet) ſin hertz/ er vnd ſine knecht: alſo ward deß Pharaons hertz verhaltē/ dz er die kinder Iſraels nit gon ließ. Da mā ye hăll ſicht Pharaons verhertůg/ welche vß ſiner böſen art entſtanden iſt/ damit er ſelbs geſündet hat/vnd ſin ſünd frey bekeñt. Dz aber mithinzů geſagt wirt/dz ouch Gott ſin hertz verhertet habe/hat er gethō als ein allgemeiner regierer aller dingē / ja als ein rechter richter aller menſchē/ one ſin ſelbs ſünd vñ ſchuld. Dañ Gott verherrtet damit/nit dz er ein nüwe ſünd od verhertung (die zů vor vß dem fal vnd der ſünd im menſchen iſt) yngăbe/ſond das er die von dē menſchen ererbte hertigkeit/nit erweicht oder hinweg nimpt/ vnd das vß ſinē gerechten gricht/ ouch zur ſtraff: das alſo die verherrtung Gottes nit ein yngăbē vñ würcken (glych der menſchlichen ſündigen würckung) der ſünden iſt/ ſonder vil mer ein grecht gericht/ deß aller gerechtiſten Richters / vnd ein ſtraaff der ſünd.

Wie Gott den Pharao verhertet habe. 2

Vnd kein andere gſtalt hat es ouch vm̃ die verblendung der Juden/vm̃ das hingăben der Heyden in verkeerten ſiñ / vñ vm̃ den krefftigen irrthum̃ den Gott den falſchē Chriſten vnd dem Endtchriſten ſendt. Dañ von Judē/von welchen Iſaias geſagt hat im 6.cap. Gott werde ſy verblenden/ ja eben von den ſelben redt der ſelb Iſaias/vnd ſpricht/Hörend jr touben/vnd ſcherpf-

Wie Gott verblende/ꝛc. 3.

fend üwer geſicht zů ſähen/o jr blindē. Wär iſt aber blinder dañ
2. Corinth. 4. mun knecht/ꝛc. Jſa. 42. So ſpricht Paulus/Jſt aber vnſer Euā-
gelium noch dunckel oder verdeckt/ſo iſts in denen verdeckt die
verlorē werdend: in welchen der Gott diſer wält (iſt der Tufel)
Epheſ. 4. der vngloubigen ſin verblendt hat. Alſo ſchrybt ouch von Hey-
den der heilig Paulus/vnnd ſpricht/ Die Heiden wandlend in
der ytelkeit jrs verſtandts / die da verfinſteret ſind in jrer ver-
nunfft/ vnd abgeſünderet von dem läben das vß Gott iſt / von
wägen der vnwuſſenheit / die in jnen iſt / vnd von wägen der
Rom. 2. blindtheit jres hertzens. Vnd widerumb redt Paulus von den
Heiden/vnd ſpricht/ Gott hat ſich jnen geoffenbaret/ vnd als ſy
jn aber erkeñt/ vñ doch jn/als ein Gott / nit geeret habend/ noch
jm gedancket/ ſond ſind in jren gedanckē vnnütz vñ verfinſteret
worden: darum ſind ſy zů narren worden/vñ hat ſy Gott dahin
gäben in ein verkerten ſin/ꝛc. Von den falſchen Chriſten aber vn
2. Theſſ. 2. der dem Endtchriſten ſchrybt der ſelb Paulus alſo/Deß Endt-
chriſten zůkunfft wirt ſyn nach deß Tufels würckung/mit aller-
ley lugenhafftigen krefften/zeichē vñ wundern / vñ mit allerley
verfürung der vngerechtigkeit/ vnder denen die verlozen wer-
dend/ darum daß ſy die liebe der warheit nit habend vfgenom-
men/ daß ſy ſälig wurdind. Vnd darumb wirdt jnen der Herr
ein krefftigen irrthum ſenden/daß ſy gloubind der lugi/vff das
alle die gerichtet werdind/die der warheit nit gloubt/ſonder an
der vngerechtigkeit ein gefallen gehebt habind.

Vß welchen zügnuſſen allen gůt zů verſton iſt/welcher gſtalt
vnd mit was ordnung / wyß vnd maß Gott verherte/ verblen-
de/vnd in verkeerten ſin gäbe die menſchen/oder wie er jnen ein
Gott verhengt das böß. krefftige irrthum ſende. Etliche der vraltē legend das alles mit
einem wort vß/vñ ſprechend/ Gott verhenge ſömliche ding/die
wider jn vnd ſin wort ſyend: welches ouch war iſt/doch daß wir
vns nit ynbildind ein ſömliche verhängung / die Gott von der
regierung verſchalte/er gar müſſig geſtellt werde/vnd dem Tü
fel ſampt der ſünd allen gwalt vnd meiſterſchafft laſſe. Dañ wo
Gott nit ouch in diſer ſiner verhengnuß die regierung nüt-
deſtminder behielte/die ſünd vndertruckte/vnd den Tüfel ſelbs
im zoum fürte vnnd hinderhielte/ wurde gwüßlich die verder-
bung vnnd das böß wyter wüten vnnd vßbrächen/ dann dem
Der Herr keert das böß zů gütem. armen menſchlichen geſchlächt erlydenlich wäre. Ja der Herr
kan mit ſiner krafft daß böß zů gütem keeren/ vnnd deß Tü-
fels ſchädliche radtſchleg / ſinen vßerwelten zů groſſen ceren

vnd

vnnd heil wenden: vnnd das böß daß er jnen zůfügt / thůt er jnen zů gůtem. Dannenhar die lieben Gottes heiligen die böſen werck/namlich die jnen böß warend/Gott zůgäbend/vnnd gſchwygend der mitlen/ durch die das böß vollbracht/ vñ ouch in ſelbigen ſünd vnd vnrecht was. Das ſicht man ougenſchynlich in den zweyen fürträffenlichen dieneren Gottes Job/ vnd Joſephen. Dann Job als er von Sabeyeren vnnd Chaldeyeren/ die vom Tüfel angerichtet warend/ beroubt/vnd vmb ſine kind vnnd dienſt kommen was / als die alle vmbracht worden/ ſpricht er nit / Der Tüfel oder Chaldeyer habends gethon/ ſonder/Gott hats gäben/Gott hats genoñen: nit daß er deß Tüfels werck vnnd der Chaldeyer roub vnnd todtſchlag vff Gott träche/dann die ſelben werck eigentlich ſünd vnnd böß deß Tüfels vnnd der menſchen blybend / ſonder do er wußt daß Gott ſin hand von der regierung nit thůt/vnd deßhalb ſölichen ſinen ſchaden/der jm von Chaldeyeren vnd dem böſen vß böſem begägnet was/wol verhinderen vnd gar abſtellen mögen/das er aber nit gethon/ſonder dem verhengt/vnnd ers aber muthinzů eigentlich darfür hat/daß das alles von Gott/jm zů gůtem vnd zur bewärnuß/ beſchähen wäre / ſo gibt er von Gottes rächter regierung vnd von des gůten wägen/ ſömliche ſin ſach vnd allen ſinen ſchaden/Gott zů/vnd ſpricht/Gott gabs/Gott nams. Job 1.

Alſo ſpricht Joſeph zů ſinen brůdern/ Sind nit bekümeret/ daß jr mich har verkoufft habend. Dann Gott hat mich vor üch har geſandt/daß ich üch etwas zamen leite im land/vnd üch by dem läben behielte. Vnd nun ſo habend jr mich nit har geſendt/ ſonder Gott. Hiemit wil Joſeph ſiner brůderen ſünd weder verkleineren noch vff Gott trächen. Dann er laßt ſy in jrem wärd blyben/ wie ſy was / ſonder von der gůten regierung Gottes wägen/vnd daß er das böß zů gůtem gewendt hatt / ſprach er/ Nit jr/ ſonder Gott hat mich vor üch har geſandt. Dann noch klärer ſpricht er hernach/ Jr gedachtend böſes über mich / aber Gott hat es zů gůtem gewendt/das er thäte wie es yetzt am tag iſt/namlich das er vil volcks erhielte. Mit diſem allem hoff ich ſye gnůgſam geantwortet vff den grüwenlichen irrthumb der Libertineren/ welche die ſünd der menſchē vnchriſtlich/ab jnen/ vff Gott trächend. Dañ vß gäbner erlüterung/vnd vß der verglychung der heiligen geſchrifft/ iſt yetzt einem yeden klar/ daß Gott alle eer / vns aber ſünd vnnd ſchand gebürt / wie Daniel ſpricht im 9. capitel. Geneſis 45.

Geneſis 50.

Von der vrſtände deß fleiſchs.

Es ſind aber ouch zů den zyten Pauli arge lüt gewäſen/ welche zum teil die vferſtentnuß von todten gar verlougnetend. Die ſelben hat ſo troſtlich vnd redlich Paulus widerfochten vñ verworffen/in der 1. zů den Corinth. am 15. cap. Daß es nit wyters diſputierens bedarff. Zum teil aber ſind andere gewäſen/ welche geſagt habend/ die vrſtende ſye ſchon beſchähen. Wider die ſelben redt Paulus 2. Timoth. 2. Die ſy gar ſubtyl vnd geiſtlich one fleiſch dichten wöllend/ ſind von den alten (dieweyl diſer irrthumb ouch zů jren zyten vff der Ban was) gar ſtarck widerfochten/inſonders vom Tertulliano / vnd von dem heiligen Hieronymo im büch wider die irrthumb Joannis von Hieruſalem/zů dem Pammachio. Daruon hab ouch ich wytlöuffiger geſchriben in dem 12. büch über das heilig Euangelium Matth. xi.

4.

Die vrſtende wirt in einem ougenblick beſchähen.

Daß ſy dann torächte gedancken habend / vnnd jnen ſelbs dichtend oder ynbildend / wie der kriegsman mit ſinem ſpieß herfür kommen werde / ꝛc. hat gar kein anſähen noch anlaß in aller gſchrifft. Paulus ſpricht einfalt/Wir werdēd all verwandelet werden/vñ das ſelb ſchnäll in einem ougenblick/ zur zyt der letſten paſunen/ꝛc. Beſähe man 1. Cor. 15. vnd 1. Theſſal. 4. cap. By diſer einfaltigkeit blybe der gläubig / vnnd bekenne fry die vferſtäntnuß des fleiſchs/wie dann die Bekanntnuß des glaubens lut/vnd das ewig läben: fliehe hiemit die Libertiner/ vnd alle die in einichen zwyfel ſtellend die war vferſtentnuß des fleiſchs. Dann wo der won ynſitzt daß kein vferſtentnuß der todten ſye/da iſt kein glouben mer/vnnd ſich zů ſömlichem grüwenlichen menſchen keines güten noch rechten mer zů verſähē/ noch von jm zů hoffen.

5

Wider die grüwenliche irrthumb deren/die da hieltend der Tüfel vnnd alle gottloſen wurdind zů letſt ouch ſälig / vnnd das alt Teſtament verwerffend. Cap. 15.

Der Tüfel vñ die böſen werdind ouch ſälig.

1

2

NOch ſind vnder diſer grüwenlichē Töufferē zal überig/ die da hieltend daß ſich Gott endtlich/ vnd nach geſchächnem gericht / aller wurde erbarmen. Dann Gott könne vnnd möge nit ewig zürnen. So heiſſe ewig nit immerwärend/ ſonder lang. Darumb werdind endtlich alle gottloſen ſampt den Tüflen ouch ſälig. Sömliche vnbegrünte vnd grüwenliche irrthumb/ dienet niener zů anders/iſt

ouch

ouch nienerumb anders vnder die menſchē yngefürt / dañ ein vngottsförchtig/ſchandtlich/ vnd verrůcht läben zů pflantzen. Vnd wie köndte der Tůfel vnſer gewüſſer ſyn / daß wir jm nit entgiengind/ dann weñ wir dahin kämind/ daß wir die ewige verdammuß nit mer zeförchten bedörffind? Diſe leer iſt wol ouch (wie jm der Tůfel ſelbs alle zyt glych iſt) vnder den alten geweſen / aber mit dem wort Gottes abtriben. Johan Senck aber/ſunſt ein geleert mañ/ vnd ein fürnemme ſul deß Widertouffs/ vnd der Widertöuffferen fürer/ hat ſy widerumb in ſinē Widertouff/als ein fine frucht/vff die ban gebracht. Doch hat ſich gedachter Senck/ vor ſinem end/ widerumb bekeert/ diſen vnd alle ſine irrthuīn/ſampt dem Widertouff/verworffen vnd verlaſſen. Dann als er gen Baſel kam/handlet vnnd diſputiert er vil vnd lang mit d. Doctorn Johāne Oecolampadio/ der zyt pfarreren zů Baſel / der ſelb bekart jn / mit der gnad Gottes/ dañ nach vil gehebter müy vnd arbeit/bracht er die ſach dahin/ daß Senck widerrůfft/ein bůßfertig läbē fürt/vnd nit vnlang hernach ſäligklich im waren glouben abſtarb.

Wie Gott nit ewig zürne/vñ gnädig ſye.

Die geſchrifft ſagt allenthalben überuß träffenlich vil vnnd groſſes von der vnergründten groſſen vñ überſchwäncklichen erbermd Gottes: vnnd daß er gütig/nit ewig zürnen könne. Dann alſo ſpricht Dauid / Barmhertzig vnnd genädig iſt der Herr/langſam wirt er zornig/vnd verzycht faſt gern. Er hadret nit allwäg/zürnt ouch nit ewigklich/ꝛc. Pſal. 103. Das alles aber wirt geredt von dem ſtand der menſchen in diſer zyt / vnd nit von denen/die ſchon durch den tod abgeſcheidē / in der an/ deren wält ſind. Dieweyl wir hie in zyt läbend/mögend wir vor Gott zů gnaden kommen/ durch die glöubigen bůßfertigkeit: wenn wir aber von hinnen abſcheidend/ one glöubige bůßfertigkeit/ vnd die erbärmd vnd langmůtigkeit Gottes verachtet/ vnnd nit recht gebrucht habend / ſo iſt dannethin nut überigs/ dañ ein ewigs verdärbē. Sömlichs züget Paulus vßtruckenlich in der Epiſtel zů den Römern / da er ſpricht / daß alle die/ ſo da verachtend die rychtumb der gütigkeit/gedult vnd langmütigkeit Gottes / vnd nit erkennend daß ſy die gütigkeit Gottes zů der beſſerung leitet / jnen ſelbs nit nun den zorn/ ſonder ein gantzē ſchatz deß zorns Gottes ſamlind/ zur rach vñ ſtraff. Vñ in der Epiſtel zů den Theſſalonichern züget er ouch heiter vnnd ſpricht mit vßtruckten worten: Der Herr wirt die raach üben gägen denen die Gott nit erkeñend/vnd die nit gehorſam

Rom. 2.

2. Theſſ. 1.

ſind dem Euangelio vnſers Herren Jeſu Chriſti: welche dañ werdend die ſtraff lyden/ das ewig verderben/vor dem angeſicht deß Herren/vnd vor der herrligkeit ſiner ſtercke/ꝛc.

Ewig heißt hie nit lang/ſonder ymerwärend.

Vnd hie gebürt vns armen menſchen nit die wort deß Herren vßzülegen/wie es vns wol kumpt / oder wir meinend daß ſy vns lydenlich ſyend: ja es gebürt vns gar vñ gantz nit/Gott in ſin grächt vrteil zů reden vnnd das ſelb zů enderen / noch vil minder felſchen vnnd nach vnſerm verſtand trucken. Dann ob glych wol das wörtle Ewig/an etlich wenig ortẽ/ für lãg wirt gebrucht/ volgt darumb nit daß es in dem gericht Gottes alſo ſölle gebrucht werden/beſonders ſo die gſchrifft/ſo klarlich anzeigt die ewig verdamnuß werde nit nun lang/ ſonder allwäg wären/vnd nimmer mer enden. Vnd daß man hierinn gmeinlich rächt vnderſcheidẽ kan/ſo man ſpricht/Ewig iſt lang / aber lang iſt nit ewig. Von der ewigen ymerwärenden pyn möchtend wir hie vil zügnuſſen vß dem wort Gottes ynfüren / wir wöllend aber nun etliche anziehen.

2

Danielis am 12. ſtadt alſo von den letſten zyten geſchriben/ Vnd die vile/die in dem ſtoub der erdẽ ſchlaaffend/werdẽd erwachen/etliche zů ewigẽ läben / vñ etliche zů ewiger ſchmaach vnd ſchand. Vnd die leerer die die gmeind zur fromkeit gewiſen habend/werdend wie die ſternen ſchynen oder glantzen ymmer vnd ewigklich. Sich hie was der prophet vor genennt hat (Leolam)ewig/das neñt er yetzt(Leolam vaed) ymmer vnnd ewigklich / das iſt allwäg/vnd one end. Dann alſo habend es ouch die Dolmetſchen vßgeſprochen / Theodotio, In æternum & ultra. Alij, In ſæculum & in perpetuum. Hieron. In perpetuas æternitates. LXX. εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ ἔτι. In æternum & amplius. In ewigkeit vnd noch wyter. Vnd was iſt das/Noch wyter/ dann one end vnd vfhören? Dömlicher geſtalt hat es ouch vßgelegt vnſer Herr Jeſus/in ſinem heiligen Euangelio/vnnd geſprochen/Die in greberen ſind/werdend hören die ſtimm deß ſuns deß menſchen: vnnd die güts gethon habend/werdend härfür kommen zur verſtentnuß deß läbens: die aber böſes gethon habend/ zur verſtentnuß deß gerichts. Sich der Herr ſpricht nit allein/ Sy werdind verſton zum gericht oder zur ſtraaff (dañ das gericht die ſtraff heißt)ſonder zur verſtentnuß deß grichts/ frylich daß ſy ymerdar in der pyn vnuerzeerlich blybẽ mögind. Dañ die vriſtende behalt vñ bringt das wider das gefallen vnd verſchwunden/hin vnd nienen mer was.

Johan. 5.

Iſa. 66.

Jſa. 66. ſpricht Gott / Der verdampten wurm werde nit vfhören gnagen/ vnd jr fhür werde nim̃er erlöſchen. Welches ye heytere verſtendtliche vnzwyflete wort ſind. Er ſpricht nit/ Sy werdend lang brünnen vnd braten/ſond: Jr fhür wirt nit erlöſchen. Darzů habend wir ouch die vßlegung vnſers Herren Chriſti / der im heiligen Euangelio Marci zum anderen mal ſpricht/ Es iſt dir wäger daß du ein krüppel zum läben yngangiſt/dann daß du beid füß habiſt / vnnd werdiſt in die hell geworffen/ in das vnußlöſchlich fhür/da jr wurm nit ſtirbt/ vnd jr fhür nit erlöſcht. Was kan doch heyterers geredt werden? Dann erlöſcht das fhür nim̃er mer/ ſo iſt ye das ewig fhür nit nun ein langwirig fhür / das doch etwan vfhören werde/ſonder ein ymmerwärend fhür / das nimmermer vfhören wirdt brünnen / vnd die darinn ſind pynigen. Vnd alſo verſtond wir yetzund das gricht vnnd vrteil Chriſti recht vnnd wol vß ſinen namlich Chriſti ſelbs worten / von der ewigen/ das iſt nimmer vfhörender pyn/da er zů den vnglöubigē ſprechē wirt: Gond hin von mir jr verfluchten in das ewig fhür / das den Tüflen vnd ſinen Englen bereit iſt/ꝛc. Matth. 25. By diſer leer vnſers Herren Chriſti/vnd by der bekanntnuß aller heiligen Gottes/ die einhällig/vnd allwäg/ ouch einfalt bekeñt habēd/ es ſye ein ewige ſäligkeit der glöubigen/ vnd ein ewige verdammnuß vnd pyn der vnglöubigen / ſöllend wir ſtyff vnd vnbewegt beſton: vnd vns hüten/ouch Gott ernſtlich bitten/ daß wir nit mit vnſerm ewigen verdärben verſůchen vnd erfaren müſſind/dz ein ewige/das iſt ymmerwärende/pyn vnd not ſye. Marci 9. Matth. 25.

An das ſechßt vnd letſte ort der grüwenlichen Töuffern/ſtellen ich yetzund die das Alt Teſtamēt verwerffend/ alſo/ das ſo man daruß zügnuſſen herfür bringt/die Chriſtlichen leeren zů erklären oder zebefeſtnen / oder vnrechte leeren damit zů verwerffen oder vm̃zekeerē/nem̃end ſy deren keine an/ vñ ſagend/ das Alt Teſtament ſye abgethon / nach lut vnd ſag deß heiligē Pauli Hebr. 8. Vnd Moſes ſelbs habe ein decke für ſin angeſicht gehenckt/ꝛc. Vnd iſt diſe groſſe ſchädliche irrthumb ouch in den alten Sectern geſtäckt: wie man ſicht in Tertulliano. Vñ ermäſſend aber die ellenden lüt nit/ daß mit dem ſy das Alt Teſtament verwerffend/deß Nüwen Teſtaments nüt behaltend/ vnnd es ja in dem Alten ouch verwerffend. Dann was das Nüw Teſtament fürtragt/bewärt es mit der zügnuß deß Alten. Darumb gilt deß Alten Teſtaments leer nüt mer / ſo müß

Die geſchrifft deß Alten Teſtaments verwoiſſen.

1

2

Das Nüw Teſtament in dem Alten gegründet.

ouch das Nüw vernütet ſyn / als das mit vnkrefftiger abbe-
kentner zügnuß befeſtnet wirt. Es wirt ouch niemā das Nüw
Teſtament one die gſchrifften deß Alten Teſtaments verſton.
Beſähe man nun das erſt capitel Matthei/ich geſchwyg ande-
rer capitlen / wie es doch ſo gar vß dem Alten Teſtament ge-
nommen ſye. So lege man nun das Alt Teſtament als vnnutz
hin/ vnd lüge dañ wie man ioch nun das einig capitel grundt-
lich verſton möge.

Die gſchrifftē deß Alten Teſtaments ſind nit abgethon.

Es ſagt zwarē Paulus zů den Hebreern am 8. In dem Je-
remias od Gott ſpricht/Ein nüwes Teſtament/veraltet er das
erſt. Was aber veraltet vñ verjaret / das iſt nach by ſinem end.
Hie můß man aber vnderſcheidē vnder der gſchrifft vñ vnder
den ceremonien deß Alten Teſtamēts. Dañ die gſchrifft blybt/
vnd behalt ewigklichen / als das war Gottes wort/ ſin anſähē/
vnd ſol jr gegloubt werden / vnd wirt niñer veraltet vnnd ab-
gethon: aber die Ceremonien ſind veraltet vñ abgethon. Da iſt
nun kundtbar/ daß Paulus vnd Jeremias nit von der heiligē
gſchrifft/ſonder von dem Prieſterthumb Aaron/vom Taber-
nackel vnd heiligen gſchirrē/ von opffern/vnd der glychen brū-
chen deß Alten Teſtaments/ im 8. vnd nachuolgendē 9. capitel
redt. Beſähe mā anzeigte capitel ſo wirt mans alſo findē. Dañ
daß die gſchrifft deß Alten Teſtaments in jrem wäſen blyben/
vnd die in der Kirchē Chriſti/ nit nun gälten / ſonder offentlich
geläſen ſölle werdē / zeigen ich yetzund vß dem heiligen Euan-
gelio / vñ vß der leer ouch dem byſpil der heiligē Apoſtlen an.

Vnſer Herr Chriſtus iſt vnwidſprächlich der mutler vñ lee-
rer deß Nüwen Teſtaments/ der wyßt vns aber allenthalbē in
dem heiligen Euangelio vff das gſatz vnd vff die Propheten.
Darumñ iſt jr leer ye noch nit abgethon/ ſonder giltet noch/ vnd
ſol in der Kirchen geprediget werden. Luc. am 16. als der Rych
mañ in der hell begärt widerumñ vß der hell / ioch nun ein klein
zytli ſine brüdern zů leeren vnd zů vermanen/ ſich zů verhüten/
daß ſy an diſes pynlichs ort nit kämind/ward jm geantwortet/
Der Herr wyſet vns vff Moſen vnd die propheten. Sy habend Moſen vnd die propheté/hörind die ſelbē. Weñ ſy
Moſen vñ die propheten nit hörēd/ſo werdend ſy ouch nit glou-
ben/ wenn glych yemants von den todten vferſtünde. Vnd als
der Herr Luc. am 4. gen Nazareth in die verſamlung kam/ vñ
da predigen wolt / ward jm gäbē das Büch Iſaie deß Prophe-
ten: das warff er nit von jm / vnnd ſprach / Es iſt yetzund die
zyt deß Nüwen Teſtaments/darumb wil ich nüt der bücheren

deß

deß Alten Teſtaments: ſond er nimpt das Büch/ thůt es vf/ liſt darinn ein ſtuck vß dem 61. cap. vnd leit es darnach vß/ oder er erklärts/ vnd prediget dem volck alſo das Euangelium daruß. Alſo wie er was von den todtē vferſtanden/ vñ mit den zweyen Jüngern gen Emaus gieng/ denen er ouch die erſten predig nach der vrſtende thett/ thet er ſy jnē vß dem Alten Teſtament. Dañ alſo ſtadt geſchriben/ Vnd der Herr hat zů jnen geſprochē/ O jr thoren vnd ſchwärmůtigen zů glouben allem dem das die propheten geredt habend. Hat nit Chriſtus ſölliches müſſen lyden/ vnd in ſin herrligkeit yngon? Vñ als er angefangē vom Moſe vnd allen propheten/ hat er jnen in aller gſchrifft die ort vßgeleit/ die von jm geſchriben warend. Da ich nit acht das yemants der gſchrifft ſo vngebrucht/ vñ der hendlen Chriſti ſo vnwüſſend ſye/ das er hie ſage/ das gange noch in das Alt Teſtament: die wyl Chriſtus was von todten vfgeſtanden/ vnd ouch do/ wie ouch vor/ ſin leer fürt vß Moſe vnd den propheten. So můß ye volgen/ dz die leer Chriſti/ od das heilig Euangeliů geleert werde vß dem gſatz vñ propheten/ vñ jre gſchrifftē darumb blybend vnd gältend/ vnd geläſen ſöllend werden in der kirchen Chriſti/ vñ daß man vß jnē die vnchriſtlich leer verwerffen/ vnd die Chriſtlich leer bewären vnd erklären mag. Dañ grad in angezognem capitel Luce volgt bald hernach/ Vnd der Herr hat zů ſinen Jüngern geſprochen/ Diſes ſind die reden/ die ich üch geſagt hab als ich noch by üch was/ namlich dz alles das můßte erfüllt werden das von mir geſchriben ſtadt im gſatz Moſis vnd in den propheten/ vnnd in den Pſalmen. So hat er jnen jr gmůt vfgethon/ daß ſy die gſchrifft verſtůndind/ ꝛc. Luc. 24. Luce 24.

Zwarē wyßt ouch der heilig Apoſtel Petrus die Chriſtglöubigen vff die gſchrifften deß Alten Teſtaments. Dañ er ſpricht/ nach dem er geſagt/ dz ſy vom Herren die Euangeliſch vñ Apoſtoliſch leer empfangen habind/ Vnd wir habēd ein veſtes prophetiſch wort. Vñ jr thůnd wol/ dz jr daruf acht habend/ als vff ein liecht das an einē dunckten ort ſchynt/ biß der tag anbräche/ vnd der morgenſtern vfgange in üweren hertzen. Da er ye zůget die glöubigen thůgind wol vnd recht/ dz ſy ſich übind in der prophetiſchen gſchrifft. Die neñt er ein liecht vnd nit ein finſternuß/ ja ein liecht dz zünde an einem dunckten ort: ja des zünde biß der tag anbräche. Dañ vß den prophetē wirt erlernet d handel des heils/ vñ vnſer Herr Chriſtus, welcher nit nun der morgenſtern/ ſond die Soñ der gerechtigkeit ſelbs iſt. So findt es Die Apoſtlen habend predi-get vß den alten gſchrifften/ vnd vns daruf gewiſen. 2. Pet. 1.

ſich am Byſpil Petri/als er den heiligen geiſt vff den Pfingſtag empfangē hat/vñ yetz gar in dem Nüwen Teſtament prediget/ daß er domalen ſin predig vß dem Alten Teſtament nam vnd befeſtiget. Beſäch man die Geſchichten der Apoſtlen am 2. cap.

Vnd ob yemants ſagē wölte/das ſye zů lieb vnd gůtē beſchäh̄en dem Jüdiſchen volck/ die noch gehanget ſyend am gſatz vñ prophetē/od̄ an den gſchrifftē deß Altē Teſtamēts: was wöllēd ſy dañ ſagē zů dem Byſpil deß heiligen Philippi / welcher den Herren vß Morenland/der ein Heyd was/vß dem einigen 53. cap. Jſaie bekart/vnd zů einē gůten Chriſten macht / vnnd ouch toufft? Die hiſtory findt man in Gſchichten der heiligen Apoſtlen. Wöllend ſy aber hie ſagen / diſer Mor ſye ein Judsgnoß gewäſen / ſo blybt nütdeſtminder war das im der bericht Chriſti vnnd deß Euangeliums gäben ſye vß dem propheten Jſaia. Oder was wöllend ſy zů dem ſagē/das Paulus/der Apoſtel der Heydē/zů den Römern ſpricht / Gott habe jn berüfft zů predigen das Euangelium / welches er vorhin verheiſſen habe durch ſine propheten in der heiligē gſchrifft? Od̄ was kan doch heyterers geſagt werdē/ dañ das ebē diſer Paulus/der ſin leer zů verantworten für den künig Agrippa/ vnnd für den Landtvogt Feſtum/geſtelt ward /ſprach: Als mir durch Gottes hilff gelungen iſt / ſton ich noch biß vff diſen tag / vnnd zügen dem kleinſten als dem gröſten / alſo/ daß ich nüt ſag vſſert dem das die Propheten geſagt habend (daß es geſchähē ſolt) vnd Moſes/ ob namlich Chriſtus habe ſöllen lyden? Ob er der erſtling vß der vferſtäntnuß der todten habe ſöllen das liecht verkünden dem volck vnd den Heyden? Hiemit begryfft Paulus ſin gantze predig / vnd gründet ſy vff die geſchrifft/ vnd züget daß er ſy genommen hab vß der geſchrifft/ ja daß ſin Euangelium/ daß er vnder den Heyden geprediget/ nüt anders ſye/dann die leer Moſis vnd der Propheten. Darumb er ouch Timotheum/ vnd in jm einen yetlichen Chriſtlichen diener der kirchen/vermanet/by der geſchrifft zů blyben/ vnnd die ſelb der Chriſtenlichen gmeind im glouben Chriſti zů predigen. Daruon liß wyter 2. Timoth. 3. vnd 4.

Actorum. 8.

Rom. 1.

Actorum. 26.

2. Cor. 15.

Wie vnd warumb Moſi ſin angeſicht bedeckt.

Diſem allem wirt entgägen geſetzt vnnd geſprochen / Moſes als er vom berg herab zum volck Jſraels kam/ habe nit vergäbens ſin angeſicht mit einem tůch bedeckt: damit ſye angebildet/ daß in der zůkunfft Chriſti / Moſes gar ſölte zůgedeckt vnd abgethon werden/ ſampt allen Propheten. Aber verſtändige

dige der gſchrifft nemmend ſömliche bedütnuß vnd vßlegung nit an: beſonders ſo ſy ſo vil heiteren zügnuſſen / bißhar yngefürt/zů wider iſt/vnd darzů vnd füruß/ der heilig Paulus vns vil ein beſſere vßlegung dargibt vnd ſpricht/ Der Iſraeler ſinn ſind verſtocket. Dann åben die ſelbig decke blybt biß vff den hüttigen tag vnufgedeckt / wenn ſy das alt Teſtament låſend: welche in Chriſto wirt abgethon. Aber biß vff den hüttigē tag/ wenn Moſes geläſen wirdt / iſt die decke für jr hertz gehenckt. Wenn ſy ſich aber zum Herren bekeren werdend / ſo wirt die decke hingenommen werden. Hieruß empfahend wir den råchten verſtand der decke / welche vns Moſen vnd die Propheten nit gar verdeckt/ vnd vß der kirchen Chriſti thůt/ die blindtheit aber der Juden anbildet: ja daß Chriſtus: vnnd der gloub in Chriſtum/ die decke dannen thůnd/ vñ vns Moſen vnd alle alten geſchrifften råcht zů verſton gåbend/ vnd nutzbar vnd heilſam machend. 2.Cor.3.

Vnd zů ſömlichem verſtand hilfft vns die geſchrifft deß nüwen Teſtaments/namlich der Euangeliſten vnd Apoſtlen/welche vns die decke dannen thůnd. Weñ wir im Moſe låſend von den prieſteren vnd opfferen / iſts vns dunckel: wenn wir aber vß der leer deß heiligen Euangeliums vnnd Pauli / inſonders zů den Hebreeren/erlernet habend/ daß Chriſtus vnſer prieſter vnd opffer iſt/ſo falt die decke dannen/ vnd ſåhend/ vnnd erlernend wir in den opfferen das crütz vnd lydē Chriſti / ja wie wir erlößt ſind / oder wie wir mit dem blůt von ſünden gereiniget werdend. Darumb könnēd wir vß dem Moſe vnd vß den Propheten ouch Chriſtum vnd ſin erlöſung predigen/ꝛc. Das nüw Teſtament des alten vßlegūg.

Vnnd hiemit beſtadt in der kirchen Chriſti die geſchrifft nit nun des nüwen/ſonder ouch deß alten Teſtaments: vnd ſöllend alle glöubigen die bewårnuſſen/leer/erlüterungen vnd bericht im glouben/ dahar nemmen/ vnd daruß / vnnd da mit falſchen glouben vñ vngeråchte leer verwårffen. Vnd alſo iſt es ouch in der heiligen Chriſtlichen kirchen/von den zyten Chriſti/ biß hiehar gebrucht. Darumb ſöllend wir den irrthumb der Töuffferen/ welche die geſchrifften deß alten Teſtaments verwerffend/ als ein grüwenlichen irrthumb/vnd als ein leſterung deß wort Gottes/erkennen vnd fliehen. Die heilig geſchrifft blybt in der kirchen.

Vnd hie möchte ich noch mer Secten der Töuffferen erzellen/ wil es aber by dē/das bißhar erzellt iſt/blyben laſſen/vñ hiemit das ander Büch/das mir ſunſt länger wordē iſt / dañ mir lieb/ enden: vnd hieruf widerumm an die gemeinen Töuffer kommen.

Das dritte Büch wider die Widertöuffer.

Ob der Töufferen kirch die rächt Gott wolgefellig als ſy vßgäbend kirch/oder was ſy für ein kirch ſye. Cap. 1.

Der gemeinen Töufferen artickel werdend yetzt gehandlet werden.

IN dem 8. cap. des erſten Büchs diſes mines wercks wider die Widertöuffer / hab ich erzellet 25. artickel gemeiner Töuffteriſcher leer/ darinn ouch jr wäſen begriffen iſt/ vnnd verheiſſen / daß ich / nach der erzellung vnnd verwärfung etlicher beſonderbarer Töuffteriſchen Secten/ widerumb zů diſen gemeinen Töuffteriſchen artickleñ widerkeeren/vnd vff ſy/ mit der hilff Gottes antworten/ſy ouch ergründen vñ mit der warheit göttliches worts verwärffen wölle. Söllichs wil ich fürhin / mit der gnad Gottes/ von einem artickel zů dem anderen/an die hand nemmen/vnnd das vff das aller kürtzeſt/als es immer geſyn kan vnd mag.

Der erſt artickel von der Töuffteriſchen kirchen.

Jr erſter artickel iſt/ daß ſy ſich ſelbs für die einig rächt Gott wolgefellig kirch vnd gmeind Chriſti darſtellend oder haltend/ vnd leerend/ daß die / die durch den Widertouff in diſe jre gemeind vfgenommen ſind / gar kein gemeinſamē haben ſöllend/ wäder mit den Euangeliſchen noch keinen anderen kirchen Diſer artickel hat zwen teil/ doch die vnzertrēnt aneinanderē hafftend. Der ein iſt/die Töuffiſchen kirchen ſyend allein die rächten Gott wolgefelligen kirchen. Der ander/darumb ſöllind die Widertoufften ſich diſer jr kirchen allein halten / vnnd kein gmeinſamē haben mit keinen kirchen überal / ouch mit den Euangeliſchen nit. Vnd wiewol diſer artickel wirt erluteret vñ grundtlich verworffen / durch vnd mit erlüterung vnd ableinung der nachvolgenden artickleñ/ wil ich doch zů gůtem der ſach hie allein das anzeigen.

Der Töuffteren einigs fürnemen iſt zertrennen.

Die Töuffer richtend all jre reden / wie man joch nun in diſem jrem erſten artickel klarlich ſicht/all jre radtſchleg/all jr thůn vnd laſſen allein vff die abſünderung vnnd zertrennung/ namlich daß ſy die lüt abryſſind oder durchſich abfürind von jren ordenlichen pfarren vnd pfarreren/ daß ſy in die pfarren oder gemeinden

meinden nit mer gangind / die predigen deß göttlichen worts von jren pfarreren nit mer hörind / in jren rächten ordenlichen pfarren nit mer weder anbättind / noch ſunſt jre gebätt Gott / durch vnſeren Herrē Jeſum Chriſtum / vfopfferind / weder die heiligen Sacrament mer in der pfarr von pfarreren empfahind / noch jr allmüſen den armē der kirchē reichind / ouch ſunſt zů keiner eerlichen gmeinſamē nienen gangind. Vnd damit ſy das deſter ee erwärbind / redend ſy thür / ſchmähend die pfarrē vnd die pfarrer grüwenlich / verleydend ſy beide vffs aller häfftigeſt. Dañ was kan man grüwenlichers vnd vnlydigers von vns ſagen / dann daß wir kein kirchen Gottes vnnd Chriſti ſygind? Vnd wöllend hie die blinden verſtockten lüt nit ſähen / daß ſy hiemit Gott vnd ſin ordnung ſchmähēd / ouch ein ſchwären Gottes zorn vff ſich ladend / daß ſy die pfarren zerryſſend / vñ die kilchgäng zerſtröuwend. Da ſy dem Hieroboam glych thůnd / welcher ouch das volck vō rächtē kirchgāg abſchrantzt / vnd dardurch Gott der maſſen erzürnt / daß er fürhin durch all ſin läben kein fal noch heil mer hat / darzů ouch alle die ſinen verdarbt. 3. Reg. 12. 15.

Dann wär kan doch / mit Gott vnnd warheit / anders von vnſer kirchen reden / dann daß in vnſeren pfarren / welche ſind pfärrich oder ſchaaffſtäl der ſchäfflinen Chriſti / kein frömbder Gott angebättet / noch einiche frömbde dem wort Gottes widerige Gotts dienſt angericht funden werdind? Wir hörend allein das wort Gottes / von der beſſerung deß läbens / vnd verzyhung der ſünden im nam̃en Chriſti: wir rüffend allein Gott den vatter an / durch vnſeren Herren Chriſtum: wir gebruchend die Sacrament nit anders / dañ wie ſy vns vom Herren gäben ſind: wir mitteilend vß erberm̃d den armen in dem nammen Chriſti. Vnd das alles thůnd wir offentlich / vor Gott / vnd in keinen winckle: wir verjähend vñ pryſend Gott vor yedman. Wie das alles hernach im nächſtuolgenden capitel klärer wirt erwiſen werden. Was iſt nun in diſem allem zů ſchühen? Oder ſind das nit Chriſtliche pfarren? So ſöltend jr die Töuffer üch ouch deß alles billich vernügen laſſen / vnd kein nüwe Kirchen vnnd diener der Kirchen anrichten / vnd damit zwytracht yn-füren / vnd groſſe verwirrung pflantzen. Dañ wo kein abgöttery iſt / ſonder gſunde vnd gſchrifftmäſſige leer / das recht anrüffen Gottes / vnnd rechter bruch der Sacramenten / da iſts groſſe ſünd vnd ſchand / ſich abtrännen / vnd andere ouch in die

Die Töuffer richtēd one not vnd wid Gott nüwe kirchen vnd dienſt an.

trennung verwicklen/ vnnd der verwirrung vnnd deß abfals teilhafft machen.

Daß der Töuffer kirchen nit rechte ware kirchen syend.

Doch dieweyl jr üwere kirchen so häfftig über alle kirchē rümend/ müß ich dennocht in einem fürgon anzeigen / wie sy an vnd in jro selbs im grund der warheit sye / damit ouch alle die so von vns zů jnen fallend / vor ougen sähind wie wol sy jre sachen besserind vñ wie recht sy mit jrem abfal thügind. Die leer in der Töuffersch kilchen ist gar nit rein / grundtlich nach dem heiligen Euangelio / vnnd nach der leer der Apostlen gericht. Dañ wie die Euangelisch vnd Apostolisch leer deß menschen krefft vnnd vermögen nidertruckt/vnnd anzeigt wie wir von art vnd natur sünder vnd verlorne sind : dargegen die luter gnad vnd barmhertzigkeit Gottes fürträffenlich prysst / vñ anzeigt wie wir allein durch Jesum Christū im glouben fromm oder grecht vnd sälig werdind/vnnd nit durch das gsatz/ noch durch vnsere werck vnnd verdienst : also predigend die Töuffischen vorstender merteils wenig/oder gar nüt/ vō disem fürträffenlichen houpthandel vnnd grund alles güten / sonder sy trybend nun die werck deß menschen/ dermassen daß merteils nit anders went / dann durch jre büß vnnd werck werdind sy grecht oder fromm vnd sälig. Da aber mengklich wol weißt was Paulus halt von sömlicher leer/vñ wie er sy strång widerficht.

Die Gebätt.

Dieweyl dañ ouch sy in der trennung sind vnd verharrend / vñ nit in der allgemeinen kirchen Gott anrüffend/ ist frylich jr gebätt nit wie es syn solt.

Die Sacramēt.

Den heiligen Touff/den der Herr gäbē hat zů anheblichen pundtszeichen aller deren die in sinē pundt sind/ machend sy zů einem zeichen jrer abgesündereten rott/ vñ selbs erfundnen heiligkeit. Deß Herrē Nachtmal / das ein allgemeine widergedächtnuß ist deß todts Christi/ vnd ein gemeine danckſagung / ziehend sy yn/vnd lassend es nieman werdē/ dann nun jrer Sectgenossen heiligē brüdern. Da verwerffend sy arme sünder / ob die selben glych wol an jr hertz schlahend/ vnd mit dem Publicanen im Euangelio schryend/ O Gott biß mir armen sünder gnädig.

Die güten werck.

Hiergägē rümend sy hoch jre büßfertigkeit vnd güte werck. Vnnd manglet jnen aber hieran nit wenig. Dann jr besserung ist nienan/wie sy aber rümend. Die sāligē Apostlen leerend recht güte werck in jren gschrifften / vñ das ich vil anderer gschwyg / leerend sy mit namen die hußhaltung in eeren vnd liebe füren/ vnnd mit gebürlicher gehorsamē den Oberkeiten gehorsam/gewärtig vnd vnderthänig syn. In

Disem

Diſen ſtucken aber vergryffend ſich die Töuffer gröblich wider die rechtgeſchaffen œconomiam vnd politiam. Dann lut die in der Ee by einanderen jar vnd tag mit eeren vnd liebe gelåbt ha bend/ verlaſſend einanderen von deß Touffs wägē: verlaſſend ouch jre liebe kind/vnd jr hußhaltung. Dann das ſy ſagend/ſy thügind ſömliches von wägen deß Euangelij/ iſt vfgelößt im 9. capitel im erſten Buch / vnnd im 5. capitel im anderen Buch. Da ſtrychend ſy denn in dem land herumb / die wyber vnder anderen mannen/ vnd die mañ vnder frömbden wyberen/vnd das by tag vnd nacht/in holtz vñ våld/nit one groſſen argwon vnd ſchwäre ergernuß: ja ſy ſchweiffend hin vnd har / vnd ſind nienan daheim: da ſy aber daheim/nach jrem berüff / zů wer cken/darzů huß vnd heim hettind. Da wöllend ſy nit ſyn/vnnd haltend ſich ouch daß ſy nit mögend blyben / noch daß man ſy dulden könne: wöllend ſich ouch keins wägs wyſen laſſen. Vñ hie verſchwyndt mithinzů alle liebe zwüſchend geſchwiſterigen/fründen vnd bekannten/ vnnd kumpt an die ſtatt vnbarmhertzigkeit gegen jren eignen kinden / vnd alle vnfründtligkeit gegen allen bekannten vnd recht güten fründen. Da wirt dañ ein vnüberwindtlicher kyb/ſtandhaffte genennt/ vnnd alle gütigkeit gewendt zur rühe vnd bitterkeit. Da hört man nüt dañ grißgrammen / vnnd vrteilen oder verdammen aller anderer menſchen vnnd geſchäfften. Die aber alſo jr eigen huß verſchetzend/ lieber was ſöltind ſy vß liebe helffen anderen jr hußhalten fürderen: Vnd wie ſy die œconomiam/ das iſt hußhaltung zerſtörend/alſo zerryſſend ſy ouch (ſo vil an jnē iſt) die policyen oder vſſere regierungen. Gott hat die Oberkeit geſetzt / frid/ rüw / erbarkeit vnnd hußhaltung zů fürderen vnnd erhalten/ darumb redt vnd gryfft die Oberkeit den Töuffern yn / wölte ſy gern wider zur hußhaltung wyſen. Da redend ſy der Oberkeit ſeer übel / ſind jren widerſpennig vnnd vndanckbar/ſchältend ſy Heyden/vnnd ſagend kein Chriſt möge ein Oberer ſyn. Daruß dann mengklich wol verſtadt / daß keine Oberen güte Chriſten ſind. Damit wirt ouch die ordnung Gottes geleſteret. Da haltend ſy mengklichen one eer/ dutzend yedman / gäbend gar böſen vnd ſpitzen beſcheid. Kein gehorſamē leiſtend ſy den Oberen/keine Eyd ſchweerend ſy jnen/vnd ob ſy etwan ſchweerend / haltend ſy es doch nit: ja ſy verdammend Gricht vnnd Rächt/ vnnd die ſtraaff der übelthätern. Darzů gäbend ſy fräfenlich yederman dem Tüfel: vnnd wöllend den menſchen con

Der Töuffern grüwenliche wirrung.

ſcientzen machen/ deren dingen die nit notwendig / ſonder vil mer ſchädlich ſind. Vnnd wenn ſy das böß alles thünd/ erkennend ſy das alles nit als böß/ ſonder wöllends erſt alles mit deß Göttlichen geiſts vnd worts farb verſtrychen vnd beſchönen. Wyters wil ich yetz nit ſagen: hoffen es verſtande ein yeder vernünfftiger vß dem/ das bißhar von der Töufferiſchē Kirchen geſagt iſt/ ſo vil vnd gnůg / daß er ſich mit keinem falſchē ſchyn werde blenden laſſen / vnnd die Töuffiſch Kirch für ein rechte Kirchen halten/ dieweyl ſy die rechten echaffnen zeichen der Kirchen nit hat / vnd dermaſſen offentlich handlet/ wie yetzund erzellet iſt: in welchem allem ouch alle die vō vnſerer Kirchen zů der Töuffiſchen abgefallen ſind/ wol ſähend / wo ſy anders ſähen wöllend/ wie gar ſy jre ſachē nüt erbeſſeret/ ſonder vil mer verböſeret/ ja verderbt habend/ ꝛc.

Daß die Euangeliſchen Kirchen rechte ware Kirchen ſyend/ ob jnē glych wol mangle an der beſſerūg deß läbens. Cap. 2.

Der ander Artickel von der Euangeliſchē Kirchen.

DArgägen wil ich yetzund bewārē mit güten gründē der warheit/ dz vnſere Kirch/ welche die Töuffer als ein falſche/ Gott widerige Kirchē verrüffend vnd verwerffend/ die einig recht Gott wolgefellig Kirch vnd gemeind Chriſti ſye. Die Kirch Chriſti / die da iſt ein gemeind der glöubigen vff erden (dañ wir yetz allein von der ſelben redend / vnd wüſſend aber mithinzů wol wie ein innere vnd vſſere Kirch iſt / vnnd daß wir ein lyb ſind mit denen ouch die in dem himel ſind) hat in dem warhaffnen Gottes wort jre eignen zeichen vnnd gemerck / an denen man ſy hie in der wält erkennen vnd von allen anderen gmeinden ſcheiden kan. Dann der heilig Lucas ſchrybt vō der heiligē Apoſtoliſchen Kirchē/ ſy ſye verharret in der Apoſtoliſchē leer/ in der gmeinſamē/ im brotbrächen/ vnd in dem bätten: vnd züget damit/ daß die waren rechten zeichen der Kirchen Chriſti vff erden ſyend / Rechtgeſchaffne Göttliche Apoſtoliſche leer/ das Gebätt vnd anrüffen Gottes/ der recht Bruch der Sacramenten/ vñ gmeinſamē oder Chriſtenliche liebe.

Acto. 2.

Zeichē der rechten Kirchen.

Von der rechten Apoſtoliſchen leer.

HIe wöllend wir nun zum erſten beſähen / ob doch die heilig Göttlich Apoſtoliſch leer in vnſeren Kirchē geůbt/ fürtragē vñ funden werde. Die recht Göttlich Apoſtoliſch leer / iſt gründet in heiliger Göttlicher gſchrifft/ wirt vß jren genomen / vnd verkündt

verkündt/ daß alles fleisch verderbt/ vnd alle menschen sünder/ von vñ vß jnen selbs verdampt/ aber allein durch die gnad Gottes in Christo von sünden gereiniget/ froin̄/ oder gerecht vnd sälig werdind: vnd das selb durch den einigen glouben/ vnnd nit durch das gsatz oder einiche menschen werck. Vnd sye allein in Christo das läben/ vnd alles güts: vñ vssert Christo sye kein läbē noch güts: vnd Christus sye der einig grund siner Kirchen/ das einig houpt/ der einig hirt/ Furst / Künig / Messias/ Priester/ mittler/ opffer/ gerechtigkeit/ bezalung vnnd heiland: vnd in jm allein sye alle vollkommenheit. Sömliche leer aber ist so rychlich in vnsern Kirchen/ vnd wirt für vnd für so trüwlich gefürt/ das ouch die Töuffer selbs vns Leereren darumb übel redend/ vnd vermeinend vnsere leer sye vil zů ringferig: wie volgen wirt im zähenden Artickel.

Rom. 3. Galat. 2. Joan. 1. Coloss. 1. 1. Cor. 3. 10.

Daß man aber noch klärer sähe / daß wir in vnseren Euangelischen kirchen die rächt Apostolisch Christlich leer habind/ sol mengklich wüssen/ daß wir kein leer vssert vnd one die zügnuß deß alten vnd nüwen Testaments annemmend. Vnnd gilt gar nit/ wirt ouch nit zůgelassen in vnseren kirchen / so yemants vnderstünde/ vß sinem kopff/ one Gottes wort/ zůpredigen. Die heilig göttlich geschrifft nüws vnd alts Testaments/ das warhafft wort Gottes/ ist vnser kirchen liecht/ regel/ vnnd wägleitung/ richter/ goldstein/ vnd grund/ vff die wir den glouben/ bätten/ die Sacrament vnd liebe/ ja alles thůn vñ lassen der kirchen rfouwend/ vff daß wir aller dingē gwüß vñ sicher syend.

Allein Gottes wort gilt.

Vnnd hie habend wir in diser vnser Christenlichen leer / vnsere anfäng vnnd ynleitung in volkomneren verstand. Die anfäng neñend wir/ die kinder bericht/ ist von altem har genennt Catechesis vnd Catechismus. Damit werdend die kinder vnd anfahenden bericht/ was Gott sye/ was sin pundt vnd gsatzt/ was der rächt war Christenlich gloub/ ouch das bätten vnd Sacrament syend / was der mensch von denen dingen allen glouben/ vnd wie er sich darinn halten sölle. Nächdem disen anfängen hat man dann volkomnere leer / in alle maaß wyß vnnd wäg / wie wirs vom Herren empfangen habend. Dann hie habend wir die vßlegung vnd erklärung deß heiligen Gottes gsatztes vnd Euangelij/ der Prophetischen vnnd Apostolischen geschrifften/ die man gantz/ vnd in jrer rächter ordnung/ der kirchē fürtragt vnd jren zur besserūg prediget. Da leert man ouch die Hauptpuncten vnser Christenlichen leer/ dogmata/ rächt verston/ vß d

Die anfäng Christenlicher leer.

Wyß vnnd mäß der volkomnern leer.

geſchrifft. Dargägen verwirfft man/ mit der ſelben geſchrifft/ die irrigen falſchen dogmata oder leeren vnd artickel. Die kleinmütigen vnd bekümmerten / angefochtnen / tröſt man mit des heiligen göttlichen worts vnnd Euangelij troſt. Da man dann ouch die krancke heimſücht / vnd in jrē anligen/ vñ angefochtne oder fälen vnd bekümernuſſen vfricht. Man vermanet mit der leer/ ſterckt vnd trybt die gläubigen zů allen jren dienſten vnnd ſchulden/ die ſy Gott ſchuldig ſind. Da leert man die rächt gůten werck/ damit man Gott eeren vnd prysen ſol. Hierinn wirt anzeigt ein rächte güte ordnung/ daß wir Gott anbätten vnnd anrüffen/ jm vertruwen/ jn lieben ſöllind/ mit danck alles güts erkennen/ vns jm gantz übergäben / vnd mit geduldt vñ ſtyffer hoffnung alles was er vns vfleit tragen: hie ſiner gnaden vnd ſtercke begären: daß wir vnſeren alten Adamen töden / vnnd ein nüwen menſchen Gott vfopfferen ſöllind/ damit vnſere opffer vernünfftig/ läbendig vnd geiſtlich ſyend: daß wir vnſerem nächſten nit nun kein leid / ſonder alles liebs thůn / vnd jm dienen ſöllind in rächter liebe: daß ouch ein yedes Chriſten menſch/ in ſinem berüff / mit glouben vnnd liebe Gott trüwlich dienen ſölle: wie dann die Apoſtlen fürgeſchriben habennd den dieneren der kirchen/ den Oberkeiten/ den amptlüten/ den eltern/ kinden/ eelüten / dienſten/ arbeiteren/ werbenden / jungen/ alten/ rychen vnd armen/ ꝛc. Vnd wo dann in diſem oder in anderem mangel iſt/ vnd ſünd vnnd ergernuß vnfalt/ da hat dann vnſere kirch ouch die ſtraff vnd das beſchälten/ vß vnd mit dem göttlichen wort. Vmb diſes alles kan vnd mag zůgnuß gäben die gantz kirch/ daß in vnſer kirch/ der geſtalt wie es erzelt iſt/ Chriſtliche Apoſtoliſche leer iſt. Vnd dieweyl dann die Chriſtlich Apoſtoliſch leer das fürnem zeichen vnder anderen zeichen der kirchen iſt / vnd wir aber ſömliches herrlichen göttlichen zeichens nit manglend/ ſo volgt vnwiderſprächlich / wider all vnſere widerſächer / daß wir ein rächte Gott wolgefellige kirch habend/ ja daß vnſere kirch ein rächt glid iſt der einigen allgemeinen heiligen gmeind Chriſti.

Von dem rächten Chriſtenlichen gebätt.

So manglet ouch vnſer kirchen an dem gebätt gar nüt. Wir rüffend nit an/ vnd vereerend ouch nit einiche creaturen/ ſonder den einigen eewigen/ waren/ allmächtigen / läbendigen Gott/ durch den einigen mitler vñ fürbitter Jeſum Chriſtum: zů diſem/ vnd näbend jm habend wir gar keine patronen/ ſonder vernügend vns ſin allein / wüſſend vnnd gloubend daß er vns der

aller

aller beſt/ vnd der einig mittler / dem vatter lieb vnd angenäm iſt/ vnnd daß wir vmb ſiner willen erhört werdind. Dann wir ouch in glouben vnd liebe bättend/ vnnd nüt wider ſinen willen begärend/ ſonder vns allwäg in ſinen willen ergäbend. Da bittend wir Gott furnemlich mit dem heiligen gebätt / daß vns Chriſtus mit ſinen worten in vnſeren mund gäben hat/ daß der vatter kennt / vnnd das wir nennend / daß heilig Vatter vnſer. In allen vnſeren nöten/ vnnd in allem vnſerem anligen / louffend wir allein zů dem Herren/ vnd tragend jm allein für alles vnſers hertzen begird. Wir habend ouch in vnſer kirchen die Gott wolgefellig fürbitt/ da die glöubigen hie vff erden Gott bittend one vfhören für die ſchwachen / angefochtnen/ irrigen/ ſündigen/ bekümerten / krancken vnnd beſchwärten menſchen. Wir habend ouch in vnſern kirchen das lob Gottes / vilfaltigs danck ſagen vmb alle Gottes gůtthaten. Vnd wiewyl dem allē alſo iſt/ vnd nit kan noch mag widerſprochen werden / ſo volgt/ daß wir ouch habind in vnſern kirchen das ander zeichen oder gemerck / der rächten waren Chriſtlichen Apoſtoliſchen kirchē/ vnd daß wir ſind ein rächte Gott wolgefellige kirch Chriſti.

So vil nun belangt das dritt zeychen der rächten kirchen/ namlich die heiligen Sacrament/ den Touff vñ daß Nachtmal Chriſti vnſers Herren / iſts vnwiderſprächlich / daß wir diſe beyde heiligen Sacrament in vnſer kirchen habend. Mit dem heiligen Touff/ empfahend wir in die gmeind Chriſti/ die er bezüget die ſinen ſyn/ durch das abwäſchen der ſünden / vnd daß er ſy als ſine kinder haben wil / daß ſy ſin ſondertrut volck ſöllind ſyn/ vnd den alten Adam töden/ vnd Gott in einem nüwen läben dienen. Mit dem Nachtmal behaltend wir in friſcher gedächtnuß das lyden vnnd die erlöſung vnſers Herren Jeſu Chriſti/ habend an jm ein zügnuß vnnd Sacrament/ daß er mit ſinem fleiſch/ das er jn todt für vns gäben hat/ vns ſpyſet geiſtlich/ zum ewigen läben: vnd vns mit ſinem blůt tränckt vnd reiniget: vnnd werdend mit jm vnd allen glöubigen vereiniget in einen lyb/ in welchem wir heiligklich läben/ vnnd Gott in Chriſto ewig lob vnd danckſagen ſöllend. Vnd ſidtmal dann ouch in diſem dritten zeichen / vns in vnſer kirchen nüt manglet/ ſo volgt / daß vnſere kirch abermals ein rächte Gott wolgefellige kirchen iſt vnd blybt. Da wir glych wol ouch das heil der glöubigen nit der maſſen an die heiligen Sacrament anbindend/ daß da man ſy vß vnuermydenlicher nodt / one verachtung / nit ge

Von den heiligen Sacramenten.

haben mag/darumb die diſe zeichen nit habend / nit in der kirchen Gottes ſin achtind. Dann wir hierinn haltend wie der heilig Auguſtinus hieruon vß der geſchrifft geſchriben hat/ Quæſt. in Leuit. 83. &c.

Von der liebe der glöubigen.

Joan. 13.

Am vierdten ort kommend wir an die gmeinſamē oder liebe/ von welcher der Herr im Euangelio geſagt hat/ By jren werde man ſähen/daß wir ſine rächte jünger ſygind. Da ſo liebend die glöubigen nit nun mit worten/ ſonder ouch mit der that/in der warheit. Vnd wirt die ouch funden in vnſer kirchen. Dann ob glych wol ſy in vilen iſt erlöſchen / brünt ſy doch ouch in vilen/ welche jren fyenden verzyhend/mit jren widerwertigē ſich verſünend vnd zů friden werdend / vnnd mengklichem/ nach jrem vermögen güts thünd. Vnd hie findt man ouch in vnſer kirchē erbärmbd im allmüſen gägen den armen/ in hilff/ troſt vnd allerley früntligkeit gägen den dürfftigen / im heimſůchen der krancken/ in vilfaltigem tröſten der bekümerten. So hat man die Spittäl vnd die Siechenhüſer in güten eeren / daß ouch an dem vierdten zeychen der rächt waren kirchen in vnſerē kirchen kein ſömlicher bärlicher mangel funden wirdt / daß ſy darumb keine rächte kirchen ſyn ſöllind.

Verſůchung vnd gedult im lyden.

Vber das alles hat vnſere kirch / in jren gliderern / allerley vnd vil anfächtungen/ durchächtungē vñ trübſäligkeiten/ in denen allen ſy denocht beſtadt vnd über windt/ mit der gnad Gottes/ vnd mit der krafft ſines geiſts/ der ſich vilfaltig erzeigt/ vñ macht daß die kirch Gott für vnd für lobt/ jn bekennt / jm dancket vnd dienet/ dz ouch die glöubigen vnſerer kirchen troſtlich/ frölich vnnd ſäligklich in warem glouben von diſer zyt abſcheidend. Vß welchem allem ougenſchynlich geſähen vnnd erlernt wirt / daß vnſere kirch/ ein ware rächte kirch Chriſti iſt. Vnd ſo nun dem allem alſo iſt/ ſo werdend jr Töuffer hüt noch nimmermer üweren abfal von vnſer kirchen vertädingen mögen/ dann daß jr müſſend mit warheit von üch ſagen laſſen / daß diewyl jr nit widerumb zů vnſer kirchen kerend/ ſonder in üwer rottung verharrend/ wüſſenhaffte trenner der gmeind Gottes/ vnd abſellige von der kirchen Chriſti ſind vnd blybend. Darumb luth yetzund wider üch diſe ernſtliche vermanung Pauli/ gethon an alle glöubigen/ da er ſpricht/ Ich vermanen aber üch/ liebe brüder/ daß jr ein vfſähen vff die habind/ die zertrennung vnnd ergernuß anrichtend/ nebend der leer die jr gelernet habend/ vnd wychend von den ſelbigen ab/ ꝛc. Rom. 16.

Hie

Hie ſagend die Widertöuffer / daß ſy mit nachuolgenden Artickleu gnůgſam erwyſind/ daß vnſere kirchen nit rechte kirchen ſyend. Daruf ſagend wir/ daß wir von artickel zů artickel heyter anzeigen vnd erhalten wöllend / daß jre anzůg gar nůt bewärind / vnnd vnſere kirch die recht Gott wolgefellig kirch blybt. Wyter ſagend die Töuffer / es ſtande geſchriben / Das Rych Gottes ſtadt nit in worten/ſonder in der krafft: darumb ſo ferr die kirch abgeſünderet ſye von der wält / vnd man nach dem wort läbe mit der thaat/ſo ſye die kirch dariñ ſömlichs beſchicht ein rechte kirch: ſye ſy aber nit abgeſünderet/vnnd werdind in jren funden die vnbůßfertigen / die nach dem wort nit läbind/alſo/dz an jrem glouben vnd liebe mangel ſye/ ſo ſye es nůt ein rechte/ſonder ein falſche kirch/von deren ſich die kinder Gottes abſünderen ſöllind. Daruf antwortend wir / daß wir gern nachlaſſend den ſpruch Pauli 1. Corinth. 4. in dem verſtand/wie er jn geſchriben hat / frylich vil anderer meinůg dañ die Töuffer fürgäbend. Dann das vß den worten Pauli volge/wo vnbůßfertig lüt ſind/ oder mangel am glouben vnd liebe funden wirt/in denen die in der kirchen ſind / dz darumb die kirch nit mer ein ware kirch Chriſti ſye/ das volget keins wägs nimmer mer. Dann Judas was in der kirchen oder gemeind der Apoſtlen/ vnnd was ein dieb vnd groſſer übelthäter/ nůtdeſtminder was die Apoſtoliſch kirch ein rechte kirch. Sagt nit vnſer Herr Chriſtus ſelbs/daß das vnkrut vnder dem gůten ſamen ſyn werde in der kirchen biß zů end der wält? Oder nennt nit Paulus die Galaten ein kirch Chriſti Jeſu / vnnd ſpricht doch mithinzů zů jnen / O jr vnuerſtendigen Galaten/ wär hat üch verzouberet / daß jr der warheit nit glaubend? Was dann der warheit nit glouben / nit ein groſſer fäler? So volget ye daß der kirchen der namm nit abgeſtrickt werde/ noch daß ſy darumb nit mer ein ware kirch ſye / daß in jren böſe glider funden/ ouch mangel am glouben vnnd liebe geſähen wirt.

Ob die kirch Chriſti vfhöre ein kirch ſyn von wägen vil er mengien vnd präſten.

Galat. 3.

Das alles můß noch heyterer an tag gethon werden / dieweyl ſich doch die Töuffer eben an diſem ſtuck häfftig ſtoſſend/ ob ſy doch jren irrthumb mercken vnd erkennen/ ja ouch wider keeren wöltind. Paulus nennt die kirch zů Corinthen ein kirch/ ja ein heilige kirch / Gott geliebet / vnnd rych in allen Gottes gaben/nůtdeſtminder was in gedachter kirchen vil args vnnd böſes / darumb ſy Paulus ſtraafft. Es was vnder jnen zwy-

Die kirch zů Corinthen hat vil mangels gehebt/ vnd was dennocht ein rechte kirch. 1. Corinth. 1.

3 tracht vnd gezänck: dann Paulus spricht/ Jr sind noch fleischlich. Dañ diewyl yfer/ zanck/ vnd zwytrachten vnder üch sind/ sind jr dann nit fleischlich / vnnd wandlend nach menschlicher wyß? Dann so einer spricht/ Jch bin Apollisch: der ander/ Jch bin Paulisch: sind jr dann nit fleischlich? ꝛc. Bald hernach sagt
1.Cor.4.5. er/ sy syend vfgeblasen/ vñ rümind sich/ so doch ein sömliche vnkünschheit vnder jnen fürgangen sye/ die ouch vnder den Heyden zů grob wäre. Er straafft sy daß sy einanderen vnrecht thet
6 tend / vnd vor den Heyden rechtetend: daß sy hüry vnd andere
sünden vnder jnen hattend: item/ daß etliche Ee menschen von
7 einanderen lüffend/ vnnd sich eigens gwalts schiedend: daß sy
8 in die Götzenkirchen giengend / vnnd daselbst mit grosser er-
9 gernuß von Götzenopffern assend. Jn dem kirchgang hieltēd
10 sich gedachte Corinthier vngebürlich / so wol die mann als die
11 wyber. Deß Herrē Nachtmal mißbruchtend sy so gar wüst/ dz Paulus sagt/ weñ sy also fürfarind/ könnind sy nit deß Herren Nachtmal begon. Da sye einer hungerig/ der ander truncken/ vnd niessind jnen selbs dise spyß zum gericht vnd verdamnuß. Die gaben deß heiligen geists mißbruchtend sy ouch zů zanck/ hochmůt vñ verachtūg. Da Paulus anzeigt/ dz sömlichs kome
12 me vß mangel der liebe. Die Sprachen mißbruchtend sy ouch
13 in jren kirchen/ vñ hattend allerley vnordnungē. Vnd über dise
14 vil vnd schwäre sünden vnd prästen/ irrtend sy erst ouch in einē
15 fürnemēn artickel deß waren gloubens: dañ sy zwyfletend an der vrstende der todten. Wär kan aber hie sagē / dz erzelte mängel/ ringe prästen vnd sünd gewesen syend? Nüdestminder wz vnd bleib die kirch zů Corinthen/ in welcher alle dise arge ding wärend/ ein Gottgeliebte vnd rechte kirch. Darumb schliessend wir/ dz ouch vnsere kirchen / von etlicher vnbůßfertiger willē/ vnd von sünden/ mänglen vnd prästen wägen/ die in jren funden werdend/ den namen der kirchē nit verlierind/ sonder nütdestweniger ware rechte kirchē Christi Jesu syend vnd blybind. Doch wöllend wir fürhin hören die vrsachen von deren die Töuffer achtend vnsere kirchen syend nit rechte ware kirchen/ darumm söllind sy sich von jren trennen/ ꝛc.

Ob doch gar kein besserung in der Euangelischē kirchen sye/ vnd so die nit wäre/ ob sy dañ darumb kein rechte kirchen mer sye. Vnd daß sich die Töuffer vnbillich von der Euangelischē kirchē absünderind/ ꝛc. Cap. 3.

Die

Die vorderiſt vrſach / welche die Töuffer vorgäbēd vñ bewären wöllend / dz vnſere kirchen nit rechte kirchē ſyend/vnd dz ſy ſich darumb von jren abſünderē ſöllind/iſt die/ daß in jren/ das iſt/ in den Töuffériſchen kirchen ſchynbare beſſerung/ in den Euangeliſchē genannten kirchen / da glych wol etwas deß Euangelij geprediget/kein beſſerung funden werde/als da alles volck vnbüßfertig/verhafft in ſünden vnd laſteren ſye. Vnd wiewol diſer artickel in den zweyen vorgenden capitlen gnůg vfgelößt vnd verworffen/ouch von der Töuffériſchen beſſerung geredt worden iſt/ſagend wir doch über das alles/daß wir von den Töuffern ein klars vßtruckenlichs wüſſen haben wöllend/Ob ſy doch bekennind / daß wir in vnſeren kirchen das war Euangeliũ Chriſti recht prediginḋ od̄ nit: Predigend wirs nit recht / ſo zeiginḋ vns den mangel. Das vermögend ſy aber nit/als im anderen capitel diſes Büchs ouch geſagt/vnnd in einer kurtzen ſum̄ erwiſen iſt. Darumb ſo volget / daß wir in vnſeren kirchen das war Euangelium recht predigend. Vnd diewyl dem alſo iſt/ſo habend wir ye das fürnem zeichen der waren kirchen: vnnd macht vnſere kirchen das nit zenüte/ ob glych mangel vnd prāſten an dem läben / oder an der beſſerung der glöubigen funden wirdt. Denn aber wäre vnſere kirch kein ware kirch mer/ weñ wir weder die war recht leer hören/ wie jr Töuffer thünd/ noch die Sacramenten empfahen wöltind / ſonder die ſelben fluhind vnnd ſchultind: darzů vnſer ſünd vnnd vnrecht nit für vnrecht hettind/ ſonder erſt ſchirmptind/ vnnd nit dulden wöltind daß mans ſtraaffte.

Kein beſſerūg in den Euangeliſchen kirchē. 3

Vnſer Herr Chriſtus hat ſelbs geprediget/vnnd ein kirchen geſamlet/vnd trüwlich in drü gantze jar gearbeitet. Hie ſagēd vns aber / lieben Töuffer / wie vil ſich doch deß volcks ab der predig Chriſti gebeſſeret habe? od̄ ob doch nit bärliche mängel vnder der Apoſtoliſchen kirchen funden werdind? Wöllend jr hie ſagen/wie jm iſt/ſo müſſend jr bekennen/ daß nit allein vnder dem volck wenig beſſerung/ſonder vnder den Apoſtlen vil mangels geweſen / vnd daß ſy der Herr darumb vil vnd dick häfftig beſchulten hat. Nun ſagend vns aber/was darum̄/ dz wenig beſſerung geſähen ward/ vnd der glöubigē vaſt wenig warend/kein kirchen Chriſti zů den zyten Chriſti? Iſt dann ein kirch geweſen / als ouch eine vnd ein rechte kirchen geweſen/ſo verdammend vnd verwerffend jr vnbillich vnſere kirchen/ vnd

In der waren kirchē iſt ouch mangel.

ſünderend üch von jnen von der mänglen vnd präſten wägen die in jnen funden werdend. Jch hab üch geſagt im erſten capitel diſes Büchs von üwer ſchynbarē beſſerung/vnd wölte üch noch wol mer ſagē / ich wils aber diſer zyt berüwen laſſen. Vñ ſagen das/daß jr vnſeren Herren vnd Gott mit üwerem richten in ſin gricht gryffend/ vnnd richtend jm ſine glöubigen mit vnlydenlichem fräfel/mit groſſer verachtung vnnd verſchupfung der ſinen. Wüſſend jr nit / dz vns der Herr ſelbs befolhē hat / daß wir das garn in den See vßwerffen / vnnd was für fiſch daryn komend/güt vnd böß/ziehen ſöllind: er aber wölle die ſünderung thün? item/wir ſöllind hinuß gon vff alle ſtraſſen / vnnd was wir findind / hinyn über das hochzytmal füren: da werde er den wol finden / vnnd hinuß tryben / der kein hochzytlich kleyd an hatt? Nit daß man in der kirchen nieman ſtraaffen ſölle/ ſonder daß wir nit das gericht dem Herren zůgehörig / vns eignen vnnd nemmen ſöllind / vnnd jm ſin kirchen ånger ynbryſen / dann er ſelbs gethon oder geheiſſen habe. Die rächten heiligen Gott wolgefelligen frücht deß waren gloubens in den glöubigen/als ein güte gwüßne/ die vſſert dem Euangelio nit funden wirt/troſtliche hoffnung/ ynbrünſtigs anrüffen / dancken vñ gebätt zů Gott/andächtige gedancken/hertzlichs truren von wägen der ſünden/iſierlicher ſtryt deß geiſts wider das fleiſch/ demůt vñ nidertråchtige vor Gott/frid deß gemüts/gedult vnd pryſen Gottes/vnnd geiſtliche fröud/ vnd was der glychen iſt/ ſind allein Gott bekannt: die vſſeren frücht aber/die ouch vnder das vrteil der menſchen kommend / habend die glychßner vnd böſen menſchen gemein mit den güten oder glöubigen: ja die glychßner ſind etwan rycher an vſſeren früchten vnd ſchynend heyliger / dañ die vßerwelten Gottes fründ: wie man ouch klar ſicht am Phariſeer vnd Publicanen/Luce 18. Siewyl jr Töuffer dann nit alles ſähend/ſo richtend vnſere kirchē nit ſo fräfenlich/ als ob kein beſſerung in jren nienen ſye. Gedenckend wie der heilig Paulus redt/Richtend nit ee zyt/ biß daß der Herr kommen wirt/welcher ouch ans liecht bringen wirdt/ was verborgen iſt / ꝛc. 1. Corinth. 4.

Es iſt ouch üwer gericht / das alles volck in vnſeren kirchen vnbüßfertig in ſünden vnd laſteren verſtrickt ſye/ wider Chriſtliche beſcheidenheit vnd liebe. Oder vermeinend jr doch dz niemant mer vff erdterich from̃ ſye/dañ jr Töuffer allein? Helias

der

Matth. 13.

Matth. 22.

Die rechten frücht ſind nit allwåg dem menſchen offenbar.

Fräfenlich richten vnd die kirchē verdamen vñ verwerffen iſt vnchriſtlich. 3. Reg. 19.

der heilig prophet kam ouch vff ein zyt in ein sömlichen schwären gedancken vnd irrthumb / daß er wond es wäre der dieneren Gottes keiner mer überig/onet er allein. Der Herr aber beschalckt jn/vnd sprach/er hette jm noch wol 7000. redlicher mannen behalten/die sich nit hettind in Baals dienst begäben. Könnend jr dann nit ouch die rächnung machen / daß Gott ouch yetzund sine vßerwelten in mitten der argen bösen wält habe? Man kan mit keiner warheit sagen/ daß wir in vnsern kirchen das wort Gottes nit habind. Nun züget aber Jsaias/ daß wo das wort geprediget wirt/ es sin frucht schaffe vnd bringe/ wie dörffend dann jr vnsere kirchen aller früchten berouben? Oder schücht üch doch nit joch etwas / wenn jr so gar vnsere kirchen verdammend? Der Herr spricht/ Wenn yemants verachte vnd verwärffe joch ein kleinfügen deren die in jn vertruwēd/werde das nit vngerochen blyben. Jsa. 55. Matth. 18. Rom. 14.

So wir es dañ ouch thün wöllend/ als jr vns zů sömlichē nōtēd/da wir lieber nüt sagē wöltind/der dingē die man vns/als ein rümen verrächnen möchte/ mögend wir mit vil besseren fügen vnd gründen die schynbaren besserung vnser kirchen fürziehen oder erzellen / dann die Töuffer die jren. Vor zyten hat man vnzalbar abergloubens gehebt: vnd sind vil erschynūgen vnd zeichen beschähen: welche yetzund alle mit der predig deß Euangeliums in vnser kirchen abgangen sind/vnd nienen mer funden werdend. Es sind ouch träffenlich vil mißbrüchē gewäsen / dardurch die frommen Christen übel überladen warend. Da was in vil frommen lüten grosse nodt oder marter jrer conscientzen / träffenliche pyn vnd forcht. Da yetzund durch das göttlich wort die conscientzen getröst vnnd gesterckt / Gott wol mit rächtem glouben vertruwend/jn liebend/ preysend/eerend/ rächt fürchtēd/vñ mit jm wol zů friden sind. So mag mā nit lougnen/dann daß vil schand vnd laster abgestelt/ seer güte satzungen wider alle vnmassen vßgangen sind. Wenn man dañ glych wol sömliche nit aller dingen handthabet / wie man solt / so ist doch das gůt/als gůt/mengklichem fürgäben / vnnd das böß/ als das böß/ geschulten vnd abgestelt/daß sich mengklich doch etwas můß entsitzen. Da sind yetzt vil frommer biderber lüten/die sich mit ässen/ trincken vnd kleideren gebürlich haltend/ ob wol ouch darnäbend vnordenliche lüt funden werdend. Die selben wurdend aber ouch vor zyten/(als daoben erzellt)in den Apostolischen kirchen funden. Vil die vor zyten übel geschwo- Was besserūg in vnseren kirchen funden werde.

ren/ vnd üppig ſchandtlich geredt/ gält genommen/ vnd wider die krieget habend / die jnen nie leyds gethon / ſind von ſömlichem ellenden handel gar abgeſtanden/vnd läbend züchtig vnd frydlich vñ eerlich/vor Gott vnd der wält. Das wüſſen Gottes vnnd der verſtand göttliches willens iſt der maſſen gmein worden/daß ouch vil der jungē/in vnſer kirchen gefragt / von dem glouben/ von den gebotten Gottes / von dem Chriſtlichen gebätt vnd Sacramenten/vnd der glychen/ſo güten beſcheyd gäbend/ daß man ſich ſömliches etwan an gelerten lüten vernügt oder verwunderet hette. Sind näbend diſen vil die übel ſchwerend/vnd wenig bättend/ja nit bätten könnend/ werdend ſömlich doch von vnd by der erbarkeit verſchmächlich gehalten / vñ zů dē rächten vermanet vnd getrungē. Vil ſind eerlicher Chriſtlicher Een vnd hußhaltungen in vnſer kirchen/da man die huß gſind für kirchen haben möchte. Dañ da läſend ſy vil vnd geflyſſen/ja etwas gefliſſner dann etwan beſchähen ſye in Klöſteren/ das heilig wort Gottes/bättend ernſtlich über vnd ab tiſch/am morgen vnnd am abend/ſo ſy vfſtond vnnd nider gond/ redend züchtig/vnd läbend Chriſtenlich/ zühend jr kind vnd volck wol/ arbeitend trüwlich/ haltend mit eeren huß / vnnd teilend jr brot dem armen. Das alles mögend jr nit lougnen: Wie dörffend jr dann ſagen/es ſye vnder vns kein beſſerung? Warumb tränend jr üch von der böſen wägen von den güten? Warumb ſagend jr/jr wüſſind kein gmeinſamē zů haben mit einem ſo vngeläuterten volck? Sagend jr aber man ſölle üch die güten zeigen/ wär vnd wo die all ſyend? Was bedarffs aber deß? Iſts nit gnůg daß ſy in der kirchen ſind? ſo habend nun mit der ſelben gmeinſamē/blybend in der kirchen/vnd gond/ wie ſich gebürt/ zur leer vnd zů den Sacramenten: louffend ſchon vil vnreiner offner ſünder/ vnd/als jr ſagend/vngeläuterter/ mit/ſo werdend doch jr durch ſy nit befleckt / als wenig die Apoſtel von Juden befleckt werdend. Lügend nun dz jr nit vil mer durch üch ſelbs befleckt werdind / darumb daß jr ſo vil vff üch ſelbs haltend/ yederman richtend/ vnd ſo wol für gůt von üch ſelbs/ vnd deßhalb der geiſtlichen hochfart vnd verachtung nun zů vil im büſen ſtäcken habend.

Die Töuffer ſind nüwe Donatiſten.

Lieben fründ / ich ſich wol was üch geprüft vnnd angelägen iſt / äben das vor tuſendt jaren angelägen was den ſchädlichen Sectern/den Donatiſten/ die ſelbē richtetend ouch vf abgeſünderete kirchen in Aphrica/vnd ſagtend die kirch in deren ſy biß-

har gewäſen/ hette vnreine diener / vnnd wäre vermaßget mit vnbüßfertigen ſünderen / darumb wöltind ſy vfrichten ein rächtgeſchaffne heilige kirchen / die wäder fläcken noch maſen hette/ꝛc. Sömliche aber vergiengend mit jren kirchen/vnd wurdend vilfaltig mit heiligem göttlichen wort überwunden: wie man noch in den bücheren Auguſtini ſicht. Aber die Töuffer wüſſend wenig von alten händlen der kirchen/ ſind nun fräfen/ wie dann vnwüſſende fräfen machet/ vnnd ſind deßhalb deſter fügklicher dem fyend vnſers heils / die alten Secten / durch ſy widerumb in die kirchen zů füren / vnnd zangk / widerwertigkeit/ vnd zertrennung anzürichten. Gott wölte ſy köntinds erkennen vnd von jrem rotten laſſen.

Vnd ſidtmal die Töuffer alles was ſy ynziehend vom mangel vnſerer kirchen/ in denen/ die ſo vnkrut ſind vnd ſich nit beſſerend/ darumb fürnemlich ynziehend/ daß ſy die abſünderung ynfürind vnd jre rottung ſchirmind/ ſo wil ich jnen yetz vormälden die leer deß heiligē Biſchoffs vnd martyrers Chriſti Jeſu/ Cypriani / vß ſiner 3. Epiſtel ſines 3. Büchs: nit daß ich hiemit ützid buwe vff menſchen leer/ ſonder daß gedachter Cyprianus ſin leer vß dem wort Gottes genommen / vnd ſy damit beueſtnet hat. Der ſchrybt wider die Secter ſiner zyten / welche in der rottung vnſeren Töufferen gar glych warend/ vnd ſpricht/ Ob man glych wol ſicht das vnkrut/ oder rattē/ oder lülch in der kirchen iſt/ ſol doch vnſer gloub vnd liebe nit dermaſſen gehinderet werden / daß diewyl wir ſähend daß das vnkrut in der kirchen iſt/ wir darumb vß der kirchen wychen wöllind. Dañ wir ſöllend vil mer dahin tringen vnd arbeiten / daß wir güts korn fygind / vff das wenn man anhebt das korn in deß Herren ſchür füren vnd behalten / wir vmb vnſer müy vnd arbeit belonung oder frucht empfahind. Der heilig Apoſtel ſagt in ſiner Epiſtel: Es ſind aber in einē groſſen huß nit allein guldine vñ ſilberine geſchirr/ ſonder ouch höltzine vnnd irrdine/ vnd etliche zů eeren/ die anderen aber zů vneeren. Da laſſend vns flyß anwenden/ vnnd nach dem wir mögend arbeiten/ daß wir fygind guldine oder ſilberine geſchirr. Aber die irrdinen geſchirr bräächen/ iſt allein dem Herren zůgelaſſen / dem ouch der yſin ſtab gäben iſt. Der knächt kan nit gröſſer ſyn dann ſin herr. So ſol jm niemants das eignen/ das der vatter allein dem ſun gäben hat / daß er yetzdan vnderſton wölle das tenn zů ſüberen / oder die ſpüwer vom kernen zů thůn/ oder daß er mit menſchlichem

Wider die trennung vnd abſünderung der Töuffereꝛ.

Matth. 13.

2. Timoth. 2.

Pſal. 2.

Matth. 10.

Matth. 3.

gericht oder viteil den ratten vom korn abſünderen wölle. Söm-
Lüg. lichs iſt ein hochfertige ſtoltze eigenrichtigkeit / vnd ein Gotts-
röubige vermäſſenheit/welcher ſich das böß grimmig wüten ge-
brucht. Vnd wiewyl ſich etliche vil mer gwalts annemend dann
die ſanfftmütig gerechtigkeit zůlaſſe od erhöuſche / verdärbend
ſy von der kirchen/ das iſt/ſy komend von der kirchen vnnd ver-
därbend: vnd wiewyl ſy ſich hochmütigklich erhebend/ werdend
ſy durch jr ſelbs vfgeblaßne oder hochmůt verbländt/ vñ verlie
rend das liecht d warheit. Das alles ſind deß heiligen Cypriani
wort. Mit welchen glych lutend die byſpil der heiligen prophe-
ten vnd Apoſtlen Chriſti/ ouch deß Herren byſpil ſelbs. Dann
ob wol zů jren zyten in der kirchen die ſy ſamletend/weydetend/
vnnd regiertend/ vil präſten vnnd mängel warend/ machend ſy
doch gar kein abſünderüg: wie hernach vollkomner volgen wirt
Wie übel ge- ſünder werde mit der abſün- derung. im 25. artickel. Vnd über das alles ſchräntzend ſich alle die von
dem waren räbſtock/ welche ſich von der kirchen Chriſti abſün-
derend / vnd werdend der vnfruchtbaren ſchoſſen die zum fhür
gehörend / wiewyl ſy abgeſchrentzt oder abgeſünderet ſind vom
räbſtock. die ſchoſſz aber die im räbſtock blybend vnd frucht tra
gend/müſſend nütdeſtminder von dem vatter geradtſamet oder
geſüberet werdē/ daß ſy mer frucht tragind. Darumm ſy ye ouch
jre mängel habēd/ ſunſt wurdind ſy keines ſüberens bedörffen.
Jch geſchwygen yetz daß die Töuffiſch abſünderung ein offne
wüſſentliche verachtung iſt der glidern Chriſti.

Der abfal von der Römiſchē kirch/iſt nit ein abſünderung von der heili- gen Chriſtenli- chen kirch. Vnd ob hie wöltind die ſchirmer der Römiſchen kirchen yn-
ziehen/glycher gſtalt wie die Töuffiſche kirchen / mögind ouch
die Euangeliſchen kirchen geſchulten vnd verworffen werden:
wiewyl ouch vnſere kirchen von der Römiſchen abträttē ſyend/
fürnemlich darumb/daß die Römiſchen fürgeſetzten ein ſo gar
ergerlich läben fürind/ꝛc. gäbend wir die antwort / Dz vns an-
ders an der Römiſchen kirchen / dann nun das läben / oder die
beſſerung deß läbens mangle. Dann wenn wir befundē het-
tind / daß die Römiſch kirch noch alſo wäre geſtalter geweſen/
wie ſy was zů den zyten der Apoſtlen/hettind wir vns von deß
läbens wägen der fürgeſetzten oder deß volcks / wie präſthafft
ioch ſömlichs geweſen / von jren nit abgeſünderet. Es erfindt
ſich aber/daß in der Römiſchen kirchen mangel iſt/ ja vndgang
an den rechten eehafften zeichen der kirchen/als an der Apoſto-
liſchen leer / an dem rechten einfalten gebruch der Sacramen-
ten/vnd an dem glöubigē allein zů Gott gerichteten gebätt/ꝛc.

Vnd

Vnd dz die recht vralt Apoſtoliſch kirch durch die Römiſch gar verenderet iſt/darzů erſt in jren glidern diſer zyt(welche die alt Apoſtoliſch kirch widerumm an die hand neměnd / vñ ſich in der ſelben einigkeit begäbend)geleſteret/vervolgt vñ getödt wirt: das doch gar ſchwär vnnd groß iſt. Zů welchem allem denn erſt ouch kumpt ein ſömlicher wandel im läben / dz vnſer Herr Chriſtus nit one groſſe vrſach vns vō himlen zůgeſchruwen vñ gebotten hat/Gond von jren hinuß/ du min volck/vff dz jr nit teilhafft werdind jrer ſündē/ vñ nit empfahind von jren plagē. Mithinzů aber wüſſend wir wol vnd bekeñend / daß nit allein vnder dem Bapſtthumm / ſonder ouch hin vnd har in aller wält vnder vilen vnd allerley Religionen/vil Gottes vßerwelte kinder vnd rechte glider der Apoſtoliſchen kirchen geweſen/ vnnd noch ſind/ welche durch die gnad vnd erbermbd Gottes / zum teil erlößt von allerley finſternuß/ jr läben in rechtē vertruwen vff Chriſtum/mit dem tod geendet/ja alle andere ding faren laſſen/vnd ſich allein Gottes gehalten habend: zum teil aber jnen noch verlihen wirt gnädigklich / daß ſy von den irrthumen erlößt/ ſich allein Gottes in Chriſto vernügen werdind laſſen/vñ nach jrē abſterben in ewige ſäligkeit komen. Sömliche alle ſind ja der rechten kirchen glider/vñ deßhalb ſo wenig von vns abgeſünderet/als wenig wir von men abtreñt ſind. Vñ blybt alſo nun ein einige ware rechte Chriſtenliche kirch/gmeinſchafft der heiligen/welche wir nie getreñt habēd / vnd noch nit zů trennē gedenckend/ vnd darumm vnbillich der trennung der waren kirchen anklagt werdend:billich aber klagend wir der trennūg an die Töuffer / als die ſich abſünderend von der kirchen / die mit der allgemeinen Chriſtlichen kirchen vereiniget / die rechten zeichen der Chriſtlichen kirchen hat vnd behalt.

Apocal.18.
1. Corinth. 10.
2. Corinth. 6.
Matth.7.
Jerem 23.
1. Joan.5.

Daß die diener der Euangeliſchen kirchē recht / die Widertöuffer aber nit recht/zů dienſt der kirchen berüfft ſyend. Vnd von der berüffung vnnd ſendung. Cap.4.

DEmnach die Töuffer den mängel an der beſſerūg deß läbens deß volcks in vnſern kirchē zů behilff jrer abſünderung / vnd daß ſy ſagend/ vnſere kirchen ſyend nit ware kirchē/yngefürt habend/ vñ doch damit nüt erhalten/ ziehend ſy an/daß in vnſeren kirchen nit allein mangel ſye an dem gemeinen volck / ſonder ouch an den

Ob die predicanten nit ordenlich zů jrẽ dienſt berůfft ſyend?

kirchendieneren/als an jren perſonen/ vnnd namlich/daß ſy zů dem dienſt nit recht oder ordenlich berůfft ſyend. Da wöllend wir zum erſten horen jre vrſachen / warumb ſy alſo redend. Paulus/ſprechend ſy/ſchrybt an Timotheum/ vnd ſpricht/Biß du ein vorbild den glöubigen im wort / im wandel/ in der lie-
4 be/ im geyſt/ im glouben / in der reinigkeit. Halt an mit läſen/ mit ermanen/mit leeren / biß ich kumm. Biß nit hinläſſig mit der gaab die dir gäben iſt durch die prophecy / mit dem händ vflegen der Elteren. Hie leert Paulus / ſprechend die Töuffer / daß man den berůff zeigen / bewären oder bewyſen ſölle mit dem wandel in der liebe/ ꝛc. Dieweyl dann die predicanten der Euangeliſchen kirchen mit den wercken jren berůff nit bewyſind / ſye jr berůff nůt. Daruf gäbend wir diſen beſcheyd/daß hie/ wie ouch allenthalben erſchynt/daß die Töuffer ob allen vnnd in allen dingen für vnnd für jre werck vnnd eigne gerechtigkeit růmend/ vnnd alle die verdammend/ glych wie die Phariſeer / die nit åben die werck thůnd die ſy thůnd. Vnnd kan aber mithinzů mengklich erkennen / daß die gſund Euangeliſch leer wyt vor den wercken gadt: vnd wenn die leer deß dieners der kirchen nit gerecht vnnd gůt wäre / die werck in der berůffung wenig bewärtind. Aber die Töuffer habend ouch noch nit das erhalten/das ſy geredt habend / die predicanten in den Euangeliſchen kirchen bewyſind nit jren berůff mit den wercken. Dann ſo wir gern růmtind / wöltind wir hie mit beſſeren fügen / dañ die Töuffer/ das gůt vorbild etlicher maß zeigen können. Doch leert Paulus mit den anzognen worten/ was der diener der kirchen thůn / vnd wie er nit hinläſſigklich ſin ampt / das jm mit dem händ vflegen befolhen ſye/vßrichtẽ ſölle: vnd ſagt nit dz ein gůt vorbild eins Chriſtlichen wandels das recht zeichen ſye der waren berůffung zum ampt. Es iſt zwaren ein groſſer vnderſcheid zwüſchend dem was einer in ſinem ampt thůn ſölle/vñ in dem welches doch das zeichẽ ſye/ das anzeige daß er zů dem ampt berůfft/ vñ ob er ordenlich an das ampt komẽn ſye. Weñ dann ein erbar ernſthafft läben das einig zeichen der berůffung wäre/ſo volgte doch/ dz alle from me erbare lüt/pfarrer vnnd diener der kirchen wärind. Das iſt aber nit/ wie Paulus ſpricht 1. Corinth. 12. daß nit ein yeder ein lerrer ſye/ꝛc. Es mögend wol alle Chriſten das wort Gottes läſen vnd daruon reden: es volgt aber darumm nit daß alle Chriſten prediger oder kirchendiener ſyend/ſonder die allein die ordenlich

denlich von der kirchē darzů berůfft ſind. Vnd mag alſo die berůffung beſton/ weñ ſchon am läben deß berůfften etwas mangels funden wurde: nit daß wir hiemit den liederlichen anlaß gäben wöllind zů mer liederliche. Dañ wir haltend es für notwendig / daß die gägenwirtig vermanung Pauli ymmerdar den dieneren yntriben werde: ob aber darby etwan mangel wurde funden/ volgt darumb nit daß ſy nit berůfft ſygind/die aber ordenlich berůfft ſind.

Die Töuffer von jren kirchē berůfft.

Vnd hie zeigend ſy erſt an jr rechte berůffung / vnd ſagend/ ſy ſygind von jren kirchen berůfft vnnd geſandt/ darumb ſye jr berůff gerecht: vnſer berůff aber der beſchähen ſye von der Oberkeit/ſye nit ein gerechter berůff: alſo ſyend ſy von Gott/ wir von der wält geſandt. Aber von wäm wir vnſeren berůff vnd ſendung habind/ wil ich bald hernach ſagen/ vnnd zeigen daß vnſer berůff vnd ſendung Göttlich vnnd nit wältlich ſye. Daß jr dann ſagend / jr ſyend von üweren kirchen berůfft vnnd geſandt/machet üweren berůff vnnd ſendung nit nun verdacht/ ſonder nimpt jm ouch alles anſähen. Dann wär oder was iſt üwere kirchen? Nit ein glid der allgemeinen kirchen/ſonder ein abgeſünderte rott oder Secte abtrünniger lüten. Sind jr dann von einer abgeſünderten kirchen geſendt/ ſo ſind jr ye abtrünnige prediger / die allen üweren dienſt richtend vff die abſünderung vnd trennung. Oder bewärend jr vorhin dz üwere kirch die recht kirch ſye: wir habend vor bewärt daß üwere kirch kein rechte kirch ſye / darumb iſt ouch üwer berůff vnd üwere ſendung falſch.

Wöllend jr ſagen jr habind üwere ſonderbare berůffung wie die Apoſtlen/ ſo bewärend üweren berůff mit den zeychen oder wunderen/ mit den ſprachen / vnd mit der Apoſtoliſchen leer/wie die Apoſtlen. Das mögend jr hütt noch nimmer mer/ darumm iſt üwer berůff nüt / ja er iſt ſchädlich der kirchē Chriſti. Darzů bedarff man üwers dienſts in der kirchen Chriſti nüt. Dann das Euangelium Chriſti von der beſſerung deß läbēs/ vnd von verzyhung der ſünden/in dem nammen Chriſti / wirt gnůgſam verkündt in der kirchē Chriſti. Wöllend jr nun äben das ſelb predigē / ſo iſts überflüſſig/vnd darff man üwer nüt. Wöllend jr dann nit äben das/ſonder anders predigen/ſo ſind jr vnd üwere predigen verflůcht/vnd ſol man üch nit hören. Vñ hie reden ich äben das/das d heilig Paulus zů vor geſagt hat/ So yemants der zů üch kůpt ein anderē Jeſum prediget / den

Man bedarff in der kirchen Chriſti keiner Töuffiſchen predigeren.

Galat. 1.

2. Cor. 11.

wir nit geprediget habend: oder wenn jr ein anderen geiſt empfahend/den jr nit empfangē habend/ oder ein ander Euangelium das jr nit angenommen habend/ ſo hettind jr ſy billich geduldet/ꝛc. Dieweyl ſy aber nüt anders bringen könnend/ ſo ſy anders by dem waren vnd rächten blyben wöllend/ dann äben das vnſere kirchen zů vor habend/ was oder warzů wöltend wir dañ jren? Sidtmal aber die hocherlüchten Töuffiſchen geiſter doch über ein müſſend geprediget vnnd kirchen gepflantzet haben/ wie kumpt es doch/ daß ſy nienen an die ort komēnd vnnd geſandt werdend/ da vorhin das Euangelium nie geprediget worden iſt? Allein ſchleickend ſy ſich an denen orten vnd enden yn/ da vorhin mit groſſer müy vnd arbeit das heilig Euangelium dem volck geprediget/ vnd die kirch in ein ordnung vñ reformation gebracht worden iſt. Vnnd da biderbe lüt wol zů friden ſind/ machend die Töuffer vnrüw/ zwytracht/ verirrung/ vnd daß die lüt/ beſonders die ſchwachē/ nit wuſſend woran ſy ſind. Sagend vns aber/ liebe Töuffer/ in welcher heiliger geſchrifft jr erlernet habind/ daß jr in frömbde kirchen/ die jre pfarrer vnd güte ordnungen habend/ ynfallen/ vnnd vnberüfft von Gott vnd d' wält/ ouch vngeheiſſen vñ vnerloubt/ eigens mütwilligen gwalts/ diebiſch vnd heimlich anſton vnd leeren/ das iſt die lüt verfüren vnd verwirren ſöllind? Es kumpt doch kein gwerbs oder handtwercks mañ in ein Statt/ in jren zů werbē oder zů arbeiten/ der ſich nit/ nach güter loblicher ordnung/ zů vor anzeigt habe/ wär er ſye/ vnnd was ſin ſachen ſygind. Sol dann allein die kirchen Chriſti/ gar kein ordnung haben/ vnnd einem yeden gebüren darin fürzünemmen was jm ſin eigner mütwill/ wider alle ordnung od' billigkeit heißt? Oder worfür hat man einen/ der in ein güt wolgeordnet regiment/ das zů friden vnd rüwen iſt/ ſich yntringt/ vnnd es zů vnrüwen macht? Verwirrend aber die Töuffer nit die ſchäffle Chriſti/ vnnd ziehend die ab jren ordenlichen hirten vnnd pfarreren? Was gebüt aber der heilig Paulus? Wir bittend üch aber liebe brüder (ſpricht er) daß jr die erkennind die vnder üch arbeitend/ vnnd die üch vorſtond in dem Herrē/ vnd üch vermanend/ daß jr ſy in eren haltind in der liebe/ vñ jr arbeit oder jres wercks willen/ vnd ſind fridſam mit jnen. Item/ Sind üweren vorſtänderen gehorſam/ vnd gäbend jnen vor. Dann ſy wachend über üwere ſeelen/ als die rächenſchafft darfür gäben werdend/ vff das ſy das ſelb mit fröuden thügind/ vnnd nit mit ſünfftzen.

Wo die Töuffer gern predigend.

Wie vnbillich ſich die Töuffiſchen vorſtänder in die kirchē ynryſſind.

1. Theſſ. 5.

Hebr. 13.

Dann

Dann das ſelb were üch nit nütz. Handlend nun hierwider nit richtig alle Töuffer/als die nit allein die pfarrer nit als pfarrer haltend / ſonder ſy alle gmeinlich nydenklichen haſſend vnd bitterlich ſchändend vnnd ſchmähend/ darzů ouch die gantze kirch verachtend? Doch laß ich das yetz berůwen: vñ kum volgends zů reden von der waren berůffung/ vnnd an zů zeigen daß vnſere Sändung göttlich/nit wältlich ſye.

Vor allen dingen iſt aber hie zů wüſſen / daß allein vnſer Herr Jeſus Chriſtus / das rächt einig houpt der Chriſtlichen kirchen / ſiner kirchen gůte vnd rächte diener oder hirten gibt/ darumb die kirch in bätten ſol. Dann alſo ſpricht vnſer Herr Chriſtus ſelbs/ Die erndt iſt wol groß/ der arbeiteren aber ſind wenig. Darumb bittend den Herren der erndt / daß er arbeiter in ſin erndt heruß trybe. Alſo läſend wir daß vnſer Herr/die Siben ſternen/das iſt die gantze vile der dieneren der kirchen/ in ſiner gerächten hand hat: vñ das Paulus ſpricht/ Der Herr der in himmel gefaren iſt / der habe etliche zů Apoſtlen geſetzt/ etliche aber zů Propheten/ etliche zů Euangeliſten/etliche zů hirten vnd leereren/ꝛc. Daby man ouch verſtadt/ daß vß der gnad Gottes allerley gaaben vnd ämpteren in der kirchen ſind: vnder denē doch das Apoſtelampt das fürnämſt oder forderiſt iſt. Dann vnſer Herr Chriſtus hat jm vſſerwelt die Apoſtlen / die ſelben ſine botten hat er vßgeſandt in alle wält/mit befälch/ allenthalben das Euangelium zů verkündē/vñ kirchen zů pflantzen vnnd vfzůrichten. Vnnd dieweyl diſes was gar ein nüwer handel in diſer wält/ruft ſy der Herr wunderbarlich / vnd gab jnen ſinen geiſt / durch welchen ſy aller ſprachē vnd der gantzē heiligen geſchrifft bericht/vnnd zů dem predigen vnnd zů allem jrem ampt geſchickt wurdind. Darzů gab er jnen krafft wunder vnd zeichen zů würcken/ vnd alſo jren göttlichen berůff zů bewären. Deß ſind die Apoſtlen vßgangen in alle wält / habend geprediget das Euangelium Chriſti / vnd mit zeichen beueſtnet/kirchen allenthalben gegründet vnd vfgericht. Vnd hie ſind ouch angangen / vnnd vß Gottes geheiß yngeſetzt/ hirten vnd leerer/die man ſünſt nennt biſchoff oder pfarrer vnnd prieſter oder elteren. Dann als die Apoſtlen die kirchen gegründet vnd angericht hattend/ ſatztend vñ ordnetend ſy den kirchen hirten oder leerer/die für vñ für by den kirchen blybend / durch welcher dienſt/ampt oder ſorg die Apoſtoliſch leer erhalten vnd vßgebreitet/vnd Chriſtenliche brüch geůbt wurdind/ꝛc.

Gott gibt diener der kirchē.

Matth. 9.

Apoc. 1.

Epheſ 4. 1. Cor. 12.

Das Apoſtelampt.

Die hirtē vnd leerer.

Die beruffung vnd sendug ist notwendig.

Vnnd hie ists nit der bruch gewäsen / daß ein yeder gelouffen/vnd sich selbs zum leerer gemacht/oder zum pfarrer dargestellt habe: sonder welcher ordenlich darzů erwelt/ gesetzt vnnd geordnet ward/ der lart oder prediget/ hielt den kirchgang/vnd zůdienet die heiligen Sacrament/ vnd thet andere ding der kirchen nodtwendig: die anderen glöubigen in der kirchen alle/ erkanntend jn für jren hirten/ vnnd warend jm als dem diener Gottes gehorsam vnd günstig. Daruon redt Paulus vnnd spricht/Wie werdend sy in den glouben/ von dem sy nůt gehört habend? Wie werdend sy aber hören/ one einen prediger? Wie werdend sy aber predigen/wo sy nit gesendt werdend? Vnd widerum̃/ Vñ niemants mißt jm selber die eer zů/sonder der von Gott berůfft ist: glych wie ouch Aaron. Also hat ouch Christus sich nit herrlich gemacht / dz er hoher priester wurde/sond' der/ der zů jm gesagt hat / Du bist min sun/ hůt hab ich dich geborren/ꝛc. Vnnd welche ye an den dienst der kirchen erwelt wurdend/ die sandt man den kirchen zů predigen vnd zů dienen: es ward ouch jrer berůff etwan mit dem händ vflegen der elteren geoffnet/vnd also der diener fürgestelt.

Galat. 4.

Rom. 10.

Hebr. 5.

Händ vflegūg

Viererley geschlächt der beruffung.

Vnd hie erzelt man viererley geschlächt der berůffung zum dienst/ zwey gebürliche / vnnd zwey vngebürliche vngerächte. Das erst geschlächt der berůffung beschicht allein durch Gott selbs/als der Mosen/Samuelen/Petrum oder Paulū berůfft one alle mittel zů sinem dienst/vnd die selben dann jm sine sachē vßzůrichten/vßsendt. Das ander geschlächt der berůffung beschicht ouch von od' durch Gott/ aber durch das mittel der menschen/welche nach der ordnung Gottes/erwellend vñ sendend/ als so Petrus Marcum/Paulus aber Timotheum/ Titum/vñ Lucam berůfft vñ sendt/ oder so diser zyt ein pfarr/oder verordnete von der pfarr/ diener erwellend vnnd anstellend an dienst. Vnd dise beyde gschlächt der sendung vnd berůffung sind göttlich vnd gerächt / nit wältlich oder vngerächt. Die volgenden zwey gschlächt der berůffung aber/sind gar fleischlich / wältlich vnd vnrächt: vnd namlich das ein/wenn ein pfarr/ oder die verordneten von der pfarr/wol erwellend oder berůffend/ aber vß gunst vnd von wägen deß gnieſſes oder gaaben. Das habend die alten genennt Simony/von Simon dem zouberer har/der die gaaben Gottes ouch vmb gält erkouffen wolt. Es habend ouch die alten alle die mit Simony/ an die dienst d' kirchen kommen warend / widerumb entsetzt: vnnd sol ouch noch also gon.

Simony.

Acto. 8.

Doch

Doch ſol man wüſſen daß wie ſömliche vngeráchte berüffung/ den erwellenden vnd dem erwelten / vor Gott ſeer ſchádlich iſt/ alſo bringt diſe ſünd keinen ſchaden der glöubigen kirchen/ alſo daß ſy von deß böſen dieners wägen / im dienſt der güten Gottes gaaben/beroubet werde: wie ſömlichs der heilig Auguſtinuß vilfaltig mit der geſchrifft/ wider die Donatiſten/ erhalten hat. Das ander geſchlächt der vngeráchten berüffung / iſt eigentlich zů reden/kein berüffung. Dañ die iſts/ ſo yemants vnberüfft vnd vngeordnet ſelbs loufft / vnd ſich eigens gwalts/ja eigner vermäſſenheit zů diener oder prediger macht. Darunder dienet ouch das/weñ die/die kein kirchen ſind/ vñ keinen gwalt von Gott habend zů berüffen vnd zů ſenden/ jres gůtdunckens nůtdeſtminder berüffend vnd ſendend: als die Töuffer thůnd/ welche ſich von der kirchen habend abgeſünderet/vnd darumb weder kirchen/noch einichen kirchen gwalt/vnnd darumb ouch kein berüffung noch ſendung habend.

Wär den gwalt habe kirchendiener zů ſetzen.

Vnd hie můß man ouch beſähen wär vormals in der kirchen Chriſti/die diener berüfft vnd geſendt / vnd wär nachmals den befelch oder gwalt zů berüffen vnnd zů ſenden habe. Da ſo findend wir/ daß von alten zyten har etwan die diener von gantzẽ kirchen/etwan von beſonderen perſonen der kirchen/doch nit one verwilligung oder gehäll der kirchen / geordnet vnd geſetzt worden ſind. Daruß dañ volget / daß die kirch den gwalt vnd befelch hat diener zů ordnen. Sömlichs mag nun thůn ein gantze gmeind / oder ouch vßgeſchoßne vnnd vertruwte perſonen von der gemeind: wie das ye am komlichiſten / beſten vnd fridlichiſten/ nach gelägenheit der orten/ perſonen/ vnnd zyten/beſchähen mag vnd kan. Dann hie ſol es alles gericht werdẽ nach der regel Pauli/ daß es erbarlich vnd ordenlich zůgange/ vnnd alles fridlich beſchähe / vnd zů vfbuwung / nit zur zerſtörung diene. Doch wöllend wir hie ouch anzeigen byſpil der vralten Apoſtoliſchen kirchen/welche oberzelter gſtalt jre diener geordnet hat. Dann die vralt kirchen zů Hieruſalem hat gemeinlich erwelt Matthiam: wie ſy dañ ouch gmeinlich die Schaffner der armen erwalt: vnnd botten mit Paulo vnder die Heyden ſandt. Die kirch zů Antiochia hat vßgeſandt Paulum vnd Barnabam. Hierwiderumb ſendend die Apoſtlen allein in Samariam Petrum vnd Johannem. Alſo erwellend vnd gäbend diener oder eltern der kirchen Aſie Paulus vnd Barnabas. Vnnd wie Titus in Creta diener oder pfarrer ſetzt / alſo gibt Timo-

1. Cor. 14. Philip. 4. 2. Cor. 10.

Actorum. 1. 7. 14. 15.

Actorum. 8.

Titum 1.

2. Timoth. 4. 5. theus leerer der kirchen zů Epheſo. Vnd vß grund diſer Göttlichen ordnung / iſt der bruch in vnſeren kirchen / daß geordnete von dieneren der kirchen/ von den gwaltigen deß Radts/vñ vß der gmeind/den kirchendiener erwellend vnd ſendend. Sie habend ſömlichen gwalt von dem/daß ſy ſind geordnet von der kirchen Chriſti/welche nach ſinem wort gewalt vnd befelch hat/ diener den kirchen zů ordnen. Vñ ſidtmal dann ſömliche berüffung vnd ſendung Göttlich / nit wältlich iſt / vnnd wir von der ſelben Göttlichen ordnung har an vnſern dienſten ſind / volget daß wir von Gottes ordnung berüfft vnnd geordnet ſind. Dieweyl aber der Töufferen kirchen nit ware kirchen / ſonder abgetrennte rottungen oder Secten ſind/ volget daß jr berüff vnnd ſendung nit von Gott vñ gerecht / ſonder rottiſch oder Sectiſch iſt/vnd deßhalbē jnen keine glöubige mer gehorſamen ſöllend.

Von den Kirchendieneren/ wie ſy doch ſyn ſöllind/ vnnd ob jnen daran etwas abgienge/ ob ſy dann nit ouch rechte diener der kirchen ſyn möchtind/ ſampt einer vermanung an die diener vnd an die Töuffer. Cap. 5.

Die diener der kirchen habend nit die ſtuck an jnen/1. Tim. 3. darumb ſind ſy weder recht geſandte noch diener Chriſti.

WYter wöllend wir erduren was die kirch für lüt zů pfarreren/hirten oder predigern erwelle vnd ordne. Da iſt man deß zů allen ſyten vnd teilē eins/ dz man ſömliche ordnē ſölle/ wie ſy Paulus beſchrybt 1 Tim. 3. vñ Titum 1. Hieruf ſagend aber die Töuffer/ Die prediger oder diener der Euangeliſchen kirchē habind die ſtuck nit alle an jnen/die Paulus aber vō jnen forderet / darumm ſyend ſy nit rechte geſandte vnnd warhaffte diener Chriſti vnnd ſiner kirchen. Daruf ſagend wir hinw derumb/ daß die Töuffiſchen vorſtender noch vil minder dann die predicanten ermälte ſtuck an jnen habend: darumb ſind ſy (nach jren ſelbs vrteil) ouch nit rechte geſandte vnd warhaffte diener Chriſti vnd ſiner kirchen. Doch gäbend wir hie wyter diſen beſcheyd: Die byſpil deß läbens oder die formen der ſtänden/namlich die reglen oder vorſchrybungen/wie ſich ein yeder in ſinem berüff/ampt vnd ſtand halten ſölle / werdend vffs aller ſcherpffiſt vnd vollkomiſt von Gott in der gſchrifft geſtelt. Dann deß menſchen nachuolgen oder nachthün (von wägen ſiner anerbornen blödigkeit vnnd vnuolkomenheit) allwäg minder vnnd ſchwecher iſt dann das

ſye/

ſye/das jm nachzevolgen od nachzethün fürgeſtellt wirt. Alſo wirt geforderet/dz man in die Oberkeit ſetze/mañ/die vfrecht/redlich/gottsförchtig/ vnzerbrochē vnd warhafftig/ ouch dem gyt/ vnd frylich ouch anderen mercklichen laſteren gehaſſz vnd fyend ſyend. Wo findt man aber vnd den menſchenkindern/die doch ſo gar verderbt ſind/ſömliche lüt/welche alle diſe tugendē one präſten an jnen habind? Zwaren weñ wir die warheit redē wöllend/werdend wirs nit findē vnder den menſchenkindern. Was hat dann Gott gebotten/ vnnd wie iſt der ſach ymmer zů thün? Gott wil daß wir ymmerdar vff das vollkomiſt ſähind/ vnd vns flyſſind vffs aller nächſt vnnd es ymer müglich iſt/vff ſin empfelch (ob wirs glych wol nit allenklich erlangend) zů kommen. Sömliche beſchicht aber / wenn man die erwelt/deren wäſen am nächſten reicht an Gottes regel/ gſatz oder fürſchrybung/vnd die am minſten mänglen an jnen habend. Yetz volget darumb nit / daß die erwölt ſind / grad keinen mangel mer/vnd alles das an jnen habind das Gott erforderet. Es volget ouch nit / das diewyl nit alle ſtuck die Gott forderet/an berüfften vnd erwölten funden werdind/ ſy weder rechte erwölte noch ware diener Gottes ſyend. Dann wär iſt vff erden one präſten vnder den menſchenkinderen? Mit deren wyß wurde zwaren gar kein rechter Gottes diener / weder in dem regiment noch in ſiner kirchen funden werden. Es habend ſich aber alle glöubigē alle zyt in der kirchen beſſe vernügen laſſen/ weñ ſich die diener der kirchen gefliſſen habend zum aller gemäſſiſten vnnd nächſten nach jrer vorſchrybūg zů läben/ ob ſy glych wol die vollkommenheit nit erlanget habend / ſonder mängel vnnd präſten mithinzů gelouffen ſind. Vnnd habend deßhalb rechtglöubige lüt von ſömlichen dieneren nit das vßgäbē das die Töuffer ſchryend/ſy ſyend weder rechte geſandte/ noch ware haffte diener Chriſti vnnd ſiner kirchen. Es ſind aber ouch etliche ſtuck vnder den erzelten von Paulo / welcher rechte diener vnnd leerer der kirchen nit manglen ſöllend noch mögend/ als inſonders iſt die gnad vnnd gaab deß leerens / vnnd daß er recht/Chriſtlich/ vnd trüwlich leere/ vermane/ ſtraaffe vnnd tröſte/das gebärt wol anrichtē/vnd die Sacramenta recht zůdienen könne/ꝛc.

Vnd ee dann ich fürbaß ſchryte zů den anderen Töuffiſchen artickлen/wil ich zů gütem der ſach/vnd den dieneren in einem fürgang die wort deß heiligen Pauli von dem ampt der kir-

Das ort Pauli 1. Tim. 3. erklärt/ von dem ampt deß pfarrers.

chendieneren erzellen/ vnnd vffs kürtzist erklären. Also spricht der heilig Apostel / Es sol aber der Pfarrer oder Bischoff vnd Vsſäher / oder der Wächter der kirchen vnsträfflich syn. Zum Tito spricht er Vnklagbar/ namlich / daß man mit der warheit vnd fügen nit klagen möge / vnnd straaffen bärlicher lasteren. Dañ sunst sind alle menschen/ouch die Pfarrer prästhafft/vnd mag vñ kan nieman mit der warheit sagen/ Ich hab kein sünd. So ists sunst kundtbar/daß die vngloubigen die Pfarrer häfftig schältend vnd straaffend: vnd wurdind den selben die Pfarrer nimmer vnsträfflich werden / dañ allein weñ sy abstündind von dem warer gloubē vnd jrem ampt. Darumm kan man das vnsträfflich nit dem büchstaben nach in alle wäg vßlegen. Es hatts ouch Paulus nit also gmeint/ wie es die Töuffer richtēd. 2. Er sol syn eines wybs mañ: frylich der nit verhüret/üppig/ eebrächisch/vnkünsch mit worten oder werckē/ sonder züchtig/ rein / vnd ein frommer eerlicher Eemañ sye/ vnd sunst künsch/ oder der one ein böß geschrey läbe. 3. Wacker/geflissen/früetig vnd sorgsam in allem sinem thün vnd lassen / insonders in sinem ampt. 4. Mässig/der sine glüst vnd anfechtungē dem men möge/demütig/ verstendig/vernünfftig vñ bescheidē sye. 5. Züchtig/oder zierlich vnd erbar / der sich in sinen gebärdē/ ouch mit den kleidern zügsam vñ wol betrage/ nüt lychferigs vñ vnzüchtigs trybe. 6. Gastfry/ früntlich/gütig/barmhertzig/vnd frygäb/nach sinē vermögē/ gegē den frömden od gesten/gegen eerenlütē/ vñ ouch gegē den armē. Wie wir läsend vō Philippo Act. 21. dz er/wie ouch Philemō/gastfry gewesen. 7. Gschickt zū leerē. Zum Tito spricht er/ dz er ouch mächtig sye zů ermanē mit gsunder leer/ vñ die zů widsächtē die darwider redend/ꝛc. Vñ das ist das vorderist vñ fürneñist in allen disen stuckē/ das vō einē yetlichē leerer erforderet wirt. Weñ aber der leerer selbs nie nüt gelernet hat / kein vndscheid weißt zwüschend dem leerē/vermanen/straffen/vnd trōstē/wie kan vñ sol er dañ ander leerē od vermanen? Vñ die könnend merteils der Töuffischē vorstēderē jres mangels vñ nüt köñens sich nit entschuldigē. Dañ es am tag ligt/ dz sy nüt könnend/ ouch nie nüt gelernet habēd. Etliche habēd gewüsse stuck vß d gschrifft gelernet/dz sy die dahär sagēd: weñ aber das selb vß ist/vñ mā sy wyter sicht/ist gar niemāt daheim/ꝛc. 8. Der pfarrer sol ouch nit wynig syn/ das ist dē wyn ergäben / dz er all sin gedancken allein vff die füllery setze / nun den präſſen nachtrachte / vollen

vnd

vnd truncken werde/vnnd in sömlichem iñerdar fürfare. Dañ sunst wirt der wyn an jm selbs nit verworffen noch verbotten: wie anderschwo anzeigt ist. 9. Nit schlegig. Nit allein sol er kein schlegler/ bocher vnd stächmässiger Marcialischer brüder syn/der mit der wält zů väld lige / rouffe vñ schlahe/ sond ouch sol er mit sinẽ mund weder byssig noch bitter syn / der der wält one not / übel rede vnnd ein böß mul / wie man spricht / habe. 10. Nit deß schandtlichen gwins begirig. Nit aller gwin/ sonder nun der schandtlich / der wider billichs vnd rächts ist/ wirt verbotten: vnd insonderheit wirt erforderet / daß er keine mieten noch gaaben neme / dz er sich nit übe in vngebürlichem wücher/vnd anderen wüsten ergerlichen gwinen/die wol gůt vnd haab yntragend/aber mithinzů schand vnd schmaach zůfügend. So lasse sich der diener eins zimlichen vernügen / vnnd halte mit eeren huß. 11. Sond frintlich sol er syn/gütig/der ein ding begütige oder bessere/was acht mag/one schaden deß gloubens vnd der liebe/gebesseret werden/ vnd zů den dingen ee güts dann das böst rede. 12. Nit häderig od strytig / der gern vnglück vnd zangk one not anrichte/ vnd allwägen rächt haben/niemant wychen wölle / sonder zornmütig / wüte vnnd schrye. Zum Tito spricht Paulus / Er sol wäder eigensinnig/ eigenrichtig/ oder kybig noch zornmütig syn. Da wol gröβlich zů wünschen wäre / daß es hie besser vnnd geschlachter stünde vmb alle aller teilen diener/dann es aber stadt. 13. Nit gytig vnd begirig ouch abzügig ander lüten güteren/da du deñocht nit magst ersettiget werden / sonder iñerdar mer begärst zů haben/ das sye glych wider oder mit Gott. Vnnd diser gyt ist ein böse wurtzen in allen menschen/ 1. Timoth. 6. insonders aber in den fürgesetzten vnnd dieneren. 14. Der sinem eignen huß wol vorstande / namlich der eerlich / loblich vnd wol huse oder hußhalte/ nit ein ellender/ verdorbner / vnhußlicher/ liederlicher mensch sye/ der vil mer vnnützlich verthüye/dann er habe oder wüsse/vñ hiemit ouch andere fromẽ lüt ansetze vñ ergere. Zwaren die wenig oder nüt von der hußhaltung wüssend/sind desster vnberichter in der leer/ wo sy fürnẽlich anhalten oder weeren söllend. Weñ sy dann verdorben sind / werdend sy bald feil/ vnd habend jr ansähen verloren by dem gmeinen mann. Welche vnder den burgeren vnd landtlüten verdorben sind/sind geneigter zů vfrüren/vnd allen bösen sachen / sind weder beständig noch dapffer. 15. Der da gehosame kinder habe mit al-

ler erbarkeit. Zum Tito ſpricht er noch klärer/Er ſol habē glöu bige kinder/ die nit verſchreyt ſyend eines mütwilligē üppigen läbens oder vngehorſam. Im Heli ſicht man wie vil ſömlichs bringt. 2. Sam. 2. 3. Es habend aber ouch eerliche elterē üppige boßhaffte kind gehebt: doch one jren ſelbs ſchuld / wie Aaron/ Samuel/vnd andere. Vñ hie ſetzt Paulus hinzů / So aber yemants nit kan ſinem eignen huß vorſtan / wie wirt der ſelb die gmeind Gottes verſorgen? Dañ welcher in dem minderen nit gefaſſet iſt / was kan man ſich zů jm in gröſſerem verſähen?

16. Nit ein nüwling/der vngebrucht / vnbericht vnd erſt zů glouben komen iſt. Die ſelben ſind ſtoltz/vnd ye minder ſy könnend/ye fräfler ſy ſind/gfallend jnen ſelbs wol/ vnd thünd daß man billich ſy vßricht vnd ſchilt. Darumb ſpricht Paulus/Vff daß er nit vfgeblaſen/ in deß verrätſchers vrteil falle. Sömlich nüwling vnnd grünling ſind / die nit wol noch läſen könnend/ oder es noch vor wenig tagen gelernet/vnd dennocht dörffend anſton zů predigē. 17. Er müß aber ouch habē ein güte zügnuß von denen / die dauſſen ſind/vff daß er nit falle in ſchmaach vnnd in den ſtrick deß verrätſchers oder Tüfels. Da vſſen ſind die vngloubigen: von welchen er nit wil (die ſy ouch nit gäbind) kundtſchafft der leer vnd deß gloubens forderen: ſonder daß die vngloubigen dennocht / wie fyend ſy joch dem diener ſind/nit ſagen könnind/ daß er ein dieb/ ſchelm/ vnd vneerlicher ſchandtlicher menſch: ſonder hindan geſetzt den glouben/ ſunſt (als ſy dann redend) nit ein böſer menſch ſye/ꝛc.

Vermanung an die predicanten der Euangeliſchen kilchen.

Sömliche beſchrybung deß ampts der dieneren / oder der regel / wie doch der ſyn ſölle/ der ein diener der kirchen geordnet wirt/hab ich bißhar all hie anzogen/ vnd mit kurtzer erklärung durchlouffen: zum erſten von wägen der predicanten od dieneren der Euangeliſchen kirchen: demnach ouch von wägē der Töufferen / vnd jrer vorſtänderen: vnnd vermanen hie die predicanten alle/die diſer vermanung bedörffend vnd notwendig ſind/daß ſy ſich hie in diſem fürgeſtelten Spiegel Pauli eigentlich wol beſchouwind/ vnd ſich mithinzů ouch erinnerind/ welche doch diſer herrlichen ſtucken jnen noch manglind/ vnd weñ ſy das befunden/trungenlich zů Gott/ mit ernſtlichem gebätt louffind/gnad vnd krafft begärind/vñ ſich mit allem ernſt befliſſind nach diſer heiligen regel zů thün vnd zů läben/ ſo vil yenen müglich iſt. Es wil zwaren hie by vilen predicanten nit wenig mangels ſyn/als die ſich in jrem ampt mit worten vnnd

werckē

wercken dermaſſen anlaſſend vnd erzeigend/ daß Gott nit one groſſe vrſachen/ jnen Töuffer vnnd andere Secter vff den hals ſchickt/ die ſy jres vngefliſſnen leerens/ vnnd vnordenlichen läbens/ vor dem volck anklagend / vnd zum teil ouch zů ſchanden machend. Da warlich etliche das nit hälffen wirt/ daß ſy wider jre widerſächer tobend mit tröuwen vñ bochen/ vnnd ſy vil mer mit der funſt / dann mit rächtgeſchaffner leer zů wyſen vnderſtond. Dañ darmit vil mer ergernuß angericht/ dann güts geſchafft / vnd die verwonen in jrem irrthumb vil mer verwickelet vnd geſterckt/ dann entworren vnd abgenommen werdend. Dann eintwäders ſind die widerſächer einfaltige lüt / die von gſchwinden ſchwätzigen Töüfferen/ verfürt/ mer vß yfer/ dann boßheit irrend. Da gedänckend yetz jr prediger/ die in üwerm ampt hinläſſiger ſind/ dañ rächt vñ gůt ſye/ Diſe verirrte lüt habēd wenig gruntlichs vß dinem vnwäſenlichen leerē lernē kön nen / ſo ſind ſy darzů ouch durch dinen vngebürlichen wandel geergeret/ vnd habend ein vnwillen wider dich gefaſſet. Dem allem wirſt du nit anders gehälffen mögen (ſo anders dine widerſächer mer einfalt dann glychßneriſch ſind) dann allein weñ dich änderiſt vnd beſſeriſt/ alſo daß du gefliſſner leerſt/ vnnd erbarer läbſt/ vnd über das/ gütlich/ grundtlich/ vñ vnuerdroſſen die verirreten wider an den rächten wäg fürſt. Oder aber die üch widerſprächend ſind gſchwinde glychßner / nydige vnrüwige betrüber/ wolbeſchwätzte klapperer vñ hartnäckige zangger vnd haderer/ welche üch üweren vnflyß im leeren/ vnd die mängel im wandel/ trüwlich vnnd vß der maſſen kunſtlich vßſtrychen vnd vßrüffen könnend / vnnd damit vor mengklichem verleiden. Da jr aber mit ſchwygen/ oder bochen nüt werdend ſchaffen/ ſonder allein mit ernſt/ darpfferkeit vñ wolgegründter gägen wer: wie dañ Paulus ſpricht/ Es ſind vil vngehorſamer vnd vnnützer ſchwätzer vnd verfürer der gmüten / denen man das mul verſtopffen můß/ die da gantze geſind verfürend/ vnd lerend das nit gebürlich iſt/ ꝛc. Vnd hie flyſſend üch deß ernſts/ daß jr doch kein ſchand der kirchen ynlegind / deren diener jr ſind/ vnd jr von den Secteren üch alſo můſſind/ von üwers vnflyſſes wägen / hanſſen vnd jämerlich ſchmähē laſſen. Jn ſumā/ mit flyß/ trüw/ geſchickligkeit/ ernſt/ dapfferkeit vnnd erbarkeit wirt man allen Secten am häfftigiſten können begägnen vnd erweren. Da můß man bedacht vnd arbeitſamñ ſyn/ vnd gägen den einfaltigen einfalt vnd früntlich/ ſy berichten vnnd mit jnen

geſpr:ch halten. Gägen hartnäckigen zanggeren můß man dapffer ſyn/vnd jnen ernſtlich mit gſunder leer widerhebē. Wo dann ſömlichs an den häderigen wenig verfahē wil/wirt doch alle erbarkeit bald ein mißfal habē an dem fräflen kyb. So wirt ouch ein erſamē Oberkeit wol wüſſen/ was ſy handlen ſol / mit ſo vnheilſamen lüten / die ſich nun mer allein zů verfüren vnnd mit gwalt einfalte lüt zů ſchädigen/begäben habend/ꝛc.

Vermanūg an die Töuffer.

Dann ſo vil die Töuffer vnd inſonders üch vorſtänder belangt/verman ich üch ouch / daß jr üch ſelbs eigentlich in diſem Spiegel beſähē vnd üwerer groſſen präſten gewaren wöllind. Erkeñend doch üwere offentliche vngeſchickligkeit/daß jr doch ſo gar zů diſem ampt nit fügēd / vñ laſſend üch doch nit ſo gach ſyn andere lüt zů leeren/ die jr ſelbs noch wenig oder nüt gelernet habend. Meinend jr das jr dem vrtel Gottes entfliehē wer dind? Es ſind noch vil frommer gottsförchtiger gelerter pfarreren/die gſunder leer vnd eins zimlichen wäſens ſind / die üch räcbt vnd wol leitend in dem wäg der grächtigkeit zů der waren ſäligkeit. Darumb ſtond ab üwers abſünderens/vnd thůnd üch widerumb zů der rechten kirchen vnnd pfarreren. Volgend jnen doch. Vnd ob jr glych wol etliche mängel an jnen ſähend/ſo gedenckend/daß dieweyl wir hie vff erden ſind/von vnnd durch menſchen (welche alle gwüß präſthafft ſind) müſſend verſähen werden: dieweyl vns Gott nit Engel / ſonder menſchen zů kirchendieneren gegäben hat. Da lernend von jnen das gůt/das thůnd: das böß aber das jr an jnen ſähend/das lernend nit/ vñ thůnds nit: wie im 7. capitel volkomner volgen wirt.

Kurtze verantwortung etlicher puncten/ welche die Töuffer fürwendend wider die Predicanten/ vnnd damit anzeigend warumb ſy zů jrer predig nit gon mögind. Cap. 6.

Doch ee dann ich den 6. Töuffiſchen artickel fürneme/ můß ich zů vor kurtz antworten vff die puncten der Töufferen/welche ſy in jrem büchli/da ſy vrſachen anzeigend/warumb ſy nit zur kirchen vnnd vnſeren gemeinden gangind/ wider die Predicanten fürnemlich fürwendend. Vnd iſt wunder wie vil vnd langs gſchwätzes ſy hieruon vßſtoſſend/ vnd doch mit ſo müdem tañt / daß ſy ymerdar einerley ynziehend / nüt mer ſagend noch vßrichtend / dann wir hie mit wenig worten/doch trüwlich/die gantz ſum begryffend.

fend. Die Predicanten (sprechend Töuffer) sind von jren vorigē Christenlicher leer/von der Christlichen fryheit abgefallen: Darumb wil vns nit gezimmen zü abfelligen von Christlicher leer zur predig zü gond / sonderlich so wir zü dem allem schwygen söltind. Darzü sagend wir / daß jr Töuffer vns deß abfals von der warheit mit keiner warheit zyhend. Dañ wir von Christenlicher leer vnd fryheit/die wir geprediget/nie abgeträtten/vnnd noch vil minder abgefallen sind. Lügend nun jr/daß jr den handel der Christenlichen fryheit / von dem daoben gnüg gesagt/ recht vnd wol verstandind: dann üch hieran/wie an anderen stucken Christenlicher leer/nit wenig manglet: diewyl üwere wort daruf gerichtet sind/daß jr das für Christenliche fryheit habēd/ weñ jr vnder güten ordnungen nit sind/sonder vogelfry/ glouben vnd thün mögend was jr wöllend: weñ jr aber vnder dem gwalt vnnd güten ordnungen syn müssend/daruf die prediger mit der leer Göttlichs worts tringend / klagend jr üch jr syend Christlicher fryheit beroubt/vñ mit Mosaischē trang vñ zwang überladen. Doch wöllend wir der Töuffern gründ vñ puncten selbs verhören/mit denen sy vns als abfellige von der warheit/ vnd als vnchristen vnd vnglöubigen erwysen vnd machen wöllend. Die Predicanten (sprechend die Töuffer) habend von anfang geleert wider den zwang deß gloubens/vnd geprediget/ es mögind den glouben weder Bapst/ Keiser noch Oberkeiten zwingen/ yetzdan aber wysend sy die Oberkeiten dahin/ daß sy mit gebottē vnd dem schwärdt den gloubē/als den kirchgang/ vnd dergleychen/zwingind/ouch die vngehorsamen tödind/damit sy sich deß vnschuldigen blüts teilhafft machind/vnd darzü ouch die Oberkeitē vnder die sünd verstrickind. Wär sölte aber gern mit sölichen predigern gmeinsamē habē? Daruf gib ich disen beschēd/Der gloub heißt etwan der falsch gloub/vō dem selben habend wir von anfang gesagt/wie wir noch redend vnd leerend/daß weder Fürsten noch herren/ die syend wältlich od geistlich genañt/gwalt habēd yemants darzü zezwingē. Ob sy es aber vnderstündind/sol man Gott mer gehorsamē dañ jnē leisten. Volgt aber daruß/daß erbare lüt/schülmeister/vätter/vnd Oberkeiten keinen gwalt mer habind/ vnwyse/mit güte od rüthe/oder mit der rüten vñ straaff zů wysen vnd züchtigen/ vñ zů dem güten vnd rechten/ vom bösen vnd vnrechten/ja üch Töuffer vß üwern wincklen von falscher leer/ in die offnen kirchē zů rechter gsunder leer zü tryben/zü nöten/vñ zů tringē: Nü hat es

Die predicanten von jrer vorigen güter leer abgefallen.

Lib. 2. cap. 3.

Man sol in den gloubenssachen kein zwang gebruchen.

Da ligt es denen lüten.

doch Gott ſelbs gebotten im 4. gebott/Exod. 20. Vñ ſo wir alle fürgeſetzten vermanend dz ſy jr ampt vñ pflicht/jnen von Gott befolhē/redlich vßrichtind/ſo ſündend vñ handlend wir ſo übel vñ ſchandtlich/ dz die heiligē Töuffer zů vns in vnſere gmeindē nit mer wöllend zur kirchen gon. Dañ ſy wöllend fry ſyn. Lůg aber mit was fryheit. Wär ſölte hie vermeinen/ dz ſömliche lüt noch by güter vernunfft vnd rechten ſinnē wärind: Man heißt die Oberkeit nieman tödē/ dañ die Gott ſelbs zů vor hat geheiſſen töden/vnd darzů gſagt/Jr blůt ſye vff jnen. Darum̄ wir dē wort Gottes gloubēd/ vñ achtēd gar nit/ dz weñ ſy das thůnd/ das Gott geheiſſen hat/weder wir noch die Oberkeiten ſich mit vnſchuldigem blůt befleckind. Doch wirt hieruon mer volgen in dem 20. artickel.

Dem böſen nit widerſton.

Demnach wöllend die Töuffer vns prediger vnſers abfals damit bezügen/daß ſy ſagend/wir habind anfangs geleert/der Chriſt ſölle dē böſen nit widerſton/ vnd weder ſich ſelbs noch ſinen glouben mit wältlichem/fleiſchlichē ſchwärdt/ ſonder allein mit dem ſchwärdt deß geiſts/mit dē wort Gottes/beſchirmen: ja die Chriſten ſöllind das Moſaiſch ſchwärdt nit vnder jnen haben. Dañ Zwingli habe geſprochē im 36. artickel ſiner Schlußreden / So lang du nach yſinen waaffen ſchryeſt/ werdend wir ſähen daß du nit ein nachuolger Chriſti vnnd Petri/ ſonder deß Tüfels biſt/ꝛc. Vnd Luther über den Pſalter/Die falſch/nit die war kirchen wirt mit waffen beſchirmpt/ꝛc. Yetzdan aber leerēd ſy jre Obern das ſchwärdt zů ſchutz vnd ſchirm jren vnnd jres gloubens zů gebruchen ſyn/ꝛc. Daruf iſt vnſer antwort/ Alles das wir von anfang geleert vñ geprediget habend/das leerend vnd predigend wir noch hüt by tag / vñ ſind daruon nit abgefallen/wie die Töuffer falſchlich von vns vßgieſſend: nämlich ſo leerend wir noch/ dz ein Chriſt güts vm̄ böß gäbē/ vnd dem böſen nit widſton ſölle. Dañ alſo hat vns ouch Chriſtus geleert Matthei 5. vñ Paulus Rom. 12. Hie vnderſcheidend wir aber billich zwüſchend einē der in keinem ampt ſitzt / vnd zwüſchend einem d von Gott an ein ampt geſetzt iſt. Welche nun kein befelch von Gott habend/ſöllend eingens gwalts das ſchwärdt nit zucken/ als wenig als Petrus/ dē es der Herr widerum̄ hieß ynſteckē/ vnd dem lydē ſtatt gäben. Diewyl aber die Oberkeit von Gott ſelbs geſetzt iſt/ der jren das ſchwärdt in die hand geben/vñ geheiſſen hat / daß ſy witwen / weiſen/getrengte vnnd begwaltigete ſchirmen ſölle / ſündet ſy zwaren nit weñ ſy dem argen widerſtadt:

derſtadt: ſond weñ ſy dem argen nit widerſtadt/ vnd getrengte lüt nit ſchirmpt. Vnd ſömlicher gſtalt iſt die heilig gſchrifft die an einẽ ort verbüt dem argen zů widſton/ am andern ort gebüt dz mã dem argẽ widſtande/nit wider ſich ſelbs: wie jren aber falſchlich die vralten Secter Porphyrius/vnd ſines glychen leſterer der gſchrifft/vfzeträchẽ vnderſtündend. Dañ man ye vnderſcheiden ſol vñ müß/was/ vñ weñ/ vñ vß was vrſach gebotten werde. Zwingli redt offentlich von dem daß der Bapſt/ vñ die geiſtlich genañten/ das ſchwärdt nit gebruchẽ / die Oberkeit aber ſölle es gebruchen. Wenn nun der Bapſt nach ſinen waffen grifft/ frylich das Euangelium vnderzetrucken/ zeigt er damit wol an weß nachuolger er ſye. So iſt gůt zů verſton/ von was kirchen vnd ſchirm der kirchen D. Luther rede / dieweyl er vom Brachio ſæculari redt. Dañ damit one vnnd wider das wort/ das iſt / nit mit dem geiſtlichen ſchwärdt deß worts Gottes iſt die Bäpſtiſch kirch geſchirmpt: alſo wirdt die war kirch nit geſchirmpt/ verſtand der wyß one vnd wid das wort. Dañ was ſunſt Zwingli vnd Luther geleert habind von dem gwalt/ von ſchutz vnd ſchirm der Oberkeit/ vnd von dem verſtand der worten Chriſti Matth.5. Jr ſöllend dem böſen nit widerſtõ/iſt offenbarer mengklichem dañ ichs hie vil erzellẽ ſölle. Vnd zeigend die Töuffer mit diſem anzug wol an/ wie wenig ſy ſich ſchämind eintweders jr vnwüſſenheit nit zů verbergen/ oder jr boßheit fräfenlich wöllen fürtrucken. Joan.8.

Der dritt puncten/damit ſy vnſern abfal/ oder daß wir den geiſt Gottes vñ weder gloubẽ noch liebe habind/erwyſen wöllend/iſt der/dz ſy ſprechend/ Die Predicanten verſchryend vns Töuffer allerley gſtalt one vnderſcheid/ mit irrigen Sectẽ/ mit denẽ wir weder teil noch gmein habend. Darumb thůnd ſy wid die warheit: vñ darumb habẽd ſy ouch den geiſt d' warheit nit/ vnd deßhalb ouch weder gloubẽ noch liebe. Wär könte dañ jre gmeinden für geiſtliche gmeindẽ haltẽ/od' one ſünd zů jren predigẽ gon? Antwort: Das iſt üwer alter irrthumb/ den jr gmein mit den Donatiſten habend / dz jr von wägẽ der mänglen der dienern ein gãtze Chriſtliche gmeind/darzů das wort vñ dienſt der Sacramenten verwerffend. Daruon hernach volgẽ wirt. Es iſt ouch üwer alter irrthumb/gäch wider üweren ebenmenſchen zů zucken/ vnd jn mit dem ſchwärdt/das jr üch ſelbs geſchmidet habend/ nit mit dem ſchwärdt deß worts Gottes/ zů houwen/ das iſt / jn für ein vnglöubigen vnnd Heyden vßze- Die Predicanten redend die vnwarheit über die Töuffer.

gäben vnnd zů verdammen. Lieber richtend nit ee zyt/vnd Beroubend vns doch nit so gar deß geists Gottes/deß gloubens vnnd der liebe. Aber der grund / vff den jr buwend / vnnd vß dem jr herfür bringend üwere grosse lesterung wider vns/ als ob wir nit glöubige syend/ist lugk/bodenloß vnd falsch. Dann jr sagend. Wo die warheit nit sye / da sye ouch der geist der warheit/nit / vnnd deßhalb ouch weder gloub noch liebe. In den predicanten sye die warheit nit / darumm ouch kein geist der warheit/weder gloub noch liebe. Daß aber die warheit in vns nit sye/wöllend jr bewären mit dem / dz jr verschreyt werdind/ one vnderscheid/mit irrigen Secten. Hie wil ich nun nit disputieren / ob der geist Gottes darumb im menschen nit sye / darumb geschriben stadt/Gott ist warhafft / alle menschen sind lugenhafft: sonder das red ich / das joch nun in disem Büch ougenschynlich vnser vnschuld an tag gethon ist. Dann ist hierin̄ nit der vnderscheid der Töufferen anzeigt / da gedacht wirdt der Gemeinen vnd Besonderen Töufferē: Vnd dise syend deren / die anderen einer anderen meinung / werdind ouch von den anderen verbannet vnd verworffen/ꝛc. Mithinzů ist aber das ouch offentlich war/daß die Töuffer / deren jr üch beschämend / üch anfangs nit vnglych gewesen sind: wie ouch dasben anzogen ist. Wär wil vns nun vergwüssen / daß jr nit nachind / zů üwer gelägenheit ouch werdind wie sy? Da so man yetzund warnet vnd sagt/ das vm̄ das sye in dem Widertouff/ was vnwarheit hat man daran gesagt? Jr habend aber sunst wüster irrthum̄en gnůg/ wenn jr schon der gröbisten vnd grüwenlichisten Töufferen nit sind: vnnd thůt man üch deßhalben kein vnrächt / sündet ouch wider die liebe nit/ wenn man üch ernstlich tringt/ob man üch nochmals gewünnen möchte.

Lib. 2. cap. 8.

Aber mit disem allem / das hie in disem Capitel gehandlet ist / hoffend wir einem yeden gnůg beschähen syn / vm̄ die gägenwürff / die vns die Töuffer gethon / vnnd damit erhalten wöllen/daß sy rächtmässig vrsachen jres absünderens habind/ vnnd daß sy nit hören wöllind der predigeren predigen. Da sich mit der warheit erfunden hat/ dz jre vrsachen vnbegründt sind: vnnd sy deßhalb billich / jre fulen ynzüg hindan gesetzt/ rächte gehorsam̄e leisten söllind.

Ob die prediger darumb falſche leerer ſyend / daß ſy ſelbs nit alles dás thůnd/das ſy andere leerẽd? Vñ daß die krafft deß worts vñ Sacramentẽ vff Gott vnd nit vff die menſchen oder diener gegründet ſye. Cap. 7.

SVrer verwerffend die Töuffer / der Euangeliſchen kirchen diener/vnnd vmb jrent willen abermals ouch die kirchen ſelbs/daß ſy ſagend/ die prediger thügind das alles nit ſelbs / daß ſy ander leerend. Dann diewyl ſy mit nachuolgenden wercken jre leer nit befeſtnind/ vñ als war machind/ſo ſyend wed ſy rächte leerer/ noch jre leer ein rächte leer. Darumb ſölle man jnen weder loſen/ noch die kirchen/denen ſy dienend / für rächte kirchen haben. Das alles zů beſtäten fürend ſy yn die wort vß dem 50. Pſalmen/ Aber zum gottloſen ſpricht Gott / Was verkündeſt du mine rächte/ vnnd nimpſt minen pundt in dinen můd? So du doch die zucht haſſeſt/ vnd mine wort zů rugk wirffſt ꝛc. Wyter ziehend ſy Paulum an/der da ſpricht/ Du vermiſſeſt dich zů ſyn ein leerer der einfaltigen/der da hab ein anſähen deß wüſſens vnd der warheit. Der du nun die anderen leerſt / leerſt dich ſelber nit? Der du predigeſt/man ſölle nit ſtälen/ſtilſt ſelber? ꝛc. Itẽ/ ſy ziehend an die wort vnſers Herren / mit denen er vns heißt fliehen die falſchen propheten: vnd ſpricht/ By jren früchten werdend jr ſy erkennen. Samlet man ouch truben von den dörnen / oder fygen von diſtlen? Alſo bringt ouch ein yeder güter boum güte frucht/aber ein fuler boum bringt böſe frucht/ ꝛc.

Die prediger thänd das nit/ daß ſy leerend. 6

Rom. 1.

Matth. 7.

Vff den erſten ſpruch vß dem Pſalmen Aſaphs anzogen/ iſt von anderen geantwortet/der heilig geiſt rede heiter vō den gottloſen/ja von denen die Gott vnd ſin wort haſſend vnnd zů rugk werffend/ ꝛc. Da man aber vndſcheiden müſſe zwüſchend dem gottloſen/vnd einem präſthafften ſünder/der mer vß blödigkeit / dann vß fräfenheit ſünde. Aber dem ſye glych wie jm wölle/ſo iſts doch offenbar/ dz fürnemlich der prophet alle die ſtrafft vnd beſchilt / die im grund mit Gott nit rächt eins ſind/ vnd ſich aber vſſerlich im gottsdienſt dennocht ſtellend/ vñ der maſſen von Gott redend/ daß man meinen ſölle/ ſy ſyend fromm vnd gerächt/ ja ſy ſyend d ſtraff Gottes entrunnen: denen zeigt der prophet an/daß ſy falſche lüt/ vnd der ſtraff Gottes nit entrunnen ſyend. Dañ alſo volgt hernach/Das thůſt du/vnd ich hab geſchwigẽ/ ſo meinſt du ich ſyeglych wie du. Aber ich wil

Falſche lüt werdend der raach Gottes nit entrünnen.

dich straaffen/vnd dir vnder das angesicht ston. Glycher gstalt erkanntend sich selbs die Juden im grund nit eigentlich prästhafft vnd sündig syn/wie sy aber warend: rümptend hoch jren verstand deß gsatztes / vnd daß sy leerer wärind der gerechtigkeit. Wider die züget Paulus/daß sy sünder syend/ vnd werde sy das nit schirmen/daß sy leerer sygind der gerechtigkeit. Vnd sömlicher gestalt lassend wir ouch gern zů / dz die prediger der Euangelischen kirchen sünd syend / weñ sy das nit thünd/ das sy leerend/ja dz sy sich an Gott übel versündind/ vñ daß sy nüt schirmen werde/daß sy wol vnd recht leerend/dañ daß sy Gott nütdestminder straffen werde/ vnd sy so vil wirß dann andere/ so vil mer sy das gůt wüssend / vnd aber das böß thünd. Noch dennocht volgt vß disem allem nit / daß die diener/ darumñ sy sünder sind/vnd das alles nit thünd/ das sy ander leerend/ nit mer rächte leerer syend / oder die warheit nit sagen könnind/od daß jr leer nit mer ein rächte leer sye. Dañ die leer deß dieners nit vß sinem läbē oder wandel / sonder vß dem wort Gottes sol bewärt werden/ob sy grächt oder vngrächt sye. Es fürend vil ein heiligs läbē/vnd sind fromm vor der wält / als die sich ein zyt enthalten könnend/daß man nit bald args von jnen sagen kan: nütdestminder ist jr leer falsch vnnd wider das wort Gottes. Dargegen findt man diener die ein bösen wandel fürend / jre leer aber vß Gottes wort rein fürtragend: die selben sündigen sind bessere diener dann die obgemälten heiligen.

Worvß die leer probiert werde.

Wie man die falschen propheten vß jren früchten/wie ein boum vß sinen früchten erkenne.

Es spricht zwaren der Herr im heiligen Euangelio / wir söllind die falschen propheten von jren früchten erkeñen/ glych wie wir ein güten boum von siner güten frucht erkennind/ ein bösen boum aber von der bösen frucht. Vnd hieruß schlüssend die Töuffer/ vñ diewyl dañ der predicanten frücht böß syend/ so volge vnwidersprächlich/daß sy falsche propheten syend/vor denen man sich hüten solle/ꝛc. Aber darzů sagend wir hie/ daß nit einerley güter früchten syen / deren die heilig geschrifft gedenckt. Dann es ist ein allgemeine güte frucht der güten wercken/ die von allen glöubigē menschen fürgebracht sol werdē/ by denen man kenne welche gůt oder böß syend. Vnnd hie sind das güte böum / die güte werck thünd: böse böum / die böse werck thünd. Vnd von disen früchten redt der Herr hie in angezognen worten nit fürnemlich. Dann hienäbend den allgemeinen früchten sind ouch besondere vñ vnderscheidne frücht. Es tragend wol alle fruchtbare böum frücht: die frücht aber

sind

ſind nit einerley/ſonder vnderſcheiden nach der art vnnd eigenſchafft der bömen/alſo daß man den öpffel boum by den öpfflen/den birboum by den biren erkennt: vnd treit d öpffelboum nit biren / noch der birboum öpffel: oder wie der Herr ſelbs ſpricht / Samlet man ouch truben von den dörnen: oder fygen von den diſtlen: Diewyl dañ hie der Herr von propheten redt/ ſo můß man ye durch die frücht nit allerley / ſonder die prophetiſchen frücht verſton. Der prophet iſt wol ein menſch/ der mit anderen menſchen allen / die frücht güter wercken tragen ſol: aber beſonders iſt er yetz zum propheten oder zum prediger geſetzt. Was iſt yetz hie ſin beſondere frucht/ by deren man erkennen ſol/ob er ein güter oder ein böſer boum ſye: Die leer iſt diſe beſonderbare frucht. Vnd iſt hie ein güte vnd ein böſe frucht od leer. Die iſt gůt/die vß dem wort Gottes genomen/vnd glychförmig iſt der Apoſtoliſchen leer: die aber iſt böß / die nit alſo iſt. Darumb by der leer ſol man den propheten / ob er gůt oder böß ſye/erkennen. Daruf ſagend wir yetz/daß der prediger wol mag mit anderen menſchen präſthafft ſyn / vnnd nit haben alle frücht der güten wercken/ vß dem ſelben aber ſol er yetzt in ſinẽ ampt nit gerichtet werden / daß er ein böſer boum ſye / ſonder vß den früchten der prophecy ſol er gerichtet werden / alſo daß man jn für ein güten boum erkennen ſol / wenn ſin leer grächt vnd gůt iſt. Vnd hiemit iſt vmbkert der Töufferen buw wider vnſeren dienſt vnd kirchẽ vfgericht/ vff welchen ſy beſonderbar gründend / vnd jn immerdar fürwerffend. Dann ſind die diener güte bömm von der güten leer wägen/ſo iſt die leer grächt/ vnd ſol man ſy hören / vnd blybt darzů die kirch ein ware rächte kirch/vnnd wirt nit zů nüte gemacht mit den mänglen deß dieners / als die nit härwachſend von dem ampt / ſonder von gemeiner menſchlicher blödigkeit.

Vnd hie můß ich aber mälden das ich ouch vaoben gemäldet hab / daß gar ein böſer grund in diſen Töufferen ſtäckt/ den nit yederman ſähen wil / ja vil lüten vff ſy / eben von deß mercklichen irrthumbs willen/ vil ſetzend. Dann ſy all jre ſachen vnnd leeren vff jre eigne werck / vnnd als vil als verdienſt ſetzend. Es iſt aber gar ein ſchädlicher irrthumb/wenn der menſch in ſinen händlen / ja füruß in den händlen der kirchen vnnd ewiger ſäligkeit / vff den menſchen buwt/vnnd den dienſt deß worts vnnd der Sacramenten fürnemlch vff den menſchen gründet/alſo namlich daß ers darfür hat/ die leer

Die Töuffer ſetzend jre ſachen vff jre eigne werck.

ſye allein gerecht vnnd gůt / welche von einem heiligen Diener fürtragen ſye / die Sacrament aber ſyend nit krefftig / welche von böſen Dieneren zůgedienet werdind. Dann mit diſer wyß werdend die ſachen vnſers heyls nit nun vff dem fleiſch oder vff dem menſchen ſton / ſonder wir werdend nimmermer ůtzid gewüſſes haben / wenn wir recht getoufft ſyend / oder nit: wenn wir das Nachtmal recht empfangen habind / oder nit. Dann wenn in dem Diener glych nůt zů ſchälten iſt / vnnd er ein heiligen wandel fürt / kan er nit mithinzů ouch ein glychßner ſyn? Wenn nun die ſach vff der from̃keit deß Dieners ſtünde / der aber ein glychßner iſt / wäre ich ſchon betrogen / vnnd wäre ſin leer nit ein rechte leer / ich wäre nit recht getoufft / vnnd hette darzů das Nachtmal deß Herren nit empfangen. Dann der Diener von dem ichs empfangen hab / iſt nit heylig geweſen / wie er aber (nach üwerer red) ſolt geweſen ſyn. Was volgte nun anders vß diſem allem / dann daß der dienſt deß worts vnnd der Sacramenten / vns von der menſchen / vnnd von frömbder boßheit wägen benommen wurde? Sömliches alles rechnend die Töuffer nit / vnd ſagend ymmerdar von den güten früchten / vnd beroubend damit der aller beſten früchten deß heils / die heilig Chriſtlich kirch. Vnnd zeigend ioch hiemit an / wie fine vorſtender vnd wolberichte leerer ſy ſind.

Der handel deß dienſts / deß worts vnd der heiligẽ / Sacramentẽ ſtadt vff Gott vnd ſiner krafft / nit vff den menſchen.

Wider diſen ſchädlichen irrthumb hat vil geſchriben der heilig Auguſtinus hin vnnd har wider die Donatiſten in ſinen Büchern / inſonders aber (daß ich etwas anzeige / obs yemand beſchouwen wölte) Contra Donatiſtas lib. 3. cap. 10. & contra Creſconium grammat. lib. 3. cap. 5. & iterum lib. 2. cap. 21. da erhalt er krefftig mit güten gründen der warheit / das wol ein böſer Diener güte leer leeren / vnd die heiligen Sacrament recht vnd mit frucht der glöubigen zůdienen möge vnd könne. Vnd erfindt ſich hie abermals / daß die Töuffer die alten irrthum̃en der alten Sectern widerumb zů groſſem vnheyl der kirchen herfür bringend vnnd ernüwerend. Zwaren ſo ſtadt diſe ſach im grund der warheit alſo / daß im verkünden deß Göttlichen worts / vnnd im zůdienen der Sacramenten / die zůhörenden vnnd empfahenden vff Gott ſelbs / vff ſin wort / verheiſſung / warheit vnd ynſatz ſähend / als der in ſinen vßerwelten innerlich würckt krefftenklich vnnd gnädigklich / was ioch für Diener vſſerlich / gůt oder böß / predigind vnd Sacramenta zůdienind.

1. Corinth. 3. Dañ alſo ſpricht Paulus / Apollo vnd Paulus ſind nůt anders

dañ

dañ diener/durch die jr ſind glóubig worden: vnd das ſelb wie der Herr einem yeden gáben hat. Ich hab gepflantzt/ Apollo hat gewáſſeret/aber Gott hat das wachſen gáben. So iſt nun weder der da pflantzet/noch der da wáſſeret etwas / ſond Gott der das wachſen gibt. Vñ wie es mit dem Göttlichē wort/alſo hat es ein gſtalt ouch mit den heiligen Sacramenten. Dañ der diener toufft vſſerlich mit dem waſſer / vnnd tragt für das brot vnnd den wyn der dackſagung / die Sacramenta deß waren lybs vnd blůts Chriſti für vns gáben in tod: innerlich aber da die recht gnad/krafft vnd das lábē iſt/wáſcht/ſpyßt vnd trenckt vnſer Herr Chriſtus ſine vßerwelten: welcher in allen ſinen zůſagungen vnd ynſátzen oder ordnungen warhafft vnd trúw iſt/ alſo/ dz jm die bóſe deß dieners oder ouch die gůte / nůt nimpt oder gibt/ dañ daß er ſine glóubigen nůt entgálten laßt / dz der diener vnglóubig oder bóß iſt: wie dañ heyter geſchriben ſtadt/ Was iſts daß etliche nit gloubt habēd? Solt jrer vngloub den gloubē oder trúw Gottes krafftloß machen? Das ſye verr. Es ſye vil mer Gott warhafftig/ vnd alle menſchē lugenhafftig/ꝛc. Rom. 3.

Darumb volget endtlich daß die krafft/frucht vñ würckung deß worts vnd der Sacramenten nit ſtande im verdienſt oder heiligkeit der dienern/ wie ioch die ſelben ſyend/ ſonder in Gott ſelbs/ in ſinem geiſt vnd gnediger krefftiger würckung. Dann Gottes allein iſt alle eer/krafft/gwalt/gnád vnnd heil: deß dieners aber iſt der vſſer dienſt nach dem wort. Dannenhar werdend die diener geneñt Gottes ſchaffner/vnnd vßteiler der geheimnuſſen Gottes. Vnd ſo nun der Herr gůtig iſt vnnd warhafft / daß er dir nit minder durch ein bóſen dañ durch ein gůten diener ſine gnaden vnd gaaben gáben kan vnd wil: was lyt dir dañ daran / ob glych wol der diener bóß iſt? in diſer vßteilung vnnd in dem dienſt entgilteſt ſiner bóſe nůt. Es werdend ouch die diener bottē geneñt/kan aber Gott ſin gaab/ die er dir geben wil nit eben ſo wol durch ein bóſen oder krancken / als durch einen gůten vnnd geſunden botten zů ſenden? Oder was wirt die gaab gröſſer oder minder durch deß botten gelágenheit? Das iſt wol war/ daß ſy vns luſtiger iſt zů empfahen von einem geſundē dañ von einem krancken botten: nůrdeſtminder iſt die gaab an jrē ſelbs allwág vnuerenderet. Alſo/ ob wir ſchō ouch mer luſts habend an Göttlichen gaaben / weñ ſy vns von gůten oder gſunden/ vnd nit von bóſen od krancken zůgedienet werdend/ blybend ſy doch an jnen ſelbs vnuerenderet. der diene 1. Corinth. 4.

ren halbē. Die altē habend hie das byſpil von dem wachs ouch gäben/welches die form deß ſigels empfacht/nit minder von einem blyginen/dañ guldinen ſigel: vnd daß das waſſer einerley waſſers iſt vñ blybt/es rünne glych durch ein höltzine od erhine oder ſilberine rören. Vnnd ob glych wol das waſſer etwan von gſchirren ein gſchmack empfacht/ mögend doch die gnadē Gottes durch vnſere präſten nienan verdärben od ſtinckend werdē.

Daß ein leerer der recht leert/ob im ſchon am läben manglet/ nütdeſtminder ein güter rechter leerer ſye. Cap. 8.

DOch wil ich nit nun mit glychnuſſen/ ſonder ouch mit dem grund Göttlichs worts anzeigen/dz ein diener/ der glych nit alles das ſelbs thůt das er andere leert/ weñ er die warheit Göttlichs worts leert/nütdeſtminder ein rechter leerer/vnd ouch ſin leer ein rechte Göttliche leer ſye: deren man loſen/ vnd ſich nit von im/oder von der kirchen darin̄ er prediget/abtrennen ſölle. Vnſer Herr Chriſtus ſpricht/Es ſitzend vff Moſes ſtůl die gſchrifftgeleerten vñ Phariſeer: darum̄ alles das ſy üch heiſſend halten/ das haltend/vnd thůnd es: aber nach iren wercken ſöllend jr nit thůn. Dañ ſy ſagend wol/aber ſy thůnd es nit. Da vnſer Herr heyter heißt denē loſen die Gottes leer fürtragend. Dañ vff Moſes ſtůl ſitzen/iſt nüt anders dañ die leer/ die vō Gott durch Moſen geoffnet iſt/ fürtragen. Zeigt ouch daby klar an/dz ſy das nit thůgind das ſy andere leerind: nütdeſtminder heißt er ſy hören/frylich von wägen der Göttlichen leer die ſy lartend. Vnd iſt aber gwüß/ das Chriſtus vns das nit geheiſſen hat das vnrecht iſt. Vnd hilfft hie nüt dz ſich die Töuffer ob diſen wortē Chriſti jämerlich winden vñ träyend/ouch angſtlich ſüchend/wo ſy ein löchli findind daß ſy vßſchlieffind. Dann ſy müſſend ein mal bekennen/dz der Herr offentlich heißt die hörē die das wort Gottes predigend/ weñ ſy ſchon nit darnach läbend. Wenn die Töuffer hie ſchon zwen ſtůl zimberend/ein zwangſtůl Moſis/vnd ein gnadenſtůl Chriſti/ ouch zweyerley jüngern ynfürend / die den geiſt Chriſti gehebt/vñ den ſelben nit gehebt habend/hilfft ſy doch ſölich gedicht gar nit: dann daß allwägen vor vnd nach den zyten Chriſti war geweſen iſt / vnnd noch war blybt / daß man die leerer die Gotts wort bringend/hören ſol / wenn ſy glych wol mangel am thůn habend. So iſt die leer Moſis vnnd Chriſti/ſo vil antrifft

Matth. 23.

Vff Moſes ſtůl ſitzen.

das

das recht wäſen/ein leer/vnnd Moſes hat von Chriſto geſchri-
ben. So ſind glöubige vnd die den geiſt Chriſti gehebt/ als die
propheten/vff dem ſtůl Moſis geſäſſen/vñ nit allein die Pha-
riſeer. Vnd redend die Töuffer ſchmächlich von Moſe vnd den
alten vättern. Dann ſy niemants verſchonend / nun daß ſy nüt
vnderlaſſind jren kyb zů behoupten.

Vnſer Herrr Chriſtus nennt den Judam Iſcarioth ein Tü- Judas wz ein
fel vßtruckenlich Joan. am 6. cap. Nun iſt aber kundtbar / daß Tüfel/ vñ den-
er ein Apoſtel geweſen/ouch do jn der Herr alſo nañt / als der no:ht ein Apo-
geprediget vnnd getoufft hatt: vnd frylich die nit betrogen die ſtel.
er getoufft vnd geleert hat: darumb was Judas ein rechter lee
rer vnd diener der kirchen / ſo vil ſinen dienſt betraff: der aber
mithinzů ein Tüfel was/ ſo vil das antraff/ dz er groſſe ſchand
vnd laſter an jm hatt. Vnnd hie weiß ich wol / wie die Töuffer
yetz ind ſchryend vnd ſchäntzelend / O rächt/ daß jnen die pre-
diger der Euangeliſchen kirchen/ die Phariſeer vnd den Ju-
dam zů füreren vnnd byſpilen machend / deren nachuolger ſy
ſyend. Aber wüſſind jr verkerten Töuffer / daß wir weder die
Phariſeer noch den Judam vns zů füreren vnnd byſpilen ma-
chend/ Chriſtus ſampt ſinen Apoſtlen ſind vnſere fürer vñ by-
ſpil. Judam ziehend wir nit anders an / dañ daß er das Euan
gelium geprediget/vnd getoufft hat / vnnd darinn ſo rächt ge-
thon hat/als Petrus vnd Andreas: weñ dañ yemants in dem
Judæ volget / volget er in gůtem. Vñ das wöllend wir ouch/
daß die diener der kirchē predigind/ja das wort Gottes predi-
gind/ vnd die Sacrament rächt zůdienind. Daß aber Judas
ouch ein Tüfel vnnd dieb geweſen / das ſetzend wir nit als ein
byſpil/dem man ſölle volgen / ſonder als ein widerwyſung ü-
wer vnbegründter falſcher leer / da jr haltend daß der diener
der ſünd habe oder nit alles thüye was er leer / oder der laſter
an jm hat/nit möge ein rächter leerer ſyn/dem man ſölle loſen.
Wenn nun Judas iſt geweſen in ſinem berüff ein rächter lee-
rer/der aber ſo wüſte ſchand vnd laſter hat an jm gehebt / war-
umb woltend jr vns die predicanten in jrem berüff als falſche
leerer verwerffen / die etwas mangels wol an jnen habend/
doch nit ſömliche ſchelmenſtuck wie Judas?

Vnd hie wölt ich dennocht gern von üch Töufferen hören/ Ob doch ſo ein
was doch die groſſen mercklichen laſter an vns predicanten grüwlicher
wärend/ vm deren willē jr ynerdar ſchryend wir könnind von mangel ynne am
vnſer ſündē wägē nit rächte diener vñ leerer der kirchē Chriſti laben der pre-
dicanten.

ſyn. Wir bekennend gern / vnnd mit demůt vor Gott/ daß wir arme ſünder ſind: wir geſtond üch aber deß nit dz jr vns all ſo grüwenlich verſchryend. Sind glych wol vnſer etlich die anlaſter an vns habend / ſo iſt doch ein ſtraff daruf geſetzt: vnd ſind ſo vil from̃er/eerlicher/ wolgelerter dieneren in vnſeren kirchē/ daß wir keines wägs mit üch duſchen wöltind. Oder haltend jr üch darfür/daß jr alles das thůgind/das jr lerind? Haltend jr üch ſelbs nit darfür / vñ gäbend üch nütdeſtminder für räächte lerer vß/ſo lydend ouch glychs in vns. Haltēd jr üch aber darfür/ daß jr alles das thůgind das jr lerind / vñ mithinzů räächt lerind/ ſo gäbend jr üch zeuil zů/ vñ ſind minder wärt/ dz man üch höre/dann weñ jr üwere präſten erkanntind. Dañ hie mag vnnd ſol üch warlich der ſpruch Chriſti dienen / den er zů den Phariſeeren ſprach / Wärind jr blind / ſo hättind jr kein ſünd: nun aber ſpräächend jr/Wir ſind ſähend / darumb blybt üwere ſünd vff üch.

Die ſünd der predicanten ſol man nit ſchirmen/ ſonder ſtraffen.

Vnd hieby bezüg ich offentlich vor mengklichem/ dz ich das alles nit darum̃ ſchryb/daß ich die ſünd vnd ergernuß der predicanten ſchirmen wölle. Ich ſchry vnd leer mithinzů ouch/ dz die diener der kirchen ſöllind vnſträfflich oder vnklagbar ſyn. Ich ſag ouch daß man billich mit denen/ die ergerlich läbend/ übel zů friden iſt. In ſumma/ Welcher ſündet wider Gott vnd ſin wort/er ſye wär er wölle/ inſonders aber der predicant oder diener der kirchen/der ſol büß thůn vnd ſin übel bekennen vnd berüwen/oder Gott wirt jn ſtraffen. Ich ſag ouch noch wyter/ daß man mit ernſt warnen vnnd ſtraffen ſölle die predicanten/ die nit erbarlich läbend/ja daß man ſy abſetzen ſölle/wenn kein beſſerung nit hernach volgt / vnnd ſy in jrem ergerlichen läben fürfarend: wie dann ouch Paulus gebotten hat/die elteren mit ernſt zů ſtraffen. 1. Tim. 5. Min diſputation aber in diſer ſach dient allein dahin/daß man den dienſt der kirchen vñ güte leer nit verdamme von etwas mänglen wägen der dieneren: vnnd daß jnen die menſchē nit zeuil heiligkeit zůlegind / vnd vß jnen ſelbs machind / das ſy aber nit ſind. Da far ich yetzt in miner bewyſung für.

Paulus fröuwet ſich daß etliche das Euangeliũ predigetend/ wiewol vß böſem grund.

Der heilig Paulus ſchrybt zů den Philipperen / vnd züget/ daß er ſich fröuwe daß etliche das Euangelium predigetend/ wiewol vß böſem grund/ vnnd verwirfft alſo von deß groſſen mangels wägen jr predig vnnd jren dienſt gar nit. Deßhalb er vil anders dann vnſere Töuffer geſinnet was / welche truret/ geſchrus

geſchruwen / vnd ſömliche predig vñ prediger gar verworffen hettind. Die wort deß Apoſtels lutend alſo/ Etlich zwaren predigend Chriſtū vß haſſz vnd vñ zangks willen / etliche aber vß güter meinung. Vnd yhäne zwaren die predigend Chriſtū vß zangk/ nit luter/ als die da meinend / ſy wöllind wytere trübſal minen banden zůfügen: die anderē aber thünd es vß liebe/ dieweyl ſy wüſſend daß ich hie lig zů verantwortung deß Euangeliums. Was iſt es aber dann? Daß nun Chriſtus verkündet werde/ allerley wyß/ es geſchähe rächter wyß/ oder vß beſonderem anlaß/ ſo fröuw ich mich doch darinn/ vnd wil mich fröuwen/ ꝛc. Philip. 1. cap.

Vber das alles erfindt ſich heiter/ klar/ vnd vnwiderſprächlich/ daß ouch die heiligen Apoſtlen geleert vnd geprediget habend/ das ſy ſelbs nit gethon/ noch aller dingen habend halten mögen. Dann habend ſy nit geprediget/ man ſölle Gott ob allen dingen/ vffs vollkomneſt lieb haben: vnd nit begären/ oder ſich geluſten laſſen? Dieweyl ſy aber präſthaffte menſchen geweſen / vnd biß in jr grab gebättet habend/ Vnnd vergib vns vnſere ſchulden/ ꝛc. wie habend ſy das alles gethon/ daß ſy geleert? Hörend was der vßerwelt menſch Gottes Paulus von jm ſelbs ſagt / Ich weiß daß in mir/ das iſt in minē fleiſch/ nit güts wonet. Dann das wöllen hab ich wol / das verbringen aber deß güten / das find ich nit. Dann ich thůn nit das gůt/ das ich wil/ ſond das böß/ das ich nit wil/ das thůn ich. Sind aber das nit heitere wort vnd verſtändtliche ſinn gnůg? Liß in jm noch wyter Rom. 7. vnnd Galat. 5. Sömlichen mangel bekennend ouch die anderen Apoſtlen Chriſti. Dann der heilig Jacobus züget vnd ſagt/ Mine brüder/ es ſöllend nit vil leerer werden/ ſidtmal jr wüſſend/ daß wir die ſchwärer vrtel empfahen werdend. Dann wir fälend allſamen vil. Das iſt ouch heyter gnůg. Vnd wölte Gott die Töuffer / denen ſo gar gaach iſt zů predigen/ ermäſſind diſe wort deß Apoſtels daß vñ grundtlicher/ dañ ſy thünd. So ſpricht der heilig Johannes der Apoſtel / So wir ſagend / wir habend kein ſünd / ſo verfürend wir vns ſelber/ vnd die warheit iſt nit in vns. Item/ So wir ſagēd/ wir habend nit geſündet/ ſo machēd wir jn zum lugner / vñ ſin wort iſt nit in vns. Welches alles abermals ſind gar verſtändige wort/ vß welchē man vil krefftig ſchlieſſen mag wider der Töufferen irrige meinung. Doch hab ich diſe wort deß heiligē Apoſtels ouch vor anzogen im 11. cap. deß 1. Büchs.

Die Apoſtlen ſelbs habend nit alles gethon das ſy andere geleert habend.

Jacobi 3.

1. Johan. 1.

Die heiligen sind demütig.

Vnd wenn die sach den heiligen Gottes dieneren glych wol so verr/mit der gnad Gottes/ kumpt / daß sy keine laſter vnnd grobe sünd an jnen habend/ sonder vnschuldig oder vnsträflich (als Paulus sagt) heissend vnd sind/ noch dēnocht truckend sy sich/vnnd sagend nit/ daß sy alles das thügind/das sy leerend. Dann sy lassend nimmer vor jren ougen dannen komme /das sy vrd alle menschen/ vnser Herr Christus geleert vnd gesprochen hat/

Luc.17. Wenn jr alles gethon habend / was uch befolhen ist/ so sagend / Wir sind vnnütze knächt / wir habend gethon / das wir zů thůn schuldig warend Dañenhar frylich der sälig Apostel Paulus gesprochen hat / Ich weiß nut vff mich selber / ich bin aber dardurch nit entschuldiget. Dann es ye gwüß vnnd war ist/daß kein mensch göttlichem gsatzt kan noch mag gnüg thůn vollkommenlich: vnd daß alle menschen sunder vor Gott blybend / als an denen Gott abgadt die eer die er an vnnd von

Psal.142. jnen haben solt. Darumb spricht Dauid / Herr gang nit zů gricht mit dinem knächt / dann vor dinem gricht ist kein läbender mensch gerächt. So spricht der sälig Apostel Paulus / Die

Galat 3. Rom.3. geschrifft hat alles zůsamen beschlossen vnder die sünd: vnnd ist kein vnderscheid. Dann sy habend all gesündet/vnnd manglend der eer Gottes: werdend aber one verdienst durch die gnad Gottes / in der erlösung Christi fromm gemacht/ꝛc Darumm rümend fürhin nit so träffenlich uwers thůn / liebe Töuffer/ namlich wie jr alles das thügind das jr leerind/ so jr ächt rächt leerend/vnnd demütigend uch vil mer/in ansähen das Petrus

2.Pet.5. der Apostel bezüget hat/Gott widerstadt den hochfertigē/aber den demütigen verlycht er gnad.

Daß die diener der Euangelischen kirchen nit darumb nit rächte leerer syend/vnd die warheit nit sagen könnind/daß sy pfründen besitzend: dieweyl doch Christus selbs sampt sinen Aposti̇̄ besoldung vom predigen genommen/ vnd den predigeren die zů nemmen geordnet vnd erloubt hat. Cap.9.

Die Predicanten nemmend lon von jrem predigen: darumb sind sy nit rech eleer er vnd diener Gottes.

BIßhar habend die Widertöuffer vnderstanden den predigern der Euangelischen kirchen grossen vnwillen/mit denen stuckē die wir gehört habend / vff den halß zů truckē: fürhin aber im handel der Pfründen/ das ist / dz die Predicanten von jrē dienst besoldung

7 empfahend/stellend sy sich noch vil lätzer vñ boßlicher. Dañ sy sagend

ſagend fry heruß/daß dieweyl die prediger beſoldung von jrem ampt empfahind / ſyend ſy nit rechte leerer oder diener Gottes/ vnd könnind ouch die warheit nit predigen/ vñ ſyend vil mer fule Buchprediger/ die müſſiggängig / groſſe pfründē vō götzenopffern ynnemmind / vnd rych vnd prächtlich hoch dahar farind. So doch Chriſtus der Herr heyter geſprochē habe/Vergäbens habend jrs empfangen / vergäbens gäbends. Der Herr habe ouch verbotten zwen röck/täſchen vnd gält zů haben. Vber das alles habe Paulus ſelbs mit ſinen eignen henden gearbeitet/vñ glychs anderen dienern ouch gebotten zů thůn: wie ſich erfinde in Gſchichten der Apoſt. am 20. cap. vnd 2. Theſſ. 3. cap. Hieruß ſchlieſſend die Töuffer/daß die Predicanten nit ſöllind(wie obgemälder)beſoldungen von jrē ampt empfahen/ſonder arbeitē vnd vñ ſunſt dienen/vnd dieweyl ſy das nit thůgind/könnind ſy die warheit nit ſagen / vnd ſölle man ſy glych als wölff fliehen/ jrer leer nit loſen / noch kein gmeinſamē uberal mit jnen haben. Diſen arlickel trybend die Töuffer ſo vil häfftiger wid die Predicanten/ſo vil mer ſy erfarend dz ſy by vilen/die den predigern ouch abhold vnd verbünſtig/doch glych wol nit Töuffiſch ſind/ beſter mer gunſts vñ biſtandts findend. Das laſſend wir aber hie faren/vnd antwortēd vff die ynzüg der Widertöuffern/vffs aller kürtzeſt alſo.

Der Widertöuffern grund vmbkeert.

Weñ alle die/ſo von jrē predigen oder ampt beſoldung empfahend/weder ware Gottes diener/noch rechte leerer ſind/als die/die Göttlich warheit nit ſagen noch verkünden könnend/ ſo müſſend ouch weder Chriſtus vnſer Herr / noch ſine heiligen Apoſtlē rechte diener vñ lerrer geweſen ſyn/ ſy hettind ouch die warheit nit können predigen: dieweyl ſy von jrē dienſt vnderhaltung vnnd narung empfangen habend: als ich hernach vß der gſchrifft heyter bewären wil. Es ſye aber ferr/daß wir ſömlichs von vnſerm Herren Chriſto vnd ſinen lieben Apoſtlen/ dz ſy nit die warheit geprediget/ od rechte diener Gottes gweſen ſyend/ ioch nun gedencken / ich gſwygen reden ſöllind. Darumb ſo iſt der Töuffern grund vnd Schlußred / daß der/der von dem predigampt ſin beſoldung empfacht/nit mer die warheit predigen könne/ouch kein rechter Gottsdiener vñ leerer ſye/vnwarhafft gemacht vnd ſchon vmbkeert.

Welches buch prediger ſyend.

Buchprediger ſind eigentlich zů redē/alle die vnberüfft/ von deß buchs/nit von Gottes vnd ſchulden oder pflichten wägen/ predigend/vnd das predigend das nit Gott/ſond den menſchē/

von denen ſy geſpyßt werdend/gefellig vnd anmütig iſt. Buchprediger ſind die mieten vnd gaabē mit Balaā nemend/vñ eintweders die warheit verſchwygend/ darfür aber etliche jre fule gedicht fürtragend/oder wider die warheit vñ jre conſcientzen/ vm̃ gnieſſes willen/dem volck Gottes flůchend/vnd es mit fulē lüten vnd ſachen haltend / die ſelben beſchönend vnd verthädigend. Ob wir aber ſömliche Buchprediger ſyend/ſetzend wir die erkañtnuß vnd vrteil heim allen in der kirchen Chriſti verſtändigen/vnſerer ſachē erfarnen/fromen vnd erbarn lüten/ vnd hoffend dz wir durch jr zügnuß vnd erkañtnuß der Widertöuffiſchen ſchmaach/vns vnbillich vfgelegt/entladen werdind. Vnd hie wöltend wir wol den Widertöuffern gůt / als man ſpricht/ gſchirr machen/vnnd jnen einandren nach erzellen wunderbare thaten vnd gſchwinde hiſtorien jrer Touffbrůdern / welche jres Buchs nit vergäſſen/vnd fromē einfaltige lüt mit jrem predigen vnd arbeiten/liſtigklich vnd konſtlich entſchöpplet habend: So aber ſömlichs mir möchte als ein raachgyrige verrechnet werden/darzů vilen eerenlüten ſunſt wol bekañt iſt/ laß ichs yetz zů diſer zyt darby blyben.

1. Pet. 2. Rom. 16. Philip. 3. Titum 1.

Ob die prediger ſyend müſſiggänger/vñ jr dienſt ein müſſiggang?

Sy nennend die diener der kirchen müſſiggängig/vñ habēd das gmein mit vil andern lütē / welche kein arbeit für ein arbeit habend / ſy beſchähe dann grober wyß mit der hand durch den karſt/oder mit der ax vnd dem ſchlegel: als daß der purßmann/ der handtwerckslüten arbeit/ gegen ſinē holtzhouwen/ hacken vnd rüten/für müſſiggang rechnet: vnd daß der handtwercksmann der die herteren arbeit erlyden můß/den anderen handtwercksmañ/d ein ringere arbeit hat/ ouch müſſiggängig ſchiltet: item/daß alle diſe arbeiter gmeinlich alle die in d regierung ſind/in den Schryberyen od Cantzlyen / im Truck vnd Schůlē arbeitend/glycher gſtalt ouch für müſſiggänger vßgebend. Da aber menglich wol weißt / weñ man ächt die anfechtūg ein wenig näbendſyt ſetzt/ dz das alles das bißhar erzelt / gearbeitet/ vnd nit müſſiggangē iſt/ wiewol ein arbeit gröber vñ ſchwärer dañ die ander iſt: dz man ouch aller deren arbeitē gar nit mag lenken/ja dz die gröbern one die ſubtylern nit beſtō möchtind/ zů dem erſt ouch die ſubtyler etwan vil die ſchwärer vnd nutzlicher arbeit iſt. An dem lyb deß menſchen ſind vil glider/vnd habend alle glider nit ein ampt oder glyche arbeit/ſonder ein yedes hat ſyn beſonderbare arbeit/vnd ouch eins ein ſchwärere od ringere dañ das ander. Der fůß gadt im kaat vnd tragt den gan-

tzen

tzen lyb/die händ erfrürend/ ſind ſchwillächtig/vnnd arbeitend für den gantzen lyb. Dargegen iſt deß munds/ der oren vñ ougen arbeit vnd ampt nienan ſo grob. Sind aber darumm diſe glider müſſigängig/oder mögend die gröbern glider/deren ſubtylen manglen? Ja minder mag man jren dañ der gröberē manglen. Alſo iſt es ouch in der regierung/ ja ouch in der kirchen/als Paulus erzelt 1. Corinth. 12. Darumb iſt der dienſt der dienern der kirchen gar nit ein müſſiggang. Es iſt leider wol war/daß etliche Predicantē/ die nit arbeitend in jrē dienſt wie ſy ſoltend/ nun zů vil müſſiggängig ſind: derhalben aber ſol man weder das ampt ein müſſiggang/noch die vnſchuldigē vnd gefliſſnen in jrem ampt/ful/müſſiggängig vnd vnnütz ſchälten.

Wir wöllend aber beſähen was die heilig Göttlich gſchrifft von dem dienſt der kirchen vßſpräche/ ob ſy jn für ein arbeit od ful en müſſiggang ſchetze vnd dargäbe. Vnſer Herr Chriſtus verglychet die prediger nit den müſſiggängern/ſond den arbeitern vnd taglönern/ als er ſpricht / Ein yeder arbeiter ſye ſines lons wirdig. So verglychet der heilig Paulus die diener der kirchen den zimber vnd buwlütē/den Schaffnerē/den kriegslüten/ja den Purslüten/welche das korn vñ den wyn buwend/ ouch den vychlütē oder hirten. Welches alles nit beſchähen wäre/weñ der dienſt der kirchen in ſinē wärd nit als wol ein arbeit wäre / als da iſt buwen/hirten/reiſen/ꝛc. 1. Timoth. 5. ſpricht er vßtruckenlich/Die eltern die wol vorſtond/die ſöllēd zwyfacher eeren wärt geachtet werdē/ſonderlich die da arbeitend im wort vnd in der leer. Sich/er ſpricht/ Die da arbeitend im wort vñ in der leer. Vñ zwaren ſo iſt nit ringe arbeit/ouch deß lybs halbē/ ſtudieren vnd ſtäts lernen/ oder ſich zur predig rüſten/ predigē/ irrigen vnd ſchadhafften lüten weeren/trüwlich vnd verſtendtlich berichten vnd leeren / die Sacramenta zůdienen/das offen gebätt/die armen/die kinder mit bericht/ die krancken mit troſt verſorgen / für die kirch vnd alles anligen ernſtlich alle zyt wachen vnd ſorg tragen. Wär ſömlichs iech zimlich/ich geſchwyg flyſſig/verſicht/der thůt nit nüt. Welcher aber über ſömlichs alles noch ſagt/die Prediger thügind nüt/der můß frylich die leer von Gott/vom gloubē/von der ſäligkeit / rō recht thün/ darzů das gebätt/ die Sacrament / vnd alle kirchenhändel für nüt od nienerfür halten. Wie Chriſtlich aber ſömlichs ſye/kan ein yeder rechtglöubiger wol verſton / vnd daß jr Widertöuffer üch übel verſündend/dz jr ſömlichen vnradt vnd den rouwen lüten ouch

Sie heilig geſchrifft nennt den dienſt der dienern der kirchen ein arbeit.

helffend pflantzen: welche durch üwers leſtern deß dienſts vnd der dienern ye lenger ye frächer jr vnbeſcheidne red beharrend/ die Prediger thügind nüt/ vnd ſye nun wol gangen/ weñ glych ein gantz dorff (nach dem gmeinen ſprüchwort) verbrünt/ doch deß Pfaffen huß mit verbrünt. Da die heiligē Apoſtlen vil anders geleert/ wie jr Töuffer ſelbs wol wüſſend/ von den Pfarreren halten/ die man als vätter ſölle lieben/ vnd ſy mit trüwen meinen: jr aber hälffend zůſchürgen/ daß ſich aller vnwill/ verbunſt vnd leſterung wider die diener der kirchē/ zů nachteil der kirchē/ vnd zů groſſem vnheil deren die ſömlichs thünd/ meere vñ ſtercke: das werdend jr zů ſiner zyt/ wo jr üch nit bekeerend/ ouch finden.

Von den pfründen.

Vnd hie irrt die Töuffer inſonders übel das wörtli/ Pfründ/ ſchryend/ Die diener der kirchen ſöllind keine Pfründen haben. Frylich wüſſend ſy nit was das alt Tütſch wörtli/ Pfründ/ heißt: wie ſy dañ ouch vilen anderen dingen/ vß luterer vnwüſſenheit/ widſprechend. Jr ſöltind dennocht wüſſen was früñen wäre/ namlich mit eigentlichē andingen beſtellen. Alſo habend die alten geredt/ Sy habind by dem werckmeiſter das od das zů machen gefrümbt. Sahar kumpt das wörtli/ Pfründ (das mithinzů ouch etwas glychnuß hat mit dem wörtli Præbenda) iſt als vil/ als ein beſtallung vnd beſtümung/ ja beſoldung/ welche man dem/ den man an ein ampt beſtelt/ zů gäben geſchöpfft oder beſtimpt hat. Vnnd was iſt aber hie an diſem wort ſo grüwenlichs zů ſchühen: Oder hat nit vnſer Herr ſelbs die narūg/ die man dem diener der kirchen gäben ſol/ ein lon geneñt/ Paulus aber ein eer oder vereerung vnnd beſoldung/ vnnd narung oder das/ deß einer geläben ſol: Was iſt nun das anders dann ein prebend oder pfründ: Rücht üch aber hie neißwas vnwillens vnd vnluſts vf/ vß der gedächtnuß der Bapſts pfründen/ ſo gedänckend daß wir noch mer wörtlinen mit jnen gmein habend/ die vns aber darumb nit abſchüchlich ſind/ daß wir das/ daß ſy heiſſend/ widerumb/ mit Gottes hilff gnad vnd wort/ in rächten alten bruch gebracht habēd. Die kirch oder der Tempel/ vnd alle geſchirr in der kirchen/ alle haab vnd güter in d Chriſtlichen kirchen ſind nit mer wäder götzen kirchen/ noch götzen opffer/ noch götzen geſchirr. Dann nit der rächt bruch/ ſonder der mißbruch macht die ding vnrein: wenn man ſy aber rächt nach dem wort Gottes brucht/ ſind ſy heilig vnd rein. So die vngloubigen Madianiter jr gold vnd ſilber gebruchtend nach

Jerem. 32.

jrem

jrem bruch/was es vnrein/ diewyl es von vnreinen/vnglöubigen wider Gottes wort gebrucht ward: also was die kron der Ammoniteren zů Rabba vnrein / diewyl sy behalten vnnd gebrucht ward von vnreinen Ammoniteren: so bald aber Moses zů einem besseren bruch die Madianitischen güter ordnet/vnd Dauid die kron der Ammoniteren rächt gebrucht / warend sy heilig vnd den gläubigē nůt zeschühen. Sömlichs redend wir von denen güteren vnnd pfründen / die von anfang zum mißbruch gesamlet sind / yetzund aber nit mer im mißbruch sind. Darnäbend ist es offenbar/dz von alterhar die Stifft vñ pfarren/insonders welche alt sind/von künigen/fürsten/ herrē vnd burgeren vff die leer vnd den dienst der kirchen im wort vnnd Sacramenten/vnd zů keinem mißbruch gestifft sind / vnd deß halb von üch yetzund gar mit keiner warheit mögēd vnder die götzenopffer gezelt werden. Dann sind sy glych wol mittler zyt durch gmeine irrthumb in den mißbruch zogen vnd kommen/ hat man sy doch yetzund widerumb reformiert/ das ist/ in den ersten alten vñ rächten bruch gebracht. Hie sagt der heilig Augustinus ad Public. epist. 153. rächt / wenn die haab vnd güter/ von dem Heydischen gottsdienst / zů Gottes eer / nach sinem wort verwändt werdend/gange es mit jnen wie mit den menschen. Dañ die vorhin in jrem vnglouben vnrein gewesen/ die syend yetzund in jrē glouben heilig/ vnuermaßget vnd rein/ꝛc.

2. Reg. 12.

Aber von der kleine oder gröſſe der pfründen / daruon die Töuffer gar nydigklich vñ verbünstig redend / gäbend wir hie keinen anderen bescheid / dañ daß weder die gröſſe noch kleine stande in vnserem willen/ gefallen oder gewalt. Die Christlichē Oberen oder verordnete der kirchen/ Schaffner vñ anwält/ bestimmend hie die besoldung oder pfründen / nach gelägenheit der zyten/ orten / personen/ ja nach dem man vermag vnnd die notturfft erforderet. In Geschichten der heiligē Apostlē stadt geschriben/Man gab aber einem yeden/nach dem sin notturfft erforderet. So spricht der heilig Paulus / Die elteren die wol vorstond / die söllend zwifacher eeren wärdt geachtet werden: sonderlich die da arbeitend in dem wort vnd in der leer. Dann es sagt die geschrifft/ Du solt dem ochsen/der das korn vßtritt/ nit das mul verbinden. Vnd/Ein arbeiter ist sines lons wärdt. Nach diser regel handlend vnd ordnend die narung der dieneren die Oberkeiten oder anwält der kirchen/ vß den kirchengüteren. Darby es billich nach Christlicher ordnung belyben sol.

Groß pfründen besitzen.

Acto. 4.

1. Timoth. 5.

Luc. 22. So vnſer Herr ſine jünger fragt/Weñ er ſy ye one gält vnd vn gerüſt vßgeſandt hette/ob doch jnen neißwas gemäglet hette? Antwortend ſy / Nüt hette jnen gemanglet. Weñ dañ noch hüt by tag trüwen dieneren nüt manglet/fröuwt es fromme danckbare lut mer/ dañ daß es jnen ein leyd ſye. Trybt aber neißwar der dieneren vß rychtagen ein pracht/ vnd fart hoch dahar/der thůt vnrecht/vnd ſol geſtrafft vnd abgeſtellt werdē: man findt aber gemeinlich by den gemeinen dieneren mer zimlicher armůt dann zimlicher rychtag. Da ſy aber alle zyt den herrlichen bericht Pauli vor jnen habend/welcher ſpricht/ Ich hab gelernet mich deſſe daby ich bin / zů vernügē. Ich kan niderträchtig ſyn: ich kan ouch überflüſſig ſyn/ꝛc. Liß wyter zů den Philip. am 4. cap.

Vergäbens habēd jrs empfangen/ vergäbens gäbends.

Es ſpricht zwaren vnſer Herr Chriſtus im heiligen Euangelio zů ſinen jüngeren / Vergäbens habend jrs empfangen/ vergäbens ſöllend jrs gäben: er redt aber von der gnad vnnd krafft deß geſund machens/ vnd nit von dem dienſt der kirchē. Heliſeus empfieng ouch nüt vom Nahaman Syro / darumb er jn vom vßſatz gereiniget hatt / er nam aber ſin narung von ſinem ampt. Darzů ſpricht vnſer Herr Chriſtus grad am ſelbē ort/Der arbeiter aber iſt ſines lons wärdt / oder wirdig: vnnd leit das ſelb ouch Paulus daruon vß / dz man dem diener der kirchen ſin lon ouch bezalen ſölle: als erſt gehört vß dem 5. cap. der erſten epiſtel zum Timotheo/ꝛc. So hat Chriſtus ſelbs mer dann einen rock gehebt / wie man ſicht Johan. am 13. vnnd 19. deßglych ouch Paulus als man findt geſchriben in Geſchichten der Apoſtlen 19. cap. vnd 2. Timoth. 4. cap. Hie bekenn ich aber fry / daß es mir gar nit gefalt / wenn die predicanten mit koſtlicher waat hochfart trybend/ oder mit vngewonlicher kleidung ſich üppigklich vnd ergerlich ſtellend: alſo ouch wenn ſy zů vil ſchlurtzächtig vnd ſchmuſantiſch/ oder wie die karrer vñ fryheitzen dahar ziehend. Denen wil ich gar nüt gefürmündet haben. Paulus ſpricht/d pfarrer ſölle zierlich/ züchtig vnd erſamē ſyn. Darnach ziehe ſich ein erbar gemůt/gebruche ſich deß erbaren vnd zierlichen vnergerlichen landtsbruchs vnd wandels/zur beſſerung. So hat vnſer Herr Chriſtus ſeckel vñ gält gehebt: wie ſichs erfindt Johan. 13. vnd daß er ſömliches durch ſinen Schaffner zur notturfft/ſiner vnd der ſinen/vnd daruon auch den armen zů gäben gebrucht hat.

So

So bekenn ich ouch das / daß der heilig Paulus mit sinen eignen händen gearbeitet / vnd die besoldung von etlichen kirchen nit genommen hat: das spricht er aber ouch / daß er die besoldung nit genommen habe / das habe er nit gethon dz er deß nit gwalt gehebt / sonder zum anfang die kirchen zů gewünnen / ꝛc. Dañ es warend die kirchen zů Thessalonich vnd Corinthen also geartet / daß er die besoldung mit grösserer frucht nit nam / dañ nam. Daruf redt Paulus selbs in der anderē epistel zů den Corintherē / da er also spricht / Hab ich damit gesündet / daß ich üch das Euangeliū vm̄ sunst verkündet hab? Ich hab andere gmeinden beroubet / als ich von jnen sold genommen / damit ich üch dienen möchte. Vnnd do ich by üch gägenwirtig was / vnd mangel hatt / bin ich niemāts beschwärlich gewesen. Dann die brüder die vß Macedonia kamend / die habend minen mangel ersetzt: vnd ich hab mich in allen stucken üch vnbeschwärlich gehalten: vnd wil mich ouch fürhin also halten. Zů den Philipperen am 4. züget er ouch / daß die Philipper nit nū gen Rom Paulo sin notturfft rychlich gesandt habind / sonder daß er da ouch wyter rümpt / daß sy jm vor jarē ouch einest vnd zum anderē mal sin notturfft habind gen Thessalonich gesandt. Daruß sich schlüßt / daß ob Paulus glych wol mit sinen händen gewercket / doch nütdestminder ouch der besoldūg von den kirchē gelåbt hat. Darum̄ das yngefürt byspel Pauli von den Töufferen / gar nüt wider vns probiert / noch vns / die wir besoldung oder pfründen von den kirchen habend / verdampt / noch vns zů falschen dieneren vnd lereren machet. Doch ist yemants so hoch begabet / daß er mit einanderen der kirchen dienen / vnd arbeiten wil / kan vnd mag mit sinen händen / vnd also kein besoldung von der kirchen nemmen / dem mögend wirs gern zůlassen vnd vergonnen: doch daß er die nit verkleinere / die besoldungē nach deß Herrē ordnūg von der kirchē habēd.

Paulus hat mit sinen eignen händen gearbeitet.

2. Corinth. 11.

Wir so den kirchen Christi dienend vnd das heilig Euangelium predigend / sind nit wölff / wie vns die Töuffer nennend / die man fliehen sölle. Wölff sind alle die / die falsche leer bringend / die seelen verderbend vnd zerryssend / darzů frommen lüten vnder der gestalt der geistligkeit / jre güter roubend. Sömliche wölff sind wir / von den gnaden Gottes nit. Dann vnsere leer ist Christi vnd siner Apostlen leer. So begärend vnd arbeitend wir mit trüwen / die seelen der menschen zů erhalten / vnd sy vor allen zerenden vnd zuckenden wölffen zů bewaren. Wir

Die predyger Christi sind nit wölff.

habend nie niemant nüt ſiner güteren geroubet. Vnd die beſoldung die wir vñ vnſeren dienſt vß den kirchē güteren empfahend / roubend vnd entziehend wir nit als das allmüſen armē lüten: als wenig als die arbeiter / die etwas an der kirchen buwend / vñ darumm jren gebürenden lon vß dem kirchengüt empfahend / almüſen / den armen gehörig / röubiſch empfahend. Dañ wie der arbeitern od handtwerckern an der kirchē werck ein ſömlich werck iſt / das deß lons wärdt iſt: alſo iſt ouch das wir in vnſerm kirchendienſt thünd ein arbeit / von deren wägē wir nit ein allmüſen oder ein roub empfahend / ſonder ein verdienten eerlichen vfrechten lon. Vñ der Herr ſelbs neñt vnſern dienſt (wie daoben gehört) vßtruckenlich / wie ouch Paulus / ein arbeit / vnnd vnſere beſoldung ein lon. Vnnd wie der Herr den Leuiten im Alten Teſtament jren lon gäben hat vß den zähenden oder kirchengütern / vnd aber wil daß ſömlicher lon / als jr erbgüt ſye / glych dem das andere lüt vß jren güteren vñ gwerben habend / vnd daruß opffer / als vß jrem eigenthümb Gott gäbind / daß ouch ſy als vß jrem erbgüt ouch opfferen mögind: vnd erſt über das alles redt / Vnd jr mögends bruchē an allen orten / jr vnd üwere kinder: dañ es iſt üwer lon vmb üweren dienſt. Vnd damit werdend jr nit ſünd vff üch laden / ꝛc. Num. 18. Alſo hat ouch Chriſtus im Nüwē Teſtament den dieneren der kirchen vnd den jren jre beſoldung ouch erloubt vnd geordnet / daß ſy die / als jr eigen güt / vnd eerlichen verdienten lon / wie ouch ander eeren lüt jre eerliche gwün vnnd erbgüter / zů jrer notturfft vmb Gott vnd eer zů gäben / beſitzē / haben vñ gebruchē mögind. Wöllend vns aber die Töuffer darwid fürwerffen / es ſchlieſſe nit vff das Nüw Teſtament / was wir hie vß dem Alten Teſtamēt von Leuiten fürtragind vñ ſchlieſſind: ſo gäbēd wir antwort / vnd fragēd ſy / Ob dañ Paulus nit recht geſchloſſen habe / da er zů den Corinthern bewären wil / daß die Prediger von dem predigampt jre beſoldung neműen mögind / vnd thůt das aber mit dem byſpil der Leuiten deß Alten Teſtaments: Darumm ſind hiemit die Töuffer vor mengklichs ougen lätz geſtelt / vnd iſt vnſere vnſchuld vnd Göttlich recht daß wir zů vnſerer beſoldung habend heyter an tag gethon.

Die belonung der predigeren iſt jr recht eigenthumm.

Doch diewyl wir biß vff die Schlußred der Töuffern kommen ſind / welche lut / diewyl wir die beſoldūg neműind / köñind wir nit rechte Gottes diener oder leerer ſyn / noch die warheit ſagen: ſo wil ich mit klaren zügnuſſen deß heiligen wort Gottes

Der zwäck diſer diſputatiō.

tes fürhin heyter vnd ſtarck bewären wider alle Töuffiſche lu-
ginen / daß vnſer Herr Chriſtus ſelbs die beſoldung von der
leer genommen/daß ſy ouch die Apoſtlen genomẽn/ vnnd vns
die ſelben erloubt vnd geheiſſen habind nemmen. Daruß dann
erhalten iſt / daß die Töuffer die vnwarheit fürgäbend / vnnd
wir by vnſern gebürlichen beſoldungẽ wol könnend leerer der
warheit ſyn.

Wie vnſer Herr Chriſtus ſinen Jüngern erloubt hatt / als arbeitern / jren lon von denen zů empfahen/ denen ſy predigen wurdend: alſo hat er ſelbs in eigner perſon / was jm glöubige lüt geſtürt habend/ genomẽn. Dañ Lucas züget daß er durch ſtett vnd fläcken verkündt habe das rych Gottes/vñ die zwölff mit jm: da ſyend jm gevolget etliche wyber / die jm handreichung thattend von jrer haab. Joannes am 12. cap. ſpricht/Judas habe den ſeckel gehebt vnd getragen / dariñ geweſen was man geſtürt habe. Hat aber Chriſtus der Sun Gottes/ der in allweg der volkommniſt iſt/ ſich nit gſchämpt die ſtürẽ der glöubigen zů empfahen/vnd hat damit nit geſündet/ als er ouch nit geſündet hat/ ſo iſt der Töuffern grund vmbkeert. Vß der beſchrybung Pauli / daoben anzogen / wie ein Pfarrer ſyn ſölle/ habend wir verſtanden/daß ein Pfarrer ſölle gaſtfry vnnd frygäb ſyn / der huß vnnd heim / vnnd ein eerliche hußhab habe/ darzů zwaren haab vnd gůt gehört: oder aber er wirdt nit alſo ſyn können/wie jn der Apoſtel beſchrybt. Daß aber die Töuffer wöllend / daß der diener etwan zů einem zů herberg ynkeeren ſölle/vnd by dem ſelben/als der Herr im Euãgelio geſagt/ blyben: vnd ſcheidend ſy aber nit zwüſchend dem ampt eins Apoſtels vñ Pfarrers. Dañ wie daobẽ geſagt/warend die Apoſtlen nit lang an einem ort/ſonder fürend für die kirchen zů pflantzen/ vnd thät jnen deßhalb ein ſömliche/ als vorgemäldet/herberig gnůg. Diewyl aber die Pfarrer an jren orten ſtill ſitzen blybend/iſt jnẽ mer notwendig: wie wir läſend vom Philemone/daß er hußgſind vnd knecht/ haab vnd gůt / ouch vom Philippo der zů Ceſarien ouch huß vnd heim vnnd töchtern gehebt habe/ꝛc. Doch ſye dem allẽ wie jm wöl/ ſo ſpricht doch Paulus vßtruckenlich zů den Galatern/Der vnderrichtet wirt mit dem wort / der mitteile dem allerley gůts der jn vnderrichtet. Glychs hab ich vor anzogen vß dem 5. cap. der erſten zů Timotheo/vñ findſt noch mer. 1. Theſ. 5. Tit. 3. Aber am aller vollkomniſten handlet Paulus diſe ſach in der 1. zů den Corinthern am

Chriſtus vnd ſine Apoſtlen habend beſoldung oder lon von jrem dienſt oder predigen genommen. Luc. 8.

2. Timoth. 3.

Galat. 6.

9. cap. Dá er mit vil vnd güten gründen bewärt vnnd darthůt/ daß der diener wol nemen möge sin besoldung von sinẽ dienst vnd predigen. Vnd zücht zum erſten an die byſpil der anderen Apoſtlen/vnnd mit namen Petri/welchen er nennt Cephan/ wie ouch der Herr ſelbs Johan. 1. ouch der brüderen deß Herren/ welche warẽd Jacobus Alphei/Judas Thaddeus/vñ Simon Zelotes/ welche all die beſoldung vom predigen empfangen habind/vnd nütdeſtminder rechte Apoſtel blibẽ ſyend. 2. Demnach zücht er häryn drü byſpil/das ein eines kriegsmans/ das ander eines rábmans/das drit eines Sennen oder hirten/welche alle dry von jr arbeit vnnd beſtallung jren gebürenden lon habind: darumb ouch billich ſye/ daß der prediger ouch ſinem zytlichen lon empfahe. 3. Dewyl aber yemants ſömliche byſpil hette mögen wenig gälten laſſen zur bewärnuß diſer ſach/ ſo ſetzt er daruf vß dem wort Gottes ein gebott Gottes/ das da gebüt/daß man dem arbeiter den lon gäben/ vnd nit vorhalten ſölle. Das ich red/ ſpricht Paulus/ kan ich nit allein mit menſchlichen glychnuſſen anzeigẽ/ ſond ouch mit der gſchrifft.
Deut. 25. Dañ im gſatz Moſis ſtadt geſchriben/ Du ſolt dem ochſen/der das korn vßtritt/ das mul nit verbinden. 4. Das aber nieman ynwurffe/ das gienge die thier/nit die prediger an/ ſagt Paulus grad daruf/ Sagt dz die gſchrifft nit aller dingẽ vmb vnſert willen? Vnd ſpricht daruf/ Dann das iſt ye vmb vnſert willen geſchriben. 5. Vnd grad daruf fürt er widerumb byſpil yn von dem purenwerck/ namlich das wie der zů acker gadt vnd tröſchet/ in hoffnung ſömliche thůt/ vñ ein nutz daruon empfacht: alſo ſölle der prediger ouch ein gnieß von ſiner arbeit haben. 6. Vnnd hie vermütet er ſchier die beſoldung oder belonung gegen der arbeit/ die vmb die beſoldung beſchicht. Dann er ſpricht/ So wir nun üch das geiſtlich geſäyet habend/iſts dann ein groß ding/ wenn wir üwere fleiſchliche oder zytliche güter erndend. Doch ſagt er hie/daß er diſen ſinen gwalt darumb nit gebrucht habe by vnd an den Corinthern/ daß er deſter mer fürderte das Euangelium. 7. Vnnd über das alles brucht er widerumb das wort Gottes/ vnd fürt daruß yn das byſpil oder exempel der Leuiten/die ouch habind vß Gottes geheiß jr narung/vnd weß ſy bedörffen/ von jrẽ dienſt gehebt: vnd ſpricht/ Wüſſend jr nit/ daß die jm Tempel arbeitend/ die äſſend vom Tempel? vnd die deß altars pflägend/die gnieſſend deß altars? Vnd ſchlüßt grad daruf/ Alſo hats ouch

der

der Herr befolhen/daß die das Euangeliũ verkündend / vom Euangelio geläben ſöllend. Was köndte doch klärers geſagt werden? Hiemit hoffen ich ſye gnügſam vff den ſibenden Töuffiſchen artickel geantwort/vnd jr falſche vnbegründte leer aller wält zů verſton gäben.

Daß die ordnung der propheey von Paulo beſchriben 1. Corinth. 14. den Töuffern zů jrem fürnemen/ die Euangeliſchen predginen zů verhinderen vnd zů verwirren/ gar nüt diene / vnnd was es für ein ordnung geweſen ſye. Cap. 10.

ALs aber die Töuffer ab den perſonen der Predicantẽ komen ſind/ ſetzend ſy fürhin an der Predicanten leer/ als an die / die nit gerecht ſye / darumb ouch die kirchen/ denen ſömliche Predicanten dienend/ nit rechte kirchen ſyend / deßhalben ſy ſich von jnen abſünderen vnnd kein gmeinſamme mit jnen haben ſöllind. Dieweyl ſy dann zum erſten klagend vff vnſere leer / oder vff etliche artickel vnſerer leer / demnach ouch vff das zůdienen der Sacramentẽ in vnſeren kirchen / ſo wöllend wir zum erſten die artickel der leer/deren ſy gmeinlich 15. zellend/an die hand nemen/vñ darnach ouch/mit der hilff Gottes / zů den Sacramenten komen. Vñ der erſt artickel wid vnſere leer iſt der/ Vnſere leer ſye darumb nit ein rechte leer / daß ſy angebunden ſye an eines predig: da aber Paulus wölle/ſo dem ſitzenden ein offnung beſchähe/ ſölle der erſt ſchwygen/vnd den ſitzenden predigen laſſen. Dieweyl wir aber ſöliche Chriſtenliche ordnung in vnſeren kirchen nit haltind/ könnind ſy die für Chriſtenlich nit erkennen. Diſen jren artickel zů beueſtnen/erzellend ſy vns die wort deß heiligẽ Apoſtels 1. Corinth. 14. Wie iſt im dann nun mine brüder? Wenn jr zuſamen kommend / ſo hat yeder vß üch ein pſalmen/ er hat ein leer/er hat ein frömde ſpraach/ er hat ein offenbarüg/ er hat ein vßlegung. Laſſend es alles beſchähen zů erbuwung. So yemants mit einer frömbden ſpraach redt/ ſo thüye ers ſelb ander/oder vffs meiſt/ſelb dritt / vnd das ſelbig einen vmb den anderen: vnd einer lege es vß. Iſt er aber kein vßleger/ſo ſchwyge er in der gmeind/rede jm aber ſelber vnd Gott. Der propheten aber ſöllend zwen oder dry reden: vnnd die anderen ſöllend vrteilen. So aber ein offenbarung beſchicht einem anderen/ der

Von dẽ artickeln der leer.

Die leer in den Euangeliſchẽ kirchen nit fry/ ſonder angebunden.

&

da ſitzt/ſo ſchwyge der erſt. Dann jr mögend wol all prophetē/ einer nach dem anderen / vff daß ſy all lernind vnnd all getröſt werdind/ꝛc. Vß welchen worten Pauli die Töuffer/ein wunder lang geſchwätz in dem büchle/das ſy heimlich einanderen ſchübend/trybend/doch diſe fürnemen punctē ſchlieſſend. 1. Paulus habe hie vß dem geiſt Gottes geſetzt vnd geordnet/daß alle Chriſten ſöllind propheten/ das iſt predigen/ vnnd nit allein die predicanten. Dann er ſpräche vßtruckenlich / Jr mögend wol all propheten: Item/ Es hat ein yeder ein frömbde ſpraach/ein vßlegung/ꝛc. Merck ein yeder. So ſtande hieuor/ Wenn jr prophetetend/wurde der ſünder von üch allen geſtrafft/ Merck vō üch allen/ꝛc. 2. Wenn aber in der predig dē ſitzenden ein offnung beſchicht/ ſo ſol der erſt/ namlich der prediger/ ſchwygen vnd den anderen reden laſſen. Das wöllend aber die predicanten nit thün/noch wychen den Touffbrüderen: die müſſend deß halb jr empfangen pfundt vergraben vnd vngewücheret blyben oder verdärben laſſen/vnd deßhalb der ſtraaff deß Herren in ſiner zükunfft warten. 3. Ja ſprächend ſy / wir müſſend da ſton vnd ſchwygen / gäb was einer by jm zur beſſerung habe/ vnd gäb der prediger fäle der warheit oder nit: deßhalbē müſſe man an den prediger/vnd nit mer an Chriſtum vnd ſines geiſts leer angebunden ſyn: damit ye die flüß deß läbendigen waſſers in jnen vfgehalten vnnd verſchoppet werdind. 4. So man dann in der Euangeliſchen kirchen eine komme/vnd nun einen höre reden / ſye das ſo gar widerig der ordnūg Pauli/daß man ein ſömliche kirch oder gmeind/nit könne für ein rächt geiſtliche gmeind halten/ꝛc.

Von dem verſtand der ordnung Pauli 1. Cor. 14. von den propheten.

Vff diſen der Töufferen fürtrag gäbend wir diſen kurtzen beſcheid/daß die Töuffer nit verſtond/wäd den anlaß der worten Pauli/noch ſine wort vnd ſin meinung. Dann Paulus ordnet hie 1. Corinth. 14. nit die wyß vnnd maß oder ordnung des predigens (die er in jrem wäſen blyben laßt) in der kirchen/die da beſchicht von den ordenlichē geſetztē pfarrern/ſonder er verbeſſeret ein mißbruch der näbend der ordenlichen predig vnder die gmeind zů Corintho kommen was. Dañ Gott hat anfangs den glöubigen in der kirchen zů Corintho/beſondere gaben gäben / welche gaben ſy mißbruchtend. Vnnd vnder diſen gaben warend fürnemlich die frömbden ſpraachen / mit welchen jren vil ouch die wyber (welche er hernach in der kirchen ſchwygen heißt) in der gmeind redtend/bättetend/ vnd pſalliertend. So

hattend

hattend jren etliche offenbarungē/ die ſy ouch mit vnordnung/ zů verwirrung/fürtrůgend: vnd was alſo gar ein wild vñ ver worren wäſen durch ſömlichen mißbruch der gůtē gaabē Got tes in der kirchen vfgeſtanden. Sömliche vnordnung vnder ſtůnd Paulus/durch gnad deß heiligen geiſts / in ein ordnůg zů bringen/die frucht vnd beſſerung/nit verwirrung/brächte. Dz aber ſömlichs der rächt anlaß ſye diſer diſputation vñ ord nung Pauli/züget gnůgſam der gantz Text/ſo man jn eigent lich beſicht. Dann ich hie der vralten der heiligen geſchrifft vß legeren nit gedäncken wil / dz die Töuffer nit ſchryen mögind/ wir buwind vff vätter vnd menſchen leer: wiewol ich dennocht lieber vff ſy/ dann vff die Töuffer buwen wölte. Beſähe man aber grad die wort Pauli/die ſy ſelbs hie ynzogē habend. Dañ ſo Paulus ſpricht/Weñ jr zůſamen kommend / ſo hat ein yeder vß üch ein Pſalmē/er hat ein leer/er hat ein frömbde ſpraach/ꝛc. züget er ye daß den Corintheren Gott rychlich ſine gaaben gä ben hat/alſo/daß ſy ouch mit frömbden ſpraachen die Pſalmē/ jr gebätt/offnung vnd leer fürtragē mochtend. Hie zeigt yetzt Paulus an das rächt end / vff welches ſy all jre gaaben ſöllind richten/ namlich vff die beſſerung vnd erbuwung der kirchen/ oder der glöubigen in der kirchē. Vñ grad hieruf gibt er ſinen bericht wie die ſpraachen in der kirchen mögind zum vfbuwē gebrucht werden/vnd ſpricht / So yemants mit einer frömbdē ſpraach redt/ſo thüye es ſelb ander/ oder vffs meiſt ſelb dritt/ꝛc. Sähend Paulus redt ye klarlich nit von der můter ſpraach der Corintherē/die Griechiſch was/wie vnſere yetzt Tütſch iſt/ ſon der von frömbden ſpraachē/als da warēd die Hebraiſch/ Chal daiſch/Syriſch vnd derglychen ſpraachē/mit welchē Chriſtus/ die Propheten vnd Apoſtlen redtend vnd geredt hattend. Vnd von dem Pfingſtag an / was es gar gmein / od̄ ward joch gar offt von Gott gäben (wie man ſicht in Gſchichten der heiligen Apoſtlen) daß die glöubigen/ nit nun die prediger oder Apoſt len mit frömbden ſpraachen redtend. Sömliche gaab Gottes mit frömbden ſpraachē zů reden/wil yetzůd Paulus nit dempf fen oder abſtellē/ ſonder/wie geſagt / in einen fruchtbarē bruch bringen: namlich daß ſy all (frylich die mit ſpraachen redtend/ nit die es nit kondtend) nit ſöltind mit vnnd durch einanderen/ wie dañ bißhar beſchähen was/die ſpraachen reden/ſonder es ſöltind jren nun etliche reden / vnnd das ſelb nach einanderen/ alſo daß zů mal nun einer redte / vnnd wenn der ſelb vßgeredt

Das end vnd der zwäck der gaaben Got tes.

Von dem räch ten bruch der ſpraachen in der kirchen.

hette/ denn erſt der ander anhübe. Doch ſetzt er zů diſem / daß man ſömliche frömbde ſprach in der kirchen verdolmetſchen vnd vßlegen ſölle/oder aber ſo man es nit kön̄e/ſo ſölle mā nit mer lut die frömbd ſprach redē/es möge aber einer wol ſy lyß by jm ſelbs vor Gott reden.

Von dem rächten bruch der prophecy.

Vber das alles gibt er wyter ordnung / wenn vßlger vnnd dolmätſcher vorhanden ſind / welche die frömbden ſprachen zur leer/ zur vermanūg / vnd troſt/ das iſt zur vf buwung vßlegen könnend/wie ſich die ſelben hallten ſöllind. Vnder den ſelben/ſpricht Paulus/ ſölle ouch ein ordnung ſyn/daß nit ein yeder oder vil mit einanderen redind/ ſonder daß nun zwen oder drey einanderen nach (ſo es not wäre) reden/ die anderen aber all ſtill ſchwygen vnd zůloſen ſöllind. Er neñts ſtillſchwygen/ richten oder vrteilen/das iſt gefliſſen hören/wol bedencken vnd ermäſſen/ob das geſagt wirt/der regel des gloubens vñ göttlichen worts gemäß ſye. Vñ heißt das geſagt wirt/ nit boßlich vnd one not verwerffen/ vexieren/ mit zangk anfächten / vnnd in ein verwirrūg ziehē/ꝛc. Damit aber ouch hieriñ von zweyen oder dryen kein böſe gefaar gebrucht wurde/ſetzt Paulus hinzů / So aber ein offenbarung beſchicht einem anderen / der da ſitzt/ſo ſchwyge der erſt. Da er frylich nit redt von einer falſchē offenbarung/die nit vß dem geiſt Gottes/ ſonder vß böſer anfächtung deß menſchen entſpringt/ ſonder die gwüß/ warhafftig/nütz/notwendig vnd der regel deß gloubens vnnd göttlichen worts gemäß iſt. Alſo ouch redt er frylich nit one alles bedingē/Jr mögend wol all propheten. Dañ ers gwüßlich von allen denen verſtadt / die die gaab der prophecy habend/ nit vō denen/die jnen ſömlichs anmaſſend/ vnd aber kein grund hinder jnen iſt: item ſo es die notturfft erforderet. Darumb volget ouch zů leſt in worten Pauli / das end daruf alle diſe ſach gon vnd gerichtet ſol werden/namlich/ daß ſy all lernind / vnd all getröſt werdind.

1. Johan. 4. 2. Theſſ. 5.

Das on 1. Corinth 14. diener den Töuffern nit.

Hie kom̄end yetzt jr Töuffer har / vñ ſagend vns was oder worzů üch diſe ordnung Pauli / in üweren kirchen diene? Iſt doch üwere Töuffer gmeind / ein ſömliche gmeind/ wie die zů Corinthen was? Habend jr ouch ſo vilerley gaaben/ inſonders der frömbden ſprachen/daß jr in üwer kirchen der ordnung Pauli bedörffind? Sagend an / wie vil habend jr männer die Syriſch/ Hebreiſch/ Chaldeiſch/ oder ouch Griechiſch redind? Mit einen habend jr joch hie by vns in diſen landen. Jr vnd vil

üwer

üwer vorſtänderen könnend nit wol Tütſch / weder reden noch rächt ſchryben oder läſen. Sähend jr yetzt wiewol vnd eerlich jr vor Gott vnd ſiner kirchen beſtond? Dann was wöllend jr mit der ordnung der ſpraachen thün / die jr nit wol eine könnend? Vnd wenn jr aber ſchon etliche die ſpraachen köndten / vnnd ſy aber zur vfbuwung nit vßlegen vermöchtēd / wurde üch Paulus nit heiſſen ſtillſchwygen in der kirchē Gottes? Wie vil mer aber yetzund / ſo jr weder mit den ſpraachen / noch mit deren vßlegung gefaſſet ſind / heißt üch Paulus ſtill ſchwygē. Das alſo äben das ört das jr für üch vnd für üwer vnordenlichs ja böß lichs ynbrächen in die kirchen herfür ſtellend / gwaltig / vor aller wält ougen / wid üch vnd üwern fräfel ſtrytet / vñ üch ſchwygen heißt. Jr erzeigend wol hiemit / wiewol jr üch der heiligen geſchrifft vnd Gottes ordnungē verſtond / vnd wie jr ſo wäſenlich die armen lüt / die üch torlich für jre Rabbi anbättend / vnd für erlüchtete / mit dem geiſt erfüllte heiligē leerer habēd / anfürend. Jr ſind hie in diſem üwerm handel nit vnglych denen die ſich nit abwyſen laſſend / vnd ouch ymērdar mit dem öl by den krancken vmbgond / darumb daß es in der alten Apoſtoliſchē kirchen gebrucht worden iſt / by vnnd zů der gnad deß gſundmachens der krancken vnnd kranckheiten / als wir dann läſend im Euangelio Marci / Vnd ſy ſalbetend vil krancker mit öl / vñ heyletend ſy: derglychen ouch geſchriben ſtadt Jacobi 5. cap. Aber ſitmalen die gnad vñ gaab deß gſundmachens in der kirchen abgangen iſt / behalt man one frucht die ordnung deß ſalbens. Marci 6.

Es ſind zwaren in anfang der kirchē etliche brüch vñ vil wunder vñ zeichen in der kirchen geweſen / die aber nit mer im bruch / ſonder abgangen ſind / als inſonders die gaab der ſpraachen / wie ſy domalen gäben ward. Dañ nach dem der Chriſten gloub gnůgſam durch die Apoſtel angericht / vnd mit vilen zeichen vnd wunderen befeſtnet was / hortend die zeichen vf. Vnd könnend wir vns diſes abgangs hüt gar nüt beklagen. Vñ ſo nun jr die frömden ſpraachen wed könnend / noch vßlegen mögend / lieber mit was frucht propheterend jr dann? oder was iſt doch üwers propheten? Etliche gaabē in der kirchen abgangen.

2. Verharrend aber die Töuffer vff jrem fürnemen / dz Paulus hie rede vom predigen / vnd wölle dz yederman oder alle in der gmeind prediginď: als dañ ſine wort lutēd / Jr mögēd wol all propheten / ꝛc. So begärend wir an ſy / namlich an die Töuffer / dz ſy vns zů vor ein ſömliche gmeind / wie die zů Corinthen Jr mögend all propheten.

geweſen/ das iſt/mit ſömlichen gnadē vnd gaabē vergabet vñ zůgerüſt/ darſtellind. Möged ſy das thůn/ ſo mögēd wir jnen gehällen. Mögend ſy aber das nit thůn / ſo bewärt jnen diſes ort nüt. Wöllend ſy ſagen/ Sy ſyend ein kirch wie die zů Corinthen ein kirch was / ſo zeigind an die gaaben vnd gnaden / redind vns dahär mit frömbden ſpraachen. Könnend ſy das nit/ als ſy es nit könnend noch vermögend / ſo volgt daß ſy diſe ordnung/die denen gäben iſt/die die ſpraachen könnend/ ſy als vnwüſſende lüt nüt angange. Wöllend ſy nütdeſtminder fürfarē one wüſſen der ſpraachen / vnd one die gnad der vßlegung/ſo thůnd ſy äbē als ordenlich als die thůnd/ welche mit öl die krancken ſalbend one nachuolgende gſundtheit. Weñ dañ Paulus ſpricht / Jr mögend all propheten / redt er von denen allen die die gnad der prophecy habend. Jr habend ſy aber nit / als klar am tag ligt / ſo bewärt üch diſe kundtſchafft gar nüt. Zů dem da obē im 4. cap. diſes Büchs anzeigt iſt / daß nit einem yeden zů predigen zůgelaſſen iſt/ꝛc. Vnd die Töuffer ſelbs nach dem ſy vß diſem capitel vnd vß anderē orten der gſchrifft mer/ aber doch lätz angezogen / habend wöllen bewärt haben / daß das propheten allen Chriſten erloubt vnd befolhen ſye/ kommend ſy doch hernach dahin/ daß ſy heyter heruß ſagend / Wiewol wir nit einem yeden vnder vns / vorauß den ſchwachen kleinerfarnen/ vnd vnberedten / radten wöllend zů reden/ꝛc. Wöllend jr nun nit einem yeden der üwern radten zů reden vnd propheteē/ ſo iſt jm ye die gaab nit gäben. Jſts jm nit gäben/ was tönend jr dañ vß den wörtlinen Yeden vnd Allen? Jr redend aber von den ſchwachen/ vnnd nit von den Rabbinen. Liebe Rabbi/ klybend recht jr ouch vnder den ſchwachen: das iſt üch vil wäger/ dañ daß jr üch groſſer gaaben vnd ſtercke vßthügind/ vnd ſich aber an üch erfinde groſſer fräfel mit vnlydenlicher vermäſſenheit vnd zů vil ſchwacher vnkönnender vnwüſſenheit.

Weñ dem ſitzenden ein offnūg beſchicht/ ſchwyge der erſt.

2. Jr ſagend/ weñ dem ſitzenden ein offnūg beſchicht/ ſölle der erſt ſchwygen/ vnd den anderen reden laſſen. Wir aber habend üch daobē geſagt/ von was offnungē Paulus redt/ namlich von recht fruchtbaren vnd notwendigen/ die one allen zwyfel gwüßlich durch Gottes geyſt yngeiſtet oder yngäben ſind zur vfbuwung: vnd nit von offnungen/ die keine offnungen/ ſonder vß vns ſelbs fürgenomne vnd gefaßte irrthumb/ vß vnſern anfechtungen vñ anderer verfürung falſche gedicht ſind: wie dann üwere Töuffiſche eroffnungen ſind. Darumb dienet

üch

üch aber diſes wort Pauli nit. Vnd was jr noch bißhar den predigern habend yngeredt/ vnd vermeinen wöllen/ ſy ſöllind üch ſchwygen / nach vermög diſer ordnung Pauli / das iſt nit anders/ dañ üwer Töuffery geweſen. Da die predicanten üch nit ſchuldig ſind zeſchwygen noch zů loſen. Dañ Paulus redt von göttlichen offnungē / nit von üwern wüſſenhafften irrthumen/ den ſelben heißt Paulus widerſprechē. Dañ wöllend jr üwere Töuffery nit ynmiſchen/vnd von der ſelbē ſagen/ was wöllend jr dañ für ein offnung fürtragen? Diewyl der prediger recht leert den glouben vnd die liebe / was könnind jr anders ſagen? Lieber ſind doch ouch zů friden mit ander lüten. Vnd wenn ein ding geredt iſt / was darff es von üch ouch geredt zewerden? Es kan zwaren nit alles vff ein mal vnd in einer predig geſagt od̄ geleert/kan aber wol vff ein andere zyt komlicher geredt vñ geleert werden. Da werdend jr villicht wöllen anlaß ſůchen ouch in der gmeind zů reden/ vñ eben das/ das doch nit geredt iſt/vnd aber üch in üweren hertzen iſt. Mag aber einem andern Touffbrůd̄ nit ouch alſo ſyn/ dem dritten vñ vierdten ouch alſo? Wöllend jr nun alle vff ein predig üwere kunſt vnnd wyßheit vßſtoſſen/ weñ wirt dann die gmeind enden? beſonders wenn ein yeder geiſt mit ſiner offenbarung wil war (wie es dañ vnder üch zůgadt) vnd recht haben?

Wär kan hie nit ſähen wohin diſes ſpyl vnnd propheten zů letſt geradten wirdt/frylich zů keiner vfbuwung oder verbeſſerung/ſonder zur zerſtörung. Dañ die recht ordēlich predig wirt yngezogen/verhinderet vnd zerſtört / die einfalt leer mit zanckē vnd zwyfelhafftigem fragen vnd verwornem gfretz verwicklet vnd verbitteret / vñ hiemit der gantz kirchgang zerſtröuwt vnd zů nüte gemacht. Vnd daruf gadt der Sathan mit ſinen hofflichen dritten/vnd mißbruchen der leer Pauli. Dañ jr Töuffer ſind mit üwerm vnendtlichen geſchwätz der maſſen (Gott hab lob) mengklichem erkannt/daß gwüßlich daß kind das yetzdan erboren iſt/üwern offnungen allen nit wirt mögen loſen/ja vßloſen/ werde glych viler jaren alt. Hie ſagend jr / Paulus ſpräche / Der propheten geiſt ſind den propheten gehorſam. Dann Gott iſt nit ein Gott der verwirrung / ſonder deß fridens/ ꝛc. Daruf ſagend wir / Das iſt war / in einer ſömlichen kirchen/ wie die zů Corinthen was/ in welcher die gaaben vnnd gnaden warend: es iſt aber darumb nit war in üwer kirchen / da nüt dann zanck vnd gehäder iſt / das ſich ſchon vilfaltig an offner

Mit den Töuffiſchen prophecyen wirt die recht ordenlich predig abgeſchon.

thaat erfunden hat/ vnnd gar kundtbar iſt. Vnnd wenn jr pro-
pheten wärind wie die prophetē geweſen ſind/von denen Pau-
lus redt/ thättind jr deren dingē keines / die jr aber mit üwerer
Das pfund nit in gwerb legē. Matth. 25. Töuffery fräfenlich thünd. Vnd darumb bedörffend jr üch nun
gantz vnnd gar nüt zů klagen / daß jr üwer pfund durch ſtill-
ſchwygen vngewücheret by üch ſelbs müſſind vergraben vnnd
verdärben laſſen/vnnd darumb der ſtraaff deß Herren vff ſin
zůkunfft erwarten. Dañ gond vorhin in üch ſelbs(doch legend
hinweg die vermäſſenheit vnd üwer ſelbs wolgefallē) vñ rech-
nend eigentlich mit üwerm ſeckel/ was vnd wie vil pfunden jr
doch dariñ habind. Es hat üch Gott frylich das pfund in üwe-
ren ſelckel nit gelegt/das jr wänend/ vnnd weñ jr eigentlich ſů-
chend/werdend jrs nit finden. Dañ jr wöllend ymmerdar prophe
eten ſyn/vnd könnend aber nüt/ vnd habend die gaaben der pro
pheten nit. Darumb lieber laſſend üch radten/vnnd legend das
pfund wol an/das üch der Herr gäbē hat/ vñ das jr by üch fin
dend/vñ thünd das/ das jr gelernet habend/darzů üch Gott be
rüfft hat/vnd das jr könnend. Vnd förchtend hie Gott vil mer
vñ das/dz jr üch ymmerdar in ſachē/ vnberüfft/ſtreckēd/mit denē
jr nüt könnend/dañ dz jr das nit thünd/das jr nit könnend.

Die gmeind iſt nit an prediger geounden. 3. Vnd gar zů vil thünd jr an die ſach/da jr ſagend/die pre-
diger fälind der warheit od nit/ ſo müſſe nütdeſtminder die ge-
meind an die prediger / vnd nit an Chriſtū vnd ſines geiſts leer
gebunden ſyn. Man hört vnd erfart ſunſt vil vnd gnůg / daß jr
nit gern mit güten ordnungen gebunden ſind/ vnd üwern pfar
reren zůgethon ſind/wie güte ſchäfly jren hirten. Aber da wirt
in vnſeren kirchen niemants gebunden an einiches predigers
leer/weñ er die vnwarheit prediget/vnd darff man jn von wä-
gen der gepredigeten vnwarheit wol anſprächen/ zů red ſtellen
vnd ſtraaffen. Daß jr aber ſömlichs ymmerdar thůn wöllend
offentlich/mit bitterem widerſprächen in der gmeind/zickt ym-
merdar vff üwere vnrüwige art/vnnd vff eüwere ſucht/erger-
nuß/ vnordnung/ vnd zwytracht anzerichten. Vmb güter ord-
nung vñ minder anlaſſes willē / gezänck vnd vnradt in der kir-
chen anzerichten/iſt es nit gewon in vnſerer kirchen / dz ein ye-
der dem prediger in die predig falle/ vnd ſin anfechtung da vß-
ſtoſſe. Vnnd ſömlicher gewonheit ſchämend wir vns gar nit/
dieweyl ſy im wort Gottes wol gegründet iſt. Dann ye Paulus
grad hie zů end deß 14. cap. ſpricht / Alle ding ſöllend erbarlich
vnd ordenlich beſchähen. Vnd iſt mithinzů wäder üch noch nie-

mants

mants überal/abgeſchlagen / ob mangel der leer im diener der kirchen geſpürt wurde/den ſelben anzüſprächen vnnd ordenlich ouch ernſtlich ſich mit jm von beſſerung zů vnderreden. Vnnd da die Töuffer hie wider ſagend / Es gebüre ſich nit vnder wenigen das zů rächtfertigen / das offentlich in der kirchen mißhandlet ſye: antwortend wir / daß die händel / die man ſunſt nit vertragen oder ſich jren verrichten kan gůtlich/ niemant von alterhar baß vnd fridlicher können vnd mögen verbeſſeren/ dann äben die elteren der kirchen. Vnnd was vor denen gehandlet/ wirt nit hinder dē ofen/als ſy ſprächend/verſtrichē. Es iſt aber diſen lüten ſtäts nun vmb das zů thůn/daß ſy vor der gemeind gern jr hertz erkültind/ja jr klapperſucht büßtind. Da hoffiend ſy allwäg etliche vnrůwigere zefinden / mit denen ſy möchtind jr parth ſtercken.

Darumb dörffend jr üch ouch deß nit gägen vns zů beklagen / daß wir in üch verhaltind vnnd verſtopffind die flüß deß läbenden waſſers. Dann was waſſers jr joch bißhar vßgoſſen habend/iſt jm ſelbs alle zyt glych gewäſen/ trůb vnnd vnrůwig vnd zängkiſch. Man merckt daran wol daß jr von üch ſelbs nit nun wol vergůt habend / ſonder ouch hochs von üch ſelbs haltend/als die jr die ſyend von denen ſo heilſamē flüß flieſſend. Lügend lügend daß jr üch nit übel mit ſömlichem vergryffind. Es hat wol der Herr vnder diſer figur Johan. am 7. geredt von ſinem heiligen geiſt / ich beſorg aber jr habind den ſelben noch nit ſo rychlich empfangen/beſonders diewyl er by den fridſammen/demůtigen vnd erſchlagens hertzens wonen wil. Oder ſagend an/was jr noch bißbar herfür bracht habind / daß doch ſo hoch vnd nodtwendig ſye / deß die kirch nit baß manglen vnnd darumb mer truren dann ſich deß zů fröuwen möge vnnd das haben müſſe?

Verſtopffen die flüß deß läbendē waſſers.

4. Jr ſagend/ wenn man in vnſere kirchen komme vñ man nun einen reden höre/ ſo kön̄e man ſy nit halten für ein geiſtliche gmeind. Ja weñ glych ein Apoſtel in vnſere kirchen käme/mit befälch / wurde jm nit zůgelaſſen ſin geiſtliche gaaben mit reden vßzůteilen/ſonder er můßte ſchwygen/vnnd allein den prediger laſſen reden. Hie ſagend wir / Iſt dann kein gmeind ein geiſtliche gmeind/darinn einer allein redt / ſo müſſend merteils gmeinden/die Chriſtus vnd ſine Apoſtel gehalten/nit geiſtliche gmeinden gewäſen ſyn. Dann ye kundtbar iſt daß der Herr allein/nach luth deß heiligen Euangeliūs/geprediget/vnnd jm-

In der kirch wirt verbotten zů reden one dem prediger.

niemant one die Phariſeer vnd ſine widerſächer/ vnderredt habend. Vnnd vff den heiligen Pfingſtag / als die Apoſtlen den heiligen geiſt empfangen hattend/prediget doch Petrus allein: vnd wiewol die anderen Apoſtlen nüt minders warend dann Petrus / ſtünd doch nach geſchächner predig oder in aller predig Petri keiner dar / vnd hieß Petrum ſchwygen / damit ouch er zů red kommen vnd ſin beſonders geſätzte noch ouch darzů/ wie die Töuffer/machen könde. Darumb iſts gewüß / wenn ſchon ein geſandter von Gott in vnſere kirchen käme/ vnd horte das Euangelium von der beſſerung deß läbens vnnd von der verzyhung der ſünden im nammen Jeſu Chriſti / einfalt predigen/wurde er deß wol zů friden ſyn / jm wurde ouch nit ſo gar gaach vnd watz ſyn zů prophecien/als man ſicht daß üch Töuſferen iſt.

Die Töuffiſchen kirchen/ nach jrem eignen vrteil ſind nit rächte kirchen.

Vnd zů beſchluß diſes 8. Töuffiſchen artickels/ hoffend wir daß ſich nun mer mit göttlicher warheit grundtlich erfunden habe/ daß vnſere kirchen rächte kirchen ſyend / die keinen mangel an Chriſtlichen ordnungen habind / vnnd mit nam̃en / daß wir in vnſern kirchen nüt wider Chriſtliche ordnung (angäben durch Paulum 1. Cor. 14.) handlind / ſonder Chriſtenliche ordnung rächt wol vnd ſtyff haltind. Dann wir ye die predig deß reinẽ göttlichẽ worts mit rächter ordnung/ mit zierlicher zucht/ vnd gütẽ friden/ vnnd darzů ouch zů vnd mit beſſerung habẽd: ja wir könnend ouch anzeigen / mit der warheit vnnd mit der gnad Gottes/daß wir in vnſeren kirchen habend/deß die Töuffiſchen kirchen manglend/ja daß wir habend äben das ſtuck vñ die ordnung/welche die Töuffer hie yngefürt habend. Dann in vnſeren kirchen ſind mañ bericht der frömbden ſpraachen / vnd beſonders der heiligen vralten Bibliſchen ſpraachen / deß Hebreiſchen vnd Griechiſchen: in den ſelben ſpraachen läſend ſy/ye eins vñs ander/ die heiligen gſchrifft nit allein/ſonder legends ouch vß zur beſſerung. Dannenhar wir yetzund fry reden dörffend / daß nach der rächnung der Töufferen ſelbs / jre kirchen nit rächte kirchen ſind. Dann ſind das allein rächte kirchen/ als ſy fürgäbend / die die ordnung Pauli 1. Cor. 14. habend / vnnd ſind das nit rächte kirchen die ſy nit habend/ ſo müß yetzt vnwiderſprächlich / nach jrem eignen vrteil volgẽ/ daß jre Töuffiſche kirchen nit rächte/vnſere aber rächte kirchen ſyend.

Daß

Daß man die heilig göttlich gſchrifft vßlegen ſölle/ vnd müſſe/ vnnd wie man ſy rächt vnd Chriſtenlich vßlegen möge/ Cap. xi.

Von der vßlegung der geſchrifft.

DEr artickel wider die vßlegung der gſchrifft/ habend die Töuffer zum teil ouch gmein mit allen denen/ die deß predigens vaſt müd/ lydē möchtind/ man machte es nun kurtz: das iſt/ mā läſe jnē nun ein kleins ſtückle vß dem Euangelio/ erklarte oder legte das nüt vß/ mit zůgeleiten (als ſy ſprächend) worten/ ſond lieſſend es einen yeden nach ſinem geiſt/ das iſt wie es jm wolgefiel vnd wol käme/ vßlegen. Sömliche ſind gar vnwillig mit der vßlegung der geſchrifft/ vnnd noch vil vnlydiger mit der ſtraff: ſagend ſy wölind nit vngern das wort Gottes hören/ aber das vßlegen vnd die zůgethone wort der predicanten/ könnind noch mögind ſy weder für das wort deß Herren erkennen/ noch willig hörē oder annemmen. Vnnd wöllend aber ſömliche nit by jnen ſelbs ermäſſen/ daß der predicanten ampt iſt nit nun den Text göttlicher geſchrifft vorzůläſen/ vnd by dem büchſtaben blyben/ ſonder ouch den ſelbē nach gelägenheit der orten/ zyten vnd perſonen/ ja nach Chriſtlichem verſtand/ zur leer/ zur vermanung/ zur ſtraff/ zum troſt vnd zur beſſerung od vfbuwung zů richten. Dañ was leert anders Paulus in ſinen epiſtlen zum Timotheo vñ Tito/ da er vnder anderem zů dem prediger ſagt: Flyß dich zů erzeigen einen bewärtē arbeiter/ deß ſich nit zů ſchämē ſye/ der das wort der warheit rächt fürſchnyde. Was iſt aber das wort der warheit rächt fürſchnyden/ dañ die leer oder die wort vnnd büchſtaben der geſchrifft/ mit Chriſtlichem verſtand rächt vnd zur beſſerung fürtragē/ dz mit jrē der zůhörer geiſtlich geſpyſet vnd vfbuwen werde im glouben vnd der liebe?

9

2. Timoth. 2.

Die predigen ſol mā als das wort Gottes hören.

Vnnd wenn die predicanten nüt anders fürtragend/ dann äben das im wort Gottes/ dem ſinn vnd verſtand nach/ begriffen iſt/ ob das glych wol mit anderen vnnd vil mer worten fürtragen wirt/ ſol es doch darumm nit als deß menſchen wort/ vñ ytels gedicht verachtet vnd verſchetzt werden. Dann das wort Gottes blybt allwäg das wort Gottes/ vnd wirt nit geänderet oder zů nüte gemacht (daß es nit mer das wort Gottes ſye) damit oder dardurch daß es von menſchen mit anderē vnd anderen worten geſchriben oder geredt/ ſo verr es dennocht ouch von ſinem rächten ſinn vnd verſtand nit veränderet vnd abgeſchrentzt wirt. Da ſo můß vnnd ſol man ouch nu vff den diener

ſähen/der da prediget / ſonder vff das mercken / das geprediwirt. Das ſelb ſol man denn halten zů vnnd gägen dem wort Gottes/in der heiligen geſchrifft begriffen / vnd an dem ſelben probieren nach den reglen die bald hernach volgen werdend/ ob es darmit oder darwider lute. Dann alle die ein vnwillen vnd zwyfel tragend an der predicanten vßlegung der gſchrifft vnd predigen/könnend nüt richtigers noch beſſers thůn/ dann nachuolgen dem byſpil der glöubigē zů Berrhea/ von welchē Lucas ſchrybt/Diſe warend einer edleren vnd beſſerē art / dañ die zů Theſſalonich. Dañ ſy namend das wort gantz willig vf/ vnd erforſchetend täglich die geſchrifft ob jm alſo wäre.

Acto.17.

Die gſchrifft ſol nit vßgelegt werden nach eines yeden verſtand. 2.Pet.1.

Es redend ſunſt die Töuffer nit vnrächt die geſchrifft ſölle nit vßgeleit werden / nach eines yeden beſonderen verſtand od vßlegung. Dann ouch der heilig Petrus geſprochen/die prophecy der geſchrifft / ſtande nit in eines yeden beſonderer vßlegung . Darumb wil ich hie zů erklärung diſes handels/ zum erſten anzeigen/ daß man die geſchrifft ſölle vnd müſſe vßlegē: demnach etwas anzeigung gäben/ wie/ oder durch was wyß vnd maß man ſy möge rächt Chriſtlich vßlegē. Vnd damit verhoff ich klar zů erwyſen / dz in vnſern kirchen mit der vßlegůg der geſchrifft/nüt wider Gott/ wider ſin wort vnd ordnung gehalten vnd gebrucht oder gehandlet werde/ꝛc.

Daß man ſölle vnd müſſe die gſchrifft vßlegen.

Johan.1.

Zum erſten / daß man ſölle vnd müſſe die gſchrifft vßlegen/ leert vns die ſelbs erfarung in heiliger Göttlicher geſchrifft/ welche vil / ja vnzalbar / ſprüch hat/die man keins wägs nach dem büchſtaben/ oder den bloſſen wortē nach verſton kan noch ſol: als das geſchriben ſtadt/ Das wort iſt fleiſch wordē. Dann Gott iſt nit menſch worden/vff die wyß deß werdens/wie waſſer wyn ward zů Cana: Dann das waſſer was nit mer waſſer/ ſonder was zů wyn worden / vnd was da nüt dann nun allein wyn. Gott aber iſt vnwandelbar vnd ewig/hört nit vf/vnd kan ouch nit in ein ander ding gewendt vnd keert werden. Darumm iſt das wort nit alſo fleiſch worden / daß das wort verwandlet/ vnd yetz nüt dañ fleiſch ſye: ſonder das wort / das iſt Gott / iſt an ſinem wäſen bliben/ hat aber in dem lyb der Jungkfrouwē Marie das fleiſch angenomen / daß vnſer Herr Chriſtus yetz miteinanderen iſt warer Gott vnd menſch. Vnd diſen verſtand gibt vns in die hand Paulus / der zů den Hebreeren ſpricht/ Chriſtus habe den ſamen Abrahe angenomen. Merck daß er ſpricht Angenommen. Da ye eins ſyn můß das annimpt/ das

Hebr.2.

ander

ander das angenomen wirt. Aber die beide werdend nun ein person. Item/vnser Herr Christus spricht/Der vatter ist gröſſer dañ ich. Wenn man diſe wort nach dem büchſtabē / daß iſt/ nach der Gottheit/verſtünde/ ſo käme man in groſſen irrthum. Darumb můß man ſy verſton nach der menſchheit / nach welcher er minder iſt dañ der vatter/als abermals Paulus zů den Hebreern vns berichtet. Item/vnſer Herr Christus wirdt geneñt die verflůchung vnd die ſünd : vnd iſt aber weder die verflůchung noch ſünd/aber wol das ſündenopffer / das die ſünd vnd verflůchung hinnimpt: welcher gſtalt er ouch geneñt wirt das lamb Gottes/das da hinnimpt die ſünd der wält/ꝛc. 2.Corinth.5. Galat.3.

Von jaren kam hie von der Tǒuffery wägen in gefängknuß ein verwirrter menſch/welcher durch den büchſtabē d gſchrifft dahin komen wz/dz er fry ſagē gedorfft / Maria die ewig rein Jungkfrouw/ hette nach vnſerm Herren Chriſto by Joſephen noch mer ſünen gehebt. Vñ als ich im fürhielt/das wärind der gſchrifft vngemäſſe/ dem Herren Chriſto/ ſiner reinen můter/ vñ dem heiligē Joſephen vnwirdige abſchüchliche gedanckē/ die vor zyten der vnrein Secter Helvidius gehebt hette/ vñ gebürte keinē Chriſten ſömliche ergerliche meinung zů halten od leeren. Antwortet er / Deren miner meinung hab ich heytere gſchrifften. Deß ich begärt/ daß er mir ſömliche zeigen wölte: zeigt er mir vß Mattheo diſe wort/ Vñ er (Joſeph) hat ſy (Mariam) nit erkeñt / biß ſy iren erſten ſun geboren hat: vnd dz Jacobus heyter geneñt wurde ein brůder deß Herren/ꝛc. Vnd da ſtünde der büchſtaben klar/vermeint ouch man ſölte im den nit anders vßlegen dañ eben wie er lute/ꝛc. Darumb ich im vilfaltig anzeigt/daß man die gſchrifft vßlegē můßte/ vnd grad die ort die er anzogen hette : doch ouch nit nach vnſerm gůtduncken/ ſonder nach vnd mit der gſchrifft / vnd mit dem glouben ſelbs. Da gäbe aber der gloub / vnd bekenne heyter/ daß Maria ſye ein Jungkfrow/frylich vor/iñ/vñ nach der geburt Chriſti / als ouch Iſaias vñ Ezechiel bezüget habend. Darumb ſye die zügnuß Matth.1. Er hat ſy nit erkeñt / biß ſy iren erſten ſun gebar Jeſum/ ein beſundere art vnd gattung zů redē: glych wie man liſt von der Michal Dauids hußfrouwē/ Vñ Michal Sauls tochter hatt kein kind/biß an den tag jrs todts. Dañ wie vß diſer red nit volget / daß Michal in vnd nach jrem tod kinder gehebt habe: alſo volge ouch nit/daß nach der geburt Chriſti / Joſeph Mariam erkennt habe. Das dann Jacobus der minder

Von d Jungkfrouwſchafft Marie/ vnd den brůderen Chriſti.

Iſaie 7. Ezech.44.

2.Sam.6.

im Euangelio ein Brüder deß Herren geneñt werde/ beſchähe aber nach art der gſchrifft/ welche Brüders vnd ſchweſter kind/
Gen. 11. vñ 13. Brüdern nenne. Sañ Abraham nennt Loth ſinen Brüder: vnnd was aber Loth nit Abrahams Brüder / ſonder Abrahams Brüders ſun/ namlich Arans. Vnd als er daran nit kommen wolt/ zeigt ich jm daß Jacobus der deß Herren Brüder geneñt wirt Marci 6. weder Joſephen zum vatter/ noch Mariam die müter Chriſti/ zur müter gehebt habe. Sann Jacobus ſye geweſen Alphei ſun vñ Marie / Marie aber nit der Jungkfrouwē/ ſonder Alphei wyb / welche was Marie der Jungkfrouwen ſchweſter. Sann Johannis 19. wirdt ſy ein ſchweſter Marie/ vnd von jrem vatter Maria Cleophe geneñt. Das zeigt ich jm wyter vß dem 10. Matth. cap. 6. vnnd 15. Marci/ ꝛc. daß er bekennen müßt/ er hette gerrt/ vnd die gſchrifft nit ermäſſen/ vnd darumb ouch nit verſtanden/ welche rechter vßlegung wol bedörffte/ ꝛc.

Die gſchrifft von Chriſto vnd jnnen Apoſtlen vßgelegt.

Vber das alles habend wir gar ſchöne byſpil deren/ die die heiligen gſchrifft vßgeleit vnd erklärt habend. Vnder welchen zů vorderiſt billich ſol geſtelt werden vnſer Herr Chriſtus/ welcher die gſchrifft Iſaie deß prophetē vßleit: wie man klar findt Luce am 4. vnnd ouch andere gſchrifften Luce 24. cap. Petrus der heilig Apoſtel leit die gſchrifft/ inſonders den 16. Pſalmen ouch vß in ſiner predig/ die er zů Jeruſalem vff den Pfingſtag thett / in Geſchichten der heiligen Apoſtlen im 2. cap. Alſo leit die kirch vß den ſpruch Dauids im 2. Pſal. in Geſchichten der heiligen Apoſt. am 4. cap. Philippus der Jünger deß Herrē/ leit dem herrē vß Mozenlād die prophecy Iſaie am 53. cap. vß/ vnd bericht vnd bekeert jn damit zů dem heiligen Chriſtlichen gloubē. Alle gſchrifften Pauli zügend/ daß er in gmeinē bruch gehebt die heiligen gſchrifft zů erklären.

Wie man die heiligē gſchrifft vßlegē möge.

Nach dem wir nun gwüß habend/ daß man die heiligen geſchrifft vßlegen ſol / ſo wöllend wir für das ander beſähen wie man ſy vßlegen ſölle. Sann der glöubig ſol ye nit annemmen eines yetlichen yetliche vßlegung. Der heilig Johannes heißt vns die geiſt bewären / ob ſy vß Gott ſyend oder nit. Vnnd hie müſſend etliche gemerck ſyn / by denen man deß rechten oder vnrechten verſtandts gewarc/ ja es müſſend gemein reglen vß dem wort Gottes genommen / in den vßlegenden vnnd zůhörenden ſyn/ durch welche man zů rechtem Chriſtlichē verſtand yngefürt/ vnd vor vnrechtem vnchriſtlichem verſtand verhütet

1. Johan. 4.

werde:

werde: als daß jm ein yetlicher ynbilden ſol / das wie die heilig 1
geſchrifft nit von vnd vß dem menſchen entſprungen oder här-
kommen iſt / ſonder von Gott ſelbs angäben / vnnd durch ſinen
geiſt yngeiſtet: alſo ſölle man den rechten verſtand der gſchrifft
von keinem fleiſch / ſonder von dem geiſt / durch welchen ſy yn-
geiſtet iſt / begären vnd empfahen. Vnd hie merckt ein yetlicher
wol daß hierzů vil bättens vnd glöubigs anrüffen hören wil /
daß ouch ein yetlicher ſich mit allem ernſt flyſſe der demůt / nie-
derträchtige / einfalte / heiligkeit / vnd reinigkeit / frid vnd einig-
keit. Dann der heilig geiſt liebet diſe tugenden / haſſet aber vnd
flücht hochfart / hochmůt / boßhaffte / vngeiſtliche rouwe hertzen Jacobi 3.
vnd alle vnreinigkeit / vnfriden / zanck / nyd / haſſz vnd zwytracht /
oder vneinigkeit.

Demnach ſol vnd můß die recht vßlegůng der gſchrifft keins 2
wägs zů wider ſyn (wie ouch vaoben in diſem werck gemäldet
iſt) den artickln vnſers heiligē / waren / vngezwyfleten Chriſt-
lichen gloubens / vnd Chriſtlicher liebe / Gottes vnnd deß men-
ſchen. Dann Paulus ſpricht zů den Römeren / Ich ſag durch Rom. 12.
die gnad / die mir gäben iſt / einem yeden vnder üch / daß keiner
ſich vermäſſen ſölle / mer zů wüſſen dann man wyſſen ſol / ſon-
der ein yeder wüſſe zů der maaß vnd rechtē wüſſen: nach dem
vnnd Gott einem yeden die maß deß gloubens vßgeteilt hat.
Vnd widerumb vergryfft der ſelb Apoſtel alle geſchrifft in ein 1. Timoth. 1.
kurtze ſumm / vnd ſpricht / Die houptſumm des gebotts iſt die
liebe / von reinem hertzen / von gůtem gewüſſen / vnnd von vn-
glychßnetem glouben. Dann ouch vnſer Herr Chriſtus zů vor
geleert / vnnd geſprochen hat / Was jr wöllend das üch die lüt Matt 7. 22.
thůgind / das thůnd ouch jr jnen. Dann das iſt das gſatz / vnnd
die propheten. Vnnd widerumb / Das fürnemmiſt gebott im
gſatz iſt das / Du ſolt den Herren dinen Gott lieben / von gan-
tzem dinem hertzen / vnd von gantzer diner ſeel / vnnd von gan-
tzem dinem gemůt. Vnd das iſt das fürnemmeſt vnd gröſſeſt
gebott: das ander aber iſt dem glych / Du ſolt dinen nächſten
lieben als dich ſelbs. In diſen zweyen gebotten hanget das
gantz gſatz / ſampt den propheten. Darumb vnwiderſprächlich
vß diſer Göttlichen warheit volget / daß alle vßlegung der
gſchrifft / die nit dem glouben vnd der liebe Gottes vnnd deß
nächſten nit mitſtimpt / vnrecht vnnd zů fliehen iſt: welche aber
vff diſe vil ernennten ſtuck / vff den glouben namlich / vnnd vff
die liebe gadt / ob jren glych etwas in ander wäg manglet oder

abgadt/ ist ein rechte vßlegung/ vñ keins wägs zů verwerffen.

3 Wyter sol hiemit die recht vßlegung vor allen dingē dienen zů der eer Gottes / nit zů der eer der creaturen oder deß menschen/ vnd daß man thüye den willen Gottes. Dañ vnser Herr Johan. 5. Christus spricht heiter im Euangelio/ Wie mögend jr glouben die jr von einanderen eer nämmend / vnd süchend die eer nit die Johan. 7. von Gott allein har kumpt: Vnnd widerumb/ Min leer ist nit min/ sonder desse der mich gesandt hat. So yemāts wil deß selben willen thün/ d wirt diser leer halben verston/ ob sy vß Gott sye / oder ob ich vß mir selber rede. Wär vß jm selbs redt / der sücht sin eigne eer: wär aber des eer sücht der jn gesendt hat/ der ist warhafftig/ vnd in dem selben ist kein vngerächtigkeit.

4 So dann sind noch andere gmeine reglen / nach welchen man sol vnd müß die geschrifft vßlegen/ als das man einem ort das etwz zwyfelhafft oder dunckel ist/ andere ort die klärer sind entgägen setzen / vnd es also erlüteren sol. Dann nach der vile vnd heitere der sprüchen der gschrifft/ söllend die minderen vnd düncklern erklärt werdē. Wie ouch Petrus der heilig Apostel Matth. 4. lert 2. Pet. 1. vnd vnser Herr Christus mit sinem byspil/ da er dem Tüfel/ der gschrifft ynfürt / ein ander ort der geschrifft entgägen satzt.

5 Also dienet ouch vil zů erklärung der gschrifft / wenn mann die vmbständ/ als zyt/ ort/ person/ anlaß/ vrsachen / vnd der glychē/ eigentlich besicht vnd ermißt: als Paulus gethon da er fra Rom. 4. get/ wenn Abraham der glouben sye verrächnet zur gerächtigkeit/ vor oder nach der beschnydung? Derglychen exemplen vil mer möchtind anzeigt werden. Hiemit wöllend wir vns aber vernügen lassen/ vnd anzeigt haben/ daß vnsere leer / vnser kirchen/ von der vßlegung der gschrifft/ nüt vnrächts noch vnchristenlichs haltet/ vnd vns deßhalb die Töuffer mit keinen fügen oder einicher billigkeit ützid anzüklagen/ oder so sy anders wöltind thün das fridliebenden lüten gebürt / kein rächtmessige vrsach von vnsern kirchen abzüträtten vnd absünderung an zürichten habind. Vnnd hiemit wil ich ouch yetz/ mit danckſagung Gott vm̄ sine gnaden / dises dritte Büch wider die Töuffer enden.

Das

Das vierdte Büch wider die Widertöuffer.

Daß vnſer heil allein ſtande in Chriſto Jeſu vnd ſiner erlöſung: von vns aber angenomen werde durch den glouben/vnd nit durch die werck: vnnd daß diſe leer die war Prophetiſch/ Euangeliſch vnd Apoſtoliſch leer/vñ nit ein zeuil ringferige leer der predicanten ſye. Cap. 1.

DAs vierdte Büch wöllend wir / in Gottes nammen anheben / an der fürnemſten leer deß heiligen Euangeliums Jeſu Chriſti / welche luth / daß all vnſer heil ſtãde in dem einigen Gottes ſun vnſerem Herren Jeſu Chriſto / welcher ſye die grächtigkeit vnnd gnügthüyung oder bezalung für vnſer ſünd / vnd daß wir ſömlich heil vnd den heiland annemmind allein durch den waren glouben in jn / vnd nit durch die werck. An diſem houptartickel aber manglet vnſeren Töuffferen nit wenig. Dann ſo wir diſen artickel klar vnd einfalt predigend/ſagend ſy/ vnſere predig ſye vil zů ringferig/ beſonders yetztdan in diſer ſchnöden/verderbten wält/deren man vil mer predigen ſölte von güten wercken. Dañ die wält/ weñ ſy höre/ das alles heil in d' gnügthüyung Chriſti ſtande / vnd wir durch den glouben/ vnnd nit durch die werck/ fromm werdind / bringe ſömlichs nüt dañ liederliche in lüten. Es möchtind vilicht ſyn/ die von diſem houptartickel nit vnrächt hieltind: aber ich hab noch bißhar wenig oder keine geſähen noch gehört die ſich nit hie habind angeſtoſſen. Etliche die ſich ſchetzend die gar probierten leerer/lerend wol ouch den glouben / vnd gäbend jm zů die grächtmachung / doch nit anders / dann daß vnſere werck hierzů ouch etwas hälffind/vnnd es der gloub in Chriſtum/nit allein thüye: vnnd teilend alſo die grächtmachung vnder den glouben/vnd darzů ouch vnder deß gloubens güte werck. Die mit ſtimmend ſy mit etlichen Bäpſtleren / vnnd mit denen/ mit welchen Paulus der ſälig Apoſtel den ſchwären ſpan gehebt hat/deß er gedenckt in ſinen Epiſtlen/inſonders zů den Gala-

Der predicanten leer vil zů ringferig für diſe wält.

ten vnd Philippern: vnnd der vom Luca ouch anzogen wirt/in G:ſchichten der heiligen Apoſtlen/am 15. cap. Dann es warēd lerer/die wider Paulum lartend/der glouben in Chriſtum/one das gſatzt/machte nit heil. Da aber alle Apoſtlen vnd die gantz kirch zů Hieruſalem/mit Paulo zůſtimprend/vñ die widerwertigen Pauli verwurffend/vnnd in jnen alle die/die glychs mit jnen haltend.

Ordnung der handlūg diſers 20. artickels.

Damit aber hie nit lange vnnd wyt har gereichte anzüg beſchähind/vnd die ſach/die ſunſt an jren ſelbs klar vñ vaſt frucht bar vnd allen nodtwendig zů wüſſen iſt/verdunckret/vñ durch langes vnnütz geſchwätz vnfruchtbar werde/wil ich ein kurtze erklärung vnd bewyſung thůn/daß vnſere leer von diſem handel wol gegründt in heiliger geſchrifft/die rächt vralt Euangeliſch vnd Apoſtoliſch leer ſye vnd blybe/vnd daß der Töufferen klag hierinn wider vns/ſo vnbillich ſye/daß wo diſe Euangeliſche vnd Apoſtoliſche leer nit ouch mit vns annemmind/nimmer heil werdind werden. Vnnd da wil ich yetzt allein die fürnemmen puncten diſer ſach handlen.

Von der volkomnen gnūgthůyung vnſers Herren Chriſti für vns armen ſünder.

1. Von der volkommē gnūgthůyung vnſers Herren Jeſu Chriſti für vns armen ſündern/hab ich ouch dauor im 1. Büch am 3. cap. wider den Müntzer etwas geſagt/zů dem ſelben ſag ich yetzdan das allein/daß die fry gaab oder ſchäncke der gnaden Gottes/vnd die verzyhung oder nachlaſſung der ſünden/welche wir heiter verjähend in artickлen deß gloubens/vnd begärend im heiligen Vatter vnſer/darzů heiter bezüget wirt vō heiligen Apoſtolo Paulo zů den Galat. am 3. vnnd zů den Rōmeren am 4. vnd 11. cap. allein kreffig gnūg ſind/den verdienſt menſchlicher gnūgthůyung vmbzekeeren. Dann ye vnwiderſprächlich iſt/daß das vns geſchänckt iſt vß gnaden/weder vergulten noch bezalt iſt. Dann wäre es vergulten vnd bezalt/ſo wäre es kein gnad noch ſchencke mer. Gnad oder ſchäncke/vnd verdienſt od vergältung ſtond nit/als Paulus Rom. 11. ſpricht/

Epheſ. 1.

by einanderen. Nun aber iſt vns das heil gnädig geſchänckt: ja ee dann die gründ der wält gelegt wurdend/ſind wir erwelt daß wir vß gnaden/im blůt Chriſti/ſöltind gewäſchen werdē. Darumb gloubend wir ablaſſung oder verzyhung der ſünden. Das aber wirt dem ſchuldner nachgelaſſen vnd verzigen oder durchgeſtrichen/das er nit hat/vnnd darumb nit bezalen kan noch mag. Dann hat er die ſchuld bezalt oder mag ers erlegen/ſo bedarff es keins nachlaſſens. Im heiligen Euangelio ſpricht

der

der Herr/Es hatt ein lähenherr zwen ſchuldner/do ſy aber nit zalen mochtend/hat ers beyden geſchänckt. Vnnd das iſt/das Paulus geſprochen hat/Gott hat vns zů kinderen angenommen/durch Jeſum Chriſtum/in jm ſelber/nach dem wolgefallen ſines willens/zů lob der herrligkeit ſeiner gnad. Gnůgthůn zwarē iſt/ſo vil thůn/als gnůg iſt zů verſünen deſſe zorn der über dich erzürnt was: oder einem ſo vil thůn oder gäben/als vil er dir höuſcht vnd du jm ſchuldig biſt. Lieber wär läbt aber hie vff erden/in diſem ellenden ſündigen fleiſch/der ſich doch vnderſton wölte/dem grimmigen zorn Gottes/wider die ſünd vnnd ſünder entbrunnen/zů löſchen? Oder welcher iſt ſo rych/daß er möge alle ſine ſchulden/die er Gott ſol/vnnd alles das das Gott von jm forderet/bezalen vnd leiſten? Könnend vnd vermögend wir ſömlichs/warumb iſt dann der ſun Gottes von himlen komen? Oder wöllend wir ſagen/daß wir vnſer ſelbs erlöſer vnd begnädiger ſyend? Das ſye verr. Sölichs wäre dem Herren/der vns erkoufft vnd bezalt hat (als ouch daoben geſagt iſt) verlougnen. Gnůgthůn vnd bezalen/erlöſen vnd begnädigen/iſt im grund einerley. Diewyl dann nun ein einiger/ewiger erlöſer im himmel vnd vff erden iſt/ſo volgt vnwiderſprächlich daß nů ein einige/ewige/vollkomne gnůgthůyung ſye/der tod oder das lyden vnſers Herren Chriſti. Sölichs werdend wir noch wyter in nachuolgender handlung hören. Luc. 7.

2. Dañ das wir wyter leerend/daß man durch den glaubē allein/vnd nit durch die werck/von ſünden gereiniget/fromm gemacht vnd heil werdind/gründet ſich vff die vorgend leer von der einigen/ewigen vollkomnen gnůgthůyung vnſers einigē Herren vnd erlöſers Jeſu Chriſti: vnd das ſelb nachuolgender geſtalt. Das heil der menſchen/die verzyhung der ſünden/die gerechtigkeit vnd ſäligkeit kan vff niemāts anders gegründet werden/dann allein vff vnſeren Herren Chriſtum: wie Paulus züget/vnd ſpricht: Es mag nieman einen anderen grund legen vſſert dem der gelegt iſt/welcher iſt Jeſus Chriſtus. Derglychen ouch Petrus ſagt: Es iſt ſunſt in keinem anderen das heil. Dann es iſt ouch kein andrer nam̃ vnder dem himmel den menſchen gegäben/darinn wir můſſind ſälig werden. Darum̃ allein durch die menſchwerdung/durch den tod/vnd vrſtende/das iſt/durch den gantzen handel vnnd gehorſam̃e Chriſti iſt Gott verſünet/daß vns vnſere ſünd/von Chriſti blůt Allein in Chriſto Jeſu ſtadt vnſer heil.

wägen / nit mer verrechnet/ ſonder die vnſchuld/geho:ſamme vnd gerechtigkeit Chriſti vns vfgerechnet / vñ als vil als vnſer eigen wirdt: vnd alſo werdend wir allein in Chriſto vnnd in ſiner begnädigung/ gnügthüyung vnd erlöſung from̃ oder gerecht/der ſunden ledig/vnd erben deß ewigen läbens. Darum̃ hö:end yetz der heiligen Göttlichen geſchrifft mer zügnuſſen.

Rom.3. Paulus ſpricht zů den Römern/ Sy habend all geſundet/ vnd mangelend der eer Gottes/werdend aber vergäbens (vß gnaden one verdienſt) from̃ gemachet/ durch die erlöſung/ die da iſt in Chriſto Jeſu/ welchen Gott verordnet hat zů einer verſünung durch den glouben in ſin blůt/ꝛc. In der ſelben Epiſtel am vierdten capitel/ züget er gar vilfaltig/daß vns vnſer ſünd verzigen von Chriſti wägē/ vnd nit gerechnet/der gloub aber/ oder die gerechtigkeit Chriſti / die wir durch den glouben annemmend / oder vnſer fyn glaubend/verrechnet werde zur gerechtigkeit. In der anderen zů den Corinthern ſpricht er alſo/

2. Corinth.5. Gott hat vns mit jm ſelbs verſünet / durch Jeſum Chriſtum. Dann Gott was in Chriſto/vnd verſünet jm ſelber die wält/in dem das er jnen die ſünd nit zürechnet. Dann er hat den / der kein ſünd weißt/ für vns zur ſünd gemachet/vff das wir in jm die gerechtigkeit Gottes wurdind. Vnd zů den Coloſſern am erſten capitel ſpricht er abermals/ Es hat dem vatter wolgefallen/daß in jm alle völle wonen ſölte/vñ daß alles durch jn verſünet wurde/ es ſye vff erden oder im himel / damit daß er fridmachete durch das blůt ſines crützes / durch ſich ſelber. Vnnd dieweyl dañ diſe Apoſtoliſche leer ouch mit der Euangeliſchen leer/als vß dem 1.3.5.6.10. cap. Joannis/ befeſtnet vnnd erlüteret wirt/ſöllend wir vngezweyflet glouben/ daß vnſer heil allein ſtande in dem einigen ewigen heiland Jeſu Chriſto.

Ständ heißt hie ſündenopfer/oder gnügſamē bezalung der ſünden/ angebildet in dem ſündenbock/ Leuit.16.

Durch den gloubē in Chriſtum wirt Chriſtus vnnd ſin heil von vns angenomēn.

3. Sömlich heil aber/das iſt die verzyhung der ſünden/die gerechtigkeit vnnd ewige ſäligkeit / die allein im Sun Gottes iſt/wirt vns menſchen von jm durch ſinen geiſt mitgeteilt/ vnd von vns durch den glouben angenommen. Vnnd hie ſagt yetz die geſchrifft / die menſchen werdind from̃ gemacht durch den glouben / vnnd nit durch die werck. Dann Chriſtum vnſeren Herren mit allen ſinen gnaden/ nem̃end wir an mit dem glouben / ſo wir von grund vnſers hertzens (erlüchtet durch den heiligen geiſt) veſt vertruwend / vnnd es gentzlich darfür haltend/ daß vns Gott der vatter/vß ſiner erbermd vnd gnad/in ſinem Sun gnädig worden / vns vmb ſinetwillen vnſer ſünd

nit

nitrechne/ſonder die gehorſamē vnd gerechtigkeit Chriſti rechne/ vnnd vns die wir yetz ledig von der ſünd/ tod/Tüfel/ vnnd hell geſprochen ſind/für ſine kinder habe. Es mag ouch die verheiſſung Gottes in Chriſto allein mit dem glouben / vnnd nit mit den werckē/das iſt/daß wir das oder das werck thügind/ angenommen werden. Sömlichs leert vns der Herr in dem Euangelio/da er vns die vfgericht erhin ſchlang / die ein vorbild deß crützes Chriſti geweſen/ fürſtelt/ vnnd vns leert / wie das läben allein in dem mittel Gottes / in der ſchlangen angebildet / vſſet jren in keinen mittlen geweſen / alſo ſye noch das heil allein im crützigeten Sun Gottes : vnnd wie man deß läbens in Iſrael niener durch anders / dann allein durch gehorſamē anſchouwung/ teilhafft worden : alſo werde noch das läben vnd alle güter Chriſti allein durch den glouben den Chriſten mitgeteilt. Dann welcher von fhürinen ſchlangen geſtochen was/wäre nit geſund worden/ was er ioch für werck geethon hette / als wenn er ſchon all ſin haab Gott geopfferet /den gantzen tag gebättet/ſinen lyb gecaſtiget/ vnd gefaſtet hette/er wäre dann gehorſam geweſen / vnd hette die vfgericht ſchlangen angeſähen. Alſo zwaren werdend wir durch den glouben (welcher iſt die geiſtlich recht anſchouwung Chriſti) der gnaden Gottes vnd Chriſti teilhafft / vnd durch keine werck / was es ioch für werck ſyend.

Es werdend in der geſchrifft gedacht werck / die geſatz werck heiſſend/ frylich die nach dem gſatz Gottes beſchähend/ als daß der menſch nit ſtilt / nit eebricht / ouch anders nit thůt das das geſatz Gottes verbüt. Von ſömlichen wercken redt Paulus/vnd ſpricht/ Durch die werck deß geſatzes wirdt kein fleiſch gerecht gemachet. Ich verwirff die gnad Gottes nit. Dañ ſo die gerechtigkeit durch das gſatz kumpt/ ſo iſt ye Chriſtus vergäblich geſtorben. So ſind werck die man nennē mag werck deß glaubens / als die da beſchähend von vnnd durch glöubige lüt: als die Abraham thet/ welcher vor dem gſatz geläbt/vnnd waren glouben gehebt hat. Darumb ſine werck nit gſatzes/ſonder gloubens werck warend. Von ſelben redt Paulus/ vnnd ſpricht / Was ſagend wir dann von vnſerem vatter Abraham / daß er gefunden habe nach dem fleiſch? Dann iſt Abraham durch die werck fromm worden / ſo hat er ein rům/ aber nit vor Gott. Dann was ſagt die geſchrifft/ Abraham hat Gott gloubt / vnnd das ſelb iſt jm zur gerechtigkeit gerechnet

Vnderſcheid oder gſchlächt der wercken.

Rom.3. Galat.2.

Rom.4.

Allein durch den glouben/ nit durch die werck werdēd wir from̄.

worden. So volgt yetzdan vnwiderſprächlich / das wir überal durch keine werck/ was nammens ſy joch tragind / ſy heiſſind werck deß gſatzt Gottes/oder werck deß gloubens/ ſonder allein durch den glouben from̄ vnnd gerecht vor Gott werdind. Vnd wär iſt hie ſo vnuerſtendig / der nit mercke / daß weñ ein boum güte frucht tragen ſol / ſo müß er zů vor gůt ſyn: Alſo ſöllend wir güte werck thůn / ſo müſſend wir zů vor gůt vnnd gerecht ſyn. Was machet vns aber gůt oder gerecht? Zwaren nit die werck die erſt volgend wenn wir gerecht ſind / ſonder der gloub in Chriſtum. Dann vß dem glouben vnnd vß dem glöubigen/ der yetz in Chriſto from̄ wordē iſt / volgend erſt die güten werck/ vnd gond nit vor der grechtmachung/daß ſy die ſelben verurſachind/verdienind vñ machind. Es můß ye einer zum erſten from̄ ſyn / ee er from̄e thaaten thůye. In Chriſto vß dem glouben werdend wir aber durch die luteren gnad Gottes from̄. Darumb ſo blybt es ſtyff vnnd waar/ daß wir allein durch den glouben/ nit durch die werck from̄ werdind. Dann durch den glouben/vnd nit durch die werck/faſſend wir vnnd nem̄end an Chriſtum/vnd werdend teilhafft ſiner gnaden.

Erwyſung diſer leer.

Doch höre man zů beſſerem bericht vnnd merer ſicherheit klare zügnuſſen der Göttlichen geſchrifft. Joan. am 6. capitel ſetzt vnſer Herr Chriſtus diſe ſprüch für glych krefftig / vnnd die eins verſtandts ſind. Warlich ſag ich üch / wär in mich gloubt/der hat das ewig läben. Vnd warlich ſag ich üch/wär mich ëſſen wirt / der wirdt vmb minet willen läben. Dann wie man mit dem äſſen die ſpyß annimpt / alſo nimpt man durch den glouben Chriſtum an. Der heilig Apoſtel Petrus ſpricht/

Act. 10.

Chriſto Jeſu gäbend zügnuß alle propheten/daß ein yeder der in jn gloubt / durch ſinen nam̄en die verzyhung der ſündē empfahen ſölle. Merck hie daß der in Chriſtum gloubt/ verzyhung der ſünden empfacht. Darumb diſe leer iſt die prophetiſch vnd Apoſtoliſch leer. Dann grad alſo redt ouch Paulus

Act. 26.

vor dem künig Agrippa/vnd ſpricht/Gott hat geſprochē/ Ich ſenden dich yetzdan vnder die Heyden / daß du jre ougen offniſt/vff das ſy ſich bekeerind von der finſternuß zum liecht/vñ von deß Tüfels gwalt zů Gott: damit ſy empfahind die verzyhung der ſünden / vnnd das erb vnder denen / die durch den glouben in mich / geheiliget ſind. Diſer Apoſtel Paulus redt

Galat. 2.

ouch wyter/vnd noch klärer/ Wir wüſſend daß der menſch nit gerecht wirdt durch die werck deß gſatzes/ ſonder durch den

glouben

glouben in Jeſum Chriſtum. Vnd wir habend in Jeſum Chriſtum gloubt / vff das wir grecht gemacht wurdind durch den glouben in Chriſtum / vnd nit durch die werck deß gſatztes. Vñ hie möchte yemants wol mit der warheit ſprächen: Vnd wenn dann die werck vns nit fromm machend die nach dem geſatz Gottes beſchähend: wie vil minder machend vns die werck ſälig die wir vns vnſerem gütduncken nach / vns ſelbs erfindend: Da doch der Herr ſo klar ouch geredt hat / Sy vereerend mich vergäbēs / diewyl ſy menſchenſatzungē leerēd. Doch höre man noch ein heytere zügnuß Pauli von diſem handel. Zů den Epheſeren ſpricht er / Vß gnaden ſind jr ſälig worden / durch den glouben / vnd das ſelb nit vß üch: es iſt ein gaab Gottes: nit vß den wercken / damit ſich niemants rüme. Dann wir ſind ſin werck / erſchaffen in Chriſto Jeſu / zů den güten werckē / zů welchen vns Gott vorhin bereitet hatt / daß wir dariñ wandlen ſöllind.

Matth. 15. Iſa. 29.

Epheſ. 2.

Vnd ſittenmal hiemit vnwiderſprächenlich bewärt oder erwiſen iſt / daß vnſere leer von der gnügthüyung Chriſti / ouch von vnſerē heil / daß allein in Chriſto ſtadt / vnd wir allein durch den glouben in jn / vnd nit durch die werck grächt / vñ von vnſeren ſünden vnd dem gricht Gottes ledig / vnd eerben deß ewigen läbens werdend / die war rächt Euangeliſch vnd Apoſtoliſch / ja ouch die Prophetiſch leer iſt / ſo lügind yetzt vnſere Töuffer / wie ſy das mit fügen vnd eeren verantworten wöllind / daß ſy vnſere leer geſchulten habend ſyn ein lychtferige leer. Dann iſt vnſere leer ein zů lychtferige leer / ſo müßte doch vnſers Herren Chriſti leer ſelbs / vnnd ſiner Apoſtlen / ouch der Propheten leer ſyn ein lychtferige leer. Welches doch keinem Chriſten menſchen in ſin hertz immermer kommen ſol. Vil mer wirt das zůgedäncken ſyn / daß die Töuffer zů vil ringferig ſind mit jrē vrteilen. Vnd verman ich hie alle Chriſten daß ſy ſich hütind vor allen denen Töufferen die vnſere gſunde leer vonn der rächtfertigung oder von dem heyl der menſchen / ein zeuil ringferige leer ſyn ſchetzend. Dann diewyl es jnen fält an diſem rächten vñ fürnämpſten houptpuncten / ſo mag vnd kan nüt grundtlichs mer / wäder grächts noch heilſams by jnen ſyn. Es iſt aber vns nüt nüws noch ſeltzams / daß wir von der predigen wägen / mit welchen wir alle eer Gott / ſiner gnad vnd dem glouben in Chriſtum zůgäbend / geſchulten werdend.

Vnſere leer iſt nit ringferig.

Die Euangelisch leer von aller har gezigen der Ychtsferigkeit. Rom.3.5.

Dann die geſchrifft bezüget / daß glychs ouch dem heiligen Paulo/ůben vmb diſer vrſach willen/ widerfaren ſye. Dann ye die widerwertigen Pauli/Paulum verſchreytēd/ als ob er larte mit ſiner gnadrychen predig/man ſölte böſes thůn oder ſünden/ damit güts daruß käme vnnd die gnad überflüſſig wurde/ꝛc. Es warend ouch zů den zyten Pauli / wie yetzundt vil falſcher Euangeliſcher lüten / welche die gnadrych predig von Chriſto vnd dem glouben vnd überſchwänckricher gnad vnd Chriſtlicher fryheit mißbruchtend / jre fleiſchliche lüſt zů büſſen / aber Paulus für nütdeſtminder für mit ſiner predig von der gnad Gottes / vnnd prediget vnd ſchreib beſtändig vnd ſtráng daß der gloub in Chriſtum/nit die werck froñ machte/ vnd enderet an der leer nüt von deren wägen/die keine güte werck hattend/ vnnd den Chriſten glouben falſchlich jren boßheiten fürwelbtend. Doch ſtrafft er ſömliche hert: welchs ouch noch hüt by tag beſchähen ſol.

Was die Euangeliſch vnd Apoſtoliſch ler von den güten wercken leere: vnd daß man nütdeſtminder die leer von dem allein grächt vnd heilmachenden glouben in der kirchen Chriſti / vnuerfelſcht vnd rein behalten vnd predigen ſölle vnd müſſe. Cap.2.

Vß dem glouben volgend güte werck.

DArumb můß ich ouch fürhin ein beſcheid gäben von den güten wercken / was von jnen die heilig Euangeliſch vnnd Apoſtoliſch leer vns halten vnnd leren lert. 4. Ob wir jnen glych wol die grächtmachūg nit zůgäbend / ſo verachtend doch oder verwerffend wir die werck der glöubigen gar nit. Vnnd bekennend eigentlich wär ſyn/daß wie vß einem gütē boum wachßt güte frucht/ alſo thůye ouch der glöubig vß warē glouben güte oder grächte werck. Welche aber den glouben rümend vnd keine zeychen oder frücht des waren gloubens habēd/zeigend damit an/daß ſy mer ſind glychßneter / dann ware Chriſten. Die göttlich geſchrifft deß heiligen Euangeliums vnd Apoſtoliſcher epiſtlen/ ſtraffend ſömliche ernſtlich. Dann der Herr ſpricht/ Was nennend jr mich Herr Herr / vnnd thůnd aber nit was ich üch heiſſen? Welcher min wort hört vnd thůts/der iſt einem wyſen mañ glych/ꝛc. Sälig ſind die das wort Gottes hörend/ vnd thůnds. Vnnd wär min gebott haltet der iſt der mich liebet. Wenn yemants in mir nit blybt / der iſt ſchon hinuß geworffen wie ein

Matth.7.

Luc.11.
Johan.14.
Johan.15.

rábſchoß/

rächschoß/vnd iſt verdoret: vnd man ſamlet ſy vnd wirfft ſy ins fhür/vnd ſy verbrünnend. So jr in mir blybēd / vnd mine wort in uch blybend/ ſo werdend jr vil frucht bringen. Alſo ſol üwer liecht lüchten vor den menſchen/ daß ſy üwere werck ſähind/ vñ üweren vatter pryſind der in hymlen iſt. Alſo ſpricht ouch Petrus/ Wendend allen üweren flyß an/ vñ erzeigend in üwerem glouben die tugendt/in der tugendt aber die erkañtnuß/ꝛc. Beſich wyter 2. Pet. 1. Hiehar dienet das Paulus ſpricht / Das iſt der willen Gottes üwere heiligung / daß jr üch enthaltind vor der hüry/ꝛc. 1. Theſſal. 4. Vnnd daß er merteils, in allen ſinen epiſtlen zum erſten flyſſig vom glouben/vnd darnach ouch von den güten wercken ſchrybt/darzü vermanet vnd trybt. Zü dem Tito ſpricht er / ſy rümind ſich wol / ſy erkennind Gott / aber mit der that verlougnend ſy jn: ſidtmal ſy grüwenliche lüt ſind/ vnd vngehorſam / vnnd zů allen güten wercken vntaugenlich. Hiehar dienet ouch die leer deß ſäligen Jacobi in ſinem 2. cap. Vnnd vß diſer Euangeliſchen vnd Apoſtoliſchen leer vermanend wir die glöubigen ernſtlich zů den güten wercken: vnnd ſtraffend nit minder ernſtlich / alle die in ſünden one beſſerung läbend/ vnd den waren glouben mit rächten früchten deß glou bens/nach Apoſtoliſcher leer/nit erzeigend. Matth. 5.

Wir werend nit die güten werck/ſonder die irrthumb die ſich anhänckend den güten wercken.

Dieweyl wir dann alſo handlend in vnſeren kirchen / ſo verwerffend wir nit die güten werck / ſagend ouch nit / daß ſy nüt ſyend vnd nüt ſöllind: wir laſſend nit den zoum den mütwilligen lüten / wir reitzend ſy nit mit der predig der gnaden zů einem verrüchten lychtferigen läben: als vns etliche one warheit zůträchend. Wir bekennend daß man in der kirchen Chriſti die güten werck leren vnd tryben müß: darumb lerend wirs ouch vnd trybends. Muthmzů aber wendend wir allen flyß vñ ernſt an/ daß die irrthumb die ſich den güten wercken gern vermiſchlend oder anhänckend / die güten werck nit verderbind / als da ſind nachuolgende mängel / daß ein yeder jm ſelbs erdenckt güte werck/nach ſinem gefallē / welche wäder vß dem gloubē/ noch vß dem geiſt Gottes / noch ouch nach den gebotten Gottes ſind vnnd beſchähend / ja wenn ſy nit ouch wider das wort Gottes beſchähend: item/das man die güten werck darfür hat/ ſy verdienind vns das ewig läben / vnnd das vß ſömlicher vrſach die menſchen vff ſy buwend vnd vertruwend/vnd ſich darzů jren berümend / vnd ſagend ſy habind das gſatzt erfüllt vnd für jre ſünd gnůg gethon / vnd den himmel verdient: item/ daß

man ſagt die güten werck ſyend ſo nodtwendig das ewig läben zů erlangen/ daß one ſy niemants ſälig werden möge/ noch niemants ye one ſy ſälig worden ſye: vnnd was derglychen irrthumen mer ſind/ denen ja werend wir mit dē göttlichen wort/ damit das heil dem allein zůgäben werde/ dem es allein höre.

Wie vnſere werck ſyend die gerächtigkeit.

Vnnd darumb wenn vnſere werck/ die wir vß dem glouben thůnd/ gerächtigkeit genennt werdend/ gäbend wir den beſcheyd/ daß ſy nit von vnſer ſelbs wägen alſo heiſſend/ ſonder von wägen der gerächtigkeit Chriſti/ die durch den glouben vnſer worden/ vß der ſelben erwachſen/ vnnd Gott deßhalb gefellig iſt/ deren er ouch belonung verheißt vnd gibt. Nüdeſtminder blybt das ſtyff vnd war/ daß wir durch die erſt gerächtigkeit Chriſti im glouben gerächtfertiget werdend/ one vnſern verdienſt oder werck/ vnd denn erſt die ander vnd volgend gerächtigkeit der wercken die vß dem glouben kumpt ſich ouch erzeigt vnd ouch ein rächte gerächtigkeit heißt vnd iſt. Daruon anderſchwo in vnſeren bücheren wytlöuffiger bericht gäbē iſt.

Was in diſen letſten zyten ſölle geprediget werden.

Vnnd hie ſind wir nit darwider/ daß man nit in diſen letſten verderbten zyten ernſtlich mit der leer den güten wercken vnd mit dapfferer ſtraff anhalte/ diewyl es vns ouch Paulus gelert hat 2. Timoth. 3. vnd 4. Aber das ſagend wir heiter darby/ daß vor allen dingen vnd zum gefliſſniſten ſol vnd müß angehalten werden/ daß in der kirchen Chriſti/ das houptſtuck von der grächtmachung Chriſti durch den glouben allein vß gnaden/ vnd nit durch die werck vß verdienſt der menſchen/ vnuerfert/ rein/ klar vnd einfalt bewaret oder behalten vnnd geprediget werde. Vnnd ſind das etliche vnſere vrſachen die vns hierzů tringend.

Vrſachen warumb man die leer von dem allein grächt machenden glouben in der kirchen vnuerfelſchſt vnd rein behalten vnd predigen müſſe.

Von anfang der wält iſt mit groſſer einhälligkeit aller Gottes dienern der heiligen fürträffenlichen Patriarchen vnd Propheten gloubt vnd gelcert/ daß die menſchen in dem verſprochnen ſamen/ durch den glouben allein heyl werdind. Abrahams deß heiligen Patriarchen vnnd Dauids deß herrlichen künigs anſähen/ iſt ye vnnd ye in der kirchen Gottes groß gewäſen. Dann der ein ouch ein vatter deß gloubens/ der ander ein vatter vnſers Herren Chriſti genennt wirt. Da von yetwäderem der heilig Paulus züget/ dz er nit durch ſine werck/ oder ſinen verdienſt/ ſonder durch den glouben in Chriſtum/ vß gnaden/ ſye ſälig worden. So habend wir daoben vß der zügnuß deß heiligen Petri gehört/ daß alle propheten vom Herren Jeſu ge

züget

züget habind / daß welche in jn glouben / werdind verzyhung der ſünden erlangē. Sömliche leer hat befeſtnet vnd recht gā= ben das erſt Concilium zů Hieruſalē/ vnd vnder anderem klar bezüget/Paulus füre die recht leer/vnnd ſine widerwertigen/ welche dem gſatz vnnd den wercken die gerechtigkeit züſchry= bind/ wārind betrieger vnd betrüber / denen die Apoſtlen nüt empfolhen habind. Vnd hiehār ſol ouch das billich dienē / das diſen artickel von der gerechtmachung deß glaubens' vnſer Herr Chriſtus ſo trüwlich vnd eigentlich geleert hat Matth. 16. vnd inſonders im heiligen Euangelio Johannis/ füruß in dem 3.5.6.8.10. vnd andern nachuolgenden capitlen. Acto.15. Galat.1.

Wār wil aber lougnen / daß wir nit vor allen dingen ſchul= dig ſygind die eer die Chriſto allein dienet vnd ghört/ jm bewa ren vnd einig zůgäben/ vñ keinen anderen mitteilen? Welches iſt aber die recht herrlich eer/ die Chriſto allein ghört / dañ daß er allein vß dem ſünder / vngerechten vnd Tüfels kind/machet ein from̄en/gerechten/vnd Gottes kind? Zwarē/ ſpricht Pau= lus/ daß er allein der gerecht ſye/ vnnd den gerecht mache/der da gloubt in Jeſum Chriſtum. Weñ wir nun vns vnd vnſeren wercken ouch ein teil der gerechtmachung zůgäbēd/vnd es nit alles mit demůt vnd danck zůlegend der gnad Gottes in Chri= ſto/roubend wir dann in Chriſto ſin eer? Vnnd ſo er vns glych wol etwas deß mitteilt/ ſöllend wir hie nit vil mer ſin gnad rů= men/dañ vns deß vnſern erheben? Die heiligen propheten Je= ſaias am 44. vnd Jeremias am 33. wyſſagend/ dz die erlößten vnd grecht gemachten werdind dancken/vnnd allen pryß dem Herren jrem erlöſer gäben. Alſo leerend Petrus 1. Petri 2. vnd Paulus Epheſ.1. Vñ hiehār dienet yetz das Nachtmal vnſers Herrē Jeſu Chriſti/ vñ das opffer deß lobs vñ d' danckſagūg. Alle eer ghört Gott allein. Rom.3.

Ja weñ diſer houptpuncten Chriſtenlicher leer nit beſtadt/ weñ er nit rein vnd vnuerſeert blybt/ſo wirt nit allein die gnad Gottes verſchupfft / ſond' die verheiſſungen habend kein platz mer/ vñ über das alles wirt vnſer heil den menſchē gantz zwy felhafft vnd vnnütz / vnd hiemit ouch den gwüßninen jre ver= ſicherung vnd troſt benom̄en. Dañ werdend wir durch vnſere werck from̄ vnd sālig/was iſt denn fürhin die gnad/oder was würckt mer die gnad? Oder habend wir vergāſſen der worten Pauli? Iſts vß gnaden geſchāhen'/ ſo iſt es nit vß den werckē/ ſunſt wurde die gnad fürhin kein gnad ſyn. Iſt es aber vō der wercken wāgen geſchāhē/ſo iſt es nit mer ein gnad: ſunſt wur Die gnad ver= lougnet. Rom.11.

Die verheiſſung Gottes abgethon.

de das werck nit mer ein werck ſyn. Vnnd ſo wir mit vnſeren wercken verdienen möchtend verzyhung der ſünd̄ vñ ewigs heil/was hette dañ Gott von anfang der wält/ vnd dannethin für vnd für bedörffen verheiſſen den gebenedyeten ſomen/das ſchoſſz Dauids/das iſt/ſinen Sun/ vnd in jm vß lötiger gnad den glöubigen das heil? So aber vff vnſerer gerechtigkeit/ das iſt/ vff vnſerem verdienſt vnſerer wercken ſtadt vnſer heil/ wär wirdt ymmermer daruf buwen gedören? oder wie wirdt ſich der menſch tröſten mögen/ daß das werck das er gethon/ vnd aber empfindt daß es mangelhafft/vnnd mer dann präſthafft iſt/jm ſin ſünd verzigen/ vnnd den himel erworben habe? Hieruß wirt nüt dañ zwyflē/ja verzwyflung entſton: vñ wirt das heil mer dañ vngwüß ſyn. Dargegē redt Paulus/Die vß dem glouben gerechtfertiget ſyend/ habind frid/rüw vnd ſicherung. Dañ ſy buwend jr heil nit vff fleiſch vnd blüt/vff die vnvollkomnen werck deß armē ſündigen fleiſchs/ ſonder vff den verdienſt/vff die erlöſung vnd vollkomne krafft deß läbendigē Suns Gottes: welcher darumb ſpricht / Wär mich iſſet vnnd trinckt/den wirt nimermer weder hungern noch dürſten. Jm letſten end vñ in dem ſtryt mit dem Tüfel iſt nüt das den glöubigen mer tröſte / ja ouch erhalten möge / dañ eben allein diſer houptpunct/ daß wir durch die gnad vnd erbermd Gottes in dem tod vnd einigem ewigen verdienſt Jeſu Chriſti durch den gloubē/ vnd nit durch vnſern verdienſt ſälig werdind. Vñ dar zů dienend yetz die wort Pauli/Weñ die vom gſatz erben ſind/ ſo iſt der gloub vßgelärt / vnd iſt die verheiſſung krafftloß worden: dañ das geſatz würckt den zorn. Deßhalb iſt die verheiſſung beſchähen durch den gloubē/ vff das es gienge nach der gnad / damit die verheiſſung ſtyff blibe allē ſomen/ꝛc. Rom. 4.

Das heil zwyfelhafft vnd vngewüß gemachet.

Rom. 5.

Joan. 4. vñ 6.

Wo dañ warer gloub iſt / da iſt ouch allerley frucht güter werckē. Wo aber d̄ gloub nit iſt / da ſind keine güte werck/ſond ytel ſünd/als Paulus heyter züget Rom. 14. vnd Hebr. 11. Darum̄ ſöllend die lüt güte werck thün/ſo müſſend ſy vorhin glouben. One die vorgänd leer deß gloubens arbeitet man vergäbens mit der leer der güten wercken. Vnnd ſind alſo vnſere arme Töuffer gantz lätz daran / daß ſy ym̄erdar tringend vff die werck/vnnd ſchetzend den glouben ſchier ringer. Jch hoff aber daß mengklich nun mer/vß dem allem das ich bißhär vß dem wort Gottes erzelt hab/vffs kürtziſt als ich gemögen/verſtanden habe / daß vnſere leer die wir fürend von der einigen vollkomnen

Vnſere leer vō dem glouben vnd den wercken iſt Chriſtlich.

komẽnen gnůgthůyung Chriſti vnſers Herren / ouch von der grechtmachung im verdienſt Chriſti durch waren glouben / vñ nit durch vnſere werck oder vnſern verdienſt (da wir doch die werck nit verwerffend / ſonder an jr ort eerlich ſtellend / da ouch ſchirmend vnd rettend) die war / recht / prophetiſch / Euangeliſch vnnd Apoſtoliſch leer iſt / weder mangel habe / noch zů vil ringferig zů diſen zyten ſye: darumb die Töuffer keinen füg habind vnſere leer vnd gmeind zů fliehẽ. Vnd vermanend ſy deßhalbẽ / daß ſy ſömliche vnſere leer nit fliehen / ſonder mit gantzẽ hertzen annemẽn wöllind / damit ſy durch waren glouben vß Göttlicher gnad vnd erbermbd in Chriſto vnſerm einigen ewigen Heiland vnd erlöſer mit vns ſälig werdind: vnnd jnen hie nit ergange wie den Iſraeliteren / von welchen Paulus alſo ſchrybt / Die Heyden die nit nach der gerechtigkeit gefochten habend / die habend die gerechtigkeit erlanget / namlich die gerechtigkeit die vß dem glouben kumpt. Dargägen iſt Iſrael / welches dem gſatz der gerechtigkeit nachgeuolget / zů dem geſatz der gerechtigkeit nit komẽn. Warumb das? Darumb / dz ſy es nit vß dem glouben / ſonder als vß den wercken deß gſatzes ſüchtend / ꝛc. Rom. 9.

Von dem rechten end vnd bruch deß gſatz Gottes / oder warumb / oder worzů vns Gott ſin gſatz geben habe: vnnd ob es von vns möge erfüllt werden / oder wie es erfüllt werde? Cap. 3.

Das gſatz halten. 11

WJe aber die Töuffer ſich übel ſtoſſend an dem rechtẽ houptpuncten der grechtmachung / oder deß ſäligmachenden gloubens / alſo verfälend ſy ouch der rechten leer vom end oder bruch vnd erfüllung deß gſatzes / daruon ſy redend / vns anklagende / als ob vnſere leer falſch wäre / vnd ſprächend / Wir leerind es ſye dem menſchen nit müglich das gſatz zů haltẽ / da aber alle gſchrifft heiſſe das gſatz haltẽ. Hiemit zeigend ſy frylich wol an / was ſy für leerer ſind / frylich denen glych / von welchẽ Paulus ſpricht / 1. Timoth. 1. ſy habind verfält der rechten eehafftẽ ſtucken / vñ ſich gewändt zů vnnützem gſchwätz / wöllind gſatzgleerte ſyn / vnd verſtandind nit was ſy ſagind / noch was ſy für gwüß ſetzind. Darumb wil ich hie zů gütem diſer ſach / zů gütem bericht der einfalten / ouch zů erklärung vnd zů ſchutz vñ ſchirm vnſerer waren rechten leer / wid die Töuffiſch vnwüſſenheit / welche aber nüdeſt-

minder ein fürpündige hocherlüchtete wüſſenheit ſyn wil/ von deß gſatzes end vnd bruch / ouch von ſiner erfüllung / kurtzen bericht gäben: vß welchem ein yetlicher bald mercken wirt der Töuffern abtritt/vnd wo es jnen fält.

Das gſatz Gottes iſt gäben die ſünd dem menſchen anzezeigen.

Gott hat den menſchē ſin gſatz gäbē zů einem gwüſſen end hin/vnnd namlich von dryer fürneimer vrſachen willen. Zum erſten / daß es dem vnwüſſenden menſchen ein grundtlichen bericht gäbe/wie vñ was er ſye: ja daß es jn ynfüre in ſin ſelbs erkañtnuß/namlich/daß er erkenne daß in jm (dem menſchē) vnnd allem fleiſch nüt güts ſye/ſonder nun ſünd/vngerechtigkeit/vnnd alles böſes/in der gantzen art vnnd natur deß menſchen/in ſinen ſinnen/gedancken/ worten/ wercken/thůn vnnd laſſen. Das thůt aber das gſatz alſo / Es forderet von den menſchen nit allein vſſere werck/als daß er nit töden/eebrechē/oder ſtälen ſölle / ſonder daß er ouch nit begären / ja keine böſe glüſt haben ſölle: das iſt / er ſölle von hertzen/ vnd gantzer ſeel / von aller ſiner natur/ ouch in ſinnen vnd gedancken heilig/rein/ vñ vnſträfflich/ja vollkomen ſyn/wie vnſer Herr vnnd Gott vollkommen iſt: den ſölle der menſch lieben ob allen dingen/ von gantzer ſeel/von allen krefften/ꝛc. vnnd jm in alle wäg vollkomne gehorſamē leiſten. Wenn nun der menſch das heilig gebott oder geſatz in die hand nimpt / halt es gegen vnnd zů ſinen gedancken/zů ſiner art vnd natur / zů ſinen worten vnd wercken/ ſo findt er daß ſin art vnd natur dem geſatz Gottes gar vngehorſam ja gantz widerwertig / alles das begärt/ wil vnd thůt/ das das geſatzt gebüt/ dz der menſch nit begären/wöllē/noch thůn ſölle. Hierdurch (wenn der geiſt Gottes ouch innerlich lüchtet) kumpt der menſch fyn in ſin ſelbs erkanntnuß/vnd befindt das in jm/das iſt in ſinem fleiſch/nüt güts wonet: ja daß alles fleiſch von art vnd natur der ſünd / dem tod vnd verdamnuß vnderworffen/ vnd durch ſin ſelbs ſchuld gantz vnnd gar verderbt iſt / daß es von vnd vß jm ſelbs nüt güts noch rächts weder verſton noch wöllen oder thůn kan noch mag. Vnd ſömlichen fürnemmen vnnd eigentlichen bruch deß gſatztes/ zeigt erzelter wyß vnnd maß an/ der heilig Apoſtel Paulus mit ſinē ſelbs byſpil zů den Römeren am 7. cap. er ſpricht ouch anderſchwo vō diſer vrſach wägē/ Dz gſatzt tödt/das gſatzt würckt zorn/Durch dz gſatzt kēnt mā die ſünd/Durch das gſatzt wirt aller wält d' mund zůgethō/ vñ alles vnd die ſünd geſchloſſen.

Rom. 3. vñ 4.

Vnd

Vnd in diſem bruch wirt dz gſatzt/in der heiligen geſchrifft/ ringer vnd vil minder/dann das heilig Euangelium geſchetzt/ welches vns in Chriſto durch den glouben das heyl verkündt. Alſo redt Paulus von dem gſatzt da er es dem heiligen Euangelio entgägen ſetzt/ vnd nennt das Gſatzt den büchſtabē / die leer vnd den dienſt deß todts/ die leer die mit dinten / ja in ſteinin taflen geſchriben/ vnd hinfellig iſt. Dargägen neñt er das Euangelium den geiſt/den dienſt deß läbens vnd der gnaden/ welches in die hertzen der menſchen geſchriben werde / wirig vnd läbendmachend ſye. 2.Corinth.3. Vnd hiehar hört ouch der ſpruch vß dem heiligen Euangelio / Das gſatzt iſt durch Moſen gäben/die gnad vnd warheit aber iſt durch Chriſtū entſtanden. Johan.1. Weñ aber vnſere Töuffer/ vnd andere vnberichte deß heils vnd rächten Chriſtlichen verſtands deß gſatztes / diſe vnd jrs glychen ſprüch hörend/verwerffend ſy flux überal Moſen vnnd das Gſatzt Gottes/ redend nit anders von dem herrlichen diener Gottes / dann wie von einem zwinger / pyniger vnd fleiſcher/der nüt anders könne vnd thüye dann töden/ ſchrecken/ in verzwyflung werffen vnd pynigen. Sömliche köñend nit ermäſſen/daß nach ſömlicher rächnung der alten keine wärind heil worden: da wir aber hernach werdend hören das widerſpil. Darumb ſöltend ſy hie nit allein by diſem end vñ bruch deß geſatztes blyben ſton/ ſonder ſy ſöltend fürbaß gon vnd wyter ſüchen / was doch vß dem gelegten grund wyter volgte. Dann wenn Moſes mit dem gſatzt vns vnſerer grundtlichen gantzen verderbung bericht / vnd der ſünden gwaltig überzüget hat: welches als obgemeldet / der eigētlich bruch deß gſatztes iſt/ſo manet er vns ye deſſe/dz wir vff vns vnd vnſere krefft nüt buwind/ ſonder vil mer an denen verzwyflind / damit er ye wyter vnd etlicher maſſen zů Chriſto bänet. Da dañ der eigentlich bruch vnd die würckung deß Euāgeliſchen geiſts angadt/ das vns widerumb tröſtet vnnd die volkommenheit in Chriſto zeiget durch den glouben. Darzů vns dann Moſes nit als ein gſatztgäber / ſonder als ein verkünder vnd zůg der verheiſſungen Gottes/daruf das gſatzt wyßt/fürderet: wie Paulus ſömlichs gantz mit heiteren worten vns zů verſton gibt/ vñ ſpricht/ Die verheiſſung ſye nit durch das gſatzt abgethon: ſonder das gſatzt ſye hinzů gethon worden/ vmb der überträttung willen/ biß der ſom käme/dem die verheiſſung beſchähē was. Darumm ſye das gſatzt nit wider die verheiſſung. Dann wenn ein gſatzt

Das gſatzt vñ Euangelium gägen anderen geſetzt.

Moſes banet zů Chriſto.

gäben wäre(ſpricht Paulus)das da möchte läbendig machen/ ſo käme die gerächtigkeit vß dem gſatzt här. Nun aber hat die geſchrifft alles zůſamen beſchloſſen vnder die ſünd / vff daß die verheiſſung den gläubigen gäben wurde durch den glouben in Chriſtum Jeſum. Ee aber der gloub kam/ wurdend wir vnder dem gſatz verwaret / vnd beſchloſſen vff den glouben hin/ der da ſolt geoffenbaret werden. Deßhalben iſt das gſatzt vnſer zuchtmeiſter oder ſchůlfürer gewäſen vff Chriſtum / damit wir durch den glouben gerächt wurdind/ꝛc. Galat. 3. Vnnd in ſömlichem verſtand lert ouch das gſatzt die volkommen ler der gerächtigkeit vom glouben/das ſunſt nach dem büchſtaben ein vnuolkomne leer iſt vnd die vnuerſtändigen Chriſti leert die gerächtigkeit der wercken/das iſt/ſy erlernend vß dem ſy Chriſtū nit kennend vnd vß mißuerſtand deß gſatztes die gerächtigkeit der wercken. Vnd der geſtalt redt ouch Paulus ſelbs/ die gerächtigkeit Gottes ſye geoffenbaret/one dz gſatzt / welche doch beſtätet werde durch die kundtſchafft deß gſatztes vnnd propheten. Darumb wenn wir läſend in Paulo das gſatzt leere die elementa/vnd berichte vns nun der erſten anfängē/ſol man das verſton per Synekdocham. Item/wenn wir hörend daß das alte volck ſye gewäſen ein fleiſchlich volck/ſöllend wir ſömlichs ouch nun zum teil vnd nit von allen verſton / ſonder vil mer von denen die nun den büchſtaben vnd das vſſer deß gſatztes geſähen/das inner aber/ vnnd das geiſtlich nit geſähen habend. Dann vil ſind deren gewäſen die Chriſtum in dem gſatzt geſähen vnd durch die verheiſſungen verſtanden habend / vnd durch den glouben gerächtfertiget ſind. Von welchem handel vil vß der heiligen geſchrifft diſputiert oder handlet der trüw diener Gottes Auguſtinus lib. 3. ad Bonifacium contra duas Pelag. epiſt. cap. 4. Wär luſt hat/mag das ſelb beſähen/damit niemant vermeine wir bringind hie ein nüwe leer: wiewol ſy hieuor gnůgſam vß den worten Pauli ſelbs bewärt iſt. Alſo ſol man ouch hie wüſſen daß vnſer Herr Jeſus Chriſtus Matth. am 5. nit verwerffen wil Moſen vnd den verſtand deß gſatztes der räcbt alten Gottes dieneren / ſonder nun den Deuteroten/ das iſt der Phariſeeren vnd geſchrifftgeleerten/ welche vff jren verſtand das gſatzt abzogen hattend. Vnnd wo dann ſunſt von dem geſatzt Gottes gehört oder geläſen wirt/ es ſölle nüt vnnd ſye vnnütz/ſol man ſömlichs verſton von dem büchſtaben/ von dem mißuerſtand vnnd mißbruch deß gſatztes. Dann das ſol

Rom. 3.

Wie das alte volck ein fleiſchlich volck.

Wie Chriſtus vßlege das Gſatzt. Matth. 5.

Beſich hernach das 5. capitel.

verr von vns syn/ daß wirs einfalt vnd one alle fürwort söltind darfür halten / daß das gsatzt Gottes vnnütz wäre vnnd nüt sölte/ꝛc.

Zum anderen ist das rächt end des gsatztes / vnnd darumb hat Gott vns sin gsatzt gäben/daß wir dardurch eigentlich bericht werdind sines willens / was gůt oder böß/ rächt oder vnrächt/tugend oder sünd vnd laster sye/ vnnd was die schuld vnd pflicht derē sye/die vß Gottes gnadē/ in Jesu Christi erlösung/ durch den glouben from̄ vñ gerächt gemachet sind/ weß sy sich fürhin/in allem jrem läben/flyssen söllind. Vnd hie sichst daß in disem bruch/dz gsatzt Gottes ein volkomne leer ist rechter Gott wolgefelliger güter wercken. Darum̄ dañ die Propheten vnd Apostlen/wenn sy die glöubigen leerend güte werck thůn/vnd zů güten wercken ermanend/ ouch sünd vnd böse werck straaffend/vnd daruon abmanend/ jr leer vß dē gesatzt Gottes nemmend : wie sy ouch alle jre reformationen vß dem wort Gottes genommen habend/vnnd ouch Paulus den Christlichen predigern befilcht daß sy jr leer daruß nemmen söllind/ 2. Timoth. 3. Vnd als vnser Herr Christus in dē Euangelio gefraget ward/ was der mēsch thůn můßte/daß er heil wurde/wyßt er vff das gsatzt. So läsend wir im 78. Psalmen/ Der Herr hat in Jacob ein zügnuß vfgericht/vnd gab ein gesatzt in Jsrael: daß er vnseren vätteren gebotten hat jre kinder zů leeren: vff das die nachkum̄enden lärnetind / ouch die kinder die noch söllend geboren werden : wenn sy vfkämind daß sy es ouch jren kinderen verkundtind. Daß sy vff Gott satztind jr hoffnung/ vnd nit vergäß sind der thaten Gottes/vnd sine gebott hieltind. Vnd nit wurdind wie jre vätter ein abtrünnige vnd vngehorsam̄e art/ꝛc.

Das gsatz ist ein regel vnsers läbens/ vnd ein register der tugenden vnd lasteren.

Zum dritten hat das gsatzt Gottes ouch den bruch in der kirchen/ daß es alle die züchtiget vnd straafft/ die vmb kein leer vnd güte nüt gäbend/ sonder alles verachtend/ der waren religion übel redend / sy verspottend/ darzů ouch den gmeinen friden vnd wolstand betrübend vnd zerstörend. Vnnd von disem bruch hat Paulus geredt vnd gesprochē / Den grächten ist kein gesatzt gäben/sonder den vngerächtē/den vngehorsam̄en / gottloſen vnd sünderen/als vatter vnnd můter mörderen / den todtschlegeren/ꝛc. Vnd sömliches blybt noch by der Oberkeit/wie an sinem ort volgen wirt.

Das gsatz Gottes züchtiget vñ straafft.

2. Timoth. 1.

Dieweyl wir nun habēd den rächten bruch des gsatztes/ das ist zů was ends hin / oder warumb / oder worzů vns Gott das

Von dem erfüllen des gsatztes.

gſatzt gäben habe/ſo wöllend wir yetzundt/mit d hilff Gottes/ ouch bericht gäben von dem erfüllen deß gſatztes. Da ſol man für das erſt wüſſen/ daß der menſch vß ſinen krefften vnd vermögen das gſatzt nit erfüllt/noch erfüllen kan oder mag. Dañ vnſer fleiſch behalt ſin art / ouch in den glöubigen / biß in das grab/daß es dem geiſt widerſträbt/ vnd die ſach dahin bringt/ daß d menſch das gůt nach dem gſatz nit thůt/das er aber ſicht daß recht iſt / vnnd ers thůn ſölte: ſonder das böß thůt er/wie Paulus züget zů den Gal.am 5.cap. Darum̃ erfüllt d glöubig ye das gſatz nit wie er ſolt. So ſpricht d heilig Apoſtel Petrus/ Was verſůchend jr Gott / daß jr wöllend ein joch (das gſatz) vff der Jüngern halß legen/ welches weder vnſere vätter noch wir habend mögen tragē? Sonder wir gloubend ſälig zů werden durch die gnad deß Herrē Jeſu Chriſti/wie ouch ſy. Was kan heyterers geredt werdē / dañ das wir hie vß dē mund Petri hörend/das weder die heiligē Vätter/ noch ſy die Apoſtlen/ habind tragen mögen/oder gnůg thůn dem gſatz/ vnnd daß ſy deßhalben all fliehen müſſind zů der gnad Jeſu Chriſti/ vñ ſich der ſelben ſälig zů werden ergäben vnd tröſten? Nit minder klar redt von diſem handel ouch der ſälig Apoſtel Paulus/vnd ſpricht / Wir wüſſend daß das geſatz geiſtlich iſt/ ich aber bin fleiſchlich vnder die ſünd verkoufft. Wie wil nun hie der fleiſchlich dem geiſtlichen gſatz gnůg thůn/ vnnd das erfüllen wie es ghört? Diewyl vnd Paulus grad hieruf ſpricht/Dañ ich thůn nit was ich wil/ſonder das ich haſſz/das thůn ich. Derglychen noch vil mer hernach volgt/hierzů dienſtlich/ vnd by dem man wol erlernen mag/ daß Paulus von jm ſelbs redt / der nit gar rouw vñ fleiſchlich was/ſond by ſinē fleiſch ouch den geiſt hatt/ vnnd ſiner würckung empfand / vnnd dennocht nit ſagt daß er das gſatz allenklich erfullte: ſonder im 8.cap. hernach ein andere erfüllung deß gſatztes zeiget: wie bald klärer volgen wirdt. Sömliche leer / daß der menſch dem geſatz Gottes nit möge gnůg thůn / vnd es vollkommen erfüllen / habend vnuerfelſcht behalten vnnd gefürt die zwen leerer/ der heilig Hieronymus vnd Auguſtinus: yhäner ad Cteſiphontem contra Pelagianos/ diſer aber De ſpiritu & litera ad Marcellinum/vnd de peccat.mer. & rem.lib.2.cap.16.&c. Vnnd diewyl wir dann vnſere leer vß Göttlicher geſchrifft habend / vnd nüt anders ſagend / dañ das Chriſtliche leerer vor vns geleert habend / was ſündend wir dann den Töuffern/ oder woran fälend wir? So wir dañ recht habend/

Der menſch erfüllt das gſatzt nit vß ſinen krefften.

Actorum 15.

Rom.7.

habend / habend die Töuffer vnrecht / daß sy sich vnder dem schyn/als fürind wir ein falsche leer vom gsatz Gottes / von vnserer kirchen sünderend.

Für das ander sol man wüssen / daß vnsere rechte erfüllung deß gsatzes/in Christo vnserm erlöser stadt. Dann vnser Herr Christus hat eins teils dem gsatz gnůg gethon / vnnd alles erfüllt das von jm verheissen/geschriben / vnd in allerley figuren im gsatz angebildet was: wie dañ Paulus spricht/ Alle verheissungē Gottes sind in Christo ja/vnd sind amen (vest/ warhafft vñ styff) in jm. Anders teils hat Christus alles das vollkomnen gethon das in dem gsatz gebotten ist/vnd hat ein vollkomne gehorsame geleistet vnd ein vollkomne gerechtigkeit erlanget vor Gott/welche er mitteilt / schenckt vnd verrechnet sinen glöubigen/als ob sy jr eigen wäre/ wie sy ouch vß gnaden ist: daß also die glöubigen in Christo durch den gloubē dem gsatz gnůg thünd/vnnd es erfullend. Darumb wöllend wir yetzund zügnussen hören deß heiligen Apostels Pauli Christus/spricht er/ ist das end oder die vollkomne deß gesatzes / zur gerechtigkeit einem yeden der da gloubt. Vnd widerumb / So wüssend yetz/ daß üch durch Christum die verzyhung der sünden verkündt wirt. Vnd ein yeder der da gloubt/ der wirt durch disen gledi get von allem dem / daruon jr durch das gsatz Mosis nit habend mögen gelediget werden. Vnd noch klärer / Das dem gesatz vnmüglich was (so verr es durch das fleisch geschwecht ward) das hat Gott erstattet / als er sinen Sun gesendt in der gstalt deß sündtlichen fleischs: vñ hat die sünd im fleisch/durch die sünd verdampt / vff das die gerechtigkeit deß gesatzes in vns erfüllt wurde/die wir nit nach dem fleisch wandlend/sonder nach dem geist.

Vnsere rechte erfüllung deß gsatzes ist Christus.

2. Corinth. 1.

Rom. 10.

Acto. 13.

Rom. 8.

Darumm ist disem allē das gar nit zů wider/ das im Euangelio vnser Herr Christus spricht / Wilt du aber zů läben yngon/ so halt die gebott. Dann der halt die gebott eigentlich / der das thůt/darumm fürnemlich die gebott gäben sind: sy sind aber fürnemlich gäben / dz der mensch durch sy in sich selbs gange/ sin blödigkeit erkenne/ vff sich selbs nit bouwe/sonder vff Christum vertruwe: darumm wär in Christū gloubt/ der wirt in himel yngon. Dañ er hat die vollkommnen gerechtigkeit Christi/ welcher dem gesatz hat gnůg thon. Darzů wirt er sich ouch durch den glouben vß dem geist Gottes der gebotten flyssen nach jnen zů läben/vñ im geist/nit im fleisch/zů wandlen. Dañ für das dritt

Wilt du zum läben yngon/ so halt die gebott.

iſt zů wüſſen/ dz in allen denen/ die vß gnadē in Chriſto durch den gloubē frōm vnd grächt gemachet ſind/ vñ denen die gehorſamē vnd gerechtigkeit Chriſti vfgerechnet wirt/ ein träffenlicher flyß vnd ernſt iſt nach dem gſatz oder nach den gebotten Gottes zů läben/vnd die zů erfüllē. Vnd wiewol von angeborner blödigkeit kein menſch zů der vol kōmenheit kumpt/ daß er das gſatz gantz erfülle/nütdeſtminder gefalt dem Herren der glöubigen flyß vnd anhalten/ inſonders von deß wägen/ daß ſy Chriſto yngelybet ſind/ vnd deß ſelbē vollkōmenheit habend/ daß man alſo von den glöubigen ſagen mag / ſy erfüllind das gſatz/ja der gſtalt wie yetzūd erluteret iſt/aber nit vß jren krefften vnd allenklich. Hierumb ſpricht ouch Johannes der Apoſtel/Das iſt die liebe Gottes/ dz wir ſin gebott halind/ vnd ſine gebott ſind nit ſchwär. Dañ alles das vß Gott geborē iſt/überwindt die wält. Vnd das iſt der ſig der die wält überwunden hat/namlich vnſer gloub. Nit anders redt vō diſem handel ouch d' ſälig Gottes diener Auguſtinus Retract. lib 1. cap. 19. Der ſelb vermeint ouch zů end deß büchs De ſpiritu & litera/dz das gebott Gottes/ Du ſolt Gott von gantzem hertzen lieben/ ꝛc. erſt in yhāner wält vollkōmenlich von vns erfüllt werde. Darumb aber werde es vns hie ſo ernſtlich gebotten / daß wir erkennind daß vns noch vil gebriſt/ vnd wie verr wir nachmalen ſyend von der vollkōmnen gerechtigkeit. Vnd anderſchwo ſagt er ouch/ Gott habe gebotten dem menſchen vnmügliche ding/ daß er erkañte ſin blödigkeit/ vñ ſo vil ernſtlicher begärte Gottes gnad vnd barmhertzigkeit/ꝛc.

1. Joan. 5.

Warumb vnmüglichs gebotten.

So vil ſye geſagt von dem geſatz Gottes/ von ſinem end vñ rechten bruch/ouch von deß gſatzes erfüllūg / hoffen die Töuffer werdind ouch by diſer vnſerer erklärung der erfüllūg deß gſatzes/ mit keinen fügen ützid zů klagen haben. Vnnd volgt yetzund in der ordnung / die wir im erſten Büch am 8. cap. gehalten habend der 12. artickel der Töufferen: dieweyl aber der nachuolgend 13. ouch zum teil das gſatz antrifft/ vnnd wir yetzund das gſatz handlend / wöllend wir den 12. hie ſtill ſtellen/ vnd yetz den 13. an die hand nemmen.

Ob von der leer wägē die Paulus leert vō dem verlaſſen deß Alten Teſtaments/ vnd dz wir vnder der gnad / nit mer vnder dem gſatz ſind/ daß gſatz Gottes keinen platz mer habe/ vnnd nüt gälte vnder den Chriſten. Cap. 4.

Daß

DAñ die Töuffer klagēd vns wyter an/ſchältend vnſere leer/von deren wägen ſy ouch ſagend/ dz ſy billich von vnſerer kirchē abträttind/ vñ ſprechend/ Die Predicantē vermiſchlind Alt vñ Nüw Teſtament vnd einandern/ſo doch das Alt Teſtament abgethon ſye / vñ by den Chriſten nüt mer gälte. Darzů die im Alten Teſtament/ die im Nüwē nüt mer angangind. Welcher wortē kein andere dañ diſe endtliche meinūg iſt/das Alt Teſtament ſye ſo gar abgethon vō Gott/ daß es keinen platz mer by den Chriſten habe/ ouch nüt by jnē mer gältē ſölle. Alſo habend wir in dem Nüwē Teſtamēt nüt mer zů ſchaffen od kein gmeinſamē mer mit den Vättern in dem Alten Teſtament: vnd darumb ſölle man fürhin in den händlen deß Nüwen Teſtaments / die alten Vätter vnd jre händel überal nienan mer heryn ziehē/vnd damit ützid bewären wöllen. Vñ weñ das aber beſchähe/ſye es ein falſche/ betrugliche/abſchüchliche vermiſchlūg Moſis vñ Chriſti / deß Gſatzes vnd Euangelij/ von deren mengklich fliehen ſölle/als von einer falſchen leer / durch welche das Euangelium werde gefelſcht vnd vernütet.

Sie Predicanten vermiſchlend Alt vnd Nüw Teſtament vnd einanderen.

Diſes aber iſt der fürnemē vnd gwaltig ſchädlich irrthumb/ der die Töuffer in aller jrer verwirrung ſterckt vnd behalt/ dz es notwendig iſt / denen / die jnen ſelbs wöllend helffen vnnd radten laſſen zů gütem/diſen artickel eigentlich vñ etwas wytlöuffiger zů handlen. Gott gäbe darzů ſin gnad. Vnd zum erſten wöllend wir anzeigen/ daß ſömliche der Töufferen irrige meinung von dem Alten Teſtament vnd Vättern / vnder jnen vfkomēn vnd genommen oder entſprungen iſt/ vß vngrundtlichem verſtand/ja vß einē ſchädlichen mißuerſtand der leer deß heiligen Apoſtels Pauli. Dem iſt aber alſo / Als der Apoſtel Paulus ſampt andern Apoſtlē anhůb predigen die gnad Gottes in Chriſto/in dem alles heil allein wäre/ vnd dz man durch den glouben in Chriſtū / deß heils vñ aller himeliſchen gaaben teilhafft wurde / darumb yederman in Chriſtum gloubē ſölte/ als in den/der ſinen vſſerwelten alles das erſtatten möchte vñ wölte/dz das gſatzt angebildet/vñ aber nit leiſten mögen: widerſatztend ſich vil vß der Beſchnydung den Apoſtlen / inſonders aber dem heiligen Paulo/vñ zů verkleinerūg des Euangeliums vnd Chriſtenlichen glouben / tribend ſy häfftig das gſatzt/das von Gott gäben/allerley gottsdienſte/ ceremonien vnd werck vorſchube vnd gebutte/ vnd daß die vätter/ die hei-

Deß Töuffertſchē irrthumēs wurtzen vnd grund.

Merck hie vō ſwan Pauli vñ ſiner widerwertigen.

lige vätter geweſen / darinn geläbt vnd Gott gefallen hettind: darumb müſſe man noch das gſatz halten / vnnd glycher wyß wie die vätter mit den werckē deß gſatztes / vnd nit durch den glouben Gott gefallē. Vñ hiemit gabend ſömliche fynd Pauli ein lätzen verſtand dem gſatzt Gottes / vnd mißbruchtend der vätteren byſpil. Darumb verharret der Apoſtel in ſiner predig von dem waren gloubē in Chriſtum / in welchē wäre alle vollkommenheit / vnd ſatzt mithinzů wider das gſatzt / vnnd wider die werck deß gſatztes / vnnd der alten vätteren gerechtigkeit / aber nit wie diſe ding grundtlich an jnen ſelbs warend / (wiewyl er zů den Hebreeren am 11. bewärt / daß die vätter Gott durch den glouben gefallen habind) ſonder wie ſy die fyend Pauli zů beſchönen jr böſe ſach / mißbruchtend / vnd mit lätzem verſtand anzugend / wider Chriſtum vnnd wider den glouben in jn. Da ſagt er / daß die ſich deß gſatztes tröſtind / ſy gind kinder Agar vñ nit Abrahæ / ſy gind nach dem fleiſch geborē / vnd burger deß irrdiſchen Hieruſalems / haltind ſich nů deß büchſtabens / vff dem berg Sinai gegäbē / wöllind jre eigne gerechtigkeit in den vſſerlichen ſatzungen vfrichten / tröſtind ſich der vätteren / das jnen nüt werde helffen / ꝛc. Sömlichs alles aber verſtond vnſere Töuffer vnd jrs glychen / nit anders dann als ob Paulus den geiſt / glouben vñ vollkomne frömkeit allein denen zůgäbe / die nach geoffenbartem Euangelio an Chriſtum gloubend / vnd haltend deßhalb von den alten / daß ſy all nun knächt deß büchſtabens geweſen / jre frömkeit in Ceremonien vnd eignen wercken gehebt habind / vñ daß ſy gantz fleiſchlich vñ büchſtäblich / als by denē alles nun ſchattlich vnd figürlich ſye geweſen. Gott habe mit jnen wol ein pundt vfgericht / aber nun der zytlichen güteren vnd der vſſeren grechtigkeit halben / mit vns aber gar ein geiſtlichen pundt / daß wir gar ein ander volck / dann ſy / vnnd gantz geiſtlich ſyend. Vnd irrend aber die Töuffer vnd jres gelychen an dem / zum teil / daß ſy alles das / das Paulus den ſinen widerwertigen zůgibt / (die das gſatzt vnd die werck deß gſatztes / über die gnad Chriſti vñ über den glouben in Chriſtum / erhübend) dem gantzē Iſrael / ouch dem rächten vralten Iſrael zůgäbend: zum teil daß ſy wänend / das ſelb alt Iſrael ſye alſo gar fleiſchlich gweſen / das wir aber hernach erwyſen wöllend / daß es nit iſt.

Galat. 1.

Von dem abthůn oder abgang deß geſatztes.

Vnd hilfft ſy hie nüt / daß ſy das abthůn oder abgon deß alten Teſtaments anziehend / der meinung / weñ es nit fleiſchlich

gewäſen

gewäſen vnd vnkreffig / hette es keines abthůns bedörffen / ja mit einem gar nüwen geiſtlichen pundt verbeſſeret zů werden. Damit ſy wol aber anzeigend daß ſy ouch den handel deß abthůns deß gſatztes oder alten Teſtaments / nit grundtlich verſtond. Es hat zwaren Paulus geſagt/in dem Jeremias verheiſſen ein nüwes Teſtament/ ſye das erſt veraltet / Was aber veraltet vñ verjaret/das ſye nach by ſinem end:er hat aber ſömliche fürnämlich geredt von den Ceremonien: vñ ſol daby ouch ermäſſen werden / daß äben der Paulus der zů den Hebreern/ die jnen vil ein anderen verſtand des gſatztes geſchöpfft hattend/dann anfangs des ynſetzenden Gottes meinung was/an vilen anderen orten das gſatzt rümpt / als die rächten regel vnſers läbens/die volkomen/ gerächt/ gůt vnd heilig ſye. Zů dem dann ouch daß kumpt daß vnſer Herr Chriſtus gar vßtrucklich im heiligen Euangelio geſprochen hat / Jr ſöllend nit meinen daß ich kommen ſye das gſatzt oder die propheten vfzelöſen/ich bin nit kommen ſy vfzůlöſen/ſonder ſy zů erfüllen. Dañ warlich ſag ich üch/ biß daß himel vnd erden zergadt / wirt nit ein büchſtab noch ein pünctle zergon vom gſatzt / biß es alles erfüllt wirt. Darum̃ wär eins vß den kleinſten gebotten vflößt/ vnd die lüt alſo lert/ der wirt der kleinſt heiſſen im rych der himlen. Wär ſy aber wirt thůn vnd leren/der wirt groß werden im himelrych. Vnd dieweyl erzelte wort Chriſti ein einfalten richtigen verſtand habend / můß ye volgen daß es mit dem veralten oder abthůn vnd abgon deß alten Teſtaments vnd gſatzt Gottes/vnd das Paulus geſprochen hat/ Wir ſind vnder der gnad nit vnder dem gſatzt / ein andere meinung hat/ dann etlich by jnen ſelbs gefaſſet habend / die alles was des gſatztes iſt / der alten Patriarchen vnd Propheten / verwerffend. Vnd iſt der rächt verſtand des abgangs deß gſatztes oder alten Teſtamẽts das hernach volgt.

Chriſtus löſt nit vf vnd vernüt vß gſatzt.

Dz gſatzt Gottes überzüget vns vnſerer eignen verderbũg/ daß überal in vns nüt gůts iſt / vnd daß wir arme ſünder ſind. Darumb ſich Gott ye billich über vns erzürnt/ vnd ſo er wölte/ vns wol töden vnd verdamen möchte. Alſo habend wir in dem vorigen capitel gehört/ daß Paulus ſpricht / Durch das gſatzt kumpt die erkantnuß der ſünden/Das gſatzt würckt den zorn/ vnd tödt. Sintenmal aber durch das Euanglium vns predyget wirt Chriſtus / welcher vns vnſer ſünd verzycht / vns den zorn Gottes ſtillet / gnad erwirbt / vns von dem ewigen tod

Wie das gſatzt ſye abgethon.

erlößt/vnd mit ſinem läben begabet/ſo ſagt man yetzt rächt wir ſyend vnder der gnad vñ nit vnder dem gſatzt / oder das gſatzt ſye abgethon vnd abgangen/doch nun der ſünden halben/ daß wir yetzt nit mer ſind vnder der ſünd/vnder dem zorn/todt vnd verdamnuß / ſonder vnder der gnad vnnd in dem läben Jeſu Chriſti: als Paulus klar züget Rom.6. Yetzund aber blybt mit hinzů das gſatzt heilig vnd gůt / ein rächte regel vnſers läbēs/ vnd falt daruon nit ein ſtüpfle. Item/ee dann der menſch zum waren glouben kumpt / iſt von art ein vnwill vnnd haſſz in jm wider das gſatzt Gottes / als daß dem menſchen ſinen willen hinderet vnd bricht/ mit dem daß es das verbüt/ daß wir gern thätind / vnnd herwiderumb das gebüt / daß wir gar nit gern thünd. Wenn wir aber mit dem glouben vnd geiſt Gottes begaabet werdend / falt hin der vnwill vnd haſſz zum göttlichen gſatzt / vnnd kumpt gunſt vnd liebe darzů: wie dann Dauid

Pſal.19. ſpricht /Luſtbarlicher iſt din gſatzt dañ ein huffen deß fyneſtē golds/vnd ſüſſer dann honig vnd honig waben. Vnnd ſömlicher geſtalt mag man yetzt ouch ſprächen / das gſatzt ſye abgethon vnd abgangen/ ja deß vnwillens halbē wider das gſatzt/ der hingenommen iſt/vnd an ſin ſtatt kommen güter will vnnd luſt/Daß yetzund aber das gſatzt an jm ſelbs blybt/vnd nit vfgelößt vnd zů nütz gemachet wirt.

Wie zähen gebott nit abgethon. So iſt nüt gewüſſers noch warhaffters dann daß die Zähen gebott ſampt aller leer deß gſatztes oder alten Teſtaments/ von dem glouben vnd liebe / nimmermer mag abgethon werden. Ja die Euangeliſten vnnd Apoſtlen wyſend für vnd für darauf/daß ſy nit thätind/wenn es vnkrefftig/gar vfgehebt vnd nüt mer wärt wäre. Das iſt wol war/daß in dem nüwen Teſtament/alles kürtzer in den glouben vnd liebe zogen vnnd geſamlet iſt:noch dennocht blybt an jm ſelbs vnuerſert das gſatzt

Wie eigentlich/ vñ wozan das gſatzt abgethon ſye. Gottes. Das ſelb hat ouch by den alten vil ceremonien/ vſſerer brüchen/vnd gottsdienſten/ figuren vnd anbildungen gehebt/ als da was der Tabernackel oder Tempel / vnd was daryn vñ darzů gehört/die Pundtslad/andere geſchirr/die altär/ die opfer/die prieſter / die zyt oder hochzytliche fäſt / vnderſcheid der ſpyſen vnd kleideren/ ꝛc. Hiehar dienet ouch die beſchnydung/ vff welche alle Juden/ ouch die widerwertigen Pauli / gar vil ſatztend/vnd die Ceremonien vil höher hieltend/dañ den Meſſiam ſelbs/von deſſe wägē/jn namlich anzübilden/ ſy von Gott yngeſetzt warend. Vñ dieweyl aber Chriſtus der rächt Meſſias

kommen

kommen was/vnd alles das erfüllt hat/ daß in allen denen vſſeren dingen angebildet was/müßtend ſy abgon/ vnd hingenommen werden. Dann diewyl das war rächt wäſen da was/ bedorfft man nüt mer der figuren/ſchatten oder anbildungen/die da zügetund er wurde noch kommen / der aber ſchon kommen was. Vnnd do die Juden über ein vilgedachte Ceremonien in jrem Tempel vñ Statt Hieruſalem zů tratz Chriſto/ vñ zů nachteil dem heiligen Euangelio oder Chriſtlichem glouben / mit gwalt behalten woltend / verſchüff der Herr/ daß der Tempel ſampt der Statt vnd allem vſſerem gottesdienſt in grund abgebrennt vnd vßgewurtzet wurd. Von wägen aber der erfüllten ceremonien durch Chriſtum/vnd von wägen deß abgange derſelben/ſagt man rächt das gſatzt ſye abgethon/daß aber nun an diſem jnem teil den vſſeren gottsdienſt balangend / iſt abgangen/vnd nit aller dingen.

Wie die brüch ewig.

Vnd ſol ſich hie niemant irren laſſen/daß der Herr im Alten Teſtament etwan by dem ynſetzen der ceremonien ſpricht / das ſölle alſo ewigklich gehalten vnnd begangen werden. Dañ der Herr mer vff das geſähen hat das die ceremonien anbildet/ dann vff den vſſern bruch. Da iſt aber gwüß/ daß vnſer Herr Chriſtus vns alles das allein iſt / vnd wir alles in jm allein habend / das das volck Jſrael gehebt hat in den vilfaltigen jren ceremonien Dann Chriſtus iſt vnſere pundtsladen. Chriſtus iſt vnſer röuch vñ brand altar. Chriſtus iſt vnſer einig ewig opffer. Chriſtus iſt vnſer einiger ewiger prieſter. Chriſtus iſt vnſer lüchter/vnſer tiſch mit den ſchouwbrotten. Chriſtus iſt vnſere beſchnydüg vñ vnſer Oſterlam̃. Chriſtus iſt vnſer einiger ewiger heiland/vñ in jm ſind wir vervollkom̃net/vñ mangler allen denen die Chriſtů habend an dem heil vñ vollkom̃enheit gar nüt.

Chriſtus iſt alles in ſinen glöubigen.

Noch iſt ein teil deß gſatzes/der die burgerlichen ordnungẽ ſtelt/gricht vnd recht/erb vnnd eigen/ züchtigung / büſſen oder ſtraaffen begryfft/ vnd die vſſeren policien oder regierung fürt vnd in wäſen behalt. Vnd diewyl wir aber nu wonend in dem land Chanaan / da aber vil der ſatzungen vff deß ſelben gelägenheiten geſtelt ſind/iſt das gſatz der ſelben geſtalt oder gelägenheiten halben ouch abgethon: vnd ouch in dem abgangen/ daß das gſatz den vnfrom̃en/nit den from̃en / gäbẽ iſt/ muthinzů aber blybt frid/ gricht vnnd recht / vnd alles güte. Vß welchem allem yetz vnwiderſprächlich volgt/daß die Töuffer vnnd jres gelychen von wägen deß abthůn deß gſatzes / vil zů vil an

Die gerichtsordnungen welcherley abgethon.

die ſach thůnd/weñ ſy ſchlieſſend/ das gſatz oder Alt Teſtament habe keinen platz mer vnd den Chriſten/ vnd gälte ouch by jnen nüt mer. Dañ die wort Chriſti Matth.5. vñ vil andere zügnuſſen an andern ortẽ/ mer richtig darwid ſtrytend. Es iſt wol der vnwill deß gſatztes durch den frywilligen geiſt deß glaubens/ die ſind/der zorn/vnd tod deß gſatztes hingenommen/ſampt allẽ ceremonien oder vſſeren brüchen vnd gottsdienſt/ dz wir Chriſten von denen allen erlediget ſind/ vnnd Gott yetzund dienen mögend in den ordnungen von Chriſto yngeſetzt/ vnd vns von ſinen Apoſtlen angäbẽ. Aber darumb volgt nit/ daß das gſatz überal keinen platz mer in der kirchen habe. Dann ye die geſchrifften deß geſatzes vnnd der Propheten blybend nütdeſtminder in der kirchen Chriſti/wie ouch daoben im 15.cap.deß 2. Büchs erwiſen iſt.

Daß die alten Vätter in dem Alten Teſtament ein volck Gottes oder kirch mit vns Chriſten ſyend/einerley leer/gloubens vnd geiſts mit vns gehebt habind. Cap. 5.

Die alten vnd wir ſind ein volck vñ kirch. 2

Fürhin wöllend wir eigentlich beſähen/ob doch wir/die wir yetzdan in dem Nüwen Teſtament vnnd Chriſten ſind/nüt zů ſchaffen/als die Töuffer ſagend/ vnnd kein gemeinſame habind mit den Vättern/ namlich mit denen die im Altẽ Teſtament vor der geburt vnſers Herren Chriſti geweſen ſind: als die ein gar fleiſchlich volck/ von denen wir ſyend abgeſünderet mit dem geiſt vnd glouben/ mit der leer vnnd den Sacramenten/ deßhalben ſy das volck deß Alten/wir das volck deß nüwen Teſtaments genennt werdind/ꝛc. Die ſind zwaren ein volck Gottes/ in einer kirchen vnd gemeinſamẽ/in einem pundt oder Teſtament/vnd habend einerley heyl vnnd ſäligkeit/welche habend einerley leer/einen glouben/einen geiſt/ein hoffnung/ein erb/ einerley anrüffens/ vnd glyche Sacrament: wenn ich dann von ſtuck zů ſtuck/mit Göttlichem wort darbringen mag/ daß die alten Vätter die erzelten ſtuck mit vns gmein gehebt habend/ſo hoff ich erhalten vnd dargebracht haben/ daß die alten mit vns in einer kirchen vnd gmeinſamẽ/in einem pundt vnd teſtament ſyend/ vnd einerley heil mit vns/vnd wir mit jnen erlangind/ vñ deßhalben einanderen nit wemg/ſonder vil anghörind/ vnd die höchſtẽ vnd innerſten einigkeit vñ gmeinſamẽ mit einandren habind.

Welches

Welches alles frylich allen glöubigen ein groſſe fröud bringt/ weñ ſy verſtond/ daß ſy ein lyb/ein gmeind/ ein volck vnd kirch ſind / mit allen Gottes heiligen vßerwölten von anfang der wält/ mit Adamen/ Abelen/ Sethen vnd anderen Patriarchē/ mit allen Prieſteren/Propheten vnd herrlichen Künigen vnnd Richtern/ mit ſo vil tuſend heiliger fürträffenlicher deß Alten Teſtaments heiligen. Hie gib ich aber ouch mengklichem zů bedencken / was die Töuffer für einen verſtand habind von der allgemeinen heiligen kirchen/die da iſt ein gmeinſchafft der heiligen / vnd wie eerlich ſy haltind vñ redind von den vßerweltē Gottes heiligen/Patriarchen/Richtern/Künigen/Prieſteren/ Propheten vnd fürpündigen Gottes fründen / welche ſy all nit ſo gůt rechnend/dz wir mit jnen gemeinſamē haben ſöllind/ꝛc. Ich acht alle glöubigen könnind das alles erkennen vñ richten wie es iſt / namlich ein vnlydenliche ſchmaach den vßerwelten Gottes / von den vnſäligen vnwüſſenden Töufferen bewiſen.

Ein einige allgemeine Chriſtenliche kirchen/gemeinſchafft der heiligen.

Daß aber die alten vnnd wir einerley leer habind / kan man vß der art vnd eigenſchafft der leer abnemmen. Dann wir habend die Euangeliſch leer: die Euangeliſch leer aber begryfft die leer von der beſſerūg deß läbens / vnd von der verzyhung der ſünden im Namen Chriſti oder Meſſie. Daß aber das vnſere Euangeliſche leer ſye / kan vñ ſol nieman lougnen. Dañ er möchte deß beſetzt werden vß dem 1. cap Marci / vnd vß dem 24. cap. Luce/ vnd vß dem 2. cap. der Geſchichten der Apoſtlē. Yetzdan zügend das Gſatz vñ die Propheten/dz die alten kein andere leer gehebt habind dañ die leer von der beſſerung deß läbens: deß alle Propheten voll ſind. So habend ſy die verheiſſung gehebt deß gebenedyeten ſomens / in dem iſt verzyhung der ſünden / angebildet ouch durch allerley opffern. Darumb ſpricht yetz nit one groſſe vrſach der heilig Paulus / er ſye ein berüffter Apoſtel/ zů predigen das Euangeliū / welches Gott vorhin habe verheiſſen durch ſine Propheten in der heiligen geſchrifft. Merck daß er ſagt / das Euangelium ſye vorhin ee dann ers geprediget habe / in der heiligen geſchrifft verheiſſen durch die Propheten. Vnnd zwaren wenn wir beſähend die Propheten / inſonders die Pſalmen Dauids / die Prophecy Iſaie/Danielis/Zacharie/vnd anderer/ ſähend vnd befindend wir alle händel vnſers Herren Chriſti gantz vollkommen. Darumb ouch die Euangeliſten ſelbs die Prophecyen allenthalben anziehend zů befeſtigung jrer leer vnd zügnuß. Wiewol

Der alten vnd vnſere leer iſt ein leer.

Rom. 1.

wir mithinzů ouch hernach hörē werdend daß diſe leer im Nüwen Teſtament häller geprediget wirt.

Wie Chriſtus vßlege das gſatz/ Matt. 5.

Vnd laſſe ſich hie nieman irren / dz in dem heiligen Euangelio geſchribē ſtadt/ Dñ vnſer Herr Chriſtus ſpricht/ Jr habend gehört/ dz den alten geſagt iſt/ ich aber ſag üch/ ꝛc. Sañ er hiemit den vralten verſtand deß gſatzes / der in ſinem erſtē ynſatz geweſen/ vnd den die alten propheten vnd rechten Gottes diener gehebt habend / nit als vnrecht widerfächten oder abthün oder verwerffen / vñ er ein gantz anderen vnd nüwē verſtand/ ja ein nüwe Bißhär vnerhörte leer vff die ban bringen wil/ ſonder den verſtand/ ja mißuerſtand/ wie ich grad hieuor ouch angezogen hab/ wil er verwerffen / den die Phariſeer vnd gſchrifftglerten oder Deuteroten wider den rechten alten verſtand deß geſatzes / yngefürt oder vnder das volck Gottes gebracht hattend. Dann ye ſo iſt das geſatz Gottes an jm ſelbs güt/ heilig/ gerecht/ vnd vollkomēn/ vnd iſt in jm/ als in der vollkommiſten regel gar nüt zů ſchälten oder zů enderen / als in dem vnmangelbaren / allwäg gerechten vnnd vollkommen willen Gottes. So legt ſich ſelbs ouch vnſer Herr Chriſtus vß/ vnnd ſagt vns ſelbs worvon er hie rede/ vnd ſpricht/ Es ſye dann/ daß üwere gerechtigkeit überträffe die gerechtigkeit der gſchrifftgelerten vnd Phariſeern / ſo werdend jr nit in das himmelrych kōmen. Merck dz er nit ſpricht/ Wo üwere gerechtigkeit nit übertrifft die gerechtigkeit der Patriarchen vnnd Propheten/ ſonder der gſchrifftglerten vnd Phariſeern. Darumb redt der Herr wider der ſelben leer / vnd nit wider die Patriarchen vnd Propheten.

Der alten vnd vnſer gloub ein gloub.

Welche nun einerley leer habend / wie könnend die ſelben zweyerley glouben haben? Dieweyl der glouben iſt vß der gehör/ das gehör vß dem wort Gottes. Wir gloubend in den einigen Gott/ der in ſinem Göttlichen wäſen einig / in perſonen dryfalt iſt/ Vatter/ Sun/ vnnd heiliger Geiſt: wie dann vnſers heiligen Chriſtlichen gloubens artickel lutend. Dieweyl wir aber die ſelben artickel all bewärend vß den gſchrifften deß Alten Teſtaments / müſſend ye die Patriarchen vnnd Propheten/ ouch wie wir / glonbt haben. Dann ſy ye bezüget habend von Gott dem Vatter/ Sun vnd heiligen Geiſt/ vnnd inſonderheit daß der Vatter durch das wort alles erſchaffen habe das erſchaffen iſt/ vnd alles mit dem geiſt ſines munds erhalte/ vnnd durch den ſelben die menſchen heilige: daß vnſer Herr Chriſtus warer Gott vnd menſch ſye / von einer jungkfrouwen geborē/

horen/geſtorben am crütz/ verſtanden von todten/vnd zů himmel gefaren / der einig ewig heiland vnd darzů ouch der einig gerächt richter ſye / daß die glöubigē in jn / durch den heiligen geiſt geheiliget/ erlangind verzyhung der ſundē/ vrſtende deß fleiſchs/vnd ewigs läben. Das alles/vnd yedes inſonders habend die alten heiligē von Adamen an biß vff Chriſtū gloubt: darumb iſt jr vnnd vnſer gloub ein gloub : vnnd ſagt darumb ouch Paulus/Es iſt ein Herr/ ein gloub/ ein lyb/ ein geiſt/ ꝛc. Ephes. 4.
Da wir aber mithinzů wöllend gemäldet habē/daß der gloub wie ouch die leer deß nüwen Teſtaments etwas herrlicher iſt/ wie hernach volgen wirt.

Dieweyl ich aber wol weiß daß es den Töufferen gar ſeltzā iſt/weñ wir ſagend die vralten lieben Gottes heiligen/ habind ouch wie wir / in Chriſtum gloubt / als in den einigen ewigen heyland / ſyend ouch durch jn im glouben heil worden / durch die gnad Gottes/vnd nit durch das gſatzt oder jren verdienſt/ wil ich ſömlichs mit dryfalter vnuberwindtlicher zůgnuß vnſers Herren Chriſti im Euangelio/ vnd der zwey furnemmen Apoſtlen Petri vnd Pauli/ klar vñ vnwiderſprächlich darthůn vnd bewären. Dann vnſer Herr Chriſtus ſpricht im Euangelio Johannis/ Wenn jr Abrahams kinder wärind / ſo thättind jr Abrahams werck. Vnd bald darnach zeigt er wyter an/welches Abrahams werck gewäſen/ das wort Gottes hören/glouben/vnd alle fröud in Chriſto haben. Dañ er ſpricht vßtrucklich/Abraham üwer vatter hat ſich gefröuwt / dz er minen tag ſähen ſölte: vnnd er hat jn geſähen/vnnd iſt erfröuwt worden. Der tag aber Chriſti iſt die heiter verkündung deß Euangelij/ daß vns Chriſtum verkündt / vnnd in jm das heyl/ darumb iſt ouch der tag Chriſti der tag vnnd zyt deß heyls / als Paulus ſpricht. Den tag deß heyls / das iſt Chriſtum / in dem allein iſt alles heil / hat Abraham geſähen/nit mit lyblichen ougen/ſonder mit den ougen deß gmüts: das iſt/ er hat durch den glouben den handel deß heils verſtanden / vnd durch den glouben hat er Chriſtum angenommen. Dañ alſo redt vnſer Herr Chriſtus im Euangelio/Ich bin das brot deß läbens : wär zů mir kumpt/ den wirt nit hungeren : vnnd wär in mich gloubt/ den wirt nimmermer dürſten. Aber ich hab es üch geſagt / daß jr mich geſähen habend/ vñ gloubend dennocht nit. Das iſt aber der will deſſe der mich geſendt hat / daß ein yeder der den ſun ſicht/ vnd gloubt in ſelben/das ewig läben habe. Darumb mit

Abrahams gloub vnd vnſer gloub.

2 Corinth. 6. Rom 13.

Abraham hat den tag Chriſti geſähen. Johan. 6.

dem glouben hat Abraham Christum gesähen vnd angenommen: deß volgt grad daruf/ Vnd ist erfröuwt worden. Vnd begryfft söliche fröud die reinigung vō sünden / grächtmachung vnd sicherheit vnd rüw der conscientz: wie Paulus spricht/ daß die durch den glouben fromm gemachet sind / frid vnd rüw habind gägen Gott. Welches alles dem heiligen Abraham gäben ist/ daß er durch den glouben in Christum fromm gemachet vß gnaden/ frid vnd rüw/ ouch rächte vnfälbare hoffnung deß ewigen läbens gehebt hat. Vß diser vrsach wirdt vil im Euangelio geläsen / daß vnser Herr Christus die rächt glöubigen/ die sich an jn (Christum) ergäbend mit warē glouben/ kinder Abrahe nennt: ja daß jn ouch Paulus ein vatter der glöubigen nennt. Dewyl man das aller weder lougnen noch anders vßlegen kan/ so volgt vnwidersprächlich/ daß Abraham sampt allen sinen rechten kindern/ in Christum gloubt habe/ vñ in jm gerecht vnd heil worden sye. Dahin ouch das dienet/ das in dem Euangelio geläsen wirt/ vō die frommen nach jrem tod / werdēd gesamlet in die schooß Abrahe/ vnd das der Herr vßtruckenlich abermals im Euangelio spricht / Vil werdend kōmen vom vfgang vnd nidergang/ vñ zů tisch sitzen mit Abraham/ Isaac vnd Jacob/ im himelrych. Da wir sähen d daß wir glöubigen werdend zů den sāligen patriarchen gethon in das himelrych. Weñ nun die Töuffer nüt wölltēd mit den altmättern/ vor Christi geburt zů schaffen/ oder gemeinschafft vnd gesellschafft haben/ müssend sy zwaren vsset dem himelrych blyben/ oder neißwan einen nüwen himel buwen/ ꝛc.

Rom. 5. 14.

Abrahams kinder heissend rächte glöubige.

Luc. 16. Matth. 8.

Was S. Peter vom glouben der alten geleert.

Der heilig Petrus spricht in dem fürträffenlichen Concilio zů Hierusalem/ vnder allen glöubigen/ wider die/ die dē gsatzt die sāligkeit zůgabend / als one das der gloub in Christum nit helffen möchte / Was versüchend jr nun Gott / daß jr wöllend ein joch (das gsatzt) vff der jüngerē (Christen) hälß legen/ welches weder vnsere vätter noch wir habēd mögen tragē? Sonder wir gloubend sālig zů werden durch die gnad vnsers Herren Jesu Christi/ wie ouch sy. Da ich nit gloub/ daß hällers disen handel zů erlüteren vnd bewären / möchte von yemants gesagt werden. Dann die vätter im alten Testament/ vnd wir im nüwen Testament/ werdend vßtruckenlich geneñt oder gemāldet. Demnach spricht der Apostel/ Weder die vätter vor Christi geburt / noch sy die Apostlen vnd wir nach Christi geburt/ habind mögen das gsatz erlyden vnd erfüllen. Zum dritten zeigt

er yetzt an worinn vnſer heil vñ troſt ſtande/in der gnad vnſers Herren Chriſti: vnnd daß die gnad durch den glouben angenomẽ werde. Darumb ſchlüßt Petrus vnd ſpricht/Wir glaubend ſälig zů werden durch die gnad Jeſu Chriſti/ wie ouch ſy. Mercke ein yeder wol hie vff alle vnnd yede wort Petri. Wir/ ſpricht er/ wir Apoſtlen vnd Chriſten/oder das volck des nüwẽ Teſtaments/Glaubend ſälig zů werden. Sich/er redt von dem glouben. Worinn glaubend aber die Apoſtlen daß die ſäligkeit ſtande? In der gnad vnd erlöſung Chriſti. Hierzů ſetzt yetzt Petrus/Wie ouch ſy. Wär ſind die ſy? Die alten vätter vor der geburt Chriſti: darumb habend die ſelben ouch gloubt daß ſy nit durch das gſatzt/oder jren verdienſt/ſonder durch die gnad Jeſu Chriſti wurdind ſälig werden. Wenn ſömliche klare leer vnd zügnuß Petri deß Apoſtels die Töuffer nit berichten vnd bereden mag/daß ſy von jrer gefaßten irrthumb abſtond/ ſo iſt jnen gar nit zů hälffen.

Was S. Paulus vom glouben der alten gelert.

Loſind aber noch ouch dem herrlichen leerer der Heyden/ dem ſäligen Apoſtolo Paulo / der ſpricht zů den Corintheren/ All vnſere vätter habend einerley geiſtliche ſpyß geäſſen / vnnd habend all einerley geiſtlichs tranck getruncken. Dann ſy truncken von dem geiſtlichen felſen/der hernach volget: der ſelbig fels aber was Chriſtus. Vnd wie Petrus von den alten vätteren vnnd von vns Chriſten vßtruckenlich geredt hat / alſo redt ouch von Heyden völckeren Paulus in erzelẽ wortẽ klar gnůg/ vnnd gibt vßtruckenlich den alten mit vns einerley geiſtlicher ſpyß vnd tranck/ namlich Jeſum Chriſtum / den rächten felſen/ vff welchen alle glöubigen allein buwend/daß iſt/vff jn glaubend vnd vertruwend. Dañ das Paulus durch äſſen vnd trincken/ glouben verſtande / iſt kundtbarer vß dem 6. cap. Johan. dann es wyteren erklärens bedörffe. Vnd dieweyl dann die alten einerley geiſtlicher ſpyß mit vns Chriſten geäſſen habend/ſo habend ſy ouch einen glouben mit vns/namlich den glouben in Jeſum Chriſtum. Vnd hiehar dienet yetzdan ouch das 11. cap. zů den Hebreeren.

Die vralten leerer zügend ouch/ daß die alten vätter habind gloubt in Chriſtum.

Diſe heitere zügnuſſen der geſchrifft vnd andere ort mer/habend die vralten lerer vnd diener der kirchen Chriſti dermaſſen bewegt / daß ſy vßtruckenlich bekennt vnd geſchriben habend/ die alten vor Chriſti geburt/vnd wir nach Chriſti geburt/ ſyend ein volck/ kirchen/vnd lyb/welches houpt Chriſtus ſye/vnd wir habind all einen glouben in Chriſtum: onet daß ſy in den künff-

ligen gloubt/wir aber in den geleisteten oder gäbnen. Wär lust hat sölichs by jm selbs zů läsen/ der besähe das erst capitel im ersten Büch Eusebij von den geschichten der kirchen / vnnd in dem anderen Büch vom läben deß Keysers Constantini. Epiphanium im anfang sines büchs wider alle Secten. Philastriũ in dem register aller Secten/im 61. vnd 63. vnderscheid. Darzů Augustinum contra Pelag.& Celest.lib.2.cap.25. Contra duas Pelag.epist.ad Bonif.lib.3.cap 4. Ad Deogratias epist 49. Tract.in Ioan.45. Prosper. Aquit. ad obiecta Gallorum, Obiect 8. Nicephorum Callistum lib. Eccles. hist. 1.cap.2.3.4.5.&c. Jst aber mit disem allem den Töuffern noch nit gnůg beschähen/ daß sy von jrem irrthumb abston wöllind / so läsind rächt furhin / mit anrüffung der gnaden Gottes/ nachuolgenden bericht/ ob sy joch mit dem nachuolgenden dises handels noch möchtind gewunnen werden.

Die alten vnd wir habend einerley geist. 1. Cor.12.

Welche waren glouben in Christum habend / die könnend jn nit one den geist Gottes haben: dieweyl doch niemant mag Jesum einen Herren nennen / dann durch den heiligen geist. Vnnd so dann vnlougenbar ist / daß die vralten in Christum gloubt habend/habend sy ouch den heiligen geist von Gott mit vns gehebt. Dann nit mer/dañ nun ein heiliger göttlicher geist

2.Pet.1. ist. Vber das züget Petrus der Apostel vßerscheidenlich/daß der geist Christi sye in den Propheten gewesen. Vnd Paulus sagt / daß wir einerley geists mit den alten habind. Dann sine wort lutend also/ Dieweyl wir aber ebē den geist deß gloubens habend) wie dann geschriben stadt/ Jch hab gloubt / darumb hab ich ouch geredt)so gloubend ouch wir/vnd redend deßhal-

Rom.8. ben/&c.2.Cörinth.4. Widerumb spricht Paulus/ Welcher den geist Christi nit hat/ der ist nit syn. Darumb welcher Gottes ist/der ist nit one den geist Gottes: die alten aber sind nit allein Gottes volck/sonder ouch syn besondertrut volck / vnnd sin künigklich Priesterthumb / darumb sind die selben nit one den geist Gottes. Hiehar dienend die klaren zügnussen vß dem Psalter. Dann der heilig David bittet im 144. Psalmen/vnnd spricht / Herr leer mich thůn das dir gefalt: dann du bist min Gott: din güter geist füre mich vff ebner ban. Vnd widerumb/ O Gott schöpff mir ein rein hertz: vñ ernüwer in mir einen vfrichtigen geist. Verwirff mich nit von dinem angesicht/ vnnd nim̃ von mir nit dinen heiligen geist. Derhalben ob glych wol Paulus gedenckt eines knechtlichen geists/ hörend wir doch

wol

wol/daß die alten ouch gehebt ein fryen geiſt / vnnd daß ſy frye vnd erlöſte geweſen ſind. Es beſchach wol die erlöſung (deren anbildungen ſy in den ſünd vnd brandopffern/ ouch in dem Oſterlämbli hattend) hernach erſt durch Chriſtum / ſy was aber den alten ouch krefftig / glych wie ſy yetz ouch vns krefftig iſt/ die vor vil hundert jaren vorhin beſchähen iſt. Sittenmal aber die kundtſchafften all/die wir anzogen habend/ ſo gar verſtentlich/den geiſt/den wir von Chriſto habend / ouch den alten zügäbend: darzů heyter geſchriben ſtadt/ daß Zacharias der vatter Joannis/Simeon der frum̃/Anna die witwen/vnd Eliſabeth die můter Johannis vollen ſyend geweſen deß heiligen geiſts/ſo můß klar volgen/daß die wort Johannis/alſo lutend. Johan. 7. (Diſes aber hat der Herr võ dem geiſt geſagt/ den die empfahen ſoltend/die in jn gloubtend. Dañ der heilig geiſt was noch nit / dieweyl Jeſus noch nit verklärt was) ſöllind verſtanden werden(wie wir hernach im 7. cap. hören werdend) von der beſonderen herrlichen rychen gaab deß heiligen geiſts / die den Jüngern vff den Pfingſtag/vnd hernach den glöubigen gäbē ward: vnd nit daruon daß der heilig geiſt vor der verklärung Chriſti / weder in ſinem wäſen geweſen / noch yemants daruor ſye gäben worden. Vnd fürend deßhalb die Töuffer ermält ort Johānis vergäbens yn: dañ ſy damit nüt bewärend wider die alten glöubigen vätter / als ob ſy geweſen ſyend one den heiligen geiſt.

Daß die alten Vätter mit vns Chriſtē einerley erb vnd hoffnung/ einerley anrüffens/ vnd glyche Sacrament gehebt / daß ouch Chriſtus ſelbs vnnd ſine Apoſtlen jr leer vnd thaaten mit der Altuättern leer vnd thaaten bewärt habind. Cap. 6.

Einerley erb vnd hoffnung der alten vnd vnſer.

NYter komēnd wir ouch an das zů bewyſen / dz Gott den alten Vättern nit nun lybliche / vſſere/ zergängkliche verheiſſungen gethon / ſonder ouch geiſtliche/ als der ſeelen heil vnd erb deß ewigen läbens/vnnd daß ſy deß ouch ſtyffe hoffnung gehebt habind. Es wäre zwaren gar ſchmächlich den säligen alten Gottes vßerwelten heiligen / wenn wir von jnen nit höhers hieltend/ dann daß ſy von Gott in dem gelobten land gemeſtet / nun zytliche oder zergengkliche güter yngenomēn/ vnnd darnach / gar nach

wie das vych / öne hoffnung deß ewigen abgeſtorben / kein läben gehebt / noch das erb der vßerwelten / die ſäligkeit erlanget hettind. Sy habend aber warlich vnnd recht in Chriſtum den künfftigen erlöſer gloubt / vnd gehofft in jm zů läben ouch nach diſem läben / darumb iſt jr hoffnung nit zů ſchanden worden / ſonder nach der verheiſſung Gottes / vnnd nach jrem glouben iſt jnen begägnet das läben. Dann es ye vngezwyflet iſt / daß wär in Meſſiam gloubt / daß der ſelb den tod nimmer mer verſüchen oder ſähen wirt. Vnnd als die Juden dem Herren im Euangelio fürwurffend Abraham / vnd die Propheten wärind geſtorben / zeigt er jnen mit nammen von Abrahamen an (welches wir ouch von Propheten vnd anderen heiligen verſtond) daß ob er ſchon lyblich ſye geſtorben / läbe er doch noch / frylich an der ſeel in růwen vnd fröuden: dann er ſprach heyter / Abraham hat ſich gefröuwt / daß er minen tag ſähen ſölte: vnd er hat jn geſähen vnd iſt erfröuwt worden.

Johan. 8.

Dauid von dem erb der ſäligkeit. pſal. 27. vñ 16.

Hörend doch wie Dauid ſo troſtlich redt von dem erb der ewigen ſäligkeit. Er ſpricht gar klar vnnd vßtruckenlich / Ich gloub daß ich ſähē werde das gůt deß Herren / im land der läbendigen. Sich hie vnd merck daß Dauid gloubt. Was gloubt er aber? Daß er das gůt deß Herren ſähen werde: frylich das groß gůt / das er in yhānem läben ſinen vßerwelten zůgerüſt hat. Dann er ouch ſelbs ſagt / Im land der läbendigen. So iſt ye das ſelb ort ein ort deß läbens / da da iſt die fröud / rüw vnnd ſäligkeit. Von deren er anderſchwo redt / vnd ſpricht / Du thůſt mir kundt den wäg zum läben / vor dir iſt alle völle der fröudē / luſt vnnd wunn iſt by diner gerechten ewigklich. Was köndte doch yemants heyterers reden von der ſeelen heil vnd ſäligkeit der alten lieben heiligen? Die maß der herrligkeit wil ich nit vßzilen oder abmäſſen / ſonder die dem allein heim ſtellen / der ſy allein gibt. Es iſt aber vßtrucklich gnůg vßgeſprochen / daß die alten glöubigen nach jrem tod das läben / eer / vnd herrligkeit empfangen habind: dann es ſtadt von allen heiligen alten Vättern geſchriben / daß ſy abgeſtorben / vnnd gethon oder komēn ſyend zů iren elteren / frylich daß jre ſeelen zů allen den ſäligen die bißhar von anfang abgeſtorben / in die rüw vfgenommen ſind. Dann wie nun ein lyb / gemeinſame oder geſellſchafft iſt aller vnglöubigen verrüchten / die ouch by dem Tüfel in der hell zeſamen geſamlet wirdt: alſo iſt ouch nun ein gemeind der heiligen die by Gott in der rüw zeſamen geſam-

let wirdt in yhänem läben. Vnd Paulus zů den Hebreern am eilfften capitel züget heyter / daß die heiligen Vätter nit geſähen habind vff die irrdiſch verheiſſung deß gelobten landts/ das ſy nit empfangen oder yngenommen / aber wol von verrnuß geſähen/ſonder ſy habind begärt deß himmeliſchen erbs: deß habe jnen Gott zůbereitet ein ewige ſtatt. Er ſpricht ouch vom Enoch/ daß er vom Herren hinweg genomen ſye/ daß er den tod nit ſähe/ vnd ſye nit mer funden worden / darumb daß jn Gott hinweg genommen/ꝛc. Alſo läſend wir von dem Prophoten Helia / daß er in einem fhürigen wagen ſye zů himmel gefaren. Vnnd eben der ſelb Helias erſchynt mit Moſe gar herrlich by vnſerm Herrē Chriſto am berg vor ſinen Apoſtlen/ als er ſich vor jnen verklärt. 4. Reg. 2. Matth. 17.

Hierwider weiß ich wol daß man ſagen wirdt/vor der himmelfart Chriſti ſye kein heilig im himel geweſen. Was aber die heyteren zůgnuſſen der gſchrifft ſagind vnd bezügind / iſt bißhär wol verſtanden. Vñ iſt ſunſt waar/daß one vnd vſſert Chriſto niemants überal zum läben kumpt/vnd daß alle die zum läben vnnd in die fröud der ſäligkeit kommen ſind / daryn allein durch Jeſum Chriſtum kommen ſind : welcher im Euangelio ſpricht/ Vnd niemants iſt hinuf gefaren in den himel / dañ der vom himel herab komen iſt/ deß menſchē ſun/ der im himel iſt. Vnd widerumb/ Warlich warlich ſag ich üch / ich bin die thür der ſchaaffen/alle die vor mir komen ſind/die ſind dieb vñ mörder. So yemants durch mich yngadt der wirt ſälig werden/ꝛc. Alle heiligen deß Alten Teſtaments ſind allein durch Chriſtum zů ſäligkeit komen. Joan. 3. vñ 10.

Daß dann wyter yngeredt wirdt / die heiligen Vätter ſyend in der hell/in angſt vnd verlangen gelägen / vnnd ſye Chriſtus zů jnen hinab zů den hellen gefaren / ſy vß der pyn zů erlöſen: bekenn ich ouch das in den artickle deß gloubens recht verjähen wirt/ dz vnſer Herr oder die ſeel vnſers Herrē Jeſu grad vff den tödtlichen abſcheid von ſinem lyb/zů den ſeelen der heiligen Altuätern komen/vnd Chriſtus mit ſinem tod den glöubigen abgeſtorbnen heilſam/den vnglöubigen aber vnheilſam geweſen ſye : doch gibt der gloub vns das nit für zů glouben/ daß vnſer Herr by den Vättern einiche pyn oder not verſůcht habe: wie ouch der heilig Auguſtinus leert Epiſt ad Dardan. 57. Die heilig gſchrifft ſelbs gibt die güten beſcheid hierumb/ vnd neñt das ort der abgeſcheidnen Vättern ſeelen / die ſchooß Abrahe/dahin alle kind Abrahe / das iſt rechtglöubige / als in die ſchooß jres vatters geſamlet ſind. Von dem ſelben ort aber Die heiligen vätter in d hell. Das ort der abgeſcheidnen Altuätteren iſt die ſchooß Abrahe/Luc. 16.

züget das Euangelium/daß es sye ein ort der rüwen/fröuden vnd ergetzligkeit/vnd nit der ängsten/ pyn vnnd not gewesen. Vber das wir dann ouch im heiligen Euangelio läsend / daß vnser Herr Christus gesprochē habe zů dem mörder am crütz/ Warlich sag ich dir/hut wirst dy mir syn in dem Paradyß: mit welchen orten man vßlegen vnnd erklären sol den vorgemälten artickel deß abfarens Christi zů der hellen. So findend wir ouch wyter im heiligen Euangelio / daß die hell der pyn/ vnderscheiden wirt/vnd wyt ist vnder vnd von dem ort der heiligen/ die schooß Abrahe genennt. Dañ der rych mañ der in die hell versänckt was/hůb vf sine ougen/vñ sach von verrnuß Abrahamen. Der sprach ouch zů dem rychen / Gedenck daß du dine güte tag in dinē läben empfangē hast / Lazarus dargägē die bösen. Nun aber wirt er tröstet/ du aber wirst pyniget. Vñ über das alles/ ist zwüschend vns vnd uch ein grosse klufft befestiget/daß die von hinnen wöllend hinab stygen / das selbig nit mögend/vnd ouch nit von dañen zů vns kommen/ꝛc. Söm lichs alles hat der Herr geredt vor siner vferstentnuß vnd himmelfart/vnd gnůgsam bezüget / daß das ort der lieben altuätteren abgescheidnen seelen / ein ort der rüwen vnd ergetzligkeit sye/ꝛc. Hierüber bedarffes keines wyteren grüblens vnd der heimligkeitē Gottes ergründēs. Es sicht yetzt mengklich wol/ daß die vralten nach jrem absterben sind in rüwen/fröuden vñ der säligkeit gewesen. So nun vns die geschrifft das himmelrych zeigt vnnd züget / daß wir werdind rüwen by Abraham/ Isaac vnd Jacob/was wöllend wir mer? Sind dann die alten säligen mit der himelfart Christi erhöcht zů höheren eeren / vñ mit gröſſeren fröuden begaabet (wie alle ding deß nüwen Testaments herrlicher sind) das bricht dem nüt ab / daß sy zů vor ouch in rüwen vnnd ergetzligkeit gewesen sind: als wenig die vrstende der todten die vollkommer herrligkeit abschlecht den glöubigen seelen/nach dem tod vnd vor der vrstende / dz sy nit ouch läbind vnd herrlich syend. Es hat ye überein die hoffnūg deß läbens vnd der ergetzligkeit/ die die alten habend zů Gott gehebt/keins wägs mögen noch können verfälen.

Luce 23.

Einerley anrüffung der alten vnd vnser.

Die vilgedachten vnsere heilige altuätter vor der geburt Christi / habend kein andere Gottes anrüffung gehebt/ dann äben die wir habend vff dise stund / vß der leer der heiligen Apostlen. Dann wie wir mit vnserem gebätt anrüffend den einigen ewigen Gott/vnnd gloubend daß vns der als vnser vatter erhöret

hörre/ von wägen der mittlung vñ fürbitt vnſers Herren Jeſu Chriſti: alſo habend die vralten glöubigen niemant dann nun den einigen Gott als jren lieben vatter angerüfft/ vnnd jm allein all jr gebätt geopfferet/ vnd gehoffet daß ſy von jm erhört werdind/ von deß mittlers Meſſie wägen. Dann wenn ſy in jrem gebätt geſprochen habend/ Biß yngedenck Abrahams/ Iſaacs vnd Jacobs/ habend ſy nit geſähen vff die ſeelen diſer herrlichen dieneren Gottes/ vnnd vermeint daß ſy Gott ſölte von wägen der ſelbē fürbitt erhören/ ſonder vilmer habend ſy geſähen vff den pundt den Gott mit jnen gemachet/ ja vff die verheiſſung Meſſiæ deß gebenedyeten ſomens. Da wir aber vß der leer Pauli zů den Galatern am 3. cap. wol wuſſend/ daß der ſomen Abrahæ Chriſtus iſt. Darumb habend die alten begärt erhört zů werdē/ nit vñ Abrahams/ ſonder vmb Meſſiæ willē/ welcher Abrahamen zum heyl verheiſſen was. Vnd alſo läſend wir ouch in den Kunig Büchern/ vnnd in der prophecy Iſaiæ/ daß Gott geſprochen hat/ Ich wil diſe Statt behüten von minen/ vnd von mines dieners Dauids wägen. Da aber mengklich weißt/ daß Dauiden ein herrliche verheiſſung beſchähen iſt/ daß vß jm har der Meſſias kommen ſölte: vnd dz vmb der ſelben vrſach willen Ezechiel Chriſtum nennt Dauid. Darumb hat Gott die Statt Hieruſalem behütet vñ erhalten zů den zyten Achaz vñ Ezechiæ vß luterer gnad/ durch Jeſum Chriſtum den ſun Dauids.

4 Reg 19. Iſa. 37.

Ezech. 34.

Iſa. 7.

Darumb daß in dem heiligen Euangelio vnſer Herr zů ſinen jungeren geredt hat/ Was jr werdēd den vatter bitten in minem nammen/ das wirt er üch gäben. Biß har habend jr nüt begärt in minem namen: dienet nit dahin/ daß niemant überal der alten vmb Meſſiæ willen begärt habe erhört zů werden/ ſonder daß die jünger/ dieweyl ſy den Herrē lyblich by jnen gehebt habend/ welcher all jr ſachen geſchafft/ vnd ſy in allen dingen verſorgt vnd verſähē hat/ ſy domalen den nammen Chriſti nit der geſtalt dem vatter furgewendt vnd angerüfft habend/ als ſy aber nach ſiner himmelfart gethon/ vnd vns alle geleert ehün/ vnd im nuwen Teſtament gemeiner worden vnd trüwlicher beſchähen iſt. Dañ der alten halb iſts ye vnwiderſprächlich/ daß der Rouchaltar/ vff dem die altē allein röuchen dorfftend/ vñ ſunſt nienan überal/ ſolt anders das opffer dem Herren Gott angenäm ſyn/ vnſers Herren Jeſu vorbild geweſen/ vnd anzeigt ja bezüget hat/ daß das gebätt Gott allein angenäm ſye/ das durch Chriſtum vfgeopfferet werde.

Joan. 16.

Im alten Teſtament was allein das gebärt Gott angnäm das durch Chriſtum vfgeopfferet wurde.

nám ſye/das durch den Meſſiam vfgeopfferet wirdt. Hiebar dienet ouch das vorbild deß prieſters/ welchen die gſchrifft ein mittler neñt/nit daß er der rächt prieſter vnd mittler wäre/ſonder daß er den rächten/einigen/ ewigen prieſter vñ mittler anbildet. Darumm ouch die altē/nit vff das/ das ſy vor jnē ſichtbarlich hattend/ſahend/vnd vertruwtend/ſonder vff das noch vnſichtbar was / vff den kunfftigen gebenedyeten ſomen. So hat Daniel der prophet gebättet vñ geſprochen/ Ach Herr/erlüchtin angeſicht uber din verwüſter heiligthumb / von deß Herren wägen. Das wol etliche verdolmetſchend/ von dinen ſelbs wägen: dem büchſtaben nach aber heißt es / von deß Herren wägen. Dann frylich Daniel in groſſem verlangen Chriſti des Herren / vnd in ſtyffem glouben vff den kunfftigen Meſſiam/ diſes ernſtlich gebätt Gott dem Herren vfgeopfferet hat: darumm er ouch zů ſtund daruf vom Engel Gabriel / von Gott geſandt / ein gar grundtlichen klaren vnd vollkommnen bericht von vnſerem Herren Chriſto vñ allen ſinen händlen empfacht.

Daniel. 9.

Die Sacramenta der alten vnd vnſere ſind glych.

Die Sacramenta aber der alten / als die Beſchnydung vñ das Oſterlamb/vnder welchē wir ouch die opffer begryffend/ ſind by jnen nach gelägenheit der zyten / äben domals Sacramenta geweſen/wie yetzdan die vnſeren zů vnſeren zyten ſind: namlich zügnuſſen Göttlicher gnadē/ anbildungen der künfftigē erlöſung durch Chriſtū/ offentliche bekantnuſſen deß waren gloubens/ vnd pflichtungē zů der vnſchuld vnd liebe. Welches alles hie zů erlüteren vil zů lang wurde / in anderen aber vnſeren bücheren wytlöuffiger beſchähen iſt. Vnnd ſol man hie inſonders wüſſen/daß es nit war iſt/ daß die altē in jren Sacramenten nüt gehebt habind / dann nun den büchſtaben / one den geiſt. Beſähe man Moſen Deut. 10. vnd 30. vnnd Jeremiā am 4. cap. ob ſy nit ouch heiter forderind ein geiſtliche beſchnydung deß hertzens/vnd daß der Herr der ſye/der innerlich beſchnyde. Es iſt nit minder in der alten Sacramenten Chriſtus vnſer erlöſer angebildet / vnd geiſtlich von glöubigen empfangen / dann er ouch in den vnſeren angebildet vnd geiſtlich empfangen wirt. Vnnd habend die alten glöubigen nie vermeint/ daß ſy vmb jres wercks willen/ dz ſy namlich das Sacrament gebruchtend/ Gott wol gefielind: ſonder ſy gloubtend/ daß ſy von Chriſti wägē / welcher in Sacramenten angebildet ward/ Gott lieb vnd angenäm wärind. Vnd beziehend alſo vnſere vñ der alten Sacramenta einanderen wol/onet dz vnſere von den

2. Corinth. 10.

ver-

vergangnen vnd erfüllten dingen zügend/ minder koſtlich vnd arbeitſam/aber doch klärer vnd fürträfflicher ſind. Daruon her nach im 7.cap. etwas volgen wirt. Zwaren ſo gibt vns Chriſten zů/der heilig Paulus / der alten Sacrament / als die Beſchnydung Coloſſ.2.vnd das Oſterlaĩ 1.Cor.5. Herwiderumb gibt er ouch zů/ den alten / vnſere Sacrament / als den Touff/ vnd einerley geiſtlicher ſpyß mit vns 1.Cor.10. Daĩ wie köndte es müglich ſyn/ daß die einerley geiſts/ leer/ glouben vnd hoffnung habend / in Sacramenten nit ouch glyche haben ſöltind?

Mit diſem allem aber/ als mit heiteren zügnuſſen deß heiligen vnd klaren wort Gottes hoff ich nun mer erhalten vñ dar gebracht haben / daß die vralten vor Chriſti geburt einerley ler/ einen glouben/einen geiſt/ein hoffnung/ eerb vnd heyl/einerley anrüffen / vnd glyche Sacrament mit vns habind / vnnd deßhalb mit vns ein volck Gottes / in einer kirchen vñ gminſamẽ/ in einem pundt oder Teſtament ſyend/vnd einerley ſäligkeit habind:vnd wir alſo zů beyden teilen vil einanderen angangind/ brüderen vnd mitglider deß einigen vnzertrenten lybs Chriſti ſygind. Vnd diewyl nun diſem alſo vnwiderſprächlich iſt / ſo falt yetzundt zů grund dahin/der Töufferen beſter grund/darauf ſy falſchlich merteils jrer ſachen buwend/vnd ſprächend/daß man in den händlen deß nüwen Teſtaments die alten vätter vnd jre händel/als die abgethon vnd vns nüt angangind / nienen anziehen / oder ützid damit zů bewären vnderſton ſölle. Dann ſind ſy ein volck mit vns / in einer kirchen vnder einem Gott vnd houpt Chriſto/ſind ſy mit vns eines geiſts vnd gloubens : warumb ſöltind wir dann nit jre leren vnd thaten oder byſpil anziehen/ ynfüren/ vnnd mit den ſelben bewären was zů bewären iſt? Es wäre dann ſach / daß jre thaaten ceremoniſch vnnd der gattung wärind/ die allein gäben ſind vff die zyt der verbeſſerung in Chriſto/vnnd dannethin ſöltend hinfellig vnd abgänd ſyn vnd werden. Dann mit den ſelben kan vnd ſol man nüt bewären. Sunſt findt es ſich mit den byſpilen Chriſti vnnd ſiner Apoſtlen / daß ſy ſelbs jre leeren/ glouben vnd thaaten im Nüwen Teſtament mit deß Alten Teſtaments leeren / vnd der Altuättern thaaten geleert/erklärt vnd befeſtnet habend.

Daß man in händlen deß nüwen Teſtaments wol mög anziehen die alte vätter vnd jre händel. 3.

Hebr.7.

Dann als vff ein zyt die Jünger deß Herren vff den Sabbath durch die välder giengend/äry abrupfftend/ vnd den kernen daruß aſſend/vnd die Phariſeer ſömlichs dem Herren vfrupfftend / ſchirmpt der Herr ſiner Jüngern thaat mit d thaat

Chriſtus vnd ſine Apoſtlen bewärẽd jr leeren vñ thaaten mit der alten leeren vñ thaaten.

Dauids / der ouch in der zyt der not die verbottnen Schouwbrot geässen hat. Das liſt man Matth. 12. Im 15. cap ſchirmpt der Herr ſich vnd ſine Junger mit der leer Iſaie am 29. vnnd ſtraafft damit die glychßnery der Phariſeern. Am 19. cap. erneüweret er die recht leer im Nüwen Teſtament von der heiligē Ee: vnd thůt ſömlichs mit der vralten geſchrifft / vnnd mit dem
Matth. 22. Byſpil vnſerer erſtē eltern. Vñ als er den tempel hatt gerumpt / die köuffer vnd verköuffer daruß getriben / vnd damit ſine widerwertigen erzürnt / ſchirmpt er ſin thaat mit der leer Iſaie
Matth. 22. am. 56. vnnd Jeremie am 7. Ja da er von den zweyen fürnemmen artickln deß Nüwen Teſtaments / Von der vrſtende der todten / vnd von der waren Gotheit vnnd Menſchheit Chriſti / nimpt er ſine gründ vnd bewärnuſſen von den Altuättern Abrahamen / Iſaacen / Jacoben / vnnd Dauiden / vß der alten geſchrifft Exod. 3. vnd Pſal. 110. Hiebär dienet inſonderheit / daß vnſer Herr Chriſtus ſine glöubigen verglychnet mit Abrahamen / ja nennt ſy ſine kinder. Wie köntend dañ Chriſten lüt mit den Altuättern kein gemeinſamē haben? Oder habend vätter vnd kinder kein gmeinſamē mit einandren? Oder warumb ſölte man der alten ding im Nüwen Teſtament nit gebruchen?
Rom. 4. Paulus der Apoſtel bewärt den houptpuncten deß Nüwen Teſtaments / das nämlich der menſch vß gnaden durch den glouben in Chriſtum / vñ nit durch die werck / from̃ vñ gerecht werde / vß der alten gſchrifft / mit dem glouben vnnd byſpil Abrahe vnd Dauids: wie man klar ſicht ad Rom 4. Derglychen möchte ich noch vß Paulo zů den Hebreern / inſonders vß dem 11. capitel / vnd vß anderen deß Nüwen Teſtaments büchern / vnzalbar gar nach / zügnuſſen ynfüren / vñ ougenſchynlich bewären / daß alle Apoſtlen die händel deß Nüwen Teſtaments mit deß alten Teſtaments zügnuſſen vnd byſpilen der vättern erlüteret vñ bewärt habend. Doch iſt an dem / das hie yngefürt iſt / dem glöubigen (als ich hoff) gnůg beſchähen. So iſt ouch etwas derglychen vaoben im 2. Büch. am 15. cap geſagt. Darumb lügind yetz vnſere Töuffer wie ſy jr / nit nun vnbegründte / ſonder ouch laſterliche Schlußred / widerumm̃ heryn ſchlucken / od redlich beſchirmen wöllind / die ſy hie oben alſo anzogē / vnd dargethon habend / Man ſölle die händel deß Nüwē Teſtaments mit dem Alten nit bewären: thüye mans aber / ſo vermiſchle man abſchüchlich Moſen vnd Chriſtum / das Gſatz vnd das Euangelium: vnd ſye ſömlichs ein falſche leer / ja ein verfelſchūg deß

heiligen

heiligen Euangeliums. Dann es hat ſich bißhar mit vnüberwindtlichen gründen der warheit erfunden/nit nun daß die alten vätter ein volck in einer kirchen vnd dem einigē houpt Chriſto dem einigen heiland ſind/ſond dz ouch vnſer Herr Chriſtus ſelbs vnd ſine Apoſtlen all/in den fürnemen händlen deß Nüwen Teſtaments/ die alten geſchrifften/ ja die leer/ den glouben vñ die thaaten der alten heiligen vättern anzogē / vnd damit je leer erlüteret vnd beſeſtnet habend. Da ſo müßtind yetz ouch ſy (weñ der Töuffern Schlußred warhafft wäre) verfelſcher geweſen ſyn euangeliſcher klarheit. Das aber vnchriſtenlich wäre zů gedencken/ich gſchwyg zů reden. Darumb volgt endtlich/ dz es notwendig vnd Chriſtenlich ſye/ daß man ſich der Töuffiſchē falſchen leer entſchlahe / vor jren ſich als vor betrug vnd verfürung hüte/ vnnd mit jnen kein gmeinſaſſne habe: als die ſich nit allein von den glöubigen vff erden / ſonder ouch von den heiligen alten vättern die im himel ſind/abgeſünderet/ja ouch abgeſchrientzt habend/damit ſy ein gnůg abgeſünderete kirchen gehaben mögind. Mich beduncke zwaren ſy habind ſich nun zů vil grob vnnd vnrein abgeſünderet / die wyl ſy ſich von ſo einer groſſen menge der heiligen abgeſünderet habend. Der Herr gäbe jnen verſtand / dz ſy jr ſchwäre groſſe irrthumb erkennind.

Von dem waaren vnderſcheid deß Alten vnd Nüwen Teſtaments/ouch volcks/ vnnd von der herrlichen klarheit vnd fryheit deß heiligē Euangeliums. Cap. 7.

Was vnderſcheids Alt vñ Nüw Teſtament habind.

Darüber thünd ſy noch den allerletſten rung/vñ ſprechend / wir vermiſchlind ja vnbillich / das aber Gott ſelbs geſünderet habe. Dañ die geſchrifft ſündere ye vßerſcheidenlich von einandren das Nüw vnnd Alt Teſtament/ vnd gedäncke eins fleiſchlichen Iſraels. Darumb wil ich fürhin ouch etwas ſagen von dem vnderſcheid der alten vnd vnſern/von dem Alten vnd Nüwen Teſtament/warin̄ der vnderſcheid ſtande / vnd dz ſömlicher vnderſcheid die alten weder verwerffe/ noch gar von vns abtrenne.

Vnnd vor allem bekennend wir gern / daß vnder dem alten volck Iſraels vil geweſen ſind/die den geiſt vnnd verſtand der figürlichen dingen nit gehebt habend / vnnd deßhalb fleiſchlich gnůg geweſen ſind. Dañ ouch die Propheten vil spans vnd arbeit mit den ſelben gehebt. Vnd iſt das kein wunder: die wyl

ouch noch hüt by tag in dem klaren liecht vnd den Christē sind/ die ouch noch fleischlich gnüg sind / vnd kleinen verstand habēd der geheimnussen Gottes: doch kan vnnd sol man nit ein gantz volck von etlicher wägen gar fleischlich schetzen. Darumm sagen ich wie vor / daß so vil das wäsen vnd houptpuncten der Religion belanget/sind die alten vñ wir ein volck/in einerley kirchē: doch hat hie nütdestminder das heilig Euangelium sin merere klarheit/vnd das volck deß Nüwē Testaments mer herrligkeit vnd fryheit/wie wir von einē zů dem anderē vernemen wöllēd.

Das Nüw Testament ist klärer.

Zum ersten/ sind alle ding deß Nüwē Testaments heyterer/ verständtlicher/oder klärer. Dañ das Alt ist mit vil figuren bedeckt gewesen/vnd hat vil dunckler sprüchen: darumm dañ zum teil Mosi sin angsicht vermacht od verhenckt was. Das Nüw Testament aber hat der figuren vßlegung / prediget gantz häll vnd klar/ vnd stelt vns die händel Christi vnnd vnserer säligkeit vermassen für/ daß wir als richtig dem Herren vnder das angesicht sähend. Dañ alle geheimnussen Christi sind yetzund baß vnder vns bekañt. Das redend vñ verstond wir von den rechtgloubigen. Dañ Paulus sunst geredt hat / Ist vnser Euangelium verdeckt / so ists in denen verdeckt die verloren werdend: in welchen der Gott diser wält der vnglöubigen sin verbländt hat/vff das jnen nit schyne die erlüchtung deß Euangeliums/ der klarheit Christi/ꝛc. Vnd volgt aber hieruß nit/daß die alten im Alten Testament kein liecht gehebt habind / darumb es by vns heyterer schynt. Die am morgen wandlend/ wenn der tag anhebt schynen/habend ouch liecht/ vñ so vil jnen zů jrer wandlung gnüg thůt/ vnnd wartend mithin zů ymērdar mer liechts/ das gägen mittem tag vnnd zů mittem tag häller lüchtet. Also habend die alten den handel deß heils gesähen / so vil jnen zum heil dienstlich / vnnd gewüßt daß noch ein häller liecht vfgon werde. Vnd diewyl das nach der Propheten wyssagung vns vfgangen ist/ so sähend wir alles vil häller. Abraham hat den tag deß Herrē ouch gesähen: aber Simeon der grecht/der den Herren in sine arm empfieng / vnd darumm frolocket/dat jn noch vil heyterer gesähē/vnd sich deßhalbē gantz sälig gschetzt. Dann vnser Herr Christus im Euangelio zů sinen Jüngern hierumb ouch gesprochen hat / Sälig sind die ougen die da sähend das jr sähend. Dañ ich sag üch/ vil propheten vñ künig habend begärt zů sähen das jr sähend/vnnd habends nit gesähen: vnd zů hören das jr hörend/vnd habends nit gehört. Darumb

2. Corinth 4.

Luce 10.

gibt

gibt der heilig Chryſoſtomus ein ſchöne glychnuß hieruon/vñ ſpricht/ es habe ein geſtalt mit diſem vnderſcheid/ als ſo ein triumph eines künigs bloß mit der kolẽ entworffen werde: doch dz man darin̄ wol sähẽ möge das gantz wäſen deß triumphs: vnd alſo hab es ein gſtalt mit dem Alten Teſtament: das Nüw Teſtamẽt aber ſye ein ſchön gemäld deß triumphs/vßgeſtrichẽ mit läblichen farwen. Da ſo habend wir Gott größlich zů dancken/dz vns sömlich klar liecht vfgangẽ iſt/vnd vns ſo herrlich im Euangelio vnd in der Apoſtoliſchen leer lüchtet. 1. Petri 2.

Zum anderen iſt ouch darinn nit ein geringer vnderſcheid/ daß die alten gehebt habend verheiſſungen künfftiger gütern/ welche in allerley anbildungẽ verſchattiget/fürgeſtelt ſind: wir aber habend das alles gegenwirtig deß ſy gewartet / vnnd by vns iſt erfüllt vnd beſchähẽ alles das/das ſy von verrnuß / vñ als in einem näbel geſähen vnd gloubt habend / dz es zů siner zyt ſölte beſchähen vnnd erfüllt werden. Dann ſy habend von verrnuß geſähen die händel Chriſti / vnd berüffung der Heyden/ſampt dem herrlichen rych Chriſti/in aller diſer wält: ſy habend gloubt den verheiſſungen der Propheté / dz Gottes sun kommen wurde in die wält/ daß er menſch werden/predigen/ wunder würcken/ lyden vnd ſterben/ alſo die wält erlöſen/widerumb von todten vferſton/ zů himel faren/den heiligen geiſt ſenden/ vnnd die gantzen wält zů jm ziehen wurde. Das alles aber gloubend wir erfüllt vnnd beſchähen ſyn. Darumb wartend wir keines anderen Meſſiæ wyter/keiner anderen verbeſſerung vnd veruollkom̄ung/ ſonder wüſſend grundtlich vnnd vngezwyflet/daß alles in Chriſto Jeſu vnſerem Herrẽ erfüllt/ er vnſere vollkom̄enheit iſt / in welchem wir alles das habend/ das im gſatzt vnd propheten verheiſſen/vnd angebildet wordẽ iſt: wie dann ouch im Euangelio geſchriben ſtadt/ das gſatzt vnd propheten gond biß vff Johannem/von dannen wirt das rych Gottes geprediget. Das gſatzt iſt durch Moſen gäben: die gnad vnd warheit durch Chriſtum entſtanden: vnd wir habend all von ſiner völle empfangen gnad vmb gnad. Im Nüwen Teſtament iſt das wäſen ſelbs/vnd erfüllung. Matth.11. Johan.1.

Sidtmal wir dann Chriſtum die vollkom̄enheit aller gnaden/warheit vnd heils/ſelbs habẽd/ ſo falt yetzund dahin alles das by den alten in allerley anbildungen verſchattiget fürgeſtelt was: wie ouch daoben geſagt iſt in dem abthůn vñ abgon deß gſatztes. Vnnd hie wirt vns Chriſten ab dem halß die beſchwärd genom̄en / welche die alten noch habend tragen müſ- Das ſoch das die alten getragẽ/iſt den Chriſten abgenommen.

ſen/ vnnd vnder dem joch ſyn. Dann dieweyl Chriſtus noch nit kommen was/ vnd die figuren vnd anbildungen vnd ceremonien deß gſatztes noch nit erfüllt hatt/ blibend ſy alle ſtön in jrẽ wäſen / vnd warend die alten ſchuldig diſe alle zů haltẽ vnd zů thůn : darumb ſy deßhalben noch als vil als vnder dem gſatzt vñ vnder der knächtſchafft warend/ ob glych wol ſy im gloubẽ vnnd in der hoffnung deß künfftigen Meſſiæ in jren gemüten fry/noch dennocht warend ſy noch deß geſatztes (obgemäldet) nit fry: wie wir Chriſten yetzund fry ſind/ als die wir nit pflichtig ſind dem gſatzt (in allem dem/ daß es gebüt von dem vſſeren gottsdienſt im tempel/ in opfferen/im prieſterthumb/in vnderſcheid der zyten/ ſpiſen/ vnnd anderen derglychen ſtucken) mit müy/arbeit vnd koſten zů gehorſamen : als dann ouch die Apoſtlen vñ die kirch zů Hieruſalem bezüget hat/ ſy wölle den Chriſten das joch nit vff den halß legen. Vnnd alſo habend wir hie widerumb Gott vmb ſömliche groſſe herrliche fryheit vnd erlöſung durch Chriſtum / gröſslich zů dancken : wir habend ouch ein mercklichen vnderſcheid diſes ſtucks halben von den alten: die aber nütdeſtminder in einer kirchen mit vns blybend: vnangeſähen daß ſy das joch vff jnen habend. Diſen vnderſcheid ſähend wir ouch klarlich in vnſeren Sacramenten. Dañ die Beſchnydung/das Oſterlamb/ſampt allen opfferen / welche nit one mercklichen koſten vnnd groſſem apparat vollbracht wurdend/ ſind abgethon/ vnd an jren ſtatt kommen der heilig Touff vnd das Nachtmal vnſers Herren Chriſti: welche one allen koſten vnnd one pracht vnd einichen apparat / ſchlächt oder ring begangen/vil mer geiſts forderend dann vſſerer ceremonien. Sy bezügend ouch einhällig dz vns der war heiland ſye geleiſtet/der vns wäſche võ aller vnreinigkeit/ erlöſe mit ſinem tod von dem ewigen tod / ſpyſe vnnd träncke mit ſinem fleiſch vnnd blůt zů dem ewigen läben: vnnd pflichtend vns allein zů ſinem dienſt in warem gloubẽ vnd liebe/ꝛc. Vnd wie die alten im alten Teſtament angebundẽ ſind an ein ort jren gottsdienſt zů vollbringen/ alſo ſind wir im nüwẽ Teſtament orts vñ zyts halben gefryet: vnd habẽd allein den kirchgang ſampt der verkündung deß wort Gottes/by dem wir anbättend vnd danckbarkeit Gott erzeigend: vnd ſind alſo erlediget deß manigfaltigen dienſts vnd vilfaltigen ceremonien/die by den alten müßtend geübt vnd bezalt werden. Da aber ſy (die rächtgloubigẽ) in denen allen allein vff Chriſtum ſahend: als obgeſagt iſt.

Acto. 15.

Vnſere vñ der alten Sacramenta.

Zum

Zum dritten vnd letſten/ was die kirch vnd der dienſt Gottes by dem altē volck in ein klein ländle yngeſchloſſen: yetzund aber reichend die marchen der kirchen deß nüwen Teſtaments biß an die end der erdē: vnd werdend Chriſto zügefürt nit nun die Iſraeler/ſonder alle Heiden von allen enden der erdē: daß yetzund Gott geeret wirt nit nun in Judea: ſonder in allen landen der gantzen erden. Vnnd heißt das volck Chriſti/ das nüw volck/als das der Herr von nüwem angenomen/ mit nüwer leer vnd Sacramenten vnd brüchen begaabet/ vnd mit denen ein nüwer pundt oder ein nüw Teſtamēt vfgericht hat. Nüwe leer nennen ich hie die/die nit am wäſen nüw iſt/ſonder am verkünden ein nüwe wyß hat. Dann alle leer deß nüwen Teſtaments gadt vff Chriſtum. Der iſt von anfang verheiſſen vñ in dem alten Teſtament durch verheiſſungen/ figuren vnd ceremonien den alten verſprochen vnnd angebildet: darumb iſt es ein vralte leer: diewyl aber yetzund im nüwen Teſtament verkündet ward/ Chriſtus wäre geleiſtet/ vnnd hette alles das erfüllt/das by den alten angebildet vnnd verheiſſen worden/ darumb ſölte man keins anderen warten/ ſonder in den glouben/ in dem alle vollkommenheit erfunden werde: vnd diewyl ſömlichs ouch allen Heyden geprediget ward vnd alle alte ceremonien vnd brüch abgethon/ vñ nüwe Sacrament (als ouch obgemäldet iſt) yngeſetzt vnd gebrucht wurdend/ neñend wir die leer deß Euangeliums rächt ein nüwe leer/ vñ den pundt den er mit dem nüwen volck gemachet/oder das Teſtament daß er in Chriſto vfgericht vnd beſchloſſen hat/ein nüw Teſtament.

Im nüwen Teſtament ſind alle Heyden das volck Gottes/ vnd werdend alle rychlich begaabet.

Das nüw Teſtament.

In diſem ward ouch rychlicher die gnad oder der geiſt Gottes mengklichem/ durch die gantzen wält vßgeteilt/ es ward ouch die erkañtnuß Gottes allen völckern/ nach der wyſſagūg der propheten/gemeiner/dann ſy bißhar gewäſen was by den alten. Dann ob glych wol vil der alten von Gott mit ſinē geiſt vnd herrlicher erkanntnuß der maſſen begaabet gewäſen/ als Moſes/Samuel/Dauid/Iſaias/Daniel/vnd andere/daß nit bald yemants deß nüwen Teſtaments/wirt rümen dörffen/dz er herrlicher dann ſy begaabet ſye: ſo iſts doch muthinzů ouch offenbar daß die gaab deß geiſts Gottes/ ſine krefft/ vnnd die häll erkanntnuß der himeliſchen geheimnuſſen/ gantz rychlich vßgeſchütt ſind/ im nüwen Teſtament/über alles fleiſch/ vnnd durch alles erdterich/alſo/daß die heiligen früind vnd verpündete Gottes/als diener/gelerten/richter/künig/regentē/ꝛc. die

Im nüwen Teſtament die gnad rychlich vßgeteilt.

by dem alten volck habend gezelt mögen werden/ yetzundt in der Christenheit nit wol mögend gezelt werden: also herrlich sind alle ding deß nüwen Testaments worden.

Beschluß dises handels.

Hiemit aber hoff ich gnügsam (wiewol noch wytlöuffiger von disem handel möchte geredt werden/ da ich mich aber immerdar der kürtze flyssen) anzeigt haben/ welches sye der rächt vnderscheid zwüschend dem alten vnd nüwen volck/ vnd Testament/ vnd daß doch nütdestminder beide völcker ein volck vñ kirch oder lyb/ vnder einem houpt Christo/ mit vns blybend: vñ daß sy von deß wägē/ daß sy noch vnder der knächtschafft deß gsatztes gewesen/ vnd nit gefryet/ vnd so herrlich begabet wie wir durch Christū im nüwen Testament wordē sind/ nit söllind verachtet/ verworffen vnd von vns gar abgesünderet werden. Ich hoff ouch daß durch dise erlüterūg des vnderscheids beider Testamenten vnd völckeren/ die Euangelisch klarheit vnd Christenliche fryheit so getrüwlich an tag herfür gestelt sye/ dz die Töuffer keinen füg wider vns zů schryen habind/ glych als ob wir mit vnser verglychung der alten vätteren vnd vnser religion/ den glantz deß Euangeliums verduncklind.

Daß die leer der predicanten von der liebe Gottes vnd deß nächsten/ der heyligen geschrifft gemäß/ vß jren genommen vnnd Christenlich sye. Cap. 8.

Die predicanten leerend vō der liebe in jren kirchen nit rächt.

12

NAch dem wir in vorgenden capitlen geantwortet habend vff den 13. Töufferischen artickel/ komend wir widerumb vff den 12. welcher daoben biß hiehar vfgeschoben ist/ der lut also/ Die liebe/ vß deren man sölte alle güter gemein haben/ werde nit rächt von predicanten geleert: als die fürgäbēd/ d Christ möge wol eigen güt haben/ vnd rych syn/ so doch die liebe vil mer alle ding mit den brüderē gmein habe. Hiemit wirt aber vnsere leer von der liebe/ durch die Töuffer/ als vngrächt vnnd falsch gescholten. Darumb wir verursachet/ ein kurtze rächnūg vnserer leer von der liebe hie gäben wöllend.

Die liebe vß Gott.

1. Johan. 4.

1. Timoth. 1.

Die Liebe in Christglöubigen lüten/ entstadt vß warē glouben/ vñ wirt von Gott/ glych wie ouch der gloub/ gäbē/ durch den heiligen geist. Dann der heilig Johannes spricht/ Wir liebend Gott/ dañ er hat vns vorhin geliebet. So spricht Paulus/ Die houptsumm des gebotts ist/ die liebe von reinē hertzen/ von güter gwüßne/ vnd vß vnglychßnetem glouben. Vnd widerumb/

umb/Die liebe Gottes iſt vßgoſſen in vnſere hertzē durch den heiligen geiſt der vns gäben iſt. Dann wir leerend wyter/ daß gedachte liebe ſich vßſtrecke vff Gott vnd vff den nächſten menſchen/ welche ſy grundtlich vñ warlich liebet. Wir ſagend ouch daß die liebe Gottes alſo mit der liebe deß nächſten verhafft oder vereint ſye/daß eine one die ander nit ſye/ja daß vß der liebe Gottes volge deß nächſten liebe: vnd daß man vß deß nächſten liebe ſpüren mag Gottes liebe: als dañ der heilig Johannes ſpricht/Laſſend vns einandern lieben: dann die liebe iſt vß Gott. Vñ ein yeder der da lieb hat/iſt vß Gott geboren: wär nit liebet/ der keñt Gott nitt: dann Gott iſt die liebe. So yemants ſpricht/Ich lieben Gott/vnd haſſet aber ſinen brüder/der iſt ein lugner. Dañ wär ſinen brüder den er ſicht/nit liebet/wie mag der ſelb Gott lieben den er nit ſicht: Vnd daß gebott habēd wir von jm/daß wär Gott liebet/der liebe ouch ſinen brüder.

Gottes vnd deß nächſten liebe.

1. Johan. 4.

Die maß über der liebe/wie der menſch Gott ſölle lieben/leerend wir vß dem heiligē Euangelio/in welchē vns vnſer Herr ſömlichs vß dem gſatzt Gottes leert/vnnd ſpricht/ Du ſolt den Herren dinen Gott lieben von gantzē dinem hertzen/ vnd von gantzer diner ſeel/vnd von dinē gantzē gmüt. Diß iſt das fürnemſt vñ gröſt gebott. Darum̄ trybend wir ouch ſömlich Gottes gebott vffs ernſtlichiſt/vnd leerend yederman Gott ob allen dingē lieben/vnd lieben gäntzlich/warlich/ trüwlich/ vß allē vnſern krefften/vnd mit allē dem das wir ſind/habēd vnd vermögend/ dz wir jm ouch allein anhangind vñ dienind / nieman zü jm/nieman über jn/in vnſerm hertzen ſetzind / ſonder daß er allein alles in vns ſye/vnd was ſunſt ouch geliebet wirt/nach ſinē gebott/ daß es mit der regel göttlicher liebe geregiert vnnd geliebet werde/vnd wie billich iſt / Gottes liebe alle zyt überträffe vnd den vorzug habe. Vnd die maß der liebe deß nächſten zeigend wir ouch vß dem Euangelio an/da geſchriben ſtadt / vnd vnſer Herr ſelbs ſpricht/ Du ſolt dinen nächſten lieben als dich ſelbs. Den nächſten aber nennend wir einen yetlichen menſchen der nach der bildtnuß Gottes erſchaffen an vns ſtoßt/ vñ vnſer hilff/ radts vñ troſts bedarff. Sömlichen bericht hat vns vnſer Herr Chriſtus gäben / da er im heiligē Euangelio vns fürſtelt den Samaritanē / welcher ſich deß wundē mañs (den er ſunſt nit kañt / jn vormals nie geſähen / jm ouch nüt verwandt was/ do er aber ſiner hilff bedorfft/vnd ſunſt von yederman verlaſſen was) mit allen trüwen annam/jm riedt vnd halff mit allē dem

Die maß der liebe Gottes.

Matth. 22.

Die maß der liebe deß nächſten.

Wär d nächſt ſye.

Luce 10.

das er kondt vnd mocht. Hiehar dienet ouch zum teil das füß wäſchen vnſers Herren Johan. 13. als das vns leert einandern
Matth. 7. in liebe vnd demůt dienen/ ꝛc. Es ſpricht ouch der Herr anderſchwo/ Alles das jr wöllend das üch die menſchē thůgind/ das thůnd ouch jr jnen. Vnd widerumm ſtelt der Herr ſich ſelbs zum byſpil der liebe/ vnd zeigt vns die recht wyß vnd maß/ wie wir
Johan. 13. vnſere nächſten lieben ſöllind/ vnd ſpricht/ Ein nüw gebott gib ich üch/ daß jr einanderen liebind wie ich üch geliebet hab/ daß
Joan. 15. ouch jr einandren alſo liebind. Item/ Das iſt min gebott/ daß jr einanderen liebind wie ich üch geliebet hab. Nieman hat gröſſere liebe/ dañ daß er ſin läben ſetze für ſine fründ. Wöllend wir dañ einanderen lieben/ wie wir ouch ſöllind/ vnd vns Chriſtus geliebet hat/ ſo můſſend wir vnſer läben/ weñ es die not erforderet/ nit nun die güter die wir habend/ für vnſere nächſten ſetzē.
1. Johan. 1. Darumm ouch Joannes der Apoſtel geleert vnd geſprochē hat/ Daran habend wir erkeñt die liebe/ daß er ſin läben für vns gäben hat/ vñ darumm ſöllend ouch wir das läben für die brůd gäben. Weñ aber yemants diſer wält hab vnd gůt hette/ vnd ſähe ſinen brůder mangel haben/ vnd ſchluſſe ſin hertz vor jm zů/ wie kan die liebe Gottes in jm blyben? Mine kinder laſſend vns nit lieben mit worten od mit der zungen/ ſonder mit der thaat vnd mit der warheit. Zů diſer leer ſetzend wir dañ ouch das vnſer Herr Chriſtus vns von der liebe/ vnnd von den wercken der barmhertzigkeit geleert hat Matth. am 25. cap. vñ was Paulus geleert hat von d liebe 1. Cor. 13. vñ an anderē ortē in ſinen epiſtlen: vermanend alſo yedman zů der liebe/ ouch mit des heiligen
Philip. 2. Pauli worten/ vnd ſprächend/ Iſt vnd üch yenan ein ermanůg in Chriſto/ iſt yenan ein troſt d liebe/ iſt yenan ein gmeinſchafft deß geiſts/ iſt yenan ein hertzliche liebe vnd barmhertzigkeit/ ſo erfüllend min fröud/ dz jr eins ſyend/ glyche liebe habind/ ja dz jr einmůtig vnd glych geſinnet/ nüt thůgind durch zanck vnnd ytele eer/ ſonder mit demůt/ achte ye einer dē andern höher dañ ſich ſelber. Vñ ein yeder ſähe nit vff ſinen nutz/ ſond vff den nutz deß andern. Dañ ein yed ſye geſinnet wie Jeſus Chriſtus/ welcher do er in göttlicher gſtalt was/ hat ers nit ein roub geachtet Gott glych zů ſyn/ ſonder hat ſich ſelbs geringeret/ ꝛc. Beſich wyter Philip. 2. cap.

Was gmůts vnd ſinns man vß der liebe faſſen ſölle. Darnäbend leerend wir ouch/ weñ die glöubigē empfindēd/ dz ſy in Gottes liebe ynbrünſtig ſind/ den nächſtē hertzlich ouch liebend/ vñ jm dienend in der liebe/ daß ſy ſich deß keines wägs erhebind/

erhebind/ vff diſe jr liebe nüt vertruwind noch buwind/ als ob ſy durch ſy werdind ſälig werden / ſond daß ſy vertruwind vff Gottes liebe/mit deren er vns geliebet/ vñ vns ſinen Sun zur bezalung vnſerer ſünden gäben hat/ vm̃ welches willen wir allein ſälig werdend: daß ſy ouch Gott vm̃ demůt bittind/vnd niderträchtig vor Gott wandlind/ouch erkennid / dz ob wir ſchon yferig liebend / nütdeſtminder ym̃erdar noch ynbrünſtiger liebẽ ſöltind: diewyl die wyß vnd maß der liebe / daß wir Gott liebẽ ſöllend ob allen dingen/ vß gantzẽ hertzen/ ꝛc. vnd den nächſten als vns ſelbs/ja als Chriſtus vns geliebet hat/ ſo fürträffenlich iſt/daß wir mit vnſerer blödigkeit nim̃er gereichen mögend zů ſömlicher fürpündigen vollkom̃enheit. Wen̄ dañ yemants empfindt daß ſin hertz in jm erkaltet/wenig oder nüt weder der liebe Gottes noch deß nächſtẽ hat/ den leerend wir daß er nit verzage / noch alle hoffnung hinweg werffe / ſonder ſo ernſtlich er ymmer kan/Gott anrüffe vm̃ merung ſines geiſts: welcher jm ſin hertz in rechter Gottes vnnd deß nächſten liebe anzünde/ ꝛc. Sömliche leer leerend wir Prediger in vnſern kirchen / das iſt iſt denen kirchen/die allein vnſers Herrẽ Jeſu Chriſti ſind/vns aber in jnen zů dienen von vnſerm Herren befolhen ſind: vnnd hoffend gentzlich / es werdind ſy keine Töuffer / ouch keine andere vnſere widſächer mit d warheit Göttlichs worts einiches irrthum̃s überzügen noch falſchs ſtraaffen mögen. Darumb habend die Töuffer abermals kein füg von vnſern kirchen / als in deren falſche leer ſye von der liebe/abzeträtten.

Von der gmeinſam̃e der gůtern/wie die zů der Apoſtlen zyten geweſen ſye: vñ daß die Chriſten wol eigens haben mögind/vñ zur gmeinſam̃e der gůtern mit keinẽ Apoſtoliſchen gebotten oder byſpilen getriben werdind. Cap. 9.

DAß ſy aber hierüber ſprechend/vß deren vrſach ſye vnſere leer nit gerecht / daß wir die liebe nit anders leerind / dann daß wir mithinzů ouch predigind / der Chriſt möge wol eigen gůt beſitzen vnnd rych ſyn / ſo doch die liebe vil mer alle ding mit den brüdern gemein habe: antwortend wir/ vnd ſprächend / daß wir daoben in dem 9. cap. deß erſten Büchs/mit Gotts wort erhalten habend/ daß ein Chriſt wol mag eigens haben vnd rych ſyn: darumb volget nit daß die liebe niemants nöte oder zwinge all ſin hab vnd gůt in die gemeind zů legen. Daß ſy aber dargegen widerumb

Rych syn. fürwerffend / Rych syn sye böß / wie dann die liebe nit dahin tringen sölte / daß der mensch das böß von jm thüye / vnd güts damit schaffe / welches mit dem beschähe wenn man die rychthumb gmein mache: Antworten ich / daß rych syn an jm selbs weder böß noch sünd sye. Dann wenn der rych sine rychthumb vß dem sägen Gottes empfangen / vnnd nieman vmb das sin betrogen hat / sin rychtag ouch wol gebrucht / so sind sy nit böß / sonder güt: das vnredlich überkommen aber / oder das mißbruchen der rychtagen / macht sy böß: item / so yemants wil (als Paulus spricht) rych werden: das ist / dz er vß der benedyung Gottes nit rych ist / er aber nütdestminder wil rych werden / mit lügen / stälen / trügen / rouben / vnd wie er die rychtag überkomen mag / das alles ist böß vnd verbotten von Gott. Noch dennocht wenn die rychtag glych gedachter gestalt nit mit rechten zügen an dich kommen sind / wirst darumb nit getrungen sömlich din hab vnd güt in gemeine püten zů legen. Gäbe aber ein sömlicher vngerechter almüsen / vnnd gäbe denen widerumb jr haab vnd güt / die er berübt vnd betrogen hat: wie anderschwo in vnsern Büchern geleert wirt.

1. Timoth. 6.

Christen mögend wol eigens haben. Gen. 24.

Vnd wiewol ich daoben bewärt hab / daß der Christ wol möge eigens haben / nütdestminder setzen ich hie zů befestigung deß selbigen dise nachvolgende gründ. Von dem Abraham stadt geschriben / daß er rychtag vnd eigens gehebt. Dañ syn diener spricht / Gott hat minen herren rychlich beradten / vnnd ist groß worden / vnd hat jm schaaff vnd ochsen / silber vnnd gold / knecht vnd mägt / kamel vnd esel gäben / das alles hat er sinem sun gegäben. Wöllend aber die Töuffer dise kundtschafft verwerffen / darumb sy genommen ist vß dem alten Testament / so sagend wir / in dem nüwen Testament werde Abraham genemt der vatter der glöubigen: darumb mögend wir im nüwen Testament wol mit sinem exempel etwas / als hie das eigentumb / bewärē. Daruon ouch daoben etwas gesagt ist. Aber man kan die eigenschafft nit mit minder klaren zügnussen deß nüwē Testaments bewären. Dann vnser Herr Christus rümpt oder pryßt sine glöubigen / die jm sine armen / ja jn selbs in sinen armē gespyßt / getränckt / bekleidet / vnd beherberget habend: damit er ye den sinen die eigenschafft der güteren zůlaßt / vnd für gerächt gibt. Dann niemant köndte fürhin yemants in sin huß zů herberg vfnemmen / oder vß dem sinen die armen spysen / tränckē vnd kleiden / wenn alle haab vnd güter also / wie die Töuffer sagend / gmein

Matth. 25.

gmein wärind. Es gäbe niemant nüt vß dem sinen/ sonder vß dem allgemeinē. Aber Paulus hat es vil anders geordnet/ als der zů den Corintheren spricht/ So vil antrifft die stür/ die den heiligen (armē dürfftigen zů Hierusalem) dienet/ wie ich den gmeinden in Galatia befolhen hab/ also thünd ouch jr. Vff einē yeden sabbath/ lege ein yeder vnder üch by jm selbs/ etwas näbendsich/ vnd samle also ein schatz/ vff das wenn ich kom̄/ man nit denn erst die stür samlen müsse. Setzt aber nit Paulus hie ein yeden der Christglöubigē zum eignen herren siner güterē/ als daß er mit den selben nach sinem gefallen handlen vnd für die armen/ so vil jm gefellig/ näbendsich legen vnnd behalten möge: Weñ die gemeinsam̄e der güteren den kirchen notwendig wäre/ wo vnd wenn hette dann Paulus/ dañ äben hie vnd zů diser zyt/ als er redt von hilff der armē/ besserē füg gehebt/ gemälte gemeinsam̄e den kirchen Galatiæ vnd Achaiæ vfzůlegen? Er laßt aber yederman blyben by sinem eigenthum̄. Deß wir dañ hernach in der anderen epistel noch klärere zügnussen findend. Dann da er die Corinther ouch vermanet zur stür den armen zů thůn/ vnnd daß sy darinn fürträffind/ spricht er bald darnach/ Ich red sömlichs nit als ob ichs gebiete/ sonder als der ich die art üwer liebe/ durch anderer lüten flyß bewären wil. Vnd ich gib üch hierinn ein radt/ &c. Item/ wie der geneigt willen by üch ist/ also sye ouch das vollbringē/ von dem das jr vermögend. Dann so der geneigt willē vorhin da ist/ so ist ein yeder angenäm/ nach dem er hat/ nit nach dem er nit hat. Dann es ist nit die meinung/ daß andere lyderung habind/ jr aber trübsal: sonder/ daß ein verglychung sye/ also/ daß zů diser zyt üwer überfluß jrem mangel zů hilff kom̄e/ &c. Sind aber dises alles nit heitere wort/ die einem yeden Christen sin eigen gůt in siner besitzung vnnd verwaltung lassend? Wenn nun die liebe nit räcbt geprediget wirt/ als die Töuffer sprechend/ weñ man prediget/ der Christ möge eigens haben/ vnd müsse nit alles in gemein zů handen der brüderen legen/ so hat zwaren Paulus die liebe selbs nit räcbt geprediget/ als klar yetzund gehört ist. Er hat sy aber räcbt geprediget/ darumb sind die Töuffer lätz daran: vnd ist jr klag so vnbillich wider vns/ das wo sy die beharren wöllend/ glycher gstalt sy ouch die Apostlen anklagen werdind. Es ist doch so ein häll byspil im Philemon/ daß nüt möchte heiterers gewünscht werden. Philemon hatt huß vnd heim/ vnnd nit allein eigen gůt vnd haab/ sonder ein lybeignen

1. Corinth. 16.

Vff den ersten der sabbathen.

2. Corinth. 8.

philemon ein christ vnd prediger/ hat eigen haab vnd gůt.

mañ Oneſimum. Mit diſem handlet Paulus nit wie die Töuffer yetzundt mit den glöubigen handlend. Dañ er ſagt nit/ dz er den lybeignen mañ nit haben möge/ oder daß er ſin haab vñ güt in gmein zů handen der brüderen legen ſölle: ſonder er verſchafft dz jm ſin lybeigner mañ wider wirt / vnd verbürget vñ verſpricht darzů / daß er jm alles das abtragen wölle / das jm Oneſimus geſchadet habe. Ob aber die Töuffer ſagen wöltind Philemon wäre noch im glouben vnd in der liebe nit geächt/ vnd vollkommen geweſen / ſo hörend doch was herrlicher zügnuß jm Paulus gäben habe/vnd geſprochē / Ich danckē Gott ſo ich dinen gedenck alle zyt in minem gebätt. Diewyl ich hör von diner liebe vnd glouben/welche du haſt gägen dem Herren Jeſu Chriſto vnd allen heiligen. Vnd widerumb/Dañ wir habend ein groſſe fröud vnd troſt in diner liebe. Dann die hertzen der heiligen ſind durch dich/ lieber brüder / erquickt worden. Hörend jr Töuffer hie vßtruckenlich/ daß der eigen haab vnd güt gehebt/ vnd rych geweſen iſt/ nütdeſtminder geächte vnd rümwirdige liebe gehebt hat. Hierumb iſt üwere leer von der liebe mit offentlicher warheit vmbkeert vnnd lätz funden worden.

Vō der gmeinſamē der güteren.

Vñ daß wir ouch etwas grundtlichs vß dem wort Gottes/ vffs kürtzeſt redind/von der gmeinſamē der güterē vnder den Chriſten/von deren ich daoben verheiſſen hab bericht zů gäbē/ iſt der gemeinen Töufferen meinung von anfang geweſen/ vñ viler nachmalen/ daß niemant möge ützid eigens behaltē/ſonder es ſye ein yetlicher güter Chriſt/ vß der liebe vñ Chriſtlicher pflicht/vor Gott ſchuldig/all ſin haab vnd güt/mengklichē der Touffbrüderen zů erlouben/ oder in die gmeind zů handen der brüderen zů legen / damit ſy jr notturfft daruß gehaben mögind. Dann es ſtande in Geſchichten der heiligen Apoſtlen geſchriben/Alle die aber die glöubig warend worden/ die warēd by einanderen/vnnd hattend alle ding gmein. Wölle man nun ein ware rächtgeſchaffne Apoſtoliſche kirchen haben / ſo müſſe man handlen nach dem byſpil der Apoſtoliſchen kirchen. Vnd diewyl aber in vnſerē kirchen ſömliche gmeinſamē der güterē/ nit funden werde / ſyend ſy nit rächte Apoſtoliſche kirchen: darumb die Töuffer billich von vns abträttind / anderſchwo ein rächte kirchen anzürichten / in welcher die gmeinſamē der güteren funden werde. Daruf antworten ich alſo / Ich gib glych nach / daß zů Hieruſalē ein ſömliche gmeinſamē geweſen ſye/

Acto. 2.

Die gmeinſamē der güteren wirt nit zur vollkōmne der kirchen erforderet.

daß

Daß alle glöubigen by einanderen an einem ort gewonet (wiewol ich mithinzů einē yeden zů rächnen gib/wie komlich 3000. vnd 5000. menſchen by einanderen habind wonen mögen) vñ alles vnder einanderen gemein gehebt habind: könnend vns aber die Töuffer hienäbend einiche kirch mer anzeigen/in derē ſömlichs gebrucht ſye worden? Sy werdend vns keine zeigen. Dann wir hieuor das widerſpil offentlich bewärt habend. Möchte dañ nit yemants/nit one vrſach/gedäncken/daß in diſer erſten Chriſtlichē gemeind wäre geweſen etwas beſonders/ welches darumb nit ſyn müßte in anderen kirchen: wie dann ouch kundtbar iſt/dz in der erſtē kirchen etliche beſondere fürpündige ſtuck/als der ſprachen/wundern vnd zeichen/ꝛc. geweſen ſind/welche aber nit mer in der kirchen ſind/vnd doch ſy nütdeſtminder ein rächte/ware/Apoſtoliſche kirch iſt vñ blybt. Dann wenn kein kirch one die gmeinſamē der güteren/ein rächte Apoſtoliſche kirch iſt/ſo volgte doch/daß die Apoſtlen ſelbs kein rächte Apoſtoliſche kirchen angericht hettind/als die vilgedachte gmeinſamē der güteren/den kirchen/die ſy vnder den Heyden angericht/nit vfgelegt habend/als daobē anzeigt worden iſt. Sy habend aber rächte Apoſtoliſche kirchē one ſömliche gmeinſamē der güteren vfgericht: darumb dienet die gemeinſamē der güteren nit zur vollkomēnheit der kirchen/alſo daß kein kirch ein ware kirch mer ſye/ſy habe dann in jren die gmeinſamē der güteren. Vnd hiemit iſt abermals den Töuffferen vmbkeert jr grund/vnd vrſach die ſy fürwelbend jrē abſünderen/ꝛc. darzů ſy weder füg noch rächt habend.

Wie die hyrwonung vnd gemeinſamē der güteren ſye geſtaltet geweſen in der Apoſtoliſchen kirchen.

Vnnd über das alles iſt die gmeinſamē der güteren/deren gedacht wirt in Geſchichten der Apoſtlen/im grund der warheit nit ein ſömliche gmeinſamē/als die Töuffer verſtond vnd fürgäbend/ſam ſy geweſen ſye ein ſömliche gmeinſamē/daß ſy all an einem ort by einanderen gewonet/vñ alle güter gemein/niemāt nützid eigens/gehebt habe: wie die münch zum teil by einanderen in den klöſteren wonend: ſonder die glöubigen ſind zum erſten in jren hertzen mit einanderen vereiniget/demnach ſind ſy vil vnd dick in der gmeind/od im kilchgang/by einanderen geweſen/ſind vil in liebe vñ früntligkeit zeſamē gewandlet/doch daß ſy jre wonungen beſonders gehebt/aber vil mit einanderen geäſſen vnd vil gmeinſamē vñ kundtſamē mit einanderen gehebt habend. Vnnd daß ſömliches der verſtand ſye des by einanderen ſyns/ſo verhörend Lucam ſelbs/welcher

glych vff die vor anzognen wort/ Alle aber die glöubig wareñ worden/warend by einanderen/ꝛc. hernach ſetzt vñ ſpricht/ Vñ als ſy täglich im tempel einmütig verharretend/ vnnd das brot hin vnd har in den hüſeren brachend / aſſend ſy mit einanderen mit fröndē (damit aber niemant ein liederliche zächery daruß machte/ſetzt er hin zů) vnd einfaltigem hertzen/Gott lobende/ vnd hattend gnad by dem gantzen volck. So vil dann belangt die gmeinſamē der güteren / was die ſelb alſo geſtaltet : etliche der rychen verkoufftend jre hüſer/acker vñ güter/vnd namend das gält/daß ſy gelößt hattend / vñ brachtends den Apoſtlen/ daß ſy daruß den dürfftigē / vnd gemeinem koſten der kirchen behölffen wärind vnnd abtrüginds: etliche aber die jre güter nit verkoufftend/ſonder behieltend/ rechnetendts grad als obs nit jren allein vñ eigen wärind / ſond wo ſy ſahend dz es not thet/ vnd da mangel was / da hulffend ſy/vñ gabend den dürfftigē nach jrem vermögen/ vnd der dürfftigen notturfft. Vnd diſen verſtād zeigt vns abermals Lucas ſelbs an. Dañ wie er gſagt hatt/ Vnd ſy hattend alle ding gemein/ ſetzt er grad daruf/ Vñ ſy verkoufftend jre güter vnd haab/ vnnd teiltend die ſelben vß vnder mengklich/ nach dem yedes notturfft erforderet. Vnd in dem 4. cap. ſagt er widerumb/ Vnnd es ſagt keiner/daß etwas deſſe/das er hatt/ſin eigen wäre/ſond es was jnē alles gmein: der geſtalt namlich / daß der beſitzer was er beſaß / nit für ſich ſelbs beſaß/ſonder daruß gern mitteilt ouch anderen. By ſömlichen bleib nütdeſtminder die beſitzung vnd verwaltung der gütern. Vnnd die anderen die jre güter verkoufftend/ warend ouch nit gezwungen by jren ſeelen ſäligkeit/ das erlößt gält zů legen in die gmeind / ſy wöltind dañ willig vnd gern. Es wirt ouch nit geläſen/ dz die/die jre güter verkoufft/alſo alle jre hab verkoufft habind/ daß jnen nüt überig blibē ſye/ welches ſy zů jrer vnd der jren notturfft / nach jrē gefallen nit habind gebruchen mögen. Dañ wie Ananias ein gůt verkoufft hatt/ vñ von dem erlößten gält ein teil jm ſelbs behaltē/ den anderen zů den füſſen der Apoſtlen gelegt / doch ſich vermaſſen rümpt als ob er alles gält erlegt hette/ſpricht Petrus zů jm/Anania/warumb hat der Tüfel din hertz erfüllt / daß du dem heiligen geiſt liegen ſöltiſt/vnnd etwas von deß ackers gält entwenden? Bleib er dir dañ nit überal? vnd do er verkoufft/ was er nit in dinem gwalt? Warumb haſt du dañ ſömlichs in dinem hertzen fürgenommen? Vß welchen worten ye klar verſtanden wirt/ daß

Aaa. 5. die

die glöubigen wol habend jre güter mögen behalten: vnd daß die gemeinſam̃e anders nüt geweſen iſt / dann mit vorbehalt deß eigenthumbs / ein willige mitteilung vnnd ſtür den dürfftigen / Welche wenn ſy noch in der kirchen blybt / gnüg iſt / daß es keiner anderen Münchiſchen oder Töuffiſchen gemeinſam̃e bedarff. Alſo läſend wir hernach in Geſchichten der heiligen Apoſtlen / daß glöubige heilige lüt jre eigne hüſer / haab vnnd güter behalten / vnnd nit vff ein huffen in die gemeind der brüdern geſchütt / ſonder ſelbs behalten / vnnd daruon / nach jrem gütbedunckẽ vñ liebe / den dürfftigen vßgeteilt habend. Dañ von der Tabitha läſend wir / daß ſy glöubig geweſen / huß vnd Acto. 9. heim / vnd güter gehebt / vnnd groſſe almüſen gäben habe. Simon d' gerwer / ein burger zů Joppe / hat ouch huß vnd heim / vnd Petrum darinn lang zů herberg gehebt. Die glöubigẽ zů Acto. 11. Antiochien / als ſy den mangel der kirchen zů Hieruſalem vnnd in Judea vernamend / ſchicktend ſy ein ſtür da hin. Daruon ſchrybt Lucas / vnd ſpricht / Die Jünger aber habend jnen ſelbs fürgenom̃en ein handreichung zů ſenden / den brüderen die im Jüdiſchen land wontend / nach dem dañ eines yeden vermügen was. Merckend hie / Nach dem dann eines yeden vermügen was. So volgt ye daß / ſo ein yeder ſin vermögen hatt / daß er ſömlichs an ſinem eignen gůt hatt / das er nit añ huffen in die gmeind geſchüttet: dañ ſunſt hette man die ſtür ab dem huffen genom̃en. Vnd was iſt doch heyterers / dann daß ouch in den Geſchichten der heiligen Apoſtlen geſchriben ſtadt / daß Ma- Acto. 12. ria die müter Johannis Marci / jr huß vnnd heim / ouch in der ſtatt Hieruſalem ſelbs / in jrem gwalt gehebt habe. Zů dem ſelben huß iſt Petrus der Apoſtel den nächſten kom̃en als er von dem Engel vß der gefengcknuß gefürt was. Vnd in dem ſelbẽ huß fand Petrus vil der glöubigen / die darin̄ zum gebätt ſich verſamlet hattend: nit daß das huß der gemeind geweſen / oder die gantz gemeind da verſamlet geweſen / ſonder nun etliche der nachpuren / oder ſunſt vil bekañter güter fründen. Dañ Petrus ſagt ye zů jnen / ſy ſöllind Jacobo vnnd den brüderen (die frylich da nit zůgägen warend) ſin erlöſung anzeigen / ꝛc. So hatt die Maria / die jr huß vnd heim behalten / vnd aber glöubige daryn zů jrẽ zebätten gelaſſen hat / ein herrlich lob mit dem zůgang der glöubigẽ / daß ſy recht glöubig geweſen: welches ouch der erſt zůgang Petri wol anzeigt vnd befeſtnet // ꝛc. Glycher geſtalt hat die Lydia Purpurkrämerin jr huß / güter vnnd Acto. 16.

gwerb behalten/ja ouch nach dem Touff behalten/vnd hat Paulum darinn zů herberig empfangē. Vnd andſchwo ſpricht Paulus/Es grüßt üch Gaius/ der min vñ der gantzen kirchē Wirt iſt. Vñ als abermals Paulus ſpricht/er habe nie yemants ſilber od gold begärt: zeigt er wol an / dz mengklich ſin ſilber vñ gold in ſinē eigenthuīn vnd gwalt behalten habe. Dañ was hette er an dem können begären/das gmein / vnd deßhalb ouch ſin geweſen? Wyter läſend wir/ dz Philippus ſin huß vnnd hußhaltung zů Ceſarea gehebt/vnd Paulū/ ſampt denen die by jm warend/zů herberig empfangen hat. Jm letſten Capitel zů den Römern/züget Paulus offentlich / dz die glöubigē zů Rom nit by einandern in der gmeinſamē der wonung vñ gütern gewonet habind/ſond vnderſcheiden/ vnd ein yed mit ſinē volck/vnd mit denen die er zů herberig empfangē hat/allein geweſen ſye. Jm letſten cap. der erſtē zů den Corinth. ſpricht er/ Es grüſſend üch vaſt in dem Herren/der Aquila vnd Priſcilla / ſampt d gmeind die in jrem huß iſt. Es warend aber zů Epheſo in Aſia noch vil mer hüſer der glöubigen / vnd nit allein Aquile huß / daß alle glöubigen im ſelben by einandern geweſen ſyend. Vñ vß diſem allē volgt yetz vnwiderſprächlich/daß weder die bywonung noch die gmeinſamē der gütern / welche die Töuffer gern vfrichtetind/ weder gebott od zügnuß / noch byſpil habend in der heiligen Apoſtoliſchen kirchen. Die Chriſtenlich hußhaltūg aber/da ein yed Chriſt für ſich ſelbs ſich eerlich neert / fründtlich iſt mit yederman/vñ nach ſinē vermügen gern hilfft der notturfft der dürfftigen / die hat güte byſpil vnd hälle gebott in der Apoſtoliſchen geſchrifft. Darumñ ſöllend ſich deren Chriſten lüt flyſſen vñ der Töuffiſchen gmeinſamē müſſig gon / als vß deren nüt anders geuolget iſt (als ouch daoben zum teil anzogen iſt lib. 1. cap. 9.) vnd noch volgen wirt/ dañ verwirrung vnd allerley vnordnung vnd vnradts: ich geſchwyg/daß hie mit vnnützen verthonen lüten vil anlaſſes zů vil böſen dingen gäben wirt.

Rom. 16.

Acto. 20.

Acto. 21.

Daß die Chriſtglöubigen ſeelen nit ſchlaaffind nach jrem abſcheid von dem lyb / ſonder richtig von dem lyblichen tod hinuf farind zum ewigen läben iñ himmel/ vnd da Gott vñ ſinen Sun pryſind vñ lobindt in vnußſprechlichen himeliſchen fröuden. Cap. 10.

Die

DJe Töuffer farend für/vñ ſagend in jrem 14. artickel/ Es ſye nit gwüß daß die Predicanten ſagend/die ſeelen der glöubigē farind richtig von dem lyblichen tod zů dem ewigen läben in himel. Vnd gäbend diſer jrer red volgende vrſach: dann die ſeelen / die von dem lyb abſcheidend ſchlaaffind biß an den Jüngſtē tag. Diſen artickel aber habend ſy gemein mit etlichen die nit wöllend Töuffer ſyn/ vñ doch ouch von dem ſchlaaff der ſeelen troumend. Jöhañes/ deß namens der 22. Bapſt / was ouch der meinung / die abgeſcheidnen ſeelē vom lyb ſähind Gott nit biß an den Jüngſten tag. Er ward aber getrungen zů einē widerrüff. Etliche ſagend von keinē ſchlaaff / haltend aber daß der glöubigen ſeelen/von etlicher präſten wägen lang in dem fhür müſſind gefäget oder gereiniget werden/ da ſy vnußſprächliche pyn lydind. Die geſchrifft aber/ vñ der einfalt richtig gloubē/ leert vns beſſers halten von den abgeſcheidnen ſeelen der glöubigē: namlich/ dz ſy richtig vom lyblichen tod abſcheidind zů dem ewigē läbē: glych wie der vnglöubigen ſeelē richtig verſänckt werdind in abgrūd der hellen. Vnd iſt diſer artickel nit ring zů ſchetzē/ ſond von allen rechten Chriſten wol zů ermäſſen / vnnd zů hertzen zů ſetzen. Dañ in jm ſtadt vnſere vnfälbare hoffnung: dz es warlich vmb den menſchen in gfaaren weder troſtlich noch frölich ſton mag/ der in diſem artickel nit ſtyff vnd wol gegründet iſt. Darby dañ ougenſchynlich erſchynt / was ellender leereren die Töuffiſche vorſtänd ſind / die im Euangelio keinen beſſeren grund habēd/ dañ dz ſy zwyflend vnd zwyflen leerend am rechten heil der ſeelen. Das wir von denen redend die mit diſer leer vmbgond.

Die Chriſtglöubigen ſeelen ſchlaffend nach jrem abſcheid von dem lyb. 14

1332.

Die recht hoffnung der Chriſten.

Es iſt zwarē ein ſeer groſſe vnwüſſenheit an den Töuffern/ daß ſy den ſeelen die ding zůlegend / welche in ſeelen kein platz habend / oder an den ſeelen nit mögend hafften / als da inſonders iſt das ſchlaaffen. Die ſeel ſchlaafft doch nit/dieweyl ſy vmgäben iſt mit diſem beſchwarlichen traagen fleiſch / vnnd ſölte ſchlaaffen weñ ſy deß erlößt / vnd vß dem armen lyb abgeſcheiden/vnd deßhalb fryer iſt: Zů dem ſöltind ſy dennocht wüſſen/ ja weñ ſy nit gar vnwüſſend wärind / daß die ſeel ein ſömlicher geiſt iſt/der ſo bald er von Gott erſchaffen/vntödtlich/ymmerwärend vnd ſtäts in der übung vnd würckung iſt/ vñ deßhalb nit ſchlaafen kan/ouch vil ein andere rüw/dann den ſchlaaf/welcher ein lybliche rüw iſt/hat. Dz ſy aber zů befeſtigung jrer meinung etliche ort der heiligen geſchrifft anziehend / als das von

Die ſeelen ſchlaaffend nit.

Act. 7. dem heiligen Stephano geſchriben ſtadt / daß do die Juden jn geſteiniget habend / vnd er Gott angerüfft / ſye er entſchlaaffen: 1. Theſſal. 4. vnd daß Paulus zů den Theſſalonichern geſchriben hat / Wir wöllend üch aber / liebe Brüder / nit verhalten von denen die entſchlaaffen ſind / daß jr nit trurind / wie die anderen / die kein hoffnung habend / ꝛc. verfürt ſy das ſy das der ſeel zůgäbend / daß eigentlich deß lybs iſt: vnd daß ſy nit achtend / daß die heilig geſchrifft den lyblichen todt ein ſchlaaff / vnd ſtärben entſchlaaffen nennt. Darumb wenn Lucas vom Stephano ſagt / er ſye entſchlaaffen / iſts ſo vil als wenn er geſagt hette / er wäre mit dem todt abgeſcheiden oder geſtorben. Vnd wenn Paulus redt / Jch wil üch nüt verhalten von denen die entſchlaaffen ſind / hat es kein andere meinung / dañ er wölle ſy der abgeſtorbnen halben wüſſen laſſen. Nun weißt aber yederman wol / daß in dem abſterben die ſeel nun abſcheidet vom lyb / vnnd der lyb alſo ſines läbens beroubet wirt / die ſeel aber überblybt vnd nit ſtirbt oder verdirbt: d' lyb aber ſtirbt. Vnd diewyl er aber vff die hoffnung der vferſtäntnuß begraben wirt / daß ob er glych wol verdirbt / vnd wider zů erden / vß deren er anfangs genommen iſt / wirt / doch am Jüngſten tag widerumb vferſtadt / ſo nennt die heylig geſchrifft den todt ein ſchlaaff / vnd ſterben ſchlaaffen. Dañ wie die ſo entſchlaaffend / nach vßgerichtem ſchlaaff / widerumb vfſtond vnd arbeitend: alſo werdend ouch die todten / nach vollendetem zyl / in jrẽ fleiſch von todten vferſton vnd läben. Sömliche erlüterung erdänckend wir nit vß vns ſelbs / ſonder wir nemmends vß dem wort Gottes. Dann Johannis am 11. cap. ſtadt alſo geſchriben / Vnd Jeſus ſprach zů ſinen jüngeren / Vnſer fründ Lazarus iſt entſchlaaffen: aber ich gon hin daß ich jn von dem ſchlaaff vferwecke. Do ſprachend ſine jünger / Herr ſchlaafft er / ſo wirts beſſer mit jm werden. Daruf ſetzt Johannes / Jeſus aber hatt von ſinem todt geredt / ſy aber meintẽ er redte von dem lyblichen ſchlaaff. Darumb hat jnen Jeſus fryheruß geſagt / Lazarus iſt geſtorben. Vnd hiehar dienend yetzt ouch die zügnuſſen Pauli / der ſpricht / Weñ Chriſtus nit iſt vferſtanden / ſo iſt üwer gloub ytel / vnd ſind jr noch in ſünden: ja es ſind ouch die in Chriſto entſchlaaffen ſind / verloren. Es iſt aber Chriſtus vferſtanden von den todten / als der erſtling vnder denen die entſchlaaffen ſind / ꝛc. Vnd widerumb / Wir werdend nit all entſchlaaffen / wir werdend aber all verwandlet werden / vñ das in einem ougenblick zur zyt der letſten paſunen. Dann er

1. Cor. 15.

Wie vnd warumb von ſtärbenden menſchen geſchribẽ ſtande das ſy entſchlaaffind.

wirt

wirt mit der paſunen vfblaaſen/ vnd die todten werdend vferſton vnzerbrüchlich: vnd wir werdend verwandlet werden. Vñ noch klärer ſchrybt der ſelb Paulus zů den Theſſalonichern/ vñ ſpricht / So wir gloubend daß Jeſus geſtorben vnd widerumm vferſtanden iſt / ſo wirt ouch Gott die entſchlaaffen ſind durch Jeſum/ mit jm hinfüren. Damit aber niemant ſömlichs vō ſeelen/ als ob die entſchlaaffen wärind / verſtünde/ ſonder vil mer von den lyben/ ſo ſetzt er daruf/ Dann das ſagend wir üch mit deß Herren wort/ dz wir/ die wir läben werdend vnd überbly ben vff die zůkunfft deß Herren / denen nit werdend vorkommen die entſchlaaffen ſind. Dann der Herr ſelbs mit der paſunen Gottes herab kommen vom himel/ vnd die todten in Chriſto (ſichſt du yetzt wän er verſtandē habe durch die entſchlaaffnen in Chriſto/ vñ wie die läbenden den entſchlaaffnen nit werdind vorkommen) werdend zum erſten vferſton/ demnach werdend wir/ die da läbend vnd überbliben ſind/ mit ſampt den ſelbigen hingezuckt werden in den wolcken/ dem Herren entgägen in den lufft/ vnd werdend alſo by dem Herren ſyn alle zyt.

Daß die glöubigen ſeelen richtig vō dem lyblichen tod abſcheidind in die ſäligkeit.

Nach dem wir nun vff der Töufferen beſten grund geantwortet habend/ dañ das überig ſo vnanſichtig iſt/ daß es keins wyterē verantwortens bedarff/ wöllēd wir fürhin vnſere leer/ mit deren wir leerend/ daß alle glöubigē ſeelē richtig von dem lyblichen tod/ zum ewigen läben in den himmel farind vnd geſamlet werdind/ erklären vnd mit heiliger Göttlicher geſchrifft befeſtnen. Vnd zum erſten ſtellend wir dar die einfalt bekañtnuß vnſers waren heiligē vngezwyfleten Chriſtenlichen glaubens/ mit welcher wir heiter bekennend vnd gloubend / Ablaß oder verzyhung der ſünden/ vrſtände deß lybs/ vnd ewigs läben. Die ſünd allein möchte vns an vnſerem heil verhinderen/ in die pyn vnd verdamnuß verſäncken / deß läbens vnnd aller fröuden berouben. Diewyl die glöubigē aber der ſelben ledig worden ſind: wie ſy dañ bekennend/ verzyhung oder ablaß der ſünden/ das iſt/ do ſy nit vermögen die ſchuld abzůbezalen vnd durchzůwüſchen/ habe das Gott gnädig mit dem tod vñ blůt ſines ſuns gethon / daß die glöubigen nun mer kein ſünd mer habind/ ſo volgt ye daruf das läben/ ja das ewig läben/ vnnd bald/ ouch vnuerzogenlich vff den lyblichen tod. Dann die ſeel ſcheidet nach diſem läben in das ewig läben: der lyb wirt wol begraben/ vnnd můß verfulen oder zur erden widerumb werden: am jüngſten tag aber wirdt er widerumb erweckt/ durch

Philip. 3. Die allmächtigkeit Gottes/vñ glychförmig gemacht dem herrlichen lyb Christi. Alſo daß wir gloubend/ daß der gãtz menſch an ſeel vnd an lyb werde ſälig werden.

Die ſeel Christi iſt nit entſchlaaffen. Vnd do vnſer Herr vnd erlöſer Christus an dem crütz verſchied/ entſchlieff ſin ſeel nit. Dañ er ſprach zum mörder/ Hütt wirſt du by mir ſyn im Paradyß: frylich in empfindtlichẽ fröuden/vnd nit in einẽ vnempfindtlichen ſchlaaff/ vñ ſchlaaffhuß.

Luc. 23. Dann er ſin läben mit diſen worten endet/ Vatter in dine händ empfilch ich minẽ geiſt. Hatt ouch vorhin zů ſinen jüngern geſagt/ in ſines vattes huß wärind vil wonungen/ aber die zů bereiten gienge er dahin durch den tod/ wölte aber wider zů jnen kommen/vnd ſy zů jm nämmen. Dann da er ſye/ da můſſind ouch die ſinen ſyn. Diewyl dañ Christi ſeel nienen geſchlaffen hat/vnd wir das läben empfahen vnd erben werdend/ wie es Christus empfangen hat/werdend zwaren vnſere ſeelẽ warlich läben/vnd nienen ſchlaaffen/Christus/vñ vnſere hoffnung vff Christum/fäle vns dann. Sy mag vns aber nit fälen/vnnd Christus iſt vnſer läben. Dahin yetzt dienet der ſpruch Pauli/

Rom. 8. Sind wir kinder/ſo ſind wir ouch erben/namlich Gottes erbẽ/ vnd miterben Christi. Darumb erbend wir mit Chriſto/ ſo erbend wir frylich das läben vnuerzogen vff vnſeren lyblichen tod/ wie er es geerbt hat. Daß aber Paulus anderſchwo

Coloſſ. 3. ſpricht/ Vwer läben iſt mit Chriſto in Gott verborgen: wenn denn Christus/der vnſer läben iſt/geoffenbaret wirdt werden/ denn werdend wir ouch offenbar werden/in der herrligkeit: benimpt nüt deß läbens vnd der fröudẽ der abgeſcheidnen vom lyb/ ſeel: ſonder zeigt vnnd züget ouch/ daß zur zyt deß gerichts vnd der groſſen herrligkeit Christi/der lyb ſölle verherrlichet werden/ darumb ſöllind wir den ſelben täglich töden/vñ das gůt läben/ wie mans nennt/ diſer wält/ nit fürſetzen der üblen zyt/ welche alle glöubigen mit dem vndertrucken vnd tödten jres fleiſchs haben můſſend/ diewyl der Herr zur zyt der herrligkeit alles erſetzen vnd vns in allwäg ergetzen mag.

Zügnuſſen der geſchrifft von der gewüſſen ſäligkeit der Christ glöubigen ſeelen. Joan. 3. Wyter ſind noch überig gar herrliche ſprüch oder zügnuſſen von dem/ daß vnſere ſeelen richtig vom lyblichen tod abſcheidend in das ewig läben. Dann vnſer Herr Christus ſpricht im heiligen Euangelio/ Gott hat ſinen ſun in die wält nit geſendt daß er die wält richte/ ſonder daß die wält durch jn ſälig werde. Wär in jn gloubt/ wirdt nit gerichtet: wär aber nit gloubt/ der iſt ſchon gerichtet/ darumb daß er nit gloubt hat in dem

nammen deß eingebornen ſun Gottes. Vnd widerumb/Warlich warlich ſag ich uch/Wär in mich gloubt/der hat das ewig läben. Vnnd wie mich geſendt hat min läbendiger vatter / alſo läb ich ouch vmb deß vatters willen/vnd wär mich äſſen wirt/der wirt ouch vñ minet willen läben. Vnd noch heiterer ſpricht der Herr / Ich bin die vferſtentnuß vnnd das läben: wär in mich gloubt/ der wirt läben/ob er ſchon ſtirbt. Vnnd ein yeder der da läbt / vnnd in mich gloubt / der wirdt nit ſterben in die ewigkeit. Hörend doch wie klar der Herr ſpricht/Wär in mich gloubt/der wirt läben ob er ſchon ſtirbt. Sich das ſterben verhinderet jn nüt am läben. Der lyb ſtirbt/die ſeel läbt. Das läbē aber lydet keinen ſchlaaff. Vnd der lyb wirt zů letſten ouch wider erweckt/daß lyb vnd ſeel ewig mit einanderen läbind vnnd fröud habind. Joan. 6. Joan. 11.

Diſem allem wirt widerſprochen vnnd geſagt / diſe ſprüch alle bewärind wol/daß die ſeel läben werde/daß doch niemant verlougne / ſy bewärind aber nit heiter / daß ſy grad vff den lyblichen tod läben oder nit ſchlaffen werde. Vnd das zyt das zwüſchend dem lyblichen tod/vnnd dem letſten tag louffe / ſye nit ſo lang / daß Gott möge geſchuldiget werden / er verziehe das / das er verheiſſen habe. Diewyl der heilig Petrus ſprächе/Eins aber ſye üch vnuerhalten/ daß ein tag vor dem Herren iſt wie tuſend jar / vnnd tuſend jar wie ein tag. Daruf gäbend wir antwort/vnd fragend ſy/ ob der Herr noch nit heyter gnůg jnen geredt habe/da er geſprochen hat/Der glöubig habe das läben: ouch die maß vnnd wyß deß habens deß läbens anzeigt/vnd geſprochen/Ob er glych wol ſterbe? Hörend jr da nit/daß der tod das läben der glöubigen ſeel nüt hinderet oder minderet? Die glöubig ſeel läbt / ob der menſch ſchon lyblich geſtorben iſt / ſo läbt ſy ye grad richtig vff den tod deß lybs. Dargägen ſagend ſy / Der ſchlaaff bräche dem läben nüt ab. Dargägen fragend wir ſy/Ob ſy das lyblich läbē für ein recht lieblich gůt läben rechnen wöltind oder köntind / wenn der menſch alle tag ſines läbens nüt anders dañ ſchlaaffen thätte? Warumb ſagend ſy dann / der ſchlaaff bräche dem läben der ſeel nüt ab? 2. Pet. 3.

Petrus der Apoſtel wil mit ſinem ſpruch anzeigen / das ob Gott ſchon nit in yl komme vnnd räche/ nütdeſtminder zů ſiner zyt zum gricht kommen werde/darzů das böß haſſe/vnnd ſich am böſen noch zů rächter zyt rächen werde: vnd ſöllind die bö- Tuſend jar vor Gott wie ein tag.

ſen das lang warten Gottes nit darfür haben / daß Gott ein gefallen an dem böſen habe / vnnd jnen nüt thün werde / oder daß er nit kommen / die ſinen erlöſen / vnnd jnen alles das er jnen verheiſſen hat / halten werde: diewyl Gott die zyt nit alſo rächne wie wir menſchen. Dann es volget ye hernach in worten Petri / Der Herr verzücht ſin verheiſſung nit / als etlich den verzug achtend / ſonder er iſt dultmütig gegen vns / ꝛc. Hie ſol man aber den ſpruch deß heiligen Petri nit wyter wöllen ſtrecken noch anders gebruchen / dañ eben wie jn Petrus gebrucht hat: dann ſunſt wurdind wir zytlich vmb all vnſer hoffnung kommen. Dann weñ in der verlyhung der ſäligkeit tuſend jar ouch nun ein tag ſyn ſöltind / vnd wenn vns Gott die ſäligkeit in tuſend jaren nit gäbe / ſömlichs den verſtand haben ſölte / dz er vns nun einen tag die ſäligkeit vfzogen vnd nit geleiſtet hette / was wurde zů letſt vß vnſerer hoffnung / ſitmal hündert tag hundert tuſend jar gäben wurdind? Sömliche vnerhörte yngüig ſchwechend vil mer den glouben dann ſy jn ſterckind. Vñ diewyl dañ Gott vnſerer ſeelen ſäligkeit / nit wie die vferſtentnuß deß fleiſchs / vff den Jüngſten tag geſtelt hat / ſonder einfalt ſpricht / Welcher in mich gloubt / wirt nimmer mer ſterben / ſo hoffet der glöubig ſin ſeel werde grad eins wägs vff den lyblichen tod läben.

Die wort vnſers Herren Chriſti erklärt Joan. 5. cap.

Daß ſy aber noch klärer ſähind / daß wir mit vßtruckten vnzwyfligen worten Chriſti darthůn vnd bewären mögind / daß der glöubigen ſeelen richtig von diſem lyblichen tod abſcheidind zů ewigem läben in den himmel / ſo hörind zů was vns Chriſtus im Euangelio hieruon geleert vnnd bezüget habe. Er ſpricht Johannis am 5. cap. Warlich warlich ſag ich üch / wär min wort höret / vnd gloubt dem der mich geſendt hat / der hat das ewig läben / vnd er wirt nit in das gericht kom̃en / ſonder er iſt vom tod zum läben hindurch getrungen. Hie ſagend vns was üch mangle an diſen heiteren verſtändtlichen worten Chriſti. Oder ſind üch diſe klare wort ouch dunckel? Hörend jr aber / vnd verſtond jr nit / daß der Herr geſprochen hat / Er hat das ewig läben / vnd wirt in kein gericht kommen / ſonder er iſt vom tod zum läbē hindurch trungen: heißt das nit von mund vf / nach geſchächnem tod zů himel fären? So habend jr ye ein vnwiderſprächliche zügnuß / daß die glöubigē ſeelen von dem lyblichen tod / den richtigen farind zů dem ewigen läben im himmel.

Doch

Doch můß ich grundtlicher vñ wytlöuffiger von diſem herrlichen/troſtlichen vnnd heilſamen ſpruch vnſers Herren Chriſti reden/zů vnderrichtung der forchtſammen / kleinuerſtendigen menſchen/ vnnd zů troſt vnnd ſterckung aller glöubigen. Der Herr hat hie vor diſem ſpruch ſich mit ſinen reden vnd thaaten dermaſſen mercken laſſen/ daß die Juden wol vnd heyter verſtůndend/ daß er jm ſelbs zůgab Göttliche eer vnd herrligkeit/ vnd daß er Gott glych / eines wäſens vnd macht wäre. Dann alſo läſend wir im Euangelio / Vnd darum̃ vnderſtůndend die Juden noch vil mer jn zů töden / daß er nit nun den Sabbath gebrochē hette/ſonder ouch heyter gſagt/ Gott wäre ſin vatter/ vnd ſich ſelber Gott glych gemachet. Sömlicher vnwill der Juden bewegt vnſeren Herren Chriſtum / daß er wytlöuffig vnd grundtlich erklärt vnd bewärt/das er dem vatter glych/ warer/ einiger/ läbendiger vnd ewiger Gott mit jm wäre. Sömlichs thůt er vnder anderen argumenten oder bewärnuſſen alſo dar/ Gottes einige krafft vnnd eigentliche mächtige würckung / iſt läbend machen/ vnd in läben erhalten. Jch aber (ſpricht Chriſtus) machen läbendig/vnd erhalten/inſonders den menſchen/ in läben: darumb hab ich die recht Göttlich krafft vnnd würckung/vnd bin warer läbendiger Gott. Daß er aber den menſchen läbend machte/vnnd in läben erhalte/bewärt er alſo. Der menſch hat Seel vnd Lyb: diſe beide mach ich läbend / vnnd erhaltens in läben / ja by ewigem ymmerwärendem läben: darumb gib vnd erhalt ich das läben: vnnd bin deßhalb warer läbendiger Gott. Dann im tod deß menſchen / wenn die ſeel von dem lyb ſcheidet/erhaltet Chriſtus die ſeel/daß ſy nit ſtirbt/ſonder macht vnnd ſchaffet mit ſiner krafft/ daß ſy ewig läbt. Den lyb aber / der geſtorben iſt vnd vergraben / ja ouch verfulet/erweckt Chriſtus widerumb von todten vf / vnnd thůt jn zur ſeel widerumb / vnd gibt jm ja yetzdan dem gantzen menſchen das ewig läben: darum̃ machet Chriſtus den menſchen läbend/ vnd behalt jn in läben/iſt ouch deßhalb warer läbendiger Gott/ꝛc.

Vnſer Herr Chriſtus iſt warer Gott.

Vnſer Herr iſt das läben/ vnd machet läbēd/ vnd behaltet in läben.

Aber von dem läben der ſeel redt er zum erſten/ darnach erſt von dem läben deß lybs/oder von der vrſtende von todten: von der ſelben wil ich hie nůr wyters ſagen / ſonder nun von dem läben der ſeel: von welchem der Herr in vor erzeltem ſpruch dermaſſen wunderbarlich redt/ daß er darin̄ begryfft den gantzen handel deß heiligē Euangeliums/ vnd vnſerer waren gewüſſen ſäligkeit: iſt ouch der ſpruch deßhalb wärt / daß er wol

Von dem läben der ſeel.

gehalten/ins hertz gegründet/vnd alle zyt trüwlich/mit warem glouben/mit lob vnd danckſagung geübt werde. Damit aber alles das der Herr ſagen/ vnd vns von dem läben der ſeel leeren wil/beſter mer anſähens vnd gloubens / vnd minder zwyfels hette / hebt der Herr den handel an mit höchſter betürung der warheit/vnd ſpricht/ Warlich warlich ſag ich üch. Weñ der Herr one betürung der warheit vns etwas ſagt / ſöltind wir im billich glouben / wie vil mer by ſömlicher betürung / da er nit einiſt ſagt warlich/ ſonder noch einiſt warlich. Darumm was ioch alle diſe wält / der Tüfel mit allem ſinem anhang/ darwider rede / ſo ſol der menſch wüſſen / daß alles das das hie der Herr ſagt / die grundtlich / ſtyff / ymmerwärend warheit iſt/ die denen/ ſo daruf buwend nit fälen wirt. Da ſo iſt hie in dem Euangeliſchen handel das erſt / hören. Was ſol man aber hören? Der Herr ſpricht/ Wär min wort höret. Man můß hören das wort/aber nit ein yetlichs wort der menſchen / ſonder allein das wort Chriſti. Dann er ſpricht/ Wär min wort hört. Min wort/ſpricht er/ nit anderer wort vnd leer. Das ander iſt glouben / frylich dem das gehört vnnd vß dem wort / oder vß dem mund Chriſti geprediget iſt. Dañ der Herr ſpricht/ Vnd gloubt dem der mich geſendt hat: damit der Herr ouch die ſummam deß rechten gloubens begryfft / inſonders mit dem daß er der ſendung ſo eigentlich gedenckt: welches ſömliche meinung hat/ daß man vß dem wort Chriſti erlernen/ warlich vnd veſt glouben můß/daß der vatter ſye vnſer gnädiger Gott vnnd vatter/ vnd daß er vns wol wölle/vnd darumb ſinen Sun zů vns geſandt habe / daß durch mittlung deß Suns ſiner heiligen gerechtigkeit für vnſer ſünd gnůg beſchähe/wir durch ſin blůt gewäſchen /ja daß vns vmb Chriſti willen vnſer ſünd nit gerechnet/ſin gerechtigkeit aber vfgerechnet / vñ wir alſo durch diſen glouben erben wurdind aller gütern Chriſti / ja deß ewigen läbens. Dann yetzund volget das dritt ſtuck/die krafft/ frucht vñ würckung deß gloubens. Dañ der Herr ſpricht/ Der hat das ewig läben. Merck daß er nit ſpricht / Der wirt haben/ſonder/ Der hat das ewig läben. Damit die gwüſſe der dingē / die wir durch den glouben begryffend/anzeigt wirt. Darumb hebend die glöubigen an hie geiſtlich läben vß dem brot deß läbens das ſy geäſſen habend/vnd läbt Chriſtus in jnen/ vnd ſy in Chriſto: vnnd nach diſem läben fält es jnen nit / dann daß ſy erlangend das ewig läben: wie Paulus züget Galat. 2. vnd Johannes

Diſe leer von der ſeelen läbē iſt die warheit.

Man můß zůloſen.

Man můß glouben.

Der glonb macht läbend. Habacuk 2.

nes

nes ſpricht/Gott hat vns gäben das ewig läben: vnd das läbē iſt in ſinem Sun: welcher den Sun hat/der hat das läben: welcher den Sun nit hat/ der hats läben nit/ꝛc. Beſich 1. Johan. 5. Hieruß erlernet yederman klar/ daß Chriſtus iſt das recht läbē der ſeel. Dann er iſt das Brot deß läbens/ wär jn iſſet der wirt läben. Die glöubig ſeel aber iſſet/oder nimpt jn an/mit dē glouben/darumb läbt ſy hie in zyt in Chriſto/vnd ſo bald ſy von hinnen ſcheidet läbt ſy ewigklich in Chriſto.

Dañ für das vierdt volgt yetzund in worten vnſers Herren Chriſti noch ein hällere erlüterung / wie die ſeel deß glöubigen das läben habe/über lang nach dem tod/oder eins wägs/vnnd ſpricht / Vnd er wirt nit in das gericht komen/ ſonder er iſt von dem tod zum läben hindurch getrungen. Zwey ding ſagt vnſer Herr in diſen worten: das ein / Der glöubig wirdt nit in das gricht kommen: das iſt/er wirt nit vor dem gricht beklagt werden: wie ouch Paulus züget vnd ſpricht/Wär wil die vßerwelten Gottes anklagen? Gott iſt der ſy von ſünden ledig ſpricht/ wär wil ſy dann verdammen? Chriſtus iſt der geſtorben iſt/ja vil mer / der ouch vferweckt iſt / der ouch iſt zů der gerächten Gottes/vnnd der ſelb vertritt vnd verantwortet vns. Diewyl dann der glöubig von wägen der mittlung Chriſti Jeſu vor Gottes richter ſtůl nit kan noch mag verklagt werden / ſo gadt er dem gericht vß/daß er nit daran můß/vnnd noch vil minder ſtraffwirdig erkennt/ oder peenfällig wirt: vnd kumpt alſo gar in kein gericht/ daß iſt/ in kein ſtraff/pyn/ büß oder nodt/ in keinen wäg überal. Das ander/ daß der Herr hie ſagt / iſt das/ Sonder er iſt vom tod zum läben hindurch gangen oder getrungen. Damit der Herr one alle fürwort züget / daß die ſeel eins wägs vff den lyblichen todt zum himmel in die fröud komme/ vnnd wie man ſpricht/daß ſy one allen verzug ylents vnnd ſchnäll von mund vf deß ſterbenden / zum himmel genommen werde. Vom todt (ſpricht er) frylich von dem lyblichen todt/ iſt er hindurch getrungen vnnd kommen in das ewig läben. Das alles redt der/der das läben iſt/vnd das läben gibt. Wär wil jm dann widerſprächen? er redts ouch alles ſo klar / verſtändtlich vnd vßtruckenlich/daß es keines wyteren gloſſierens vnd erlüterens bedarff. Alſo aber erhaltet vnſer Herr Chriſtus alle glöubigen ſeelen/ouch im todt/by dem läben / vnd macht ſy ſälig: deßhalben iſt er warer läbendiger Gott.

Grad vff den lyblichen todt empfacht die ſeel das ewig läben.

Rom. 8.

Byſpil deren die vff jren lyblichen todt die ſäligkeit eins wägs erlangt habend.

Diſer heiteren zügnuß der waren ſäligkeit vnſerer ſeelen/ grad vff den lyblichen todt / thünd dapfferen byſtand / etliche der vſſerwelten Gottes abſcheyd vnd zügnuſſen: vnd namlich deß mörders abſcheid am crütz / welches ſeel vom todt zum läben hindurch getrungen iſt: nach der verheiſſung Chriſti / der jm am crütz verhieß vñ ſprach / Warlich ſag ich dir/Hütt wirſt by mir ſyn im Paradyß. Deßglych wie der ſälig Stephanuß zů ſinem tod durch ſine fynd verurteilt ward / ſach er den himmel offen/ vnd Chriſtum zur gerächten Gottes ſton / daß er ein ſtyffe hoffnung faſſet / nach ſinem todt dahin zů kommenn. Darumb wie er geſteiniget ward/ ſchrey er / Herr Jeſu nim̃ vf minen geiſt. So ſpricht der heilig Apoſtel Paulus ouch/ Min läben iſt Chriſtus/ vnd ſterben iſt min gwün / vnnd hab ein luſt abzůſcheiden vnd by Chriſto zů ſyn. Wil aber hie yemants vermeinen diſe beſondere byſpil machind kein gmein rächt/der gedänckе daß Paulus gmeinlich gar heiter geſprochen hat / Wir wüſſend / daß wenn vnſer irrdiſch huß zebrochen wirt (das iſt wenn wir abſterbend) daß wir von Gott ein huß haben werdend/daß nit von händen gemacht/ſonder daß ewig iſt im himmel. Vnnd daß er ouch zů den Hebreeren züget äben als mit heiteren wouten/daß der glöubigen ſeelen nach diſem lyblichen todt geſamlet werdind in die Statt deß läbendigen Gottes/zů der mänge viler tuſend Englen / zů der gmeind der erſtgebornen/die in himlen angeſchriben ſind / vnnd zů Gott dem richter aller/vnd zů den geiſten der volkomnen gerächten / vñ zů Jeſu dem mittler deß nüwen Teſtaments/ꝛc.

Luc.23.

Acto.7.

Philip.1.

Heb:12.

Die ſeelen der abgeſtorbnen ſind in der rüw vnd in fröuden im himmel vor Gott. Apoc.6.vnd7.

In der Offenbarung Jeſu Chriſti / durch den Engel Johanni dem heiligen Apoſtel beſchäben / ſind gar klare zügnſſen der ſeelen der abgeſtorbnē gewüſſer ſäligkeit/als da er ſicht vnder dem altar im himmel die ſeelen deren die vmb das wort Gottes willen ertödt warend/welche dē Herren zůſchriwend: darby man frylich hört daß ſy nit ſchlaaffend / vnnd über das vom Herren den beſcheid empfahend / daß ſy rüwen ſöllind. So ſtadt grad hernach von den ſelben ſeelen / Sy ſind vor dem ſtůl Gottes / vnnd dienend jm tag vnd nacht / in ſinem tempel/ vnd der vff dem thron ſitzt/wonet ob jnen. Es wirt ſy nit wäder hungeren noch dürſten: es wirt ſy ouch nit ſtächen die Soñ oder einige hitz. Dann das lam̃ daß mitten im thron iſt/ wirt ſy regieren/vnd leiten zů dem läbendigen waſſerbrunnen: vnd Gott wirt abtröchnen alle thrän von jren ougen. Vnnd hie kan

ich

ich nit vnderlaſſen ouch die himeliſch offnung / vß der Offenbarung Johannis (begriffen im 14. cap.) anzüziehen / diewyl ſy inſonders vnſerem fürnemmen wol dienet. Dañ Johannes hat ein ſtimm vom himel gehört / die zů jm geſagt / Sälig ſind die todten / die im Herren (in warem glouben in Herren) ſterbend / von yetzt an. Ja der geiſt ſpricht / daß ſy rüwind von jrer arbeit / ꝛc. Da wir ye klar vß dem himmel hörend / daß die abgeſtorbnen glöubigen eins wägs vff den tod ſälig werdend / vnd aller müy vnd arbeit entladen / frylich fröud habend vnnd Gott pryſend / ꝛc. Vß welchem allem grundtlich verſtanden wirt / daß die ſeelen der abgeſtorbnen glöubigen ſo gar vnnd gantz nit ſchlaaffind / daß ſy vil mer in höchſten himmeliſchen fröuden frolockind / vnußſprächlich ergetzt werdind / vnd Gott vnnd ſinen ſun pryſind vnd lobind. Von diſem handel iſt auch hieoben im 2. Büch im 7. cap. etwas geſagt.

Vnnd diſem allem iſt das nit zů wider das Ezechias in ſinem gſang ſingt / vnd ſpricht / Der tod pryßt dich nit / vnnd die in die grůben oder in das grab hinab farend (ſterbēd) rümend din trüw nit / ꝛc. Vnd das im Pſalter ouch geſchribē ſtadt / Die todten lobend dich nit. Dann Ezechias begärt vom Herren / daß er jm ſin läben in diſer zyt erſtreckē oder verlängeren wölle / vnd jn vom tod retten: darumb verheißt er Gott lob vnnd danck zů leiſten hie in diſer zyt: das er aber nit thůn könne weñ er nit mer hie läbe / ſonder vergrabē ſye. Vnd redt alſo von dem loben / pryſen vnd danckſagen Gott / dz die läbenden hie vff erden thůnd. Dann alſo ſpricht er ſelbs / Der läbendig / ja der läbendig bekennt dich: wie dann ich vff den hüttigen tag thůn. Mithinzů lougnet aber Ezechias nit / daß die ſeelen die ſchon abgeſcheiden ſind / im thron Gottes yetzt als ein nüw lob Gott ſingind: wie dann in der Offenbarung Chriſti / Johanni beſchähen / vnnd in anderen orten der geſchrifft / vilfaltig bezüget wirt.

Die todten lobend dich nit. Iſa. 38.

Pſal. 84. 115.

Vnnd hiemit hoff ich abermals vnſere leer mit dem klaren wort Gottes dermaſſen / ouch in diſem 14. artickel / an tag gethon ſyn / dz mengklich ſähen kan / ja gryffen můß / dz die Töuffer gar kein füg habend von vnſeren kirchen diſes artickels halben / als ob wir nit rächt hieltind vñ lartind von dem ſtand der ſeelen / nach dem abſcheid durch den tod von dem lyb / abzůträten: ja wir ſagend hie one alles ſchühen / daß vnſere leer von diſem 14. artickel / das iſt von der hoffnung der glöubigen / vnnd

von dem gwüſſen heyl vnd waren ſäligkeit der glöubigen ſeelen/dermaſſen in Gottes wort gegründet/vnnd notwendig zů glouben iſt/das wo die Töuffer nit widerumm zů vnſer leer keerend/vnd alſo gloubend von der ſäligkeit der Chriſtglöubigen ſeelen/wie vns Chriſtus geleert hat gloubē/ſchaden an jrer ſeelen ſäligkeit empfahen werdnd. Darumb vermanend wir ſy gütlich vnd vmb jres heils willen/widerumm zů vns in die warheit zů trätten/vnnd jren groſſen ſchädlichen irrthum vnd kyb zů vnderlaſſen. Das verlyhe jnen Gott. Dem ſag ich ouch lob vnd danck/daß er mir gäbē hat in diſem 4. Büch/nit von den geringiſten artickлen der waren religion/das zů ſchryben/daß ich hoff zů beſſerung vnnd troſt glöubiger lüten dienen werde. Vnnd wöllend yetzt mit Gottes hilff das 5. Büch anheben von der Oberkeit.

Das

Das fünffte Büch wider die Widertöuffer.

Daß die Oberkeit zů gůtem den menſchē yngeſetzt ſye von Gott/welcher ouch durch ſy würcke: dz mā jren gehorſam vñ gewärtig ſyn ſölle: daß ſy ouch der kirchen Chriſti notwendig/vnd die Chriſten/ die ſich alle zyt deß lydens verſähēd/ der Oberkeit ſchutz vñ ſchirm one ſünd vnd ſchuld wol annemmen vnd gebruchen mögind. Cap. 1.

VBer die Artickel der leer / die vns von den Töufferen fürgeworffen werdend/ vnd bißhär vom 10. cap. deß 3. Büchs / verantwortet worden/ſind noch 8. überig/ welche all belangend die Oberkeit / vnnd von Töufferen wider vns als irrig / falſch vnnd böß anzogen/ vnd fürnemlich darumb anzogen werdend/daß ſy die als rechtmäſſig vrſachen jres abſünderens von vnſeren kirchē/dargäbend. Dañ diewyl wir (ſprächend ſy) von der Oberkeit weder recht haltind noch leerind/ vnd vnſere kirch ſich der Oberkeit ſchutz vnd ſchirm tröſte / ſye ſy nit ein rechte kirch: darumm träättind ſy billich vō jren ab. Hierumb kan ich dargägen erwyſen mit dem heiligen Göttlichen wort/daß wir recht haltend vnd leerend / in allen den 8. ſtucken die ſy vns von der Oberkeit fürwerffend / ſo iſt vnſer kirch vñ diſer ſtucken willen nit zů fliehen/vñ habend die Töuffer abermals kein rechtmäſſig vrſachen jres abträttens: darumb ſy billich widkeeren ſöllend zů vnſeren waren rechtē kirchē. Vnd den erſtē artickel/belangēd die Oberkeit / ziehēd ſy alſo an/Die Predicanten gäbend vil zů der Oberkeit / deren doch die Chriſten nit bedörffend/als die ſich allein lydens verſähend. Vñ begryffend hieriñ drey punctē. 1. Die Predicanten gäbend vil zů der Oberkeit. 2. Deren doch die Chriſtē nit bedörffend. 3. Darumm dz ſy ſich allein lydens verſähend. Da ſo müſſend wir grad von dem anfang an ſagen/was wir zůgäbind der Oberkeit/frylich anders nüt/ dañ daß wir mit heiliger Göttlicher geſchrifft bericht/darbringen mögend / dz es nit zů vil iſt / als die Töuffer vermeinend/die jren vaſt wenig/oder als nüt/zůgäbend.

Von der Oberkeit/ vnd ob die Predicantē jren zů vil zůgäbind.

Suma rechter leer von der Oberkeit.

Wir haltend vnd leerend / dz die Oberkeit sye von Gott yngesetzt zů gůtẽ dem gantzẽ menschlichẽ gschlächt/vnd dz Gott noch hüt by tag setze die Obern/friden/gerechtigkeit/vnnd alle erbarkeit vnder den menschen zů pflantzen/zů fürderen vnd zů erhalten:ja daß Gott durch from̃e Oberen den sinen helffe vff erden/vnd jnen güts thüye: dargägen den bösen weere vnd sy straaffe. Das erkẽnend die glöubigẽ rechtgeschaffnen lüt/ sind Gott danckbar vmb sine gůtthäten/sind den Oberkeiten gehorsam/ habend sy als gůtthäter vnd trüwe diener Gottes/ hoch/ lieb vnd werd/thünd jnen alle eer vñ güts/bezalend ouch gern vnd trüwlich was sy der Oberkeit schuldig sind. Vnnd das ist die summ vnserer leer von der Oberkeit/deren wir nit mer zůgäbend dañ wir söllend:wie wir hernach mit Göttlichem wort erwysen wöllend:achtend ouch hie/ daß nieman sye/ der hie nit sähe / dz alle die so die Oberkeit anfächtend vñ widerfächtend/ Gottes ordnung widerfächtend/vñ darzů gmeinen friden/gerechtigkeit vnnd erbarkeit verhinderend/vnnd so vil in jnen ist/ vmbkeerend.

Die Oberkeit ist vß Gott.

Gott hat von anfang selbs künig/fürsten vnd oberer geordnet vnd yngesetzt/sy ouch geregiert/gefürt/ vnd erhalten: wie man klar sicht in der history Josephs / im ersten Büch Mosis.

Exodi 18.

Jethro ein Madianiter/ein träffenlicher wyser mañ/desse glychen nit bald vnder den Heyden gfunden wirt / gibt ein güten radt Mosi dem Israeliter/ dem fürträffenlichen mañ Gottes/ daß er Richter erwelle/vnd ein Gricht oder Radt setze/der alle spännige sachen deß volcks richte vnd entscheide. Aber Moses laßt sich merckẽ Deuter. am 1. vñ 16. cap. dz man wol sicht/ daß gedachte ordnung/Gottes ordnũg/vñ das gericht / Gottes gericht ist. Diewyl Gott in sinẽ gsatz den namen Gottes den Oberen mitteilt/als die er Götter neñt/wie ouch in dem 82. Psalmen. Vnd dieweyl dañ Gott das selbs thůt / vñ sich darzů zum by spil den Richtern darstelt/daß sy recht richten / keine gaaben nemen/vñ keine personen ansähen söllend/ gäbend wir der Oberkeit/mit dem das wir hienor geleert/nit zů vil zů. Dañ d heilig künig Josaphat spricht zů sinen Richtern/Sähẽd zů was jr thügind. Dañ jr haltẽd das Gricht nit den menschẽ/ sond dem Herrẽ. Vñ er ist mit üch im Gericht. Darum̃ lassend die forcht deß Herrẽ by üch syn/vñ hütend üch vñ thünds. Dañ by dem Herrẽ vnserẽ Gott ist kein vnrechts/ noch ansähen der person/ noch nemen der schenckinen. 2. Chron. 19. Der heilig Prophet

Exodi 22.

Daniel

Daniel zeigt nit nun an/ daß alle künigrych oder monarchiẽ vß Gott syend/ der sy setze vnd regiere / sonder spricht ouch vßtruckenlich / Der Namm Gottes werde von ewigkeit zů ewigkeit gelobt/ desse alle wyßheit vñ stercke eigen ist. Er verendert zyt vnd wyl. Er setzt künig ab/ vnd setzt künig vf. Er gibt den wysen wyßheit/ vnd den verstendigen verstand. Dan.7.vñ 2.

Es ist vnder allen wysen vnd verstendigen völckern/ ouch/ vnd dem volck Gottes/ ye vnd ye ein Oberkeit gewesen/ vnd ist ouch noch/ vñ wirt blybẽ biß an den Jüngsten tag. Es ist ouch vmb das volck Gottes nit bald zů keinen zyten gestanden ellender vnd gefarlicher/ dañ eben do nach dem tod Samsonis deß Richters/ kein Oberkeit was in Jsrael/ vnd ein yeder thett was jm gefiel. Da was es ein rouben/ vfrüren/ kriegen vnnd blůtuergiessen/ daß es zů erbarmen was. Grosse vnrůwen habend sich ouch zů anderen zyten erhebt / wenn die Oberkeiten vngottsförchtig/ jr ampt / darzů sy Gott gesetzt hatt/ nit trüwlich vßrichtetend. Wenn aber ye gottsförchtige vnd erbare lüt regiertend/ als zů den zyten Josaphat/ Ezechie/ Josie/ vnd anderer frommen Oberen/ stünd es fridlich/ glücklich vnd wol vmb das volck Gottes / vnnd vmb alle sine sachen. Darumb züget wytlöuffig die heilig göttlich geschrifft. Es ist zů allen zyten ein Oberkeit gewesen. Jm Richtersbüch im 17. 18. 19. 20. 21. cap.

Vnd hie söllend alle Obern vnd vnderthonen zů allen zyten erkennẽ/ dz Gott/ welcher mit den menschẽ durch mittel hãdlet/ ouch durch die Obern/ als sine instrumẽt / mittel od geschirr sinen willen vnd sine gericht gägen den menschen vollstreckt vnd vßricht. Es wil Gott einẽ volck güts thůn/ deß gibt er jm fromme vnd güte Obern/ die güt gricht vnd recht haltend/ als es zů den zyten Dauids/ Solomons/ vñ anderer fromẽ fürsten beschach. Vnd hie söllend die Obern Gott dancken / daß er sy zů eerengschirren gebrucht/ jn vñ meerung vnd bestand alles gůten bitten. Es sol ouch alles volck das in gütẽ friden vnd wolstand läbt/ Gott nit minder dancken: jre herren vnd Oberen lieben vñ eeren/ als herrliche gůtthätige diener Gottes. Wil aber Gott ein volck straaffen/ so gibt er jm kinder vñ vnwüssend lüt (wie Jsa. am 3. cap. geschriben stat) zů regenten/ oder er schickt jm schwäre gwaltige fyend die es verhergind. Also schickt der Herr den Nabuchodonosor / welchen er neñt sinen diener / als den Gott gebrucht sin volck zů straaffen. Vñ welche herren hie tyrannen sind/ werdend nit der sünd der tyranny entschuldiget/ darumb sy Gott zur rüten über sin volck gebrucht. Es sol ouch Gott handlet vnd würckt durch die Oberkeit sine gericht.

das volck gedencken/ daß ſömliche ſtraaff vß Gott ſye/ welche mit keinen vfrůren abgethon werde/ ſonder mit beſſerung deß lůbens: wie man erlärnet im Bůch der Richtern/ vnd im erſten Bůch Samuels cap. 7.

Die Chriſten ſöllend ouch vndergethon ſyn dē Obern.

Ob aber die Töuffer ſprächind/ das alles/ als zůgnuſſen vß dem Altē Teſtament gezogē/ gangind ſy nůt an. Dañ ſy laſſind wol nach/ es ſye ein Oberkeit vnder dem altē volck geweſen: es volge aber daruß nit/ dz daruñ in der Chriſtē kirch ſölle ſyn ein Oberkeit/ vnd daß die ſelb vß Gott ſye/ vñ daß ſich die Chriſten ůtzid jren tröſtē gedörind/ ꝛc. ſo gäbēd wir jnē antwort/ mit dem fürnemlich/ das wir daoben erklärt vñ erhalten habend/ dz der alten kirch vnd vnſere kirch ein kirch ſye/ dz ouch wir im Nůwē Teſtament wol mögend anziehen die alten gſchrifften/ vnd mit den thaaten oder byſpilen deß alten glöubigen volcks beſtäten oder verwerffen alle die leeren/ die wir beſtätten oder verwerffen wöllend. Demnach zeigend wir vnſere leer/ die wir hie leerend von der Oberkeit/ ouch vß dem Nůwen Teſtament. Dañ

Rom. 13. Paulus zů den Römern alſo ſpricht/ Ein yetliche ſeel ſye vnderthon der Oberkeit vñ dem gwalt. Dañ es iſt kein gwalt dañ vō Gott här. Der gwalt aber der da iſt/ der iſt von Gott geordnet/ alſo/ daß wär ſich wider den gwalt ſetzt/ der widerſträbt Gottes ordnung. Die aber widerſträbend/ die werdend jnen ſelbs ein vrteil empfahen: dann die regenten ſind nit ein ſchräcken der gůtē werckē/ ſonder der böſen. Wilt du dich aber nit förchten vor dem gwalt ſo thů gůts/ ſo wirſt lob von dem ſelbigen haben. Dann er iſt ein diener Gottes dir zů gůtem. Thůſt du aber böſes ſo förcht dir. Dann er treit das ſchwärdt nit vergäbens. Dann er iſt ein diener Gottes/ ein räcker zum zorn über den der böſes thůt. Darumb ſo ſind nodt halben vnderthänig/ nit allein vmb deß zorns willen (die ſtraff zů myden) ſonder ouch vmb der gwüßne willen (daß ein rächte gottsförchtige gwüßne dich dahin wyßt daß du gehorſam ſyeſt) dañ darumb gäbend jr ouch die ſtüren: dann ſy ſind diener Gottes die ob diſem ſtyff halten ſöllend. So gäbend nun yederman was jr ſchuldig ſind: die ſtür dem die ſtür gebürt/ den zoll dem der zoll gebürt/ die forcht dem die forcht gebürt/ die eer dem die eer gebürt. Dz ich acht daß niemant überal ſye ſo ſchlächts verſtāds/ daß er nit mercke vnd klar vor jm ſähe/ daß alle die leer/ die wir hievor in ein kurtze ſum gefaſſet habend/ vnd anzeigt/ was wir von der Oberkeit haltend vnd jren zůgäbend/ vß erzelten wor-

ten

ten Pauli genommen/vnd mit jnen erklärt vnd beueſtnet werdind. Dann heiter wirt von Paulo gemäldet. 1. Die Oberkeit ſye von Gott här / vnnd Gott ſetze oder ordne ſy. 2. Wär der Oberkeit widerſträbe / widerſträbe Gott / der jn ouch darumb werde ſtraffen. Vnnd das redt Paulus mit den Chriſten in der kirchen Chriſti. 3. Vnd das wol zů mercken iſt / nennt er hie die Oberen zů dritten mal diener Gottes. 4. Er zeigt ouch warum̃ die Oberkeit von Gott yngeſetzt ſye/zů gůtem/zů ſchutz vnd ſchirm dem gůten/vnd zů zwang oder abtryben vnd ſtraff dem böſen. 5. Dann jm ſye von Gott nit vm̃ ſunſt das ſchwärdt / das iſt die raach vnnd der gwalt zů ſtraffen/ gäben. Dann er ſölle die raach Gottes wider den böſen vßfüren oder volſtrecken. Darumb hat ouch Gott(ee an die Chriſten aller gewalt der Oberkeit kam)etwan der Heydiſchen oberkeit ſchutz/ zů ſchirm ſiner kirchen gebrucht: wie man klar in Paulo ſicht.

Wär ſich wider die Oberkeit ſetze.

6. Vñ diewyl die Oberkeit von Gott zů gůtem geordnet ſye dem menſchlichen geſchlächt/ zeigt Paulus in einem fürgang/ wär ſich fürnämlich wider die Oberkeit ſetze / alle die mit böſen ſachen vmbgond / vnd gern vngeſtrafft blibind. Dann fromẽ lüt beſchwäre die Oberkeit nüt/ diewyl ſy läbend daß ſy die Oberkeit nüt dörffend zů fürchten: ja ſy ſind vil mer darnckbar/ dz jnen Gott ſchutz vnd ſchirm wider das böß vnd wider die böſen geordnet hat. So gebruchend ye die Chriſten in der kirchen zů Rom die werck der Oberkeit/ ſchutz vnd ſchirm/ vñ warend nütdeſtminder ein rächte kirchen. Beſchouwind ſich aber hie in diſem ſpiegel vnſere Töuffer nun äben wol. Dann ſy die vrſach finden werdend/ warumb ſy ſich wider die Oberkeit ſo träffenlich ſetzend. 7. Vnd in diſem allem leert Paulus ouch gehorſam ſyn der Oberkeit/vnd jren gůtwillig alle ſchulden bezalen/ ſy fürchten vnd eeren: wie hernach wyter volgen wirt.

Den Chriſten oberen iſt man mer ghorſamẽ ſchuldig/ dann den Heyden.

Sprächend hierwider die Töuffer / Paulus rede von d' Römiſchen oberkeit/die zů ſinen zyten geregiert hat/ derẽ die Chriſten domals nit wol habind können ghorſam ſyn: antwortend wir/Paulus redt ja von der ſelben Oberkeit/ vnnd ſo er die ſelben regenten alſo gerümpt/ſy Gottes diener genennt/vnd jren geheiſſen gehorſam ſyn: was hette er denn erſt von glöubigen gerümpt/weñ ſy domalen in der Oberkeit geſäſſen wärind: vil mer hette er die ſelben Gottes diener genennt/vnd gebotten dz man jnen gehorſamen/ſy fürchten/eeren/vnd alles daß man jnẽ von oberkeit wägen ſchuldig iſt/bezalen vnd leiſten ſölle. Ja die

glöubigen machend jnẽ diſe rächnung/ Biſt du ſo vil dem Heydiſchen herren ſchuldig/wie vil mer dem Chriſten? Dañ ſömliche rächnung leert vns machen/in glychem fal/der heylig Paulus ſelbs/da er den Chriſten knächten oder lybeignen gebüt/ dz ſy jren lyblichen herren/ den Heyden vnnd vnglöubigen gehorſam vnd gewärtig ſyend: vnnd daruff ſpricht/ Welche aber glöubige herren habend/ die ſöllend ſy darumb nit verachten daß ſy brüder ſind/ ſonder ſyend den ſelben vil mer dienſtbar/ diewyl ſy glöubig ſind/ꝛc.

1.Tim.6.

Anfangs iſt noch die Oberkeit in der kirchen nit gewäſen.

Vnd daß dozümalen/ als Paulus das geſchriben hat/ die Oberkeit noch nit in der kirchen was/ oder daß die glöubigen den gwalt nachmalen nit gar yngenommen hattẽd/ hat gar nit die meinung/ wie die Töuffer achtend/daß es darumb ſye beſchähen/daß überal in der kirchen kein Oberkeit ſyn ſölle/ ſonder daß ſich die zyt noch nit erloffen hat/ vnnd die prophecyen noch nit erfüllt warend/welche lutend/ daß künig vnnd fürſten werdind in die kirchen kommen/ vnd der kirchen retter vnd neerer ſyn/ꝛc. Die ſelbẽ prophecien aber ſind hernach ouch erfüllt/ deß iſt die Oberkeit in die kirch kommẽ/ das iſt/ rächtglöubige lüt ſind in der Oberkeit vnd darzů in der kirchen gewäſen/ welcher ſy trüwlich mit jren dienſten geholffen habend. Wir kommend aber wider an die gehorſamme.

Zwaren leert der heilig Paulus mit beſonderem groſſem flyß der Oberkeit gehorſam ſyn/nit allein in angezognem ort zů den Römeren/ſonder ouch an anderen orten mer/ vnd namlich zum Tito ſpricht er abermals/Erinner ſy/daß ſy den fürgeſetzten vnd dem gwalt vnderthon/der Oberkeit gehorſam/vnd zů allem güten werck bereit ſyend: niemants leſterind/nit häderig/ſonder beſcheyden ſyend/vnd alle ſanfftmütigkeit gägen allen menſchen erzeigind. Glychs leert ouch gar trüwlich der heilig Apoſtel Petrus in ſiner 1.epiſtel am 2.cap. Dann ouch vnſer Herr Chriſtus geheiſſen der Oberkeit thün vnnd gäben was man jren ſchuldig iſt. Er hat ouch ſelbs für ſich vnd Petrum die ſtür oder den zoll bezalt.

Titum.3.

Matth.17.

Wie feer man der Heydiſchẽ oberkeit gehorſamẽ ſchuldig ſyẽ

Daß aber die Töuffer ſprächend/ Söllend wir dann der Heydiſchen oberkeit gehorſam ſyn/ ſo müſſend wir doch abgötery tryben. Vnnd iſt es dann vmb die Oberkeit ein ſo gůt vnd herrlich ding/ warumb wirdt ſy anderßwo genent ein gwalt der finſternuß? verantwortend wir alſo/ Darumb ſöltend jr Töuffer nit ſo vnerkannt vnd vndanckbar ſyn/ vnd fürfaren zů

reden

reden wider die Oberkeiten die üch zů keiner abgöttery tringend/ſonder zů warem glouben leitend. Ob es aber beſchähe/ daß ein Oberkeit üch tringen wölte zů abgöttery oder zů anderen böſen von Gott verbottnen dingen/zů ſünden vnd ſchanden / da wüſſend wir yetzt alle was Petrus leert / daß man Gott zů gehorſamen mer ſchuldig dañ dem menſchen ſye: welches wir ouch erlernend in dem byſpil der dryen marterer im 3. cap. Daniels. Jn anderen dingē aber ſol man mithinzů der Oberkeit gehorſam ſyn: welche nütdeſtminder ein ordnūg Gottes iſt/ob glych wol in Oberē werdēd mängel funden. Darum wenn die geſchrifft den gwalt neñt ein gwalt der finſternuß/ beſchicht ſömlichs nit von wägen deß gwalts an jm ſelbs/ der allwäg an jm ſelbs ein güte ordnūg Gottes blybt / ſonder von wägen böſer lüten die am gwalt ſind/ ſich nit rächt haltend / ja vil mer jren gwalt mißbruchend / als die nit von Gott / ſonder von dem fürſten der finſternuß ſich fürē vnd regieren laſſend. Hierumb blybt die Oberkeit alle zyt ein güte gerächte ordnūg Gottes/die zů gütem den menſchen angeſähen / vnd darumb vns allen notwendig vnd gůt iſt.

Act. 5.

Warumb der gwalt ein gewalt der finſternuß heiſſe. Luc. 22.

Die ſprächend aber die Töuffer in jrem anderen puncten diſes artickels / Chriſten lät dörffend der Oberkeit nüt: vnd ſetzend für das dritt/ deß ein vrſach/als die ſich allein lydens verſähind. Dann ein ſömliche vollkomenheit ſölle in den Chriſten ſyn / daß ſy mit den menſchen nienen ſöllind weder zerlegen noch zürnen/die menſchen weder ſchedigen/noch ſich ſelber rächē. Vñ alſo habe vnſer Herr Chriſtus ein vollkomnere gerächtigkeit geleert Matthei 5. dañ by den alten geweſen ſye. Daruf antwortend wir/ Chriſtus vnſer Herr verwirfft Matth. 5. wie ouch daoben geſagt iſt/die gerächtigkeit vnd der ſelbē vollkommenheit der lieben altuätteren nit/ ſonder vßtruckenlich der geſchrifftgeleerten oder Scuteroten vnd der Phariſeeren: welche die glychßnery oder die vſſer thaat vñ den vſſerē ſchyn / wie es joch innerlich vmb den menſchen geſtaltet wäre / für die rächt vollkomen gerächtigkeit gabend: darwider leert vnſer Herr Chriſtus. Vnd die alten glöubigen/ habend kein ſömliche phariſeiſche gerächtigkeit oder vollkomenheit gehebt/ ſonder Chriſtus wz jr grächtigkeit vñ vollkomenheit/ wie er ouch vnſer im glouben grechtigkeit vnnd vollkomenheit iſt. Durch den glouben haben die vätter güte werck gewürckt/wie ouch wir. Vnd ſind vnſere nüt höher vnd gröſſer dann der alten / wir habind.

Chriſten lät bedörffend der oberkeit ouch.

Der alten vätteren gerechtigkeit.

dann ein höheren vnnd veſteren glouben: noch dennocht blybt alle zyt ein gerechtigkeit vnd vollkommenheit aller vßerwelten Gottes / in welchen ouch mithinzů blybt die blödigkeit deß fleiſchs/biß in das end. Vnd die alten habend ſich ouch nit ſöllen erzürnen wider jre nächſten / ſy ſchedigen oder ſich an jnen
Rom.13. rächen: glych wie von vns geſchriben ſtadt/Jr mine fürgelieb-ten ſöllend üch ſelber nit rächen / ſonder dem zorn ſtatt gäben: wie geſchribē ſtadt/Die raach iſt min/ich wils vergälten. Dieweyl aber die raach die Gottes iſt / der Oberkeit von Gott gäben iſt / der ouch heyter die Oberkeit rächen/ das iſt / ſtraaffen heißt/habend ſich zwaren die glöubigen nit ſelbs gerochē/ ſöllend es ouch noch nit thůn / vnnd dem zorn ſtatt gäben. Wenn dann die Oberkeit vß Gottes empfelch die raach geůbt an den übelthätern/ vnd damit die vnſchuldigen lüt geſchirmpt vnnd errettet hat / habend es die alten glöubigen angenommen mit danck: ſömlichs thůnd ouch wir Chriſten vff den hüttigen tag/ vnd mögends thůn.

Die Töuffer bildend jnen ein kirch yn die nie geweſen iſt.

Dañ daß die Töuffer jnen hie ynbildend ein ſömliche Chriſtliche gemeind / in deren die anfechtungē vnd vnrůwen vſſerer dingen gar erlöſchen ſyend/ iſt ein yteler gedanck vnd ein ynbildung an deren im grund nüt iſt. Vnd die Töuffer bildend jnen ſelbs gern ſömliche ding von menſchen yn/ die nie geweſen vñ noch nit ſind/ vnnd nimmer alſo werdend. Das ſöltind ſy dennocht an jnen ſelbs wol innen werden / wo ſy der kyb nit verblendt hette. Vnd dieweyl dañ die vrſachen in den menſchē ouch in den glöubigen nit gar erlöſchend vnd abgond / vmb deren willen die Oberkeit vfgeſetzt iſt / warumb ſölte dann die Oberkeit vnder den Chriſten keinen platz mer haben? Die Oberkeit aber iſt vfgeſetzt zů gůtem (als yetzt offt gemäldet iſt) den menſchen: der liebet ſich ſelbs von art/ zücht jm ſelbs zů/iſt begirig viler gůtern. Daß aber daruß kein vnbill entſtande / vnnd zerwürffniſſen wachſind/ einem yeden das ſin blyben möge/ vnd der ſchwecher geſchirmpt werde vor dem ſterckeren / hat Gott die Oberkeit zum ſchidmañ vnd richter vnder die menſchen geſetzt. Gedachte mängel/ anfächtungen vnd gepräſtē/ werdend nit in den wältkindern/ſonder ouch in den Gottskindern vilfaltig gfunden. Man findt ye vilfaltig in den Büchern Moſis beſchriben/wie das volck Gottes mit vnd gägen anderen geläbt habe. Ja das volck das in Egyptē die ſchwären ſtraaffen Gottes geſähen/die herrlich wunderbarlich erlöſung vnd durchfů-

Mängel von deren wägen die Oberkeit yngeſetzt/ſind ouch in der kirchen.

rung

rung durch das Rot meer ſelbs erfaren / Gott ſelbs am berg Sinai gehört hat/ vnd von Gott wũderbarlich geſpyßt ward/ vnnd über das alles erſt ouch mit vns einerley geiſtlicher ſpyß geäſſen vnnd getruncken hatt/ was noch nit ſo geiſtlich noch ſo rüwig worden/ dañ dz Moſes von jnen redt/ vnd ſpricht/ Ich kan üch nit allein ertragen. Gott hat üch gemeeret wie die vile der ſternen am himel. Wie kan ich allein ſömliche müy vnd laſt vnd hader von üch erlyden? Vnd diewyl die Töuffer gwüßlich das alles ring achtend / darumb es von dem alten volck zügnuſſen ſind: vnd vermeinend daß vnder dem nüwen volck ſömliche präſthaffte nit gfunden werde / ſo nemind ſy grad die erſt vnd allerheiligiſt Apoſtoliſch kirch für handen/ vnd lügind wie ſich die ſelb gehaltẽ in händlen die lyblichen güter belangend/ vnnd ob ſy ſo gar fyr geiſtlich geweſen/ daß ſy kein anfechtung gehebt/ vnd vſſerer dingen halben kein vnrüw angericht habe. Dann es ſtadt geſchriben in Geſchichten der Apoſtlen/ Zů der ſelben zyt/ als ſich die Jünger (Chriſtẽ) meeretend/ hat ſich ein gemürmel der Griechen erhebt wider die Hebreer/ darumb dz jre witwen in der täglichen handreichung überſähẽ wurdend. Oder was das ein kleins/ wider die heiligẽ Apoſtlẽ brumlen/ als wid die die vßteiltind/ eintweders vngefliſſen vnd liedlich/ oder vntrüwlich vnd gefarlich. Alſo findend wir daß ouch die Corinthier/ die glöubig worden warend / mit einanderen zancketend/ vnnd zů letſten ouch vor den vnglöubigen rächtetend. Derglychẽ mer hin vnd här gfundẽ wirt im Göttlichen wort: welches ich allein darumb anzüch/ daß ich damit anzeige/ daß ouch die erſtglöubig kirch nit ſo geiſtlich vnd one präſten gewe ſen ſye/ wie die Töuffer wöllend: vnd daß daruß wol zů ſchlieſſen iſt/ daß wir noch vil minder one die präſten ſind / beſonders ſo in der kirchen ouch das vnkrut gfundẽ wirt. Vñ diewyl dañ die vrſachen (als ouch vor geſagt iſt) blybend vm deren willen die Oberkeit võ Gott yngeſetzt iſt/ ſo blybt ouch vnd den Chriſten in der kirchen die Oberkeit ſelbs: durch welche Gott / der die hertzen der menſchen kennt vnd ſicht/ rüw vnnd friden den menſchen ſchaffet vfferden.

Die Oberkeit der kirchẽ ouch notwendig.

Act. 6.

1. Corinth. 6.

Dz die Töuffer aber wyter ſagend/ die kirch Chriſti verſähe ſich nüt dañ lydens / darumm bedörffe ſy keiner ſchirmenden Oberkeit zů friden vnnd zů rüwen: da ſy ouch anziehend vil ort der gſchrifft/ lutend von lyden/ crütz vnd gedult der glöubigẽ/ bekennnend vnd habends ouch wir geleert vor jnen/ dz ſich alle

Das lydẽ das den Chriſten vfgelegt iſt/ nimpt die Oberkeit nit hinweg.

Christen zů allen zyten deß lydens od crützes versähē/ vnd sich dargägē mit hoffnung vñ gedult rüsten vñ vorbereitē söllind:
2 Cor. 4. Diewyl nit vergäbens der heilig Paulus gesagt/ Wir tragend alle zyt härumb die ersterbung deß Herren Jesu in vnserem lyb: nütdestminder weñ Gott frid/ gnad/ schutz vñ schirm den sinen gibt/ sind sy deñ so vndanckbar/ vnerkañt/ hürnin vñ vnmenschlich nit daß sy das gůt vom Herren nit anneñind. Zwaren habend die Propheten vnd Aposilen seer vil ellends hie in zyt erlittē: es hat jnen aber Got nit für vñ für nüt dann lyden/ sonder ouch bessere zyten/ vnd vnderwylen vnderlybung vnnd ergetzligkeit gäben. Welches sy mit fröuden vnd danckbarkeit angenommen vnd recht gebrucht habend. Weñ dañ Gott noch hut by tag schutz vñ schirm sinem volck/ durch froñe Oberer/ gibt warumb söltind es die glöubigen nit annemmen?
Matth. 8. Vnser Herr Christus spricht in dem heiligen Euangelio/ Die füchs habend jre üb oder grüben/ vnnd die vögel jre näster: aber der sun deß menschen hat nit da er sin houpt zů rüwen lege. Wär wil aber hieruß schliessen/ dz yeman mit güter gwüßne möge nach einer herberig stellen/ vnd so sy jm werden mag/ daß er sy nit annemmen sölle/ darumb daß der Herr hie nüt dann mit ellend vmbgäben/ kein herberig gehebt habe? Darff dann ein glöubiger nit glycher gestalt ouch den schirm der Oberkeit annemmen vnd gebruchen/ ob glych wol Christus sich dem lyden begäben/ den schirm von Pilato nit gehebt hat? Oder hat nit Paulus den schutz vnd schirm der Oberkeit angenoñen vnnd gebrucht in Geschichten der Aposilen am 23. cap. da die Römischen kriegslüt Paulū mit gwalt vō Hierusalem zum Landtvogt beleitend gen Antipatrida vnd Cesarea? Hie müßte Paulus/ nach der Töufferen leer/ nit in der rechten kirchē gewesen syn/ darumb daß er der Oberkeit/ vnd dennocht der Heydischē Oberkeit schutz vnd schirm angenommen vnd gebrucht hat/ &c.
Oder bedörffend die Christen darumb keiner Oberkeit/ damit sy lyden vnd zů keinen rüwen kommen könnind/ so sagend vns warumb Paulus also den Christlichen Pfarrer vnderricht vñ
1 Timoth. 2. geleert habe? So vermanen ich nun/ daß man vor allen dingē bätte für die künig vnd für alle Oberkeitē/ vff dz wir ein stills vnd rüwigs läben füren möginds/ in aller Gottsforcht vnd erbarkeit. Dañ sömliches ist gůt vnd angenäm vor Gott vnserem Herren. Jst dann das gůt vñ Gott wolgefellig/ daß die kirch rüwig vnder dem schirm der Oberkeit läbe/ so mißfalt gwüßlich

lich Gott die Töufferiſch leer / vnnd iſt mit der offnen zügnuß Pauli von grund vmbkeert der Töuffern vrſach/welche ſy herfür bringend/anzezeigen warumb kein Oberkeit in der kirchen ſyn ſölle/namlich/ daß das crütz nit verhinderet werde / ſonder ſin gang gehaben möge/ꝛc. Oder aber Paulus hat nit recht geleert hätten vmb frid vnd rüw vnder der Oberkeit. Vnnd was iſt hällers dann das Paulus von den lybeignen lüten anderſchwo redt / vnnd ſpricht / Biſt du ein lybeigner berüfft/ ſo laß dirs nüt zů ſchaffen gäben. Doch magſt du fry werden/ ſo gebruch es vil lieber. Dann kan man nit in glychem faal(wie man dann in vſſeren dingen wol mag vnd ſol) ein glyche rechnung machen/vnd ſprächen: Iſt kein Oberkeit die ſchutz vnd ſchirm dir gäbe/ dann es müß gelitten ſyn / ſo biß troſtlich vnd beſtendig:magſt du aber Obern habē die dich ſchirmend / ſo gebruch es vil lieber. Oder wöllend die Töuffer vß den Chriſten holtz vnd ſtein machen / die kein empfindtligkeit habind/ vnd nit lieber das gůt dann das böß erwöllind: doch wenn das böß von dem Herren kumpt/ willig tragind: Vnd in ſumma/ſo iſt nummer das von vns wider die Töuffer / mit Göttlicher warheit/ erhalten / daß die Oberkeit von Gott zů gůtem den menſchen/ ouch der kirchen zů rüw vnd frid yngeſetzt/nütz vnnd notwendig iſt / das ob ſich die Chriſten wol alle zyt deß lydens verſähend / doch ſchutz vnd ſchirm von der Oberkeit / wenn die gůt von Gott gnedigklich verlihen wirt/annemmen/ vnd one ſünd vnd ſchuld gebruchen möginď. 1. Corinth. 7.

Ableinung der vrſachen/ von welcher wägen die Töuffer meinend daß kein Chriſt möge ein Oberer ſyn: vnnd klare erwyſung/ daß ein Chriſt möge ein Oberer ſyn/vnnd nach angenomnem glouben in der Oberkeit ſölle blyben. Cap. 2.

Die ſagend etliche Töuffer/ ſy laſſind zů dz ein Oberkeit ſye/vnd ſyn müſſe / aber doch ſöllind vñ möginď Chriſten nit Oberen ſyn. Vñ wiewol alle jre leeren in jrer Sect gar vngerympt ſind / verwunderen ich mich doch inſonders häfftig an diſem jrē artickel/da ſy ſo ernſtlich anhaltend / vnd ſchryend / Es möge kein Chriſt ein Oberer ſyn. Dañ iſt die Oberkeit gůt/vnd von Gott (als bißhar heyter vnd krefftig erhalten iſt) iſt ein Oberer ein diener Gottes/warumb mag dann ein Chriſt nit ein Oberer ſyn: Oder mag ein Chriſten mögind nit Oberen ſyn. 16

Wz böſes volge wenn Chriſten nit mögēd Oberen ſyn.

Chriſt nit gůt/vß Gott/vnd ein diener Gottes ſyn: Sich wohin diſe lůt mit jrem kyb kom̃end. Aber es iſt billich zů erſorgen/dz der böß fynd vil ein anders ynfüren wölle durch ſömliche demůt / dañ man im erſten anblick ſähe: frylich verwirrung vnd vmbkeerung wolgeordneter regimenten. Dañ ſöllend vnd mögend keine Chriſten Obern ſyn/ſo můſſend ſy (namlich die Chriſten ſind) vß den regimenten abträtten/wöllend ſy anders Chriſten ſyn. Wär wirt yetz an jre ſtatt ſitzē? Keine Chriſten/ als die nit mögend Oberer ſyn: darumb můſſend an jr ſtatt vngloubige ſitzen. Was die thůn/ vnnd wie ſy regieren werdind / iſt gůt zů gedencken/ vnd vß dem/ das etwan vnder den Heyden beſchähen iſt/zů ermäſſen: beſonders ouch vß dem abzenemmen/ das Gott in ſinem gſatz geordnet hat / vnnd die Chriſtenlichen Keiſer ouch mit gůten geſatzen verſähen habend / dz man keine vngloubige über das volck Gottes zů regieren ſetzen ſölle. Dañ alſo ſpricht Solomon in ſinen Sprüchen cap.16. Weñ die künig vnrecht thůnd/ſo ſind ſy ein grüwel. Dañ durch gerechtigkeit wirdt der thron beſtätiget.20. Fromm vnd warhafftig ſyn/behůtend den künig/ vnd ſin thron beſtadt durch from̃keit. 29. Wenn der gerächten vil iſt / fröuwt ſich das volck: wenn aber der gottloß herrſchet/ſo ſünfftzet dz volck. Ein künig richt das land vf durch das rächt: ein gytiger aber verderbt es. Der gerächt erkeñt die ſach der armen/ der gottloß aber hat kein vernunfft. Ein herr der zů lügen luſt hat/deſſe diener ſind alle gottloß. Ein künig der die armen trüwlich richtet/deß thron wirdt ewiglich beſton. Wenn die wyſſagung vß iſt (oder da kein leer vnd predig Gottes worts iſt) wirdt das volck wild vnd wüſt/ wol aber dē der das gſatzt hādthabet. Vß welchem allem abermals gůt zů verſton iſt/ was volge / wenn Chriſten oder from̃e lůt nit mögend noch ſöllend oberen ſyn. Noch denocht über das alles kommend die Töuffer vnd wöllend überein erkyben/daß kein Chriſt möge im regiment ſitzen. Wenn nun diſe jr leer grächt vnd gůt wäre/ ſo můßte doch ouch das volgen / daß die yetzund oberen ſind/nit Chriſten/vnd deßhalb ouch nit fromme lůt wärind. Vnd diewyl ſy ſelbs ſagend Heyden vnd böſen lůten ſölle man nit gehorſam ſyn / ſo můßte man doch überal keiner Oberkeit gehorſam ſyn: diewyl ſy kein ander Oberkeit ernennen wöllend/dann die/in deren keine Chriſten ſind. Aber im grůd iſt es ein gar ein verkerte wyß der Töufferē/ daß ſy die vō regiment verſchalten wöllend/die am aller fruchtbariſten regie

ren

ren kõnnend/vnd die an deren ſtatt ſetzen/die ob ſy glych etwas als wältwyſe lüt darmit kõnnend/ doch der warheit vnd rächtem glouben abhold ſind. Iſt das nit güte regiment verwirrē/ vnd den glouben Chriſti mütwillig in verachtung tringen? Welcher redlicher menſch vnd fründ Gottes kan ſömlichs vultenklichen tragen vnd vnberedt hingon laſſen? Vnderſtond ſy ſömliche verwirrung wüſſenklich ynzüfüren/ ſo ſind ſy wüſſentliche vfrürer vnnd betrüber eins güten Chriſtlichen regiments. Thünd ſy das aber vß vnwüſſenheit vnd vnbedachte / ſo laſſind ſich eins beſſeren berichten/ bedenckind die ſachen baß/vnd ſtandind ab jrs ſchädlichen irrthumbs. Dann thünd ſy das nit/kan man jnen jr thaat vnd fürnemmen für ein vnwüſſenheit keins wägs rächnen.

Ableinung der vrſachē welche die Töuffer darum darthünd daß ein Chriſt nit möge ein oberer ſyn.

Dieweyl ſy aber etliche vermeinte gründ vnd vrſachen fürwendend / vmb deren willen ſy erachtend / daß von göttliches rächten wägen kein Chriſt ſölle vnd möge ein oberer ſyn/ ſo wöllend wir die ſelben verhören/ermäſſen vnd ableinen. Zum erſtē ſagend ſy/wenn die Chriſten möchtind oberen ſyn / ſo wärind ſy am regiment gewäſen zü den zyten der Apoſtlen: man finde aber nit daß einiche Chriſten zü zyten der Apoſtlen ſyend am regiment gewäſen: darumm mögind Chriſten nit oberē ſyn. Daruf gäbend wir antwort/vnd ſchlieſſend grad richtig wider ſy/ Sytenmal zü den zyten Chriſten vnd der Apoſtlen/nit wenig Chriſten ſind im regiment gewäſen / als wir hernach anzeigen wöllend/ſo volgt yetzdan vß der Töufferen zülaſſen / daß Chriſten wol mögend oberen ſyn. Dann die Töuffer habend verjähen/ Wenn die Chriſten möchtind oberen ſyn / ſo wärind ſy zü den zyten der Apoſtlē in der regierung gewäſen. Das iſt aber wol war/daß im anfang der Chriſtlichen kirchen/ vñ hernach ouch/ noch vil jar nit / der gwalt der Oberkeit gar kommen ſye (als ich ouch im vorgenden Capitel anzogen hab) in der Chriſten verwaltung. Noch dennocht ſind etliche Chriſten in der Oberkeit ouch domalen geſäſſen. Wie ouch zü ſiner zyt der gwalt aller in der Chriſten händ kommen iſt. Vnd hiehar dienend yetzt die prophecyen der ſäligen propheten/ die heiter gewyſſaget habend / daß künig vnd regenten werdind den Chriſten glouben annemmen/ in die kirchen kommen/vnd darinn/ nit nun als Chriſten menſchen/ſonder als künig vnd regenten / der kirchen dienen vnd hälffen. Dann Dauid wyſſaget offenthich von Chriſto vnd ſinem rych im 2. Pſalmen/vnd vermanet zü letſt alle regen-

Die prophecyen von dem daß Chriſten werdind oberer ſyn.

ten/daß ſy ſich Chriſto wöllind vnderwerffen/ vnnd in jn glouben/vnd vß warem glouben jm dienen/vnd ſpricht/So laſſend üch nun wyſen jr künig/vnd jr richter vff erdē laſſend üch züchtigen. Dienend dem Herren mit forcht / vnd frōwend üch mit zitteren. Küſſend den ſun (das iſt eerend vnd liebend jn) daß er nit zürne/vnd jr vmbkommind vff dem wāg/ꝛc. Diſe wort ſind klar gnūg / daß die künig vnd oberkeiten den Chriſten glouben werdend annemmen / vnnd danethin dem Herren als künig oder als oberen dienē/mit denen dienſten/nālich die die oberen allein thün könnend vnd mögend. Diſen ſpruch Dauids zücht ouch an der heilig Auguſtinus epiſt. ad Bonifac. Comitem 50. vnd ſpricht vnder anderem: Die in der Oberkeit ſind/ dienend Gott anderer geſtalt als menſchen/vnd anderer geſtalt als oberen. Dann als menſchen dienend ſy Chriſto mit denen dingen damit gmeine Chriſten dienen kōnend/ als mit vertruwen oder glouben. Diewyl ſy aber nit nun Chriſten menſchen/ſond ouch Chriſten oberen ſind / dienend ſy Chriſto mit dem daß ſy güte geſatzten machend / mit welchen ſy die falſchen religion abſtellend vnd verbietend/die recht aber fürderend. Alſo dienet Ezechias Gott/ mit dem er die tempel vnd bilder vmbkart/ vnd alles was wider Gottes gſatzt was abthett. Alſo dienet der künig zů Niniue Gott/ do er mit ſinem gebott alles volck zur büß trang. Alſo dienet der künig Nabuchodonoſor Gott/als er mit einem ſträngen mandat mengklichem verbot den nam̄en Gottes zů ſchänzelen vnd zů leſteren. Vnnd alſo dienend die künig vnd oberen Gott/ weñ ſy jm in denen dingen dienend/ die ſunſt niemant dann oberen vßrichten vnd thün könnend. Von anfang aber deß Chriſtlichen glaubens / do die Oberkeiten dem Herren noch nit dienetend / noch gloubtend / ward erfüllt daß Dauid ouch gewyſſaget hat vnd geſprochen/ Worumb tobend die Heyden/ vnnd die künig im land erhebend ſich wider Chriſtum/ꝛc. Demnach aber erfüllt wordē iſt/ daß abermals geſchriben ſtadt/ Vnd es werdend jn anbätten alle künig der erden/alle völcker werdend jm dienen: wär wölte yetzund/ der ächt by ſinnen wäre/zů den künigen ſagen/ Jr ſöllend kein ſorg noch einiche nachfrag haben / wär in üwerem rych die kirchen Gottes ſchirme oder widerfächte/ꝛc. So feer hab ich erzelt die meinung Auguſtini.

Jſaias.49. ſagt daß die künig werdind der kirchē pflāger werden.

Der heilig prophet Jſaias wyſſaget von der berüffung der Heyden / wie die ſelben mit groſſer vile werdind in die kirchen

Chriſti

Christi kommen. Daruf sagt er / Vnd die künig werdend dine pflåger / vnnd jre künginen dine (der kirchen) sougamen syn. Sy werdend vor dir niderfallen vff die erden / vffs angesicht / vnnd diner füssen stoub läcken. Da wirst erfaren daß ich der Herr bin / an welchem nit zů schanden werdend / so vff mich vertruwend. Söllend nun die künig der kirchē pflåger syn / so werdend sy frylich ouch in der kirchen syn / vnd der kirchen dienen mit künigklichen diensten. Also ouch die künginen. Es zügend ouch die historien von etlichen küngen vnd künginē / daß sy vor alten zyten in Christum gloubt / vnd sin kirchen so lieb / hoch vnd wård gehebt habend / daß nüt darüber. Vnnd hiemit habend wir grundtlich erhalten wider den gägenwurff der Töufferē / daß Christen / in der kirchen Christi oberer sind / vnd darin als oberer handlind: vnd daß ein Christ wol mag vnd kan ein oberer syn / vnd ein Christ darzů.

Die Jünger Christi zanckend welcher vnder jnen der gröst syn werde. Luc. 22.

2. Demnach werffend vns die Töuffer für / das in dem Euangelio geschriben stadt / wie die jünger deß Herren mit einanderen darumm gezangket habind / welcher vnder jnē sölte für den gröſten gehalten werden: da habe jnen der Herr gesagt / Die künig der völckeren beherrschend die selbē: vñ die über sy gwalt habend / die heißt man gnädig herren. Jr aber nit also. Hie verbüt vnser Herr Christus (sprächend die Töuffer) allen Christen zů regieren. Dann die Heyden (spricht der Herr) regierend vnd werdend genennt gnädig herren: aber die Christen nit also. Aber diser grund der Widertöufferen schlüßt nit mer oder krefftigers wider der Christen Oberkeit / dann so yemants vmb des spruchs willen / welchen der Herr einem siner jüngeren / der jn vm vrloub sinen vatter zů begraben / bat / gab / vnd sprach / Volg du mir nach / vnd laß die todten jre todten begraben / schliessen wölte vnd sprächen / Darumb döffend vnnd söllend Christen lüt nit mer jre todten begraben. Dieweyl aber sömlichs nit volgt / darumb daß diſes gebott ein besonders vñ nit ein allgemeins gebott was: warumb lügend dañ die Töuffer ouch in jrem anzognen spruch nit eigentlicher / wåm der Herr gesagt habe / Jr aber nit also: vnnd vß was vrsach der Herr also zů sinen jüngeren gesprochen habe. Hie mögend die Töuffer nit lougnen / dann daß der Herr hie nüt daruon redt / Ob die Christen mögind vnnd söllind künig oder oberer syn: sonder daß er allein daruon redt ob sine jünger / die er zů predigen geordnet hatt / söltind künig oder oberer syn: darumm sy dañ

Matth. 8.

Jr nit alſo.

ouch zangketend. Zů den ſelben ſpricht er yetzdan / Jr nit alſo. Dann es iſt ye war daß die Apoſtlen nit darzů geordnet ſind/ wie ouch alle jre nachkommenden/daß ſy fürſten vnnd Oberer ſyend/ſonder prediger. Darum̃ vnderſcheidet der Herr hie die ämpter: vnd wil nit daß die prediger vnder der gſtalt der religion/fürſtenthum̃ an ſich ziehind/vnd ſich zů fürſten machind. Damit aber wirt der Oberkeit nüt abgebrochen/ſonder ſy wirt vil mer beſtätet: als ob der Herr ſpräche/Jr mine Jünger/ die ich zů predigen erwöllet hab/dörffend nüt zů zancken/ welcher in dem vſſeren rych der gwaltigiſt ſyn werde. Dañ die Oberkeit iſt beſetzt/vnd regiert ſchon: in die ſelb regierung hörend je nit. Man bedarff üwer ouch nit zů der ſelben/ diewyl ſy güts thünd vnd gnad bewyſend: zum predigen aber bedarff man üwer: wie der Herr wytlöuffiger mit hernachuolgenden im Euangelio worten erlüteret/ꝛc.

Das rych Chriſti nit von diſer wält/ Joh. an. 18.

3. Wyter ſprächend die Töuffer / Chriſtus züget ſelbs ſin rych ſye nit von diſer wält / darum̃ könnend ye Chriſten nit Oberer ſyn. Dañ ſunſt wäre das rych Chriſti vō diſer wält. Nun hat aber der Herr die ſinen berüfft von vnd vß diſer wält: vnd ſol die kirch vnd das rych diſer wält von einandern geſünderet ſin. Antwort. Der Herr wirt vor Pilato anklagt/als ob er ſich für ein künig wid den Keiſer vfgeworffen habe: darwider ſagt er/ſin rych ſye nit von diſer wält: ob er glych wol ein künig ſye/ habe doch das ſelb ein andern verſtand/ alſo / daß er mit ſinem rych der vſſeren regierung deß Keiſers nüt benäm̃e / oder ſich mit gwalt zů Hieruſalem in dem Jüdiſchen land wider den Tiberium ynſetzen/ Tiberium verſtoſſen oder gwaltig abtryben/ vnd er an ſin ſtatt ſitzen vnd regieren wölle: er rych ßne aber yetzund mit der warheit/vnnd alle die/die warheit annemmind/ ſyend ſine vnderthonen/vnnd das alles one yngriff der wältlichen Oberkeit. Beſähe man Joā. am 19. cap. Das aber (ſagend die Töuffer) ſye ebē das/das ſy haltend/ dz namlich das wältlich rych von der kirchen abgeſünderet/blyben/ vnnd kein fürſt in der kirchen ützid zů thün haben ſölle: diewyl doch das rych der wält vnd Chriſti/das iſt die kirch/ einandren überal nit beziehen mögind / vnd darumb ouch vnder einandren gar nit ſöl lind vermiſchlet werdē. Daruf iſt das vnſere antwort/Diewyl die regenten deß wältlichen rychs vnder dem fürſten der wält vnd der finſternuß blybend/ in Chriſtum nit gloubend / ſonder Chriſtum vil mer in ſinen glideren veruolgend/ ſo zühend frylich

Das wältlich rych von der kirchen abgeſünderet.

lich der wält vnd Christi rych gar nüt zesamē: weñ aber die regenten deß wältlichen rychs verlassend den Fürstē der finsternuß/vnd hangend an dem Fürstē deß liechts Christo Jesu / in welchen sy gloubend/ welchē sy anbättend vnd vereerend/darzů den Christen gloubē fürderend vnd schirmend/ so sind sy nit mer im rych diser wält/sonder im rych Christi / vnd deßhalben nit mer wältlich/sonder Christlich fürsten. Daß aber sömlichs in der kirchen beschähen sölle / habend wir vorhin vß den prophecien der propheten verstanden. Woltend nun die Töuffer keine Obern in der kirchen Christi dulden/ warumm sind sy dañ nit daruor gewesen / daß Christus sin kirchē nit also angesähē/ vnd daß er keinen fürsten daryn berüfft hette. Weñ das sol ein mischlung heissen / wenn Christlich fürsten in der kirchen sind/ vnd der kirchen beholffen sind/ so hat Gott die mischlung selbs angericht. Es ist aber kein mischlung / diewyl doch die fürsten nit mer wältlich/sonder als geistlich sind. Darumm ist es ja kein mischlung / sonder ein schöne güte Christliche ordnung / welche der Herr selbs in gang gebracht hat. Dann als er zů himmel gefaren was/ vnd sine Apostlen vßzogen sind in alle wält/ dem Herren Christo das rych ynzenemmen / biß an die end der erden / habend sy Christum geprediget / Christus hat sin gnad darzů gethon / daß nit nun die völcker / sond vil der völckern/ fürsten vnnd herren den Christenlichen gloubē habend angenommen/vnd sind also vß der wält in die kirchen komen/ in welcher sy dem Herren Christo nit allein als gemeine menschen/ sonder ouch als künig/nach der maß jres ampts / gedienet habend. Dann sy habend sich deß fürsten der wält / vnd der wält selbs entschlagen/vnnd sich Christo durch den gloubē vnderworffen/jn erkeñt als den einigen monarchen/ den Künig vnd Herren aller künigen vnd herren / dem sy ouch billich jre rych vndergethon habend / daß er mit sinem wort sy regiere. Darumb habend sy alle falsche leer/ abgöttery vnd falschen Gottsdienst/mit sampt sünden vnd schandē vßgerütet / vnd an deren statt gestelt Euangelische leer/anbätten Gottes/ sampt warem Gottsdienst/vnd zucht/eer vnd frommkeit. Vnd diewyl disem allem also ist / wär wil doch reden daß einiche vermischlung hie beschähen sye deß Heydenthumms vnnd Christenthumms / oder daß die kirch darumb ein wältlich rych worden sye / oder noch sye/daß wältliche Obern daryn kommen sind: doch yetzdañ nit als wältliche Oberen/ nach der wält die kirch zů regieren/son-

der als Chriſtenliche Oberen / alles in der kirchen Chriſti nach dem willen vnd wort Chriſti zů verwalten / alſo / daß Chriſtus ſelbs läbe vnnd regiere in mitten ſiner kirchen? So hab ich hieuor im erſten Büch am 10. capitel erklärt / was da ſye ſich der wält glychförmig machen. Vber das ſpricht der Herr von ſinen Jüngeren / Sy ſind nit von der wält / wie ouch ich nit von der wält bin. Vnnd hat aber grad daruor geſprochen / Sy ſind in der wält / vnnd ich kum̃ zů dir. Darumb hat der Herr die ſinen nit der geſtalt vß der wält gerüfft / daß ſy in der wält nit mer ſyn / vnnd mit der wält nüt mer handlen ſöllind / ſonder daß ſy ſich mit den ſünden der ſündigen wält nit beflecken ſöllind. Dieweyl aber die Oberkeit ein ordnung Gottes iſt / in welcher die menſchen Gott dienend / vnnd deßhalb rechte Gottes diener ſind / werdend ye keine Chriſten durch das ſy Obern ſind vnd werdend / befleckt.

Joan. 17.

Der Herr wil nit ein richter vnd erbteiler ſyn: vnd ſtrafft ouch die Ebrecherin nit / Luc. 12. Joan. 8.

4. Die Töuffer ziehend ouch das vß dem Euangelio an / daß einer zum Herren kumpt / vnnd ſpricht / Meiſter / ſag minem brůder / daß er das erb mit mir teile: der Herr aber geſprochen habe / Menſch / wär hat mich zum richter oder erbteiler über üch geſetzt? So nun der Herr kein richter ſyn gewöllen / ſo ſölle es ouch kein Chriſt ſyn: inſonders ſo Chriſtus ouch die Ebrecherin nit habe verurteilen wöllen. Antwort. Vnſer Herr iſt nie kein Purſmann oder Gerwer / oder Schmid geweſen / ſölte darumb ein Chriſt nit mögen ein Purſmann / Gerwer oder Schmid ſyn? Deß Herren ampt was nit hie in zyt richter zeſyn / darumb beladt er ſich der grichten billich nit. Verwirfft er aber darumb gricht vnd recht / oder behalt ers nit vor? Dañ ye ſin meinung was / daß der einer teilung bedörffte / die darum̃ begrüſſen ſölte die darzů geordnet warend / vnd nit jn / der ein ander ampt / nämlich das predigampt hat. Spricht er dañ nit heyter gnůg zů der Ebrecherin / Hat dich yemants verurteilt? Was das nit ein heyter vorbehalt deß gerichts / daß der Herr mit ſiner zůkunfft nit zerſtören wolt? Aber mithinzů bewyßt er gnad in ſinem ampt der Ebrecherin / das noch hüt by tag ein predicant thůn mag vnd ſol / mit troſt der armen gefangnen / vnnd mit verkündigung gnädiger verzyhung der ſünden: welches das vrteil (ob das gefelt iſt) nüt verhinderet. Darumb blybt ye die Oberkeit / vnnd wirt vom Herren nit abgethon.

5. Die

5. Hie ſagend aber die Töuffer/Chriſtus ſye geflohen/ do jn das volck zum künig hat wöllen machen. Darum̃ ſölle ouch ein yeder Chriſt die Oberkeit fliehen. Antwort. Die Chriſtum zum künig woltend machen / hattend deß jrs fürnemmens kein befälch noch gwalt. Darumb hette ſich der Herr laſſen vſwärffen zum künig/wär er durch ein vfrür/ein vfrüriger künig geſetzt. Das hat er billich nit gewöllen/vnd der rächten Oberkeit ſo vil eeren bewiſen/daß er geflohen iſt/ vnd nit hat wöllen geſtatten dem angefochtnen volck/ daß es hädlete wider jre geſetzten oberen. Darumb dienet das byſpil Chriſti nit dahin/ daß weñ ein Chriſten mañ ordenlich zum oberer genom̃en vnd geſetzt wirt/ daß er fliehen ſölle/ ſonder wenn man etwas wider die rächt geſetzt Oberkeit anheben oder anſchlahen wil/da ſol ein bidermañ wyt von gonzals ſo man ſicht vnd verſtadt / daß jr Töuffer dahin trachtend vnd handlend/ daß jr from̃ Chriſten lüt vßgericht vnd radt bringind/vnd die regiment vffs wenigiſt ſchwechind: da ſol yetzt / nach dem byſpil Chriſti/ein yeder frommer Chriſt/ üch fliehen vnd üwer müſſig gon.

Chriſtus iſt geflohen do man jn wolt zů künig machen. Johan. 6.

6. Zů letſten werffend die Töuffer nach allen oberzelten argumentē noch das für/wir prediger ſagind glych wol was wir hieruon wöllind/vnd dz ein Chriſt regieren möge/ſo wölle doch jy nit beduncken/daß es jyn möge. Diewyl im gewalt von der Oberkeit ſömliche ſtuck geübt werdind / die ein Chriſt keins wägs thůn kön̄e noch möge. Da begärend wir von jnen zů hören/welches die ſelben ſtuck ſyend. Sy ſagend frylich es ſyend äben die ſtuck/vm̃ deren willen ein Oberkeit geſetzt ſye. So hör ich wol/das güts thůn/gnädig ſyn/das güt ſchirmen/ das böß ſtraffen/ regieren/hälffen/gricht vnd rächt halten/witwen vnd weyſen ſchützen/ gerächtigkeit thůn / alles güts / alle erbarkeit fürderen/vnd güten friden/ güte rüw/ vnnd einigkeit pflantzen vnd erhalten / werdend ſo vnchriſtenliche thaaten by vnſeren ellenden verkerten Töufferen gerächnet / daß jy ein güter Chriſt nit thůn mag / vnd ſich mit jnen befleckt. Hie hie beſähend üch lieben Töuffer/ vnd lügend wohin jr kommen ſyend. Vnnd iſt zwaren ein wunder/wenn jr nit yetzdan in üch ſelbs gond / vnd da jr ſo grob vnd wüſt in üwerem irrthum̃ erwütſcht ſind/ üch ſelbs erbarmend / vnnd üch vor Gott vnd der wält ſchämend/ Gott vmb verzyhung bittend / vnd vom zytlichen abſton von d Töuffery gedenckend. Erzelte werck vnd thaaten ſind ſömliche werck vnd thaaten/daß ſich Gott jren ſelbs berümpt: vnnd die

In d Oberkeit müſſend die oberen thůn thaten / welche Chriſtē nit mögend thůn.

Propheten vñ Apoſtlen allenthalben ſy rümend/ vñ darzů vermanend. Sy ſind ouch der geſtalt/ daß jren meren teil/ nieman daß thůn noch volbringen kan/ dann allein die Oberkeit/ vnd in ſonderheit ein Chriſtliche Oberkeit. Thůnd jr nun dannen die Chriſtlich Oberkeit/ thůnd jr dann nit ouch vnd mithinzů dannen diſe tugenden: Lůgend hie zů jr ſtruppelhirne vnd ellenden lůt / was jr mit üwerer hüpſchen leer anrichten möchtind.

Der Chriſt ſol nit töden.

Hie ſtäckt üch aber noch das gwüßlich im kopff/ daß jr ein ſömliche ſach ſin achtend/ daß kein güter Chriſt ſy thůn möge/ namlich ein mörder / gottsleſterer/ ꝛc. töden. Dann Chriſten ſöllind nit töden / darumb ſöllind ſy ouch nit oberer ſyn / welche pflägend zů töden. Von dem wirt hernach mer volgen. Könnend aber hie die Töuffer nit das ouch erkennē / daß Gott ſelbs tödt

6. paral. 39.

die ſchuldigen/ vnd daß das gricht der Oberkeit/ Gottes/ vnd nit der menſchen die in der Oberkeit ſitzend/ iſt/ alſo daß nit der oberer Gottes diener/ für ſich ſelbs/ ſonder Gott durch den diener oder oberē die ſtraaff vßfürt. Darum̄ iſt ſtraffen vnd töden in der Oberkeit nit ein ſömliche thaat/ die ein Chriſten beflecke/ vnd vmb deren willen er nit möge ein oberer ſyn. Dañ kan vnd mag ſömlich ampt in ſtraffen vñ ſchirmen von einem rächtglöubigen nit verwalten werden one ſchuld vñ ſünd / ſo ſagind vns vnſere Töuffer/ warumb Dauid/ Daniel/ andere heilige künig richter vnd propheten / ſömlich ampt mit eer vnd lob göttlicher geſchrifft verwalten habind: Der heilig Petrus gibt diſen zů daß in jnen gewäſen ſye der geiſt Chriſti: vnnd ſin aber nütdeſt minder im gwalt vnd in der Oberkeit geſäſſen: Darumb mögend ouch fromme Chriſten/ noch vff diſe ſtund / one ſünd vnd ſchuld in der Oberkeit ſitzen. Da begär ich von üch Töufferen daß jr diſes argument wöllind vflöſen / mögend jr / mögend jr nit/ daß jr von üwerem irrthumb abſtandind.

Erwyſung dz ein Chriſt wol möge ein oberer ſyn.

Dēnach wir bißhar gnůgſam / als ich hoff / vff die vermeinten gründ / mit denen ſy vermeinend dargebracht haben / daß ein Chriſt nit möge ein oberer ſyn/ geantwortet/ vnnd mithinzů das widerſpil erhalten habend / daß ein Chriſt wol kan vñ mag ein oberer ſyn/ wöllend wir noch zů erlüterung vnd befeſtigūg vnſerer waren Chriſtenlichē leer vō diſem artickel/ nachuolgēde gründ anzeigen: vnnd ſagend hie vnuerhollen/ daß die Oberkeiten die von vnglöubigen herren verwalten werdend/ vñ vor zyten verwalten worden ſind/ ouch rächte Oberkeiten ſind / als die ſchutz vnd ſchirm gäben habend; aber da kan vnd mag niemant

mant bäß/fruchtbarer vnd mit gröſſerem Gottes gefallen/den gwalt in der Oberkeit füren oder verwaltē/ dañ ein rächtglöubiger/oder ein vfrächter frommer Chriſt. Darumb man billich vil mer daruon reden ſölte/ wie rächtglöubige lüt an das regiment kämind/dañ daß ſy daruon geſchreckt vnd abzogen wurdind. Dann Gott erforderet von ſinen dieneren in der Oberkeit/die rächten tugenden vnd werck oder frücht des gloubēs/ Gottsforcht/ wyßheit/ fürſichtigkeit/ grächtigkeit / dapfferkeit vnd ſtercke/mäſſigkeit/beſcheidenheit / vnnd andere deren glychen tugenden. Wo findt man aber alle gedachte tugenden beſſer vnd volkomner dañ in den rächtglöubigen vnd güten Chriſten? Wär iſt dann zur regierung geſchickter/ dann rächtglöubige Gottes fründ? Vnd hiehar dienet gar wol daß Moſes in der waal vnd ynſatz ſines nachkommenden in der Oberkeit zů Gott ſchryet vnd ſpricht / Der Herr/der Gott der geiſten alles fleiſchs/wölle ein mañ ſetzen über die gmeind/ꝛc. Num. 27.

In dem nüwen Teſtamēt ſind Chriſten oberk gewäſen.

Vnd hie wöllend wir ouch ſůchen/ ob wir etliche in dem nüwen Teſtament fundind / welche rächte güte Chriſten/vnd nütdeſtminder in der Oberkeit gewäſen wärind. Von Nicodemo vnd Joſephen von Arimathea iſt gar kein zwyfel / dann daß ſy beid jünger Chriſti/daß iſt glöubige/vnd mithinzů ouch oberer gewäſen ſind. Der heilig Marcus ſagt vßtruckenlich/ Joſeph ſye ein erbarer radtsherr gewäſen/vnd habe ouch vff das rych Gottes (welches deß warē gloubens wz) gewartet. Es ſchrybt Matheus/daß zů dem Herren ein fürgeſetzter vnnd Houptman kommen / welcher eins ſömlichen fürpündigen gloubens gewäſen ſye / daß ſinen glouben der Herr über der Iſraelern glouben erhebt habe. In Geſchichten der heiligen Apoſtlen kommend zum heiligen glouben vnnd werdend Chriſten / der herr vß Morenlād / Act. 8. der Houptman Cornelius der Italianer/wonhafft zů Cæſarea / Act. 10. vnnd zum teil Publius zů Malta/inſonderheit aber Sergius Paulus/ Acto. 28. vnnd 13. Diſe alle ſind gewäſen oberen vnnd darzů Chriſten. Darumb iſt üwer Töuffer grund/ein Chriſt möge nit ein oberer ſyn/ von grund vmbkert/ꝛc. Ir ſagend wol hie / wenn ye ein oberer ſye ein Chriſt worden / ſo habe er den gwalt verlaſſen / vnnd ſye vß der Oberkeit gangen. Das redend jr aber vß üch ſelbs/ darumb gloubend wir üch nit. Zeigend vns gründ vnd geſchrifften darumb daß ſy ſyend vß der Oberkeit gangen / vnnd daß ſy den gwalt/ von deß gloubens wägen/verlaſſen habind. Dann wir

Marci 15.

Matth. 8.

Daß die herrk wenn ſy glöubig worden/in der Oberkeit bliben ſyend.

habend deß Herren wort für vns / daß sy syend zů mal miteinanderen glöubig vñ oberer gewäsen. Wir wüssend grundtlich daß die rächtgläubigen heiligē deß alten Testaments/sind oberer vnd glöubig miteinanderen bliben. Was ist dañ heiterers/ dann daß der heilig Johannes der Töuffer von den kriegslüten oder zůsätzeren gefraget / wie sy sich söltind halten: sy nitt geheissen hat die gweer von jnen legen / vnnd der Oberkeit nit mer dienen / sonder also hat er gesprochen / Jr söllend niemant gwalt thůn/vnd niemant falschlich vertragen: vnd lassend üch benügen üwerer sölden. Hat nnn Johannes hie sy rächt geleert oder vnrächt: Hat er sy vnrächt gelert/ so ist er nit ein prophet gewäsen. Das aber wider die wyssagungen der propheten vnd wider das Euangelium wäre. Der Herr selbs sprycht/ er sye mer dann ein prophet. Hat er dann rächt geleert / als er ouch hat / so sind die gläubigen oberen gewäsen / vnnd sind ouch die selben im dienst der Oberkeit blyben / vnnd das ampt von des gloubens wägen nit von jnen gethon. Oder wöllend jr sagen Johañes habe noch nit das Euangelium heiter prediget/so sagend vns was Marcus verstanden/do er geschriben hat/ das Euangelium habe angehebt wie es in Propheten verschriben stande: Oder was hat Christus verstanden / do er heyter geredt hat/ Alle Propheten vnd das gsatzt selb habend biß vff Johannem gewyssaget: ꝛc. Darumb habend die oberen/daß sy in der Oberkeit blyben mögind / klare zügnuß vß den gschrifften deß Nüwen Testaments. Vber das alles sagt Paulus/Lieben brüder ein yeder blybe vor Gott / in dem / worinn er berüfft ist. Vnd vß disem grund müssend alle Töuffer bekennen / daß weñ ein Schnyder/ ein Schůchmacher/ ein handtwercksmañ/ oder pursmañ zum glouben kumpt/ daß er nit můß sin handtwerck verlassen von deß gloubens wägen/sonder daß er wol mag ein Christ vnd ein handtwercksmañ vor Gott blyben: diewyl Paulus so klar sagt / Ein yeder blybe in dem darin̄ er berüfft ist. Vñ redt hie nit von sünden in denen wir gfundē werdend weñ vns das Euangelium geprediget wirt / sonder von den vsseren ständen/ꝛc. Vñ diewyl dañ der Oberer im gwalt was do er berüfft ward/warumb sölte er dañ nit blyben im gwalt: Oder habend die handtwerck mer zügnuß vnnd rüms in der geschrifft dann die Oberkeit: Oder ists köstlicher der menschen hüten oder deß vychs hüten: Lieber in welchem wirt Gott mer gedienet: Diewyl dann jr Töuffer die vychhirten lassend Christen blyben/ so

Luc. 3.

Matth. 11.

2. Corinth. 7.

lassend

laſſend ouch die hirten der völckern Chriſten blybē/ oder bewārend daß die Oberkeit nit von Gott vnd ein böſer ſtand ſye/ od daß die vychhirtē in jrem ampt mer Gott dienen mögind dañ die hirten der völckern. Weñ jr aber das vnderſtond/ſicht man doch erſt daß jr wider offne geſchrifft fächten wöllend/ vñ darzů erſt vil mer vychiſcher dann menſchlicher ſind. Jn ſumma/ jr Töuffer ſähend klar/ ob jr wöllend/daß wir mit güten gründen erhalten habend/ daß ein Chriſt mag ein Oberer ſyn vnnd blyben. Darumb wychend der warheit/vnnd nemmend ſy mit vns an/Gott zů eeren/vnd üch zů gůtem vnd üwerem heil.

Daß ein Chriſtenliche Oberkeit ſich wol möge annemmen der hendlen der Religion vnd Gloubens ſachen/ja daß ſy ouch ſömlichs zů thůn ſchuldig ſye/ vnd mit jrem ampt der kirchen helffen vnnd radten ſölle. Cap. 3.

Die Oberkeit ſol ſich ō hendlen deß Gloubens nüt beladen.

Myter klagend ſich die Töuffer deß inſonderheit/ daß die Predicanten die dienſt der Chriſtenlichen Oberkeit in den hendlen der Religion vnd Gloubens ſachen gebruchend/vnd daß wir leerend die Chriſtenlich Oberkeit möge nit nun/ſonder ſölle ouch ſich (wölle ſy anders nit allein ein Oberkeit/ſond ouch ein Chriſtenliche Oberkeit ſyn) der Religion vnnd Gloubens ſachen mit ernſt annemmen. Dañ ſy haltend ſtyff das widerſpyl/vnd leerend/ die Oberkeit möge vnd ſölle ſich der Religion vnd Gloubens ſachen nüt annemmen. Vnnd iſt doch kein Töuffer ſo ellend vnd vnwüſſend/ der ſich nit aller hendlen der Religion annemme/vnnd ouch von den fürträffenlichiſten hendlen reden vnd richten wölle: allein ſöllend die Obern (die meerteils wyſe/ eeren gottsförchtige lüt ſind) in jrem ampt mit der Religion nützid zů ſchaffen haben. Es könnend aber alle vernünfftige menſchen grad hie im anfang wol ſähen/ wie billich vnnd fůglich diſe jr leer ſye: welche ſy ouch zum teil gemein habend mit den Prelaten der Römiſchen kirchen/ welche Keiſer/ künig/ fürſtē/ herrē/ oder Oberkeiten/von den hendlē deß Gloubens od der kirchen vßgeſchloſſen/die ſelbē jnen ſelbs allein zůgeeignet/vñ yetzdan etlich hundert jar mit wunderbaren liſten vnd rānckē/ zů groſſem nachteil deß waren gloubens vnd Chriſtlichen kirchen/behalten habend: diſer zyt aber/ als vß den gnaden Gottes/das liecht der warheit ſo heyter ſchynt/ vnd von vns gepre

get wirt/daß mengklich ſicht daß Chriſtliche Obern von Glou bens ſachen nit vßgeſchloſſen ſind/ſchryend Prelaten nüt min der wider vns dann die Töuffer. Den Prelaten aber iſt anderſchwo geantwortet: den Töuffern wöllend wir hie kurtzen beſcheid gäben. Es bedunckt die Töuffer vngebürlich syn / daß in der kirchen ein ander ſchwärdt dann nun deß Göttlichen worts ſölle gebrucht werden: vnd noch vil vngebürlicher / daß man menſchē/das iſt/denen die in der Oberkeit ſind / ſölle die ſachē der Religion oder Gloubens hendel vnderwerffen: hiemit werdind ouch die ämpter/die vnderſcheiden ſind/vermiſchet/daß nüt dann vnordnung in der kirchen entſtande/ꝛc.

Allein das ſchwärdt deß geiſts od göttlichen worts ſol in der kirchen gebrucht werden.

Hieruf gäbend wir diſen beſcheid / Vor allen dingen leerend wir / daß in der kirchen das ſchwärdt deß Göttlichen worts alle ſachen der Religion oder Gloubens allein regieren ſölle: vnd diewyl dann in der kirchen nit nun prediger/ ſonder ouch Oberer ſind / leerend wir / daß ein yetlicher diſer beider ſtänden/nach ſinem berüff / die kirchen geſchäfft vßrichten ſölle / nach vßwyſung deß ſchwärdts deß geiſts. Der prediger iſt berüfft in den dienſt der kirchen / nit allein die Sacramenten zů zedienen/ die kirchen zů regieren vñ in einigkeit zů behalten/ ſonder für vß zů leeren / was aller vnnd yedes inſonders ampt/pflicht vnd ſchuld ſye/was man glouben/vnnd wie man vor Gott in der kirchen handlen vnd wandlen ſölle. Das alles ſol er allein nemmen vnd angäben vß dem wort Gottes/ vnnd alſo das ſchwärdt deß geiſts oder worts allein in der kirchen gebruchen. Die Oberkeit iſt berüfft/ nach der maß jres ampts der kirchen zů dienen. Nach jrem ampt oder berüff gebüt vnd verbüt ſy / weert vnd ſtrafft. Die ſol ſy in kirchen hendlen nit minder dem ſchwärdt deß geiſts dann ouch die prediger vnderworffen syn/ daß ſy nüt gebiete das Gott nit vorhin geboten: nüt verbiete das Gott nit ouch verbotten habe / ouch nüt weere oder ſtraaffe dann das allein Gott geheiſſen hab weeren vnd ſtraaffen. Dann kein Chriſtenliche Oberkeit macht vß jren ſelbs nüwe gſatzte vnnd ordnungen in der Religion/ ſonder die geſatzten vnnd geordneten in Gottes wort / bewaret ſy vnd fürderets vnder jrem volck: vnnd weißt hie wol dz ſy dem wort Gottes nüt zů noch von thůn / ouch weder zů der rechten noch lincken abſchlahen ſol. Joſue 1. cap. Vnd ſo dañ die Oberkeit erzelter maß in der kirchen mit jrem ſchwärdt dienet / dienet ſy nit mit einichem frömbdem/ſonder eben mit dē ſchwärdt

deß

deß worts / als die jr ſchwärdt dem ſelben vnderworffen / vnd das ſelb laßt füren vnnd regieren mit dem wort Gottes. Darumb blybt dem ſchwärdt deß geiſts allein aller gewalt in der kirchen / ob glych wol mithinzů das anderer geſtalt durch den prediger/andere geſtalt durch die Oberkeit / namlich nach yedes berůffs eigenſchafft / wyß vnnd maß zůgedienet vnnd gefürt wirt.

Vff diſen bericht/der warhafft/einfalt vnd beſtendig iſt/kan man yetz ouch ring antworten vff den anderen Töuffiſchen gegenwurff. Menſchen ſind die Prediger vnd die Oberen/ vnnd darumb ouch beide Gott vnderworffen/vnd nit über Gott geſetzt: deßhalb vnderwerffend wir keins wägs (wie vns aber falſchlich zůtrochen wirt) die hendel der Religion vnd Glaubens ſachen / weder den Obern noch den Predicanten/alſo/daß ſy darin̄ mögind gebieten/ verbieten/ ſetzen/ ordnen/ſtraaffen/ ſchalten vnd walten nach jrem gefallen vnd gůtduncken. Dañ wir leerend daß die Prediger vnd Obern Gottes diener / vnd deßhalb Gott allenklich vnderworffen ſyend / als die da in der kirchen alle hendel der Religion allein nach dem wort Gottes anrichten/ füren vnnd verwalten ſöllind. Deß habend wir ein ſchön byſpil in dem Gottsförchtigen künig Joſaphat/ welcher die verwüſten kirchen ſüberen/vnd die war Religion / die zerfallen vnd zů bodē gericht was/ widerumb vfrichten wolt/ vñ deßhalben fürſten vnnd Leuiten in all ſin künigrych vßſandt/ ein rechte reformation anzerichten / doch nit nach jrem gefallen vnd gůtduncken/ſonder nach dem wort deß Herren. Dann er gab jnen das geſatz deß Herren: vß welchem die Leuiten predigetend/ vnd nach welchem die fürſten die reformation vfrichtetend. Vnd als d' Prieſter Helchias das Gſatzbůch ſandt dem künig Joſia / frylich vß der vrſach/daß er nach dem geſatz deß Herren reformierte/frag ich vnſere Töuffer/ ob er die religion dem menſchen vnderworffen habe? Sy werdends nit ſagē kön nen/wir aber mögend vil mer ſagen / daß die Prieſter ſich ſelbs/ vnd darzů den künig dem gſatz Gottes vndergethon habind. Deñ aber hettind ſy die Gloubens ſachen den menſchē vnderworffen/weñ ſy das gſatz verborgen oder vndergetruckt / vnd geleert hettind / der künig möchte wol von deß wägen/daß er künig wäre/ vnd in der Oberkeit mit vollkomnem gwalt ſäſſe/ die Religion ordnen nach ſinem gefallen vnnd willen / darzů wöltend ſy jm helffen. Dieweyl wir dann glycher geſtalt die pre

Man vnderwirfft das wort Gottes nit der Oberkeit.

2. Chron. 17.

2. Chron. 34.

diger vnd Obern in handlung deß gloubens sachē gar nit frystellend / sonder an das wort Gottes anbindend / wie sagend dañ die Töuffer daß wir den Glouben vnnd wort Gottes den menschen vnderwerffind:

Die ämpter in der kirchen nit vermischlet.

Also vermischlēd wir ouch nit die ämpter vnd einanderen / dz namlich der prediger sölle vßrichten die gschäfft der Oberkeit / als in Gricht vnd Radt sitzen / herrschen / gebietē vnd straaffen. Sömlichs ghört der Oberkeit / vnd nit den predigern zů. Der Herr spricht zů jnē / Jr aber nit also. Die prediger söllend predigen / die gmeind zamen halten / die Sacrament zůdienen: welches ampt die oberen zů jnen ouch nit ziehend vñ zů verwalten vnderstond. Daruñ blybt in der kirchen die rächt Gott wolgefellig ordnung von Gott angesähen / vnd volgt gar kein vnordnung vnd verwirrung / wie die Töuffer sagend.

Ob es wältlich gwalt in dem Berner Synodo sye in die kirchen über den glouben zů regieren gesetzt.

Sy beklagend sich in jrem büchlin / dessen ich ouch hieuor gedacht hab / wie sy das vnder jnen als für heilthumb haltend / vnd einanderen schiebend / vnd sprächend / Anno 1532. habend die predicanten im Berner Synodo (welchen ein ersamē Oberkeit der Statt Bern selbs mit einer Vorred hat lassen trucken) den wältlichen gewalt wider in die kirchen über deß Euangeliums oder glaubens vsserliche leer vnd läben zů herrschē oder regieren yngesetzt / dardurch also der gloub vnd gewüssen / mit gebieten vnd verbieten / der vsserlichen sachen / one widerred / wirt zwungē / die Christēlich fryheit wider vfgehebt / vñ an die statt ein Mosaischer trang gestelt / wider jr erste leer. Das dañ heißt hinder sich geleert / vñ von jren wider zů rugk in Mosen / ja von der Sonnen in schatten gangen. Dañ sy vorhin sölchen anzeigten trang ein veruolgung vnd tyrañisch gescholten. Da betrachtinds was sy yetzt trybind. So vil sind der worten deß Töuffischē büchlins. Da ich hoff zů Gott / daß alle rächtuersten dige Christen / die rächten bericht habend von dem abthůn deß gsatztes / vnd glychnuß vnd vnderscheid deß nüwen vnd alten Testaments / daruon hie oben im 4. Büch vil vnd lang gesagt ist / wol vß disem der Töufferen worten (die sunst an jnen selbs fast verworren vnd dunckel sind wie all jr ding) merckind / vnd verstandind / daß sy kein rächten verstand habend / weder von der Christenlichen fryheit / noch von Mose vnd sinem dienst: betrachtend ouch nit daß den vngehorsamen vnd widerspennigē der zwang blybt: vñ die durch den geist Gottes rächt fry worden sind in Christo / sich gar nit beschwarend einicher in der kir-

chen

chen güter nützer vnd nodtwendiger ordnung: daß ouch sömliche kein gewüssen verstrickend. Es lutend ouch die wort des Berner Synodi der massen / daß wär sy hört / bald merckt der Töufferen vnbillliche klag / vnd daß wäder ein from̃e Oberkeit zů Bern / noch jre trüwe predicanten ützid trucken lassen in gedachtem jrem Synodo/daß Gott/sinem wort/Christlicher fryheit/noch güter ordnung zů wider sye. Deß wöllend wir hie etwas vmb deren willen/die das büch nie gesähen habend/kurtz erzellen. Also lutend die wort Synodi/Es gezimpt der Oberkeit / die ein Christenlich regiment vñ Gottsälige herrschafft syn wil/allen flyß anzůkeeren/daß jr gwalt Gottes dienerin sye/vñ daß sy deß Euangeliums leer vnd läben (so feer es vsserlich ist vnd blybt) by jren vnderthonen erhalte: derhalben sy vor dem strängen gericht/damit Gott die wält durch Christum vrteilen vnd verdammen wil/antwort zů gäben erforderet wirt. So vil aber deß gangs halben der gnaden / den ein zytliche Oberkeit/ so wyt er in vsserlichen händlen stadt / sol fürderen / wie der selbig ynwendig angericht vnd gefürderet wirt/ist nit in der menschen vermögen/stadt ouch keiner zytlichen Oberkeit oder creaturen zů. Dann die geistlichen vnd himmelischen ding sind zeuil hoch/vnd über allen zytlichen gwalt. Darumb sich kein Oberkeit in die gwüßne sol ynlassen / noch von yssen gebieten noch verbieten/dardurch die güten gewüssen beschwärt / vnnd dem heiligen geist ein zyl gesteckt werde. Dann Christus Jesus vnser Herr / dem Gott allen gewalt vnd die verheissung deß heyligen geists gäben hat/ist allein ein herr der gwüßne. Vnnd bald hieruf setzend sy widerumb / Aber darumb söllend sy nit von göttlicher regierung absten / so wyt die selben vßwendig ist / vnnd der fry louff der gnaden durch jren gwalt möge/als durch mitgehilffen Gottes / gefürderet werden: das ist daß sy ob der gesunden leer haltind/die irrung vnd verfürung abwenden sind / alle gottslesterung vnd offentliche sünd in Gottes dienst vnd läben abthügind / die warheit vnnd erbarkeit beschützind. Item / vnnd wiewol aller gewalt kein güte gwüßne vor Gott machen mag/dennocht verhilfft er durch sinen dienst/daß das rein wort Gottes by den vnderthonen getribē / die heiter gnad anzeigt/vnnd vff den brunnen gewisen wirt/vß dem allein die wasser deß heyls geschöpfft werdend/daß ist vff vnseren Herren Jesum Christum: welcher vnser einiger mittler ist/ es neme sömlichs an/wär da wölle. Vnnd ob es schon by yederman ver-

gäblich wäre (das doch nit müglich ist) so hat die Oberkeit nüt deſtminder das jren gethon/vnd jre ſeelen errettet. Vnnd wie Moſes vnnd die frommen künig in Juda vil güts geſchaffet/ daß ſy das gſatzt in der übung by dem gmeinen volck erhalten habend: dann in verläſung deß gſatztes/ vnnd der predig deß worts/ darob die künig gehalten/ iſt das vrteyl Gottes wider die böß willigen verkündt/ offentliche gottsleſterüg/ ſchand vñ laſter/vnd ergernuß abgeſtelt/das arg geſtraafft/vnd das güt gefürderet vnd geoffnet worden/ welcher halb die frommen künig durch den heiligen geiſt in der geſchrifft/gerümpt ſind worden. Alſo mag es ouch yetzt in vnd von der Oberkeit/ beſchähen/ꝛc. Was iſt nun vngebürlichs oder vnchriſtenlichs wider Gott/ſin wort/ vnd rächte Chriſtenliche fryheit in diſen erzelten worten gehört? Darumb ſtoſſend die Töuffer nun böſe gifftige wort vß/ verſchryend die predicanten by jren gmeinden/ vnnd das alles one grund der warheit/ mit verkeeren vnd verargen güter ſachen vnd leeren. Wir habend vormals nie gelert/ daß wenn ein Chriſtenliche Oberkeit güte ordnungen für/ vnnd nit wider Gottes wort mache/tyranniſch/vnd jr zwang vngerächt vnnd ein vervolgung ſye. Darumb wenn die Töuffer vns zů ſchänden vnderſtond/vnd ſprächend/ Wir ſöllind betrachten wz wir yetzt trybind/ thůt vns vil nöter ſy zů vermanen/ daß ſy lügind vnnd betrachtind was ſy trybind/ dieweyl ſy in ſo offnem falſch vnd wüſſenhaffter vntrüw ergriffen ſind. Jm.6.cap. des 3. Büchs/ iſt ouch etwas geſagt daß etlicher maaß hiehar dienet.

Ein Chriſtliche Oberkeit ſol ſich mit ernſt annemen des gloubens ſachen.

Demnach wir aber vff der Töufferen gägenwürff in diſem jrer leer 17. artickel geantwortet habend/ wöllend wir fürhin ouch etliche vnſere gründ oder vrſachen anzeigen/ vmb deren willen wir leerend/daß ſich ein Chriſtenliche Oberkeit der händlen der religion vnd gloubens ſachen/ annemen nit nun möge/ ſonder ouch ernſtlich ſölle. Vnd was iſt hie warhaffters/ dann daß ſich ein Oberkeit deß billich vnd füruß beladen ſölle/ daß da dienet zur erhaltung vnnd förderung deß gemeinen heyls vnd wolſtands im volck? Vnnd ſitmal aber der gloub oder die religion einig vnd füruß dienet zur erhaltung vnd förderung des gemeinen heils vnnd wolſtands im volck/ ſöllend zwaren die oberē füruß ſich der religion annemmen: inſonders ſo man in den warhafften hiſtorien ſicht vnd erlernet/ daß keine künigrych oder regiment glückſäliger gewäſen/ dann denen vorgeſtanden

ſtanden ſind regenten / die ſich mit ernſt deß gloubens angenommen habend. Darzů hat Gott ſelbs den regenten oder oberen ſines volcks das gſatztbůch in die hand gäben / ſy geheiſſen darinn alle zyt läſen / vnnd alle regierung darnach richten. Deut. 16. 17. Joſue 1. Vnnd vß dem ſelben grund vnnd geheiß / haben die frommen regenten / richter vnd künig / ſich mit trüwen deß gloubens angenommen / vnd die war religion geuffnet vnd geſchirmpt / die falſch aber abgethon vnd verbannet. Das möchtend wir yetzdan wytlöuffig anzeigen mit den herrlichen byſpilen Joſues / Dauids / Solomons / Aſa / Joſaphat / Ezechiæ vnnd Joſiæ / wo nit yederman bekannt wäre / daß die all gar vil im handel der religion vnd in gloubens ſachen gehandlet hettind / Synodos der priſteren gehalten / das wort Gottes laſſen verläſen / mandat oder gebott vnnd verbott hin vnd har von der religion geſandt / prieſter geordnet / geſetzt vnd entſetzt / vnd vil andere derglychen religions oder kirchen händel verwalten. Vnnd bricht dem allem nüt ab / daß die Töuffer alle erzelte zügnuſſen deß alten Teſtaments verwerffend / als die by den Chriſten wenig oder nüt ſchlieſſen mögind. Dann hieuor im 4. Büch erhalten vnd mit gottswort dargebracht iſt / daß erzelte herren vnd oberen all rächtglöubig gewäſen ſind. So dann vnder dem nüwen Teſtament herren vnnd oberen ſind / habend die minder geiſts vnd gwalts / dañ die im alten gehebt habend? Oder wo hat Chriſtus / wo habend die Apoſtlen / die Chriſten herren verſchalten von der Oberkeit? Habend wir nit hieuor im nächſten capitel vß dem Iſaia verſtanden / daß die Chriſtenlichen künig oder oberen der kirchen pflåger vnd verwalter ouch neerer ſyn werdend? welches zwaren nit beſchähen kan noch mag / ſy bekümmind ſich dann der religion vnd gloubens ſachen. Das habend ouch gethon alle die / an welchen ermäldte prophecy erfüllt worden iſt. Dann Conſtantinus der groß keiſer hat gebotten die abgöttiſchen tempel zeuerſchlieſſen: er hat ein Synodum aller oder ioch der fürnemmen Euangeliſchen predigern gen Nicea beſamlet / in Bithyniam / vnd jnen fürgeleit Nüw vnd Alt Teſtament / vnnd gebotten daß ſy daruß one gezänck die ſpännigen artickel erlüteren / verwerffen oder bewären ſöltind. Darumb hat diſen Conſtantinum Euſebius im erſten vnd vierdten Büch / von dem läben Conſtantini geſchriben / ein allgemeinen Biſchoff in der kirchen Chriſti genennt. Die Keiſer Valentinianus / Gratianus vnnd Theodoſius / habend mit offnem Man-

In Künig bücheren vnd Chronicken.

Iſa. 49.

Chriſtlicher fürſten mandat von dem gloubẽ.

dat alle falſche leer verbotten/vnd mengklichem im Rych gebotten/den glouben anzenemmen/vnnd als für recht halten/ welchen S. Peter geleert habe. Vil der glychen mer byſpilen oder thaaten könde ich einandren nach erzellen / wenn es nit mit den erzelten gnůgſam erwiſen wäre / daß Chriſten Obern ſich der Religion ſach mit ernſt annemmen mögend vnd ſöllend. Darumb laſſind ſich hie fromme Chriſtenliche Oberer nüt irren noch verhinderen den Töuffiſchen randt / ſonder ſy ſöllend wüſſen/ daß ſy denn erſt rechte Gottwolgefellige Obern ſind / wenn ſy ſich der Chriſten Religion mit trüwen annemmend / ſy förderend vnd ſchirmend/abgöttery aber/falſche leer abihünd vnd zerſtörend. Es habend die Päpſtiſchen Prelaten gar ein böſen whon fürſten vnnd herren yngeſtoſſen / daß jnen nit gebüren wölle/ſich ouch wenig zů beladen der Religion / ſonder ſöllind alle verwaltung in jren der geiſtlichen henden allein laſſen. Etliche habend von Chriſtlichen Obren ſo gering vnd verachtlich geredt/daß yemants hette vermeinen mögen/ ſy hettind allein gwalt über das vnrechtferig gůt / vnd über ſtöck vnnd gefencknuſſen/ꝛc. Aber die gſchrifft leert vns vil höhers von jnen halten/vnnd ſy mit trüwen der kirchen Chriſti helffen / in allem dem das ſy helffen könnend.

Wie vnſer Herr im Euangelio gebotten hab / Jr ſöllend dem böſen nit widerſton / vnd daß ein Chriſt gricht vnd recht wol beſitzen vnnd gebruchen möge: vnd das gricht vnd recht halten Gott hoch wolgefellig ſye. Cap. 4.

Chriſten mögend weder für gricht noch recht gon.

18

BMeinlich aber iſt ouch nachuolgende leer brüchlich by den Töufferen / daß ſy ſagend / die Chriſten widerſtandind keinem gewalt / darumb bedörffind ſy ouch keines rechtẽ/ vnd kein Chriſt gebruche einiche der Oberkeit gerichte. Vñ iſt aber erzelte Töuffiſche leer ein gar ſchädliche leer. Dann was iſt ſchädlicher dañ zerſtören ein wol geordnet regiment / mit niderlegen vnd hinnemẽen grichts vnd rechts? Hie ſagend ſy aber jr meinung ſye vil anders/ dann man ſy von jnen vſnemme. Dann dieweyl die Chriſten ſömlicher vollkommenheit ſyn ſöllind/ daß ſy dem böſen nit widerſton / ſonder wenn man jnen den mantel nimpt / ſy den rock darzů gäbind / ſo falle von jm ſelbs hinweg gricht vnnd recht. Wenn aber ſömliche vollkomẽnheit nit iſt/ vnd die Töuf-

fer

fer ouch wol ſelbs ſähend / daß ſy ouch vnder jnen ſelbs nit zů finden iſt/mithinzů aber ſind vnd blybend ſy kybig / vnd ſchry-end ymmerdar / die Chriſten ſöllind nit nun weder gricht noch recht haben/ ſonder die an gricht vnd recht ſitzind/ſundind wi-der Gott. Was iſt das anders dañ gricht vñ recht verſchreyen/ ſchenden/verwerffen vnd hinnemmen/vnd hiemit dieweyl ſy in der wält ein ſömliche vollkommenheit nit leiſten mögend / alle verwirrung vnder das volck ynfüren? Vnnd fält diſe ſach hie den Töufferen fürnemlich an diſen hie nachuolgendē ſtucken. Das ein iſt/dz ſy jnen ſelbs diſen handel vil anders ynbildend/ wie ouch hieoben gemäldet worden / dann er ſich aber an der thaat oder erfarung erfinde. Dann ob glych wol etliche dahin kommen ſind/vnd noch koñend/ daß ſy gedultig tragend/vnd weder mit worten noch wercken ſich widerſetzend / wenn jnen args vnd gwalt zůgefügt wirt / daß ſy deß jren beroubt wer-dend/ ſo iſt doch vil die gröſſer zal / die es weder tragen wil/ noch ſy billich beduncket/daß ſy das jren / das ſy wol mit fügen behalten möcht/ alſo liederlich verlieren ſölle. Vnd iſt im erſten capitel diſes Büchs ouch anzeigt / daß ein ſömliche blödigkeit ouch in den glöubigen überblybt / vnd ſich ouch in worten vnd wercken rodet vnd herfür thůt/ dz die glöubigen ouch wol der Oberkeit bedörffend. Wenn nun ein Chriſt von dem anderen gwalt lydet an ſinem lyb oder gůt / vnnd er richt ſich ſelbs nit/ gibt ſtatt(als Paulus leert) dem zorn / vnnd zücht ſin ſach für die richter/ als für die diener Gottes / die entſcheyden vnd rä-chen ſöllend von Gottes wägen: was wöllend jr Töuffer yetz-dan von deß menſchen erzelter thaat richten / wöllend jr ſagen daß er von diſer thaat wägen nit mer ein Chriſt ſye? was wöl-lend jr dañ von dem heiligen Paulo vrteilen / welcher von den Juden nit nun begwaltiget worden was/ mißhandlet vnd ge-ſchlagen in dem Tempel / ſonder ouch zum tod geſücht ward/ darwider er aber/one ſin ſelbs raach/ zů ſin ſelbs rettung / der Römeren gericht vnd recht anrüfft/ſücht vnnd gebrucht: vnnd darzů erſt / als der Landtuogt Feſtus etwas mit dem gericht ſchwäncken wolt / für den Keiſer gen Rom appelliert. Was nun Paulus / der gericht vnnd recht gebrucht / ein Chriſt oder nit? Was er nit ein Chriſt / warumb gibt jm dann der heylig geiſt in der geſchrifft ein ſo fürträffenliche güte kundtſchafft? Was er dann ein Chriſt / als er ouch warlich was/ ſo verdam-mend nit alle die gericht vnnd recht beſitzend vnnd beſüchend.

Der Chriſt mag gricht vñ recht gebru-chen.

Act. 22. 23. 24. 25.

ſagend ouch nit/ daß gricht vnnd recht weder von Chriſten beſäſſen noch gebrucht möge werden / oder daß Chriſten lüt gerichts vnd rechts nüt bedörffind.

Die böſen vnder den güten in der kirchen. Matth. 13.

Das ander das die Töuffer nit ſähen / noch ſich wyſen laſſen wöllend/ iſt das / daß es vmb die kirch ein ſömliche geſtalt hat / vnnd haben wirdt/ biß zů end der wält/ daß der ſprüwer wirt vnder dem kernen/ vnd der böß ſamen/ oder das vnkrut/ vnder dem güten ſamen vfwachſen vnnd blyben vntz an das gericht: vnd daß yetzund Gott vmb der böſen vnnd glychßneren willen/ welche vnder den güten/frommen/einfaltigen wonend/ gricht vñ recht zů ſchutz vnd ſchirm der güten wider die böſen/geordnet hat. Darumb dann ouch gfunden wirdt / daß zů allen zyten gerichte in der kirchen geweſen ſind. Dann daß der Herr Chriſtus den abgewiſen hat / welcher im Euangelio begärt/ daß er verſchaffen ſölte / damit ſin brüder das erb mit jm teilte/iſt nit darumb beſchähen daß er alſo die entſcheidung vnd die grichte verdammen wölte / ſonder daß es ſines ampts nit was zů entſcheiden oder zů vrteilen vnder den ſpännigen in zytlichen gütern. Daruon im 1. cap. ouch geſagt iſt.

Luce 12.

Der Herr ſpricht/ Jr ſöllend dem böſen nit widerſton.

Hiegegen ſagend die Töuffer / ſy könnind noch wöllind nit abſton von den worten vnd von der geſunden leer Chriſti/ welcher alſo geleert vnd geſprochen habe/ Jr habend gehört/ dz geſagt iſt/ Oug vñ oug/ zan vmb zan: ich aber ſag üch/ Jr ſöllend dem böſen nit widerſton: ſonder ſo dir yemants ein ſtreich gibt an din rechtē baggē/ ſo keer jm ouch den anderen dar. Vñ dem der dich wil für das gericht ziehen/ vnd dir dinen rock nemen/ dem ſelben laß ouch den mantel/ ꝛc. Hie könnend wir (ſprechēd die Töuffer) deß Herren leer nit anders verſton/ dañ dz Chriſten lüt das thün ſöllind/ dz Chriſtus ſy hie heißt thün. Thünd ſy es nun/ ſo bedarff es doch vnder jnen keiner gerichtē: thünd ſy es nit / ſo könnend wir nit ſähē was das für Chriſten ſyend/ die Chriſti leer widerſträbend. Daruf gebend wir antwort / dz wir nit begärind/ dz ſy von dem wort Gottes abſtādind / ſondā dz ſy das wort Gottes im rechten verſtand bruchind / nit mißbruchind/ ouch andere ort der gſchrifft hiergägen haltind. Wir ſind ouch weder jnen noch yemāts darwider/ dz weñ ſy gwalt vnd vnbill lydend/ dz ſy ſömlichs nienan klagind / ſonder alles das der Herr hie leert/ dem büchſtaben nach (könnend ſy ächt) erfüllind. Wenn aber yemants hienäbend ſich ſelbs nit richtet/ nach der leer deß Herren/ vnd aber mithinzů ouch gricht vnnd

recht

recht beſitzt oder gebrucht/ ſöllend ſy den ſelbē nit als einen der kein Chriſt ſye verrüffen/ vñ das vß nachuolgendē grund. Vnſer Herr Chriſtus hat mit erzelten worten begriffen Matth. 5. weder die Oberkeit abkeñt/ noch gricht vnd recht verbottē oder abgethon/ ſonder den rechten verſtand deß gſatzes/ wider den mißuerſtand der gſchrifftgeleerten vnnd Phariſeeren widerumb ernüweret/ vnnd ſine Jünger geleert. Die Phariſeer lartend/ daß ein yeder der von einem anderen wäre beleidiget vnnd geſchediget worden/ ſich wol ſelbs an ſinem widerſächer rächen möchte: dieweyl doch Gott in ſinem geſatz baar vmb baar hette nachgelaſſen. Vnd hatt aber Gott ouch in ſinē geſatz baar vmb baar/ oder die raach vnd ſtraaff nit geſtelt in den gewalt eines yeden beleidigeten/ ſonder vff die ordenlichen Oberkeit. Darumb leert der Herr hie deß geſatzes will vnnd meinung ſye gar nit/ daß ein yeder ſich ſelbs in ſinen eignen ſachen vnnd eigens gwalts ſölle rächen/ ſonder daß vnſer keiner ſölle dem böſen widerſton. Nun wirt aber dem böſen widerſtanden in zwen wäg. Für das ein/ Wenn etwas böſes über vns kommen wil/ daß wir merckend/ daß wir ſöllend beroubet oder geſchlagē/ od ſunſt anderer wyß geſchediget werden/ vnd deßhalben vns verſähend vñ verhütend/ daß die vns ſchedigen woltend/ vns oder das vnſer nit findēd: als daß wir ab wäg gangen ſind/ oder das vnſer entflöchnet habend/ vnnd das alles one gägenweer/ one ſchaden vnd einichen gwalt vnd nachteil deren die vns ſchedigen gewöllen. Sömlichs widerſton dem böſen/ iſt gar nit von dem Herren verbotten noch vngebürlich/ man wölle dann den büchſtaben wider den rächten verſtand tryben. Für das ander/ wenn wir von anderen an vnſerem lyb/ eer oder gůt geſchediget werdend/ vnnd wir eigens gwalts mit eigner hand/ das vnſer nit nun zů behalten/ vnnd vns wider den nächſten zů ſchirmen/ ſonder ouch jn zů ſchedigen vnd zů voll vmbzůbringen vnderſtond: ſömlich widerſton dem böſen/ ſömlich fürnemen/ ſömliche thaat vnd raach iſt wider Gott vnd ſin geſatzt. Hie wil vnſer Herr Chriſtus/ dz wir ſo gar nit ſöllind dem argen widerſton/ daß wir ouch vil mer im hertzen vns fürgenommen habend/ vnd deß ſinns ſyn wöllind/ daß wir ee noch mer lyden/ dañ vns ſelbs rächen vnd vnſere widerſächer ſchedigē wöllind/ ob wir glych wol nit ſchuldig ſind/ ſo wir ſy anders abſyn mögēd/ den empfangnen ſchaden/ durch vnſer ſelbs ſchuld vnd anlaß/ zů doplen vnd zů me-

Von dem rechten verſtand der leer Chriſti. Matth. 5.

Wie man dem böſen widerſtande.

ren. Daruf zücht der Herr die nachuolgenden spröch/ von dē/ daß weñ dich einer an einen baggen schlecht/ du jm den anderen darbieten solt ouch den mātel dem gäben/ der dir den rock nemmen wil. Darumb welcher von dem anderen geschediget wirt/ der sol mit Christlicher gedultd vermassen gefeßnet syn/ daß ee dann er sich zů rächen vnderstünde/ vil mer im hertzen bereit sye/ glychs oder noch mer zů lyden. Da heißt aber der Herr dich nit/ daß du dich one not in wyteren last steckist. Sañ als vnser Herr Christus vñ Paulus/ beid/ vor dem gericht geschlagen wurdend an die baggen/ raachend sy sich selbs nit/ vñ fartend aber glych wol ouch jre andere baggen nit dar/ sonder straafftend mit worten den fräfel der schlegeren. Glycher gstalt als Paulus grossen vnbillichen gwalt leid von Judē (als ouch hieuor anzogen worden ist) widerstünd er dem bösen nit/ was willig noch mer zů lyden: doch zog er sin sach mithinzů für gricht vnd rächt der Römeren/ vnnd sündet hie nüt wider das gsatzt Gottes/ vnd wider die leer Christi/ Jr söllend dem argen nit widerston. Dann diewyl die Oberkeit gsatzte vnnd rächte hat/ von der raach vnd der rettung/ welche jren Gott gäbē hat/ vnd Christus wider Gott vnd Gottes ordnung nit ist/ die ouch hie Matth. 5. nit vmbkeren/ sonder ein yeden besonders leeren wil/ wie er sich halten sölle/ darnäbend ja der Oberkeit jr rächt vnuerletzt laßt/ wie man in anderen sinen worten vnd wercken mercken kan/ so sündend die richter wider die leer Christi nit/ wenn sy gricht vnd recht besitzend/ vñ sündend ouch die wider die leer Christi nit/ welche das selbs nit rächend/ daß jnen wider billichs zůgefügt wirt/ das alles gedultig tragend/ doch jr sach dem richter/ als dem die raach von Gott gäbē ist/ vnd der ein diener Gottes ist/ fürtragend/ vnd da Gottes bescheid erwartend/ vnd sich ouch dann deß selben vernügen lassend.

Johan. 18. Actō. 23.

Die leer Christi Matth. 5. thůt die Oberkeit nit ab.

Von dem rächten verstād der worten Pauli von gerichten. 1. Cor. 6.

Vnnd hiehar dienet das Paulus geschriben hat von grichtshändlen/ in der 1. zů den Corintheren am 6. cap. da er ouch nit das rächten am gricht vmb zytliche sachen/ als für sich selbs vnrächt verdampt oder schiltet/ sonder daß sy vngedultig nüt tragen noch lyden woltend/ vnnd jnen zum gericht nun zů gaach was/ item/ daß sy anderen vnrächt oder gwalt bewisend/ vnd daß sy über das alles erst jre böse vnd fule händel für die Heydischen richter trügēd/ sich ouch da hieltend/ daß sy grossen anlaß den Heyden gabend/ das heylig Euangelium zů schändē. Das alles schiltet vnd straafft er an jnen/ darnäbend aber ist er

nit

nit darwider / daß ſy in jren ſpänen nit für ſchidlüt kommind/ vnd jre ſachen der ſelben gericht vnnd vßſpruch heim ſtellind. Ja er heißt ſy da glöubige wyſe vnd verſtändige lüt (dañ was er da von den todächten redt/redt er ſy ſchamrot zů machen/wie er ſelbs ſpricht) erwöllen vnd ſetzen / vnd jre ſpän für die ſelben kommen laſſen. Nit daß er mit gedachter ordnung/ der ordenlichen Oberkeit zů Corinthen jr gerichtigkeit entziehen / ſonder die ergernuß abſtellen wöllen. Wenn denn in den kirchen hin vnd har wol geordnete gerichte ſind/beſetzt mit glöubigen/ verſtändigen eeren lüten/ wär wil nit erkennen / daß ſömlichs wider Gottes geſatzt vnd wider die Apoſtoliſch leer nit iſt?

Wil die ſucht des rächtens.

Hie aber můß vnd ſol ich ouch das mälden / daß es vns gar mißfalt/daß Chriſten lüt ſo vil mit einanderen rächtend/ einanderen zů groſſem koſten vnd träfflichen vnrůwen bringend / vñ darzů erſt ouch ein fromme Oberkeit beunrůwigend. Darum̄ rümend wir hie für uß den trůwē radt Chriſti/ den er ſinen jüngeren gibt vnd ſpricht / Biß bald fründtlich/ oder wird fürderlich eins mit dinem brůder / dieweyl du noch mit jm vff dē wäg biſt/vff daß der widerſächer dich nit etwan überantworte dem richter/vnd der richter dich überantworte dem diener/ vnnd in gefängknuß geworffen werdiſt/ꝛc. Matth. 5. Hierumb haltend wir an vnd vermanend / daß wenn die menſchen mit einanderen in zerwürffnuß vnd mißhäl kommend/ dem Tüffel nit ſtatt gäbind / ein gröſſer fhür nyds vnnd haſſes anzüzünden/ſonder daß ſy ſich miteinanderen gütlich vertragind / oder ſo daß ye nit ſyn mag/Gott durch das rächt walten laſſind/vnnd dannethin zů růwen ſygind.

Wider d richteren lange verzůg der vßſprüchen.

Vnd wie groſſer mangel ſünden wirt by vilen vnrůwigen lüten/die zum rächten vnd haderen vß der maſſen geneigt ſind: alſo findt man richter die deß gehäders / von deß gnieſſes wägen/ſi o ſind: vnd ouch die ſprüch lang vßziehend/die rächtshändel zů keinem gebürlichen end komen laſſend. Welche alle ſampt in groſſer ſchuld vor Gott ſtond/ als denen die heiligen Gottes propheten ſchwäre ſtraaff tröuwēd. Gott forderet von den richteren/daß ſy beyde partyen/ gefliſſen vnd willig verhörind / vß ſy kein mieten noch gaaben nämind/daß ſy im gericht keine perſonen anſähind / daß ſy die ſachen rächt vßfürind / vnnd ſo bald müglich zum end bringind/ den menſchen růw vnnd frid ſchaffind/allen vnbill abſtellind/ꝛc.

Gricht vnd rächt von Gott. Prouerb. 8.

Sömlich gericht vnnd sömliche richter gefallend Gott / vnd sind gesetzt von Gott. Dañ also redt die wyßheit Gottes in den Sprüchen Solomons / Durch mich lenken herrschēd die künig / Durch mich machend die fürsten rächte satzungē. Durch mich regierend die herren vnd fürsten / vnnd alle regenten vff erden. Darumb ist die regierung / das richten / vnd das rächt halten / Gottes werck / vnnd die vrteilen die in siner forcht rächt gefellt werdend / sind Gottes vrteilen. Wie wir dann ouch hieuor gehört habend / daß der heilig künig Josaphat zů den Richteren 2. Chron. 19. spricht / Lügend eigentlich für üch / was jr thügind / dann jr haltend das gricht nit dem menschen / sonder dem Herren. Vnd er ist mit üch im gricht: darumb lassend die forcht des Herren by üch syn / ꝛc. Es ist ouch gewüß daß gottsförchtige richter / mit dem sy gricht vnd radt besitzend / vnd wol regierend / vnnd rächt richtend / nit minder Gott dienend / dann wenn sy in der kirchen bättetind / oder durch Gottes willen gäbind / oder sunst andere güte werck thättind: ja gricht vnnd rächt halten / ist nit das wenigist vnder den fürnämesten güten werckē. Dañ was hat Gott mer vnd stränger durch sine trüwen prophēten getriben / dann daß man sölle güt gricht vnd rächt haltē. Jsaias verwirfft die güten werck / welche die menschen hoch haltend / als opfferen vnd andere kirchen dienst / dargägen zeigt er an / welche der güten wercken / Gott am fürpündigisten gefallind / vnd spricht / Wäschend üch / sind rein / thünd üwere böse radtschleg hinwäg vor minen ougen / vnnd hörend vf böses zů thün: Lernend rächt thůn: flyssend üch der billigkeit / rettend die vnderdruckten / hälffend dem weyßle zum rächten / lassend der witwen klag für üch kommen. Also redt ouch Zacharias der prophet / Also spricht der Herr der herrscharen / Richtend mit trüwen vnd warheit / handle ein yeder mit sinem nächstē mit früntligkeit vnd erbärmbd. Lassend die witwen / weysen / frömbdling vñ armen vnbegwaltiget / gedencke keiner arges dem nächsten in sinem hertzen. Wär kan aber hie gedencken daß sömliche güte werck / nit ouch noch vff den hüttigen tag Gott in dem nüwen Testament gefallind? Darumb welche gricht vnd rächt vfhebend / wöllend mithinzů ouch hinnemmē ein güten teil rächter güter Christlichen wercken: ich geschwyg daß sy den zun vmb den pferrich den wolffen vorächind / daß sy dester komlicher über die schäffle fallen mögind. In summa / der Herr hat vns nüt mer noch getrüwlicher durch sin Euangelium geleert / dann

Jsa. 1.

Zach. 7.

dann güts thün / helffen / radten / lieben / vnnd ſchützen vnſere ebenmenſchen / welches alle menſchen durch die gnad Gottes thün könnend / füruß aber die in der Oberkeit ſind. Darum̃ erfindt ſich mit grundtlicher warheit / daß gricht vnd recht nit wider das Euangeliũ ſtrytend / ſonder in der kirchen ſyn mögend vñ ſöllend. Es erfindt ſich ouch ymerdar mit heiliger Göttlicher gſchrifft / dz vnſere leer / wie wir die von der Oberkeit leerend / ein rechte wolbegründte Gott wolgefellige leer iſt / der Töuffferen artickel aber von der Oberkeit fürtragen / wider heilige Göttliche gſchrifft / wider frid vnnd rüw / wider alle gerechtigkeit vñ billigkeit ſind. Gott gäbe das den Töuffern zů erkennē / vnd erlöſe ſy von jrem vnüberwindtlichen kyb vnd zanck.

Erklärung deß gſatzes / Du ſolt nit töden / vnd daß die Chriſtenlichen Oberer in der kirchē mit dem zyt lichen ſchwärdt wol töden mögind. Cap. 5.

Chriſten ſöllend nit töden.

MYter leerend die Töuffer im handel der Oberkeit / vnd ſprechend / Die Chriſten tödind nit / jr ſtraaff ſye nit mit dem thurn vnnd ſchwärdt / ſonder allein mit dem vßſchlieſſen. Vnnd hat diſer artickel zwen teil: der ein iſt / Chriſten tödind nit. Der ander iſt / Chriſten ſtraaffind allein mit dem vßſchlieſſen / vnnd nit mit büſſen / thürnen / vnd mit dem ſchwärdt. Zů befeſtigung jres erſten punctens fürend ſy hineyn das gſatz Gottes / welches lute / Du ſolt nit töden: ſagend darby / wie es ſo groſſe vñ ſchwäre ſünd ſye menſchenblůt vergieſſen: ouch wie das Moſiſch ſchwärdt vnd der Moſiſch trang vnd zwang den Chriſten ſye abgenommen. Diewyl dann ouch über das die kirch geiſtlich ſye / ſölle ſy kein fleiſchlich ſchwärdt weder haben noch gebruchen: beſonders ſo Paulus ſpricht / Vnſere waffen ſind nit fleiſchlich / ꝛc. Darzů ziehend ſy ouch an alles das von Chriſtlicher liebe in der heiligen geſchrifft wytlöuffig geleert wirt / vnd ſagend / die liebe vulde kein töden. Sy widerholend deß Herren wort / Jr ſöllend dem argen nit widerſton / vnnd bringend herfür etliche thaaten der Apoſtlen / als daß Jacobus vnnd Johannes gewöllen / mit fhür von himmlen verbrennen etliche ſtett Samarie / welche den Herren nit gewöllen zů herberg vfnemen: von dem Herren aber geſtraafft worden ſyend / welcher geſprochen habe / Jr wüſſend nit weß geiſts jr ſind: dann der ſun deß men-

ſchen nit komẽn iſt die ſeelen vmbzebringen / ſonder ſy zů erhalten. Item/ daß Petrus im garten/ den Herren zů beſchirmen/ ſin ſchwärdt wol vßgezuckt / aber von dem Herren beſchulten/ vnd diſe antwort empfangẽ habe / Keer din ſchwärdt wider an ſin ort. Dañ alle die zů ſchwärdt gryffend/ die werdend mit dẽ ſchwärdt vmbkomẽn. Vñ dieweyl dañ der Herr im Nüwen Teſtament befolhen habe das ſchwärdt ynzeſtecken/ ſölle es in der kirchen nit mer gezuckt werden. Diſes ſind der Töufferen fürnemiſte gründ wider das ſchwärdt der Oberkeit/ vnd damit ſy zů erhalten vnderſtond/ daß Chriſten nit ſöllind noch mögind töden: welche alle wir in der ordnung einandern nach erwägen/ vnd mit der hilff Gottes widerlegen wöllend.

8

Erklärung deß gſatztes/ Du ſolt nit töden.

Das gſatz Gottes/ das da lut/ Du ſolt nit töden/ gebüt daß niemants töde eigens gwalts/ vß böſer anfächtüg/ als vß nyd/ haſſz/ zorn / oder von wägẽ deß gnieſſes oder empfangnen ſchadens/ vnd vß menſchlichem willen. Darumb wirt in diſem gſatz vßgenomẽn die Oberkeit / als die nit eigens gwalts / oder vß menſchlichem willen/ ſonder vß Gottes befelch vñ gebott tödt/ ouch nit vß eigner raach / oder vß anfächtung deß zorns oder gyts / ſonder von gmeiner gerechtigkeit wägẽ/ zur rettung der fromẽn / vnd zů erhaltung gmeines fridens vñ wolſtands deß gantzen volcks. Vnnd ob yemants an diſer vßlegung zwyflen wölte/ der ermäſſe by jm ſelbs / daß der Gott / der jm ſelbs nit kan widerwertig ſyn / ouch nit mag widwertige gſatz den menſchen gäben: äben der ſelb in ſinẽ gſatz nit nun gebottẽ hat/ Du ſolt nit töden/ ſonder eben ſo heyter gebottẽ / Du ſolt den übelthäter nit läben laſſen. Diſe gſatzten kan vnd wirt man nimmermer mit einanderen verglychen oder vereinigen/ man verſtande dañ/ daß das erſt gebott/ Du ſolt nit töden/ allen menſchen die kein beſonderen anderen vßgetruckten befelch habend / gäben: das ander aber/ Du ſolt den übelthäter nit läben laſſen/ der Oberkeit gäben ſye. Dañ der Gott der verbotten hat allen menſchen zů zürnen vnd zů rächen eigens gwalts/ dañ man jm alle raach übergäben ſölle / der hat Oberkeiten yngeſetzt od geordnet/ vnd den ſelben ſin raach vnd ſtraaff / dem menſchlichen geſchlächt zů gütem/ überantwortet/ vnd deßhalben jnen gebottẽ/ daß ſy mit gerechter ſtraaff Gottes raach wider alle böſen menſchen vßrichten ſöllind. Vnd alſo iſt Gott wider ſich ſelbs nit/ vñ hat ouch keine jnen ſelbs widerwertige geſatz gäben.

Exod. 20. Exod. 22.

Vnd

Vnd hie ſol vnd můß aber ein yetlicher / der in der Oberkeit ſitzt/grundtlich wüſſen / daß jm Gott zů tödten befolhen habe: vnd ſich eigentlich verhůten/dz er überal nieman tödte / den nit zů vor der recht Herr vnnd Richter im hiñel / der war Gott/ verurteilt / vnd diſen ſinen willen in ſinem wort geoffnet habe. Wie ſich die Oberkeit in dem tödten halten ſölle.

Dañ wie Pilatus vermeint / er hette gewalt den Herren zů tödten/oder by dem läben zů behalten/antwort jm der Herr/Du hettiſt keinen gwalt über mich/ wenn er dir nit von oben herab gäben wäre. Darumb ſol kein Oberer niñer mer dahin kommen/daß er ſage/Er ſye das recht/vñ er wölle nach ſinem gůtbedunckē tödten/vnd by dem läbē behaltē wän er wölle. Dañ ſölicher tritt vß der ordnung Gottes/ vnd wirt zum tyrannē vnd todtſchleger. Der Oberer ſol vil mer gedenckē / dz er nach ſinem gůtbedunckē im gericht vnd im rechten/ inſondheit aber in dem tödten/nüt fürnemen ſol/ ſonder diewyl er nit eigen meiſter vnd herr/ſonder einem anderen Herren vnderworffen/ vñ ein diener Gottes iſt / ſol er Gott förchten/vñ wyßheit bitten/ vnd dz er durch ſinen geiſt geleitet werde: ouch eigentlich warnemen welches doch die fürnemmen ſtuck ſyend/ welche Gott ſtraffen heißt/als da Gott nach der ordnung ſiner zwo Gſatztaflen ſpricht / Welcher frömbden Götteren opfferet ſol getödt werden. Welche habend ein warſagendē geiſt/vnd ſich keerend zů Schwartzkünſtleren oder häxen/die ſöllend getödt werden. Welcher ein falſche leer wider Gott/ vnd dem nam̃en Gottes/ leert/ſol getödt werden. Welcher flůchet/ Gott ſchendt vñ leſteret/ſol getödt werden/ꝛc. Welcher vatter vñ můter ſchlecht/ vñ ſich jnen fräfenlich widerſetzt /ſol getödt werdē. Welcher einen menſchen tödt/ſol getödt werden. Welcher ſin Ee bricht/ ſol getödt werden. Wär mit vych zů ſchaffen hat/vnnatürlich vnkünſchet/vnd blůtſchand begadt / ſol getödt werden: vnd was der glychen mer Leuit. am 20. cap. vnd anderſchwo in der heiligen geſchrifft begriffen wirt. Vnd welche alſo von der Oberkeit getödt werdend/ die werdēd nach dem gricht Gottes/ welcher ſy vorhin verurteilt hat/getödt. Vñ iſt diſes gricht/ vñ diſe ſtraaff Gottes gricht vnd ſtraaff / welcher die Oberkeit gebrucht/ſine grechte vrteil/zů raach deß böſen/ vñ zů erhaltung deß güten/ zů thůn oder vßzerichten. Darum̃ darff jm hie der richter gar nüt zů förchten/dz er ſich an Gott mit dem tödten eins oder mer menſchen verſünde. Dañ das gericht iſt nit der menſchen/ ſond Gottes/welcher geheiſſen hat den übelthäter tödten. So wirt

Joan. 19.

Exodi 20.
Leuit. 20.
Deut. 13. 18.
Leuit 24.
Deut. 21.
Num 36.
Leuit. 20.

Der Oberer der tödt ſol jm nit förchten.

Lib.5.cap.7. gar offt in den blůtſachen (wie ouch daoben gemäldet iſt) geredt von Gott vnd widerholet / Das blůt deß ſchuldigen oder übelthäters / den die Oberkeit richtet oder tödt / blybe vff jm / oder vff ſinem kopff / namlich vff dem thäter / frylich daß das blůt oder ſchuld nit vff die Oberkeit falle / daß ſy jren entſitzen müſſe / das vergoſſen blůt kome hernach vff ſy / vnd Gott werde es an jren rächen.

Blůtuergieſſen ein ſchwäre ſünd. Nun iſt es war / daß blůtuergieſſen ein ſchwäre ſünd iſt / die vmb raach in himel ſchryet / vnd Gott das vergoſſen blůt nimmer vngerochē laßt. Das aber alles iſt zů verſton von dem vnſchuldigen / vnd nit von dem ſchuldigen blůt. Es iſt ouch war / daß ein yetlicher frommer richter ein beduren hat / weñ er das ſchuldig blůt vergieſſen ſol / dz jn ouch erbarmet d' arm mēſch / der ſich ſelbs vergangen / vnd mit ſinen ſelbs übelthaaten in diſe gfaar deß todts gebracht hat: noch dennocht wenn die thaat dermaſſen geſtaltet iſt / daß ſy kein erbermd zůlaßt / vnd Gott ſin gricht ringt / vnnd töden heißt / gehorſamet der richter deß Herrē ſtimm / vñ tödet den / den er ſunſt lieber wölte / weñ es yenē fůg hette / vnd mit Gott syn möchte / in läben behalten. Dañ es ye gwüß iſt / daß weñ der richter den nit richtet / den der Herr hat geheiſſen richten / die vmbſtend der thaat ouch alſo ſind / dz er keiner erbermd wärt iſt / ſo ſündet der verſchonend richter ſchwärlich wid Gott. Dañ Solomon ſpricht in ſinen Sprüchē am 17. cap. Wär dē gottloſen recht ſpricht (ledig vßgō laßt) vñ den grechtē verdampt / die ſind beid dem Herren ein grüwel.

Die Oberkeit ſündet mit dem daß ſy nit ſtraafft.

2. Sam. 15. Gott befalch Saulen / dz er die Amalechiter ſampt jrem künig Hagag / ſölte vertilcken / vnd nüt da von kommen laſſen: vnnd diewyl Saul dem künig vnd was koſtlich was verſchonet / vñ Gottes ſtimm nit gehorſamet / verwarff jn Gott. Alſo beſchach

1. Reg. 20. dem Achab / der den künig von Syrien ouch nit ſtrieff / wie jm Gott befolhen hatt / deß ſtalt Gott den Achab vnd ſin volck an ſtatt der verurteilten von Gott Syriern vnd Benhadads / daß Achab vnd ſin volck grad můßt vom Benhadad vnd den Syriern geſchlagen werdē / zur raach / dz Achab nit Gottes raach nach ſinem geheiß an Syreren geůbt hatt. Herwiderumb als

1. Reg. 21. Achab den Naboth richten ließ / den aber Gott nit verurteilt hatt: vnd Achab jn vß anfächtung / das iſt / darumm richten ließ / daß jm Naboths garten wurde / erzürnt ſich Gott träffenlich über Achabs töden. Alſo erzürnt ſich Gott ouch übel über das

2. Sam. 22. töden Sauls / der 85. prieſter / ſampt jren wyb vnnd kinden vnſchuldig

ſchuldig vnd vngeheiſſen/vß zorn vnd nyd/mer ermurdt dann ertodt. Vß welchem allem gůt zů verſton iſt / weñ die Oberen mögind tödten / oder nit ſöllind tödten: item/das vnangeſähen deß gebotts / Du ſolt nit tödten: die fürgeſetzten dem volck/ nach deß Herren gſatzten wol mögind tödten.

Die Töuffer aber verwerffend das alles / das hie vß der geſchrifft geſagt iſt/ mit einem wort/ vnd ſprächend/Alles das da gſagt ſye/höre vnder das Moſiſch ſchwärdt/ vnd den Moſiſchen zwang vnd trang/deſſe aber die Chriſten gelediget vnd gefryet ſyend. Wir aber antwortend / daß das ſchwärdt vnnd todts ſtraff durch die oberkeit/nit erſt ſye vfgeſetzt durch Moſem/als ein Ceremoniſch geſatzt/daß zů den zytẽ Chriſti abgon ſölte/ ſonder von anfang/ als ein natürlich/allen zyten ein notwendig geſatzt von Gott vfgericht ſye. Dann alle regenten der alten zyten/vor Moſe/habẽd vß Gottes ordnung das ſchwärt gefürt vnd die ſchadhafften getödt. Sömlichs gſatzt vnd rächt hat der Herr ouch yngelybet den gſatzten / die er ſinem volck Iſraels gab/vnd iſt ſömlich ſchwärdt nit hingenomẽn vnd abgethon/als ein Moſaiſcher zwäg vñ trang/durch die zůkunfft Chriſti / welcher die policy vnd natürliche rächten nit vfgehebt hat. Darzů was iſt heiterers / dann daß wir ouch vor im 4. Büch am 3. cap. anzogen habend/ vñ Paulus vns hie den rächten entſcheid gibt/ vnd ſpricht/ Den grächten iſt kein gſatzt gäben/ſonder den vngerächten/den vngehorſamen/ gottloſen vñ ſünderen/als vatter vnd můter mörderẽ/ den todtſchlegerẽ/ꝛc. 1. Timoth. 1. Darumb ſo feer Chriſten lüt nit todtſchleger/ mörder/böſewicht oder malefitziſch ſind/iſt jnen das gſatzt oder die ſtraaff/oder wie ſy es nennend/ das ſchwärdt vnd zwang Moſis abgenomẽn/welche aber übelthätige lüt ſind/ denen iſt das gſatzt oder die ſtraaff gar nit abgenommen. Dahin dann ouch das dienet/das Paulus zů den Römeren geſprochen hat/ Die regenten ſind nit ein ſchräcken der güten wercken / ſonder der böſen. Wilt du dich aber nit förchten vor dem gewalt / ſo thů güts/ſo wirſt lob von jm haben. Dañ er iſt ein diener Gottes/ dir zů gütem. Thůſt du aber böſes/ ſo förcht dir/ dann er treit das ſchwärdt nit vergäbens/ꝛc. Rom. 13. Darumb blybt ye das ſchwärdt der ſtraaff in der kirchen. Vnd die glöubigen die jnẽ ſelbs entgond/dz ſy vmb jr mißthaat/ vnder das ſchwärdt fallend/vnnd darmit zerſchnitten werdend/ doch in jrer not/rüw vnd leid jrer ſünden tragend/ vnnd feſt in Chriſtum gloubend/

Moſis oder der Oberkeit ſchwärdt nit vfgehebt.

Rom. 13.

die hörend nit vf glider syn der heiligen kirchen / sonder werdend gesamlet mit dem armen mörder zů dem ewigen läben.

Das lyblich schwärdt in der geistlichen kirchen.

4 Wir bekeñend daß die kirch geistlich sye/ das ist/daß sy von dem geist Gottes erluchtet vnd gesterckt / ouch regiert werde/ vnd daß sy nach dem geist nit nach dem fleisch wandle: vß welchem aber das nit volget / dz die in der kirchen oder glider der kirchen sind/nůt dañ geist werdind / vnd keine fleischliche ding mer gebruchind. Dann wie die glöubigen / die geistlich rächt genennt werdend / vnnd ouch sind / nůtdestminder / vmb deß fleischs willē/daß sy an jnen biß in das grab tragēd/der spyß/ deß trancks/der kleideren/ vnd anderer fleischlichen oder zytlichen dingen bedörffend / vnnd wenn sy die ding gebruchend/ nůtdestminder in der kirchen sind/ vñ damit die kirch nit fleischlich machend:also bedörffend die glöubigē (als ouch vorerhalten ist) schutz vnd schirm deß lyblichen schwärdts: da ouch der rächt bruch dises zytlichen schwärdts in der kirchen / die kirch nit zů einer fleischlichen kirchen macht / noch die geistlich kirch den bruch deß fleischlichen schwärdts verwirfft. Das Paulus 2. Corinth. 10. redt von den geistlichē waaffen/ist zeerstön von den waffen sines ampts/wider die falschen leerer/ vnnd wider alles das sich wider Gott vfleint. Damit er aber dem ampt der Oberkeit in der kirchen sines ampts / namlich das vsser zytlich schwärdt nit abknüpfft. Vnnd wie man den vnderscheid der ämpterē billich vnderscheidē behalt/also sol man eins schwärdts von deß anderen wägen nit hinwerffen / oder nit für rächt erkennen wöllen.

Daß Christenliche liebe nit vermöge daß man niemants töden noch straaffen sölle: vnnd daß in der kirchen nit allein der Bañ / sonder ouch lybs straaffen syend. Cap. 6.

Ob die liebe vermöge daß man nieman straaffen oder töden sölle.

5 DOn wägen der liebe / durch welche die Töuffer das schwärdt vf heben vnd abthůn wöllend/gäbend wir nachvolgenden bescheid / daß die rächt Christenlich liebe das schwärdt od die straaff so gar nit abthüye/ daß sy die vil mer sterckt oder befestinet. Dañ der Oberer von Gott gesetzt / ist schuldig die liebe nit nun wenigen schuldigen oder übelthätigē oder schädlichen lüten sond ouch/ vnd noch vil mer/der grossen gmeind der vnschuldigen/ vnnd insonders dem oder denen die vnbillich beleidiget sind/ zů bewysen. Lieber was wär doch das für ein liebe/ die übelthätigē

lüten

lüten nit nun verſchonete/ſonder die ſelben erſt ouch vnſchuldigen luten durch das verſchonē/vff den halß ſchickte: Grad als ob es nit gnůg wäre / daß böß lüt geſchediget hettind / ſy wurdind dañ darzů erſt ouch ledig gelaſſen/ daß ſy noch wyter ſchedigitind. Sprichſt/ Man ſol ſy gon laſſen vñ nit ſtraffen/ daß ſy das begangē übel nit mer thůgind. Vnd der ſy gon laßt/laßt ſy nit darumb gon/daß ſy wyter ſchedigind/ ſonder daß ſy by läbē blybind vnd ſich beſſerind. Antwort/ Gott heißt in ſinem wort den richter das begangen übel ſtraaffen/ vnd nit vmb der liebe willen nachlaſſen vff beſſerung: es ſye dann ſach daß die übelthat ſich mit jren vmbſtänden dem richter alſo fürſtelle vnd entſchuldige/daß er mit güter gwüßne/ vor Gott/ dem übelthäter gnad bewyſen kan. Sömlichs ſtadt aber nit in deß richters gůt beduncken vnd fryem willē/ ſonder jn beſcheidner grundtlicher erdurung der thaat gägen rächten/ welche er mit billigkeit vnd gerächtigkeit leyten ſol / vnnd vergoumen daß er nit vß vnbedachte einem wölle gůts thůn / vnnd aber darinn verfäle/vnnd darzů erſt ouch vil ſchedige. Dann weñ der richter vff güte hoffnung der beſſerung den übelthätigen lediget/ vnnd der gelediget/wie dann mertheils beſchicht/beſſeret ſich ſo gar nit/daß er hernach vil mer böſes vnd ſchaden thůt/ dann er vorhin gethon hat / wär kan oder wil ſömliche gnad oder liebe rümen: Wenn dann übelthäter nit geſtraafft werdend / vnnd ſömlichs andere böſe lüt/die aber bißhar die forcht der ſtraaff hinderhalten hat/ yetzundt aber daß die übelthat nit geſtraafft wirt / ſähend/merend vnnd ſterckend ſich ye länger ye mer alle ſchadhafften lüt/ vnd werdend vnſchuldige eeren lüt/durch die böſen fräfnen bůben/vnder dem ſchyn der gnad vnd liebe / wider die art rächter liebe/gepyniget. Dann daß man hie ynredt/der heylig Paulus ſchrybe von der liebe / Die liebe iſt langmütig vnd früntlich/ ſy mißt nüt zů argem / ſy vertragt alles / ſy hoffet alles / ſy duldet alles/ ꝛc. ſchlußt die ſtraaff ouch nit vß. Dann Paulus ſetzt in mitten erzelter worten/ Die liebe fröuwt ſich nit der vngerächtigkeit/ſonder ſy fröuwt ſich der warheit. Darumb er ouch nit wil daß die liebe blind vnd torächt ſye. Es ſetzt ouch Solomon die liebe vnd ſtraaff zůſamen/vnd ſpricht/Wär ſiner rüten ſchonet / der haſſet ſinen ſun: wär jn aber lieb hat / der züchtiget jn bald. Vnd könnend hieby wol erkennen/ daß zwüſchend dem rüten vnd züchtigen/ ein groſſer vnderſcheid iſt. Darnäben můß man aber das ouch bekennen/das wie deß vatters züchtigung Proverb. 13.

dem ſun zů gůtem dienet / vnd wider die liebe nit iſt/alſo diene ouch das räächtlich töden der oberkeit/ zů groſſem heyl / nit nun eines menſchen/ ſunder der gantzen gmeind/ vnnd ſye deßhalb ouch nit wider die liebe. Vnd ob glych war iſt/daß der erſchlagen iſt vom todtſchleger / mit dem todt deß todtſchlegers nitt widerumb läbendig gemachet wirdt / ſo bringt doch deß todtſchlegers räächtlicher todt/ vilē böſen in der gmeind nitt ein klein abſchühen deß todtſchlahens/das des ſchuldigen todt etlicher maß vilen das läben bringt oder behalt. Vnd findt ſich immerdar/daß rechtmäſſige ſtraaff wider die liebe nit ſtrytet / vnd die recht liebe / von Gott geordnete ſtraaff / nit abthůt. Es wirdt ouch ſunſt in ander wäg / nit allein in diſem handel der ſtraaff/ die liebe von vilen gröblich zů můtwilligen ſachen mißbrucht. Dann da findſt einen verthonen vnnützen menſchen / der ymmerdar wil müſſiggängig/ vnd doch vollen ſyn/vnd ſo jm aber manglet / ſich nit ſchempt ein eeren hußlichen mann vmb hilff anzelouffen/den er ouch der liebe vermanet / vnd gentzlich vermeint der eerenmann ſye von der liebe wägen jm ſchuldig zů ſinem verthůygigen läben zů verhelffen: vnd trachtet aber hienäbend nit / daß er nit minder den lieben ſol / den er vmb hilff anloufft/ ja daß er dem ſelben nit ſol überlägen ſyn / jn ouch nit in ſchaden vnnd verlurſt ynfüren / ſonder vil mer jm bewyſen das / das er wölte das jm in glychem fal begegnete. Da er frylich nit wölte / wenn er hußlich geweſen / der hußlich aber liederlich/ daß er yetzund den liederlichen/ vmb der liebe willen erhalten můßte. Dann das Paulus geredt hat / Sind nieman nüt ſchuldig/dann daß jr einanderen liebind/ hat er nit nun geredt von dem der hilff bewyſen kan vnnd ſol / ſonder ouch von dem der der hilff bedarff vnd begärt/ daß ſy ja zů beiden teilen einanderen die liebe ſchuldig ſygind.

Mißbruch der liebe zů můtwillen.

Jr ſöllend dem böſen nit widerſton.

So vil dann belangt die wort Chriſti / Jr ſöllend dem böſen nit widerſton / iſt hie oben gnůgſam angezeigt / wie das vom Herren geredt iſt / nit von der Götlichen der Oberkeit übergäbnen raach / ſonder von der menſchlichen angefochtnen vnſers yetlichen beſondern raach: deßhalben Chriſtus vnſer Herr der Oberkeit weder das ſchwärdt nidergelegt/ noch rechtmäſſige ſtraaff verbotten habe. Alſo gadt ouch die Oberkeit nüt an / daß Johannes vnnd Jacobus vß menſchlichem eignen vnwillen vnd böſer raach / die Samaritiſchen ſtett verbrennen woltend / vnd der Herr an jnen ſömlich jr fürnemmen ſtraaffte:

6

7

Luce 9.

Dann

dann ſy berüfft warend zů predigen die gnad / vnnd nit das ſchwärdt zů füren. Vnd das ſy da begärtend zů thůn / was vß jnen entſtanden / vnnd von Gott verbotten: das die Oberkeit aber mit rechtlicher ſtraaff thůt / iſt in jnen nit entſtandē / ſonder jnen von Gott gebotten. Keiner anderen geſtalt hieß er ouch Petrum ſin gezuckt ſchwärdt ynſtecken: als der ouch nit zů fächten vnd das ſchwärdt zů füren / ſonder zů predigen berüfft was. Daß aber jn Chriſtus geheiſſen hat ein ſchwärdt mit jm nemmen / hat er darumb gethon / dz er hernach im garten thätlich jm vnd anderen anzeigen könde / daß ſin fächten nüt brächte / er aber (Chriſtus) die Apoſtlen / one jr beſonder bar eigen fächten / wol ſchirmen / vnd vor jren fyenden behüten könde: darumm ſy dann deß ſchirms / wie ouch der narung halb / kein angſthafftige ſorg mer tragen ſöltind. Derhalben hat Petrus nit der Oberkeit gmeines ſchwärdt yngeſteckt / ſonder das beſonder / dz ein yeder menſch / one berüff / eigens gwalts / zuckt vnd gebrucht. Vnd iſt ouch war / daß wär eigens gwalts one not / vß menſchlicher anfächtig das ſchwärdt zuckt / der falt in die ſtraaff Gottes: dann wenn durch das ynſtecken deß ſchwärdts Petri von dem Herren wäre zů verſton gäben worden / daß in dem Nüwen Teſtament kein ſchwärdt mer / ouch der Oberkeit nit / ſölte gezuckt werden / warumb hette dann Paulus der Apoſtel der Oberkeit zů zuckē erloubt? Oder iſt Paulus nit in dem nüwen Teſtament gewäſen? Hat er nit zů den Chriſten geſchriben / das er zů den Römern hat geſchriben? Dieweyl er dann im 13. cap. der ſelben Epiſtel heyter ſpricht / Der gwalt treit das ſchwärdt nit vmb ſunſt. Dann er iſt ein diener Gottes / ein räcker zum zorn über den der böſes thůt / ꝛc. So beſchlüß ich yetzund diſen handel / vnd ſag / daß das ſchwärdt von Gott der Oberkeit erloubt vnnd befolhen / nit verbotten ſye / darumb ſy wol töden möge.

Petrus ſtecke das ſchwärdt yn. 8 Luce 22.

Die Töuffer aber ſagend in dem anderen teil diſes jres 19. artickels / daß Chriſten die ſünd / laſter vnd mißhaten der Chriſten in der kirchen weder mit dem thürnen oder büſſen / noch mit dem ſchwärdt ſtraaffind / ſonder allein mit dem bann oder vßſchlieſſen. Dann in der kirchen möge vnd ſölle kein Oberkeit ſyn / ſonder wie zů den zyten der Apoſtlen allein ſyend vorſtänder oder prediger der kirchen / vnnd die kirch oder das gemein volck geweſen / alſo ſölle es noch ſyn. Dieweyl aber wir dargägē hieoben mit güten gründen der warheit erhalten habend / daß

Ob die Chriſten allein mit dem Bann ſtraaffind.

Chriſten mögend Oberer ſyn/ vnd als Oberer der kirchen/oder in der kirchen dienen / ouch gnůgſam anzeigt wie es habe ein gſtalt gehebt diſes handels halben zů den zyten der Apoſtlen/ laſſend wir es by dem ſelbē blyben/vñ achtend der vnbegründten reden nit/ welche die Töuffer ymmerdar vß jr ſelbs anfächtung one bewärnuß redend. Es käme zwaren den Töuffferen ſeer wol/ daß man ſy nit dörffte mit thürnen oder gält vnd lybs ſtraaffen züchtigen: dann ſy deſter gröſſere vnrüw anrichten möchtind. Wär kan aber hie nit ſähen / daß weñ das ſchwärdt vfgehebt wirt/was hernach volgen werde? Dann merteils deren/von denen man ſich billich beſorget/ vnnd die vnreins wäſens ſind/dermaſſen geartet ſind/daß weñ man ſy hundert malen in den bann thäte/vmb keinen bann überal nüt gebind/ vnd hernach vil gröber handlen wurdind in dem bann dann vſſet dem bann. Was wurde aber dem ſelben anders dañ aller vnradt vnd alle verwirrung volgē? Was pflantzend jr dann anders mit üwerer leer/dañ ein gruſame zerſtörūg wol angerichter kirchen? Dann daß jr ſprächend/ Die Heyden mögind vſſet der kirchen das ſchwärdt wol üben/in der kirchen aber ſölle allein der bañ gälten/iſt ein vnbedachte red. Dañ jr mithinzů ymmerdar die kirch deß güten entroubend/das jren Gott gunnen hat. Es iſt vor gnůg anzeigt / dz in der kirchē für vnd für gfunden wirt / daß nienerdurch kōmlicher mag verbeſſeret werden/ dañ durch die Oberkeit. Daß jr aber ein Engliſche vnpräſthaffte kirchen nun gar weniger lüten gemeind dichtend / vnnd von ſelben vil tönend/die ſelb aber nienen funden wirt / jr aber nütdeſtminder fürfarend/ vnd der kirchen die wir habend (vß gůten vñ böſen nach der leer Chriſti beſamlet) den ſchirm hinnemmend/thůnd jr glych wie die müden lüt/ die vnder dem tach die ſtützen hinweg nemend / ee dann die mur vnder das tach hinuf gefürt ſye/vnd das tach trage.

Vnd wenn man üch ernſtlich ſůchen wölte/daß jr üwere leer anzeigtind wo Chriſtus die laſterhafften gebannet hette (wie jr yederman vßſchlieſſen wöllend) wurdend jr nit vil zeigen können. Dann laſterhafft was die ſünderin Luc. 7. laſterhafft warend vil der Publicanen/ inſonders Matthæus/ vnd Zacheus/ laſterhafft was die Ebräcerin/laſterhafft was Petrus/laſterhafft warend vil andere mer/lieber wenn hat er die in bann gethon / vnd wie lang ſind ſy in dem bann geweſen? Nach üwer ruhen wyß wirt ſich Chriſtus kum verantworten mögen. Iſt dann

Die lybſtraaff in der kirchen Chriſti geůbt.

Dañ ouch kein lybſtraaff in der kirchen Chriſti weder wid gläu
big noch vngläubig geweſen / was wöllend ſy dann ſagen zů
den träffenlichen thaaten der zweyen fürnemen Apoſtlē Petri Act. 5.
vnd Pauli/da Petrus zwey menſchen/Ananiam vnd ſin huß-
frouwen Saphyram/ vmb jr ſünd/nit gebannet/ſond vß Got
tes krafft mit gähem tod geſtraafft hat. Sagend an jr Töuffer/
ob das nit ſye in der kirchen beſchähen / vnd an lüten beſchähē/
die den Chriſten namen trügend / vnd von dem ſye beſchähen/
der ein güter Chriſt was/vnd darzů die ſtraaff an lyb vnd läbē
ſye beſchähen? Iſt diſe thaat Petri nit vnrecht geweſen/ als ſy
ouch nit iſt/ſo ſchältend fürhin nit wenn Oberen in der kirchen
laſter oder übelthaten der Chriſten mit thürnen oder büſſen/od
mit dem ſchwärdt / ye nach gelägenheit der ſachen/ ſtraaffend.
Dann ſy habend ye darzů nit minder den gewalt daß ſy ſöm-
lichs thůn mögind/ von Got empfangen/dann Petrus. Pau
lo dem heiligen Apoſtel widerſatzt ſich vor dem Landtuogt Act. 13.
Sergio Paulo/der betrieger Bariehuh/ aber Paulus/ vollen
Göttliches geiſts / machet jn blind. Was das nit ouch ein lyb-
ſtraaff? Der Gott nun der durch Petrum vnd Paulum ge-
ſtraafft hat in der kirchen mit vſſeren lybſtraaffen / kan vñ mag
der nit noch hüt by tag ſtraaffen durch die Oberkeiten / die er
darumb yngeſetzt vnd der kirchen gäben hat / daß er durch ſy
würcken wil/vnd ſtraaffen wie es ye am fügklichiſten/vnnd ſi-
ner kirchen am nutzlichiſten iſt? Es volgt aber von diſem han-
del noch mer in volgenden capitlen. Vnnd von der ſtraaff der
übelthätern durch die Chriſtenlich Oberkeit hab ich ſunſt ouch
vil geſchriben in der 18. Predig im Haußbůch.

Daß man widerſpennige menſchen zů gůtem vnnd zum wort Gottes wol nöten vnnd zwingen möget vnnd verantwortung der gegenwürffen damit die Töuffer bewären wöllend / daß man nieman zum glouben zwingen ſölle. Cap. 7.

IM 20. artickel d alſo lutet/Man ſölle nieman zů dem glouben nöten mit einichem trang oder zwang / noch yemants von wägen deß gloubens ſtraaffen oder tö-
den/ſtrytend die Töuffer/ vnnd etliche andere mit den Töuffern ſtreng/ mit all jrer krafft/vñ tringend endt-
lich dahin/daß man in der kirchen oder gmeind ein yeden hand
len vnd glouben laſſe was jn gůt beduncke ſyn. Welches doch

Niemants nöten noch zwingen zum glouben noch ſtraffen vnd töden von deß gloubens wägen.

abermals zů groſſer vnlydenlicher trennung / verwirrung vñ verderbung dienet/alſo/ daß wo es nach diſer ſeltzamen köpffen vnd widerwertigē lüten meinung gon ſölte/ es in ſchnäller yl dahin kommen wurde / daß man in einer yeden ſtatt/ vnd in einem yeden fläcken wol zwölfferley glouben finden/ ja daß es zů letſt dahin käme / dz gar nüt glouben/ouch ein beſonderbare Sect/vnnd beſonderbarer glouben ſyn wurde. So aber wir Predicanten nun den einigen/waren/rechten glouben (dañ es mögend nit vil widerwertig glouben mit einanderen war ſyn/ es iſt nun ein warer rechter Chriſtenlicher gloub) predigend/ vnd yederman leerend abſton von irrthumen/vnd verlaſſen allerley glouben oder Secten: dargägen annemen den einigen waren Chriſtenlichen im heiligē Euangelio begründten glouben: ſo wir ouch die Chriſtenlichen Oberkeiten vermanend/ dz ſy gar nit dulden ſöllind / dz ein yeder dahär louffe vnd mit einer beſonderbaren nüw erdachten leer/welche noch vnbekannt vnd noch nit bewärt iſt/ ynbräche / vnd hiemit jm ein beſonderbare gmeind oder kirchen/näbend vnd wid die einig war recht kirchen/anzerichtē vnderſtande / ſchryend ſy über vns als über mörder/nennend vns ouch wüſſentlichen blůthünd/ als die allen denen biderbenlüten vff jr blůt vnnd läben ſtellind / die nit wöllind glouben was wir gloubind vnd predigind. Vnd tringend wir aber vff kein andere leer/vnnd vff kein anderen glouben/dañ vff den allein der in heiliger prophetiſcher/ Euangeliſcher vnd Apoſtoliſcher gſchrifft gegründet iſt / allein vff Chriſtum ſich verlaßt/dem alle eer gibt/ vnnd welchen glouben alle rechtglöubigē von anfang geheb̃t habend. Wir tringend ouch vff niemants gůt noch blůt als durſtige blůthünd/ ſonder wir tringend nach allen krefften dahin/daß man blybe in Chriſtlicher einigkeit/ dz man ſich nit in vil ſecten zertrenne / dardurch vnder das volck kumpt vnwill/vnhälligkeit/ zwytracht/ vfrůr vnd blůtuergieſſen/ als dann vilfaltig vß der Töuffery geuolget iſt/wie ich daoben in den zwey erſten bücherē diſes wercks erwiſen hab. Derhalbē wir ye gern vor blůtuergieſſen ſyn wöltend/ vnd die Töuffer ſelbs/wo ſy jnen wöltend radten laſſen/ vß jrem eignen verderben ziehen vnnd erretten. Ob wir dann glych wol die Oberkeit ſtraaffen heiſſend/ die ſchadhafften lüt/ die ſich ſelbs nit wöllend heilen laſſen / ſonder erſt mit jnen die gantz gemeind ins verderben ziehen / ſind wir darumb als wenig gruſam vnnd blůtdurſtig/als alle andere trüwe leerer/die

glychs

glychs vor vns geleert vnd gethon habend.

Vnd in dem vorgesetzten artickel sind zwen puncten begriffen. Der erst/Man sölle niemant zů dē glouben nöten mit einichem trang noch zwang. Der ander/Man sölle von des glaubens wägen niemant straffen noch töden. Vnd von dem ersten puncten setzend sy in jren geschrifften vnd sagēd/ Das Christenlich Apostolisch Euangelium begärt noch leert niemants zwingen mit gwalt zů siner leer/predig vnd gmeinschafft. Vñ Paulus verflůcht was anders geleert wirt. Daruf sagend wir/ dz weder Euangelische noch Apostolische geschrifft/ noch ouch rächtgeschaffner verstand ye darwider gewesen sye/ daß vngeleert/vnwysig/widerfůg vnd widerspennig lüt/nit söllind vnd mögind geleert/gewisen/gezogen vnd getrungen werden von dem bösen zů gütem. Darum̄ hat wed Paulus noch kein ander Apostel sömlichs nie verbannet: vnnd mißbruchend die Töuffer den spruch Pauli Galat.1. Dañ da Paulus von sinem Euangelio redt/ daß er vnder den Heyden vnd allenthalbē prediget/ daß der gloub in Christum allein from̄ mache/ziehend sy das vff jre Töuffische fantasyen vnd gedicht/ als ob Paulus alles das verbannet habe/ was wider der Töufferen leer sye/ so doch sy mit der leer deß sāligē Pauli nit mitstimpt/ sonder mit jren strytet: wie wir für vnd für in disem werck erwysend.

Man mag vñ kan wol zů gůtem vnd zum rächten glouben nöten vnd zwingen.

Wyter sprächend sy/Man kan vnd sol niemant zů dem glouben zwingen/vñ das fürnemlich vß der vrsach/ daß der gloub ein frye gaab Gottes ist/ die allein von Gott/ sinen vßerwelten in das hertz gäben wirt: wenn dann yemants den glouben nit hat/ist er jm von Gott nit gäben/ darumb er siner vßerwelten nit ist/ was wil man dann sömlichen zum glouben/ den er nit hat/zwingen? Vnd disen jren grund vermeinend die Töuffer so fest gelegt syn/ daß jn niemant bewegen möge. Wir aber gäbend dise antwort. Zum ersten/vnderscheidend wir im gloubē (wie wir ouch daoben im 3. Büch am 6. cap. gethon habend) dañ es ist ein falscher gloub/ vñ ein rächter gloub. Zů dem falschen glouben sol ja niemant zwungen werden: zů dem rächtē aber mag man die lüt tringen. Demnach sagend wir/ daß ouch der trang nit einerley sye. Dann etwan wirt der mensch durch kreffige argument vnd bewärnussen dahin getrungen vñ gebracht/ daß er nach dem bericht eins anderen sinns wirt/ dann er vor was/ diewyl er wider das nit syn kan/ deß er krefftēklich mit dem bericht überzüget vnd überwunden ist. Etwan wer-

Der gloub ein frye gaab Gottes/darum̄ kan man niemant darzů zwingē.

dend böſe ſtettige köpff/ die wol im grund durch grundtlichen bericht überwundē ſind/ vnd doch nit wöllend/ vß böſem kyb/ gewunnes gäben/ vnd ſich mit worten beredē laſſen / mit rüthe vnd züchtigungen getrungen/ daß ſy das rächt vñ gůt annemmend. Sömliche zwäng vnd träng ſind gůt/ vnd habend herrliche byſpil in der heiligen geſchrifft. So iſt noch ein zwang der tyranniſch heißt / keine gůten vrſachen hat/ ſonder nun mit geböch/ mit tröuwung gruſamer dingē vnd vngrächtem gwalt/ zů dem tringt/ daß weder recht noch gůt iſt. Vñ ſömlicher trang iſt Gott widerig/ darumb ſol niemant damit getrungē werdē.

Der gloub wirt vō Gott den menſchen gäben.

Vnd iſt war daß der war rächt gloub keinem menſchen kan noch mag von einichem menſchen ins hertz gäben werden. Er iſt ja ein frye gaab Gottes / die er allein ſinen vßerwelten gibt/ wie Johannis 6. vnd 10. geſchriben ſtadt. Hie ſol aber niemant geſtäcken/ nit fürſchyten wöllen/ vnd die ſchuld ſines vnglaubens vff Gott trächen/ vnd ſprächen/ Ich bin entſchuldiget/ die wyl mir Gott den gloubē nit gibt. Saū was iſt dir Gott ſchuldig / oder was haſt du jm vorhin gäben / daß du es alſo wider forderen magſt? Noch vil minder ſöllend wir hie haffiē vnd ergründen wöllen / worzů wir in ewigem radtſchlag Gottes erwelt ſyend: dieweyl doch die verheiſſungen Gottes gmein ſind/ yederman berüffend vnd gůts zůſagend/ darzů der Herr gar

Rom. 11.

Matth. 11.

geträwlich gebotten/ vnd geſprochen hatt/ Höuſchend/ ſo wirt üch gäben: ſüchend/ ſo werdend jr finden/ ꝛc. Matth. 7. vnd Luce 11. Sidtmal dann erſt über das alles der Herr ouch geheiſſen hat das Euangelium predigen allen creaturen / ſo ſöllend wir der gnad vnd barmhertzigkeit Gottes wol vertruwē / vñ waren glouben vnd meerung deß gloubens den Herren ernſtlich anrüffen vnnd bitten/ ouch mithinzů hoffen/ wir ſyend der vßerwelten: vnd deßhalben/ dieweyl der Herr geredt hat/ Wär vß Gott iſt/ hört Gottes wort/ ouch Gottes ordnūg iſt/ daß er/ der innerlich im hertzē durch den heiligen geiſt zücht/ vſſerlich den gloubē mit der predig deß göttlichen worts pflāntzet / nach dem Paulus züget / vnd ſpricht/ Der gloub iſt vß dem gehör/ das gehör vß dem wort Gottes / ſo ſöllend Chriſten lüt zur predig gon vnd das wort Gottes hören/ vnnd das mittel/ dardurch Gott den glouben gibt / nit verachten oder verwerffen/ vnd darfür von hohen vnerforſchlichen dingen der verborgnē radtſchlegen Gottes diſputieren. Vnnd nach diſer vſſeren ordnung Gottes/ ſol vnd mag man alle die/ denen man glych wol

Mare. 16. Matth. 28.

Joan. 8.

Rom. 10.

den

den glouben in das hertz nit gäben kan/ zů der predig deß wort Gottes halten/ wyſen/ vnd ob ſy ſich vngehorſamlich ſpartind/ tringen vnd zwingen. Das ſöllend thůn die elterē vnd oberen/ vnd alle die gwalt über die vngehorſamen habend. Dann hierumb habend wir nit nun die gmein billigkeit/ by allen verſtändigen lüten/ſonder ein vßgetruckt offen gebott Gottes. Dann in dem 4. gebott/der erſtē tafel der gebotten Gottes / als Gott gebotten hatt den Sabbath zů heyligen/ſetzt er hinzů / Da ſolt du kein geſchäfft thůn / wäder du / noch din ſun/ noch din tochter/ noch din knächt / noch din magt / noch din vych / noch din frömbdling der in diner ſtatt thor iſt. Vnd was iſt aber das anders/dañ der in dinen grichten vnd gewalt iſt? Sömlich gebott Gottes / ſo vil den glouben vnd die liebe belangt / iſt nit abgethon. Vnnd welcher vatter oder ſchůlmeiſter wurde von ſinem kind vnd ſchůler lyden/ſo er ſagte? Lernen vnd verſtändig werden/iſt ein gnad Gottes/ wem die nit gäben iſt/ dem wirt man ſy wäder mit der růten/noch gebotten yntryben/ vnnd darumb ſolt mich wäder ſchlahen mit der růten / noch zur zucht vñ schůl halten mit gebotten. Vnnd die elteren vnd Oberkeiten ſöllend ſich damit abtryben laſſen/ daß vngehorſame lüt jnen für werffend / Der gloub iſt ein frye gnad Gottes / darumb ſol man jn mit keinen gebotten tryben? Iſt nit frōmkeit/ daß einer nieman nüt ſtilt/nit mürdt/vñ andere übelthaaten nit thůt/ ouch ein frye gaab Gottes? Wenn dann yemants begriffen wirt/der ſömliche übelthaten begangen hat/vnnd ſich damit vor der Oberkeit vßreden wölte/vnd ſpräche/Ich hab die gnad von Gott nit gehebt/darum̄ ſöllend jr mich nit ſtraffen/ welche Oberkeit wölte ſömliches entſchuldigen annemmen? Darumb ob glych wol der gloubē ein frye gaab Gottes iſt / ſol man doch nüdeſtminder die menſchen mit gebotten halten vnnd tringen zum wort Gottes/vnd die vngehorſammen ſtraaffen.

Gott heißt die oberē die vngehorſamen zum gůten nöten.

Vnnd hie erzeigend vns abermals vnſere Töuffer vnd die jr meinung ſind/ daß man niemant zum gůten vnd zum glouben zwingen ſölle/ wie ſy ſo gar vnbericht der alten dingen / die alten irrthumen vnd ſecten / die wol vertüſcht vnd mit dem wort Gottes nidergelegt warend/ widerumb herfür / durch anſtifftung deß Tüfels/ ziehend/vnd in alle wäg ſich/ wie die Donatiſten/die alten Widertöuffer/härfür an tag ſtellend. Wider die ſelben hat vor 1100. jaren mit der geſchrifft geſtritten der heilig Auguſtinus/ welches meinung ich hernach / zů gůtem denen/

Die Donatiſtē lartēd ouch vor 1100. jarē man ſölte niemāt zum glouben zwingen.

die hieruon wenig wüſſend / verzeichnen vnnd erzellen wil: ob ichs glych wol in anderen minen bücheren ouch hieuor verzeichnet hab.

S. Auguſtin ſchryb ein Epiſtel zů dem Vincentio/die in der ordnung die 48. iſt/in welcher er anzeigt vnd bewärt/daß man die kätzer möge vnd ſölle mit gwalt zwingen / vnnd ſpricht vnder anderem alſo / Ich bin ouch etwan der meinung gewäſen daß man niemant ſölte zwingen zů Chriſtlicher einigkeit / ſonder nun mit worten handlen/ mit diſputieren ſtryten / mit vrſachen überwinden/ꝛc. Aber diſe min meinung iſt nit mit worten deren die mir widerſprachend/ ſonder mit ougenſchynlicher widerwyſung der exemplen oder byſpilen überwunden. Dann erſtlich ward mir fürgeworffen min heymat (Hippone) welches als es gantz vff Donati (oder der Widertöuffern) ſyten was / ward es doch durch entſitzen der Keiſerlichen ſatzungen widerumb zů allgemeiner Chriſtlicher einigkeit gebracht. Da wir yetzdan ſähend daß ſy ab üwerem fräffnen verderben ein ſömlich abſchühen habend / als wärind ſy nie keine Widertöuffer geweſen. Alſo iſt es ergangen mit vil anderen ſtetten oder orten mer/die mir mit nammen genennt wurdend / daß ich an der thaat oder erfarung ſelbs bekennen můßt / daß man ouch hie in diſer ſach das wol verſton mag das geſchribē ſtadt / Gib dem verſtendigen anlaß / ſo wirt er noch verſtendiger werden. Itē/ Nit ein yetlicher der da verſchonet/ iſt ein rechter fründ: es iſt ouch nit ein yetlicher der da ſchlecht oder ſtraafft/ fyend. Vnd die wunden die ein fründ ſchlecht/ ſind beſſer dann willfarende küß deß fyends. Item/Es iſt wäger mit rühe lieben / dann mit lindigkeit betriegen. Vnnd welcher ein touben bindt/vnnd ein ſchlaafffüchtigen vfweckt / der iſt beiden überlägen vnnd beſchwärlich / liebet ſy aber mithinzů all beid: vnnd wär kan vns mer lieben dañ Gott: noch dennoch leert er vns nit allein gütigklich/ſonder hört ouch nit vf vns zů ſchrecken zum heil. Du meinſt man ſölle nieman zwingen zur gerechtigkeit / vnd liſeſt doch/daß der Hußuatter zů den dieneren geſprochen hab/Alle die du finden wirſt/die zwing hinyn zů gon/ꝛc. Vnd widerumb ſpricht der ſelb Auguſtinus Serm. 33. de uerb. dom. ſecundum Lucam/die Secter wöllend nit gezwungen ſyn/vnd ſprächend / man ſölle ſy mit gůtem willen laſſen kommen: aber der Herr ſagt hie / Zwing ſy hinyn zegon. Dauſſen ſol das nöten ſyn/dainn wirt der will wachſen/ꝛc. Wider diſe vßlegung aber

Auguſtinus ouch etwā der meinung man ſölte niemant zwingen.

Compelle intrare.

der

der vralten ſtellend ſich die Töuffer in jrem Büchli hön / vermeinend diſe vßlegung ſye vnſer / vnd iſt aber nit vnſer / ſonder der alten / by denen ich mich zwaren vil lieber dañ by den Töuffern wil finden laſſen. Wiewol ich obermelt ort Compelle intrare / nie weder alſo vßgelegt / noch alſo gebrucht hab: als ſich wol findt in minen vßlegungen der geſchrifft.

Vnnd ſittenmal der heilig Auguſtinus noch beſſere gründ hat ſiner leer vom nöten oder zwingen zů dem rechten vnd gůten / ſo můß ich noch ein ort anzeichnen vß der 50. Epiſtel / die er an Graff Bonifacium geſchribē / vnd vnder anderem geſprochen hat / Wo iſt yetzund das / dz die Widertöuffer zů ſchryē pflägend / Es iſt fry zů glouben oder nit zů glouben: An wän hat Chriſtus ye gwalt geleit: oder wän hat er zwungen: Sähend / ſy habend; Doch den Apoſtolum Paulum / in welchem ſy ye bekennen můſſend / daß Chriſtus jn zum erſten zwingt / darnach erſt leert: zum erſten ſchlecht / vnd darnach erſt tröſt. Vnd iſt ſich zwaren zeuerwunderen wie der / der mit lyblicher ſtraaff zum Euangelio zů kommen gezwungen iſt / vil mer gearbeitet hat dañ alle die im Euangelio nun mit dem wort berůfft ſind: vnd daß der / den die gröſſer forcht zur liebe zwungen / deß ſelben vollkomne liebe die forcht vßtriben hat. Vnd warumb ſölte dañ die kirch die verlornen kinder nit zwingen widerzekeeren / ſo doch die verlornen kinder andere zum verderben tringend vnd zwingend: Vnd ſo vil ſind der worten deß heiligen Auguſtini.

Paulus iſt zů glouben zwungen.

Die Töuffer aber vernůgend ſich hieran wenig / vnnd ſprächend / Mit ſömlichem zwingen mache man glychßner / als die der glychen thůnd vß forcht der ſtraaff / als ob ſy am wort Gottes ſyend / innenfür aber ſyend ſy nüt minders. Vnd ſye alſo das alles / das man mit gebotten vnd zwang zů wägen vnder dem volck bringe / ein gezwungne liebe / deren Gott nüt achte. Darzů ſagend wir / daß es dennocht beſſer ſye die böſen vnnd vngehorſamen truckind ſich / vnd laſſind güte ordnungen vnbetrübt / vnd brächind mit jrem böſen nit vß vnnd für / ſonder beſtandind ouch in gemeiner güter ordnung mit anderen frommen lüten / dann daß ſy das gůt offentlich ſöltend widerfächten / güte ordnungen vnnd biderbe lüt betrůben vnnd verwirren. Oder welches beduncket üch wäger vnd beſſer ſyn / einer ſtäle / roube vnd mürde nit vß forcht der ſtraaff / da ers aber von hertzen gern thätte / darumb er ye ouch ein glychßner iſt: oder er brächte grad vß mit ſiner bůbery / als der nit wölle ein glychßner ſyn / vnnd

Mit zwingen macht man glychßner.

fry thüye was jm am hertzen iſt? Vnnd hie iſt es gewüß vnnd durch die erfarung kundtbar by mengklichem/ daß das zů ingen vnnd die forcht manchen menſchen in das gereyß bringt vnd behalt/ der wol anfangs vnwillig vnnd glychßneriſch iſt/ mit der zyt aber vnder der zwungenſchafft dahin kumpt/ daß was er hernach thůt von hertzen gern thůt/ ouch denen anhebt danckſagen/ die jn zum güten gezwungen habend/ vnd darzů wol erkennen kan/ daß wo man jm nit geweert hette mit gewalt er im grund verdorben wäre. Wir bekennend daß Gott wil ein willigen diener haben/vnd dz gezwungne liebe nit hoches růms wärt iſt: noch můß man das darnäbend ouch bekennen (wie yetzdan erklärt iſt) daß vß gezwungnen vnwilligen/güthertzige vnd frywillige werdend. Vnd hierumb wöllend wir yetzdan ouch die leer deß heiligen Auguſtini hören/ die er fürt wider den kätzer Petilianů/ im anderen Bůch am 83. capitel. Petilianus der Donatiſt ſprach/ Es ſye nun gar wyt vñ feer von vnſerer gewüßne/ daß wir yemants zů vnſerm glouben zwingind. Daruf gibt Auguſtinus antwort/vnnd ſpricht: Wöllend wir dann fürfaren/ vnd mit den Sectern ouch glychs fürtragen? Oder wöllend wir ſagen/daß der Herr Gott in der gſchrifft glychßnery pflantze/ wenn er mit tröuwen vnd ſtraaffen zum güten tringt vnd zwingt? Dauid ſpricht/ Herr/ es iſt mir güt daß du mich gedemütiget oder erniderget vnd züchtiget haſt. Vnd Jeremias/ Herr/ du haſt mich züchtiget/vnd ich bin paſchget worden wie ein vnzämpt kalb. So man aber nieman ſol zum güten zwingen/ lieber warumb heißt dann der aller wyſeſt Solomon ſo offt vnd dick/daß man die kind ſtraaffen ſölle? Wär die růten ſpart/ſpricht er/ haſſet den ſun: du ſchlechſt jn wol/aber mit der růten friſteſt jm ſyn läben vor dem tod. So zeigt die täglich erfarung/vnd überzüget die art vnd natur der dingen/ daß in dem menſchen ſind träffenliche anfechtungen/ welchen ſo man nit artzny anthůt/ vnnd den zoum anwirfft/ ſy ſich ſelbs vnd ander mit jnen verderbend/ die aber ſunſt mit ringer ſtraaff hettind mögen behalten werden. Dieweyl die menſchen vnſinnig/ oder nit by jnen ſelbs ſind/ ſchältend ſy den gewalt vnd ſtraaff: wenn ſy aber wider zů der vernunfft kömend/ vnd ſähend yetz vor ougen von was groſſen üblen ſy erlößt ſind von denen die ſy zwungen habend/ ſo fröuwend ſy ſich daß ſy heilſamklich gezüchniget ſind/vnd lobend yetz den gwalt der an ſy gelegt/den ſy aber vorhin übel geſcholten habend/ꝛc. So vil

iſt

iſt widerumb der worten deß heiligen Auguſtini.

Der Herr hat geheiſſen predigen das Euangeliū/ vnd niemant darzů zwingen.

Vber das alles ſagend die Töuffer / der Herr habe einfalt gebotten das Euangelium zů predigen/vnd niemant zů zwingen zum Euangelio. Es wurde vns ouch vil zů ſchwår werden/wöltind wir alle Türgken vnd Juden vnd Heyden zwingen zum gloubē. Antwort/ Der Herr hat ja geheiſſen predigē das Euangelium: daß ouch die Apoſtlen gethon habend/ vnd niemant zwungen/onet ſo ferr die gwaltig warheit zwingt: ſy habend aber hienåbend ouch vß dem Euangelio das geleert/ das ouch im Euangelio begriffen wirt/ dz yederman in ſinem ſtand vnd berüff das gůt zů fürderen/vnnd mengklichem zum råchten zů ziehen/vnnd das inſonderheit die Oberkeit jren gewalt hie wol anzůlegen pflichtig vnnd ſchuldig ſye.

Die vnder dē gewalt nit ſind/haſt du nit zů nöten.

Hie aber wirt darumb nit befolhen noch gebotten von Gott / daß die Oberkeit Türgken vnd andere vngloubige/ jrem gwalt nit vnderworffen/zwingen oder bekriegē ſölle. Die fürgeſetzten dem volck Gottes in dem alten Teſtament/regiertend jr volck / das jnen von Gott vndergethon was/ anderer völckeren belůdend ſy ſich ſömlicher geſtalt nůt/lieſſend ſy regierē vnd gloubē nach jrem gefallen: das thůnd fromē oberer noch. Doch mögend ſy mit fügen das rych Chriſti erwyteren / ſparend ſy ouch weder koſt/můy noch arbeit. In ſumma / die Oberkeit laßt den jren das Euangelium predigen / gloubend die vnderthonen dem/ ſo dienet es jnen zum heyl: gloubt man jm nit allein nit / ſonder man widerleit ſich jm/vnd wil erſt wider das Euangelium ein widerwertige leer/mit gewalt oder mit liſten ynfüren/vnd alſo trennung in der gmeind anrichten/damit ſich dann die rådlifürer ouch an der Oberkeit vnd jrer göttlichen ordnung vergryffend/ſo thůt die Oberkeit råcht wenn ſy die vnrůwigen vngehorſamen/gehorſam macht/vnd nach gepür ſtrafft. Das heißt dann ouch nit eigentlich zwingen zum glouben/ ſonder vnrůwige lůt vnd vngehorſame widerbäfftzer růwig vñ gehorſam machen: damit man einigkeit/frid vnd růw behalte. Da ſo volget yetzdan hieruf der handel von der ſtraaff.

Antwort vff die fürnemmen der Töufferen gegenwürff/ mit denen ſy bewären wöllend/daß man niemant möge oder ſölle von der religion wägē ſtraaffen oder töden. Cap. 8.

Niemant tödē oder ſtraaffen von deß glou bens wägen.

DEr ander puncten deß 20. Töuffiſchen artickels / lut/ daß man niemant ſölle oder möge von der religion wägen ſtraaffen oder töden. Dargägen wir yetzund/ wie ouch hieuor:/ſagend / daß mau ja nieman weder ſtraffen noch töden ſölle von deß rächten waren glou bens wägen/ aber falſchen vnd vngerächten glouben ſol man weeren vnd den nit fürgon laſſen/ wo man kan: vnd gottsleſte rer vnd ſchädliche verfürer im glouben/ſol man ſtraaffen vnnd mag man töden/ye nach dem die fäl ſich zůtragend: von wel chem hernach volgen wirt. Yetzdan wöllend wir hören / vnnd einanderen nach erzellen/ der Töufferen gründ/ welche ſy für tragend zů bewären/ daß es nit gebüre / yemants / zů einicher zyt/ von deß gloubens wägen/ zů ſtraaffen oder zů töden: vnd wöllend ouch vnſere antwort vffs kürtziſt daruf gäben.

Die liebe nimt die ſtraaff nit hinwäg.

1. Die Töuffer ſagend Chriſten mögind nüt handlen wider die liebe: ſtraaffen aber oder töden von deß gloubens wägē ſye wider die liebe/ darumb ſtraffind vnd tödind Chriſten niemant vmbs gloubens willen. Antwort. Glycher geſtalt volgte/ daß ſtraaffen vnd töden mörder vñ gottsleſterer / vfrürer vnd übel thäter/ ouch wider die liebe wäre/ vnnd man alſo niemant mer ſtraaffen dörffte. Ich hab aber im 6. cap. diſes 5. Büchs erwi ſen/ daß durch die liebe die ſtraaff der übelthäteren nit vf oder hinwäg genommen wirt. Vnnd fragen hie/ ob es nit wäre der liebe gemäſſer geweſen/ wenn man in dem anfang der vnrüw zů Münſter in Weſtfalen wenig vfrüriger Büben vnd die räch ten vrſächer alles übels/ angriffen/ yngeſchloſſen/ oder nach jrē verdienen geſtraafft hette/ dañ daß man den glouben nit zwin gen vnd ſtraaffen wolt / vnnd hernach ein ſömlich grewenlich blůtuergieſſen anrichten můßt/ oder geſtatten daß die Töuffer hinuß gefallen/ vnd alles wyt vnd breit mit dem ſchwärdt vnd fhür verherget hettind?

Einer trage deß anderen burde. Gal. 6. Rom. 14.

2. Paulus leert vns/ dz ye einer deß anderen burde ſölle tra gen/ vnd dz man den ſchwachē im glouben früntlich für hand nemen / vnd berichten/ nit ſtraaffen / thürnen oder gar ertöden ſölle. Antwort. Wir leerend ouch das miltyden vnd trüwe hilff vnder den Chriſten/ vnnd daß man die ſchwachen im glouben fründtlich dulden vnd gütlich berichten ſölle. Die rühe vnd die ſtraaff dienet nit vff ſy/ ſonder vff die ſtettigen/ verkeerten/ ver herteten vnnd verderbenden menſchen / welche durch die güte gun böſer/ nit beſſer werdend/ ouch keins wägs vfhörend ſcha den.

den zůfügen den einfaltigen vnd vnſchuldigen. Vnnd wiewol geſchriben ſtadt/ Es trage ye einer des anderen burde/ ſo ſtadt doch ouch dargägē geſchriben / Der gwalt treit das ſchwärdt nit vergäbens. Rom. 13.

3. Der gloub vnd vngloub iſt ein vnſichtbar geiſtlich ding/ das da iſt in des menſchen hertz verborgen / alſo daß ouch die kirch ſömlichs nit richten kan / warumm wölte ſich dañ der wältlich gwalt mit der ſtraff des lyblichen ſchwärdts daran ſetzen? Antwort / Diewyl falſcher gloub oder kätzery verborgen blybt im hertzen/mag ſy von niemant/dann von Gott allein/gerichtet werden: wenn ſy aber vßbricht/vnnd vmb ſich frißt wie der krăbs/daß vil frommer lüt nit nun dardurch vergifft vnd verderbt werdēd/ſond Gott vñ ſin wort darzů geleſteret vñ offentlich zerriſſen wirt/ſo ſol vnnd mag ein Oberkeit ſömliche vſſere übelthaten wol ſtraaffen. Sy ſol ouch gefliſſner hieruf ſähen vnd ernſtlicher weeren / dann wenn es ſunſt fleiſchliche laſter wärind. Darzů ſol vnnd můß die Oberkeit die vnbůßfertigen Widertöuffer nit allein vrteilen nach irē vnglouben im hertzē/ ſonder nach offentlicher thaat vnd laſterlicher handlung. Dañ ſy irrend nit einfalt/ habend ouch nit nun ein übelthaat / ſonder ſy ſündend erſtlich mit falſchem glaubē / den ſy ouch vß vnd in ander lüt/ſo vil ſy mögend/ſtoſſend / darzů redend ſy dem waren glouben übel/ leſterend vnd ſchăndend die warheit. Demnach ſündend ſy wider die heilig Chriſtenlich kirch / von deren ſy ſich/one răchtmăſſige vrſachen/ abſünderend/vnd alſo in der kirchen vnrůw/ſpaltung/ vñ groſſen zwytracht machēd. Vber das alles begond ſy ouch andere böſe ſtuck / als vngehorſamē wider wältliche/ von Gott verordnete/Oberkeit. Sy machend ye vnder jnen ſelbs verſtănd/ dz ſy der Oberkeit nit ſchweeren/ noch gehorſamē geloben / oder ſo ſy geſchworen habend / jren ſchwür halten ſöllind. Dann ſy haltend eyd ſchweerē der Oberkeit/ſye ſünd vnd vnrecht. Sy ſind gmeinlich widerwertig der Oberkeit/deren ſy dann/ wo ſy ſtatt vnd fůg habend/ thaatlich widerſträbend. Sy verſchuldend ſich ouch übel an den Een/vñ an etlichen anderen vſſeren dingen mer / daß man nüt bedarff an jnen geiſtlichs/heimlichs vnd verborgens zů ſtraaffen. Paulus ſagt vßtruckenlich / Welche der Oberkeit widerſträbend/ widerſträbend Gottes ordnnng / vnd werdend jnen ſelbs das gericht empfahē. Das hieran die Oberkeit ein geſchribne vrteil in diſem faal hat.

Der gloub iſt ein geiſtlich ding/ darumb mag er nit mit dem ſchwärdt geſtraafft werden.

2. Tim. 2.

Das vnkrut von dem gůtē ſomen abſünderen vnd vßjätten. Matth. 13.

4. Es ſtadt dem Oberiſten richter zů/ das vnkrut von dem güten ſomen zů ſünderen/ welches durch Chriſtū erſt am jüngſten tag beſchähen wirt. Dañ als die knächt im Euangelio den hußuatter fragtend vnd ſprachend / Wilt du daß wir hingangind vnd das vnkrut vßjättind? Antwortet jnē der hußuatter/ vnd ſprach/ Nein/ vff das jr nit/ ſo jr das vnkrut vßjättind/ mit hinzů ouch den güten ſamen vßrouffind/ Laſſend ſy beide miteinanderen wachſen/ biß zur ernd. Deñ wil ich den ſchnitteren ſagē/ daß ſy das vnkrut ſamlind/ an bürdele bindind/ vß mans verbrienne. Vnd diewyl dañ das vnkrut bedütet die kinder deß böſen/ oder falſche leer/ vnd der Herr heiter gebotten hat/ Laſſends beide mit einanderen wachſen/ ſo ſol ye die Oberkeit das vnkrut mit ſtraaffen oder töden nit vßrüten. Antwort. Mit diſer wyß wirt alle züchtigung vnd ſtraaff hingenommen / daß niemant dem anderē nüt mer weeren gedarff/ ſonder daß man ſol vnd můß gůts vnd böß/ one alle ynred/ vnder einanderē vfkomen laſſen. Diewyl aber ſömlichs dem allgemeinen verſtand vnd aller grächtigkeit vnnd billigkeit/ ouch vilen anderen orten der heiligen geſchrifft zů wider iſt/ vnd alle vnordnung vnd alles böß pflantzen wurde / darzů aber vnſer Herr Chriſtus nit hilfft/ vñ ſömlichs noch vil minder heißt / ſo můß es ein andere geſtalt vmb das angezogen ort/ vß dem Euāgelio haben. Der Herr wil vns berichten was es werde für ein wäſen ſyn vñ ein gſtalt haben vm̃ die kirchen hie in zyt/ daß namlich die ſach dahin nim̃er mer kom̃en werde/ daß vff erden / ja ouch in der kirchen/ nieman dann nun allein from̃e lüt ſyn/ ſonder daß biß zů end der wält die böſen werdind vnder den güten gfundē werden. Vnd ſo die böſen nit gar mögind vßgerüt werden / dz die gläubigen darum̃ nit ſich von der kirchē abteilind/ ſond ſy (die güten) in jrē güten ſtand blybind/ vñ wüſſind/ dz der Herr die böſen wol finden/ vnd zů ſiner zyt ſtraaffen werde. Yetzdan wil der Herr darumb nit/ daß da man ſtraaffen kan vnd mag/ mit frucht/ daß man das ſelb nit thüye. Dañ er redt mit vnderſcheid/ weñ man das vnkrut nit vßjättē ſölle / nämlich deñ weñ die ſorg vnd gfaar da iſt/ daß man nit ouch den güten ſomen vßrouffe/ das iſt/ daß die ſtraaff den from̃en vñ güten mer ſchadens dañ nutzes bringe. Darum̃ weñ die ſtraaff kein gfaar hat eins böſern volgenden übels / ſonder eins beſſeren güten / das vß der ſtraaff volgen mag/ warum̃ ſölte mā die ſtraaff nit gon laſſen? Noch dennocht wirt man mit ſömlichem züchtigē vnd ſtraffen

Die böſen vnder den güten in der kirchen.

nit

nit ſo vil zů wägen bringen/ dañ daß Chriſtus noch wirt gnůg finden böſes vnd böſer zů ſamlen durch ſine Engel/ vnd in das fhür zů werffen: vnd ſol nun nieman vermeinen/ dz es müglich ſye alle gottloſen vor dem gricht vßzerüten: wie ouch anzogen iſt lib. 1. cap. 2. ꝛc. Dñ iſt deßhalb die antwort mins erachtens die einfaltigiſt/ die vff gedachten gegenwurff alſo gäben wirt/ daß die Chriſtenlich kirch die Secter verwirfft oder verbannet/ vnd die wältlich Oberkeit am gůt/ lyb od blůt ſtraafft/ iſt dem oberiſten Richter in ſinẽ letſten vrteil/ da er die vermaledeyeten von den gebenedeyeten abſünderet/ nit entgegẽ. Dañ er hat es ſelbs befolhen/ daß man züchtigen vnd ſtraaffen ſölle in der kirchen biß zů end der wält. Doch wirt man nütdeſtminder die kirchen nimer ſo rein machen/ daß alles vnkrut gar vßgerüt werde/ ſonder der allein die hertzen erkent/ Jeſus Chriſtus/ wenn er in ſiner maieſtat kumpt/ der wirt die recht ſünderung thün: vnd das weder die diener noch Oberen habend erkennen/ vrteilen noch ſtraaffen mögen/ wirt der gerecht Richter an dem groſſen tag ſines gerichts wol finden: darzwüſchend ſöllend die Prediger mit leeren/ vnd die Oberen mit züchtigen vnnd ſtraaffen fürfaren/ doch allwägen lügen daß es alles diene zur vfbuwung der kirchen/ damit der gůt samẽ mit dem vnkrut nit vßgeroufft werde.

5. Der heilig Paulus gibt ein güten bericht/ wie man ſich in der kirchen halten ſölle gegen den Sectern/ vnd ſpricht/ Einen kätzeriſchen menſchen myd/ nach dem er einiſt vnd zum anderen mal gewarnet worden iſt/ vnnd wüß daß ein ſömlicher verkeert iſt/ vnnd ſündet als der ſich ſelbs verurteilt hat. Da ye Paulus heiſſe den Sectiſchen allein myden/ vnnd nit pynigen/ ſtraaffen oder töden. Antwort. Paulus gibt dem Prediger bericht/ was er in ſinem ampt thůn/ vnnd wie er ſich gegen den Sectern halten ſölle: vnnd deß berichts behelffend ſich billich noch alle Prediger: hiemit iſt aber der Oberkeit/ die jren beſondern berüfft hat von Gott/ das ſchwärdt oder die ſtraaff vß der hand nit genommen/ noch dem Prediger verbotten dem Oberer anzezeigen was ſin pflicht vnd ſchuld ſye/ ꝛc. Tit. 3. Einen Sectiſchen menſchẽ myd.

6. Als die Apoſtlen zů Hieruſalem für den radt geſtelt wurdend/ vnd daruff ſtünd dz ſy ſöltind getödt werden/ ſtünd vf Gamiliel/ vnd ſprach/ Ich ſag üch/ gond diſer menſchẽ müſſig/ vnd laſſend ſy faren. Dañ iſt diſes werck vß den menſchen/ ſo wirts zerbrächen: iſt es aber vß Gott/ ſo mögend jrs nit zer- Von Gamaliels radt in Geſchichten der Apoſtlen cap. 5.

treñen/ꝛc. Glycher g̃ſtalt/iſt die Töuffery / vñ ſind andere Secten vß den menſchen/werdends von jnen ſelbs zerfallen: ſind ſy aber vß Gott/ſo wirts kein ſtraaffen noch töden erweeren. Darumb ſol man in ſachen deß gloubens alles gon laſſen/ vnd nüt ſtraaffen. Antwort. Hiemit wurde alle regierung / ſchutz/ ſchirm/vnd ſtraaff abgethon/ vnd allem vngerechten gwalt/ ja mütwillen/ die thür vfgethon. Dann wie vnbillich vngerechte ſachen ein ſtatt oder land überfielind / möchte man allwäg alſo ſagen / Iſts vß Gott / ſo wirts haben ein fürgang: iſts nit vß Gott/ſo wirts von jm ſelbs vfhören: darumb laß man die ſach nun här gon/ꝛc. Saß aber ſömlichs Gottes will vnd ordnung gar nit ſye/ſicht man in der gantzen heiligẽ Göttlichen gſchrifft. Darumb ſind die wort Gamaliels nit ein gſatz/od̃ ein grundtlicher bericht wie man zů allen zyten ſich gegen falſchẽ leereren (darzů warend die Apoſtlẽ nit falſche leerer) halten ſölle/ ſonder was er hie fürgetragẽ/hat er allein diſer zyt für diſe gegenwirtigen ſach fürgetragen / vnnd endtlich nun daruf geſähen/ daß er die Apoſtlen mit dem läben daruon brächte. Welcher nun die wort Gamaliels wyter vßſtrecken/ vnd zů anderen dingen gebruchẽ wil/ der wirt in allerley vngerympte ſachen fallẽ.

Die Apoſtlen habend nie ſchirm begärt von fürſten/ oder ſy heiſſen ſtraaffen.

7. Die Apoſtlen habend nie das wältlich ſchwärdt angerüfft / vnd von Keiſeren oder Oberkeiten begärt daß ſy Secter ſtraafftind/vnd habend nütdeſtminder mit predigen das Euangelium in alle wält gebracht: darumb ſölle ouch noch hüt by tag allein das predigen in der kirchen blyben/ vnd ſöllind die Oberen keine Secter ſtraaffen. Antwort. Grad diſen gegenwurff habẽd die Sonatiſten eben in glycher form fürgeworffen dem heiligẽ Auguſtino/ welcher jn ouch nach der länge verantwortet hat/beſonders Epiſt. 50. ad Bonifac. com. vnnd geſprochen/ Es iſt zů den zyten der Apoſtlen ein anders geweſen / vnnd iſt ouch yetzund diſer zyt ein anders. Dañ zů der zyt der Apoſtlen hattend ſich die fürſten noch nit an Chriſtum ergäben / ſonder ſtrittend noch wider jn: yetzund aber ſind ſy / nach lut der prophecien/in die kirch Chriſti komen: darumb dienend ſy dem Herren in der kirchen nit allein als Chriſten menſchen / ſonder ouch als Chriſten Oberkeitẽ/mit mandaten/gebietẽ/verbieten/ſtraaffen/ ſchützen vnnd ſchirmen. Daruon hab ich daoben in diſem Büch am 2. cap. geſchriben. Derhalbẽ ſagend wir yetzdan ouch/ diewyl die Oberkeiten Chriſten worden ſind/ſöllend ſy/ nach jrẽ befolchnen ampt/ dem Herren in der kirchen dienen mit vfrich-

ten

ten vnd ſchützen deß güten/vnd ſtraaffen deß böſen.

8. Die war kirchē Chriſti hat die eigenſchafft/ darby als die recht kirchen Chriſti erkēnt wirt/ daß ſy verfolgung duldet oder lydet/vnnd ſy nit ſelbs verfolget. Verfolget ſy nun nit/ſo volgt ye daß die nit ein rechte kirchen ſye / in welcher die Oberkeiten die Töuffer vnd andere Secter durchächtend mit fahen / thürnen/ſtraaffen/ꝛc. Antwort. Diſen gegenwurff/vnd grad in diſer form habend abermals die alten Widertöuffer die Donatiſten dem heiligen Auguſtino fürgeworffen/ welchen er ouch in obgemälter Epiſtel verantwortet hat vff nachuolgende gſtalt/ Weñ das allein die recht war kirchen iſt / die durächtung lydet vnnd nit thüt / ſo frag ich ſy / was Sara für ein kirchen bedütet habe/vnd ob nit Paulus Galat. 4. züge/ dz ſy das bild der waren rechten kirchen geweſen ſye: hat ſy aber nit durächtet vnnd vßgejagt die dienſtmagt Hagar/ welche was das vorbild der falſchen kirchen: Hat dann nit die war kirch durchächtet vnnd veruolget: Ja ſo mā es eigentlicher beſicht/ hat die dienſtmagt Hagar / die Saram mit jr ſtöltze vnd hochfart mer veruolget/ dañ Sara die dienſtmagt mit dem ſy Hagar zempt hat. Dañ Hagar thet Sare gwalt vnd vnrecht/ Sara aber züchtiget der Hagar hochmůt. Demnach frag ich / wenn fromme lüt nieman durchächtend oder veruolgend/ſonder allein veruolgung lydend / weß dann die ſtimm im Pſalter ſye / da geſagt wirdt/ Ich wil veruolgen vnd nachjagen minen fyenden / vnnd ſy erwüſchen / vnnd nit ablaſſen oder widerkeeren biß ſy abnemend. Darumb weñ wir die warheit bekennen vnd ſagen wöllend/ ſo iſt ein gerechte veruolgung/mit deren die frommen veruolgend die vnfrommen: vnnd ein vngerechte durchächtung mit deren die böſen die fromen in der kirchen durchächtend. Yhāne beſchicht / daß die da irrend / von der irrthumb abgewendt werdind: diſe aber / daß ſy in irrthumb füre. Vnd was mer in erzelter Epiſtel volget. An einem anderen ort ſchrybt Auguſtinus/Die Donatiſten bringend vmb die ſeelen/ die ſy ynfürend in ewigen tod: vnd ſy klagend ſich / wenn man ſy mit dem zytlichen tod ſtraafft.

Die kirch Chriſti wirt verfolget/ vnd ſy verfolget nit.

Pſal. 18.

Zweyerley veruolgung ein gerechte vñ ein vngerechte.

9. S. Martin/der ſälig Biſchoff / hat mit etlichen Biſchoffen ein zyt lang darumb keine gemeinſame haben wöllen / daß ſy angehalten hattend by dem Keiſer Maximo / daß er durch Emodium fürgeſetzten zů Trier/ Priſcillianum den kätzer mit etlichen ſiner mithaffien hatt richten laſſen. Darum ſöllind die

S. Martin was daran dz man Secter nit wyter dañ allein mit dem vßſchlieſſen ſtraaffte.

Predicanten nimmer daran syn / daß die Oberkeit yemants in gloubens sachen straaffte. Antwort. Daß Emodius Statthaltor oder Oberherr in deß Keisers nam̃en zů Trier Priscillianum vnd etliche siner mithafften mit dem schwärdt richtē ließ/ thet er vß grossen vnuermydenlichen vrsachen / daß wo ers nit gethon/nit recht gethon hette. Dañ sy grosser üblen vnnd mißthaten überzüget vnnd schuldig gfunden warend / als daß sy Gnostici / vnreine thaten vollbracht hattend. Daß aber sömlichen lüten der heilig Martinus by dem Keiser fürgehebt / vnd mit den Bischoffen Ithacio/ Magno/ Ruffo vnd anderen übel zů friden worden/ mag siner überschwencklichē güte zůgeschriben werden / vnd daß er domals silicht (so nit andere vrsachen ouch mitgelouffen sind) noch der meinung gewäsen ist / deren etwan der heilig Augustinus ouch gewäsen / wie obgemeldet/ daß man niemant sölte mit rühe zwingen/ꝛc. Da er aber hernach grundtlicher bericht/eines anderen gesinnet ward: wie frylich ouch die anderen Bischoff zů Trier vnnd daumb warend. Dañ daß sunst Seuerus Sulpicius in siner historia anzücht/ als sölte es vnerhört vnd nüw syn/daß ein wältlicher oberer sich der kirchen händlen vnderzuge / wirt durch die thaten Constantini vnd anderer Christenlichen Keyseren vnd oberen/so vor den selben zyten geregiert habend / gnügsam widerwisen/ daruon hieruor im 3.cap. dises büchs gesagt ist. Zů dē was Prisciliani sach/ vmb deren willen er gerichtet ward / wiewol etwas mit siner religion verhafft / doch mer ein maleficium dann ützid anders: wie es sich dañ noch hüt by tag begibt / daß in der straaff der Sectern/der vsseren sachen so vil mitlouffend/ daß man die sach nit allenklich kan ein gloubens sach rächnen.

Man sol am irrenden wartē der besserung.

10. Schädlich ists der seel deß irrenden menschen/ wenn er ee dann er sich gebesseret hat/vmb sin übel/getödt wirt: darum̃ sol man der besserung erwarten/vnd nit töden/ damit d̃ mensch nit an seel vnd lyb verdärbe. Es begibt sich vil daß ein mensch yetzdan in schwärem irrthumb ist/bald aber daruon widerumb abstadt vnnd räch̃sinnig wirt: wie es mit Augustino ergieng/ welcher etliche jar Manicheisch was / hernach aber sich bekart/ vnd wider die Manicheier schreib. Antwort / Sölte diser gägenwurff gälten / so müßte die wältlich Oberkeit ouch keinen mörder/ rouber/ vfrürer oder anderen übelthäter nim̃er töden/ sonder warten biß ein yeder büß thäte vnd from̃ wurde. Deß wurde sich mencher zů Gott nit wöllen schicken / nun daß man

jn nit richtete/ vnnd müßte man alſo yederman läben vnd thün laſſen/ſines gefallens / one alle ſtraaff: das doch offentlich wider Gottes ordnung iſt. So iſt vnſer meinung nit/das wo hoffnung der beſſerung iſt / vnnd perſonen ſind / wie Auguſtinus was/man fürfaren ſölle mit rühe / oder daß man ſölle alle vnd yede irrthum̃/einfaltige lüt/vnd böß verſtocket verfürer/ glych ſtraaffen/es müß vnd ſol hie by dem richter / in der ſtraaff/ ein maaß oder beſcheidenheit vnnd vnderſcheid ſyn : von welchem yetzund ouch etwas berichts volget.

Mit was vnderſcheids vnd beſcheidenheit die Chriſtenlich Oberkeit von der religion wägen oder in gloubens ſachen ſtraaffen/vnd daß ſy möge vnd ſölle überträtter ſtraaffen vnd töden. Cap. 9.

Mit vnderſcheid vnd beſcheidenheit ſtraaffen.

MIt was fürſorg/flyß/ernſt/ wyßheit vnd beſcheidenheit/der richter/ diſe jm von Gott befolhnen ſtraaff/ füren vnnd maſſigen ſölle/ hab ich ouch anderſchwo angezeigt / daß man im ſtraaffen ſömlicher lüten in der religions ſach / ja gar güten vnderſcheid halten müſſe: erſtlich der perſonen: demnach der irrthum̃en: vnnd zů letſt ouch der ſtraaffen. Dann in den perſonen deren die da irrend iſt groſſer vnderſcheid. Etliche ſind die rabinen vnd rädlifürer der falſchen leeren/die gantz halßſtarrig/ſtoltz/trutzlich/ kybig vnd träffenlich fräffen ſind / darzů vil glychßnens vnnd wol ſchwätzen könnend/ vnd darumb ouch wundbar geſchickt ſind zum verfüren / beſonders ſo ſy ouch ein ernſthafften wandel fürend/nüt dañ geiſt vñ heiligkeit aatmend vnd ſünfftzend/ darzů erſt ouch thüre hohe wort/ vñ erſchrockenliche trǒuwungen trybend/daß yemants meinen ſölte / es wärind ſömlich lüt mer dañ heilige Apoſtlen grad yetzund vß dem himmel härab gefallen. Vñ deren etliche/ weñ ſy glych wol mit dem wort Gottes jrer irrthum̃en überwundē werdend / blybēd ſy doch halßſtarrig vff jrem ein mal gefaſſetem irrthum̃ / vñ wychend dennocht vmb ſo vil/daß ſy der Oberkeit zůſagend/ dz ſy jren gloubē wöllind jnen ſelbs behaltē/ vnd den niemant leeren/ ja niemant darzů ziehen. Welche aber alſo geſinnet ſind/vnd haltend was ſy zůgeſagt habend/ mögend für vnd für daß bericht/ vñ mit der zyt gewunnen werden / daß man an jnen nit verzwyflen ſol. Etliche aber verharrend nit nun mit vnüberwintlicher hartnäckigkeit in jren gefaſſeten irrthum̃en / ſonder ſy gäbend

Vnderſcheid in perſonen.

vß/vnd über allen bericht vnd daß sy der irrthumb überwunden sind/schirmend sy die irrthumb/vnd sagend erst darzů/die wöllind sy bekennen allenthalben/ vnnd sy predigen vnd leeren mengklichen/vnangesähen gebott vnd verbott. Dann Gott habe jnen gebotten sömlichen glouben zeuerkünden / vnnd in die wält zů bringē/das sye glych mit fügē oder vnfügen/ das wöllind sy thůn / vnd darzů setzen jr lyb vnd läben/wid alle Oberkeiten / vnnd wider alle die jnen widerston wöllind. Sömliche als gewüsse verderbnussen der kirchen/ der religion/vnd aller güten regimenten/sol vnd můß man by güter zyt vnnd mit allem ernst abstellen / zämen oder paschgen / damit jr verfürung nit vmsich fräsße wie der krebs / vnnd vil fommer lüt ynwickle/verfüre vnd verderbe.

Dargägen sind aber etlich / die nit rabinen / vorstänger vnd verfürer/sonder schlächt vñ einfalt lüt/welche von denen affenthüreren betrogē vnd verfürt sind / vnd yetzund mer irrend vß vnwüssendem yfer/vnd vß vnuerstand /dañ vß boßheit. Sömliche sind hin vnd har in den kirchē / da jnen das Euangelium Christi nit geprediget wirt/sy es aber gar gern hortind/diewyl sy an der vngerächten leer vnd schandtlichē läben jrer seelsorgeren ein grossen mißfal tragend / vnd deßhalben süchend wo sy das Euangelium finden möchtind / dardurch sy etwan vnder die Töuffer kommend / da sy doch noch keinen vnderscheid habend zwüschend dem Euangelio vñ der Töuffery/vnd darum̄ ouch dester ringer betrogen vnd verfürt werdend. Dann weñ die Töuffer die groben irrthumb der leer im glouben/ vnd die wüsten laster der wält/in jren predigen schältend/gefalt es seer wol den nüwen zůhöreren. Da aber die Töuffer mithinzů jr schädliche Töufferische leer ouch fürend/ schönend vñ rümend/ fassend denn die gedachten vnberichten lüt das gifft ouch/ vnd werdend zů Töufferen / die lieber wärind rächte Euangelische lüt worden. Mit sömlichen ist frylich mitlyden zů haben/ vnnd gar nit mit jnen zů rühen noch zů gahen. Man sol ernstlich Gott für sy bitten/sy trüwlich berichten/vnd wol leeren/daß sy den rächten glouben verstandind/ouch vor ougen den Töufferischen irrthumb sähind. Vnd so sy sich dann berichten lassend/ sol man jren verschonen: wo sy sich nit grad vnd in yl berichten lassend / sol man aber mit der liebe gägen jnen handlen / ob sy möchtind gewunnen werden. Derglychē sind ouch etliche einfalte lüt/welche bewegt durch jrer Euangelischen predicanten

vnge-

vngeſchickligkeit in der leer vnd in dem wandel / vnwillig mit jnen werdend / hienäbend den ernſthafften wandel der Töuffe-ren (doch die glychßnery nit wüſſend / noch ſich jrer ſchädlichen irrthumen verſto d)ſähend / vnd jnen ynbildend / in der Töuf-feriſchen kirchen ſye nit dann heiligkeit vnd ſäligkeit / vnnd da-rumb zů Töufferen werdend / mit den ſelben ſol vnd můß man ouch nit rühen noch gahen. So ſind andere welche im grund nit Wider töuffer ſind / doch häfftigen mißfal habend an der wält üppigkeit vnd lychtfertigkeit / vnd darumb häfftig ankla-gend ſchand vnd laſter / vnd dannenhar von mütwilligen lüten Widertöuffer genennt oder geſcholten werdend: welchen bil-lich kein leid ſol zůgefügt werden. Vnd ſo vil ſye geredt von dē vnderſcheid der perſonen.

Darnach iſt ouch vnder den falſchen leeren vnd meinungen ein groſſer vnderſcheid / vnd etliche ſchwärer dann die anderen. Etlich ſind ſo gar gottloß / gottsleſteriſch vnd ſchandtlich / daß ſy ouch nit zů nennen ſind / ich geſchwygen zů vnlden: dergly-chen ſind alle die leeren / die richtig wid Gott vnd ſin maieſtat / wider die heiligē Dryfaltigkeit / wider die Gottheit vñ menſch heit vnd erlöſung vnſers Herrē Chriſti Jeſu / ꝛc. ſtrytend. Alſo ſind etliche leeren vnd meinungē welche reichend vnd dienend zů zertrennung vnd verderbung der heiligen kirchen / ouch zů vfrüren vnd zerſtörung wol geordneter regimenten / wo man nit by güter zyt darzů thůt vnd weert. Dann da ſol vnnd můß man handlen mit groſſem ernſt / vnd vor allen dingen mit hei-terer Göttlicher geſchrifft erwyſen / daß die irrthumen der ge-ſtalt vnd in der warheit alſo gottsleſteriſch vnd vntraglich / der kirchen verderblich / vnd dem regiment vnlydenlich vnd vfrü-riſch ſyend / wie ſy anklagt werdend. Vnnd wenn ſich dann mit göttlicher warheit ſömlichs erfunden hat / die betrieger vñ ver fürer überwundē ſind / ſo mag man dannethin ſömliche gotts-leſterer / zerſtörer der kirchen vnd güten regimenten / mit ernſt vnd nach gelägenheit der ſach ſtraffen. Darnäbend ſind etliche irrthumē vnd meinungen / mit welchen Gott weder geleſteret / noch die kirch zerrüttet / ouch das gemein regiment / gemeiner frid vnd wolſtand nit zerſtört wirt: die ſelbē mögend milter / vñ nit grad am läben geſtraafft werden / doch daß ymerdar güter bericht mit gange / vnd one bericht der warheit mit gwalt von Chriſten Obern nüt gehandlet werde. Vnd ſo vil ſye geſagt von dem vnderſcheid der irrthumen vnd widwertigen meinungē.

Vnderſcheid in der falſchen leer.

Vnderſcheid in der ſtraaff.

Zum letſten můß volgen vß dem das gehört iſt / daß ouch groſſer vnderſcheid ſyn ſol vñ můß in der ſtraaff ſelbs. Welche gottsleſterer / der kirchen verderber / vnnd gemeins regiments zerſtörer ſind / vñ jr übel für das nit haben vñ achten wöllend / dz es aber im grund der warheit iſt / ſond hartnäckig jren irrthum̃ behoupten / vnd darum̃ von jrem zancken vnd vßgieſſen jres giffts nit abſtond / ſonder das in yederman pflantzen wöllend / mögend am lyb vnd läben geſtraafft werden. Daruß volget aber ouch nit / daß darum̃ ein yetlicher irriger menſch ſölle an lyb vnd läbẽ geſtraafft werden. Dinge irrthum̃ ſöllend ring gezüchtiget werdẽ. Was mit wortẽ vnd tröuwungẽ mag verbeſſeret werdẽ / das darff keiner rüherẽ ſtraaff. Es ſol vñ můß in allen dingen ein maaß ſyn. So hat die Oberkeit büſſen oder gältſtraaffen / vñ darzů gefencknuſſen / in welchen man die verfürer vnd verfürten bewarẽ mag / biß ſy gſchlachter werdind / vnnd mit jnen handlen gütlich laſſind / oder ſo ſy wol bewaret / daß ſy darzwüſchend jre rud nieman anryben vnd rüwige lüt betrüben möginḍ. Aber gottsforcht / billigkeit vnnd wyßheit / wirt fromme richter wol leeren vß den vmbſtenden abnem̃en / wie fräche trutzliche verfürer / vnd wie die armen verfürten zů leiten oder zů ſtraaffen ſyend. Der from̃ wirt das alles anrichten zů der eer Gottes / zů erhaltung vnnd vfbuwung der kirchen / zů heil viler ſeelen / vnd zů rüw / frid vnd wolſtand frommer biderber lüten.

Man leert kein gruſamkeit.

Vß aller diſer handlung iſt yetzund gůt zů verſton / daß wir mit diſer rechtmäſſigen leer von der ſtraaff / vff niemants vnſchuldigs blůt / als blůtdurſtig blůthünd / tringind / ſonder das fürtragind das Gott gefellig / vß ſinem wort genom̃en / vnd aller gerechtigkeit vnd billigkeit gemäß / darzů ouch der kirchen Chriſti nutzlich vnd notwendig iſt. Daß aber etlich redend / wir gäbind mit diſem billichẽ oder ſchirmẽ der ſtraff das ſchwärdt allen denen erſt recht in die hend / welche on das vñ vorhin Euangeliſche lüt durchächtẽd vñ tödẽd / yetzdan aber noch grimmiger toben werdind / thünd ſy vns gwalt vnd vnrecht. Dann von deß wägen daß ſömliche das ſchwärdt mißbruchend / könnend wir nit ſagen / man ſölle das ſchwärdt gar nit bruchen. Etlich mißbruchend den wyn / jnen vnd ander lütẽ zů groſſem vnd gwüſſen verderben / ſol man aber darumb kein wyn trincken? Wir billichend keins wägs das durchächten deren / die das Euangelium / güte ſachen / vnd vnſchuldige lüt durchächtend /

Wir gäbend den tyrannen das ſchwärdt mit in die hend.

rend/wir ſagend daß es vnrecht / vnnd ein ſchwäre groſſe ſünd ſye/die in himel vmb raach ſchrye/wenn die Oberkeit den glouben/nit den vnglouben: die warheit/nit die vnwarheit: die vnſchuld / nit ſchuld: das gůt / nit das böß: die gerechtigkeit / nit die vngerechtigkeit/ſtraafft. Sie ſelben vermanend wir durch Gottes gnad vnd erbermd/ vnnd durch das gerecht gricht vnſers Herren Chriſti/ welcher ſchier kommen wirdt zů richten über die läbenden vnd todten / daß ſy nit ſo ſträng die Euangeliſch warheit veruolgind: daß ſy ouch nit / weñ ſy fromē Euangeliſche lüt in gefencknuß bringend / die nit Töuffer ſind / doch vnder dem namen der Töuffern/ das iſt/ als ob ſy Töuffer wärind / zum tod füren heiſſind. Wenn jr dieben richtend / richtend jr ſy nit vnder dem namen der mörderen: ein yeden den jr richtend/richtend jr vnd ſiner bekañten übelthat. Darumb förchtend Gott/verſchonend deß vnſchuldigen blůts/ als die jr ouch in kurtzem müſſend für den richterſtůl Chriſti geſtelt werden/ vmb alles das räbenſchafft zů gäben/das jr hie am gricht Gottes/im ampt der Oberkeit/gerichtet habend. Vermanung.

Nun mer aber iſt es an dem / dz wir mit der warheit vñ gůten gründen Göttlicher geſchrifft erwyſind/ dz ein Chriſtenliche Oberkeit möge vñ ſölle/von wägen d Religion/das iſt/gottsleſterer vnd ſchädliche verfürer im gloubē/ ſtraaffen vnd töden. Daß Chriſtliche Oberer in Religions ſachen wol ſtraffen vnd töden mögind.

1. Die Manicheer vnd Donatiſtē/ die alten Secter vnd verfürer / ſind der meinung geweſen / dz man einen yeden Secter ſölte vngezwungen vnd vngeſtraafft by ſinem glouben blyben laſſen: Sie hat aber der heilig Auguſtinus mit Göttlicher geſchrifft widerfochten vnnd erwiſen / daß die Oberkeit falſchen glouben wol ſtraaffen mag/ꝛc.

2. Die Oberkeit iſt von Gott geſetzt/vñ hat ouch darumb das ſchwärdt von Gott empfangen/dz ſy gmeinen friden/gerechtigkeit vnd wolſtand fürdere vnd erhalte/ vnnd alle die ſtraaffe/ die friden/gerechtigkeit/ vnnd wolſtand betrůbend vnd vmkeerend. Dieweyl dañ Secter/ falſche leerer vñ verfürer/ gemeinen friden / gerechtigkeit vnd wolſtand betrůbend vnd vmkeerend/ mag ſy die Oberkeit ſtraaffen an eeren/ gůt/ lyb vnnd läben/ ye nach gſtalt der ſachen.

3. Die wältlich Oberkeit hat gwalt vō Gott mit dē ſchwärdt zů richtē gottsleſterer/ vfrürer/ mörder/ todſchleger/ ſchwartzkünſtler/häxen/ebrächer/vnnd was maleſitziſch händel ſind/ ſo volgt dz ſy ouch gewalt habe von Gott/ überzügete offentliche

vñ vnbüßfertige verfürer / vfrürer vñ leſterer in der Religion/ mit dem ſchwärdt zů ſtraaffen. Dann welche verfürer ſind vnd Secter/leſterend Gott vnd die recht leer/zühend den menſchen von der warheit zur luge/verderbend ſeel vnd lyb. Hieby wirt merkels funden vfrůr/ zerſtörung der einigkeit vnnd güter ſitten/vnd zerrüttung güter regimenten / groſſe vnrüw vnd verwirrung aller dingen.

4. Gott hat ſinem volck heitere gebott gebē / wie es ſich ſölte halten mit Sectern vnd verfürerē/das iſt/ mit denen/ die da wurdind das volck wöllen trennen vnnd abfüren mit einer anderen leer dañ es von Gott empfangen hat / welche vff den einigen Gott fürt. Die ſelben heißt er töden. Darumm beſähe man heitere geſatz Deut.13. vnd 17. vnd 18. da ye niemants gedenckē kan/daß Gott vnrechts zůthün/vnnd das jm zů wider ſye/ gebotten hab. Es hat ouch Gott hernach in ſinem geſatz geheiſſen den gottsleſterer/ ouch der vß verachtung vnnd verrüchte den Sabbath brach/mit dem tod ſtraaffen. Hieby iſt niemā verborgen was die heiligen regenten / künig / prieſter vnd propheten in diſem fal thaatlich gehandlet habend : als wie ſich die künig Aſa vñ Joſias gehaltē in jren reformationen : was der prieſter Joiada gegen der Athalia gehandlet / ouch was der prophet Helias den Baals Pfaffen gethon / wie Heliſeus den künig Jehu geſalbet hat / welcher hernach den künig Achab / ſampt der künigin Jeſabel/vnd dem gantzen gſchlächt/mit den Baaliten/ mit dē ſchwärdt/vß Gottes geheiß/vnd mit Gottes groſſem wolgefallen/vertilcket hat. Vñ iſt hieuor gnůgſam anzeigt welcher gſtalt das gſatz ſye abgethon / vnnd das alles das den glouben vnd liebe belangt/wie ouch diſes ſtuck von der ſtraaff nit ſye abgethon:ja daß das gſatz gäben ſye den vngehorſamen gottsleſterern/vñ andern übelthätern ſy zů ſtraaffen. Dz ouch die alten heiligē Gottes diener/welche geweſen ſind regenten/ ein volck in einer kirchen mit vns ſyend.

Leuit.24. Num.15.

3.Reg.15. 2.Paral.15. 4.Reg.23. 2.Paral.34. 2.Paral.23. 3.Reg.18. 3.Reg.19.

Die Heidniſchen fürſten von Gott erlüchtet/habēd geſtraafft in Religions ſachen.

5. Es habend ouch nit allein die Oberen vnder dem volck Gottes ſömliche ſtraaff gefürt/ ſonder ouch die gwaltigen künig vnd monarchen vnder den Heyden / die von Gott erlücht/ der Religion halb / ſtrenge mandat habend vßgon laſſen : als das wir läſend Daniel.3. daß Nabuchodonoſor ein mandat habe laſſen vßgon/vñ geſprochē/So iſt nun das min gebott: Welcher vnder allen völckern/was ſpraach die ſyend/ den Gott Sadrach / Meſach vnd Abednego leſteret/der ſol getödt/ vnnd ſin

huß

huß zerſtört werden. Im 7. cap. deß Büchs Eſdre läſend wir in dem mãdat deß groſſen künigs Artaxerxis alſo / Vñ alle die nit mit flyß thün werdẽd das gſatz Gottes/vñ das gſatz deß künigs/die ſöllend jr vrteil vmb der thaat willẽ haben/es ſye zum tod/oder in die acht/oder zur büß am gůt/ od in gefencknuß/ꝛc.

6. Vber das allles hat man ouch/daß die heiligen Apoſtlen vngehorſame in der kirchen vnd widerſpännige dem glouben geſtraafft habend/wie ouch hieoben anzogen worden/ mit lybs vnd todts ſtraaff. Dann es weißt mengklich daß Petrus Ananiam vnd Saphyram getödt/vnnd Paulus Elymam geblendt hat. Daß vnſer widerpart ynredt / Das habe die Oberkeit nit gethon/ſonder die Apoſtlen/ Bricht vnſerm fürnemmen nüt ab. Dann habend es die Apoſtlen dörffen thün/vß beſonderm befelch Gottes/ die aber mithinzů ein anderen befelch gehebt habend/wie vil mer dörffends thün die Obern/welche ein gmein befälch Gottes empfangen habend / mit dem ſchwärdt zůſtraaffen? Sagend ſy/Die Apoſtlen aber habend das ſchwärdt nit gebrucht/ſonder das wort: antwortend wir/daß an dem nütlige welcher maß der todt beſchähe / mit worten oder ſtreichen/ mit tränckeren oder anderen mittlẽ/ Töden iſt töden/welcherley gſtalt ſömlichs beſchähe. Ein mal ſind Ananias vnd Saphyra getödt. Sagend ſy/ die Apoſtlen habend vmb diſe jre thaat ein beſondere ynſprächung gehebt? antwortend wir/ wie aller erſt/ daß die Oberkeit ein offnen/ gemeinẽ/geſchribnen võ Gott har langenden empfälch habend/übelthätige lüt/mit dem ſchwärdt zů ſtraaffen. Sagend ſy/Die Apoſtlen habend die erneñten perſonen nit geſtraafft von der religion oder gloubens ſachen wägen: antwortend wir/ die Geſchichten der Apoſtlen zügend heiter daß Ananiæ vnd Saphyræ ſach ſye gewäſen ein luterer kirchen handel/vnd daß Paulus Elymam geſtraafft habe vnd geſagt / O du Tüfels kind / der du vollen biſt alles liſts vnd aller ſchalckheit/vnnd ein fyend aller gerechtigkeit/ hörſt du nit vf zů verwirren die rächten wäg deß Herren? Wär kan hie nit ſähẽ/ daß der betrieger äben darumb geſtraafft worden iſt / daß er vollen liſten vnd vngerächtigkeit nit hat wöllen vfhörẽ die wäg deß Herren verkeren? Fragſt/ Dieweyl d rächt Oberherr Sergius Paulus der Landtuogt da zůgägen geſtanden/vnnd das alles angehört/warumb Paulus den Landtuogt nit vil mer vermanet habe/dieweyl er ein Oberer ſye/ſölle er den Elymã ſtraaffen? Gäbend wir antwort/ So es Paulus eigner thaat ſelbs

Die Apoſtlen habend in der kirchen tödt/ vnd von wägen deß widerſtandts wider das wort Gottes geſtraafft.

thůt / iſts vil gröſſer dann wenn ers hette geheiſſen den Landtuogt thůn. Dann der Landtuogt ſach/daß alles das das Paulus da wider Elymam handlet / vß beſonderer Gottes krafft/ vnd vß keines menſchen befälch hādlet: daruß kondt er yetzund ſchlieſſen/daß Gottes willen was/daß man gottsleſterer/verfürer / widerſpennige vnd trenner in der religion ſölle ſtraaffen vnd abtriben. Vnd was bedarff es hie viler worten vnd langwirigs diſputierens / ſind die Oberkeiten nit von Gott geſetzt/ zů hirten über das volck Gottes: Alle geſchrifften zügend/daß ſy hirten der völckeren ſyend. Yetzdan frag ich / ob das güte fromme vnnd trüwe hirten ſyend / die wölff ſähend die ſchäffle ryſſen vnnd zerſtröuwen/ vnnd da die hirten wol weren möchtind/vnnd die wölff abtryben/ daß ſy das nit thůnd: Darumb ermäſſind hie alle die der Oberkeit das ſchwärt gägen den Secteren/vß den henden nemmend/ worzů ſy die Oberen bringen wöllind. Es ſyend ouch alle fromme Oberen gewarnet/daß ſy ſich nit dahin bringē laſſind/ daß ſy die wölff in der herd Chriſti wůten laſſind/vnd damit das gricht Gottes vff ſich ladind.

Die Chriſtenlichen Fürſten habend von alter har in religions ſachen mandaten gemacht vnd geſtraafft.

7. Die Chriſtenlichen Keyſer Conſtātinus/Gratianus/Valentinianus/ Theodoſius / Arcadius / Honorius/ Valentinus vnnd Marcianus / ouch andere mer/ habend durch jre ſtränge mandat verbotten alle vnchriſtenliche/dem wort Gottes widerwertige leren vnd thaten / als daß ſy jren Amptlüten/ Fürſten/ Landtuögten vnd Oberkeiten im rych befolhen habend / daß ſy alle abgöttery abſtellen/ die götzen tempel beſchlieſſen/niemāts mer daryn/den gottsdienſt mit opfferen zů volbringen/ komen laſſen ſöllind/daß alle Secter/ als die Manicheier / Donatiſtē/ Arrianer/Appollinariſten/Eutychianer vnd alle andere/ſampt jren leren/nit ſöllind geduldet werden/daß man jnē die Tempel oder kirchen nāme / ſy nienen ſich verſamlen laſſe / daß man jre Bücher verbrenne/die ſy behuſend/ herbergend vnnd ynziehend ſtreng ſtraaffe/ dz man ſy die vngehorſamen vñ Secter ſtraaffe an eer/an gůt/an lyb vnd läben/mit verſchicken ins ellend/ vnd in ander wäg/ damit den üblen erwert werde. Wär luſt hat jr ſelbs mandat/ gebott oder verbott zů läſen / der findt ſy in dem Keyſſerlichen rächten in Cod. lib.1. tit.5. de hæret. de Manich. & Samar. item tit.11. ſacr. pag. S. Auguſtin züget ouch gnůgſam im 11. Tract. in Ioan. daß zů ſinen zyten die Chriſtenlichē regenten die Donatiſten/die alten Widertöuffer/an lyb vnd läben geſtraafft habind. Dann er alſo ſpricht/ Nabuchodonoſor der kü-

nig

nig hat Gott die eer gäbē / dz er die dry jünglíng vß dem fhür errettet hat / wie vil mer ſöllend die Chriſtenlichen Oberer / die durch Chriſtum vom helliſchen fhür erlößt worden ſind / die eer Chriſti retten vnd fürderen? Vnnd bald darnach redt er wyter von Donatiſten / vnd ſpricht / Vnſere widerſächer wöllend andere ſchedigen / aber glychs von anderē nit lyden. Dañ ſähend zů was ſy thůnd / vnd was ſy dargägen lydend. Sy tödend die ſeelen / vnd werdend aber dargägen allein am lyb gepyniget. Sy bringend vil in ewigen tod / vnnd klagend ſich daß ſy lyden můſſind den zytlichen tod / ꝛc. Vnd dieweyl wir nun mer gnůgſam der Töufferen leer in jrem 20. artickel begriffen / verworffen vnd vnſere erklärt / befeſtnet vnnd erhalten habend / farend wir für den 21. artickel and hand zů nemmen.

Dz ein Chriſtenliche Oberkeit zů ſchützen vñ ſchirmen jre vnderthonen / wol kriegē möge: vnd dz Chriſten vnderthonen jren herrē beholffen vnd in kriegsnöten gehorſam vñ gewärtig ſyn ſöllind. Cap. 10.

IN dem 21. artickel wie in allen anderen artickleñ / belangend den wältlichen gewalt / beroubēd die Töuffer abermals die Oberkeit jres ſchwärdts / vnnd die frommen biderben lüt allenthalben alles ſchutzes vñ ſchirms / jnen von Gott vergonnen vñ geordnet. Dañ ſy ſagēd / Chriſten weerind ſich nit / darumm kriegind ſy ouch nit / vnd gehorſamind darinn der Oberkeit nit: ſetzend alſo zwen puncten / den erſten / Chriſten kriegend vnnd weerend ſich nit: den anderen / wenn ſy von der Oberkeit zum krieg geforderet werdend / ſöllind ſy nit gehorſam ſyn / ſonder gar nit kriegen. Den erſten teil diſes jren artickels befeſtnend ſy / mit dē gſatzt Gottes / Du ſolt nit tödē: dēnach ouch mit den wortē Chriſti / Jr ſöllend dem böſen nit widerſton: vnd weñ dich einer an din rächten baggen ſchlecht / ſo heb jm den anderen dar. Item / daß Petrus wol zuckt im garten vnd ſtryten wolt / vō Herren aber geheiſſen worden ſin ſchwärdt ynſtecken. Dieweyl wir aber hieuor vff alle vnd yetliche yetzt angezogne ort vnd zügnuſſen der geſchrifft / geantwortet habend / laſſend wir es by dem ſelben blyben: vnd ſagend kurtz / dz alle angezogne ort / das nit bewärend / das die Töuffer zů bewären vermeinend. Demnach zühend ſy an die prophecy Iſaiæ von der kirchen / in welcher die völcker werdind jre ſchwärdter zů pflůgyſen / vnnd jre ſpieß zů

Die Chriſten ſöllend nit kriegen. 21

Von dem groſſen gemeinē fryden der Chriſtēlichen kirchen vß dem 2. vnd 11. cap. Iſaiæ.

ſichlen machen. Dañ es werde kein volck wider das ander das ſchwärdt zucken/noch wyter kriegen lernen. Da werdind die wölff by den lämmeren wonen / vnd ein junger knab wirt kelber vnd jung löuwen mit einanderē tryben: kü vnd bären werdind in einer weyd gon. Zů diſer prophecy ſetzend yetzund die Töuffer alles was hin vnnd har in dem nüwen Teſtament von friden/ von der liebe vnd einigkeit geſchriben iſt. Daruf gäbēd wir antwort/ daß alle Chriſten vnder jnen ſelbs/vnnd ouch mit yederman/ in der liebe/ einigkeit vnd friden fründtlich läbend/ vnd deßhalb über niemant das ſchwärdt zuckend / niemant beleidigend noch bekriegend. Sie etwan bären vnnd löuwen geweſen/mit röuwe vñ gruſamkeit / ſind vnd dem Chriſten glouben gütig/fründtlich vnd lieblich. Lüt die vſſert dem glouben nie zamen zogen habend / ſind in der gmeinſamē der kirchen/ wol mit einanderen eins: vnd thůt ye einer dem anderen / daß er wölte das jm beſchähe. Sömlichs alles ſicht mā erfüllt ſyn/ vnd daß es noch täglich in der kirchen Chriſti vnder den glöubigen erfüllt wirt. Dieweyl aber nit yederman glöubig/noch ſo gütig vnnd fründtlich gägen dem anderen geſinnet iſt / ſonder daß ein groſſe wält noch funden wirt / die one alle liebe vnnd vernunfft/vnd one alles rächt vß luterem mütwillen vnd fräfnem gwalt / fromē vnſchuldige lüt überfalt / ſchediget/ zerryßt vnd tödt/ſo hat Gott die Oberkeit yngeſetzt zů ſchutz vñ ſchirm frommen biderben lüten/die gern Gott/in friden vnnd rüwen dientind. Das alles hat der heilig Paulus ouch alſo/vnnd vff diſe wyß geleert / vnd geſprochen / Vergältend niemant böſes mit böſem. Flyſſend üch der erbarkeit vor allen menſchē. Iſt es müglich/ vnnd ſo vil an üch iſt/ſo haltend friden mit yederman (mercke man vff den ſinn der worten/ Iſts müglich/vnd ſo vil an üch iſt) alſo daß jr üch nit ſelber rächind/ ꝛc. Rom. 12. Vnnd dieweyl aber die raach Gottes iſt / dem wir ſy heimſtellē ſöllēd/ vñ Gott gibt ſy aber der Oberkeit/mit dē ſchwärdt / ſo iſt yetzt die Oberkeit ſchuldig zů retten die vnbillich geträngt werdēd: wie dann Paulus das ſelb grad im 13. cap. vff oberzelte wort/ gar heiter leert.

Vnnd hie wil ich nüt ſagen von den vnnötigen beſöldeten kriegen/in welche ſich vil / vß mütwillen vñ vß keiner notturfft oder gehorſamē verſteckend. Ich wil ouch nüt ſagen von den vrſachen/ vñ deren willen die Oberkeiten krieg füren mögēd/ oder nit mögend/vnd wie gefarlich es iſt krieg füren/weñ man

glych

glych recht hat / dieweyl ouch die ſelben offt vnnd dick verloren habend: ouch wie / nach dem gemeinen ſprüchwort / ein böſer frid beſſer iſt dann ein güter krieg. Dann von diſen dingen allen anderſchwo / vnnd ouch von anderen vil geſagt iſt: das wil ich hie aber vffs aller kürtziſt bewären / daß ein Chriſtenliche Oberkeit (in der höchſten not / da es nit anders geſyn mag / vnd weder vorgäbē noch nachlaſſen / weder recht noch glimpff nüt helffen mag / dann daß böſe lüt mit gewalt vnd mütwillen ein volck verderben wöllend) pflichtig vnnd ſchuldig iſt / nach jrem beſten vermögen / jre vnſchuldigen lüt mit krieg oder der notweer zů retten: vnnd daß dardurch Gott nit erzürnt wirt / als der es nit nun der Oberkeit vñ den jren in ſinē wort nachgelaſſen / ſonder ouch gebotten hat.

Chriſtenliche herren vnd Oberen mögend vnd ſöllend kriegen / vnd die gefangnen retten.

1. So die Oberkeit den gewalt von Gott hat / als hieuor gnůgſam bewärt iſt / daß ſy mörder / vfrürer vnd ſchadhaffte lüt mit dem ſchwärdt dämmen mag / deren ſyend dann vil oder wenig: warumb ſölte ſy dann nit ouch den gewalt haben mit dem ſchwärdt denen zů weeren / die wol kriegslüt heiſſend / aber doch die / die ſy bekriegen wöllend / by dem rechten nit blyben laſſend: vnnd deßhalben anders nüt ſind dann ein vile deren / die offnen gewalt wider das recht vnnd vnſchuldige lüt zegebruchen vnderſtond: Dömliche lüt mit der gegēweer abtryben oder erlegen / vnnd vfrürer vnnd begwaltiger mit dem ſchwärdt am gricht oder durch das gericht ſtraaffen oder richten / iſt im grund einerley.

2. Vnd ſittenmal der Oberkeit von Gott gebotten wirdt / daß ſy jren vndarthonen ſchirmen ſölle die mindern güter / als erb vnnd eigen / ꝛc. wär kan dann nit verſton / daß der gewalt noch vil mer ſchuldig iſt zů ſchirmen vnd erhalten die höheren vnd mereren güter / als da ſind religion / fryheit / das läbē / eer / ja ſtatt vnd land / vnd alles was der menſch iſt vnd hat: welches alles durch den vnrechtē krieg den vnderthonen genommen / vndertriben / vnd zů grund verderbt wirt.

3. Darumb findend wir / daß ye vnd ye alle frōmen gottsglöubige Oberen / Fürſten vnd herren wider den vngerechten gwalt krieget / vnd fromme vnſchuldige lüt mit dem ſchwärdt oder mit der gegenweer geſchirmpt habend. Abraham vnſer vatter / der ouch der vatter vnſers heiligen Gloubens genennt wirdt / zoch mit heeres krafft über die vier künig von Orient / ſchlůg ſy durch Gottes krafft / erloßt alſo ſinē vettern Loth / vñ

Abraham krieget.

andere die mit jm gefangen warend. Vnd dieweyl dañ Abrahã krieget hat / ſol nieman reden daß ein Chriſt nit kriegen möge. Dañ Abrahã (als obgehört) auch ein Chriſt was. Es hat auch Gott ab den rechten notwendigen kriegen ſo gar kein abſchühẽ gehebt / daß er auch ſelbs die kriegsordnung vnd ſatzungẽ gemachet / vnnd ſinem volck gäben hat / Deut. 20. cap. Er wurckt auch noch diſer ſtund durch ſine diener die Oberen / als durch welche er den ſinen ſchutz vnd ſchirm gibt. Vnnd die geſchrifft ſagt darumm / die krieg ſyend Gottes / er ſtercke die arm der ſtryttenden / vnd leere ſy kriegen / er gäbe die hertzen / vnnd nemme ſy / vnd der ſig vnd alles heil vñ glück im krieg ſye vß dem himel.

Moſes vnd Joſue habend krieget.

Moſes der prophet vnd fürer deß volcks Gottes / vnnd Joſue deß ſelben volcks / von Gott geſetzter Hertzog / habend ſchwäre krieg wider die Amorreer vnd Chananiter gefürt / vñ Gott hat ſy gebruchet zů heil ſinem volck / vnd zů ſtraaff ſiner fyendẽ.

Die Richter deß volcks Gottes habend krieget.

Vil herrlicher Richteren ſind geweſen in Iſrael die wider die fyend Gottes vnd ſines volcks dapffer geſtritten / vnnd die geträngten vnd vndergetruckte errettet vnd zů friden vnd rüwẽ gebracht habend. Es habend ſich auch die fürträffenlichen prophetẽ Samuel vnd Heliſeus der kriegen beladen. Von den kriegen der herrlichen glöubigen künigen / Dauids / Aſe / Joſaphats / Ezechie vnd anderer / auch Jonathe vnd Jude Machabei / weißt alle diſe wält / vnd daß jre arbeit die Göttlich geſchrifft hoch vnd fürträffenlich rümpt. Die habend krieget vnd geſtritten für das vatterland / für die war vñ gerecht religion / für fromm biderb vndergetruckt lüt / für witwen vnnd weiſen: wider gottloſen mütwilligen vngerechten gwalt. Vnd ſömlich jr werck nennt die geſchrifft nit ein werck deß fleiſchs / wie yetzund vnſere Töuffer / ſonder ein werck deß gloubens. Vnd darumb höre man yetzůnd die zügnuß deß heiligẽ Apoſtels Pauli / welcher zů den Hebreern am 11 cap. alſo ſagt / Vnd was ſol ich wyter ſagen? Die zyt wirt mir zů kurtz werden / weñ ich erzellen ſölte von dem Gedeon / vnnd Barak / vnd Samſon / vnnd Jephthe / vnd von dem Dauid vnd Samuel / vnd den prophetẽ / welche durch den glouben (frylich durch den waren rechten glouben / von welchem dann der heilig Paulus an dem ort zů den Hebreern redt) die künigrych beſtritten / die gerechtigkeit gewürckt / die verheiſſungen erlanget / die löuwen rachen verſtopffet / deß fhüres krafft vßgelöſchen habend / deß ſchwärdts ſcherpffe entrunnen / vß der kranckheit friſch worden /

Kriegen ein werck deß gloubens.

Künig vnd prophetẽ habend krieget.

den/im krieg ſtarck geweſen ſind/vnd die heerläger der frömbden verjagt habend. Vß welchen worten Pauli ouch das gůt zů verſton iſt/ daß wir im Nüwen Teſtament/ wie ouch im vierdten Büch gemäldet worden / die byſpil der alten glöubigen für vns wol anziehen mögend: daß ouch Paulus gar der meinung der Töuffferen nit geweſen iſt / welche ſagend / durch die gegēweer werde vfgehebt das crütz Chriſti: ſo doch kundtbar iſt noch in der hiſtory Dauids / wie crütz vnnd ſchirm wol kan vnnd mag by einanderen ſyn: man ouch glychs in täglicher erfarung befindt. lüg vor lib. 5. cap. 1.

4. Der heilig Auguſtinus hat etliche zügnuſſen der geſchrifft geſtelt/mit denen er erwyßt wid die Manicheer/dz krieg nit vngebürlich ſye. Dne wort wil ich hernach verzeichnē/ welche lib. 22. contra Fauſtum Manich. am 75. cap. alſo lutend: Er darff ſich nüt der kriegen zů verwunderen die Moſes geſchrifft hat: dann er in den ſelbigen Gottes befälch nachgangen/ gehorſam/vnd nit gruſam geweſen iſt. Es was ouch Gott nit gruſam/do er jn ſömliche hieß / ſonder er gab denen den rechten lon/die jn verdient hattēd. Dañ was ſchiltet man am krieg? daß die / die ſunſt bald ſturbind / vmkommend / vff daß die in läben blybend/ herrſchind? Sömlichs ſchälten iſt forchtſamer/ nit glöubiger lüten. Aber begird zů ſchedigē/ begird ſich grimmklich zů rächen / ein vnrůwig gemůt / vnnd das nieman verſünnen kan / ein wild widerſetzen / ſucht oder begird zů herrſchen/ vnnd was deren glychen iſt / die werdend billich im krieg geſcholten/vnd ſind ouch alſo geſtaltet / daß mans billich ſtraafft. Fromme güte lüt aber nemmend den krieg an zů füren wider den gewalt / deren die ſich widerſetzend / eintweders vß Gottes geheiß / oder das jnen ein ordenliche Oberkeit ſömlichs gebüt: dieweyl ſy in einem ſömlichen wäſen vnnd ſtand ſind/ daß eintweders jnen ſömlichs zů gebieten / oder denen / denen geboten iſt / nach gerechter ordnung zů gehorſamen gebürt. Sunſt wurde Johannes zů den kriegslüten / die zů jm / daß ſy toufft wurdind/kamend / vnnd ſpachend / was ſy thůn ſöltind? geſprochen haben / Werffend die weer von üch / ſtond ab von dem kriegen/ ſchlahend/ verwundend vnd tödend niman. Dieweyl er aber wußt/daß ſy ſömlichs / als kriegslüt/thatend/ vnnd darumb nit todſchleger warend/ ſonder diener deß geſatzes / ja daß ſy rächer warend nit jres eignen vnbills / ſonder ſchirmer des gemeinen wolſtands / gab er jnen antwort/ vnnd

Was man halten ſölle von kriegen deß Alten Teſtaments.

Im Nüwen Teſtament die krieg nit verwoꝛffen.

ſprach / Thünd nieman gewalt vnd vnrecht/ ſonder laſſend üch üwerer ſölden vernügen. Aber ſo der Manicheern bruch vnnd gwonheit iſt/ Johannē zů leſteren vnd ſchenden/ ſo loſind doch dem Herren Jeſu Chriſto/ welcher heißt diſen ſold dem Keiſer gäben / deſſe Johānes heißt die kriegslüt ſich vernügen laſſen/ vnd ſpricht / Gäbend dem Keiſer was dem Keiſer ghört/vnnd Gott was Gottes iſt. Dann darumb werdend ſchatzungen gäben/daß man in vnuermydlichen kriegen den kriegslüten den ſold bezalen könne. Vnd billich hat der Herr den glouben deß houptmanns gerümpt/der da ſprach/ Ich bin ouch ein menſch der Oberkeit vndergethon/ vñ hab vnder mir kriegslüt/ da ich zů diſem ſag/ Gang hin/ſo gadt er: zum andern/ Kum̃/ſo küpt er: vnd ſprich zů minem diener / Thů das / ſo thůt ers:er gebot im aber nit von ſinem kriegsſtand abzeſton. Wär mer der glychen läſen wil/findts in dem/ das im Auguſtino hernach volgt im 75.vnd 76.capitlen.

Paulus hat der kriegslüten ſchutz vnd ſchirm angenommen.

5. Wenn alle kriegsrüſtungen vnd krieg Gott mißfielind/ alſo/daß Chriſten lüt/ Chriſtenlicher Oberherren ſchutz vñ hilff nit annem̃en ſöltind oder möchtind / ſo hette der heilig Apoſtel Paulus nit allein nit angenom̃en den ſchutz vnd ſchirm der im durch die Römiſchen kriegslüt bewiſen ward / ſonder er hette ſömliche kriegiſche hilff noch vil minder ſelbs vō den Römiſchē Houptlüten vñ Oberen begärt: nun aber zügend die Geſchichten der heiligen Apoſtlen/daß ſo bald Paulus gewar ward/dz ein pündtnuß wider jn/von Judē heimlich gemachet was/ ließ er ſömlichs bald dem Oberiſtē anzeigen / welcher jn flux vñ by nacht vff ein roſſz ſatzt/jm zů roſſz vñ füß ein zůg zůgab/ namlich 70.reyſſig/vnd 400.füßvolcks/mit gſchütz vnd weren/vnd jn alſo von Hieruſalem vff Antipatrida/ vnd dañethin zů dem Landtuogt abfertiget: welches alles Paulus mit danck/als ein beſondere gůtthaat Gottes/annam. Darumb gebürt Chriſten nit nun ſchutz vnnd ſchirm von Chriſtlichen Oberherren anzünemmen / ſonder ſo die Chriſtenlichen Oberherren hie by den vnglöubigen Römeren ſähend / wie ſy den vnſchuldigen Paulum redlich geſchützt vnd geſchirmpt habend / daß ſy nit minder thůgind/dann diſe vnglöubige Römer gethon habend/welche ouch mit diſer jrer thaat eer vnd lob / vor Gott vñ der wäli/ yngelegt habend.

Acto. 23.

Wie alten gůten Christē haben krieget.

6. Daß Chriſten lüt von alten zyten har (da noch der yfer vnd glouben ynbrünſtiger was / dann er yetzund ſye) ouch krie-

get/ja in händlen/die religion belägende/krieget habind/bezüget Eusebius in siner kirchen histori im 9. büch am 8.cap. vnd spricht / Als die Armenier (so vorzyten deß Römischen volcks güte fründ gewäsen / vnnd jnen offt wol erschossen sind) vom Keyser Maximino gezwungen wurdend / jr Christenliche religion/deren das gantz volck mit grossem andacht ergäben wz/ in götzendienst züuerwandlen / vnnd die Tüfel an Gottes statt zů vereeren/ wurdend sy für fründ fyend/ vnnd rustend sich mit der hand sich wider sine grüwenliche gebott zů schirmen/ vnnd namend den krieg selbs wider jn an/ vnd trucktend häfftig vnd dapffer vff jn/ &c. Sömliche thaat diser alten Christen ist vil häfftiger gewäsen / dañ so wir diser zyt der Christenlichen Oberkeit hälffend/od schutz vnd schirm von jnen annemend. Jch möchte derglychen andere thaaten der Christenlichen fürsten/Constantini / Theodosij / vnnd anderer härfür bringen vß Paulo Orosio/ vnd vß dem 5. büch August. de Ciuit.dei: aber ich lassen es hieby blyben / sittenmal ich hoff daß gelegter gründen sich ein rächtgloubiger wol möge vernügen lassen. Anno domini 240.

So vil dañ den anderen teil dises 22.artickels vom kriegen belangt/ist der gantz schädlich/vfrürig vnd vnlydenlich den regimenten. Dañ die Töuffer offentlich lerend vnd haltend/Christen lüt mögind vnnd söllind jren herren vnd oberen nit gehorsam syn/wenn sy jnen zum krieg/ daß ist in jren höchsten nöten/ hilff vnd bystand gebietend. Vnd hie sähend alle fürsten/herren vnd Oberkeiten / wöllend sy es in anderen artickln nit mercke/ wie die Widertöuffery jnen so gar nit zedulden sye. Dann weñ es an die höchst not kumpt/vnnd die Oberkeit das fürnem jres ampts vßrichten sol / namlich mit wolgefasseter notweer/ den fyend abtryben/vnnd jnen befolchne von Gott biderbe lüt/alte/ junge/wyb vnd kind/eer/lyb vnd gůt/mit zůthůn vnd hilff des volcks/schützen vnd schirmen/ vnnd deßhalb yetzdan deß gantzen volcks heil/eer/ lyb vnnd gůt/fryheit/ huß vnd heim in der höchsten gefaar stadt/so hat die schädlich/ vnlydenlich/verderblich secte der Widertöufferen/ein güten teyl deß volcks vnd der mañschafft / vndergraben / vnnd dem fyend nit kleinen vorteil/ sonder grosse hilff zůgerüst / mit dem sy die lüt beredt vñ dahin gebracht habend / Christen mögind sich wäder weren noch kriegen: vnd wenn ein Oberkeit sömlichs wölle gebieten/ das man jren wider die fyend solle hilff thůn/ solle man es nit thůn. Dañ sömliche vngehorsame gefalle Gott. Da so sind denn fromme Die Töuffer lerend offentlich schädliche vngehorsame.

Oberherren vff den fleiſchbanck gäben/vnd wenn ſy wänend/ ſy ſyend mit lütē zimlich gefaſſet/ hats der Widertouff hinwäg geſchwämpt. Darzů weñ man ſchon mit ſömlichem verkerten/ verderbten / verzagten volck in ein fäld kumpt / habend ſy kein hertz/vnd ſchafft man mit jnen nüt/ vnd leit man nüt dañ vneer vnd ſchand yn.

Wie die vngehorſamē in kriegē ſo ſchädlich ſye.

Sömliche Widertöuffiſche leer aber von der vngehorſamē in kriegs nöten/ iſt nit allein wider die regiment/ wider eer vnd eyd/ſonder ouch vnnatürlich / wider alle liebe / trüw / billigkeit vnd menſchligkeit. Oder ſöllend die Oberherren im ynfal der fyenden/ vnſchuldig blůt nit rettē? ſöllend ſy alles mit ſchwärdt vnd brand wüſt legen laſſen? ſöllend ſy zůſähen / daß alt eeren lüt enteeret vnnd geſchediget / daß arm kranck lüt vnnd gantze Spittäl vmbkert/daß kirchen vnd ſchülen nidergeleit/dz junge kind verderbt / daß fromme eeren töchteren vnnd wyber durch eerloß büben geſchmächt vnd geſchendt/ daß alle zucht/eer/friden vnd aller wolſtand / darzů ouch der gottsdienſt/ vnnd das eerlich hußhalten/ vnd Chriſtlich regieren zerriſſen vnnd gar zů grund gerichtet werdind? Welcher zwaren helffen vnd weren ſölte/vnd hie aber nit weert/ſonder ſtadt vnd zůlůgt/ oder daruon flücht/ vnd ſin hilff nit trüwlich biß in todt erzeigt / der iſt nit ein menſch/ja nit ein Chriſten menſch. Oder ſo wolff vnd bären ynfielind/wyb vnnd kind niderriſſind / ſölte man da nit weren vnnd retten? oder wo hat Gott die rettung verbotten/ oder gebotten daß man ſich zerryſſen laſſe? Sagend ouch was für ein vnderſcheid ſye/ zwüſchend einem kriegsmañ der alle gotts forcht/ gerächtigkeit/billigkeit vnnd fründtligkeit von jm geleit hat/vnd an deren ſtatt angenomēn gruſamkeit/ vnuerſchampte vnnd fräfenheit: vnd zwüſchend vnuernünfftigen bären vnnd wolffen? Die gſchrifft gibt nit vergäbens die nammen der röubigen wilden thieren/ lüten die röubig vnd wild ſind. Söllend dann fromme Oberen hie in diſer höchſten not/ jr eer/ gůt/ lyb vnd läben zů jren frommen vnderthonen/zů ſchutz vnd ſchirm/ mit der hilff Gottes ſetzen / als ſy ouch zů thůn vor Gott ſchuldig ſind: warumb woltend dann die vnderthonen nit härwider umb jr gůt vnd blůt / jr lyb vnd läben zů jren herren vnd Oberen trüwlich ſetzen? Dann die Oberen könnend den fyend nit abtryben/one gägenweer: ſy könnends allein/one hilff/nüt volbringen. Darumb ye volgt/ daß wir vß göttlichem rächten jnen ſchuldig ſind byſtand vnd gehorſamē. Sömliche gehorſamē lerend

rend wir in der kirchen biderbe lüt / vnnd daß sy in sömlicher not/ jre seelen / wie Johannes spricht/ das ist jr läben/ trostlich söllind für jre brüder setzen. Vnd daß sy das mögind/ Gott vm̃ wyßheit/hertz/willen/krafft vnd maacht trüwlich anrüffen/ vñ sich Gott vfopfferen/ die fryheit/gottsdienst/eer/wyb/kind vñ güt/für ougen setzen / vnd denn trostlich mit der Oberkeit biß in tod dran ziehen / vnd sich dapffer vnd trostlich/ im nammen Gottes finden lassen: das diene denn/ nach dē willen Gottes/ zů frölichem sig/oder zů leydiger siglose: welches man Gott alles heimstellen sölle/vnd sich allein an jn/ wie er wöll/ergäben. 1. Johan. 3.

Also findend wir in den heiligen historien der Richteren vñ Künigen Israels/wenn die Oberkeit vnd die Houptlüt vfgeblasen/ vnd das volck vfgemanet habend / daß sy trostlich vnd wol gerüst zů jren herren vnd Oberen zogē / vñ jnen alle trüw vnd gehorsame geleistet habend/biß in den tod. Welches der heilig Paulus / als ouch hieoben gemäldet worden / ein werck deß gloubens/nit deß vngloubens/genennt hat/Hebr. 11. cap. Vñ ein sömlicher glöubiger kriegsman̄ was ouch der Houptman̄ Matth. 8. vñ Cornelius Act. 10. in welchem büch/ob glych wol vßtruckenlich keine kriegslüt mer benamset werdend/sind doch deren im anfang der Christenlichen kirchen vil gewesen/ die vnder den Heyden kriegtend / doch lieber vnder Christen Oberen gedienet hettind. Dañ in der kirchē historien findt sich daß glöubig Christen vnd Gott fürgeliebte lüt/ in dem Römischen heerläger gedienet vnd krieget habēd. Daruon/ wär lust hät/wol besähen mag Euseb. kirchen historien im 5. büch/am 5. cap. da er dañ finden wirt / dz durch ernstlich gebätt der Christen kriegslütē/der Römisch zůg/der in gfaar des todts was/ wunderbarlich erhalten / vnnd der fyenden zůg / von himlen/ durch stral vnd vngewitter/ wie zů den zyten Josues/ abgetriben vnd nidergeleit worden sye. Byspil rächter gehorsame in kriegs nöten. Josue 9.

Darumb söllend die vnderthonen / jren ordenlichen herren in allen anderen dingē/die die Oberkeit belangend/ insonders aber in kriegsnöten/vnd zů reysen willig vnd trostlich / vnd in allen kriegs sachen / gehorsam vnd gewärtig syn. Also habend sich die huffen der Christen in den Römischen heerzügen allwäg willig finden lassen/onet allein weñ man sy zur abgöttery zwingen/vnd wider Christen/den waren glouben in jnē zeuer volgen/anfüren gewöllen/in ander wäg aber widersatztend sy sich keins wägs. Vnd wie doch dem allem sye/ söllend Christen Wenn sich die knächt etwan vngehorsam erzeigt.

lüt in der kirchen Christi alle zyt one vnderlaß bätten / daß sy Gott vor krieg vnd vfrür trüwlich behüten wölle. Dann wie glücklich vnd bald joch die krieg abgangind/beschicht doch vil böses vñ vngebürlichs/insonders von denē/die wenig gottsforcht in jnen habend / darzü jren Oberen nit allenklich gehorsam sind/vnd jren eignen nutz vil mer süchend/ dañ den allgemeinen nutz. Darumb was ich bißhär von kriegen in disem capitel gesagt hab/hab ich nit darumb gesagt / dz ich lust am kriegen habe/sonder dz ich frōmen Christen anzeigte/so es zü krieg käme/ was sy jren herren vnd Oberen von Göttlichem rechten vnnd vor Gott schuldig syend / oder wie sy sich halten söllind. Vnnd hat mich das zü sagen verursachet die vnlydenlich verderblich leer der Töufferen/welche hie die vnderthonen offentlich vnd vnuerschampt vngehorsamē vnd trüwlose leerend/ vñ damit land vnd lüt schedigend. Ich hoff aber wir habind vnsere leer von disem handel so wol gelüteret / vnd mit der warheit befestnet / dz mengklich sy für war vñ recht/der Töufferen für vnwar vnd vnrecht halte: darumb sy abermals kein rechtmässige vrsach habend sich von vnserer kirchen zü sünderen.

Man sol Gott vmb friden wider krieg anräffen.

Daß vnser Herr Christus den Eydschwür Matthei 5. nit verbotten habe/ sonder das schweeren vnd flüchen: ouch was der Eyd sye / warumb er gäben werde/daß er nütz vnd notwendig sye: vnd dz Christen lüt one sünd wol mögind Eyd schweeren/ ꝛc. Cap. II.

Die Christen söllend keine Eyd schweerē.

22

NOch ist überig in den Töuffischē articklen / die insonders strytend wider die Oberkeit / der 22. von dem Eydschweeren: da haltend die Töuffer vnd leerend also / der Christen red sölle also gestaltet syn/ daß ja ja sye/vnd nein nein/darumb schweerend sy ouch keinen Eyd: vnd Eydschweeren sye sünd vñ vnrecht. Dise jre leer zü erklären vñ zebestäten ziehend sy an dise wort vnsers Herrē Christi / Jr habend gehört daß zü den alten gesagt ist / Du solt nit falsch schweeren: du solt aber dem Herren dine Eyd haltē. Ich aber sag üch/daß jr überal nit schweeren söllend: weder by dem himel/dañ er ist der stül Gottes: noch by der erdē / dañ sy ist ein schämel siner füssen: noch by Hierusalem/dann sy ist deß grossen künigs statt: ouch solt du nit by dinē houpt schweeren/ dañ du magst nit ein einigs haar weder wyß noch schwartz machen:

Matth. 5.

Digitized by Google

chen: ſond üwer red ſye/ Ja/ja/Nein/nein. Was aber darüber iſt/das iſt von dem böſen. Zů diſen worten Chriſti ſtellēd ſy die leer deß heiligen Jacobi/welcher alſo ſpricht/Vor allen dingen aber/mine liebē brüder/ſo ſchweerend nit/weder by dem himel noch by der erdē/noch keinen anderē ſchwůr. Es ſye aber üwer ja ja/vnd üwer nein nein: vff daß jr nit in glychßnery / oder in das gricht fallind. Vnd in diſen zweyen kundtſchafften ſtadt alle krafft der Töuffériſchē leer wid den Eydſchwůr. Dañ was ſy ſunſt für gegenwürff ynfürend/ ſind keines anſähens/vnnd mögend von einem yeden vfgelößt werden. Jacobi 5.

Vff angezogne zügnuſſen aber der geſchrifft ſagend wir/dz entwedere den ordenlichen Eyd verbiete / vnd alſo Eydſchweeren zů ſünd mache. Jacobus der Apoſtel widerāferet eben die leer/die er vom Herren hat empfangen. Von der ſelbē redend wir zů erlüterung vnd gůtē verſtand alles diſes handels vom Eydſchwůr / dz vnſer Herr Jeſus Chriſtus Matth. am 5. cap. vßtruckenlich bezüget hat (wie ouch daoben gemäldet wordē iſt) dz er nit komen ſye das gſatz vfzelöſen / ſond vil mer zů erfüllen. Daruß dañ vnwiderſprächlich volget / daß deß Herrē will nie geweſen ſye/mit denē anzügē deß gſatzes/die er thůt/ das gſatz od die beſonderen ſtuck deß geſatzes / die er anzücht/ abzethůn/zů ſchältē/oder neißwas anders oder widerwertigs dem alten zůzeſetzen: ſonder er hat allein gewöllē das hinweg thůn/das die gſchrifftgeleerten/die Deuteroten vnd Phariſeer hinzů/mit falſcher vßlegung/gethon hattend: dargegen wil er anzeigen den rechten vralten deß gſatz Gottes verſtand. Martion der ſchädlich gottsleſteriſch Secter/gab für/der Sun wāre mit ſiner leer wider die leer deß Vatters / vnd da der Vatter geheiſſen ſchweeren/verbutte es der Sun. Es ſagtēd ouch die Manicheer/dz man gar nit möchte oder ſölte ſchweerē. Vñ diſe alle ſind vor vil hundert jarē durch die altē geleerten Gottsförchtigen diener der kirchen mit gſchrifften überwundē: aber vnſere Töuffer/die nüt von ſömlichen ſachen wüſſend/erweckt nit durch den güten geiſt / bringend glychs wider vff die ban. Aber es iſt nit müglich/ dz der Sun anders leere dañ der Vatter. Dañ ſy eines einigen wäſens ſind / vnd ein einigen geiſt habend: vnd ſo dem ſelbē alſo iſt/ſol das ort Matth. 5. keins wägs verſtanden werden daß es den Eydſchwůr verbiete. Im gſatz Gottes Leuit. 19. ſtadt alſo geſchribē / Du ſolt nit falſch ſchweeren by minē namen/vnd nit beflecke den namen dines Gottes. Chriſtus verbütet den Eydſchwůr nit Matth. 5. cap.

Sectiſche leer von dē ſchweeren.

Sömlich gſatz lut glych mit dem 3. gebott in d erſten tafel/ Du ſolt den namen deß Herren dines Gottes nit lychtferig gebruchen/ ꝛc. Diſes gſatz Gottes legtend die gſchrifftgeleerten vnd Phariſeer alſo vß/ dz ſy dem volck fürgabend/ weñ es ſchwüre by dem namen Gottes/ vnnd was es darby geſchworen hette/ hielte/ ſo wäre es gnůg: weñ dañ nächendzů die menſchen glych wol ſchwürind by himel vnd erdē/ vnd by anderen creaturen/ überträtte man das gſatz nit/ vnnd verſündete ſich an Gott nit. Dargägen aber leert der Herr/ daß der Gott/ der geſprochen habe/ Du ſolt nit falſch ſchweeren by minē namen/ eben damit verbotten habe alles ſchweeren/ ouch das das by ſinem namen nit gethon wirt vßtruckenlich/ ſond by den creaturē beſchicht. Dañ diewyl die ſelbē Gottes gſchöpfft ſyend/ vnd zů ſinen eeren dienind/ ſchweere man ouch etlicher maaß by deß Herren namen/ weñ man ſchweere by himel vnd erdē/ ꝛc. Dañ ye ſo ſye der himel Gottes thron/ vnd die erden ſiner füſſen ſchämel/ vñ Hieruſalem ſin ſtatt/ ſo ſölle der menſch ouch by ſinē grind od houpt/ oder by anderen ſinen glidern/ nit ſchweerē/ diewyl der menſch Gott ſo gar eigen ſye/ daß er für ſich ſelbs ouch das minſt an ſinē lyb/ als ein härli/ nit endern möge nach ſinē gefallen. Da leert der Herr hieruf wyter wie ſich die menſchē halten ſöllind in den täglichen reden vnd händlen/ ſich namlich alles ſchweerens entwennen/ vnd alſo gewennē/ daß wir by ja vnd nein blybind: die lüt ouch alſo gewennind/ daß weñ wir ja ſagend/ die/ mit denen wir handlend/ es für ja habind: vnd wenn wir nein ſagend/ daß mengklich wüſſe daß es nein ſye. | Darzů ſagt der Herr noch wyter/ Vnd was über das ja vnd nein ſye/ ſye vß böſer art vñ wider Gott. Da mengklich wol ſicht dz das alles den Eyd/ gricht vnd recht/ nüt angadt.

Matth 25.

Diſer vßlegung der wortē Chriſti könnend die Töuffer mit keinen fügen widerſprächē: dañ ſy gar nach dem büchſtabē iſt. Vnd ſähend; die Töuffer dz es jnē an dem fält/ dz ſy nit vnderſcheidend vnd dem ſchweeren. Dañ nit alles ſchweeren verbotten vnd vnrecht iſt. Diewyl ouch nit einerley ſchweeren iſt. Da aber die Töuffer ſchryend/ Der Herr ſpricht einfalt/ Jr ſöllend gar nit ſchweeren: vnd was über ja vñ nein iſt/ das iſt vß dem böſen. Antwortend wir/ dz der Herr ja alles ſchweeren verbotten habe/ wie er ſich ſelbs erlüteret hat/ vnd geſprochen/ weder by dem himel noch by der erden. Mit welchen byſpilen er ſich ſelbs erlüteret/ von was ſchweeren er rede/ vnd dz er von dem

Wie der Herr alles ſchweerē verbotē habe.

Eyd

Eyd/der vil ein andere gattung hat/ nüt rede. Da wir ouch ſagend/ daß alles das ſchweeren / das der menſch vß ſiner böſen anfächtung thůt/verbottē vnd böß ſye: vñ daß der Herr alſo zů ſchweeren überal verbotten habe. Vnd hie habend die Töuffer nit vnrecht/weñ ſy yemants hörend ſchweerē/ by Gott/by dem lyden Gottes/by himel vnd erden / by element vñ Sacrament/ by S. Välti vnd Züry/ dz ſy ſömlichs beredend/ vñ ſprächend/ das ſye wid Gott. Dañ es iſt ye war vnd gar wider Gott vnd wider die leer Chriſti/der vns hie geleert hat reden vñ handlen/ dz ja ja ſye/vñ nein nein/vnd darzů vñ darüber gar nit ſchweeren. Vnd weñ die Töuffer darby blibind/nit wyter deß ſchweerens halben fürind / wärend ſy weder zů ſchälten noch zů ſtraaffen. Dann das ſy thůnd/ſolt ein yetlicher Chriſten menſch thůn/ weñ er hotte ſinen nächſten flůchen vnd ſchweeren / ouch lychtferig den namen Gottes gebruchen/ den ſchweerenden vnderreden/vnd manen von ſömlichē ſchweerē abzeſton. Vnd iſt kein zwyfel / dañ daß ſich hie der gmein menſch vaſt übel an Gott mit dem vilfaltigen vnchriſtenlichen / ja tüfeliſchen ſchweeren verſünde: daß ouch Gott zů raach ſömlicher groſſer übelthaat allerley ſtraaffen/als krieg/thüre/ vnd andere plagen über vns ſchicke. Es iſt ouch gröſßlich zů beduren/ vnnd zů beklagen/daß die Prediger an den Cantzlen / vnnd die Oberkeiten mit jrem ſchwärdt ſo gar wenig oder nüt darzů thůnd / daß ſömlich Gottes/ſiner heiligen/vnnd herrlicher geſchöpfften/Sacramenten vnnd ordnungen leſterung abgeſtelt werde: da ſchweerend yetz nit allein die rouwen kriegslüt / ſonder ouch die burger vnnd handtwercks lüt/ja die Prediger ſelbs/die wyber vnd töchtern/ vnd die gar jungen knaben vnd meytli. Vnd iſt die verflůcht tüfeliſch ſucht vnnd gwonheit zů ſchweeren dahin komen/daß vil nit mer an ſich ſelbs achtend oder wüſſend daß ſy ſchweerend. Nüt iſt in Gott/in Chriſto/ vnd ſinen Sacramenten/ſo verborgens vnd herrlichs/ es můß zů ſchmaach vnd ſchād herfür zogē werden. Da hört man von jungen vnd alten/Gottes maacht/ krafft/lyden/wunden/ crütz vnd was der glychen mer vñ ſchier vnzalbar iſt/ſchweeren. Das hört mengklich vnbeſchwärt/vnd gadt ſo grob zů / daß vil ſchier zů allen worten jre ſchwür habend / ouch das ſchweren in das täglich reden geflochten habend / als da ſy ſagen wöllend / das ſye faſt gůt oder böß/ ſagend ſy es ſye lyden gůt / vnd crütz böß. Betrachte man doch/ vmb Gottes willen/wohin man kommen ſye/in diſen letſten zyt

Man ſol dem ſchweeren widerſprechen.

ten/vnd daß Gott zů keinen zyten grewenlicher gelesteret worden / dann grad zů vnseren zyten. Vnnd lůgend jr fürgesetzten in das spyl / daß sömlicher grüwenlicher schand gewert werde. Predigend jr prediger wider dises schweren vnd gottslesteren/ zeigend den armen sündigen menschen/ wie schwär sy sich versündend/ vnd sich in gwüsse träffenliche straaff Gottes verstrickend. Zuckend ouch jr herren vnd Oberen üwer schwärdt im nammen Gottes vnd zů eerē Gottes/ wider alle gottslesterer/ vnd warnend/züchtigend vñ straaffend die übelthäter/mit verbotten/worten/ wercken vnd straaffen am gůt/ an eeren/an lyb vnd läben. Dann lassend jr üch Gottes eer nüt angelägen syn/ so wirt ouch Gott üch üwere schand nit abnemmen / noch üch eer vnd wolstand verlyhen. Alle hußmätter aber vnd hußmüteren gestattind jren kinden vnd hußvolck nit/daß sy schwerind vnd flůchind/vnnd lůgind aber hie zum ersten für jre selbs personen/daß sy nit selbs gottslesterind / so wirdt Gott vnder vns wonen.

Vnderscheid des schweerēs.

Daß ich aber widerumb komme zur erlüterung der worten vnsers Herren Christi / Jr söllend gar nit schweren/ ist zů wüssen daß nit einerley schwerens ist: daß man joch an dem erlernen kan / daß Gott an einem ort in der heiligen geschrifft/ heißt schweren/an dem anderen aber verbüt zů schweren. Dañ es ist ein offen gmein grichtlich / vnd dz man der Oberkeit thůt schweren: als da ein Oberkeit die gehorsamē anforderet/ vnnd dich mit dem eyd darzů verbindt/ du aber gehorsamē leistest vñ schwerst zů Gott/wie der Oberer dir vormäldet. Demnach ist ein besonders schweren / da wir wäder vor gricht noch rächt/ ouch nit vor der Oberkeit/sonder für vns selbs / vnsers willens vnd gefallens/ vß liebe vnd trüw / vnserem nächsten zů gůtem vnd versicherung oder zů rüwen / schwerend/ als da Dauid sinem Jonathan / vnnd herwiderumb Jonathan sinem Dauid schwůr: oder da wir vß anfächtung oder zorn/ oder böser angenommer wyß vnnd gwonheit/schwerend/lychtferig den namen Gottes gebruchend/ nit zů gůtem / sonder zů nachteil vnserem nächsten. Die vorigen schwůr sind nit verbotten/ aber die letstē all. Dann die ersten sind nit wider die liebe / sonder mit der liebe: vnd die liebe leit vß daß gesatzt. Die lychtferigen schwůr aber vnd das flůchen ist alles wider die liebe vnnd das gsatzt/ vnd sömliche verbüt der Herr/wenn er spricht/man sölle überal nit schweren / ja überal nit. Darumb ob glych wol der Eyd

Dz Eidschwůr mäß man sünderen von anderen schwůrē.

ein

ein ſchwůr genennt wirt vnd heißt/ iſt er doch zů ſünderen von den anderen ſchwüren / als der nit iſt ein wünſchen böſer dingen den menſchen von Gott / ſonder ein anrüffen Gottes vnnd zügen vff Gott. Die anderen ſchwůr beſchähend vß anfächtung / vß vns / zů wider dem nächſten: der Eyd aber wirt vns angäben von der Oberkeit/ vñ gethon zů gůtem dem nächſten. Vnnd ſo dann das gſatzt nütze vnd nodtwendige ding nit verbütet/ouch vnſer Herr Chriſtus die ſtuck/ die zur policy gehörend/nit verworffen hat: der Eyd aber nutz vnd nodtwendig iſt der policy/hat frylich vnſer Herr Chriſtus den Eyd nit verboten/ſonder ſchwůr vnd flůch.

Aber noch zů beſſerer erlüterung alles diſes handels vom Eyd/vnd daß mengklich ſähe vnd wol verſtande/ daß Chriſten lüt Eyd ſchweeren ſöllind vnd mögind / ja daß eydſchweren nit ſünd vnnd vnrächt ſye/ſonder daß die ſich widerend der Oberkeit zů ſchweren / oder daß ſy geſchworen habend nit haltend/ ſchwarlich ſündind / můß ich hie kurtzen bericht gäbē von dem Eyd / was vns die göttlich warheit daruon lere. Der Eyd iſt ein ordenlich vnd gelert anrüffen Gottes vnd zügen vff Gott/ daß wir das/ daß vns vorgemäldet/vnd wir mit gelerten worten nachmeldend / namlich was wir ſagen oder thůn ſöllind/ warlich oder trüwlich ſagen oder thůn wöllind. Die Hebreer nennend ein zügen Ed / vnnd ein zügnuß Edah : vnnd diewyl dann die zügnuß mit dem eyd vom zügen beſtätet wirt / habēd vilicht die Tütſchen das wörtle Eyd vom Ed abgezogen. Es hat aber Gott geordnet daß der Eyd ſol mit gelerten worten/ vnd mit vſſerlicher ceremony oder vſſerem bruch vnd ſitten/gäben oder vfgenommen vnd geſchworen werden. Die gelerten wort die ein Oberkeit vormäldet dem ſchwerenden / ſind diſe/ Das wil ich war vnd ſtät halten/ dem gnůg thůn / trüwlich/ vnnd one alle gfaar / daß mir Gott alſo hälffe. Diſe form aber des Eydſchwürs/hat jren güten grund im wort Gottes. Dañ alſo ſtadt geſchriben Jeremiæ am 4.cap. Wirſt du ſchwerē, So war der Herr läbt/ in der warheit / im gericht vnd der gerächtigkeit/ſo werdend ſich die völcker darinn benedyen/ꝛc. Damit werdend ouch begriffen die rächten eigenſchafften eins rächtgeſchaffnen eyds/ wie er ſyn ſölle. Zum erſten ſol man ſchwerē allein by Gott/ja by dem läbenden Gott / vnnd ſunſt by keinen anderen götteren oder creaturē. Welches wir in vorgemäldter form vßgeſprochen habend/Dz mir Gott alſo hälffe. Daß man

Was der Eyd ſye.

Die form des Eyds.

Die rächten eigenſchafften des Eyds.

aber allein by Gottes nammen ſchweeren ſölle/ habend wir klärer erlüteret Exodi 23. Joſue 23. vnd Jerem. 5. Soph. 1. cap. Zum anderen ſol man ſchweren in der warheit / namlich daß wir kein falſch vnd betrug im hertzen behaltind/ſonder von hertzen vnd mit mund vfrächt ſchwerind / vnd was wir geſchworen habend/eerlich/trüwlich vnd warlich haltind. Zum dritten ſol man ſchweeren im gricht/ daß iſt mit vrteil/ wolbedacht vnd fürſichtigklich/ mit billigkeit vnd nit lychtferigklich. Zum vierten ſol man ſchweeren in der gerächtigkeit / namlich das das rächt iſt/vnd nüt vnrechts wider Gott vnd ſin wort. Vnnd in dem allem ſol man kein böſe gefaar gebruchē/ ſonder trüwlich/ eerlich vnd redlich handlen.

Die ceremony vnd bruch des Eydſchwerēs. Gene. 14.

Die Ceremoni oder der vſſer ſitten mit dē die Eyd geſchworen werdend/iſt das händ vfheben. Vnd iſt ein alter bruch/dieweyl ouch Abraham in ſinem ſchweren ſin hand vfgehebt hat zů Gott in den himmel. Wenn wir bättend vnd vns ergäbend oder vfgäbend/ ſo hebend wir vnſere händ vf/ zum zeichen daß vnſere gmüt zů Gott ſtandind/ daß wir vns an jn ergäbind/dz wir ſiner hilff vnd handreichung begärind/ja daß wir vns mit jm als mit gäbner hand verſtrickind/vnd bekennind/daß er vnſer Herr vnd Gott ſye / vor deſſe ougen wir ſtandind / der vns behalten vnnd verderben möge. Vnnd zwaren ſo iſt der Eyd kein flüchen/wie die gemeinen ſchwür ſind/ ſonder ein anrüffen Gottes/ein verlaſſen vnd zügen vff Gott / als vff vnſer einigs vnd oberiſts gůt/den wir vmb hilff vnnd byſtand bittend/ daß wir das wol vnd rächt thün mögind / darzů wir mit dem eyd erforderet werdend. Darumb wirts ouch gebrucht wenn man den eyd ſchwert/daß yederman vfſtodt/ſin hauput endeckt/vnd mit groſſem ernſt handlet.

Wotzů vnd warumb der Eyd gäben ſye.

Der eyd aber iſt von Gott der Oberkeit zur behilff vnd allen menſchen zů gůtem/vnd mit nammē zů einem gwüſſen end gegäben/namlich zů einem ſtarcken band/daß die lüt by einanderen vnd in der gehorſamē behalte: item/zů einem trib/der ein yedē zů ſinem ampt vnd zů dem / daß er geſchworen hat/trybe/ vnd weñ der richter in wichtigen ſachen nit kan vff den grund kommen/daß er es dem menſchen by dem eyd hinzůlege. Dañ alſo heißt Gott in ſinem gſatzt Exodi 22. den eyd am gricht denen gäben / die etwas zů behalten empfangen vnd aber verloren habend/ꝛc. Da iſt Gott der alle heimligkeiten weißt/die hertzen ergründet / ein vergälter iſt aller trüw vnnd vntrüw / daß

man

man billich vff jn/in zwyfelhafften verborgnen dingen/zügen. Hieruon ſchrybt ouch Paulus zů den Hebreern am 6.cap. wie der eyd diene zur verſicherung dere/die in etwas zwyfels ſtandind / er ſye ouch ein end alles haders zur verſicherung. Deß habe ouch Gott by jm ſelbs geſchworen / daß die / denen er ſin gnad vnd das heil zůſagt/an der zůſag nit zwyflind.

Darumb habend die vralten den Eyd nit gäben oder geforderet onet in ernſthafften ſachē. Dañ zwey ding bringend den Eyd in verachtung/ wenn man jn gibt vnd forderet in ringferigen ſachen/ja vñ eines yeden/als man ſpricht/ habdancks wilen: vnd wenn man jn lychtfertigē lüten vertruwt. Deß habēd die alten hierinn ein groſſen ernſt vnd vnderſcheid gebrucht/ vnd den Eyd vfgelegt in den kundtſchafften zů ſagen. Da Gott nit verbottē hat kundtſchafft/ ſonder falſche kundtſchafft zů ſagen: ouch nit gebotten den namen Gottes nit zů gebruchen / ſonder verbotten lychtferig zů gebruchen. Sy habend ouch den Eyd vfgelegt den menſchen an gerichten/wenn verlurſten vnnd argwön vorhanden warend : wie allererſt gehört iſt vß dem 22. cap. Exodi. Darby habend ſy die vnderthonen zur gehorſame/ vnnd alle amptlüt zů jrer pflicht vnd ſchuld mit dem Eyd verknüpfft. Die Gottsförchtigē künig vnd regenten Aſa/ Joſias/ Eſdras vnnd Nehemias habend ſampt jrem volck vnder das wort Gottes/zů der waren religion vñ reformation / darby zů beharren / geſchworen. Abraham hat ſinen verpündten Eyd geſchworen/vnd ſy jm hinwiderumb : darumm ſy ouch mögend Eydgnoſſen/ als die eines Eyds genoß ſind/genennt werden. Vnd vmb aller diſer vnd jres glychē vrſachen / mag die Oberkeit den Eyd den vnderthonen wol gäben / vnd die vnderthonen ſöllend jn ouch annemmen vnd thůn.

Vß was vrſachen die vralte die Eyd gäben habind.

Vß dem allem iſt gůt zů verſton / daß der Eyd allen menſchen vñ regimenten nit nun nütz / ſonder ouch notwendig ſye. Dann hiemit behalt vñ bewaret man die aller ſchöneſt tugend die warheit in der wält : welche vnſerem Herren vnd Gott ſo hoch wolgefalt / daß er trüwe/ warhaffte lüt / die eer vnd Eyd haltend zů allen zyten träffenlich begabet: dargägen trüwloß/ meineyd/ eerloß lüt/ als Zedechiam den künig Juda/ vmd vil ander hundert tuſend mer mit groſſen ſtraaffen überſchüttet hat. Man gibt vnnd bewyßt ouch Gott ſin eer mit dem Eyd. Dann wie Gott allein der hertzē erkündiger/helffer vnd straffer iſt/allein wil angerüfft vnd einig vereeret werden / alſo ge-

Der Eyd iſt nütz vnd notwendig.

büt er vns / daß wir allein by ſinem nam̃en ſchweerind. Der Eyd bewaret vñ behalt vns in einer religion. Der Eyd behalt vnnd tringt alle die ämpter empfangen zů ſchuldiger pflicht. Der Eyd erhaltet vnd feſtnet allerley vertrăg/köuff vnd zůſagen. Durch den Eyd mögend die richter vil vnd dick ein liecht empfahen/dz ſy beſter gwarſamklicher richtē mögend. Durch den Eyd werdend ſpän vfgehebt/vnd rüw geſchafft vnder der burgerſchafft. Welches alles vnſere Töuffer mit einanderē hin nemmend/weñ ſy ſo hartnäckig daruf tringend/man ſölle vnd möge nit Eyd weder vflegen noch ſchweerē. Darby vernünfftige lüt aber ſähend/ was vnlydenlicher böſer Sect die Widertöuffiſch Sect iſt. Dann nim̃ hin vß den regimenten den Eyd/ vnd lüg dañ ob du nit das band vfgelößt habiſt / welches den gantzen lyb deß gemeinen nutzes vnnd rechter regierung by einanderen behalt.

Digeſt. lib. 12. Tit. 2.

Daß eydſchweeren nit ſünd oder vnrecht ſye.

Vnd diewyl dann diſem allē im grund der warheit alſo iſt/ ſo volget daß eyd forderen vnnd eyd leiſten oder thůn / nit ſünd oder vnrecht ſye/ vnd daß Chriſten lüt wol mögind eyd ſchweeren. Vnnd damit das noch klärer an tag komme/wil ich etliche gründ diſer vnſerer leer kurtz hernach verzeichnen. 1. Der eyd iſt ein anrüffen vnd bezügen deß Oberiſten güts: vnd diewyl dann ein Chriſt wol mag Gott anrüffen vnd vff Gott zügen / warumb wölte er dann nit ouch böffen eyd ſchweeren? 2. Der eyd iſt nit das geringſt das die Oberkeit hat: vnd diewyl die gſchrifft der Oberkeit heißt gehorſam ſyn/wil ſy frylich wenn ſy vns den eyd vflegt/dz wir gehorſam ſyend. 3. Was Gott ſelbs thůt vnd thůn heißt/ iſt nit ſünd / ſonder recht vnnd gůt. Gott ſchweert ſelbs / vnnd heißt vns ſchweeren by ſinem nam̃en. Darumb iſt ſchweeren by Gottes nam̃en nit ſünd/ſonder recht vnd gůt. Daß aber Gott ſelbs geſchworen habe/ findt ſich Gene. 22. hin vnd här in Propheten vnd Pſalmen / ouch in Paulo zů den Hebr. am 6. cap. Dz er aber vns habe geheiſſen ſchweeren by ſinē nam̃en/findt ſich Deut. 6. vnd 10. 4. Wär ſünd vnnd vnrecht thůt / wirdt nit gerümpt. Wär aber by dem Herren ſchweert/ wirt gerümpt: wie geſchriben ſtadt Pſal. 63. Wär by jm ſchweert/ wirt gerümpt werden. Darumb iſt eydſchweerē nit vnrecht. 5. Nieman wirt wonen vff dem heiligē berg Gottes / der wider Gott handlet: welcher aber ſchweert ſinem nächſten vnd haltets/ wirt in der hütten Gottes wonen/ als Dauid züget Pſal. 15. Darumb iſt eydſchweeren nit wider

Gott.

Gott. 6. Wir habend ouch vil gar ſchöner exemplen der heiligen Gottes dienern/ die eyd geſchworen/vnd nit geſündet habend: darumb ſündend wir ouch nit/ wenn wir wie ſy/ eyd ſchweerend. Dann Abraham/Iſaac/Jacob/ Dauid/ die Propheten/ouch Paulus/ habend geſchworen/ vnd Gott zum zügen angerüfft. Von Paulo ſind zügnuſſen Rom.9.2.Corinth.1. 12. 2.Theſſ.1.cap.2c. 7. Vber das alles ſind heytere prophecien/welche zügend/ daß die waren Chriſten werdind by dem waren Gott ſchweerē. Beſähe man Iſaiam am 19. vnd 45.cap. Im 65.ſtadt alſo geſchriben/Welcher ſich ſägnen wirt vff erdē/ der wirt ſich in dem rechten Gott ſägnen: vnd welcher ſchweeren wirt vff erden/ der wirt by dem rechtē Gott ſchweeren/2c.

Hierumb volget vil mer vß dem wort Gottes/daß die ſündend vnd vnrecht thünd/ die nit allein vngehorſam der Oberkeit/jren nit ſchweerē wöllend/ ſonder ouch ander lüt abfürend von der gehorſame/ als die Töuffer thünd: item/ die ſündend ſchwärlich wider Gott die rechts vnd güts ſchweerend/ vnnd aber das/ das ſy geſchworen habend/ nit haltend. Welches an jnen Gott rächen wirt: wie dañ die geſchrifft allenthalbē/ ouch die hiſtorien zügend/ dz Gott meineyde gruſam habe gſtrafft: wie wir anderſchwo erwiſen habend. Nit wöllen eydſchweeren iſt ſünd.

Mit diſem allem das Gißhär/ nit nun von dem Eyd geſagt/ſonder ouch von dem gantzen handel der Oberkeit diſputiert iſt/ truw ich gnügſam mit vnwiderſprächlicher warheit Göttlichs worts/an tag heyter gebracht ſyn/ dz vnſere leer/die wir nit allein von dem Eyd/ ſonder ouch von allen anderen ſpännigē von der Oberkeit artickleln/leeren/ Chriſtenlich/ dem Göttlichen wort gemäß vnd gerecht ſye/vnnd daß hierinn vnſere kirchē kein falſche leer fürind/ welche zů vermydē die Töuffer/als ſy falſchlich fürwendend/ ſich von vnſeren kirchen müſſind abſünderen/ vnd ein nüwe kirchen anrichten. Es hat ſich ouch hiemit heyter erfunden/ dz der Töuffern abſünderen vnd leer ein ſchädliche vfrürige vñ vnlydenliche ſach ſye/ in vil wyß vnd wäg. Darumb ſy dañ billich abſton ſöllend von jrem böſen fürnemmen/oder erwarten ſchwärere ſtraaff die Gott über ſy füren wirt. Vnd hiemit wöllend wir enden diſes fünfft Buch.

Das ſechßte Büch wider die Widertöuffer.

Von dem heiligen Chriſtenlichen Touff / ſinem vrſprung: vnd daß nun ein warer Touff ſye / der den Johannes angefängt / Chriſtus aber ſinen Jüngern einfaltig / one vil ceremonien / allen völckern zů gebē / befolhen habe. Cap. I.

NAch dem ſechßten vnd letſtē Büch wöllend wir furneimen die artickel / welche die Töuffer wider vns habend vnſers dienſts halb / daß wir namlich nit allein nit recht leerind / ſonder ouch die Sacramenta nit recht zůdienind: darumb ſy geurſachet werdind von vnſern kirchen abzeträtten / vnd beſondere kirchen anzerichten / in welchen man die Sacramenta recht reiche denen / denen ſy hörind. Vnd zů erſtē werffend ſy vns für den Touff / demnach deß Herren Nachtmal. Deß Touffs halben klagend ſy wider vns / daß wir vnmündige kinder / die one vernunfft vnnd verſtand ſind / touffind / da aber der Kindertouff von dem Papſt / vß dem Tüfel ſye. Wie wir aber bißhär / mit der hilff Gottes / durch die zwen vñ zwentzig Töuffiſch artickel / mit Göttlicher warheit vnſere leer erlüteret vnd befeſtnet / vnd der Widertöuffern irrthumb an tag gebracht vnd verworffen habēd: alſo hoffend wir mit der ſelben Gottes hilff / die überigen drey Töuffiſchen artickel ouch mit der warheit vmbzekeeren / vnnd vnſere leer / die die recht leer deß heiligen Euangeliums vnd der ſäligen Apoſtlen iſt / zů erklären vnd zů ſchirmen.

Kindertouffen iſt nit recht.

23

Von deß Touffs vrſprung.

Von dem Touff vnſers Herren Jeſu Chriſti / vnd von allerley fragen die ſich by im zůtragend / hab ich anderſchwo etliche mal nach der länge vß heiliger gſchrifft / Chriſtenlichen bericht gäben darumb ich hie nun etliche ſtuck zů diſem vnſerem handel dienſtlich / vffs kürtzeſt / anziehen wil / vñ namlich von dem vrſprung deß Touffs / vnd dz nun ein warer rechter Touff ſye. Die heiligen Propheten habend gewyſſaget / dz vor dem Herren Chriſto / dem waren Meſſia / här kommen werde Helias / Chriſti vorlöuffer / ein rüffende ſtimm in der wüſte / ein gar fürträffenlicher prediger / welcher dē Herren werde den wäg vorbereiten /

bereiten/ vnd die menſchen zürüſten vnd vermanen/ daß ſy den heyland/ der vorhanden ſye / annämind / vff daß ſy ſälig werdind. Vnd die heiligen Euangeliſten vnd Apoſtlen zügēd/ daß Johannes der ſun Zachariæ/der Helias vnd vorlöuffer Chriſti gewäſen ſye. Dann im Euangelio Lucæ ſpricht der Engel Ga Luc. 1. briel zū Zacharia/ Din wyb Eliſabeth wirt dir ein ſun gebären/ den ſolt du Johannem neñen/der wirt groß ſyn vor dem Herren. Vnd wirt von müter lyb an erfüllt mit heiligem geiſt. Vnd er wirt vil der kinderen Iſraels/zů dem Herren jrem Gott bekeren: vnd er wirt vor deß ſelbigen angeſicht här gon / im geiſt vnnd krafft Heliæ / daß er die hertzen der vätteren kere zů den kinden / vnd die vngehorſamen zů einem rächtſinnigē verſtād/ damit er dem Herren ein gerüſt volck zůbereite. Alſo züget ouch Marcus vnd ſpricht/Der anfang deß Euangeliums Je- Marc. 1. ſu Chriſti deß ſuns Gottes iſt (gewäſen) wie geſchriben ſtadt in Propheten/ Sich ich ſenden minē botten vor dinem angſicht här/welcher den wäg vor dir bereiten wirt/ꝛc. Darumb iſt Johannes kommen von Gott geſandt / vnd hat angehebt predigē den nüwen pundt/daß iſt das heilg Euangelium/ vnnd darzů touffen mit dem waſſer. Der nüw pūdt iſt die volkommen verzyhung der ſündē durch Chriſtum: welcher ein nüw volck annimpt nit allein vß den Juden / ſonder ouch vß den Heyden: wie dann ouch Johannes ſagt / Gott werde jm vß den ſteinen kinder Abrahe erwecken. Vnd der Touff Johannis iſt/ dz rächt pundtszeichen diſes nüwen Teſtaments oder pundts/welches pundtzeichen er allen denen gäben hat / die in dem pundt warend: das warend alle die / die ſiner predig von Chriſto gloubtend/ vnd ſich zů der büß ergabend: vnnd nit allein die/ſonder ouch alle die / die von ſömlichen getoufften erboren warend. Dann ye der nüw pundt nit minder/dann der alt ſyn kan vnnd mag: welcher die kinder begriffen vnd mit dem pundtszeichen verzeichnet hat. Darumb müſſend ouch die kinder deß nüwen pundts vñ pundtszeichen fähig ſyn/ꝛc. Daruon hernach mer. Alſo hat Johannes vß Gottes befälch zum erſten den touff angefängt: wie Marcus widerum̄ züget/ vnd ſpricht/ Johannes toufft in der wüſte / vnd prediget den touff der büß zur verzyhung der ſünden. So ſpricht er ſelbs Johā. 1. Der mich geſandt hat mit dem waſſer zů touffen/ꝛc. Hiemit habend wir den vrſprung oder anfang deß heiligen touffs / von welches wägen der heilig Johannes zügenennt wirt Töuffer: nit wie vnſere

Töuffer / die rächter werdend geneñt Widertöuffer / doch von kürtze vnd komligkeit wägē merteils geneñt werdend Töuffer.

Die Apoſtlen habend toufft mit Johannis touff. Johan. 3. 4

Mit diſem vnnd mit keinem anderen touff habend hernach getoufft ouch die jünger vnſers Herren Chriſti: wie Johañes das züget vnd ſpricht / Die jünger Johannis ſind zů Johanſen kommen / vnnd habend zů jm geſprochen / Meiſter / der by dir was yhenſit dem Jordan / dem du zügnuß gäben haſt / ſich der toufft / vnd es kumpt yederman zů jm. Vnd hernach ſpricht Johannes widerumb / Als der Herr verſtandē hatt / daß die Phariſeer gehört hattend / daß Jeſus mer jünger machete vnd touffte / dann Johannes (wiewol Jeſus ſelber nit toufft / ſonder ſine jünger) verließ er Judeam vnd zog widerum̃ in Galileam / ꝛc.

Chriſtus ſetzt kein nüwen Touff yn.

Darumb als vnſer Herr nach ſiner vrſtände vor ſiner himmelfart / ſinen jüngeren befilcht mit waſſer zů touffen / ſetzt er nit yn ein anderen vnd nüwen touff / ſonder den einigen angefängten vß Gottes geheiß durch Johanſen / befilcht er den Apoſtlen / in alle wält zů bringen / vnd allen Heyden zů gäben. Etliche zwaren machend oder ſetzend ein vnderſcheid zwüſchen dem Touff Johannis vnnd Chriſti / den er durch ſine jünger hat geheiſſen gäben. Die geſchrifft aber züget gar vßtruckenlich / daß nun ein einiger touff in der kirchen Chriſti ſye: wie Paulus ſpricht / Es iſt ein lyb / vñ ein geiſt (wie jr dañ ouch berüfft ſind / vff einerley hoffnung üwers berüffs) ein Herr / ein gloub / ein touff / ein Gott vnd vatter vnſer aller / der da iſt über alles / vnd durch alles / vnd in vns allen. Nun aber iſt nun ein lyb / oder ein kirch / vnd ein geiſt Johannis vnd der jüngeren Chriſti / darumb iſts ouch alles nun ein touff. So iſt es vngezwyfflet / daß Chriſtus Jeſus mit vns / als vnſer brůder / vnd der vns allein heiligen / vnnd von vnd vß dem die Sacramenta allein alle jre krafft habend / in einen touff getoufft iſt / vnnd wir mit jm in einem touff getoufft werdend. Nun aber iſt er von Johanne im Touff Johannis / daß iſt mit dem touff den Johañes gab / vñ aber Gottes touff was / getoufft: ſo ſicht mengklich / daß Johannis vnnd deß Herren Chriſti oder der jüngeren touff ein touff iſt. Wir bekennend doch all / daß der touff ein Sacrament iſt / vnd der leer als dem brieff ein ſigel zůgethon oder angehänckt werde. Diewyl aber Johannes vnd die jünger Chriſti einerley leer gefüret habend / wie köntind dann vnderſcheidne ſigel oder Sacramēt / daß iſt zweyerley touff / gäbē oder angehenckt worden ſyn? Ob aber yemants zwyflete an dem / daß die leer Johañis / Chriſti /

Matth. 28. Marci 16.

Es iſt nun ein einiger touff. Epheſ. 4.

Johannis vnd der jüngeren Chriſti leer vñ predig einerley

vnd

vnd ſiner jüngeren einerley geweſen/ der verhöre Mattheum/ der alſo ſpricht / Es kam Johannes der töuffer vnd prediget in Judæa/ vnd ſprach / Beſſerend üch / dann das rych der himlen iſt nach härzů kommen. Johañes der Euangeliſt erzellt flyſſig die zügnuſſen Johannis deß Töuffers die er dē Herren Chriſto gäben/vnd nit allein dem abwäſenden / ſonder dem gägenwirtigen gäben/ja mit dem finger vff jn zeigt vnd geſchruwen habe / Sich das iſt das lam̄ Gottes/dz da hinnimpt oder tragt die ſünd der wält. Da er ouch klar prediget von der wäſenlichē Gottheit Chriſti/ welchen vns der vatter gäben habe zum heyland/ daß wir in jm alle volkommenheit habind : wär nun in jn gloube/der habe verzyhung der ſünden vnd ewigs läben: wär nit in jn gloube / ſye ewig verloren. Vnd das iſt ouch die gantz ſumm der leer deß nüwen Teſtaments. Beſähe man von diſer heiteren Euangeliſchen predig Johañis/ das Euangelium Johannis am 1. vnd 3. cap. Dargägen aber verhöre man yetzdan vnd halte man alles das / daß die Euangeliſten zügēd von der leer Chriſti vnd ſiner Apoſtlen/wie die ſelb gewäſen ſye. Marcus ſpricht / Nach dem Johannes gefangen was/ kam Jeſus in Galileam/ vnd prediget das Euangeliū deß Rychs Gottes/ vnd ſprach / Die zyt iſt erfüllt/ vnd das rych Gottes iſt vorhanden. Beſſerend üch/vnd gloubend dem Euangelio. Vnnd widerumb züget Marcus/ daß der zů ſinen jüngeren nach der vrſtende geſprochen habe / Gond hin in alle wält/vnd predigend das Euangelium allen creaturen/ welcher gloubt vnd getoufft wirt/der wirt ſälig:welcher aber nit gloubt/wirt verloren. Welcher kan aber vß dem gägenſatz diſer zügnuſſen nit abnem̄en/ daß Johannis vnd Chriſti ouch ſiner jüngerē leer oder predig/ einerley ſye/als die diſe zwey houptſtuck fürt/ beſſerung deß läbens vnd verzyhung der ſünden in dem nammen Chriſti? Das iſt ye die houptſumma des nüwen Teſtaments.

Matth. 3.

Johan. 1.

Marc. 1.

Marc. 16.

Luc. 24.

Vnnd wie Johannes toufft hat mit waſſer vff Chriſtum/ zur beſſerung vnd verzyhung der ſünden: alſo habend ouch die Apoſtlen Chriſti toufft mit waſſer/zur beſſerung vnd verzyhūg der ſünden. Zwyflet dir aber hieran/ſo hör wie Marcus ſagt/ Johannes toufft in der wüſte(ſpricht er) vñ prediget den touff der büß zur verzyhung der ſünden. Vnd widerumb ſchrybt Lucas in Geſchichten der heiligen Apoſtlē/ daß Paulus der Apoſtel geſagt habe/Johannes hat zwaren den touff der beſſerung getoufft/ als er dem volck prediget hat/ daß ſy in dē gloubtind/

Acto. 19.

der nach jm kommen ſölte/ daß iſt in Jeſum Chriſtum. Sargägen halt yetzund ouch was in Geſchichten der Apoſtlen geſchriben ſtadt von dem touff der Apoſtlen/ wie ſy jn den glöubigen gäben habind. Alſo ſpricht Petrus/ Beſſerend üch/ vñ laſſe ſich ein yeder touffen in dem nammen Jeſu Chriſti/ zur verzyhung der ſünden/ ſo werdend jr empfahen die gaab deß heiligenn geiſts. Vnd laſſe ſich hie niemant irren daß Johannes getoufft hat in Chriſtum/ die Apoſtlen aber in den naꝫen des vatters/ ſuns vnd heiligen geiſtes. Dann ouch von Apoſtlen einfalt geſchriben ſtadt/ daß ſy in Chriſtum getoufft habind. Dann welcher Chriſtum nennt/ der nennt ein geſalbeten/ da man ye verſton můß den/ der da ſalbet/ der iſt der vatter/ vnd den der geſalbet wirt/ der iſt der ſun/ vnd den der die ſalbung iſt/ der iſt der heilig geiſt. Ob dañ glych wol ein zytle Johannes getoufft hat in den künfftigen/ hat er doch ouch getoufft in den gägenwirtigen/ als vff den er mit ſinem finger zeigt. Daß er dann ſelbs geſprochen hat/ Ich touffen mit waſſer/ er aber wirt touffen mit dem heiligen geiſt vnnd fhür/ vnderſcheidet er gar nit zwüſchend ſinem waſſertouff/ vnd der jüngeren/ ſonder er gibt dem Herren/ als dem ſun Gottes/ mer dann allen menſchen vnd dieneren zů/ namlich ein eignen Touff/ den er mit nieman gemein hat/ ſonder den er allein gibt/ das iſt die gnad deß heiligen geiſts. Welche er gibt/ wie/ wo/ vnd wenn/ ouch wäm er wil. Etwan gibt er die mit einem vſſeren zeichen/ als der fhüriſen zungen/ etwan one ein vſſer zeichen. Vnnd daß diſes die recht meinung Johannis geweſen ſye/ bezüget vnd erklärt der Herr ſelbs in Geſchichten der heiligen Apoſtlen/ da er ſinen Jüngern gebüt/ dz ſy nit abſcheidind von Hieruſalem/ ſonder vff die verheiſſung deß vatters wartind/ von welcher Johannes geſagt habe/ daß ſy ſöltind mit dem fhür oder heiligen geiſt getoufft werden: wie dañ vff den Pfingſtag beſchach.

Act. 2. In Chriſtum touffen. Matth. 3. Act. 1.

Vß diſem allem erlernet mengklich/ daß nun ein einiger Touff in der heiligen kirchen iſt/ welcher von denen/ die jn gäben habend yetzdan Johannis Touff/ bald Chriſti/ oder der Apoſtlen Touff genennt wirt/ aber doch nun ein einiger Touff Chriſti iſt. Daruf wir wyter ſchlieſſend/ dz das der recht waar Touff iſt/ den Gott anfengklich durch ſinen diener Johannem yngeſetzt vnd angefängt hat/ in welchem vnſer Herr Chriſtus ſelbs getoufft iſt/ welcher jn ouch hernach ſinen Jüngeren befolhen hat/ daß ſy jn mit dem waſſer allen völckern gäben ſöllind

Welches der war recht Touff ſye.

lind/im nam̃en deß Vatters/ Suns/ vnd heiligen Geiſts/ zur verzyhung der ſünden/ꝛc. Darumb wirt der Touff recht genennt die reinigung / oder die abwäſchung der ſünden / das pundtzeichen deß nüwen pundts: item/ das bad der widergeburt. Dann Gott reiniget vns vß gnaden/vmb Chriſti willen / durch den heiligen geiſt / von ſünden / er machet mit vns ein ewigen pundt/ vnd nimpt vns an zů ſinem volck vnnd kindern: vnd diſe ſine gnadē vnd gaabē beſiglet er mit dem Touff an vns / welchen vns die diener gäbend. Wir werdend ouch durch den Touff geſamlet in die einigkeit deß lybs Chriſti/ dz wir mit Chriſto vnd allen ſinen glöubigen ein lyb werdend vnd ſind/vnder dem einigē houpt Chriſto. Mit diſem Touff bekennend wir ouch vnſern glouben/vñ pflichtend vns/vñ werdend ouch angenom̃en/ dz wir mit Chriſto in ſinē tod mit vnſerm alten Adamen vergrabē/in vnd mit Chriſto ouch widerum̃ verſton ſöllend zů einē nüwē läbē. Daruon anderſchwo wytlöuffiger geſagt worden iſt.

Diſer heilig Chriſtenlich Touff hat von anfang in ſinem ynſatz vnd bruch/vnd alle zyt der Apoſtlen/wenig oder keine ceremonien vnd brüch gehebt. Der heilig Johänes hat getoufft in dem Jordan/ ouch vnſern Herren Chriſtū: wie der heilig Philippus den herren vß Morenland / vß einem brunnen an der ſtraaß toufft/one alles zůthůn/one alles ſägnen/vñ one alle caracter. Von Chriſto vnſerm Herren läſend wir/daß er gebättet habe/ wie er heruf von dem Touff gieng. In Geſchichten der heiligen Apoſtlen findend wir/ dz by dem touffen deß Herren wort oder verheiſſungen Gottes gemäldet/ geůbt od gebrucht worden ſyend. Darumb welche kirchen by dem Touff das gebätt/vnnd vorläſung deß Göttlichen worts habend/ſind nit zů ſchältē/weñ ſy glych gar keine ceremonien mer habend/ als mit der zyt darzů gethon ſind chriſem oder öl/ſaltz/ſpeychel/an etlichen orten milch vnd honig/das beſchweerē deß böſen von denen die getoufft ſöllend werden / vnd was der glychen mer iſt. Dañ die alte einfaltigkeit vñ der heilig bruch deß Touffs von heiligen Apoſtlen gebrucht/ſol mengklichem gnůg thůn/ dz er nüt mer begäre noch gebruche/dañ eben das die heiligē Apoſtlen gebrucht habend. In der vralten kirchen vor Chriſti geburt/ hat man vnd denen ſtucken/die figürlich warend vnd hinweg gon ſoltēd/das öl od den chriſem gehebt: den hat Chriſtus abgethon/vñ begüßt ſine glöubigē mit dem rechtē chriſem ſines

Der Chriſtenlich Touff hat wenig brüch.

geiſts: das vns hie nüt manglet. Darum̃ wir ouch deß vſſeren chriſems nit mer achtend. Die oren vnd ougen deß gemüts deren die getoufft werdend/offnet Chriſtus innerlich/daß es der vſſeren ceremonien an ougen vnd oren etwan gebrucht nüt bedarff. Vnſer Herr Chriſtus hat vil gethõ / nit dz man jms ſölte nachthün: es iſt ouch gãtz vngerympt weñ mã jm etwas nachthůt das er nit zur nachuolg gethon noch verlaſſen hat. Vnd ſo der Touff gäben wirt den kindern Gottes zur verzyhung der ſünden / was bedarff es dañ deß beſchweerens deß böſen von dem den mã touffen wil: Mit dem jn Chriſtus vß gnadẽ zum kind angenom̃en hat/iſt er von dem tüfel erlößt: vnd darum̃ er ein kind Gottes iſt/ darum̃ wirt jm gäben das zeichen der kindern Gottes. Vnd diewyl man anfangs der Chriſtenlichen religion die alten verſtendigen toufft / fragt man ſy / Ob ſy dem Tüfel widſagtind? ꝛc. So aber yetzund die religion angefängt iſt/vnd die getoufften ouch jre kinder zum Touff ſchickend/ bedarff es nit der fragen by dem Kindertouff/ welche die alten frylich ouch by dem Kindtouff nit gebrucht habend/ als die allein den alten/die antworten könnend/dienend/ꝛc.

Vnd das alles/von dem rechten vrſprung deß Touffs/ vnd daß nun ein einiger Touff ſye in der heiligẽ kirchẽ Chriſti/ der namlich der anfangs von Johanne/demnach durch die Apoſtlen/vß befelch Chriſti/gebẽ iſt/als deß nüwen pundts zeichen/ mit waſſer/im namen deß Vatters / Suns vñ heiligẽ Geiſts/ zur beſſerung vnd verzyhung der ſünden/ vnd nit vil ceremonien vnd brüch hat/hab ich fürnemlich hie geſagt võ der Töuffern wägen/ welche weñ ſy vil geſagt vnd geſchribẽ habẽd von dem Touff Chriſti / nieman noch verſton kan welches der recht Chriſtenlich Touff ſye/oder wannen er komme. Dann ſy ſo vngrundtlich daruon redend vnd ſchrybend / daß man wol ſicht/ daß ſy jrer leer keinen ſatten grund habend.

Antwort vff die fürnemen gründ der Töuffern/mit denen ſy erhalten wöllend / daß man die kinder der glöubigen in der kirchẽ Chriſti nit touffen ſölle noch möge. Cap. 2.

NAch diſem komend wir an das recht houptſtuck / darumb die Töuffer mit vns ſpennig vnnd zwyträchtig ſind. Dann in dem man fragt / wãm gedachter Chriſtenlicher Touff gäben ſölle werden: ſagend wir

wir/Allen denen die Gottes volck ſind/ das ſyend dañ die/die mit eigner bekañtnuß Chriſtū verjähend/ vnd deß Touffs begärend / oder die kindle die von den glöubigen lüten erboren ſind/welchen die eltern deß Touffs begärēd. Hierwid ſagend die Widertöuffer / daß man die kind nit touffen ſölle: vnd daß kindtouffen ein laſterlich groß übel ſye. Darumb wöllend wir yetz hören jre fürnemen gründ/ vnnd vff die ſelben kurtzen beſcheid vnd antwort gäben. Wän man touffen ſol.

1. Sy ſprächend alſo/Vnſer Herr hat den Touff alſo geordnet Matth. 28. vnd Marci 16. daß die leer vnd das glouben ſol vnd müß vorgon/darnach der Touff volgen/ vnnd von denen empfangē werden welche bericht ſind durch die leer/ vnd glou bend. Die kinder aber mögend nit geleert werdē/ vnd gloubēd ouch nit/darumb ſol man ſy nit touffen. Vnnd das iſt der aller anſichtigiſt grund den ſy habend. Sy ſprächend ouch in dem Büch/das ſy trucken laſſen/ vnder dem titel der Vermanung/ ouch gantz klarer grundtlicher vnd vnwidſprächlicher bericht/ zů warer Chriſtenlicher ewigbeſtendiger (lůg wie vfgeblaßne hohe wort die lüt gebruchind) pundts vereinigung/ꝛc. Man ſölle wol mercken daß vor vnd nach dem touffen von dem leeren geſagt iſt: daß alſo das touffen in mitten ſtande. Dañ zum erſten müſſe durch die predig deß heiligen Euangeliums der gloub geleert/vñ die gnad vñ der Touff angebotē werdē: wie geſchribē ſtande/Welcher gloubt vñ toufft/wirt/ſälig/ꝛc. Das ander nachuolgend leeren ſye von dem / wie ſich die getoufften halten ſöllind/ wie geſchriben ſtande/ Leerend ſy alles das halten/das ich üch geleert hab: welches alles den kinderen gar nit füge/ꝛc. Daruf gäbend wir antwort / Wenn jr Töuffer vff die ordnung der worten tringen wöllend/ dz das leeren vorgadt/ vñ das touffen nachuolget/ſo habēd wir ouch ort der gſchrifft/ in welchem das waſſer oder des vſſer vorgadt/ das leeren vnd geiſtlich volget. Doch laſſend wir das ſelb alſo berůwen/vnnd ſagend/ daß vnſer Herr Chriſtus an beiden angezognen orten Matth. 28. vnnd Marci 16. ſinen Apoſtlen befälch gäben habe/ hinuß in alle wält / da noch die leer Chriſti vnbekannt was/zů gon/ vnnd jm zůzefüren alle völcker. Darzů beſchrybt er wyß vnd maaß wie ſy das müſſind vnd ſöllind an die hand nemen/ namlich jnen zum erſten predigen das Euangelium/ vnd weñ ſy dañ dem ſelben gloubt/ſy touffen/ vnd ye länger ye vollkom ner leeren. Sömlichs dienet aber vff vnd zů dem erſtē anfang: Die leer vnd das glouben müß vorgon/ darnach der Touff volgen.

Marci 1. Joan. 3. Matth. 28.

als weñ man yetzund von nüwem in die Türcky zuge die Türcken zů Christo zů bekeeren/müßte man zwaren zum ersten predigen vnd berichten die lüt/ vnd nit zum ersten touffen. Dann wär wurde sich touffen lassen/ der nie nüt hette vom Touff gehört/ noch wüßte was der Touff wäre? Hie sol man aber mit den Töuffern nit still ston/vnnd nit wöllen fürgon. Dann was volget wyter wenn die lüt berichtet/ zum glouben vnnd zum Touff komẽn/ vñ nun mer in dem nüwen pundt Gottes sind? Habend sy yetzdan kein rechnung jrer kinden/ ob die selben ouch in dem pundt Gottes/ob das heil/vnd die göttlichẽ gnaden vnnd gaaben ouch jren syend? Weñ sy deß kein rechnung hettind/nach dem sy glöubig worden sind/ so volgte doch/daß sy zů thieren vnd vil erger worden wärind dann sy vorhin warend. Darumm fragend sy ouch nach dem heil jrer kinderen: vnd diewyl sy hörend vnd verstond/ daß ouch die kinder in dem nüwen pundt Gottes sind/lassend sy die mit dem touff/als mit dẽ pundtszeichen der kinderen Gottes/ verzeichnen/das ist touffen. Also thet jm Abraham/ zum ersten ließ er sich selbs vnd die alten verstendigen beschnyden: darnach diewyl er wußt daß die kinder ouch in dem pundt warend/ ließ er jnen ouch das pundtszeichẽ werden. Darumm ob glych wol die wort Matth. 28. vnd Marci 16. belangend die verstendigen/denen man predigen kondt/vñ zum anfang predigen můßt/ee man sy touffte/ werdend deñocht hernach die vnmündigen kind nit vßgeschlossen/daß man sy nit ouch touffen möge vñ sölle. In dem Nachtmal vnsers Herren Christi sind anfangs allein die Apostlen gesässen: wär wolt aber daruß schliessen/ daß man keinen leyen noch wyberen sölte das Nachtmal werden lassen? Wenn wir vff den büchstaben tringen wöllend/werdend wir vns nit bereden lassen/ dz leyen vnd wyber ouch zum Nachtmal gehörind. Dann es stadt ye nit/daß sy by der ersten ynsatzung gewesen syend. Wenn man aber den rächten verstand/vnd grundtliche meinung deß Herren besicht/vnd verstadt/ daß der Herr das Nachtmal yngesetzt hab/als ein widergedächtnuß sines lydẽs/ als ein gemeine danckſagung/ vnnd daß er mit sinem lyb vnd blůt alle glöubigen spyset zum ewigen läben: wär kan yetzt nit sähen daß das Nachtmal geordnet ist allen glöubigen/ nit nun den dienerẽ/sonder ouch den leyen vnd wyberen/ob glych wol jren mit nammen im anfang mit gedacht wirt/ dann die erlösung vnd danckſagung jnen allen gemein ist. Also wenn wir

Lůg hernach im 5. cap.

ermässend

ermäſſend daß der touff das pundtszeichen iſt deß volcks Gottes: vnd wir yetzund wüſſend daß ouch die kindle hörend vnnd gezelt werdend vnder das volck Gottes/ſo müſſend wir ſchlieſſen/daß jnen der touff ouch gehört: ob jren glych wol in dem erſten befälch Chriſti Matth.28. vnd Marci 16.nit mit nammen gedacht wirt. Ja wir ſchlieſſend richtig wider die Töuffer vnd ſprächend/Die glöubigē ſol man touffen. Die kindle ſind glöubige/deßhalben ſy Gott für glöubige(wie bald ſol bewärt werden)rächnet: darumb ſol man die kindle touffen. Vnd ſicht ein yetlicher verſtändiger wol/daß er das leeren/als wenig ſol ziehen vff die kinder/als wenig er das von kinderen vßlegē mag/daß gebotten iſt/ Welcher nit arbeitet ſol nit äſſen/ꝛc. Das aber die Töuffer in jrem obgedachten büch ſprächend / Wenn man ſagt/die ort Marci 16. vnd Matth. 28.ꝛc.ſyend der leer halb zů verſton/ von verſtändigen vnnd nit von kinden / ſo wurde doch volgen/ daß zweyerley touff wärind / einer der verſtändigen/ der ander der vnuerſtändigen/hat gar kein anſähen. Dañ äben durch den touff der vatter in die kirchen yngenomen iſt/durch den ſelben/ vnd durch kein anderen/ laßt er ouch ſin kind ſamlē: vnd dem Gott er ſich verbunden hat/äben dem ſelben verbindt er ouch ſin kind. Dann Gott hats alſo gebotten / der der hußvatter alles ſines huſes volck dem Gott zůfüre vnd eigne/dem er ſich ſelbs begäben hat.

2. Demnach wendend ſy für die byſpil der getoufften/da die heilig geſchrifft allein die mälde/die gelert vnd glöubig wordē/ vnd gedencke gar nienen der kinderen/daß ſy toufft ſyend. Alſo ſtande in Matthęo / das gantz Hieruſalem gieng hinnß zů Johanſen/bekannt ſin ſünd/ vnd ließ ſich touffen. Welches gar nit möge noch könne von kinderen verſtanden werden. Alſo ſtande es widerumb in Geſchichten der Apoſtlen / Welche das wort gern annamend/ die wurdend toufft. Hierzů bringend ſy wyter die byſpil deren / die vff jr bekennen toufft ſind/ als Paulꝰ deß herren vß Morenland/Cornelij/vnd des thurnhüters Act. 16.Antwort/Diſe byſpil alle bewärēd/ daß man alle die/ die jren glouben bekennend/ touffen möge vnd ſölle: ſy bewärend aber nit/ daß man kinder nit touffen ſölle. Dann die kinder äben ſo wol vnder das volck Gottes gehörend vnd gerächnet werdēd/ als die bekennenden. So iſts der geſchrifft gewon / was wyb vnnd kind antrifft/ nit allwäg vßtruckenlich zů mälden / ſonder by vnd vnder den mannen vnnd alten zů verſton. Der wybern

Byſpil der getoufften in der geſchrifft.

Matth.3.

Acto.8.

Acto.9.

Act.8.10.cap.

wirt doch in dem handel deß pundts gar nit gedacht/ noch den
1. Cor. 10. nocht warend sy nit vßgeschlossen. Das Paulus sagt / daß die
vätter alle durch das Meer gangen / vnnd all in Mosen toufft
syend / vnnd aber wäder der wyberen noch kinderen gedänckt/
wär wolt darumb wyb vnd kind vßschliessen/ vnd sy nit vil mer
by vnd vnder den vättern verston? Wir bringend ouch hie das
byspil vnsers Herren Jesu Christi / welcher in der kindtheit be-
schnitten worden ist. Dann weñ domals der touff yngesetzt ge-
wäsen wäre/ hette er jn ouch in der kindtheit angenommen: sit-
tenmal er nit lang gewartet / sonder nit vnlang nach dem der
Touff von Johanne angefangen was / zů Johanne kommen
Coloss. 2. ist/ vnd sich touffen lassen. Ich geschwyg yetzund daß Paulus
den touff nennt die beschnydung Christi. Darumb ouch die
Töuffer nit bewäret habend/ wenn sy sagend/ Christus sye erst/
als er 30. jar alt getoufft worden. Oder wöllend sy niemant vor
den 30. jaren touffen?

Die kind kön-nēd die pflicht vnd bedütnuß deß Touffs we-der verstō noch leisten/ darumm sol man sy nit touffen.

3. Nit minder ernstlich trybēd die Widertöuffer deß touffs
pflicht vnd bedütung/ wider den kindertouff/ legēd ouch vil vff
disen jren grund/ vnnd sprächend / Welche toufft werdend/ söl-
lend nit nun jren glouben bekeñen/ sonder sich ouch verbinden/
daß sy den alten Adamen wöllind hinlegen/ vnnd fürhin läben
in einem nüwen läben. Dann ye der touff deß alten menschens
begrebnuß vnd deß nüwen vferstentnuß ist. Sömliche abster-
bung aber beschähe nit mit dem begiessen deß wassers / sunder
mit dem werck. Da aber kundtbar sye/ das die kinder sömlichs
mit dem werck nit allein nit erstatten mögind / sunder die ge-
heimnuß deß touffs ouch nit verstādind/ ja von disen himmeli-
schen dingen gar nüt wüssind / warumb man sy dann touffen
wölle? Antwort / das jr töuffer den kindern der gläubigen so
gar den touff abschlahend/ vnd so häfftig vff das bekennen/ vff
Die Töuffer tringēd vil mer vff deß men-schē verdienst/ dann vff die lu-ter gnad Got-tes. das töden des alten menschen / vnd vff das nüw läben setzend
vnd tringend/ hat das anfähen/ daß jr (wie ich ouch da oben in
dem 4. Büch üch vnder die ougen gestelt hab) fast wenig der
göttlichen gnad vñ barmhertzigkeit zůgäbend/ vil aber/ ja alles
vnserm thůn/ vnsern wercken vñ verdienst oder geschickligkeit.
Vnd strytet aber eben das selb am̃ häfftigesten wider den hey-li-
gen Christenlichen touff/ als der fürnemlich deß pundts der
gnaden vnd barmhertzigkeit Gottes zeichen ist / vnd bezüget/
ja versiglet/ daß Gott vns vffnimpt zů sinen gnadē / vß keinem
vnserm verdienst/ sunder vß luterer erbermd. Aber vnsere Töuf-

fer

ſer achtend wenig der heilmachenden gnad/ vnd ſprächend mit heytern worten/in vorangezogner jrer Vermanūg/ Gott erbarmet ſich der kinderen vmb jrer vnwüſſenheit vnnd einfaltigkeit willen: der anderen aber vmbs gloubens vnd jrer büß willen. Wo hat yetzund hie einichen platz die gnad one vnſer werck? Rom.11.2c. Wir ſind nit ab / daß der Touff nit ouch ſye die begrebnuß deß alten Adamen / vnd die vferſtentnuß deß nüwen menſchens: wie Paulus leert Rom.6. Das widerſprechend wir aber/daß ſömlichs grad in allen denen die toufft werdend/müſſe zügägen vñ vollbracht ſyn. Dañ kan vnd mag ſömlichs ouch nit hernach volgen? Könnend vnd mögend die kindle yetzund ſo ſy toufft werdend/ vnnd die geheimnuß deß Touffs noch nit verſtond/noch den alten Adamen vergrabend/vñ ein nüws läben fürend/ ſömlichs alles hernach nit ouch verſton vnd wercklich volbringen? So wirt ye der Touff an jnen nit vergäblich oder vnnütz ſyn. Nun hieß doch Gott das achttägig knäble beſchnyden/ welches die geheimnuß der geiſtlichen beſchnydung weder verſtünd/noch thatlich vollbracht/ hernach aber wol verſton/vñ mit der gnad Gottes vollbringē mocht. Wir läſend im heiligen Euangelio/daß die lüt jre kinder zů dem Herren Chriſto trůgend/vnd vß der vrſach / daß er ſölte für ſy bitten/ſy ſägnen/oder güts über ſy ſprächen/ ſy anrüren/ oder die hend vff ſy legen. Was thatend aber ſine Jünger? Sy warend vnwirſch wider die/die kinder hinzů trůgend. Lieber warumb? Frylich nit darumb/dz ſy die kinder haſſetind: dañ das ſelb vnmenſchlich geweſen wäre: ſonder daß ſy vermeintend / man bemüyte oder bekümerte den Herren vnbillich vnd vergäblich / mit vnmündigen vnuerſtendigen kindern / der aber kommen wäre zů handlen mit den verſtendigen/welche ſine predginen hörē/glouben/ den glouben bekeñen/ vnd ſich beſſeren möchtind vñ köntind: vnd ſitmals aber die kind aller deren dingen gar nit fähig wärind/ ſölte man ſy zum Herren nit bringen. Aber der Herr beſchalckt ſine Jünger hierumb/ vnd gebot/ dz man die kinder jm ſölte zůkommen laſſen/ ſömlicher wäre das rych Gottes. Vber das leit er ſin hend vff ſy / ſprach güts über ſy / ob ſy es glych wol nit verſtündend. Darumm wir nun gar keinen zwyfel habend / daß vnſer Herr ouch über die Töuffer / welche vß glychen vrſachen nit wöllend daß wir die kinder zů dem Herren bringind/ daß nit wol in ander wäg / dann durch das man ſy zum Touff bringt/beſchähen mag. Vnd alles was der Herr

Marci 10.

über die kind ſprach/vnd mit jnen handlet / was krefftig/ vnnd ſchůd den kinderen nůt daß ſy vnmündig vñ vnuerſtendig warend Oder wöllēd die Töuffer ſagen/ daß Chriſtus one frucht vnnd vergäbens ſy gebenedyet habe? Marc. am 9. cap. hatt ein vatter ein ſun/der behafft was mit einem ſtuñen vnd dummen geiſt/alſo/daß er weder gehören noch gereden mocht: vnd wiewol er weder gehören noch ſelbs reden / bitten oder bekennen kundt/ſonder vnder deß Tüfels gwalt was/ſchůd jm doch ſömlichs nit. Dañ als der vatter mit glouben den Herren anrüfft/ vnnd für den knaben bat/ macht der Herr den knaben geſund.

Matth. 10. Von den vöglen ſtadt im Euangelio geſchriben/ daß jren Gott rächnung / vnd ſy in ſiner fürſorg vnd regierung habe: dieweyl aber das die vögel nit verſtond / volget drumb daß ſich jren Gott nůt mer annemē? Oder kan vnd mag man doch einē blinden nit anhencken ein zeichen / das nůtdeſtminder ein zeichē iſt/ vnd er das zeichen tragen mag/ wenn er es glych wol nit ſicht? oder ſo er es erkañte vñ ſähe/můßte man es jm von nüwem wider anhencken? vñ weñ mā es jm glych wol anhanckte/wäre es dañ mer ein zeichen vnd krefftiger dañ vor/ do es jm one ſin ſähen angehenckt was? Darumb iſt diſer töuffiſch grund wider den Kindertouff ouch vmbkeert.

Das heil iſt der fryen waal Gottes.

4. Vber diſes alles gond etliche ſubtyle Töuffer erſt über die recht kunſtkamer / vnd bringend herfür ſömlich argument/ das heil ſye allein der fryen Gottes waal vnnd ewiger Göttlicher fürſähung / alſo / daß die allein ſälig werdind/ welche von Gott darzů vorſähen vnd erwölt ſyend. Welche aber die ſelben ſyend/möge niemant an den kindern ſähen/ ſonder erſchyne erſt denn/wenn ſy zů jren tagen kommind. Dañ welche der erwölten ſyend/gloubind: welche aber der verworffnen ſyend/ gloubbind nit. Darumb daß man mit dem zeichen deß volcks Gottes nit verfäle/vnnd es denen nit etwan gäbe/ denen es nit gehört / als die weder Gottes / noch rächte erben deß heils ſind/ ſölle man ein yeden zů ſinen tagen kommen laſſen/ damit er den glouben ſelbs bekenne / vnnd man jn denn frölich / one zwyfel/ touffen könne. Dann vor der zyt der vernunfft touffen/ſye den heiligen Touff verwüſten/ ſüwen vnd hünden gäbē. Antwort. Alſo ſicht man abermals/daß jr zum teil den Touff vff vnſeren dienſt/vnd vff den diener ſetzend/als der gewüß ſyn můß/ daß der/den er toufft/glöubig ſye/ oder aber der Touff ſye nit recht. Darwider im dritten Büch geſchriben iſt. Der Touff Philippi

was

was recht/ob ſchon der gloub Simonis falſch was. Er touffte ouch weder ein hund noch ein ſuw / ſonder Simonem den bekennenden/ꝛc. Noch vil minder touffend wir ſüw vnnd hünd wenn wir Chriſten kinder touffend. Vnnd dieweyl Simon den glouben glychßnet hat/ vnd daruf touffte iſt/ mag dann glychsnut ouch yetzund vnd allwäg beſchähē? So ſicht man nun wol wie grundtlich die Töuffer von diſen ſachen redend.

Doch dz jnen noch vollkomnere antwort werde/ laſſend wir zů/daß ſy ſagend/ das heil ſye der fryen waal vnd ewigen fürſähung Gottes/alſo / daß keine / onet die vßerwölten glöubig vnd ſälig werdind. Dann alſo hat man ye vnd ye geleert vnnd gloubt in der kirchē Chriſti/ ſo hat mā ouch darumm gar heytere zügnuſſen in der gſchrifft/als das d heilig Petrus ſagt/er ſchryb den vßerwölten / nach der fürſähung Gott deß vatters / in der heiligūg deß geiſts / zur gehorſame vnd zur beſprengung deß blůts Jeſu Chriſti. Item/dz Paulus ſpricht/Wir wüſſend daß denē/die Gott liebend/alle ding zů gůtē dienend/namlich denen die nach dem fürſatz berüfft ſind. Dañ welche er vorhin fürſähen hat/ die hat er ouch verordnet daß ſy glychförmig ſyn ſöllind dem ebenbild ſines Suns / vff das der ſelb der erſtgeboren ſye vnder vilen brüdern. Welche er aber vorhin verordnet hat/die hat er ouch berüfft: vnd welche er berüfft hat/ die hat er ouch gerecht gemachet: welche er aber hat gerecht gemachet/ die hat er ouch mit d herrligkeit begaabet. Der glychē vil findt man hernach ouch im 9. cap. zů den Römern/vnd in dem 1. zů den Epheſeern. Daruf ſagend wir nun wyter/ daß diſer ewig Gottes radtſchlag ein geheimnuß Gottes ſye / da wir nit in himmel hinuf ſöllend ſtygen vñ die geheimnuſſen Gottes erfünelen/ſonder vns deß beſcheids vernügen laſſen / den er vns in vnd mit ſinem wort vßtruckenlich gäben hat. Vñ dieweyl Gott in ſinem wort die kinder vnder ſin volck zelt/vnd nit vßſchlüßt: darzů ſinen Jüngerē kein ſünderung zů machen befolhē/ ſonder geſprochen hat/ Fürend mir zů alle Heydē: vnd/ Predigend das Euangelium allen creaturē / findt man nienan kein byſpil in der gſchrifft/ daß die diener Gottes angehebt habind an der fürſähung Gottes/vnnd geſprochen/Welche nit vorſähen vnd erwölt ſind/werdend nit ſälig/darumb prediget man jnen vergäbens/vnd empfahend ſy die Sacramenta one frucht: vnnd all jr gebätt iſt vergäbens: dañ das heil iſt allein der wal: ſond vil mer findēd wir die byſpil der leer der Apoſtlen/ die alſo ge-

Die ordnung deß heils.

1. Pet. 1.

Rom. 8.

Man ſol nit wöllen erfünelen die waal Gottes/ſonder richtē nach dem klaren wort.

Rom 3.10.11. leert habend / Gott ſye rych vnd gnädig gegen allen denen die
2. Tim. 2. vñ 4. jn anrüffend / der habe die wält ſo lieb / daß er ſinen Sun gäbē
Joan. 3. habe zum heiland aller glöubigen: darumb ſölle man in Gott
glouben: vmb den glouben vnd Göttlichen geiſt bitten: den er
gar gern den bittenden verlyhen wölle: wie er klar verheiſſen
habe Luc. 11. vnd Matth. 7. Vß diſem byſpil der leer der heili-
Matth. 11. gen Apoſtlen / vñ vorab Chriſti / der da ſchryet / Komend här zů
mir alle die da arbeitend vnd beladen ſind / ich wil üch rüw gä-
ben / verkündend die Prediger das heil gemeinlich allen men-
ſchen / vnd neñend ouch an alle die zů dem Touff komēd / vnd
den ſelben jnen ſelbs vnd den jren begärend: vnd diſputierend
hie nüt von der waal Gottes / welche ſy doch feſtiglich glou-
Johan. 10. bend / vnd wol wüſſend daß der Herr allein die ſinen kēnt: mit-
2. Timoth. 2. hinzů aber ſetzend ſy jr vrteil vff das wort deß Herrē: vnd die-
Joan. 8. wyl er geſprochen hat / Welcher gloubt vnnd toufft wirt / wirdt
Galat. 3. heil: item / Wär vß Gott iſt / der hört Gottes wort: itē / Alle die
Joan. 3. getoufft ſind / habend Chriſtū angelegt: item / Welcher die war-
heit thůt / kumpt ans liecht / ꝛc. So beſchämend ſy ſich nit zů ſa-
gen / Welche Gottes wort gern hörend / gloubend / ſich touffen
laſſend / güte werck thůnd / die ſind Gottes kinder: vnangeſähē
ob ſy innerlich im hertzen etwas verborgens habind / das vns
nit zů wüſſen iſt / oder mit der zyt eins anderen geſinnet / oder
von Gott nach ſinem willen vnd gerechten gericht anderſchwo
zů gebrucht werdind. Dann von dem gägenwirtigen / kundt-
baren vnd offenbaren richtet die kirchen: darumb ſagt ſy euch
von denen / die das wort Gottes nit hören wöllend / die Sacra-
menta verachtend / werck der vnglöubigen thůnd / diewyl ſy
alſo thůnd / daß ſy verworffne von Gott / vnnd verlorne ſyend.
Von kinden aber könnend wir nit reden daß ſy der verworffe-
nen ſyend / ſonder diewyl ſy Gott in ſinen pundt yngeſchloſſen
hat / ſöllend wir güts vnd nit böß von jnen hoffen. Paulus der
wol wußt / daß allein die vßerwöltē von Gott / biß in das end
geſtercket werdend / dz ſy allerley güter werckē vollbringen mö-
gend / macht er doch kein ſünderung / ſonder ſchrybt gmeinlich
Phillip. 1. zů den Philippern / vnnd ſpricht. Ich dancken minem Gott / ſo
offt ich üwer gedenck in minem gebätt / daß jr kommen ſind
in die gemeinſamē deß Euangeliums / güter zůverſicht / daß
der in üch das güt werck hat angefangen / der werde es ouch
vollfürē / biß vff den tag Jeſu Chriſti: wie es mir dann billich
zůſtadt / dz ich der maaſſen von uch allen halte; darumb daß ich

üch

ſich in minem hertzen hab/ꝛc. frylich in Chriſtenlicher liebe/ꝛc. Dieweyl aber Paulus das geredt hat von allen Philippern/ da doch one zweyfel vil glychßneren vnnd verworffnen vnder jnen geweſen ſind / warumb ſöltind wir dann nit ouch vß glycher Chriſtenlicher hoffnung vnnd liebe güter zůuerſicht ſyn / der truw/gütig vnd barmhertzig Gott / der ſich allenthalbē in der geſchrifft der kindern ſo truwlich annimpt/vnd ſy in ſinē pundt faſſet / wölle frylich ouch diſen kinderen wol / die diſer zyt vns zum Touff gebracht werdend / daß wir ſy nit darumb hinwerffen vnd zum Touff nit kommen ſöllend laſſen/ daß wir nit wuſſend / ob ſy erwöllet ſyend oder nit. Dann wir richten ſöllend nach dem wort/vnd der gemeinen zůſagung Gottes/ Ich wil ſyn din Gott/vnd diner kinden Gott/ꝛc. Laſſend die kindle zů mir komēn: dann jren iſt das rych Gottes. Vnnd hiemit fallt ouch hinweg der Widertöuffiſch gägenwurff/da ſy ſprächend/ Die getouffien kinder vff hoffnung/ fälend etwan / vnd wenn ſy zů jren tagen komēnd / werdend ſy nit güte Chriſten / ſonder fallend ab/vnd thůnd deß Tüfels werck/darumb kan vnnd ſol man die kinder in der jugend nit touffen. Dañ wir gäbend hierumb diſen beſcheid/ Es faalt doch ouch Philippo/ Simon in Geſchichtē der Apoſtlen/ vnd ward nütdeſtminder toufft vom Philippo. So ſtadt geſchriben/ vnd redts Gott/ Jacob hab ich geliebet/Eſau aber gehaſſet: vnnd Paulus ee dann die kinder geboren ſyend / vnnd noch weder güts noch böſes gethon habind/ſye geſagt worden/Der gröſſer wirt deß kleineren knächt werden: nütdeſtminder hat man Eſauen beſchnitten. Darumb ſöllend vnnd mögend wir ouch touffen / vnangeſähen die fry waal Gottes / oder was hernach volge / alle die kind / die vns zum touff von glöubigen zůgebracht werdend. Dann ſo man allwäg ſölte vnnd müßte vff das künfftig touffen/wurde man ſpaat oder nimmer die kinder touffen/ꝛc.

Wytere antwort vff der Widertöufferen gägenwürff wider den Kindertouff. Cap. 3.

DJe übrigen gägenwürff die vns die Töuffer wider den Kindertouff thůnd / ſind etwas ringer vnd minder anſichtig / darumb wil ich an jnen zů verantworten / nit lang haften. 5. Man hat gar kein gebott in der geſchrifft von dem Kindertouff / er iſt ouch in der geſchrifft nienen begriffen: vnnd ſo man dann zů Gottes

Der kindtouff hat kein gebott Gottes.

wort nüt thün/ noch daruon nemmen ſol / ſo ſol vnd mag man keine kinder touffen. Daruf möchte ich wol die Töuffer fragē/ ob ſy vns dann ein klar verbott zeigen könnind / daß man die kinder weder möge noch ſölle touffen? Sy werdend vns aber kein klar verbott zeigen. Doch laſſend wir das ſelb faren/vnnd antwortend alſo/ Wir thünd nüt weder zů/noch von dem wort Gottes/ ja wir thünd ouch nüt one oder wid den befälch Gottes. Vnſer Herr Jeſus Chriſtus hat befolhen ſinen jüngeren vnd iren nachkommenden / daß ſy den nüwen pundt oder das heil ſöllind fürtragen vnd anbieten allen völckeren/ vnd daß ſy es ſöllind fürtragen vnd anbiten durch die predig deß Euangeliums/vnd durch den Touff. Sölicher befälch ſol ermäſſen werden nit nun vß den geſetzten worten / ſonder vß dem ſinn/ vnd vß der meinung deſſe der die wort redt. Darumb wenn glych wol nit geſchriben ſtadt/ Touffend die kind/es iſt aber geſchriben dz ſömlichs ynſchlüßt vnd begryfft/thůt man nüt wider Gottes befälch/ weñ man die kinder toufft: glych wie ouch hieuor gemäldet iſt / dz die ſo zůlaſſend die wyber zů deß Herren Nachtmal/nüt ſündend wid die ynſatzung Chriſti/vnangeſähen dz der wyberen im erſten ynſatz deß Nachtmals vßtruckenlich nit gedacht wirt/noch einig gebott iſt/daß man die wyber ſölle zůlaſſen zů dem Nachtmal Chriſti. Dañ ye die endtlich meinung vnſers Herren Chriſti Matth. 28. iſt / dz die Apoſtlē den nüwē pundt vnder alle Heydē bringind nit allein mit worten/ſonder ouch mit dem touffen. So iſt nüt gewüſſers/ dann daß die kind der glöubigen in dem nüwen pundt ſind : iſt nun Chriſti befälch daß man den nüwē pundt vnder die lüt bringe nit allein mit worten / ſonder ouch mit zeichen / warumb ſölte man dann die kinder nit ouch touffen? Vnnd wie vorgemäldet iſt/begärend die glöubigen elteren nit mer/ dañ daß jre kinder mit jnen in einem touff Gott vnd Chriſto yngelybet werdind.

Ob d Kindertouff von dem Bapſt vß dem Tüfel ſye/vnd wir in deß Bapſts touff getoufft ſyēdt

6. Der Kindertouff iſt von dem Bapſt erfunden vnd vfgericht/darumb alle die in der kindtheit toufft ſind vñ noch toufft werdend/ſind vnd werdēd in deß Bapſts/nit Chriſti touff/ getoufft: ſy werdind ouch nimmer mer für getouffte gerechnet / ſy laſſind ſich dañ wider touffen. Vnd da die Töuffer dem Bapſt den nammen gäben ſöltend / der diſen ſchaden gethon ſolt haben/ſind ſy der ſach ſo eins/wie die zwen alten prieſter/die wider die Suſannam zügnuß gabend. Dann die erſten Touffbrüder habend das groß übel gelegt vff einen Bapſt/der Nicolaus

laus heiſſe. Das Büch aber/ daß Vermanung heißt/ ſagt von einem der Eugenius genennt werde / der habe erſt den kinder touff beſtätiget. Vnnd iſt aber eins äben war wie das ander. Dann habend ſchon gedachte zwen Päpſt vnd andere mit jnen/ etwas ſatzungen by dem Touff gemachet/ beladet ſich doch deren nüt die kirch Chriſti: welche den Touff/ wie ſy jn von Chriſto empfangen hat/ in der ſubſtantz vnd in dem rächten wäſen (als da oben im 1. cap. diſes Büchs vermeldet worden iſt) behalt. Vñ findt ſich in den vralten dieneren der kirchen / daß der Kindertouff in der kirchen von zyten der ſäligen Apoſtlen vil oder etlich hundert jar gebrucht worden iſt / ee dann der Papſt ye vfſtüchlet vnd in den thron geſetzt worden ſye. Darumb mag/ welcher luſt hat/ beſähen Origenem lib. 5. in epiſt. ad Rom. in cap. 6. Cyprianum lib. 3. epiſt. 8. ad Fidum. Hieron. ad Lætam, & 3. lib. contra Pelag. Auguſtinum cõtra Donat. lib. 4. cap. 23, & 24, Chryſoſt. apud Auguſt. contra Iulianum lib. 1. cap. 2. Cyrillum Comment. in Leuit. 8. Vnnd da die Töuffer hie mit groſſen ſchanden beſtond/ vnd mit der warheit nüt könnend vfbringen / wider ſo vilfaltige zügnuſſen/ ſprächend ſy in jrẽ Büch der Vermanung/ Wenn dañ glych wol der Kindertouff von zyten der Apoſtlen gewäret hat/ vnd faſt alt iſt/ ſind doch vil andere irrthumb ouch alt/ vnnd habend gewäret von den zyten der Apoſtlen har. Es ſicht aber mengklich daß ſömliche antwort anders nüt iſt dann ein vnuerſchampte fräfne red. Sy habend doch noch nie bewären mögen/ daß der kindertouff ein irrung ſye/ vnd wöllend jn hie zů anderen irrthumẽn ſetzẽ. Sy müſſend aber in dem allem ynhin ſchlucken/ daß ſy heruß geſchwaderet habend/ der kinder touff komme vom Papſt/ vß dem Tüfel. Vnnd daß ſy erſt ouch ſagend / vß dem Tüfel/ iſt ein grewenliche leſterung göttlicher warheit/ vnnd deß heiligen Touffs/ die man von jnen nit lyden ſol. Es findt ſich vil mer in alten hiſtorien vnd leereren/ daß die alten mit gſchrifft überwundnẽ kätzer/ den kindertouff verlougnet vnnd den Widertouff angericht vnnd geſchirmpt habend. Daruon anderſchwo geſagt wirt. So ſind wir toufft in dem touff vnſers Herren Chriſti / vnd in keines Papſts touff: ouch nit in namẽ deß Papſts / ſonder in den nammen deß vatters/ ſuns vnnd heiligen geiſts. Ob glych wol deß Papſts verwüſtung in der kirchen groß gewäſen / ſind doch nüt deſtminder die vſſerwölten Gottes erhalten/ vnd iſt der Touff der vns im nammen Gottes gäben iſt nit zů verwerffen/ als wenig die be- Apoc. 7.

ſchnydung / mit welcher Ezechias beſchnitten was. Da man doch ouch liſet / daß Jothan / Ezechiæ großvatter / ſich deß tempel Gottes vnd der rächten opfferen nit habe vernügen laſſen: daß Achas / Ezechiæ vatter / die kätzel abgebrochen vn den tempel Gottes beſchloſſen vnd groſſe abgöttery triben habe. Noch dennocht ward Ezechias nit widerumb beſchnitten: ſonder es bleyb by der einigen vorbeſchächnen beſchnydung / die er in diſen ellenden zyten empfangen / vnd in deren er ſin jugēd in das 23. jar verſchloſſen hatt. Warumb ſölnnd dann wir vns von der Päpſtiſchen irrthumēn vnd verwüſtungen willen / wider touffen laſſen / ſo vns doch in dem Widertouff nüt mer begegnen möchte / dann daß wir widerumb mit waſſer / vnnd widerumb im nammē deß vatters / ſuns vnd heiligen geiſts getoufft: das aber vor beſchähē was / doch yetzdan mit dem widerāferen des Touffs / ſünden wurdind.

2. Paral. 27. 4 Reg 16. 2. Para. 28.

Der kind touff iſt nit ein abgott.

7. Man mißbruchtj den kindertouff zů einem abgott (ſprächend die Töuffer in jrer Vermanung) diewyl die menſchē die ſäligkeit daruf ſetzend. Dann ſy beredend ſich / wenn ein kind getoufft werde / ſo ſye es ein Chriſt / vnd wenn es ſterbe / fare es den nächſten in den himēl / ꝛc. Antwort / Wir machend den heiligen touff wäder vns noch ander lüten zů keinem abgott. Das iſt ein abgott / das vns von oder ab Gott abfürt: der Chriſtēlich kindertouff aber fürt niemant ab Gott / ſonder zů Gott / vnd verpflichtet die menſchen Gott. Darumb ſchendend vnd leſterend jr abermals den heiligen touff / üch ſelbs zů einem ſchwären gericht. Vnd ſo jrs nit wüſſend / ſo wüſſends vnd lernend es noch / daß wir dem touff / als einem element / wie jr wänend / das heil nit zůgäbend / ſonder Gott vnnd ſiner gnad / im verdienſt Jeſu Chriſti / durch die heiligung deß geiſts / welches heil vns mit dem touff angebotten bedutet vnd beſiglet wirt. Da wir Gott für warhafft haltend / vnnd darumb am heil der kindlinen / als dz anfangs mit der zůſag jnē verſprochē / demnach ouch mit dē touff beſiglet iſt / gar nüt zwyflend. Jr Töuffer aber zwyflend / vnd als jr üch hie offentlich mercken laſſend / ſo gloubend jr nit daß die Chriſten kinder / weñ ſy ſchon getoufft ſind / wäder Chriſten ſyend / noch ſo ſy abſterbend / in himmel den nächſten vfgenommen werdind. Darumb haltend jr vff dem Touff nüt: vnd gloubend dem wort Gottes nit / das da lutet / Gott ſye ouch der kinden Gott / vnd ſömlicher ſye das himmelrych. Nun lügend yetz wie wol jr ſtandind / vnd wie jr ſo gar grob in üwerm

ſchwären

ſchwären irrthumb / als fyend nit nun deß heiligen Touffs/ ſonder ouch deß waren heils der kinden funden vnnd ergriffen worden ſind. Darumb bittend Gott vmb verzyhung/ vnd keerend wider zur warheit/ vnd thünd büß. Dan es üwers ſchendens vnd leſterens deß heiligen Touffs nun gar zů vil iſt.

8. Doch gadt es erſt recht an in dem Büch der Vermanung/ darinn ſy ſich nüt ſchämend zů ſchryben / das ich nit alles von wort zů wort / ſonder nun die ſumm hie mälden wil. Jr ſprächend/ Der Kindertouff iſt der recht anfang/ grund/vnnd wurtzel deß gantzen Antichriſtiſchen regiments vnnd ryches/ vnnd ein vfhebung deß pundts Chriſti. Daruß iſt entſtanden die Münchery. Dann dieweyl ſy nüt gewüßt von der rechten pflicht deß Touffs / habend ſy mit jren glübden vñ profeſſion einnüwen Touff angericht Pomp/hochfart pracht/vnnd vnmäſſig fräſſen vnnd ſuffen volgt vß dem Kindertouff. Der Touff ſolt ein thor vnd yngang ſyn in die kirchen / daryn nieman ſolt gelaſſen werden / dann der vor dem Tüfel widerſagt vnnd den glouben bekannt hette: ſo aber das vnderlaſſen/ vnnd man die kinder angenommen vnnd yngelaſſen hat / darzů ſich eins für das ander zum bürgen geſtelt / vnnd den glouben verſprochen / als ſtande es in der bürgen macht zůkünfftig den glouben zů gäben / vmb deß willen ſy dan bürgen werdend/ wirdt die geheimnuß Gottes verwüſtet. Sy ſagend ouch zů / dem Tüfel vnnd den laſtern zů widerſton. Ach wee wee der bürgſchafft vmb der groſſen gottsleſterung willen/ ꝛc. Das vnnd geßglycken noch vil mer vngerympts vnd laſterlichs geſchwätzes/iſt begriffen in vilgedachtem Büch der Vermanung: welches Büch die armen Töuffer herumb tragend / vnnd haltend es als das aller hochwirdigeſt heiltumb / ſo es doch warlich wenig ſchatzes wärt/vnd billich iſt/ dz die ein vnluſt empfangē habend an der Göttlichen warheit/ alſo mit menſchlichen böſen irrthumen verwicklet vnnd verfürt werdind. Der oder die es geſchriben habend/ſind fräch/eigene hochtragens ſiñs/habend ſeer wol für gůt von jnen ſelbs/ farēd hoch in dem gewülch daher/als himeliſche propheten/ machend es alles ſo ſchwär vnnd verworrē (inſonders den hädel deß Touffs: im nachmal ſind ſy dennocht etwas verſtändtlicher / aber doch ouch jrs eignen ſinns) daß der es zů gůtē rechten verſtand läſen oder bringen/ vnd eigentlich die recht meinung / was doch jr verſtond ſye/ läben wil/ mer dañ einer laternen bedarff. Vil böſer irrthumē von

Von dē Töuffer Büch vermanung genennt.

dem Touff werdend darinn geleert/vnd inſonderheit one alles ſchüchen vnd vnuerſchampt die verdampt irrung Pelagij widerumb an tag herfür bracht. Dañ ſy ye von keiner/ dann nun wüſſenhaffter ſünd/wüſſen wöllend/ vñ vil andern vnradt merrodend/das ich yetzund faren laß/ vnnd Chriſten lüt in trüwen verman/ſömlichs Büchs müſſig zů gond. Dann ob glych wol etwas güts darinn iſt / mag doch das ſelb anderſchwo beſſer vnd mit minder gfaren funden vnd erlernet werden.

Lág hieuor im 1. Büch am. 11. cap.

Der Kindertouff iſt nit ein wurtzel deß Endchriſtenthumbs.

Vff der Töuffern ynred aber gib ich kurtz diſen beſcheid. Der heilig Daniel im 7. vnd 11. cap. ſiner prophecy/ vnd vnſer Herr Chriſtus ſelbs in der Offenbarung Johāni beſchähen/zeigend vil andere wurtzlen / anfáng vnnd gründ deß Antichriſtiſchen rychs/dañ den Kindertouff. Jr redend aber gern ſömliche geſchwullne vnd bärtzächtige von gifft wort / wider den heiligen Kindertouff / den jr damit gern verſchreyen vnd vneerlich vnd ſchandtlich machē wöltind/damit üwer Widtouff beſter ſchöner gliſſe: vnd habend aber das gmein mit dem grüwenlichen gottsleſterer Micheln Serueto vß Hſpanien / von welchem ich geſagt hab im 12. cap. deß anderen Büchs. Der Kindertouff iſt nit ein vfheben deß nüwē pundts Chriſti/ ſonder vil mer ein befeſtigung. Dann iſt das der nüw pundt Chriſti/ daß er vns wil gnädig ſyn/vnd vns vnſerer ſünden nit mer gedenckē / deß zum warzeichen alle die ſömlicher gnad teilhafft ſind / getoufft werdend/vnnd deßhalb ouch die kind getoufft werdend/daß ſy ſömlicher gnad nit minder dañ die altē teilhafft ſind/ſo thůt der Kindertouff den pundt nit ab / ſonder die thůnd jn vil mer ab/ welche den Kindertouff verwerffend: ja ſy haltend den nüwen pundt Chriſti minder krefftig vnd herrlich dañ den alten pündt/ welcher der glöubigen kind in die verheiſſung vnnd Sacrament yngeſchloſſen hat: dargägen yetzund die Töuffer den nüwen pundt ſo eng ynbyſend / daß die kind darinn keinen platz/ noch das pundtzeichen/ den Touff/ haben mögend. Die vralten/ vnd inſonders der heilig Hieronymus zeigt vil ein andern vrſprung der Münchery / dann den Kindertouff. Beſách man jn im láben Pauli deß erſten eynſüdels. So ſind die glübte vnd die profeſſion anfangs / wie ſy yetzund ſind/ noch nit geweſen. Vnd ſagend alſo die Widertöuffer ymerdar ſachen/die ſy zů tagen nimer bringen mögend. Pomp/hochfart/frässery vnd trunckenheit volgt nit vß dem Kindertouff/ ſonder vß üppigen vnreinen gemüten. Dañ by üwerm Widertouff möchte gebruchtwerden

Jerem. 31. Hebr. 8.

Mißbruch by dem Kindertouff.

werden alles das etliche vnreine lüt by dem Kindtouff übend. Die Corinthier praſſetend ouch by deß Herrē Nachtmal: was aber darumm deß Herrē Nachtmal ein rechte vrſach vñ wurtzel jres praſſes? Vñ wie es ein groſſe ſünd was/ dz die Corinthier jres zächen in das Nachtmal Chriſti gezogen hattend: alſo iſt ouch das nit ein minder laſter / daß etliche vnreine lüt jre kind nach dem Touff vertrinckend / vil gefräſes vnnd füllery anhebend/vnd haltend. Gott haſſet ſölichen wüſt: vnnd fromme lüt habend ein mercklich ſchühen darab: frōme Oberen duldends ouch nit. Man ſol aber vmb etlicher mißbrüchen willē / die ſich by den Sacramenten zütragend / die Sacramenten nit ſchälten vnd verwerffen/ſonder die mißbrüch abſtellen. Vnd ich vermanen hie alle Oberen vnnd diener/daß ſy ernſtlich / das kind vertinckē/vñ andere mißbrüch by dē Touff / abſtellē wöllind. 1. Corinth. 11.

So dañ der Touff ein thüren in die kirchen iſt / ſol man dañ die nit in das huß / das iſt / in die kirchen ynlaſſen / die in das huß oder in die kirchen gehörend/als der Chriſtē kinder: vnangeſähē daß die yngelaßnen hernach ſich vngebürlich haltend. Dañ der mangel der ſich zütragt nach dem Kindertouff/ mag ſich ouch begäbē nach der alten Touff. Dañ ſich ouch die ſelbē vmbwenden vnd übel halten könnend. Sölte man darumm nieman touffen? Aber wie gſagt/iſt die ſchuld nit deß Touffs/ſonder der boßheit der menſchē. Vil vnnützes gſchwätzes trybēd die Töuffer vō der Bürgſchafft by dem Touff/ träyend die ſach vaſt hoch vf/vnd machend ein groſſen grüwel/da aber gar keiner iſt/vnd erwyſend damit wol / daß ſy nit wüſſend was oder worvon ſy ſagend. Dann wir ye in vnſer kirchen keine bürgen zum Touff beſtellēd/welche den gloubē verſprächind/als ſtande es in der bürgen macht/ zükünfftig den gloubē zů gäbē/ꝛc. ſonder wir ſtellend allein zügen zum Touff/welche zügnuß gäbind/ daß vatter vnnd müter begäre / daß diſes kind mit dem pundtszeichen in den pundt Gottes vfgenomēn/ vnd ouch vſſerlich vor der kirchen bezeichnet werde. Darumb ſy der diener by dem Touff/ als deß kinds mituättern vnnd mitmütern anſpricht(wie ſy dañ in alter Tütſcher ſpraach ye vñ ye Geuattern geneñt wordē ſind)vñ mütet jnen kein bürgſchafft an/ für das kind zů glouben/oder für das kind wider den Tüfel zů ſtryten: er vermanet ſy aber/ob das kind erwüchſe/ jm vatter vñ müter abgienge/ daß die zügē das kind wöllind die artickel deß gloubens vnd bätten leerē/vñ alſo zů Gott/ dem es im Touff geeig

Von der bürgſchafft by dem Touff.

Geuatteren vnd Götinnen.

net worden/füren/ꝛc. Dannenhär gedachte zügen ye vnnd ye Göttinen vnd Gotten geneñt wordē ſind/ als die zů Göttlichē läben gehulffen vñ fürer ſyn ſöllend. Lieber was groſſer vnordnung iſt doch das in der kirchen Chriſti? oder was dörffend jr deß jämerlichen geſchreyß / Ach wee wee der bürgſchafft / ꝛc. Wir möchtind vil billicher ſchryen/ Ach der armē verkeerten lüten/ die ein ſömlichen groſſen grüwel machē könnend / da aber keiner iſt. Ich weiß hie wol was die vralten von dem glouben deren/ die die kinder zum Touff getragē habend / vnd noch tragend/ geſagt habend: vnnd gehalten/ daß ſömlicher gloub den kindern nütz geweſen / vnd noch ſye. Das ich daruñ allenklich nit verwerffen kan / daß man allenthalben in dem Euangelio liſt/ daß die mit glouben zum Herren den dürfftigen hilff zů begären vnd zů erlangen/ koñen ſind/ von dem Herren ſyend gütlich vfgenoñen / es ſye ouch den krancken vnnd dürfftigen vom Herren fründtlich vnd wol geholffen.

Daß nit allein die alten / die den glouben bekennen könnend/ ſonder ouch die kinder / die von jnen geborē ſind/ Gottes volck vnd im pundt Gottes / vnd darumb mit dem pundtszeichē dem Touff zů verzeichnen ſyend. Cap. 4.

NAch dem ich dann vff die gägenwürff wider den heiligen Kindtouff vnſern widerſächeren geantwortet hab/ wil ich fürhin vnſere leer von dem heiligen Kindertouff erlüteren vnd vß dem wort Gottes beſtätigen. Die ſuñam vnſerer leer habēd wir hieuor im anfang deß 2. cap. geſetzt / daß man namlich in der heiligen kirchen alle die touffen ſölle / die Gottes volck oder in dem nüwen pundt Gottes ſind. Dann ye ſo kan niemant verlougnen/ daß der Touff das zeichen ſye der kinderen Gottes / oder deß nüwē pundts zeichen: dieweyl jn der Herr Matt. 28. vñ Marci 16. zů dem nüwen Teſtament oder zů der leer deß heiligē Euangelij ſetzt: glych wie Gott von alten zyten har / zů ſinem alten pundt (welchen er yetzt ernüweret) die beſchnydung geton hat. So iſt nun hieriñ kein ſpan. Dariñ aber iſt der ſpan/ vñ aller hafft wil an dē gelägē ſyn / welche doch das volck Gottes/ vnd in diſem pundt Gottes ſyend. Hie leerēd wir/ dz ſömlichs erkennt werde in zwen wäg. Zum erſten / vß der bekanntnuß deß gloubēs. Sömliche bekañtnuß aber beſchicht eintweders

Welche das volck Gottes ſyend.

vß

vß gütem gerächten hertzen/ als ſo der herr vß Morenland bekennt vnd ſpricht/ Ich gloub daß Jeſus Chriſtus ſye der Sun Gottes: oder ſy beſchicht vß falſchem glychßnendē hertzen: als ſo Simon der zouberer bekennt/ daß er in Chriſtum gloube. Act. 8.

Diſer vſſeren bekanntnuß nach aber/ richtet die kirch jr vrteil/ vnd halt alle die für Gottes volck/ vnnd daß ſy ſyend in dem pundt Gottes/ die den glouben vſſerlich verjähend/ das beſchähe dann vß gerächtem oder falſchem hertzen. Dann der menſch müß ſich der vſſeren bekanntnuß vernügen laſſen/ kan vnd ſol die hertzen nit ergründen noch richten wöllen/ welches Gottes vrteil oder gericht allein gelaſſen wirdt. Diewyl die glychßnery nit vßbricht/ vñ die glychßner offentlich abträtēd/ vnd ſich von der kirchen ſünderend/ ſonder in jren blybend/ vnd ſich offentlich für glöubige dargäbēd/ laßt man ſy blyben/ vnd halt ſy für das volck Gottes. Alſo hat der heilig Johānes der Töuffer vil getoufft/ das iſt mit dem zeichen des nüwē pundts vnd volck Gottes verzeichnet/ welche er doch mithinzů vñ hernach jrer glychßnery vñ verborgnen dückē errinneret. Philippus toufft/ vff die vſſerliche bekañtnuß/ Simonem den zouberer: welchen doch Petrus hernach ſchiltet vñ ſtraafft/ vñ ſpricht ſin hertz ſye nit gerächt/ vñ er habe keinen teil an Gottes erb/ ꝛc. Darumb mögend die diener Chriſti/ zů allen zyten/ alle die vfnemmen/ vnd als das volck Gottes touffen/ welche vſſerlich mit mund vnd gepärden den Herren Jeſum bekennend vnnd verjähend/ ouch den jren den Touff begärend: vnd bedarff hie nit ferers diſputierens von dem inneren menſchē/ welchen jm Gott zů richten vorbehalten hat. Wol mag vñ ſol man mit der leer mengklichen erinneren/ daß die vſſer bekanntnuß one den waren glouben deß hertzens/ nüt nütze zum heil/ vnd daß der Herr haſſe alle glychßnery vñ ouch glychßner/ welche er ſtraffen werd. Darumb ſölle mengklich vfrächt vor Gott wandlen/ welcher nit möge betrogen werden.

Vß der verheiſſung Gottes erkennt man welche Gottes ſyend.

Zum anderen/ erkennt man das volck Gottes vß der zůſag vnd verheiſſung Gottes. Dann welche der Herr für ſin volck hat vnd erkennt/ vnd heiter ſpricht/ er wölle jr Gott ſyn/ vnd ſy ſöllind ſin volck ſyn/ die ſind one allen zwyfel ſin volck vnd in ſinem pundt. Dann wär wil dem Herren ynredē vnd ſpräche/ Herr die ſind nit din: da aber der Herr heiter ſpricht in ſinem wort/ Die ſind min: Vnd hie ſtond die zůſagungen vnd verheiſſungen Gottes alſo/ daß wir heiter ſähend/ daß Gott/ nit nun ein Gott ſyn wil der altē/

die jn mit mund vnd den wercken bekennen könnend / ſonder ouch den vnmündigen kinden / die von vnd vß ſömlichen glöubigen geboren ſind / vnd weder mit mund noch mit den werckē nochmalen Gott bekennen könnend. Das beſeſtnet der ewig wärend pundt / den Gott mit Abrahamen vnd ſinem ſomen gemachet hat in ewigkeit. Dañ im ſelben / Gott heiter vnd vßtruckenlich alſo redt / Ich wil vfrichten minen pundt zwüſchend mir vnd dir / vnd dinem ſomen nach dir / by jren nachkōmnen / daß es ein ewiger pundt ſye / alſo daß ich din Gott ſye vnd dines ſomens nach dir / ꝛc. Gen. 17. cap. Daruß ſchlieſſend wir yetzund alſo / Welche Gott für ſin volck / für ſine kinder / vñ verpündete erkennt / die ſind ſin volck / ſine kinder vnd verpündete.

Act. 10. Dañ ſunſt ouch in Geſchichten der heiligen Apoſtlen geſchriben ſtadt / daß Petrus die Heyden nit habe gehalten für das volck Gottes: Gott aber habe jm ein geſicht zeigt / vnnd jm die ſelb vßgelegt / vnd geſprochen / Was Gott gereiniget hat / das ſolt du nit gmein oder vnrein rächnen oder machen. Darumb wir ouch hie ſagend / Welche Gott in ſin pundt angenommen / vnnd für ſin volck haltet / die ſöllend wir jm nit daruß wöllen thün / oder verwerffen. Nun aber haltet Gott ouch die vnmündigen kinder / die von glöubigen geboren ſind / für ſin volck / die in ſinem pundt ſyend. Darumb ſol die kinder niemant Gott vß ſinem pundt thün / als ob ſy nit Gottes volck wärind. Vnnd dieweyl ſy dann Gottes volck ſind / vnd blybend: warumb ſölte man jnen ouch nit gäben das zeichen deß volcks Gottes / den touff / dieweyl doch ouch die beſchnydung das pundtszeichen den achttägigen knäblinen angeſchlagen ward? Vnnd irrt hie nüt ob ſchon deß kinds vatter vnnd müter argwönig wärend / als ob ſy nit rächt gloubtind. Dann dieweyl ſy begärend daß jr kind toufft werde / ſol es der diener by dem ſelben blybē laſſen: wie daoben gehört von Johanne vnd Philippo / welche glychßner ouch getoufft habend. So irrt das vngöttlich wäſen Jothan vnnd Achas nüt die beſchnydung Ezechie: welcher ſines gottloſen vatters gägen Gott nüt entgalt.

Der pündt mit Abrahamen gemachet / iſt ewig.

Aber wider diſen vnſeren gelegten grund von dem kindertouff ſtellend ſich die Töuffer grimmigklich / vnnd ſprächend / Wir hattend gewartet / weñ vns diſe predicanten / jren Kinder touff / als ein werck deß nüwen pundts / vß dem nüwen pundt bewärtind / ſo ziehēd ſy / verkerter wyß / härfür den altē pundt / der aber abgethon vnd abgangen iſt / vnd bländend damit die

ougen

ougen der einfaltigen. Dann ye ſo dienet der handel deß alten pundts gar nüt dem nüwen volck/ vnnd wirt das nüw Teſtament nit vergäbens nüw genennt. Antwort / Die heilig geſchrifft ſagt vßtruckenlich / daß der pundt den Gott vfgericht hat mit Abrahamen/ewig ſye/vnd an jm vnd ſinem ſamen wären ſölle ewiglich. Welches man von den houptſtucken verſton müß/wie ouch anderſchwo wytlöuffiger vnd grundtlicher erwiſen worden iſt/ daß nälich die ſelben wäder abgethon noch abgangen ſyend. In etlichen vſſeren ſtucken/das läd Chanaan/ vnd was der glychē iſt/belangend/iſt er abgangē. Das houptſtuck aber iſt fürnemlich äben das / darumb hie vnſer ſpan iſt/ daß namlich Gott Abrahams / vñ ſiner kinderen Gott ſyn wil. Sölich ſtuck blybt vnuerenderet/ daß namlich diſer ſtund vnd allwäg Gott vns vnd vnſeren kinden/ nit minder dann den alten gnädig iſt. Oder wöllend die Töuffer in ſinn nemmen/ ich geſchwyg ſagen / daß Gott in dem nüwen Teſtament minder dann in dem alten gnädig ſye? Oder daß er im nüwen minder volcks annemme / dann er im alten angenommen habe? Nun ſind doch alle ſachen deß nüwen Teſtaments rychlicher / überſchwencklicher vnd volkomner. Ja der nüw pundt/das heilig Euangelium / mäldet vßtruckenlich den vorernennten houptpuncten. Oder ſagt vnſer Herr Chriſtus nit mit heiteren worten/die kinder ſyend ſin/vnd ſömlicher ſye das himelrych? Oder ſagt nit Jeremias/by Paulo zů den Hebreern am 8. cap. Das iſt das Teſtament / daß ich mit dem huß Iſrael vfrichten wil/ Ich wil min gſatzt in jr hertz ſchryben / vnnd wil jrer Gott ſyn/ vnd ſy ſöllend min volck ſyn. Vnd wil gnädig ſyn jrer vngeräch tigkeit/vnd jrer ſünden wil ich nit mer gedencken/ꝛc. Lieber wz iſt das in der ſubſtantz anders/dann äben daß Gott mit Abrahamen im altē pundt abgeredt hat? Die ſprächend ſy/Gott aber ſchrybe nit in der kinden hertz. Sagend wir / daß ſy fräfenlich Gott in ſine ſachen redend. Oder womit wöllend ſy bewären/ daß Gott nit ſchrybe in der kinden hertzen? Mocht Gott in mů ter lyb Johannem das kindle bewegen / daß er gägen Chriſto/ ſich in fröuden rodt/kan er dann nüt mer würcken in der kinden ſiner vſſerwelten hertzen? Doch ſye dem wie im wölle. Dañ ich ſölichs Gottes krafft vnnd wyßheit heimſtellen: ſo iſt doch vßtruckenlich im nüwen pundt von Gott bezüget/ daß er wölle jr Gott ſyn/vñ ſy ſöllind ſin volck ſyn. Sagend die Töuffer/ Gott mälde aber hie die kinder nit / wie im alten pundt: antwortend

Jerem. 31.

Luc. 1.

wir wie erſt/ſo verſtadt ers aber. Dañ wo ſy überhupfft vñ vßgeſchloſſen wärind/ ſo wäre doch Gott vns mind gnädig dann den alten. Das iſt aber nit/ vnd kan nit ſyn. Darumb werdend die kinder in dem wort/ Ich wil jr Gott ſyn/ vnd ſy ſöllend min volck ſyn/ ꝛc. gar nit vßgeſchloſſen/ ſonder yngeſchloſſen vnd verſtanden: beſonders ſo ſy im heiligen Euangelio / ſo klar / vnnd underſcheidenlich (wie bald volgen wirt) benamſet werdend/ vnd ouch deß pundts artickels/ Ich wil jrer ſünden nit mer gedencken/ teilhafftig ſind: anders der Herr nit geſagt hette. Der kinden wäre das himelrych/ oder das rych Gottes. Daryn kein befleckter komen weder kan noch mag.

Vber nüw pündt oder das nüw Teſtament.

Dz dañ diſer pundt nüw geneñt wirt / beſchicht nit von deß wägen/ daß deß alten gar nüt in dem nüwen blybe/ ſonder von wägen der ernüwerung/ erfüllung / vnd daß ein nüw volck in den pundt/ nit allein von Juden/ ſonder ouch vß allen Heyden angenomen wirt: wie ich anderſchwo wytlöuffiger vñ grundtlicher erklärt hab. Dann es züget ye Paulus/ daß vnſer Herr Chriſtus komen ſye / die verheiſſungen den vättern beſchähē zů erfüllen: aber doch ouch die gnaden vnd verheiſſungen vnder die Heyden zů bringen. Er verglychet ouch die kirchen einem boum/ ab welchē vil eſten gebrochen ſind: vnnd erlüteret ſich/ dz man mercken kan/ daß die wurtzel vnd ſtam die vätter ſind/ denen die verheiſſungen beſchähen ſind/ jre kinder aber die eſt/ die von deß vngloubens wägen abgebrochē ſind/ in welcher abgebrochnen ſtatt aber wir Heyden yngezwyget od̄ yngeſetzt werdind/ dz wir yetzund das volck Gottes ſyend/ wie vor zyten die alten vätter mit jren kinden warend. Darumb ſind in dem Nüwen Teſtament die kinder gar nit vß der zal deß volcks Gottes/ vnd vß dem nüwen pundt vßgeſchloſſen.

Rom. 15.

Rom. 11.

Welche der ſomen Abrahams ſyend.

Dargägen die Töuffer widerum̄ ſagend / Es ſtande vßtruckenlich/ daß Gott Abrahams vnd ſines ſomens Gott in ewigkeit ſyn wölle. Im Nüwē Teſtament aber ſye beſſere erlüterūg vñ das beſchähē/ welche der recht ſomen Abrahe ſyend/ frylich nit die/ ſo vß dem fleiſch geborē/ ſonder die da wandlend in den fußtritten deß gloubens Abrahe / das iſt / die recht glöubig ſyend. Alſo leere es Paulus Rom. 4. vnnd Galat. 3. ouch vnſer Herr Chriſtus Joan. 8. wie ſunſt ouch im Euangelio geſchribē ſtande/ Denen hat er gwalt gäben kinder Gottes zů werdē/ die nit vß dem fleiſch/ ſond̄ vß Gott borē ſind. Joā. 1. Vñ dieweyl dañ der Chriſten kind̄ vō jnen fleiſchlich borē ſyend / vnd den

gloubē

glouben nit habind/ſyend ſy nit rechte Abrahams kind/vnd darũm nit im nüwẽ pundt od in der zal deß volcks Gottes. Antwort. Wir ſetzend vnſern grund / dz diſe kinder Gottes/ vnd in dem nüwẽ pundt ſyend/ nit vff die lyblich od fleiſchlich geburt: ſond vff die gnad vnd zůſagũg Gottes/dz er geſagt hat/er wöl le Abrahams vn ſinee ſomens Gott ſyn. Võ diſer verheiſſung wägen ſind diſe kind Gottes/ vß gnadẽ/ vñ nit von wägen der lyblichẽ geburt: vñ alſo ſtrytend die angezognen ort d gſchrifft/ welche den altẽ erwachßnẽ dienend/nüt mit dẽ heil od gnädigẽ annemẽn der kindern in dem pũdt. Sagẽd die Töuffer widerumb Rom. 9. ſage Paulus/Es ſind nit alle kind darũm ſy Abrahams ſomen heiſſend: das iſt/es ſind nit die Gottes kinder / die nach dem fleiſch kinder ſind/ſond die kind der verheiſſung werdend für den ſomen gerechnet. Antwortend wir / daß Paulus ſömlichs abermals geredt habe von den altẽ/ welche die lyblich geburt rümtend/vnd aber dem glouben Abrahe nüt nachfragtend. Nüdeſtminds blybt allwägen war/dz die Heyden/ durch das ſy dem Euangelio/võ Apoſtlen geprediget/gloubt habẽd/ in den alten ſtamẽn Abrahe yngepflantzet ſind/darũm ſy dañ aller fryheiten vnd verheiſſungẽ / Abrahe gethon/teilhafft/vñ jre kinder ouch Gottes gſind worden ſind. Wie dañ allenthalbẽ in dem Euangelio vnd leer der Apoſtlen die bekeertẽ zum Euangelio/ Abrahe kinder geneñt/ vñ der hüſern nit minder gedacht wirt dañ ouch by dem alten volck/ꝛc.

Grundtlicher bericht vß dem heiligen Euangelio/ von dem gewüſſen vngezwyfleten heil der jungen kinden. Cap. 5.

DOch wöllend wir yetzund grundtlicher erwyſen vß der leer deß heiligen Euangelij / daß die kinder/ die noch Abrahams glouben nit bekennen könnend/ nüt deſtminder im nüwen Teſtament Gottes kinder heiſſend vnd ſind/vnd deßhalben ouch rächte Abrahams kinder ſyn/ vnd darumb in dẽ pũdt Gottes syn müſſend. Mar. am 10. ſtadt alſo geſchriben/ Vnd ſy habend dem Herrẽ kindlin zůgebracht/daß er ſy anrürte. Die jünger aber beſchalcktẽd die ſy hinzů trůgend. Do es aber Jeſus geſähen/ iſt er zornig worden vnd hat zů jnen geſprochen/Laſſend die kindle zů mir kommen/vnd werend jnen nit: dann ſömlicher iſt das rych Gottes. Warlich ſag ich üch/welcher das rych Gottes nit annimpt/wie

Der Chriſten kinder ſind Gottes kind.

ein kind/der wirt nit daryn komẽn. Vnd als er sy in die arm em pfangen/hat er jnen die hãnd vfgeleit/vnd güts über sy gesprochen/ꝛc. Hie ist gar kein zwyfel/dañ daß dises ort rede von dem gar jungen kinden/nit nun darumb/ dz sy nit selbs zů dem Herren gangen/oder daß man sy zum Herren gebracht hat/sonder ouch daß Lucas heyter sprycht/τὰ βρέφη/ die jungen kind. So ist es ouch gůt zů verston / daß die Jünger vß keiner vnerbermd vnd grusamkeit (wie ouch hieuor gemäldet ist) zürnt habind/ sonder dz sy vermeintend der Herr wurde mit jnen vergäbens gmůdet/ diewyl sy noch kein verstand hattẽd/ꝛc. Was thůt aber der Herr? Er beschelckt nit nun die Jünger von deß wägen/ sonder er erlüteret vnd bezüget vns heyter mit worten vnd mit wercken was die Christenlich kirch haltẽ sölle von den kindern. Die wort sind klar vnd verstendtlich / Lassend die kindli zů mir komẽn/vñ weerend jnen nit: dañ sömlicher ist das rych Gottes. Vnd widerumb / Warlich sag ich üch/welcher das rych Gottes nit annimpt/wie ein kind/der wirdt nit daryn komẽn. Welcher wil aber sagẽ daß das rych der himlen deren sye/die nit Gottes volck oder Gottes kinder/ od in Gottes pundt sind? Dañ was ist das end desse dz wir Gottes volck sind / onet dz wir yngangind in das rych Gottes? Diewyl dañ der kinden ist das rych Gottes/so müssend sy ye syn in dem pundt Gottes/vñ müssend syn das volck Gottes. Warumb sölte mã jnen dañ nit gäbẽ das zeichen deß volck Gottes / den Touff? So vil dañ belangt die werck die vnser Herr an die kinder legt/sind die alle dermassen gstaltet/daß mengklich daruß erlernen mag/ dz ein grosse liebe sye in Gott gegen den kindern. Dañ er empfacht sy in sine arm/ legt jnen sine hend vf/bättet/vnd sprycht güts über sy. Hie sprächend die Töuffer/ Noch stadt nienan dz er sy toufft habe. Antwort. Das ist kein wunder / diewyl der Herr selbs gar nit/vnd gar nieman getoufft hat. Diewyl aber die Apostel vnd die erstẽ glöubigen den Touff hieltend für das pundtzeichen/damit die kinder Gottes sölltind bezeichnet werden: vnnd sy hieby vß den worten vnd wercken Christi klar verstündend / dz der Herr die kindli für die sinen vñ deß rychs Gottes genoß hielt: lieber was meinst daß sy von deß Kindertouffs wägen do mer mangels vnd beschwärnuß oder hinderung gehebt habind/die kinder zů touffen? Doch hab ich das ort Marc. 10. nit anzogen/dz ich damit erwysen wöllen / dz Christus die kindli getoufft habe/ sond allein darumb / daß ich damit bewären wöllen/ daß die kindle

Gottes

Gottes vnd in dem pundt Gottes ſyend. Dann wenn das ſelb erhalten vnd bewiſen iſt / ſo volgt es von jm ſelbs / daß man ſy touffen ſölle.

So aber vnſere widerſächer dahin getriben vnd beſtelt ſind / dz ſy mit keinen fügen vnd eeren entwychē mögend / windend vnd träyend ſy ſich / zühend ein anders yn / vñ ſprächend / Was wil man vil zů ergründen das heil der kindern? Es ſtadt vns nit zů ſy weder ſälig noch verdampt zů ſprächen. Wir laſſend ſy billich dem vrteil Gottes allein zů richten. Antwort. Hiemit woltend jr vns gern den bericht vnd troſt neműen / den vns aber Gott gäben hat in ſinem wort / vnd vns eigentlich bericht / was wir vom heil der kinden halten ſöllind. Wenn wir nit ſo heyteren bericht hettind / möchte man die ſach Gottes vrteil übergäben: als man in anderen vnbeſtimpten ſachen ſunſt vil vñ dick thůn můß. Yetzund aber iſt vns in diſer ſach ein häller bericht gäben / vnd vns ein groſſer troſt / daß wir nit nun wüſſend / dz Gott vns wil gnädig ſyn / ſonder ouch vnſern kinden. An dem troſtlichen handel woltend jr vns leeren zwyflen / allein vmb üwers kybs willen. Lieber betrachtend abermals wie fyn jr hie aber beſtandind. Sy widerredend aber / es ſye ja ein vnnütze ſorg / vñ ein fürwitzige frag / eines anderen heil nach zeforſchē. Dañ als Petrus gern hette gewißt wie es Joanni wurde ergon / habe der Herr geantwortet / Weñ ich ſchon wölte daß er alſo blyben ſölte biß ich wider käme / was gienge das dich an? Volg du mir nach. Antwort. Sorgfeltig ſyn von wägen deß heils vnnd wolfart vnſerer kinderen / iſt nit allein kein vnnütze ſorg / ſonder ein vaſt notwendige vnd durch Gott gebottne ſorg. Dz wär kan das nit richten vnd verwerffen / als ein ſchandtliche ſorgloſe / weñ man gar kein rechnūg des hat / ob vnſere kinder Gottes oder deß Tüfels werdind? Vnd Petrus begärt nit zů wüſſen vom Herren / ob Johannes ſälig wurde oder nit / ſonder dieweyl er verſtanden hatt / daß er müßte noch vom läbē zum tod gerichtet werden / ſach er Johannem / vnnd hette gern gewüßt / mit was todts er enden wurde. Sömliche frag verwirfft jm der Herr / als ein fürwitzige frag: wie ſy dann ouch iſt.

Ob man möge in der gſchrifft dem heil der kinden nachgründen.

Johan. 21.

Die heilig Göttlich gſchrifft leert vns vil mer groſſe ſorg tragen für das heil vnd wolfart ander lüten / wie vil mer vnſer kinderen? Dann Paulus gebüt vns ye daß wir ernſtlich bittind vmb das heil mengklichs / ouch der Heydiſchen Oberkeit / vnd

Man ſol ſorg tragen vm das heil d kinderen 2. Tim. 2.

ſpricht/Dañ ſömlichs iſt gůt vnd angenäm vor Gott/ vnſerem heiland: der da wil/daß alle menſchē sälig werdind vnd zů erkañtnuß der warheit komīnd. Es züget ouch das heilig Euangelium/ daß die elteren mit jrem sorgē vnd bitten für die kind/ vil vnd groſſes erlanget habend: als der Houptmañ sinē knaben Matth. 8. der künigiſch sinem sun Joan. 4. Jairus siner tochter Matth. 9. die Chananiterin jrer tochter Matth. 15. vnd der vatter sinem beſäßnen sun Marci 9. Deren exemplen noch mer sind. Ich geſchwygen deß / das grad hie Marci 10. die elteren für jre kind sorgfeltig sind / vnnd do es die jünger nit alſo vfnamend/ wie sy soltend / von dem Herren beſchelckt worden sind: der ouch den kinden gůts thůt/ vnd gnůgſam anzeigt/ dz jm die sorg der elteren / vmb das heil jrer kinden / wol gefalle. Darumb sind hierinn die Töuffer abermals gar läz erfundē.

Was das sye/ daß der Herr ſpricht/ Sömlicher/vnd nit diſers

Da ſo sy yetzt an stryt müſſend / ziehēd sy herfür das wörtle Sömlicher. Es stande nit diſer oder deren / ſonder ſömlicher. Darumb verſtande der Herr nit die fleiſchlichen gägenwirtigen kind/ſonder die geiſtlichen / das iſt die alten menſchen/die in der vnſchuld den kinden glych sind/deren sye das himelrych vnd nit der jungen kinderen. Antwort. Der text/vnd die art deren dingen die einanderen verglychet werdend/ gäbend vßtruckenlich vnd krefftig zů/daß man die wort Chriſti zum erſtē verſton sol von den jungen kinden / daß der ſelben das himelrych sye/frylich vß gnadē: vnd darnach erſt der alten ouch / die den himel wie ein kind annemmend. Dann wenn der Herr die jungen kinder nit zůvor verſtanden hette / hette er sy nit vff sin arm genommen/über sy gůts geſprochen/ja er hette gar nit geſprochē/Warlich sag ich üch/Welcher das rych Gottes nit annimpt wie ein kind / der wirt nit daryn komēn. Darumb müſſend ye die jungē kind zů vor das rych Gottes annemēn. Weñ yemants zum anderen ſpricht / Weñ du nit thůn wirſt wie der gethon hat/ſo wirſt nimer geſund: ſo můß ye volgen / daß der sye vorhin gſund wordē/der das oder das gethon hat/welches diſer ouch thůn ſölle / damit er ouch geſund werde. Ja d Herr hat frylich nit one groſſe vrſach/ nit geſagt / diſer/ſonder ſömlicher / frylich daß wir verſtündind allein diſe kindle/ die domalen dem Herren fürgebracht wurdend/ ſonder alle andere jres glychen: demnach dz wir ouch die verſtündind/ die zů jrem alter kommen ſind / vnnd das rych Gottes annemmend/ wie die kind/frylich vß gnaden/one verdienſt/vnd daß jnen jre ſünden

bedecke

Bedeckt ſind / laſter vnnd gottloſe in jnen nit gar regierend / ꝛc. Vnnd was wöllend die ellenden lüt hie vil von den geiſtlichen kinden / allein ein klare ſach zů verdunckle̅ / ſagen: Dieweyl doch kundtbar vnd vnwiderſprächlich iſt / dz weder die junge̅ kind / noch die alten / die zů jren tagen kom̃en ſind / one vñ vſſert dem fleiſch läben mögend. Die geſchrifft verbüt allein / daß man nit nach dem fleiſch läbe / Rom. 8.

Wie Gott die kinder ſo lieb / vnd jm ſo wol angelägē ſyen.

Von ſömlichen kinden vnd kleinen / namlich zum erſten von den jungen kinde̅ / zum anderen von den alten die ſich den jungen kinden glychförmig machend / redt vnſer Herr wyter in dē heiligē Euangelio Matth. 18. vñ ſpricht / Wär ein ſömlich kind vfnimpt / der nimpt mich vf. Sich wie hoch der Herr die jungen kind ſchetze / vnnd die Töuffer habend jren kein rächnung. Ja er ſpricht hernach noch vil häfftiger / Wär aber einen diſer kleinen / die in mich gloubend / ergeret / dem wäre beſſer / daß er in das Meer verſenckt wäre. Hiemit neñt er die kleinen kind / nit nun die dienmütigen / die den kinden glych ſind / glöubige. Sañ er ſpricht / Die in mich gloube̅d. Daruß etliche ſchlieſſe̅d / ouch mit anderen orten der geſchrifft anzeigend / dz in den jungen kinden ein verborgner gloub ſye. Das ich nun in ſinem wärd blyben laß: das einfaltiger aber iſt das / daß die gſchrifft von glouben vnd glöubigen in zwen wäg redt / Erſtlich nennt ſy die glöubig / die das wort hörend / dem gloubend / vnnd jren glouben mit den worten vnd wercken bezügend od verjähend. Vnd ſömliche glöubige ſind die junge̅ kind nit. Demnach neñt die geſchrifft die glöubig / als hie die kind / die wol den glaubē nit bekennen mögend / aber doch vnder die glöubigen gezelt vnd gerechnet werdend / vnd das vß fryer gnad Gottes / welcher die kind in pundt ouch yngeſchloſſen hat. Darumb nennend wir nach dem Euangelio die jungen kind wol vnd räcḥt glöubige.

Wie die junge̅ kinder glöubige heiſſend.

Vnnd als der Herr die jungen kinder den alten zum byſpil hat fürgeſtelt / damit ſy niemant mit den Töufferen verachtete / ſpricht er wyter / Sähend zů daß jr keinen diſer kleinen verachtind. Darumb zeigt er yetzund gůt vrſachen an. 1. So lieb ſind ſy Gott / daß er jnen ſine diener / namlich die Engel / zů dienen gibt. 2. So lieb vnd wärd ſind die kinder Gott / dz ouch der Sun Gottes von himel kom̃en iſt / ſy zů erlöſen vnnd ſälig zů machen. 3. Das erlüteret der Herr mit einer ſchönen parabel / des einige̅ verirrten ſchäfflis / ꝛc. vnd beſchlüßt diſe ſach /

vnd ſpricht / Alſo iſt ouch nit der will üwers vatters der in him̃len iſt/daß yemants von diſen kleinen verloren werde. Darum̃ habend wir nun mer vil vnd gwaltige zügnuſſen von dem heil der jungen kinden/vnd daß ſy Gottes ſind/darum̃ ſy ouch mögind vnd ſöllind getoufft werden.

Daß man die jungē kinder touffen ſölle vnd möge vnd daß die Apoſtlen kind toufft habind. Cap. 6.

SVnd wiewol vnſere leer vō dem Kindtouff/ mit dem das bißhar durch das heiter wort Gottes/ dargethon / gnůgſam erlüteret vnnd bewäret iſt / wil ich doch noch wyter / vnnd als zum überfluß etliche andere argument oder gründ/die ich ouch an anderē orten in minen bücheren geſetzt hab/ vnd ſy noch kein Töuffer nie vm̃keert hat/zů gůtem den einfalten/vffs kürtzeſt widerholen/vnnd erwyſen/daß man die jungen kinder touffen ſölle vnd möge / vñ daß die Apoſtlen kinder toufft habind.

Chriſtus hat geheiſſen touffen alle Heydē Matth. 28.

1. Vnſer Herr Chriſtus hat ſine Apoſtlen geheiſſen touffen alle Heyden: welches ouch die Apoſtlē gethon habēd. Darum̃ hat er ouch geheiſſen kinder touffen: vnd habend deßhalbē die Apoſtlen kinder getoufft. Dann die kinder vnder den Heyden begriffen/ob ſy ſchon nit mit vßtruckenlichen worten benamſet werdend. In Geſchichten der Apoſtlen ſtadt geſchriben / Alle die aber/die glöubig warend worden/die warend by einanderen/vnd hattend jre ding gemein. Hie wirt der kinderen nit gedacht: wär kan aber gedencken / daß ſy die kinder von jnen habind geſtoſſen/vñ ſy nit vil mer by jnen gehebt? Paulus ſpricht 1. Cor. 10. All vnſere vätter ſind vnder der wulcken geweſen/vñ ſind all durchs Meer gangen/ꝛc. Hie wirt aber der kinderen gar mit einichem büchſtabē nit gedacht / ſy ſöllend aber verſtanden vnd gar nit vßgeſchloſſen werdē. Sind ſy nun in dem vorbild deß Touffs geweſen / da ſy doch nit benamſet wordē ſind/ warumb ſölte man ſy dañ nit touffen/ ob ſy glych wol mit namen aber nit benamſet werdend?

Acto. 2.

Chriſtus hat geheiſſen ſine glöubige touffen.

2. Vnſer Herr Chriſtus hat ſine Apoſtlen geheiſſen touffen alle die ſin volck/ja die glöubig ſind: vnd die Apoſtlen ſind jm gehorſam geweſen. Darumb habend ſy nit allein die alten getoufft/die den globen habend verjähen können / ſonder ouch jre kinder: darumb daß der Herr im Euangelio die kind ouch glöubige neñt: als vor vß dem 18. cap. Matthei gehört worden iſt.

iſt. Es iſt ouch noch der bruch daß man die gantz gmeind jung vnd alt/ klein vnd groß/ rych vnd arm/ mit einem nammen benamſet/vnd ſy nennt die glöubigen.

3. Die leer iſt den Apoſtlen nit minder ernſtlich/ſonder vil mer vom dem Herren dann die Sacrament befolhen. Dann wie wol ſy die Sacrament hoch gehalten / als heilige ordnungen/war vnd pundtszeichen Gottes/ habend ſy doch das wort höher gehebt. Dañ man wol weißt wie Paulus ſagt/Chriſtus habe jn nit zů touffen/ſonder das Euangelium zů predigen geſandt. Nun aber ſchlüßt die Euangeliſch leer die kinder nit vß vom heil/ſonder züget heiter daß ſy Gottes vnd das rych Gottes jren ſye. Weñ ſömlichs die heiligen Apoſtlen geprediget habend vnder den Heyden oder völckeren: vnd darby ouch gelert/ wie der Touff ſye ein anheblich pundtzeichen deß volcks Gottes / wär kan yetzt nit die rächnung machen / daß die glöubige Heyden jre kinder zum Touff getragen habind? Dañ im Touff wirt betrachtet das zeichen/als das waſſer / vnd das verzeichnet/als verzyhung der ſünden/deß volcks Gottes ſyn/ꝛc. Vnd ſo nun der kindern das merer iſt/namlich das verzeichnet / die gnad Gottes vnd verzyhung der ſünden / wär wölte jnen das minder/namlich das zeichen/das waſſer/abgeſchlagen haben?

Das wort höher vnd wirdiger dann die Sacrament.

1. Cor. 1.

4. Der h. Apoſtel Petrus züget heyter by Cornelio in Geſchichten der Apoſtlē/ vor vilen glöubigē/ dz denen nit ſölle abgeſchlagē werden der Waſſertouff/die deß heiligen geiſts teilhafft wordē ſind. Darumb hat ye Petrus den jungen kinden den Waſſertouff nit abgeſchlagen od genomen/ſond geben. Dañ ſy ouch deß heiligen geiſts teilhafft ſind: dieweyl Paulus ſpricht/ Welcher den geiſt Chriſti nit hat/der iſt nit ſin. Darus ye volgt dz wär Chriſti iſt/dz der ouch den geiſt Chriſti hat. Die kinder aber ſind Chriſti/ vñ jren iſt das rych Gottes. Daruf ſchlüſſend yetzund die wort Petri/Mag ouch yemants weeren dz diſe nit mit dem waſſer getoufft werdind/ die den heiligē geiſt empfangen habend glych wie ouch wir? Vnd wiewol Petrus diſes als von einer gātz gewüſſer vngezwyfleter ſach geredt hat/vnderſtond dennocht die Töuffer mit groſſem fräfel das zů weeren das Petrus vermeint hat / es ſölle nun gar von nieman überal geweert werdē. Dz hie die Töuffer fürwerffend/die Geſchichten der Apoſtlen redind vom Cornelio / vñ von denen die by jm warend/welche all die predig Petri gehört/vnd gloubt habind: widſprechend wir das ſelb nit/ wir ſagēd aber ouch das/dz es

petrus touffte die die den geiſt Gottes empfangen hattend. Acto. 16.

Rom. 8.

in einẽ ſpan ſtünd/ ob die Heydẽ (vnd was aber Cornelius mit den ſinen Heydiſch) Gottes volck wärind oder nit/vnd ob ouch das Euangelium / vnnd was damit oder dardurch geprediget ward/jren wäre/alſo/ dz man ſy ouch mit dem Touff in die kirchen vfnemen möchte: Da ſchlüßt der heilig Apoſtel Petrus/ Wir von der Beſchnydung ſind das volck Gottes/vnd ſind getoufft vnd begaabet mit dem heiligẽ geiſt: diewyl dañ ouch die Heydẽ einen geiſt mit vns empfangẽ habẽd/ vñ mit dem geiſt/ wie ouch wir getoufft ſind / ſo ſind ſy ye ein volck Gottes mit vns: wär wölte dañ darwider ſyn/ dz man ſy mit dem Waſſertouff ouch touffen/vnnd in die kirch/ als die teil vnd gmein am Euangelio vnnd an allen ſinen ſchätzen habind / ſamlen möchte vnd ſölte. Darumb ſchlieſſend wir ouch recht / daß man den kindern den Waſſertouff nit abſchlahen ſölle / diewyl ſy mit dem geiſt Gottes getoufft oder begaabet ſind. Dañ ſind ſy ſchon mit dem vſſeren Touff deß geiſts mit den fhürinen zungen oder flämlinen nit getoufft / ſo habend ſy doch ſunſt vnwiderſprächliche deß geiſts zügnuß.

Der Touff iſt an ſtatt der beſchnydung kommen.

5. Der heilig Touff iſt in dem Nüwen Teſtament deß nüwen teſtaments od pundts pundtszeichen worden/wie im Alten Teſtament die Beſchnydung das pundtszeichen der alten was/vnd iſt alſo der Touff an ſtatt der Beſchnydung kommen/ daß man den Touff wol nennen mag die Chriſtenlich beſchnydung. Nun aber hat man im Alten Teſtament nit allein die altẽ beſchnitten/ſonder ouch die kinder: darumb ſol man in dem Nüwen Teſtament nit nun die alten / ſonder ouch die kind touffen. Vnd wie diſes argument/oder diſer grund/gar veſt/einfalt vñ verſtentlich iſt / alſo erzürnend ſich die Töuffer über jn träffenlich/verlougnend dz der Touff an ſtatt der Beſchnydung kommen ſye/ ſagend vñ ſchrybend vil vnbegründts vñ vngerympts von der Beſchnydung/von dem vndſcheid deß Alten vnd Nüwen Teſtaments / wie (wär luſt hat) ſähen mag in jrem Büch der Vermanung/welches in diſem klaren handel (von dem vil vnd einfalt im vierdtẽ Büch diſes wercks geſagt iſt) ſo verworren vñ vnverſtendtlich redt / dz mich wunder nimpt/ob ſy ſelbs verſtanden habind was ſy doch geſchriben. Darumb laſſend wir jr vnverſtendigs vnbegründts vnd vnnützes ja ſchädlichs geſchwätz faren / vñ blybend einfalt by der rächten Chriſtenlichen leer / die von den zyten der Apoſtlen an in der heiligen kirchen bewaret vnd geleert worden iſt/ daß an ſtatt der Beſchnydung

komen

kom̃en ſye der Touff/ vnd dz der Touff in der Beſchnydūg ange-
gebildet worden / vnnd deßhalb die recht geiſtlich beſchnydung
ſye. Welcher darum̃ zügnuſſen begärt der rechtgeſchaffnen vr-
alten ſchrybern oder dienern vnd leereren der kirchen / züſähen/
der läſe Cyprianū lib. 3. epiſt. 8. & Aduer. Iud. cap 8 Lactan. lib.
4. cap. 15. Epiphan. cont. har. in Epic. ſecta 8 & contra Cerinthū.
Auguſt epiſt. ad Dard. 57. & de nupt. & concup. ad Valer. lib. 2.
cap. 11. & cont. Iulianum lib. 2. Doch daß man vns hie nit für-
werffe/ wir buwind vff menſchē leer/ ſo loſind die Töuffer was
Paulus ſage zů den Coloſſ. am anderen cap. In Chriſto ſind jr
ouch beſchnitten worde̅ / mit der beſchnydung die one hend be-
ſchicht / durch ablegung deß ſündtlichen lybs / namlich mit der
beſchnydung Chriſti / in dem daß jr mit jm begrabē ſind durch
den Touff / in welchem jr ouch mit jm ſind vferſtanden durch
den glouben der krafft Gottes/ ꝛc. Coloſſ. 2. Was kan aber lüt-
ten/ die nit zänckiſch ſind/ heyterers oder verſtendtlichers geſagt
werden/ dañ das Paulus hie ſagt / der Touff ſye die Beſchny-
nung Chriſti: welches er gar nit geſagt hette wenn der Touff
nit wäre an der Beſchnydung ſtatt kommen. Dañ Paulus hat
vor diſen erzelten worten angezeigt / daß die Chriſten in Chri- Acto. 15.
ſto alle vollkommenheit habind / darumb bedörffend ſy nit mer
zů jrer vervollkommnung deß geſatzes oder ſiner ceremonien.
Welcher Chriſtum mit warem glouben beſitze / der habe alles
was in dem geſatz angebildet worden. Sömlichs bewärt er
mit dem byſpil der Beſchnydung/ welcher die Chriſten nit mer
bedörffind. Dañ ſy habind in Chriſto das/ das mit der Beſchny-
dung angebildet / namlich das abſchnyden der ſünden. Dann
Chriſtus reinige ſy von ſünden one lybliche beſchnydung mit
der hand/ durch ſin erlöſung vnd geiſt: vnd diſer ſiner beſchny-
dung oder reinigung zeichen dem Touff / laſſe er gäben ſinem
volck: diſer Touff habe die bedütnuß wie die Beſchnydung/
daß namlich die ſünd werde vergrabē / ein nüwer menſch aber
in Chriſto vferweckt/ ꝛc. Dann ouch das beſchnyden bedütet
hat/ daß die alten / als vnreine vnnd ſündige/ durch Chriſtum
den künfftigen Meſſiam ſöltind beſchnitten oder geſüberet
werden / daß ſy dannethin oren/ ougen / händ/ vnnd alle glider Acto 7.
beſchnittind/ vnd vor dem böſen vergoumtind/ ꝛc.

6. Was iſt dann heyterers / dann daß die ſäligen Apoſtlen Die Apoſtlen habend gantze häuſer touſft.
gantze häuſer getoufft / darumb ſy one zwyfel ouch kinder / als
die nit die vngeachteſten in häuſeren ſind/ getoufft habend? Pau

1. Corinth. 1. Acto. 16. lus ſpricht/Ich hab getoufft das huß Stephane. Vnnd in Geſchichten der Apoſtlen ſtadt geſchriben von dem Thurnhüter zů Philippen/Vnd er hat ſich ſelbs/ vñ die ſinen all/von ſtundan/touffen laſſen. Vnd als er ſy in ſin huß gefürt/hat er ſy zů tiſch geſetzt/vnnd ſich mit ſinem gantzen huß gefröuwt daß er was glöubig worden in Gott. Hie merckt man wie das huß in der geſchrifft zweyerley heißt: zum erſten die wonung in deren der hußuater mit ſinem geſind oder hußuolck/ wyb vnd kinden vnd dienſten wonet: in das ſelb hat der Thurnhüter yngefürt die Apoſtlen/vnd ſy zů tiſch geſetzt. Zum anderē heißt das huß nit die wonung/ſonder das hußuolck/ wyb vñ kind. Weñ nun geſchriben ſtadt/die Apoſtlen habind hüſer getoufft/hat es kein andern verſtand/dañ ſy habind den hußuatter vnnd alle die in ſinem gewalt oder huß geweſen ſind/ getoufft: darumm̃ habend ſy ye fürus die kinder toufft.

Was huß in der geſchrifft heiſſe.

Die Töuffer aber hebend hie an ein gar nüwen zanck vnnd hader/wie ſy dañ vnendtlichs gefätzes ſind/als die allein zů reden vnd zů ſigen/ vnd keinen bericht/ wie gůt vnd einfalt er ioch ymer ſye/anzenemmen gericht ſind/vnd ſprächend/ Diewyl da ſtande/er habe ſich mit ſinem gantzen huß gefröuwt/ daß er in Gott gloubt habe/ ſo kõne ſömlichs vff die kind nit zogen werden/ als die ſich weder fröuwen noch glouben könnind. Wir ſagend aber/ daß wir ouch nit redind/ daß ſömlichs ſölle vff die kinder zogen werden/als ob ſy ſich ouch gefröuwt/ꝛc. Sy werdend aber darumm̃ nit vßgeſchloſſen vß dem huß/ vnd darumb ouch vß dem Touff. Dañ es ſtadt gar heyter daruor/vnd er hat ſich ſelbs vnd die ſinen all (mercke man das/Vnd die ſinen all) von ſtundan touffen laſſen. Oder ſo einē hußuatter fryheit für ſin geſchlächt von einem fürſten gäben wirt/ deß er ſich fröuwt mit den ſinen/ die ſich fröuwen könnend: ſind darumb ſine jungen kind/ die ſich nit fröuwend/ vß der fryheit vßgeſchloſſen/ daß ſy nit ouch jren iſt? Die Töuffer aber ſagend/ Es ſyend keine kinder in diſen hüſeren geweſen. Wir aber begärend daß ſy vns das bewärind/ diewyl wir jrem fräffnem ſagen vnnd lougnen nit glouben könnend. Wir habend für vns den allgemeinen verſtand aller diſer wält/ welcher in den hüſeren die kinder begrifft. Sargägen bewärind ſy vns daß keine kinder im huß Stephane vnnd deß thurnhüters geweſen ſyend/vnd demnach daß gemeinlich die kinder in die hüſer nit ſöllind zelt werden. Das werdend ſy in ewigkeit nit bybringen

Ob kind ouch in den hüſeren gezelt werdind?

mögen:

mögen: Darumb ſchlieſſend wir wider ſy/die Apoſtlen habind hüſer getoufft/ darumb ouch die kinder. Dann kinder ſampt dem gantzen geſind werdend begriffen in den hüſeren. Das bewärēd yetzt wir mit zwyfacher oder dryfacher kundſchafft/ Geneſis am 17. läſend wir alſo/Eben vff einen tag wuērdd beſchnitten Abraham vnd ſin ſun Iſmael/ vnd alles was manns nammen in ſinem huß was/ꝛc. Diſer zügnuß iſt die glych/ die geläſen wirt Gen. 30. da Jacob zů dem Laban ſpricht/ Vnnd nun weñ ſol ich ouch min huß verſorgen? da er aber kein huß/ aber wol wyb/ kinder vnd dienſt hatt. Alſo ſchrybt der heilig Paulus/Es ſol der pfarrer ſinem eignen huß wol vorſton/als der gehorſamē kinder habe/ꝛc. 1. Timoth. 3. Hiemit laſſend wir diſen ſpan von den hüſeren berůwen/vnd hoffend alle glöubigen richtigē liebhabēde der warheit lüt/ verſtandind nun mer wol/ daß vnſere leer von dem Kindtouff im wort Gottes wol gegründet/vnd alle ynwürff vnd gägenreden der Widertöuferen vfgelößt vnd gar vmbkeert ſind. Daß wir ſy die Töuffer abermals vermanend von jrem ſchwären irrthumb abzůſton/ vnd die warheit by vns vnd mit vns anzünemmen/ zů der eer Gottes/vnd zů jren ſelbs heil.

Daß der Widertouff vnrächt/ von alter har verworffen ſye/ vnnd keinen rächten gruud in heiliger Göttlicher gſchrifft habe. Cap. 7.

NAch diſem allem wirt es nit mer notwendig ſyn vff den 24. Töuffiſchen artickel lang vnd vil zů antworten. Dann diewyl er lutet/ Der Widertouff ſye der war Chriſtenlich Touff/als der zur büß dem bekennenden gäben wirt/ vnd denen die gelcert vnd verſtändig ſind: vnd aber von dem allem hieuor/ vil vnd gnůg geſagt/ouch erhalten iſt/ dz der Kindertouff vß Gott vñ gerächt iſt/ſo volgt ſunſt/vñ von jm ſelbs/daß der Widertouff vnrächt iſt. Darzů mag der Kindertouff nit minder den kinden/ dann der Widertouff den alten/zur büß gäben werden. Das bekennen in den alten bringt ouch nit mer/ dann daß der diener den bekennenden vff ſin bekanntnuß touffen darff. Sittenmal aber Gott ſelbs von wägen der vnmündigen kinden bekennt/ daß ſy ſin vnnd erben deß ewigen läbens ſyend/ warumb ſölte der diener nit lieber vnd getröſter die kinder vff Gottes bekanntnuß/dann die alten vff menſchliche bekanntnuß/touffen? Vnd

Wid den Widertouff. 24

Daß der verſtand in den kinderen noch nit in ſin höchſte krafft kommen iſt / irrt die kinder als wenig am touffen/als es ſy vorzyten verhinderet hat am beſchnyden.

Vnd ſittmal ich anderſchwo in minen bücheren von dem Widertouff geſchriben hab / das inſonderheit hiehar wol dienet/ vnd dem läſer/als ich hoff/ nutz bringen mag / wil ich das ſelb hernach ſetzen. Vnder dem Keyſerthumb Decij vnd Galli / iſt ein frag in den Aphricaniſchen länderen entſtanden / Ob man die kätzer wider touffen ſölle?. Da hat nun dem heiligē Cypriano vnd anderen Biſchoffen/ die by jm in dem Concilio zů Carthago verſamlet warend / gefallen / daß ſy ſöltind widerumb getoufft werden. Das mißfiel aber Cornelio, dem Römiſchen Biſchoff (der zwaren ein heiliger vnnd geleerter mann/ darzů ouch ein Martyrer was wie ouch Cyprianus) mit ſampt vilen Biſchoffen vß Italia. Inen gfiel aber das/ daß die kätzer nach dem ſy die böß vnd falſch meinūg hingeworffen/ vnd die rächt bekennt vnd verjähen / allein mit dem vflegen der henden ſöltind gereiniget werden: das mag man läſen by dem Euſebio Eccles. hiſtor. lib. 7. Dauon iſt ouch ein tractation noch vorhanden in Dogmat. Eccleſiaſticis cap. 52. Da ſol man aber wüſſen daß Cyprianus in diſem handel nüt hat ſpröd vnnd eigenrichtigklich beharren wöllen. Dañ er ſchrybt im end der Epiſtel an Jubaianū alſo: Diſes habend wir dir kurtz nach vnſerer kleinfüge antworten wöllen/geliebter brůder/ nit daß wir yemants ützid fürſchryben oder vrteilen wöllind / daß darumb nit ein yeder Biſchoff thůn möge / was er vermeint gůt ſyn/vnnd ſines willens fryen gwalt habe/ꝛc. Nach diſen zyten habēd die Arianer vnd die Donatiſten den Widertouff gebrucht. Von den Arianeren ſchrybend die Gſchichtſchryber / vnd inſonders Sozomenus im 6. büch. Diſen handel rürend ouch die leerer der kirchen etwan an.

Was vō dem Widertouff vor alten zyten gehandlet worden.

Wider die Donatiſten hat der heilig Auguſtinus mit ſampt anderen geleerten männeren diſputiert: Es iſt ouch ein Keiſerliche ſatzung gemacht von den Keyſeren Honorio vnnd Theodoſio/daß man nit widertouffen ſölle. Die ſatzung hat der Keyſer Juſtinianus in Cod. lib. 1. tit. 6. mit diſen worten anzogen: Welcher erfunden wurde yemants vß den dieneren der rächtgloubigen kirchē widertouffen/der ſol mit ſampt dem der das groß laſter begangen (ſo er ächt alters halb laſters mag bezigen werden) vnd der ſich hat bereden laſſen/ vom läben zů tod gerichtet

gerichtet werden. Item/ Valentinianus Valens vnd Gratianus ſchrybend vñ gebietend Floriano dem Stathalter in Aſia alſo: Den vorſtänder / der den heiligē Touff mit vngebürlichē widertouffen gebrucht hat/haltend wir deß Prieſterthums vnwirdig. Dañ wir verdamend deren irrthum die der Apoſtlen gebott verſchupffend/vnd die/ſo deß Chriſtenlichen nammens Sacrament empfangen/widerum̃ mit einem anderen touff nit reinigend/ſonder befleckend/vnnd vnder dem namen vnd titel der abwäſchung verunreinigend/ꝛc. Diſes alles iſt der will vnd die meinūg der ermäldten Keyſeren. Dañ in der warheit ſo ſchändend die den namen deß Herren / der über die getoufften im erſten touff iſt angerüfft worden/die da widertouffend/ vnd ouch die ſo wider getoufft werdend / vnd verwerffend die ynſatzung Gottes/als ob ſy ytel vñ nütſöllend wäre. Man liſt nit daß Chriſtus mer dann ein mal ſye getoufft worden. Einiſt vnd nit mer ſind die Apoſtel getoufft. Einiſt ſind allein alle anderen Gottes heiligen getoufft worden. Ja man liſt ouch nit/ daß die/welche Judas ein mal toufft hat/von einem wirdigen diener hernach ſyend wider getoufft worden: dann es ye vngezwyflet iſt / daß die wirde der Sacramenten nit ſtande an der wirde oder vnwirde deß dieners. So liſt man ouch nit / dz by den alten yemants zum anderen mal ſye beſchnitten worden/ ouch die nit/ die man doch weiſt vor dem rych Ezechiæ vñ Joſiæ von abgöttiſchen dieneren / aber nit zů der abgöttery / ſonder in den Pundt deß Herrē beſchnitten ſyn: welches wir ouch an anderen orten anzeigt habend. Darum̃ ſo iſt es vnbillich die Ceremonien deß Touffs widerum̃ zů gebruchen / vnd hat kein exempel / ſo erforderets ouch kein notwendigkeit. Dann worzů dienet das widertouffen/ diewyl der ein mal gegäbē touff/ſich vßſtreckt vff den gantzen lonff deß läbens? Darzů diewyl der Widertouff nützid anders iſt/ dann ein zůſamen ſchweerē/rotten vnd verpünden in ein nüwe/vfrüriſche/oder zum wenigeſten aberglöubige gſellſchafft: item/in ein nüwe abgeſünderte kirchen/vnd in ein nüwe leer/ die der Chriſtenlichen vnd Apoſtoliſchen leer in allwäg zů wider iſt: ſo iſt es zwaren kein wnnder mer daß die halßſtarrigen Töuffer mit offnen ſatzungen vnd mandaten der Oberkeiten abgetriben vnd geſtraafft werdend. Dann die ding ſind ouch ſunſt ſtraaffwirdig vnd von einer Chriſtenlichen Oberkeit keins wägs zů dulden noch zů lyden.

Wo mit die Töuffer ſchirmind den Widertouff.

HIe gägen werffend vns aber die Widertöuffer zwey ort für. Das erſt vß dem fünfften capitel deß büchs Joſue/ da wir alſo läſend / Mach dir ſteinine mäſſer/ vnd beſchnyd wider die kinder Iſraels zum anderen mal: da ſprächend ſy nun/ Sihe/ ſy hettind nit mögen zum anderen mal beſchnitten werden/ wenn ſy nit ouch vorhin wärind beſchnitten geweſen. Da ich nun antworten / Dz zum anderē mal beſchnyden oder ein ding widerumb thün/ nit heißt das thün das vorhin thon was: dañ nach dem die vorhut ein mal beſchnitten was / wie hette ſy widerumb können denuen geſchnitten werden / ſo ſy ein mal denuen was? Darumb ſo wirt das widerumb gebrucht/ vnnd beſchicht das zum anderen mal / das etwan lang was vnderwägen gebliben. Darumb wirt deßhalb das wörtle Ander mal/ nit von denen verſtandē die da ſoltend beſchnitten werdē/ ſonder von der zyt/ zů deren die nit beſchnitten warend/ ſoltend beſchnitten werden: dann zum erſten warend ſy in Egypten gemeinklich beſchnittē wordē/ ee ſy den Uberſchritt aſſend/ yetzūd aber werdend ſy/ als ſy in das land Chanaan yngon ſöllēd zum anderen mal gemeinlich beſchnitten/ die namlich die bißhar in der wüſte vnnd vff der ſtraaß nit warend beſchnitten worden. Dañ alſo volget glych im ſelben capitel hernach/ Dz alles was mānlichs geſchlächts vß Egypten zogen was / ſye alles in der wüſte geſtorben / jre kind aber ſyend nit beſchnitten geweſen/ darumb habind ſy yetzund im land Chanaan / wie vor zyten jre vätter in Egypten/ müſſen widerumb beſchnittē werdēn. Derhalben habend die Widertöuffer in diſer kundtſchafft deß geſatzes keinen behilff.

Wie die 12. mann in Geſchichten der Apoſtlen am 19. cap. getoufft worden ſyend.

Das ander ort/ damit ſy den Widertouff ſchirmen wöllend/ ziehend ſy an vß dem 19. cap. der Geſchichten der Apoſtlen/ vñ ſprächend/ daß die zwölff mann zů Epheſo erſtlich mit dem Waſſertouff/ ja mit dem Touff Johannis vom Apollo ſygind getoufft worden: darnach aber ſyend āben die ſelbigen vom Apoſtel Paulo im nam̃en Chriſti wider getoufft worden. Vff diſes antworten ich/ daß diſe zwölff mann nit ſygind von Paulo widerumb mit waſſer getoufft worden. Ein mal ſind ſy mit waſſer getoufft worden / vnnd das was jnen gnůg. Es hette jnen ouch Paulus keinen anderen Waſſertouff können angieſſen dann Johannis: dañ wir hand vor erwiſen daß der Waſſertouff Johannis/ Chriſti vnd der Apoſtlen ein Touff ſye/ vñ erklärt daß der Touff deß fhürs oder deß heiligen geiſts beſonders

ſonders vnnd eigentlich Chriſti Touff ſye. Darumb ſo warend diſe mañer zů Epheſo wol mit dem Waſſertouff getoufft worden/wie ouch die Samaritaner vom Philippo: aber ſy warend nit vollkommenlich vnderrichtet vom Touff deß fhürs / noch mit fhür getoufft: ja ſy bekennend daß ſy nit wüſſind ob ein ſömlicher Touff/das iſt/ob der heilig geiſt ſye/der alſo in ſichtbarer geſtalt deß fhürs vff die menſchen falle. Dann ſunſt einfaltig für ſich ſelbs kondt jnen nit vnwüſſend ſyn / daß ein heiliger geiſt wäre / on den ſy frylich nit gloubt hattend /ſo ſy ächt recht hattend gloubt. Darumb ſo habend ſy allein den Touff deß fhürs nit gewüßt. Wie nun Petrus vnd Johannes den Samariteren die händ vfgelegt / vnnd ſy von ſtundan den heiligen geiſt empfangen: alſo legt Paulus diſen Epheſieren die händ vf/ vnd ſy empfiengend den heiligen geiſt. Dann Lucas ſpricht: Als ſy diſes hortend/wurdend ſy getoufft in den nam̃en deß Herren Jeſu. Vnnd damit diſes niemants vom Waſſertouff verſtünde/ſo ſetzt er glych die wyß vnd maaß/vnd ein heitere erklärung daruf/vnnd ſpricht / Vnnd als jnen Paulus die händ vfgelegt/ kam der heilig geiſt vff ſy. Das hat er vorhin genennt im nam̃en deß Herren Jeſu getoufft werden. Dann es volget/ Vnd ſy redtend mit zungen vnd prophetetend. Diſes iſt aber allwäg die frucht/ vnnd die würckung deß Touffs deß fhürs in der erſten kirchen geweſen. Darumb ſo habend die Widertöuffer kein zügnuß der heiligen geſchrifft mit deren ſy jren Widertouff beſchirmen mögind. Vnnd diſes ort vß den Geſchichten der heiligen Apoſtlen hab ich in anderen minen Bücheren vßgeleit vff ein ander wyß: doch halten ich die ich hie geſetzt hab für die einfalteren vnd richtigeren/ꝛc.

So aber die Töuffer bißhar im handel deß Touffs / Kinder vnnd Widertouffs/mit der warheit zum rechten verſtand gewiſen ſind/verman vnd bitten ich ſy abermals/ daß ſy Gott zů eeren vnd zů heil jrer ſeelen/von jrem gefaſſeten irrthumb wöllind abſton/vnd ſich gůtwillig der warheit ergäben. Dann alle die rechte vernunfft vnd Chriſtenliche beſcheidenheit gebruchen wöllend/ ſähend dennocht wol / daß wir in vnſern kirchen weder den heiligē Touff mißbruchend/noch vnrechte leer vom Touff leerend / vnd deßhalb die Töuffer weder füg noch recht habend vnſere kirchen zů verlaſſen/vnd ein eigne abgeſünderte anzerichten.

Daß wir recht vnd einfalt von deß Herren Nachtmal leerind: die Töuffer vns aber vnnd vnsere leer vnbillich deß zwytrachts vñ gehäders anklagind/ꝛc. Cap. 8.

Die predicanten verwüſtēd deß Herren Nachtmal.

MIt dem 25. vnd letſten artickel klagend vns die Töuffer an/ vnnd zyhend vns eins träffenlichen ſchwären irrthumbs/ja laſters / der verwüſtung deß Herren Nachtmal/vnd ſprächend/ Die predicanten machend kein ſünderung / trybend die ſünder nit von dem Nachtmal/ vnd gebruchend keinen Bann. Daruß ſchlieſend ſy/ diewyl wir ſunſt ouch nit recht leerind von dem Nachtmal/vnd darinn vil gezänckes habind/werdind ſy gewaltigklich verurſachet von vnſern kirchen abzeträtten/vnd rächte kirchen anzerichten / in welchen man von dem Nachtmal recht vnd fridlich leere / den reinen es reiche/die ſünder daruon abtrybe / vnnd den geiſtlichen Bañ vfrichte: diewyl doch die predicanten den ſelben nienan mit ernſt vfrichtē wöllind. Das alles aber wöllend wir in güter ordnung von ſtuck zů ſtuck grundtlicher erduren / vnſerer kirchē/die Chriſti iſt/glimpff vñ eer darthůn/ouch retten/ darzů erwyſen daß weder wir deß Herren Nachtmal verwüſtind/noch die Töuffer einiche rächtmäſſige vrſachē habind von vnſerer kirchē abzeträttē/ vñ ein nüwe für ſich ſelbs anzerichtē.

Vnſere leer vō deß Herren Nachtmal iſt recht vnd einfalt.

Zum erſten leerend wir von deß Herren Nachtmal anders nüt/dañ das wir empfangen vnd gelärnet habend vß dem heiligen Euangelio / vnnd vß der leer Pauli / Matth. 26. Marci 14. Luce 22. Joannis 6. 1. Corinth. 11. namlich/daß vnſer Herr Chriſtus Jeſus das heilig Nachtmal mit dem brotbrächen vnd trincken ſines trancks ſiner glöubigen kirchen ſelbs yngeſetzt habe/als ein war zeichen oder Sacrament/ daß wie Gott den alten vättern von anfang den heiland/ äben diſen vnſern Herren Jeſum Chriſtum/verheiſſen/ vnd in den alten Sacramenten angebildet/daß er in der wält gäben wölle/ alſo habe er den ſelben warlich gäben oder geleiſtet: vnnd habe der Herr Jeſus ſin war fleiſch vnd blůt warlich in tod gäbē/vff das er vns von dem tod erloßte/vns heil machte/ ja vns ſpyßte vñ trancke mit ſinē fleiſch vnd blůt/wir jn aber warlich/ durch waren gloubē/ äſſind/trinckind/ oder annämind zum ewigen läben: daß ouch wir als ſin erlößte gmeind/ diſen vnſers Herren vnnd erlöſers Jeſu Chriſti tod / in friſcher gedächtnuß behieltind / jn lobtind/ jm danckſagtind: darnäbend vnſerer pflicht vñ ſchuld erinneret

wurdind/

wurdind/vnd alſo in einigkeit deß einigen lybs Chriſti/ in rechter gottsforcht/in brüderlicher liebe/vnnd in beſſerung vnd vnſchuld wandletind/vnd einig oder allein vns der Chriſtenlichen Religion hieltind. Vnd zů diſem end hin habe der Herr Chriſtus geheiſſen/dz ſich ſine glöubigen in ein gmeind verſamlen/ ſin wort hören/mit einandern bätten/vnd gmeinlich mit einandern ſin Nachtmal zů ſiner gedächtnuß begon söllind. Hie leerend wir / daß alle die vff ſömlichs end hin/ nach oder mit der form/die vnſer Herr angäben / vnnd ſine Apoſtlen von jm empfangen habend/mit rechtem glouben begond oder haltend/dz die ſelben das Nachtmal Chriſti recht vnnd Chriſtenlich gebruchind vnnd haltind. Vnd hoffend daß wir in diſer vnſerer kurtz erzelter leer weder irrind / noch einichs wägs deß Herrē Nachtmal verwüſtind. Von welchē ich in minen Bücheren wytlöuffiger / vnd ouch in diſem werck deß anderen Büchs im 5. cap. etwas mer geſchribē hab. Darby laß ichs blyben: diewyl gnůgſam erhalten iſt/ daß wir von dem Nachtmal kein nüwe od der geſchrifft widerige leer fürend.

Ob wir ein zänckiſch Nachtmal habind?

Demnach dz wir anklagt werdend/dz wir ein zänckiſche leer von dem Nachtmal in vnſeren kirchen leerind/ welche vil zwytrachts oder vneinigkeit in der gemeind erwecke: beſchicht vns vngütlich. Dañ die glöubigē/deren leer/die wir (als obgemäldet) fürend/in der gmeind faſt wol zů friden/vnd in jren ſo einhällig ſind/dz ſy (von der gnaden Gottes) zur zyt deß Herren Nachtmals/mit groſſer anzal/vnd rechter loblicher andacht/ zů dem Nachtmal ylend. Das Töufferbůch/ die Vermanung geneñt/klagt wol häfftig wie man in der kirchē ein vnnötigē ſpan oder worten kampff erweckt habe von dem verſtand der wortē/ Das iſt min lyb / Das iſt min blůt/ꝛc. ſo man doch vil billicher den ſelben nit ſölte vff die ban gebracht vnnd diſputiert haben/ was brot vñ wyn wäre / ſond vil mer warum̃ es ſölte genoſſen werden. Da ſich aber zů verwundern iſt warum̃ ſy ſölichs nun habind wöllen ſchrybē. Dann wenn der glöubig nit wüſſen ſol/ was das für ein ſpyß iſt/ die jm fürgeſtelt wirt im Nachtmal/ wie wirt er ſy recht vrteilen/entſcheiden vnd nieſſen könnē? Oder/da merckliche vnlydenliche irrthum̃ grad in diſem artickel warend / wie kondtend die trüwen frommen diener Gottes/ die anfangs zů vnſeren zyten den handel deß Nachtmals mit dē wort Gottes erlütertend/ſtillſchwygend fürkomen? Sy ſprächend aber/ Das habe zwytracht erweckt: alſo ouch/ dz vß dem

Abentmal (das doch erſchrockenlich iſt vßzeſprechē) ein nydiſch hundskäſſen worden ſye/ꝛc. So hör ich wol daß man nach diſer lüten meinung/die warheit verſchwygen/ vnd irrthumb in ſinem wäſen blyben laſſen ſol/ wenn man ſich zwytrachts beſorgen müß. Warumb ſchweig dann ouch Paulus nit im handel der gerechtmachung/ damit einigkeit zwüſchend jm/ den falſchen Apoſtlen/ vnnd den gemeinden bliben wäre: Darumb habend die diener Gottes recht gethon/ daß ſy den irrthumb widerfochten/ vnnd dem gemeinen mann zů verſton gäben habend/ was doch für ein ſpyß in dem Nachtmal vom Herren den glöubigē für geſtelt wordē ſye/damit ouch mengklich verſtünde/ daß es ein geiſtliche ſpyß/ vnd darumb nit der ſüwen vnnd hünden ſpyß wäre. Die aber ein hader daruß erweckt/habend jren richter/ꝛc.

Ob die prediēten diſer zyt den hunden vñ ſüwen prediginds

Vnd wärend hie die Töuffer wol beſcheidner gefaren: derē mitbrüder ouch yetzund diſer zyt vns ſchältend vnnd ſprächend/ wir prediginds den hunden vnd ſüwen: darumb daß wir denen predigēd/die ſich nit bald enderend mit der büß. Grad als ob ſömlichs nit ouch wider den heiligen Paulum hette mögen geredt werden/welcher zů denen kirchen/ als der Galaten vnd Corintheren ſchreib/ welche in groſſen laſteren behafft/nit büß thattend. Es ließ vnſer Herr Chriſtus in die 40. jar nach ſiner himelfart ſin Euangelium der Statt Hieruſalem vnd dem Jüdiſchen land/ durch Petrum/ Johannem vnnd Jacobum predigen/ da doch nit mer büß funden ward/ dann daß er ſy hernach vom grund vßrüten müßt: warend aber darumb die ſäligē Apoſtlen hunds vnd ſüwen prediger: von den ſäligen Propheten wil ich hie nüt ſagen: aber von vnſerē Herren Jeſu Chriſto/ welcher im Euangelio Marci am 9. ſich beklagt deß volcks dē er prediget vnbüßfertigkeit/vnd geſprochen hat/ O du vnglöubigs geſchlächt/ wie lang ſol ich by üch ſyn? wie lang ſol ich mich mit üch lyden? Darumb ſchämend wir vns ouch nit vns mit den armen ſünderen zů lyden/ vnd jnen mithinzů das wort Chriſti zů predigen/ nit als hunden vnnd ſchwynen/ ſonder als menſchen die ſich beſſeren ſöllind: ouch nit als hunds vñ ſchwynen prediger/ ſonder als Chriſtlich/ Apoſtoliſch prediger: dieweyl ouch Paulus dem Euangeliſchen prediger gebotten hat vnd geſprochen/ Wär aber ein knächt des Herren iſt/der ſol nit ſtryten oder ſtrüttig ſyn/ſonder fründtlich gägen yederman/geneigt zů leren: der die böſen dulden möge (merckend daß jr die

2 Tim. 2.

vns

vns hundsprediger ſchältend) vnnd die widerſpennigen mit ſanfftmůt zůchtigē/ob jnen Gott etwan beſſerung verlihe/ die warheit zů erkennen: vnnd ſy ſich widerkeerind/vß des Tüfels ſtrick/die von jm gfangen ſind nach ſinem willen. Vnd mit denen vnd der glychen orten oder zůgnuſſen der gſchrifft ſöllend gemaſſiget werden die wort vnſers Herren Chriſti / von dem geleert/ daß wir das heilthum̄ nit den hunden ſöllind fürwerffen/noch die pärle vnder die ſchwyn ſtröuwen. Darnäbend ſöllend ouch die Töuffer in ſich ſelbs gon / vnd es nit darfür habē daß ſy allein menſchen / alle die wält aber die nit Töuffiſch iſt/ ſüwiſch vnd hündiſch ſye.

Habend aber vnſere leerer / die vor vns diſen kirchen gedienet habend/ſo übel damit geſündet/ daß ſy den rächtē verſtand der worten Chriſti / Das iſt min lyb/ꝛc. widerumb herfür gebracht habend/daruß zwyſpalt vnd hader in der kirchē erwachſen iſt? Iſt üch einhälligkeit vnnd vnderlaſſung alles gehäders ſo hertzlich angelägen / als jr üch in üwer vilfaltigen klag wider den Sacrament ſpan/ gebarend/ lieber warumb habend jr üwer vierdten opinion oder vßlegung der wortē Chriſti/ Das iſt min lyb/nit geſchwigen? Iſts üch aber räcHT ein nüwe vnd vnbegründte opinion fürzůſtellen der kirchen: warum̄ ſölte es dann ſtand ſyn vnſeren vorfaren die alte wolbegründte leer zů ernüweren: weñ glych wol durch anderer widſprächen hieruß ein gehäder worden iſt? Oder kan vß üwerer vßlegung in der kirchen/nit äben als wol ſpan vnd zangk erwachſen/als vß der vnſeren? Sol man nun den zangk vermyden / warum̄ gäbend jr jm dann vrſach? Dann jr ſetzend in üwerem büch der Vermanung dryerley vßlegung der worten Chriſti / Das iſt min lyb/ꝛc. vnd die dritte ſchrybend jr zů Zwinglio vnd Oecolampadio ſäliger gedächtnuß/vnſeren vorfaren im dienſt deß Herren/vnd ſprächend / Wir haltend es habe Oecolampadius mit den ſinē/der warheit mit dē verſtand der worten/ am nächſten zůgetroffen. Vnd dieweyl jr über das ouch hernach ſagend / es ſye ein figürliche red / wie die vom Paſſah / Das iſt der überſchritt. Dann ye ſo habe der Herr das brot weder zů ſinem lyb verwandlet/ noch ſinen lyb daryn verſchloſſen. Item/ die alten habind ſchier gemeinlich die wort deß Herren alſo verſtanden vnd vßgelegt: lieber mine Töuffer/ warumb laſſend jr üch dañ nit ouch ſömlichs einfalten / gemeinen vnd lydenlichē verſtāds vernügen / warumb bringend jr erſt ein vierdte opinion / grad

Die Töuffer habēd ouch hie im Nachtmal ein beſonders.

als ob es an 3. zwyträchtigen meinungen noch nit gnüg ſye: Aber Gott hat es alſo gefügt/ dz man dennocht zů leiſtẽ lernte erkennen/ daß das üwere art vnnd eigenſchafft iſt/ daß jr nüt einfalts/ rächts vnnd gmeins mit ander lüten haben mögend noch wöllend/ jr müſſend für vnd für in allen dingen eigenſinnig ſyn/ vnd habend eigenrichtige/ lätze vnd abgeſünderete meinungen vnd ſachen. Vnd wenn jr nit ſo gar zur abſünderung geneigt wärind/ ſonder üch gefallẽ lieſſind/ das anderẽ gottsförchtigen lüten gefalt/ vnd ouch an jm ſelbs rächt vnd gůt iſt/ wurdind jr üch nit ſo vil vnd dick ſchädlich verſtygen/ vnd üch ſelbs gar vnnütz machen. Dann ermäſſend nun grad hie in diſem handel wie jr üwere vierdte opinion ſo gar one not vnnd frucht üch ſelbs zur verkleinerung herfür geſtellt habind. Jr ſprächend/ die wort/ Das iſt min lyb/ ſind nit natürlich vnd eigentlich von dem brot zů verſton/ ſonder von dem natürlichen lyb Chriſti/ der am tiſch ſaß vnnd das brot vßteilt/ welcher für vns gäben iſt/ vnd nit das brot. Jſt hie üwere meinung daß der Herr mit diſen wortẽ/ Das iſt min lyb/ weder vff das brot zeige/ noch das brot verſtanden habe/ ſonder vff ſin lyb zeige/ vnd von dem ſelben verſtanden/ das ſye ſin lyb/ was wöllend jr denn ſagen von den worten deß Herren im Euangelio/ welche heiter vnd eigentlich vom brot lutend vnd zů verſton ſind: Dann der Herr hat ye brot genommen/ das ſelb hat er jnen dargebotten/ vnnd geredt/ Nemẽnd/ äſſend/ das iſt min lyb/ ꝛc. Hat er dann one vrſach das brot in ſin hand genommen/ vnnd jnen das ſelb dargebotten? Oder was hat es der worten bedörffen/ Das iſt min lyb/ wußtend ſine jünger nit/ daß ſin lyb/ ſin was? Hat der Herr das nit geredt vō dem brot/ wie iſt dañ das brot ein Sacrament oder zeichẽ deß lybs Chriſti? oder wie könnend wir das brot fürhin nennen den lyb Chriſti? dieweyl der Herr es nit alſo genennt hat/ ſonder von ſinem lyb geredt/ das ſye ſin lyb? Vnd ſo ein rächt Sacrament inſonderheit das wort ſiner ynſatzung vnd heiligung by dem zeichen haben ſol vñ můß/ wo hat yetzund das Nachtmal ſin wort? Es wirt fürhin kein Sacrament mer ſyn können. Dañ das geſprochen iſt/ Das iſt min lyb/ gadt das zeichen nüt an. Habend jr dann nit das Sacramẽt mit üwer opinion vßgelärt? Wäre es üch nun nit wäger geweſen/ jr hettind nit vnderſtanden etwas beſonders zů haben? Wir wüſſend ja wol/ daß das brot nit für vns gäben iſt/ ſonder der lyb Chriſti: welcher aber vns durch das brot angebildet

Ob die wort Das iſt min lyb/ von dẽ lyb Chriſti vnd nit von dem brot zů verſton ſyend?

gebildet vnd bezüget wirt/vnd darum̃ das Brot der lyb Chriſti heißt vnd iſt/ſacramentlich/od̃ wie jr ſelbs ſagē̃d/ figürlich/ꝛc.

Warumb von diſem handel geſchriben worden.

Das alles hab ich dennocht von der leer vñ von dem ſpan der da iſt in deß Herrē̃ Nachtmal nit vſſen laſſen können/ joch von deren wägen/ die diſe Töuffiſche büchle/wider vns geſchribē̃/ läſend/vnd die ſachen wenig im grund ermäſſend/ vnd deßhalben die Töuffer als fridliebende lüt in diſem handel rümend/ vnd vnſere leer (die der warheit leer iſt) vnd vns/ als vnrüwig vñ zänckiſch ſchältend/ als die wir vil gehäders im Nachtmal/ wider ſin art/als das ein maal der liebe ſye/ habind. Da wir es ouch haltend für ein maal der liebe / vnd darum̃ deß gehäders übel zů friden ſind. Zů dem vnſere leer von dem Nachtmal Chriſti ein einfalte Apoſtoliſche vnd fridſam̃e leer iſt. Doch könnend wir jm nüt thůn/wenn die Töuffer/oder andere / one not ein hader mit vns anhebend/ vns ſchendend vnnd träffenlicher verwüſtung anklagend: wir müſſend dennocht die warheit vñ vnſer vnſchuld / deuor vnſerer kirchen eer/retten. Da könnend dañ ouch glöubige lüt bald verſton / welche an dem zwytracht ſchuld tragind. Darumb habend die Töuffer gar kein rächt-mäſſige vrſach vnſere kirchen zů verlaſſen/vnd ein nüwe anzůrichten/in derē̃ man von dem Nachtmal Chriſti rächt vnd fridlich leere. Dann in vnſer kirchen die Chriſti iſt / wirdt daruon rächt vnd fridlich geleert.

Wäm das Nachtmal von dem Herren yngeſetzt ſye vnd zůgehöre. Von dem abſünderen der ſünderen daruon. Vnnd ob Chriſtus yemant von ſinem erſten maal abgeſünderet vnnd vßgeſchloſſen habe: Cap. 9.

Sie Töuffer leerend die abſünderung in deß Herren Nachtmal.

NAch der leer von dem Nachtmal/ſüchēd die Töuffer gar gnaw/wäm das Nachtmal yngeſetzt ſye vnd gehöre/redend hie vil von der abſünderung/vnnd wie man die ſünder von deß Herrē̃ Nachtmal abtryben ſölle/vnnd machend damit das lieblich fröudenrych Nachtmal deß Herren ſo abſchüchlich vnd leidig / vnd den zůgang darzů ſo eng / dz ouch fromē̃ lüt ein abſchühē̃ darab empfahend/ vnd es mer fliehend dañ beſüchend/ diewyl nach der Töuffiſchen leer nieman nim̃er gnůg gerüſtet vñ wirdig gnůg ſyn kan. Vñ hat aber Chriſtus vnſer Herr den dienſt deß worts vñ der Sacramenten angeſähē̃ vnd yngeſetzt/ dz man jm ſölte

die vile der völckern zůfürē/zůſamē ſamlen/ vnd by einandern behaltē. Dargägē aber iſt es ſtäts den Töuffern vm̃ das rottē/ abſündern vñ das trännen vnd abteilen zethůn: beſorgēd ymmerdar man bringe zů vil lüten zů Chriſto/die groß vile könne nit alle Chriſti ſyn/ erachtend deßhalbē der ſach am baſten geraten ſyn/ weñ ſich wenig lüten vnſers Herren Chriſti vnd ſines rychs annem̃ind. Da wir aber wüſſend wie vnſer Herr im Euangelio ſelbs vil ſchöner glychnuſſen/ als von dem garn/von dem mal vnd hochzyt / vnd ouch ſunſt vil hüpſcher leeren gäbē hat/welchē all dahin dienend/ daß wir verſtandind/ daß er sin rych hie vff erdē zum allergemeiniſten habē wölle. Wir läſend ouch nienan dz er ſin Nachtmal ſo eng yngebriſen/ vnnd mit ſo ſchwären tröuwungen vnd bethürungen ſchützlich gemachet habe/ dz yemants gedenckē möchte / es wäre mer den Englen dañ den armen ſündigen menſchen zů troſt vñ ſterckung/ ouch nit zur verſamlung / ſonder nun zur zerſtröuwung vnd abſünderung yngeſetzt.

Das heilthum̃ nit den hünden fürwerffen.

Zwaren ſol man das heilthum̃ vnd die pärle (wie ouch vorgemäldet iſt) weder den hünden fürwerffen / noch vnder die ſchwyn ſtröuwen. Man ſol aber ouch grundtlich lügen welches eigentlich ſömliche hünd vnnd ſüw ſyend / frylich nit alle die/ die ſünder vnnd präſthafft/ſonder vil mer die / die gottloß vnd fyend Gottes vñ ſines worts ſind: wie der Herr ſich ſelbs erlüteret/vnd ſpricht/ Vff das die ſelben nit zerträttind mit jren füſſen / vnd ſich wendind vnd üch zerryſſind. Es ſind vil vnnd dick ſündige vñ laſterhaffte menſchen / die doch ſich ſelbs anklagend/vnd jrer ſünden ſchuldig gäbend/ jnen ſelbs mißfallend/ ſo ferr iſts daß ſy yemants der ſy züchtiget oder beſchilt/ zů zerryſſen vnderſtandind. Sömliche für ſchwyn vnd hünd gäntzlich verwerffen / iſt ſchwär. Darumb kan man jm hie anders nüt thůn/dañ nachuolgen dem byſpil vnſers Herren/vnd der leer Pauli. Vnſer Herr ſtraafft vnd vermanet den Judam gar ernſtlich in ſinem letſten Nachtmal / ee dañ er das Sacrament vßteile. Vermane / ſtraaffe vnnd warne der diener der kirchen ouch ernſtlich die glöubigen/ee dann er das Nachtmal fürtrage vñ halte. Paulus ſpricht / Es bewäre ſich ſelbs der menſch/ vnd als deñ äſſe er vō diſem brot / vñ trincke von diſem tranck. Sich ein yeder ſol ſich ſelbs bewären: nit ein anderer ſol dich bewären. Dañ niemants weißt daß was jm in dem hertzē ſtäckt dañ der menſch ſelbs. Vnd do glych wol vil laſter/ präſten vnd

1. Corinth. 11.

mängel

mängel/ ouch ergernuſſen in der kirchē zů Corinthē warēd/ verbütet er jnen dennocht nit das Nachtmal. Vnd do Judas vff vilfaltige warnung von dem Herren das brot vnd tranck empfieng/wirt ob Gott wil nieman ſagen / dz der Herr ſelbs ſin heilig Sacrament verwůſtet/vnd es für die ſüw vnd hünd geſtröuwt habe/darumm ers Jude mit eigner hand gab. Hat aber der Herr / der doch in das hertz ſach / ein ſömlichen von ſinem Abentmal nit abgetriben/ ſo ſol frylich der diener ouch nit bald wöllen abtryben die er nit ſo wol kent/ vnnd die zů deß Herren mal/als glöubige komend/vñ vff die warhafft leer vñ warnūg hin ſich bewärt habend/vnd begärend offentlich den Herren in ſiner gmeind zů pryſen/vnd ſich als die ſich beſſern wöllend/ zů erzeigen. Wir haltends für gwüß/ daß kein vollkomner Nachtmal nie ſye gehalten / dañ åben das geweſen iſt/ das der Herr ſelbs mit ſinen Jüngern zů erſten begangen hat. Vnd ſitmal er vß dem ſelbē Judā nit vßgeſchloſſen hat/ſöllend wir nit wyſer/ fürſichtiger vnnd beſſer ſyn wöllen dañ vnſer Herr ſelbs. Wär aber hie/über die vilfaltig warnung vnd leer/ betrug thůt/der betrügt wed den Herren noch die kirch / noch den diener/ſond ſich ſelbs/wie ouch Judas: vnd ſündet ſchwär wider den Herren vñ wirt darumm ſin gricht tragē. Dañ Paulus ſpricht/Wär daruō vnwirdig iſſet/iſſet im ſelbs ein gricht/ vñ wirt ſchuldig deß lybs vnd blůts deß Herren/ꝛc.

Hie ſagēd aber etliche/Judas ſye nit geſäſſen in dem Nachtmal als vnſer Herr Chriſtus das heilig brot vnd tranck vßteilt habe. Dañ er vorhin hinuß gangē ſye: wie es dañ ouch verſtanden vñ gelert habe Hilarius. Daruf ſag ich/dz die Euangeliſten klar gnůg zügend / dz d Herr mit den zwölffen ſye zů tiſch geſäſſen/vnd den zwölffen habe das brot vnd das tranck vßgeteilt: inſonderheit aber måldet Lucas / dz der Herr ein teil der warnungen vor / vnd ein teil nach dem mal Jude gethon habe. So bewärt Hilarius/dem ouch hernach geuolgt hat Innocentius 3. ſinē verſtand mit keinen güten gründen/dz man jm glouben můſſe. Darüber hat Aquinas parte 3. Quæſt. 81. art. 2. Hilario ſin meinung abgeleint. So zügend die anderen leerer der kirchen/Ambroſ. Chryſoſt. vnd inſonders Auguſt. daß Judas vō Herren das heilig brot vñ tranck empfangen habe: denen wir darumm gloubend/dz das ſy ſagend/grund im heiligē Euangelio hat. Auguſtinus über den 10. Pſalmen ſpricht/Chriſtus hat ſinen verräter mit ſömlicher groſſer gedult gelittē/dz er jm das

Ob Judas habe jm Nachtmal das Sacrament empfangen?

erſte Sacrament mit ſinen ſelbs henden / glych wie den andern Apoſtlen/dargereicht/vnd jn nit vßgeſchloſſen hat. Epiſt. 163. de Concor. Sarc. & de Conſen. euangeliſt. lib. 3. cap. 1. & Tract. in Ioan. 62.

Ob Judas thatliche vnd wüſſenhaffte ſünd im nachtmal gehebt habe?

Luce 22.

Daß dañ andere Töuffer wyter ynredend / vnnd ſprechend/ Jude übelthat ſye noch zur zyt deß Nachtmals Chriſti nit vollbracht/ouch vnbekañt vnd verborgen geweſen/darumb habe jn der Herr by dem Nachtmal/als ein Jüngern/ vñ nit als ein übelthätern/geduldet: darzů ſagẽd wir / daß Lucas daruon alſo züget habe/vnd geſprochẽ / Es iſt aber der Tüfel gefarẽ in den Judas/den man Iſcarioth neñt/der da wz einer der zwölffen. Vnd als er hingangen/hat er mit den hohen prieſtern/vnd mit der Oberkeit red gehalten/wie er jn möchte jnen überantwortẽ oder verradten. Vnd ſy habend ſich deſſe gefröuwt/ vnd mit jm ein vertrag gemachet/dz ſy jm wöltind gält gäben: vnd er hats verheiſſen/ vnd ſücht gelägenheit/ dz er jn möchte jnen/ one vfrür/überantworten. Darumb diewyl die rädt vm diſe ſach wußtend / was es kein laſter mer das nun im hertzen verſchloſſen vnd heimlich wäre: diewyl er dañ die verrätery mit jnẽ hatt beſchloſſen/ vñ von deß verſprochnen gälts wägen / ſchon yetzdan in der verrätery arbeitet / vnd gelägenheit ſücht den Herren zů verradten/vñ darumb ouch zum Herren in das mal kam/ ob er dañ glych die verrätery noch nit zum end gebracht hat thatlich/ hat ſich doch deß vnradts / ja ouch die verrätery ſelbs ſo vil gehuffet vnd herfür gethon / daß man Judam nit mer zellen kan vnder die/welche verborgne vñ ringe ſünd habend. Zů dem allem ſchrybt Johannes von jm / als einẽ wüſſenhafften dieben/ ouch vor dem Nachtmal/ Joan. 12. cap. vnd ſagt der heilig Auguſtinus / So vnſer Herr ſömlichs von jm wol gewüßt/ dennocht habe er jn ouch in dem Nachtmal geduldet / daß er vns larte/vnd ein Byſpil vortrüge / dz wir ouch duldetind böſe: welche/ob ſy ſchon by dem Nachtmal warind/die güten oder glöubigen doch nit beflecken möchtind/ꝛc. Wär mer daruon will läſen/der findts in Tract. in Joan. 50. Vñ d Herr ſelbs erzelt Jude allen ſinen böſen handel am tiſch/ ſo heyter vnnd klar/ daß es nit hette mögen klarer geſagt werden. Vñ über das alles zeiget er jn hernach ouch mit einẽ offnen zeichen als ein verrädter dem heiligen Johanni vnd Petro. Nun aber was vnſer Herr ſiner kirchen herr/hirt/ vnd verwalter/ er ſach in die hertzen aller deren mit denen er handlet / ouch Jude / er wußt grundtlich wie

es vñ den Judam ſtünd / ja daß er falſch/vnglöubig/ ein dieb vnd verräter was / dz nieman daß vnd ſicherer dañ er hette/ ſo er gewöllen/ jn vßſchlieſſen mögē/ er ſchlüßt jn aber nit vß/ſonder duldet jn by dem Nachtmal: wie köndte es dañ den trüwen dienern ſo ring ſyn/als es die Töuffer machēd/ ſündige lüt/die aber der gnad Gottes begärend / vnnd ſömliche mit dem herzů gon bezügend / von dem Nachtmal abtryben vnd ſünderūg machen: diewyl es der Herr/der es am baſten/vnd am Judas thůn gemögen/nit gethon hat / vnd wir armen menſchen ſunſt argwönig ſind/ vß vnſerer böſen verderbten natur / vnd etwan den menſchen vil mind truwend/vñ ſy für böſer haltend/ dañ ſy aber warlich im grund vnd vor Gott ſind/daß vnſer vrteil deßhalb gar vngewüß iſt.

Vß diſem allem iſt wol abzenemen/ daß wir ouch damit wider den Herren ſünden könnend/wenn wir diſe ſach beſſer machen wöllend dañ er ſy gemacht hat/ vñ das Nachtmal Chriſti/ das der Herr vor erzelter wyß mit den zwölffen begangē hat/ nun gar zů vngemein vnd abgeſünderet machend. Dañ wenn wir hie zů den Töufferen ſton / vnnd vns jres abſünderen ouch gefallen laſſen wöllend/iſt zů beſorgen/daß es dahin kom̄e/daß das Nachtmal zůgeteilt werde merteils den gröſten glychßneren/vnd denen entzogen/die die wirdigeren ſind. Dann welche ſich trucken vnd der demůt annemmen werdend/ob ſy ſchon im hertzen vnd heimlich ſchandtlicher dañ ſchandtlich ſind/ vnd vff dem Euangelio wenig haltend / wirt man ſy dennocht für die aller beſten vnd heiligiſten ja wirdigiſten deß Nachtmals halten. Dargägen die etwas vfgethoner vnd frölicher/ ouch in etwas gemeiner ſünden behafft ſind / mit dem glychßnerwerck nüt könnend/doch in jrem hertzen mit feſtē vertruwen vff Gottes barmhertzigkeit/gägē Gott vfrächt ſind/jre begangne ſünd bekeñend: die ſelben/ diewyl ſy noch nit den Touffbrüderen für die ſünd gnůg gethon habend/oder jnen gefallend / vnnd ſy die ſelben noch nit für wirdig gnůg geſchetzt / werdend von dem Nachtmal Chriſti abgewiſen vnd vßgeſchloſſen werdē: ſo doch der publican oder offen ſünder/d an ſin hertz ſchlůg / vñ ſprach/ O Gott biß mir armen ſünder gnädig / ein beſſeren rhům vom Herren Chriſto erlangt hat/dann der Phariſeer/ welcher vil ſiner gůten wercken erzellen kondt/Lucæ 18.

Das Nachtmal Chriſti zů vil ynziehen vff wenig perſonen.

Ob deß Herren Nachtmal nit mer deß Herren Nachtmal von der ſünderen wägē ſyeg

Hie ſprächend ſy wyter / Diewyl die/ die noch in ſünden lebend zů deß Herren Nachtmal gelaſſen werdend/könnend wir

ſömlich abendtmal nit halten für das abendtmal Chriſti. Dann vnſer Herr hat ſin Nachtmal den ſinen von der wält abgeſündereten/die jm nachuolgend/ſine jünger ſind/vnd einanderē liebend/befolhen:ja denen die mit der beſchnydung/die one hänt beſchicht/beſchnitten ſind. Vnnd wenn das Nachtmal one geiſt vnd liebe iſt/ſo iſt es nit deß Herren Abendtmal/ſonder ein grewel vor Gott. Dann der was ouch ein grewel vor Gott/ der das Paſſah aß / vnd an der vorhut ſines fleiſchs nit beſchnitten
1.Cor 5. was. Vil mer müſſend die getoufft ſyn/die von dem geiſtlichen lämle äſſend/vñ das fäſt begon ſöllēd / nit in dem alten ſurteig/ ouch nit im ſurteig der boßheit vnd bübery/ ſonder in den vngeſürten broten/der luterkeit vnd der warheit. Antwort/ Wir habend hieuor in diſem werck mit güten gründen angezeigt vnd
Lib.3.cap.6 mit der warheit erhalten/daß die heiligen Sacrament beſtond nit vff vnſerem verdienſt / geſchickligkeit oder vff des dieners heiligkeit/ſonder vff Gott vnd ſinem wort / vff ſiner zůſag vnd gnad:vñ daß es ein Donatiſtiſcher alter irrthumb iſt / die Sacramenta gründen vff der menſchen geſchickligkeit. Darumb/ iſt das der Töufferen meinung/ weñ ſündige menſchen zů des Herren maal gond / daß von der ſünderen wägen / die hinzů gond / das Nachtmal nit mer ein war Nachtmal Chriſti ſye / ſo ſtäckend ſy im Donatiſtiſchen verrüfften jrrthumb. Dann wir gloubind oder gloubind nit/ wir gangind hinzů fromm oder vnfromm / ſo iſt das Nachtmal Chriſti allwäg an jm ſelbs gerächt vnd gůt:wie ouch das wort. Dañ vnſer vngloub lärt den glouben Gottes nit vß. Es nütze wol die zů heyl nůt/ die one glouben hinzů gond / ſonder ſy verſündend ſich an Gott. Judas/als er vnder den jüngeren am tiſch des Herren ſaß / mit falſchem hertzen / ſchůd er jm ſelbs / er entkrefftiget aber darumb das Nachtmal nit / daß es an jm ſelbs nit gůt/oder anderen jüngeren nit gůt wäre. So beſlackt er die jünger/ die näbend jm ſaſſend/nit.

Der Herr hat ſin Nachtmal den glöubigen yngeſetzt. Daß der Herr ſinen jüngeren vnd glöubigen das Nachtmal befolhen habe/daß der es nieſſen ſol/getoufft(aber darumm nit widergetoufft / als der Widertöufferē meinung iſt) ſyn ſol/ daß wir ouch das fäſt nit im ſurteig der boßheit/ ſonder in vngeſürten broten der luterkeit begon ſöllind : antwortend wir/ vnnd ſagend / daß wir das alles ouch vß dem wort Gottes lerend/vnd namlich das wir nit ſagend/ daß der Herr ſin Nachtmal yngeſetzt habe den vnglöubigen/vngetoufften/oder denen die

die gar bitter von dem alten ſurteig ſind/ ſonder den glöubigē in ſiner kirchen. Wir leerend aber hieby ouch / daß es gnüg ſye an dem einigen heiligen Kindertouff / glych wie ſich ouch die Apoſtlen/ die zů erſten in dem Nachtmal Chriſti geſäſſen ſind/ an dem einigen Touff Johannis/ mit dem ſy getoufft / vnd nit wider getoufft warend/ vernügen lieſſend. Darzů haltend wir die für glöubige / reine vnd vngeſürte menſchen / welche ob ſy glych wol gemeine präſten/ſünd vñ mängel habend/ doch ſömlich jre ſünd bekeñend vnd Gott verjähend/ den ſelben vm̃ verzyhung bittend / ouch durch das blůt Jeſu ſich gereiniget ſyn gloubend/ vñ alſo vff gnügſam̃en gericht zů deß Herrē Nachtmal kommend / da ſich als erlößte vnnd gereinigete von dem Herren/ zů ſtellē / als mit dē nieſſen deß heiligē Sacraments/ mit offentlichem lob vnd danckſagen/ mit bekennen daß ſy kein anderen heiland erkennind/ mit dem daß ſy ſich in dem einigen lyb Chriſti/ mit allen glöubigē/ zur liebe vñ vnſchuld/ verpflichtind. Beſich hieuor das 11. cap. im 1. Büch/ von der warē reinigkeit. Vñ ſittmal Paulus ſagt / Es ſol ſich aber der menſch ſelbs bewären/ vnnd als denn von diſem brot äſſen/ vnnd von diſem tranck trincken/ ſo laſſend wir einem yeden ſelbs diſe prob vnd das bewären fry/ bindends nit an das vrteil deß dieners/ oder der kirchen / daß ein yeder erſt denn zů dem Nachtmal gange/ wenn der diener oder kirch jn wirdig / glöubig vnnd heilig gnůg ſchetzt.

Die ſchreckend wir ouch die kleinmůtigen nit ab / vnnd als wir ouch hie oben geſagt / löſchend wir mit vnſerē Herrē Chriſto den riechenden dachtē nit vß / wir zerbrächend ouch nit gar das zerbrochen roꝛ/ ſonder wir tröſtend die ſchwachen. Dañ ob ſy glych wol in jnen ſelbs empfindend / daß jnen noch vil manglet an der ynbrunſt deß gloubens vnd der liebe/ vnd an rächtgeſchaffner vnſchuld/ komme doch der menſch/ diewyl er in diſem blöden fleiſch läbt/ nim̃er mer dahin / dann daß er für vnd für der gnaden geläben / vnd vmb meerung vñ ſterckung der göttlichen gaaben bitten müſſe. Darzů leerend wir daß vnſere prob oder bewärnuß jr maaß vnd end in dem ſy berůwe/ habe/ nit vnendtlich ſye / daß der menſch nim̃er wüſſe weñ er hinzů gon dörffe. Dann wenn der menſch ſin ſünd erkeñt/ vnd durch feſten gloubē Gott vertruwt/ daß er jm die durch den hingäbnen lyb/ vnnd vergoſſen blůt Chriſti vnſers Herren/ vergäben habe/ den ouch ernſtlich vmb gnad anrüfft daß er ſich beſſeren

Troſt der ſchwachen.

Die prob oder das bewären hat ſin end in dem es berůwet.

möge/daß er ouch mit ſinen gnadē thün wölle: ſömlicher mag hinzů gon/ dem Herren lob vnd danck zů ſagen/ vnnd die gedächtnuß ſines lydens nach ſiner ordnūg zůbegon: ob er ſchon mithinzů ein ſünder iſt / vnd empfindt dz jm noch vil manglet. Vnd hiehar dienend yetzund alle troſtliche ſprüch vß dē Euangelio / mit denen vnſer Herr Chriſtus züget / daß er vmb der armen ſünderen willen kommen ſye/ſy zů heilen / mit denen er alle ſünder zů jm berůfft/jnen gnad/troſt vnd heil zůſagt. Hiehar dienet inſonders die ſchön parabel mit dem verlornen ſchäffle/vnd mit dem verlornen ſun: vnd daß der Herr thatlich ſo vil armer ſünderen vfnimpt vnd wol tröſtet: vnd daß Paulus vnd Johannes nit von vns forderend dz wir nit ſündind/ ſonder daß wir die ſünd nit in vns herrſchen laſſind / vñ ſo wir geſündet habend/ dz wir ylind zů dem einigen rächten fürſprächen vnſerem Herren Chriſto.

Rom.6.7. 1.Johan.1.2.

Es äſſend das Oſterlamb die noch nit gereiniget warend.

Vnd wie die Töuffer anziehend das äſſen deß Oſterlämlis/ fügt es vns ſeer wol. Dann wir ein faſt troſtliche hiſtorien habend / von denen die das Oſterlam̄ / vnder dem fromen künig Ezechia aſſend/vnnd aber noch nit warend nach dem gſatz gereiniget. Daruon alſo geſchriben ſtadt/ Ouch was des volcks vil von Ephraim/Manaſſe/Iſaſchar vñ Sebulon/ die nit rein warend / ſonder aſſend das Oſterlam̄/ nit wie geſchriben ſtadt. Dañ Ezechias batt für ſy/ vñ ſprach/Der Herr/der güng iſt/ wirt gnädig ſyn allen denē/ die jr hertz ſchickēd Gott zů ſůchē/ den Herren den Gott jrer vätteren/ob ſy glych wol nit nach dē heiligthumb gereiniget ſind. Vnd der Herr erhort Ezechiam/ vnd heiliget das volck. Vñ diewyl dañ diſem alſo iſt/wär wolt nit güter hoffnūg ſyn/dz ouch Gott yetzūd angerůfft in ſo groſſer gmeind deren die in ſinem nammen verſamlet ſind / vnd jn allein durch Chriſtum anrůffend vmb gnad vnd barmhertzigkeit/mit deren er vnſere vnnd aller ſiner glöubigen mängel erſetze / gnädigklich verzyhe / vnnd ſine vertruwten ouch heilige vnd yetzund ja nit minder dañ in dem alten Teſtament? Beſonders ſo wir ougenſchynlich sähend wie vnſer Herr ſine jünger in dem erſten Nachtmal / das doch das aller vollkomniſt iſt/ſo gütigklich geduldet vnd keine abgeſünderet vnnd vßgeſtoſſen oder verworffen hat. Dann die jünger die in dem erſten maal deß Herren geſäſſen/vnd das Sacramēt von ſinē ſelbs händē empfangen habend/ſind der gnaden gar notwendig geweſen. Dañ ſchwach warend ſy am glouben/ forchtſam/ darzů an der

liebe

liebe vnd an andern tugenden ſeer blöd / zancktend glych in diſem mal von dem / welcher vnder jnen der höchſte ſyn wurde/ ſy werdend ouch vom Herrē ſelbs geſchulten eines herten vngeſchickten verſtandts der geiſtlichen dingē/vnd hattend ouch ſunſt jre menſchliche präſtē: aber darum̄ ward jren keiner abgeſünderet/ noch jnen das Nachtmal abgeſchlagē/ſond vff gnad von dem Herren ſelbs gäben / welcher damit das Nachtmal keins wägs verwüſtet hat. Dañ es iſt zů troſt den armen ſündern gäben. Darumb verwüſtend wir ouch keins wägs deß Herren heiligs Nachtmal/weñ wirs der gſtalt vnd denen zůdienend/wie nun mer gnůgſam erlüteret iſt.

Von dem Bañ oder kirchenzucht / vnd ob die glöubigē durch das Nachtmal befleckt werdind by welchem ſünder funden / vnd nit vßgeſchloſſen oder abgeſünderet werdind. Cap. 10.

Von dem vfrichten deß Banns.

SNd hie erſt ſagend die Töuffer vil von vfrichtung deß Bañs/von Schlüßlen vñ Apoſtoliſchē gewalt/ wie man ſy darum̄ gebätten habe/ daß ſy den Bann helffind vfrichten/damit man jnen zügnuß gäbe/dz ſy den geiſt Gottes habind. Dewyl die Predicanten aber den ſelbē nit habind/könnind ſy jnē nit helffen. Dañ weñ ſy jn / wie die Apoſtlen hettind / wurdind ſy den geiſtlichen Bañ wol vfrichten. Dewyl das nit beſchähe/ ſye es ein gwüſſes zeichē/ dz die Predicanten den geiſt Gottes nit habind/ vnd nüt rechts in der kirchen vßrichten kön̄ind: ja dz ſy vß forcht deß vnwerdts vnd der durchächtig den Bañ nit vfrichtind/ꝛc. Da ich zwarē nit wüſſen mag wär ſy vm̄ hilff/ wie ſy rümēd/ angerüfft habe. Dewyl die Töuffer nit anders ſind / dann ſy noch bißhär in diſen 25. artcklen funden worden / köntind wir jnen wol zügnuß gäben/ daß ſy ein ſtrytigen vñ abtrünnigē oder zwyträchtigē geiſt habind: dz wir deßhalb jrer hilff nüt begärēd. Mithinzů rümend wir vns nit hoher dingen / hoffend aber froñe glöubige lüt/ vnnd vnſere arbeit/die wir mit der gnad Gottes gearbeitet habend / könne vnd werdend vnſerm dienſt zügnuß gäben / daß wir dem Herrē nit one ſinē geiſt gedienet habind. Darvon ouch hievor etwas geſagt iſt. Die Schlüſſel vnd der Apoſtoliſch gwalt iſt das entbinden von ſünden/ oder bindē in ſünden/mit oder durch den dienſt/ oder verkünden deß Göttlichen worts. Da wir vns alle zyt lieber deß dienſts/ dañ deß ge

lib. 3. cap. 6. Matth. 16. 18. Joan. 20. Luce 24. Marci 16.

walts / der Gottes eigentlich iſt / rümend. Wie wir vns aber ynſchickind vñ wir lieb vñ werd ſyend / vnd keine durchächtüg lydind/findt ſich wol an vnſerm predigen/ daruß allermeiſt vnwillens erwachßt. Vnnd weñ aber die diener glych wol nit vß deß Herren Nachtmal alle die vßſchlieſſend/ welche die Töuffer vßſchlieſſen heiſſend/ vnd doch mithinzů mit trüwen dahin arbeitend / daß die ſündigen oder laſterhafften gewarnet/ von dem böſen abgezogen/vnnd geſtraafft werdind/ thünd ſy das trüwen dieneren zůſtadt. Ja trüwe pfarrer werdend mit dem Bann/oder mit der züchtigung vnd beſſerung der ſündern in der kirchen Chriſti nüt one fürſichtige beſcheidenheit anheben oder vfrichten/ ouch alles allein vff die vfbuwung vnd nit zur zerſtörung oder trennung richten: diewyl ouch Paulus geſagt hat/Ich hab alles macht/es nützt aber nit alles. So ſpricht Auguſtinus der heilig Biſchoff/ welcher ob viertzig jarē die kirch Chriſti wol gregiert hat / weñ die ſtraaff der laſterhafften dahin reichen wölle / daß vß der ſtraaff mer verböſerung volge dann beſſerung / ſye es wäger man fare nit für mit der ſtraaff. Darumb fürt er yn zur befeſtigung diſer ſiner leer die wort vnſers Herren Chriſti/ Jr ſöllend das vnkrut nit vßjätten / vff das jr nit mithinzů ouch den güten ſomen vßrouffind/ꝛc. Wär luſt hat läſe das ander cap. 3. lib. contra Parmenianum. Darumm nämind ſich die Töuffer nit mer meiſterſchafft an in der kirchē/ dann jnen vom Herren der kirchen befolhen iſt / ſo wurde mer rüw in der kirchen vnd minder gehäders ſyn/ꝛc.

1. Corinth. 6.

Was d Bann ſye/vnd warumb er yngeſetzt.

Der Bañ iſt ein kirchen zucht/verbeſſerüg der ſitten/ein abſtellen der ergernuß / vnd pflatzung aller erbarkeit/welche beſchicht mit warnen vnd mit züchtigē oder ſtraaffen / ye nach gelägenheit der ſachē/vnd zů beſſerung der gezüchtigeten/ ouch zů frid/einigkeit vnd wolſtand der kirchen. Dann das end deß Bañs iſt die beſſerung deß der gezüchtiget wirdt / der kirchen eer vnd güter nam̄ / daß ouch andere nit verergeret oder verböſeret werdind/vnd daß die kirch in güten rüwen vnd wolſtand beſtande. Darumb man darin̄ vor allen dingen ſähen müß vff die beſſerüg/vnd vff den wolſtand der kirchen/wie erſt gemäldet worden iſt vß der leer vnſers Herrē / vnd ouch Auguſtini. Dañ weñ der Bann zur böſerung vmbkeeren oder verderben der kirchen reichen wölte / ſöl das beſſer an die hand genom̄en werden. Vnd da Paulus einiſt geheiſſen hat den ſtraaffen der ein ſchädtliche blütſchād begangē hatt/ vñ noch vnuerſchampt

2. Corinth 2.

darinn

darinn ſaß/ ſpricht er doch bald hernach / Es iſt gnůg daß der ſelbig alſo geſtraafft iſt von vilen/ alſo / daß jr jn herwiderumb tröſten ſöllend/ vff das er nit durch überflüſſige trurigkeit verſchlunden werde/ꝛc. Vnd hie wil ich yetzund von kürtze wägen nüt von dem ſagen / wie vnſer Herr vnnd ſine Apoſtlen diſe ſtraaff nit ſo gemeinlich vnnd ſchnäll wie die Töuffer gebruchet habind: ich wil ouch nit wytlöuffiger erzellen / wär diſe warnung vnd züchtigung in der kirchen verwalten oder vßrichten ſölle/ wenig hierzů von der kirchen fürnem̃e vßgeſchoßne oder verordnete lüt / od̃ die gantzen gemeinden: alſo wil ich ouch nit nach der länge die wyß vnd maß der warnůg vnd ſtraaff oder züchtigung erlütern. Dann diewyl vnſer Herr ſpricht / Wenn er die gemeind nit hört / ſo ſye dir wie ein Heyd vnd publican: diewyl ouch Paulus ſpricht / Der ſömlichs mißhandlet hat/ſol mit der krafft vnſers Herren Jeſu Chriſti übergäben werden dem Tüfel zum verderben deß fleiſchs / vff das der geiſt ſälig werde am tag deß Herren Jeſu. Vnd widerumb/Wär ſich ein brůder nennen laßt/ vnd ein hůrer iſt/ꝛc.mit dem ſelben ſöllend jr ouch nit äſſen. Item/ Thůnd von üch hinuß wär da böß iſt. Vnnd abermals / So aber yemants nit gehorſam iſt vnſerem wort/mit dem habend kein gemeinſchafft / vff das er ſchamrot werde: doch haltend jn nit als ein fyend/ ſonder warnend jn als ein brůder/ꝛc. So ſicht ein yeder glöubiger fridſam̃er vaſt wol/ daß es alles von dem Herren vnd Paulo gericht iſt vff die beſſerung / daß namlich die kirch hie an die hand nem̃en ſol vnnd mag/das vff die beſte form ergernuß abſtelt/die bärlichen groſſen präſten artznet/rechte zucht pflantzet/ vnd in ſum̃a der kom̃lichiſt vnd ſicheriſt/ouch der nächſt vñ rüwigiſt wäg iſt zů dem end deß Banns zůkommen/ꝛc.

Matth. 18.

1. Corinth. 5.

2. Theſſ. 3.

Ob nit ouch das ein kirchen ſyn möge/die den Bann nit hat.

Die Töuffer aber ſprächend widerumb / Geb was die predicanten rümind/ ſchryginds/vnnd doch dahär farind/ſo habend ſy doch kein recht gereinigete abgeſünderete kirch̃ Gottes mit dem vßſchlieſſen deß Banns/ꝛc. vnnd tringend entlich dahin/ daß wo jr Bann/wie ſy jn gebruchend/ nit ſye/ da ſye ouch kein rächte Gott wolgefellige kirch. Daruf wir antwortend/ vnd ſagend/ daß die kirch zů Corinthen ein rächte kirch geweſen / vnd von Paulo dar für gehalten word̃ ſye/als man ſicht 1. Corinth. 1. ee dañ der Bann von jnen gebruchet ward. Dann wo weder an der geſunden leer / noch an den Sacramenten mangel iſt/ vnd ſchon mangel am züchtigen wäre / blybt doch die kirch ein

rechte kirch. Daruf sprächend sy / Wenn aber der Bann nit ist/ so ist das Nachtmal nit recht. Sagend wir/ wie ouch vaoben/ Nun ist doch das erst Nachtmal ein war recht mal gewesen/ob glych wol Judas nit vßgeschlossen ward / vnd darzů die anderen Jünger/ die jre prästē hattend / geduldet wurdend vō dem Herren selbs. Sy aber sprächend widerumb in jrer Vermanung/ Sises mal wirt vnwirdig genossen/ weñ einer von dem/ mit dem er das Nachtmal nimpt / weißt daß er ein sünder ist/ vnd es nütdestminder mit jm nimpt. Dann hiemit so er sich nit sünderet/ wirt er verunreiniget / vnd macht sich frömbder sünden teilhafft. Darumb heißt Gott sine glöubigen fliehen sömliche befleckte gemeind. Vnd hie ziehend sy an die zügnussen vß dem 18. cap. Apocal. vß der 2. zů den Corinthern am 6. cap. Zühend nit am joch mit den vnglöubigen/ꝛc. Erzelte ort aber der geschrifft dienend wider die grossen Babylon / vnnd wider die vnglöubigen / die vsset der kirchen warend / vnnd nit wider die glöubigen in der kirchen / welche etwas mangel an jrem läben habend/ vnd die kirchen nit widerfächtend.

Ob der glöubig befleckt werde/ wenn er da zum Nachtmal gadt/ da sünder oder lasterhaffte zů gond?

Wenn man dann in der kirchen das Nachtmal Christi recht in siner ordenlichen form von dem Herren angäben / vnnd von Apostlen empfangen / begadt / vnnd darby glych wol vil sünder oder lasterhaffte sind / ist somlichs / vnnd sol ouch syn/ dem glöubigen wol ein kumber/ darumm er ouch Gott vmb gnad bittet/ er sünderet sich aber darumb nit von deß Herren maal / noch vil minder macht er trännung vnd richtet ein ander abgesünderet Nachtmal an. Dañ er weißt wol daß das Nachtmal Christi zur einigung vnd nit zur zertrennung yngesetzt ist: so weißt er ouch wol/ dz er durch sömliche gmeinsamē im Nachtmal / wenn er in sünden mit den lasterhafften nit gemeinsamē hat/ nit befleckt wirt. Vnnd thůnd hie die Töuffer fast vnrächt/ daß sy nit nun den Touff zū rott zeichen jrer Sect gemachet habend/ sonder ouch deß Herren Nachtmal/ daß er angesähen hat die kirchen by einanderen in einem lyb zů behalten / zur absünderung vnd spaltung abziehend vnd gebruchend.

Jsaias vnd Jeremias / ouch andere Gottgeliebte propheten vnnd trüwe diener der kirchen Gottes/ habend die kirchen jrer zyten grosser lasteren vnd abschüchlicher grüwlen anklagt vnd gezüget / da sye äben nüt gantzes vñ gsunds/ von d' scheitel deß houpts vntz vff die färsinen. Dem selben was ouch also: sind sy

aber

aber darumb zů ſömlichē volck nit mer zur kirchen gangen/habend ſy ſich von ſömlichen grüwlichen lüten abgeſünderet/oder habend ſy ein anderen altar vfgericht/vnd ein andere kirch angericht: oder habend ſy gewert/daß niemāt ſich mer ſölle beſchnyden laſſen/oder zů den opfferen kom̃en mit ſömlichē volck: Deren keins hat jren keiner nie gethō. Sy habēd ſich wol abgeſünderet von den grüwenlichen laſteren deß volcks / die ſy anklagt habend/ aber von dem kirchgang vnd Sacramentē/ die gůt vñ nit böß an jnen ſelbs ſind/habend ſy ſich nit abgeſünderet : ſind ouch durch ſömliche gmeinſam̃e gar nit befleckt worden: anders keine propheten wäder räcHT heilig/noch ware propheten gewäſen wärind. Hiemit wirt ouch die leer der Töufferen vmkeert/ da ſy ſprächend/ Jn gloubens ſachē kön̄end wir wäder teil noch gmein haben mit denen die dem Euangelio vnd den gebotten Gottes zů wider läbend. Daß ſy dañ daruf witer ſagend/Die Apoſtlen habend ouch in wältlichen ſachen/als kouffen vnd verkouffen/gmeinſchafft gehebt mit den Heydē / aber nit mit jrem glouben: antwortend wir/daß zwüſchend vnſerem glouben vñ dem Heydiſchen ein groſſer vnderſcheid ſye. Dann den Heydiſchen habend ſy widerfochten/vnſeren aber gelert. Vnd darum̃ da die Töuffer vns fragend / dieweyl wir mit den Päpſtlerē im kouffen vnd verkouffen gmeinſchafft habind / warum̃ wir ouch nit gemeinſam̃e habind mit jrer religion: Antwortēd wir/Wen̄ vns die ſelb mit der bibliſchen geſchrifft dermaſſen erlüteret vñ befeſtnet wurde/wie wir vnſere leer vñ Sacramenta den Töuſferen erlüterend vñ befeſtnend/ſo wöltind wir keinen ſpan mit jnen haben. Darumb habend die propheten mit denen dörffen in gloubens ſachen gmeinſchafft haben/ die im läbē ſündig warend/vnd wurdend aber nit befleckt/dañ der gloub/ die leer vñ opffer von Gott yngeſetzt/warend nit befleckt/ ſo werdēd ouch die Töuffer durch vnſere leer vnd Sacramenta nit befleckt/die wyl ſy vß dem wort Gottes ſind/ob glych wol das läben deren die zur leer vnd Sacramenten kommend/vngerächt vnd ſchältens wärt iſt.

Chriſtus hat ſich nit abgeſünderet von ſinem ſündigen volck.

Wöllend die Töuffer aber ſagen/ wie ſy gewon ſind/ die Byſpil der propheten bindind ſy in dem nüwen Teſtamēt nüt/kommend wir ouch zů Chriſto vnd ſinen Apoſtlen. Da darff es nit vil worten wie vnnd was für ein kirch gewäſen ſye zů den zyten Chriſti. Dann mengklich weißt/ daß ſy gar präſthafft vnd verderbt was / noch dennocht iſt mit vnd in jren beſchnitten vnſer

Herr Chriſtus/one alle befleckung. Zur zyt der reinigung iſt er in tempel tragen/ vnd das gmein opffer iſt da für jn one befleckung vfgeopfferet: als er erwachſen iſt/ gieng er zur zyt der verſamlung vnd fäſten hinuf gen Hieruſalē/zur gmeind in die kirchen/vnd ward nit befleckt. Vnd do er ſchon die töuffer vnd verköuffer zur kirchen vßſchlůg/vnd ſy ſchuldiget / ſy hettēd jm ſines vatters huß/dz zů bätten geordnet/zur mörder grůbē gemachet/bleib er doch für vnd für in diſem tempel den er geneñt hatt ein mördergrůbē/vnd lart die gerächtigkeit/ vñ macht kein ſünderūg: er ließ ſich ouch äben in dem touff von Johañe touffen/in welchem die toufft warend/ welche Johannes nannt natterzücht:ꝛc. vnd ward aber nit befleckt. Das Nachtmal haltet er (wie gnůgſam daoben erlüteret iſt) mit ſinen präſthafften jüngeren: duldet ouch Judam/durch welchen/wiewol er ein tüfel was/ wäder er noch ſine jünger befleckt wurdend. Die ſünder hat der Herr nit nun angenommen / ſonder ouch gemeinſamē
Matth. 11. mit jnen gehebt / daß ſine fyend jm das zů argē rächnetend/vñ ſprachend/er wäre ein geſell der publicanē/ꝛc. Die Apoſtlē ſind onch nit befleckt / daß ſy das Nachtmal begangen habend mit ſünderen/vnd Paulus ſömlichs zůgelaſſen hat den Corintherē. Ja alle Chriſtglöubigen habend ſich von anfang gehütet vor d vnnötigen abſünderung/vnd habend gmeinlich erkennt/ dz die gywonung vnd gmeinſamē mit den ſünderē/ in denen dingen/ die an jnen ſelbs gůt ſind/nit befleckend. Es wonet ein glöubiger by einem vnglöubigen gemahel / vnd wirt doch dardurch nit befleckt/als Paulus ſelbs züget/1. Cor. 7. Vnd der ſelb Pau
Epheſ. 5. lus redt ouch vnderſcheidenlich/ man ſölle kein gemeinſamē haben mit den vnfruchtbaren wercken der finſternuß. Darumb weñ etwas der glychen anderſchwo von perſonen geredt wirt/ beſchicht das ſelb von deß böſen oder vnrächten wägen/ daß in der perſon iſt vnd beflecken mag. Darumm werdend die töuffer nit befleckt mit dem ſy zů vns zur kirchen / zů der leer vnnd den heiligen Sacramenten gond/ ob ſchon in vnſer kirchen vil ſünderen ſind. Sy habend ouch keinen füg von vnſerer kirchen/ die Chriſti iſt/abzůträtten vnd nüwe kirchen vfzürichten. Thůnd ſy aber das über diſen ſo vilfalten bericht/ ſo ſicht mengklich/ daß ſy an der ſchädlichen tränung mer luſts / dann an Chriſtenlicher einigkeit habend/ꝛc.

Vnd

Beſchluß.

Vnd bißhar hab ich in diſen 6. bücheren mit göttlicher warheit (als ich hoff) erhalten daß vnſere kirch/die Chriſti iſt/ ein ware rächte Gott wolgefellige kirch ſye/ ouch in vnſeren der dieneren der kirchen perſonen/ leerē vnd dienſt od Sacramenten kein rächtmäſſige vrſachen ſyend/ darumb die Töuffer ein ſömliche trennung vnd abſünderūg machind/ wie ſy dañ bißhar gethō habēd. Da ſo erman ich ſy yetzdan/ durch die erbärmbd Gottes/vnd vm̄ jres eignen heils willen/ daß ſy von jrem rotten vnd vnrůwē abſtandind/ vnd ſich in die kirchē Chriſti mit vns begäbind: da Gott trüwlich dienind/fromklich läbind: das jnen doch niemant weert (wie ſy ſich aber vnbillich klagend/da ſy alle böſe gethon/habe ſy niemāt geſtöubt/yetzūd ſo ſy gern rächt thättind/verfolge man ſy) ja darzů zücht vnnd vermanet/vnnd darby ſchützt vnd ſchirmpt. Ich bitten ſy ouch fründtlich/ob ich in diſem minem werck (das ich mit der gnad vnd hilff Gottes bißhar zů end gebracht hab) etwas vnfrüntlichers vnd rühers wider ſy geredt/vñ ſy lätzköpffig/kybig/hä derig/ſectiſch/vñ was derglychen ſyn möchte/ geſchultē hette/ dz ſy mir das alles verzyhind. Ich tragen zwarē kein nyd noch haſſz zů jnen/ſonder ich begär von hertzē/ daß ſy zů rächt kom mind vnd ſälig werdind. Sy wüſſend dennocht ſelbs wol/wie ruch ein vatter vnd leerer vil vñ dick mit ſinen irrigen kinderen vnd jüngern redt/wie ouch die heiligen Propheten vnd Apoſtlen/mit denen kirchen/die ſy nit gehaſſet/ ſonder von hertzen ge liebet/ſo ſcharpff geredt vnd ſo beſchwarlich beſchelckt habend. Vnd wie ich für vnd für ſag/ daß zwüſchend den Töuffern ein gar groſſer vnderſcheid ſye: diewyl etliche vß einfalt vnd etwas yfers irrēd/etliche aber gar boßhafftig/ hartnäckig vnd kybig/ gar fräfenlich die einfaltigen verfürend/ vnd groſſe vnrůwen anrichtend/ alſo begär ich/ daß man darnach den verſtand mi ner beſchältung richte mit billichē beſcheidnem vrteil. Ich gun nen niemants überal/ouch den Töufferē/ kein args: vnd bitten Gott daß er durch ſin groſſe barmhertzigkeit/ ſy vnd alle irrige menſchen widerum̄ ann rächten wäg füre/ vnd daruff gnädigklich erhalte. Im ſye eer/ lob vnnd danck in ewigkeit. Amen.

An den Chriſtenlichen Läſer.

DJewyl ich etlich mal in minen Bücheren gedacht hab der Widertöuffern Büchli/ mit dem ſy die vrſachē anzeigend/ warumb ſy nit zur kirchen gon wöllind/ da die predicanten der kirchē dienend/ vñ mir nit zů wüſſen iſt/ dz es ye nenan getruckt ſye / ouch die Töuffer vnd jre gönner ſtráng klagend/ man fahe vnd thürne ſy/ vnnd wölle ſy weder hören/ noch jre gründ / vor denen man ſich fö:chte/ nienan an tag kommen laſſen/ hab ich verſchafft/ daß gedacht jr Büchli/ das jr ſchatz vnd kleinot iſt/ wie es mir geſchrifftlich zůkomen / hie zů diſen minen Büchern getruckt worden iſt. Nit daß ſömlichs vaſt notwendig ſye/ diewyl ich alle jre gründ getrüwlich vnd vollkomner in minen Büchern geſetzt vnd gemäldet hab / ſonder daß man ſähe daß wir vns vor ſömlichen gründen gar nüt beſorgind noch förchtind / ſy gern wöllind an tag kommen laſſen/ gwüſſer zůuerſicht/ daß es vnſere gůte ſach mer fürderen dann hinderen ſölle. Vnnd wiewol diſes Büchli beſcheidner dann andere jre gſchrifften geſchriben/ ouch zimlicher iſt dann ſy zů reden pflägend/ hat es doch ſo vil bitterkeit / inſonders wider die Oberkeiten vñ Predicanten/ daß verſtändige lüt den angefochtnen geiſt bald merckend. Vnnd wiewol ein yetlicher der mine Bücher geläſen hat / wüſſen wirdt / wo diſe jre gründ verantwortet ſind/ wil ich nüdeſtminder zů etlichen diſes Büchlis orten anzeichnen die zal der Bücheren vnd capitlen/ da jnen antwort gäben iſt.

Veranſa

Verantwortung etlicher die man Töuffer neñt/ vff die fragen warumb sy nit zů kirchen gangind.

WIr etlich deren ſo man Töuffer heiſſet/ die wir vß Gottes gnad nit anderſt begärend zů glouben vnd läben/ dañ nach dem reinen heiligē Euangelio: vnnd wär vns andeyſt erwyſet/ vns 1
gern beſſern wöllend. Bekeñend vnd thůnd kund aller menck-lichem: Nach dem wältlich gwalt vnd menſchen mit jren predigern zů vns vrſach der veruolgung neműend / vnd ſagend oder klagend/ wir wöllind nit zů jrer predig/ leer vnd gemeind gon/ vnd ſchmächind die ſelb vnd Gottes wort/ welches vns am allermeiſt an denen befrömbdet/ ſo von vilen Euangeliſcher warheit am meiſten ſind geachtet/ das iſt/ Luteriſch vñ Zwingliſch geneñt: vns ouch vil fragend/ warumb wir vns obangezeigts gangs zur predig widerind. Dardurch wir geurſachet vnnd zwungen werdend / vß not vns zů verantworten / vnnd nit zů ſchwygen/ ja anzezeigē die vrſachen / warum̄ wir nit zů ſölcher jrer predig/ leer vñ gmeind gond / noch mit jnen in jrē glouben vnd gloubens ſachen gmeinſchafft habend: vnd zů offenbaren 2
was vns daran manglet vñ fält / daruß wir ſy mydend/ damit man deß ein liecht hab/ vñ niemāts mein wir ſchüchind Gotts wort. Vnd iſt vnſer begär vnd bitt / daß man ſölichs verneme/ vnd nit alſo vnerkundigeter ſachen gegen vns verfare vnd anlouffe / ſonder vns ouch der billigkeit nach höre / wie dann alle 3
recht vermögend/ daß man niemant on verhör ſol richten oder vrteilen: derhalb ouch der from̄ Nicodemus Joā. 7. ſagt/ Richtet vnſer gſatz ouch einen menſchen ee man verhör vnd erkenn was er thůt/ ꝛc. Vnd ob dañ glych nit yederman diß vnſer darthůn der warheit/ hören mag noch wil/ oder zů hörē vnd zů ſähen lut Matth. 13. Joan. 12. Act. 28. Rom. 11. Eſa. 6. weder oren noch ougen hat / wie dann bißhär an etlichen orten vnſer der glych gſchrifftlich Chriſtlich verantwortung vnnd fürheben nit angenom̄en noch verhört hat wöllen werden / ſonder verachtet iſt. Daruß dann wol zů betrachten/ ob man nit eben ſelb (wie man vns beſchuldiget) Gottes wort veracht/ vnnd wie Paulus 2. Timoth. 4. ſagt / die heilſam leer nit duldet / ſonder die

eren von der ſelben abwendet/ ſo könnend wir doch dennocht diſe verantwortung nit vnderlaſſen / geb man höre oder nit/ man ſye gehorſam oder nit/Ezech.2.3. Vnnd hoffend daß doch dennocht etliche menſchen vnd froͤme hertzen ſölliches werdind verhören/ vnd daruß ein recht vrteil vnd vnderſcheid der ſachē überkommen zů wyterer vßfürūg vnd vrſprung jres lābens/ Amen.

1. Daß ſy ſich der beſſerung vom anfang embietend/wennman ſy eines beſſeren berichte/ iſt zů beſorgen/ dz ſömlichs von jnen nit beſchähe/vñ vmb glimpffs wägen geredt werde. Dann daß ſy jr ſach ſchon geſetzt habind/wo by ſy wöllind belyben / weß jy doch bericht werdind/ſicht man klar im end diſer jren vorred/da ſy ſprächend / So könnend wir doch dennocht/ ꝛc.ouch vß den letſtē wortē die ſy im end diſes Büchlis mäldend. 2. Nit allein wöllēd die Töuffer nit zů der predig vñ gmeind gon/da vnſerer Religion kirchengang gehaltē wirt/ ſonder ſy wöllend ouch mit vnſerm glouben vnd glaubens ſachen kein gemeinſchafft habē. Sömlichs ſol man wol mercken. Dañ hiemit gäbend ſy ſich ye offentlich dar als offentliche wüſſenhaffte trenner vnd abgeſünderte Secter. Beſich im 3. Büch die drü erſten capitel / vnnd in dem anderen Büch das 4. cap. 3. Sy thünd doch grad als ob man ſy nie verhört habe / ſo doch in der warheit kein volck nie vollkomner vnd vilfaltiger verhört worden iſt. Beſich im erſten Büch das 4. 5. 6. 7. cap. Wir laſſend hie jr Büchli trucken / daß wir jnen zů verhör verhelffind:vnd wēn ſy ye mit den dieneren geſpräch zů halten begärt / iſts jnen nie abgeſchlagen/ ouch vffet allen banden:daß ſy die wort wol erſpartind/da ſy ſagend/ſy mögind zů keinem anderen geſpräch kommen / dañ da der hencker hinder jnen ſtande: oder ſich dermaſſen gebürlich vñ gehorſam hieltind/daß ſy ein froͤme Oberkeit nit müßte in gefengknuß legen/ꝛc. Aber diſen Töufferen iſt nit anders/ dann wie denen die ein vngerechte ſach für Gricht vnd Radt bringend / vnd wenn deñ wider ſy geurteilt wirt/ſy ſich klagend/ſy ſyend verkürtzt/ vnd habe man ſy nit gnůgſam verhört noch verſtanden/vnd beſchähe jnen gwalt vnd vnrecht. Diſen mag ouch nimmer recht beſchähen/ man mache vnd richte dañ jr ſach/wie ſy die in jre köpff gefaſſet habend/ꝛc.

Nun volgt vergriff obanzeigter vrſachen/ warumb wir nit zů jren predigen gond.

Die erſt vrſach.

1 ITem die erſt vrſach iſt diſe/dz ſy nit haltend Chriſtenliche ordnung in dem / wie das Euangeliū oder wort Gottes 1.Corinth.14.leert/ nālich ein zůhörer nach ſchuld Chriſtlicher liebe(ſo jm etwas zur beſſerung wirt geben oder offenbart)

ſenbaret) ouch in der gmeind reden ſol vnd mög/ vñ mitler wyl der ſchuldig ſye zeſchwygen/ vermög deß text/ alſo lutend: Wie iſt jm dan nun liebē brüdern: weñ jr zůſamen kumpt/ ſo hat ein yetlicher ein Pſalm/ er hat ein leer/ er hat ein zungen/ er hat ein offenbarung/ er hat ein vßlegūg/ laſſend es alles geſchehen zur beſſerung/ ꝛc. Vnd abermals: Die propheten (das iſt/ wyſſagung) aber laßt reden ſelbander oder ſelbdritt/ vnd die anderen laſſend richten: ſo aber ein offenbarung beſchicht einem anderen/ der da ſitzt: ſo ſchwyg der erſt. Jr mögend wol all propheten einer nach dem anderen/ vff daß ſy all lernen/ vnd all ermanet vnd getröſt werdind/ vñ die geiſt der propheten ſygind den propheten vnderthon: dann Gott iſt nit ein Gott deß zwytrachts/ ſonder deß frids/ wie in allen gmeindē der heiligē/ ꝛc. Da findt ſich luter/ dz Paulus redt zů der gmeind Gottes/ ja zů allen Chriſten denē er im anfang deß capitels zů yferen nach den geiſtlichē gaabē/ am meiſten aber dz ſy prophetind/ verſtād wyſſagind/ als den ſiñ von Gott empfahen/ vñ andrē mitteilē (das iſt zur beſſerung/ ermanung vnd tröſtung reden) mögind. Ja denen er ouch 1. Theſſ. 5. befilcht/ ſich vnder einandren zů ermanen/ vnd einer den andren zů buwen/ vnnd ſich/ 1. Cor. 4. vnder einandren zů tröſten/ vñ Epheſ. 5. vnder einandren zů reden von Pſalmē vnd Lobgſangen vnd geiſtlichen liedern: vnd ouch Petrus 1. Pet. 4. jnen befilcht/ einandren zedienen/ ein yed mit der gaab die er empfangen hat/ als die güten hußhalter der mancherley gnadē Gottes/ ſo yemand redt/ daß er rede/ als Gottes wort/ ꝛc. Das dañ alles am beſten/ fügklichſten oder gelägenlicheſten geſchähen kan oder mag/ ſo die gemein zůſamē kumpt/ welcher gemein lyb dañ iſt ein tempel deß heiligē geiſts/ 1. Cor. 6. da ſich in einem yetlichen (merck in einē yetlichen) die gaaben oder innerlichen würckungē deß geiſts zum gmeinen ñutz erzeigen/ 1. Cor. 12. Epheſ. 4. Merck zum gmeinen nutz. Wie könnend ſy es aber bequemer zum gmeinen nutz anlegē/ fürtragē oder bruchen/ dann in der verſamlung zů der ſelben nutz vnnd beſſerung/ als dañ der Text daby im 14. cap. ſpricht: Weñ ſölche glöubigen zůſamen komēnd/ ſo hab ein yetlicher (merck ein yetlicher) ein Pſalm/ er habe ein leer/ ein zungen/ ein offenbarung/ ein vßlegung/ ꝛc. Vnd befilcht jnen daruf/ ſy ſöllinds alles geſchehen laſſen/ das iſt/ anlegen oder bruchen/ zů der beſſerung der gmeind/ die da zeſamen kumpt/ daß dañ ein hāles liecht iſt/ vnangeſehen aller der widerſächeren vermeinter ynreden. Vnd

iſt Pauli meinung/ ſo einem ſitzenden oder zůhörenden wirt gs offenbaret oder geben ſine geiſtliche gaaben darzethůn / oder propheten/daß als dann der erſt ſol ſchwygen / vnnd ſpricht/ſy mögind all wol propheten/einer nach dem anderen/vnd wil dz alle zyt der geiſt deß der am erſten prophetet/ leert/oder prediget/dem anderen der vnder den ſitzenden oder zůhörenden etwas zů propheten hat/ſol zeſchwygen vnderthon ſyn/ vnnd ſich nit zwyträchtig oder vnfridlich darwider erzeigen / als etlich/ beſonder vnder den predicanten/vermeinend/ niemant/ beſonder vns / nit zewychen/ ſchwygen oder reden laſſen/ daruß dañ Secten vñ zwytracht volgend/ vñ wider obberürte Pauli wort iſt/ja ouch wid jr ſelbs gloß/ſo ſy deß orts/in etlichen Tütſchen Teſtamenten habend geſetzt. Vnd ſo Paulus im end deß capitels befilcht/Man ſol nit weeren mit zungen reden/welche mit zungen redend / dañ luts capitels anfang mit der gemeind zur beſſerung reicht: wie vil weniger hat man macht zeweeren das wyſſagen oder leeren/oder vßlegē/ oder ermanen dardurch die gmeind gebeſſeret wirt: Weñ nun yemants in jr gmeind kūpt/ vñ hört nur ymmerdar einen reden / vnd die zůhörer all ſchwygen / vnd nit reden oder propheten/ wär wils oder kans für ein geiſtliche gemeind vrteilen/oder ja lut 1. Corinth. 14. bekennen/ daß Gott durch ſinen heiligē geiſt mit ſinen gaaben in jnen wonend vnd würckend ſey/ als ob angezeigte ordnung deß redens oder prophetens eins nach dem andren trybind.

Alle Chriſten ſind prieſter/ vnd deßhalb verkünder Gottes tugend 1. Pet. 2. Apoc. 1. Vnd Moſes ſpricht: Wölt Gott dz alles volck deß Herren wyſſagte / Nū. 11. Item/ Wär gloubt d rede 2. Cor. 4.

Vnd alſo ſchlahend ſy vns wie obſtadt/anzeigte euangeliſche ordnung ab / oder laſſend vns die nit zů (ſo wir zů jrer predig giengind) ſond wöllend leeren od vermeinen / dz wir auch alſo wie die irrigen fölten by jrer predig ſtillſchwygen/ geb was einer zů der beſſerung hette zereden/ vñ geb es fälet der prediger der warheit oder nit/ſo müßte einer ſchwygen/ſo er doch ſampt andern lut 1. Cor. 14. als ein vrteiler deß predigers leere da ſäſſe. Es müßt das vrteil vnd alles/ja yederman allein ann prediger vnnd ſin leere/ſy wäre gůt oder böß (die ſelb im gwüſſen/anzenemen/zů gloubē vnd zethůn) bundē ſyn/ vñ nit an Chriſtū od ſin/vnd ſines heiligen geiſts leere. Vnd ſo ein prophet oder bott Gottes käme in jr gemeind (wie zur Apoſtel zyt iſt geſchehen) der von Gott vnd von menſchen wäre gſandt/der müßt ſchwygen/oder er wurd veruolgt von jn/dardurch ſy dz heilig Euangelion vnd wort Gottes vnderm ſchyn vnd rům deſſelben angezeigter ordnung halb verhindern vnnd ſampt ſchuld der lieb in

ſolchen

ſolchē vfheben/übertretten/dē widerſträben/ja (wider nachuol
gende jr erſte leer von Euangeliſcher fryheit) verbieten/ vñ die
fluſſz lebendigs waſſers der gloubigen / dauon Joan. 7. als
gaben des heiligen Geiſts hiemit vfhalten vñ verſchoppen/die
doch zů beſſerung der gmein vnd heil der ſeelen/ſoltend herfür
komen/darby man ouch die gmeind möcht für geiſtlich erken-
nen: ſunſt můß ein yeder / ſölch ſin pfund/ durch ſtillſchwygen/
by jm vergraben/vngewücheret laſſen / vnd zur zůkunfft Chri-
ſti vom Herren darumm ſtraaff empfahen/Matth. 25. vnd hieſſe
übertretten vnd nit blyben in Euangeliſcher leer Chriſti/vñ der
halb keinen Gott habend lut 2. Joan. 1. ouch nit Chriſti rechte
jünger od Chriſten ſyn/Joan. 8. Vñ wär in diſem fal ein merck-
licher ſchädlicher irrthumb/vnd nit Gottes wort oder ſtim Chri
ſti/ſunder darwider als ein frömbde ſtim prediget/darumm wirs
billich nit hörēd/ſunder fliehend nach Chriſtus wort Jo. 10. da-
mit wir ouch nit angezeigter ſtraaff teilhafftig werdind / noch
als vnfruchtbringende rāben oder glider Joan. 15. abgeſchnittē/
oder wie böum/ſo nit gůt frucht bringend/Matth. 7. abgehau-
wen/vnd ins fhür gworffen werdind. Sy habend lang geſchri-
wen/wir dörffind nit offenlich reden/od vfftretten/ vñ weerend
vns doch ſöllichs wie obſtat. Es heißt aber dē geiſt vßgelöſcht/
die prophecyen verachten/vnd nit alles erfaren/vñ das gůt be-
halten/wider Gottes wort 1. Theſſ. 5. Wiewol wir nit einem ye-
den vnder vns/vorauß den ſchwachen/klein erfarnen/vnd vnbe-
redten/ radten/ ſonder ſy vill mer vß ob vnd nachuolgenden vr-
ſachen gewarnet wöllend haben/jr predig nit zů hören vnd alda
zů reden/diewil man bald von ſölchem zůhörē erger wirt / ouch
ein ſölcher bald vor ſölchen menſchen mer zur verleſterung oder
maledygung/weder zum ſägen redt/diewils alle ding vil ee zů
argem weder zů gůtem mäſſend oder richtend.

Es habēd/als man ſchrybt/jre prediger erſtlich geleert/ſy be- Z
gārind über Gottes wort kein richter zů ſetzen / ſy wüſſind kein
richter drüber/vnd ſyg kein Oberkeit darüber dañ Gott allein:
darumm hab niemand das zů verbieten: der wäre ein diener deß
Endchriſts/vnd yetz kein Obrer/ dann er das heil der ſeelen/ ſo
vill an jm/gern hinderen wölte/ꝛc. Sölche jr erſte leer wirt nun/
als obſtadt/yetz überträttē. Sprichſt ja/Weñ etwas by der pre-
dig widers Predigers leer zůfalt zereden / der ſol nach der pre-
dig zů jm gon/ vnd jms allein ſagen/nach Chriſti leer/ Sündi-
get din brüder an dir/ſo ſtraff jn zwüſchend jm vñ dir allein/ ꝛc.

Matt.8. Antwort: Diſer ſpruch fügt ſich dahar gar nit/vñ were diß ein red groſſer vnwüſſenheit geiſtlicher hendel vnd hußhaltung in waarer Chriſtenlicher gmein.

Wir ſagend/ ſo einem zühörer wurd geoffenbaret etwas zur beſſerung in der gemeind zů reden oder propheten/ wie dauben der text 1.Cor.14. klar anzeigt/ obs ſchon nit einen fäl deß predigers/ſund ſunſt etwas beträffe/ vñ glichermaß ouch ſo es ſchon ein fäl deß Predigers belanget / ſo iſt es doch offentlich vor der gmein die es ghört hat/vnnd nit heimlich mit dem Prediger allein zehandlen/die wyls nit wider/oder an eim allein/ſonder an der gantzen gemein iſt geſündiget/vnnd deßhalb vor jnen allen offenlich gebürt zehandlen/ſonderlich wyl ouch die gmein richter iſt deß ſo alda offenlich geredt wirt. Darumb könnend ſölch offenlich ſachen nit mer heimlich vſſert der gmein vollẽdet oder verrichtet werden. Vnd weñ der Prediger ſunſt glych nur wid ein perſon in der gmeind ſündiget/ vnd er ſy zum erſten vnd anderen mal nit höret/geptirt es ſich(Chriſtus beuelch nach) aber offenlich für die gmein zebringẽ/ das iſt/ jr alda dẽ handel anzů zeigen. Sich diß iſt in jrer gmeind ouch abgraben/ diewils niemandt reden laſſend dañ den Prediger/vnd ouch hiemit der gemeind alles vrteil der ſeelen ſachen halben iſt genommen vnnd geraubet/vnd allein an predicanten funden/vß eignem verſtãd wider Gottes wort. Welcher Prediger die liebe Gottes vnnd deß nechſten warlich hat/wirt ſich der warheit fröuwẽ/ ſo man jn damit in ſachen/dariñ er vor der gemeind irret/glych vor der gmeind gütlich berichtet/wirt dariñ nit vngedultig/widerbäffzend noch bitter ſyn/noch ſöllichs zů argem mäſſen / Corinth.13. vnd den irrthumb als vß böß/durch Gottes forcht mydẽ/ Prou. 16. wo anderſt/ſo manglet er ſölcher lieb vnd forcht/vnd widert ſich der warheit als lang er mag. Es bruchend ouch etlich Predicanten diſen vßzug/ ſo man jnen fürhaltet die red Pauli 1.Cor. 14. alſo lutend: Wenn jr zeſamen kommend/ſo hat ein yetlicher ein Pſalm/er hat ein leer/ꝛc. laßt es alles gſchehẽ zur beſſerung ꝛc. Vnd jr mögend wol all wyſſagen einer nach dem andern/ꝛc. So ſprächends es ſye nit vff die gantz gemeind geredt / ſunder nur vff die erwelten diener/als ſy die predicanten ſind ſo capitel mit einandern haltẽd. Zů ſölchẽ thůye Paulus diſe ſelb red. Vnd nemend diſen ſiñ vß andern worten deß ſelbigẽ capitels/da von
4. den leyen ſtat/da träfchend oder teilend ſy das wörtli(Ley) vff jre zühörer oder ſchäfli/die haltend ſy für die leyen/ vnd ſich ſelbs

für

für die darzů Paulus obbemälte red thůt / ſo doch Paulus die wort (So jr zeſamē komend) nit nur zů etlichen / ſonder zů der gantzen Corinthiſchen glöubigē gmeind Chriſti redt / vnd wir das wort / Ley / nit könnend alſo verſton / ſonder vil mer vff die daussigen die nit zů der gmeind Chriſti gehörend / ſunder ſunſt etwan darzů komend vnd zůhörend / als auch der verſtand der wortē im Tutſchen text erwyſet / da die wort (Ley vñ Vnglöubig) ſchier glychlich ſehend / ſprechend: Vnd es kömmind aber leyen oder vnglöubig hinyn / ꝛc. verſtand in die Chriſtenlich gemeind / als man vnſers achtens im Latiniſchen text deß worts halb (Ley) noch luterer grund findet / daß es nit vff die warglöubigen oder glider Chriſti kan zogen werden / doch wär es vermeint / der ſols mit grund darthůn / ſo wöllend wir keiner warheit widerſton. Vñ ſo Paulus ſchon die wort (Jr mögend wol all propheten) nur allein vff die wyſſager redte / ſo wäre darumb das wyſſagē nit an ein allein bunden in einer gmeind / ſonder es wirt ouch anderen von Gott gäben / die es ouch mögend thůn nach obberürten worten (Jr mögend wol all wyſſagen) vnd ſo gehörend doch die vorgenden wort (als / weñ jr zeſamen komend ſo hat ein yeder / ꝛc. Laßt alles geſchehen zů der beſſerung / ꝛc.) on alles widſprechen / vff die gantz gemein oder alle glider Chriſti.

1. Vff diſe erſte vrſach iſt geantwortet im 3. büch am 10. cap. 2. Beſich im 3. büch das 4. cap. 3. Darumb liß im 5. büch das 3. cap. Dañ wir vnderwerffend noch nit / Gott vnd ſin wort / den armen ſündigē menſchen. Vnd diſe vnſere leer wirt nit von vns überträtten / ꝛc. 4. So ſuber redend ſy vom wörtli Ley vß den ſprachen / daß man wol daby ſähen kan daß wenig prophecy in jnen verdirbt / vnd die kirch nit groſſen ſchaden empfacht / wenn ſy ſchon nit ſo dick zů reden kommend / als ſy begärend.

Die ander vrſach.

Die ander vrſach iſt / daß die Euangeliſchen Predicanten erſtlich vil habēd geleert die Euangeliſch / Chriſtenlich vñ wort Gottes / von fryheit deß gloubens vnd gloubens ſachen / wider die Oberherſcher vñ zwinger deſſelbē / vñ dz die Oberkeit / 1
Bapſt / Keiſer / Fürſten / noch ander an ſölchē ort / was den gloubē / ſeel vnd gwüſſen berürt / weder gwalt noch zů gebieten habind / man ſye jnen ouch in ſölchen ſachen nit ſchuldig zů gehorſamen / vnd derglychē. Welche jr vorige leer von Chriſtenlicher fryheit den grund vnd zůgnuß hat in diſen Euangeliſchen or- 2

ten/Matth.17. Joan.8.1.Cor.6.10.2.Cor.3. Gal.2.3. 1.Tim.1. Von welcher Christenlicher leer vnd wort Gottes/der Euangelischen fryheit halb/sy yetz wid sind abgefallē in disen irrthum̄/ daß sy die selben vndertruckend vnd überträttend vnder Euangelischē schyn/mit dem das sy (wie yederman hört vnd weißt) wältlich schwärdt vnd Oberen in jr leer oder predig/wider anreitzend/hetzend oder stürend die menschen (wie vns gschicht) deß gloubens vnd der seelen sachen halben mit gwalt vnd gebotten (als gen zkirchen zgon/ vnnd der glychen) zů zwingen vnd tringen/vñ wo sy nit gehorsamend / alsdañ zů veruolgen/ töden/vertryben/vnnd betrůben/dardurch sy sich vnschuldigs blůts teilhafftig machend/ vnd die Oberkeit/vnnd ander menschen ouch in sölche sünd fürēd. Wär wolt dañ gern darby syn/ zůhören/gmein oder teil haben? Vnd wie woltend söliche zůhörer sälig werden/ diewyl lut Esa.33. nur dē wirt die gnad verheissen/der sine oren verschoppet / dz er die anschleg wider den vnschuldigen nit hören/ꝛc. Dz ouch sy die Predicanten habend angefangen in verschinē Berner Synodo/ lut deß selbē truckten Büchlis/Anno/ꝛc.im 1532.jar vßgangen/dariñ sy wältlichē gwalt wider habend in die kirchē über deß Euangelions oder gloubens vsserlich leer vnd läbē zů herrschen oder regierē yngesetzt / dardurch also der gloub̄en vnd das gewüssen mit gebieten vnd verbieten dessen vsserlichen sachen on widerred wirt zwungen/ die Christlich fryheit wid vfgehebt / vnd an die statt ein Mosaischer trang gestelt/wider jr erste leer/ das dañ heißt hindersich gleert/ vñ von jren wider zů rugk in Mosen/ja von der Sonnen in schatten gangen. Vnnd wie kan man den gloub̄en anderst vnderston zezwingen / dañ nur durch vsserlich gebieten vnd verbietē deß gloubens sachē? Sy habend ouch vorhin sölchen anzeigten zwang vnd veruolgung ein tyranny gescholtē/da betrachtinds was sy yetz mit trybind. Das kan ye in sölchē fal nit heissen Gottes Euangelisch wort predigen/sonder vil mer daruon abfallen / ja vō Euangelischen wäg abträtten/ vnd also die menig dariñ fallen machen / derglychen ouch Gott über die Pfaffen Alts Testaments hat Malach.2.klagt.

5 Das Christlich Apostolisch Euangeliñ begärt noch leert nie

6 mäts zů zwingē mit gwalt zů siner leer/predig/ gmeinschafft/ oder ander deß gloubens vnd der seelen sachē/sonder leert wol das widerspil (wie obstadt) daß man niemants darzů sol zwingen/vnd verflücht Gal.1. was anderst geleert wirt: darum̄ die-

wyl

wyl die Zwangler / vñ was die Predicanten (als oben vñ hernach ſtadt) der Euangeliſchen leer zewider leerend / ein andere leer iſt / vnnd derhalb / wie obſtadt / verflůcht / ouch ſölche leerer kein nachuolger der Apoſtlen / ſond betruglich vnd falſch ſind / 2. Cor. 11. ſo gebürt vns nit zů ſölcher leer zů gon / noch ſy zů hören / ſonder vil mer zefliehen. 7

1. Hieruf iſt geantwortet im 3. Bůch am 6. cap. 2. Laſſe ſich niemā irren daß die Tőuffer in diſem jrē bůchle pflägend allenthalbē vil ort der gſchrifft zamen zů verzeichnen. Sy wöllend jnen wol damit ein nammen vnd anſähen machē / als ob ſy nůt dann geſchrifft oder göttlichs wort redind: wenn man aber die wort im grund beſicht vnnd erducet / ſo dieneud jnen angezeichnete ort der gſchrifft gar nůt / oder ſy ziehēds vñ gebruchends wider jren natürlichē verſtand. Von Chriſtlicher fryheit beſich im 1. Bůch am 2. cap. 3. Merck aber du / daß zwüſchend ſchuld vñ vnſchuld groſſer vnderſcheid iſt. Darumb was dienet yetzund das ort Jſaie ůch ſchuldigend? 4. Liß hieruon im 5. Bůch. das 3. cap. vnd das gantz Bůch. 5. Gott ſchiltet die Leuiten daß ſy vom rechten wäg deß göttlichen worts abgewichen warend / vnnd darumb das volck das jnen vertruwt was / nit recht fürend / mee vff den gnieß der opffereu / dann vff das heil der ſeelen ſahend. Was dienet das ůch wider vns? 6. Liß im 5. Bůch beſunders im 7. cap. 7. Mit dem wörtli Zwangler erzeigend ſy jren nyd: vnd mißbruchend das ort Pauli zů den Galaten am 1. cap. wie ouch in vnſer arbeit klar erwiſen iſt.

Die dritt vrſach.

Die dritt vrſach iſt / wie ſy die Predicanten erſtlich / als obſtadt / die Chriſtlich fryheit habend geleert / vnd wider verlaſſen / Alſo habēd ſy ouch darby diſe Chriſtliche Euangeliſche leer geleert / dz die Chriſten nit ſöllind gegen jren haſſeren vnd widerſträbern / ſich noch jren gloubē oder Euangeliū mit wältlichen fleiſchlichen gwalt / ſchwärdt / waaffen / oder gegenweer / ſchützen noch vertädingen / anderſt dann durch das wort Gottes / als ſchwärdt deß geiſts / vnd andere waaffen / daruon Epheſ. 6. ſtadt / vnd in gedult vnd lyden / ja ſich nit rächen / dem übel nit widerſträben / das wältlich oder Moſaiſch ſchwärdt nit vnder jnen haben / vor gericht vmb jr gůt vnnd eere nit rechten noch zancken / ſonder nur zů lyden vnd crütz bereit ſyn / anderſt man ſeye nit Chriſtē / vñ derglychē. Welche jr leer ouch gründt iſt in Euangeliſcher geſchrifft / als Matth. 5. Luc. 6. Rom. 12. 1. Cor. 6. Epheſ. 6. Eſa. 2. 11. So beſtätend ſy die öter von Chriſtlicher gedult / darinn allen waren Chriſten gebürt zeläben / als 1 2

Hebr.12. Jac.1.5. Ro.12. 2.Tim.2. Vñ ſind yetz vō ſölcher Chriſtlicher leer ouch wider abgefallē/ verlaſſend vñ übertrātēd das ſelb Euangeliū vnd dem Euangeliſchen ſchyn/ als ſich offentlichen erfindt/in dem dieweyl ſy wältlichs yßnens ſchwärt/Oberen/ſtett vnd land glych wie zū zwang deß gloubens vñ gloubens ſachē/alſo ouch zů jrē vñ jres gloubens vñ Euangelions ſchutz/ſchirm/gegenweer vnd vertädigung/jre fyend / haſſer/ od̄ widerſträber dardurch zů beleidigen/beſchedigen vnd verderben/bruchend. Ouch derhalben mit ſtetten/fürſten vñ herrē wider ſy pündtnuß machend/deßglych vmb jr gůt vnd eer vor gericht klagend vnd rechtend. Vnd alſo das crütz vnnd gedult Chriſti vfhebend / daß ſy doch Chriſti leer nach ſoltend lieben/ vnd jnen wol thůn : ouch nit böß vm̄ böß geben oder vergältē/ nach Chriſtlicher leer/derē ſy hiemit ein gantzē huffen überträtend. Wie dann yederman hört / vnd wir yetz offenlich ſähend mit den Rychſtetten gegen dem Keyſer vnd Papiſtē: das ouch die predicanten in berürtem Berner Synodo bewiſen mit deß ſelben Büchlis inhaltenden verſtand/ daß die Oberkeit ſol deß Euangelions vſſerlich leer vnd läbē by jrē underthonen erhalten vnd handhabē vff Moſiſcher form/ damit ye (wie in ſölchē Büchli wyter wirt verſtandē) die Moſiſch herrſchung vñ ſchützung in Chriſti kirch/vnd Chriſtus gnaden vermiſcht/vnnd die Chriſtlich lieb vñ gedult (on die niemā mag ſälig werdē) gegē den fyenden vñ widerſträbern wirt vfgehebt/ wid̄ Chriſti leer/ Matth.5. So erfindt ſich ouch ſölcher abfal von berürter leer mit dem/daß ſölche Predicanten vnnd jre ſchäfli/wo man jnen mit worten oder wercken übels thůt/als dann darwider vor gericht oder Oberkeit rechtend vnd zanckend vmb jr eer vnd gůt/ jrer anzeigter erſten leer zewider. Darum̄ zimpt vns nit zů ſölcher gmeind vñ predig zegon / da man von Euangeliſcher leer falt / ſonderlich ſo wir zů dem vnd anderem ſchwygen ſöltind/ was wurdend wir gebeſſeret: oder was güter frucht/ als fygē od̄ wyntrubē kan man von dörnen vnd diſtlē samlē: Matth.7. Sprechend nun yetz die Luteriſchen predicanten (ſo man jnen obanzeigt jr erſte Euangeliſche leer fürhalt) es ſye ſöliche leer nit recht / ſonder dem Euangelio zewider/vnnd ſy habinds nit verſtanden ſo wol als yetz : als ſy dann vß Gottes ſtraaff (beſonder wo der Keyſer überhand nimpt) ſagen werdend/damit ſy nit vom Keyſer/oder denen die der Keyſer gewünt/ in ſchaden kōmind. Darufiſt das die antwort/ Es wirt an dem ligē/

ob das.

ob das Euangelium anzeigter erſter / oder jrer yetzigē leer am gemeſſiſter ſye oder nit/oder obs nit jrer erſten leer mer zügnuß gäbe weder der yetzigen.

1. Das iſt euch verantwortet im 3.büch am 6.cap. 2. Beſich das 5.büch am.4.cap. 3. Pündtnuß machen iſt nit allwäg vnrecht/wie man ſicht im 1.büch am 10.cap. Ja pündtnuſſen hinneñen vñ vßlöſen iſt güte regiment zertrennen. Beſich im 5.büch das 11.cap. 4. Liß das 1.cap.im 5.büch. Vom Berner Synodo iſt vor angezeichnet. 5. Wir ſind weder Lutheriſch noch Zwingliſch Predicanten/ wöllend nach der leer Pauli 1.Cor.1.vnnd 3.nit nach den menſchen benamſet werden/ſunder wir ſind diener Chriſti vnd ſiner kirchen. Aber alles der Töufferen reden erzeigt ein groſſe gallen/die ſy wider die Prediger vnd ouch wider die Oberkeiten tragend/die jnen ſo offt überloufft. Ob aber die kirchen vnd jre Prediger das habind gethon/do der Keyſer im Rych oberhand gewuſſen hat/das jr von jnen hie ſchrybend/laſſend wir die ſach ſelbs vßſprächē/welche zwaren das widerſpil zeigt.

Die vierdt vrſach.

Die vierdt vrſach/ diewyl ſy/als obſtadt/händlend/das iſt Chriſtus leer vñ Euangelij anders dañ mit dem ſchwert des geiſtes/das iſt Gottes wort/vnderſtond zů beſchirmen/erhalten/vnd vertädingen/oder leerend vnd raatend/ beſchirmbt vnd vertedingt zewerden/ ſo bezügend ſy hiemit daß ſy ſöllichs ſchwerts des geiſts manglend / vnnd diewyl ſy es nit habend/ ſo iſt offenbar daß ſy ouch deß heiligen geiſts manglend / als deß der ſölich ſchwert jn vnd durch ſy ſolt füren: wölchen mangel ſy ouch mit dem erzeigend/wyl ſy vns vnd vnſers gelychen/ daruon diß büchlin vßgadt/ allerley gſtalt on vnderſcheid ſcheltend/vnnd mit irrigen ſecten/ damit wir weder gmein noch teil habend/beſchuldigend/ aber nit die warheit dran redend/vnnd alſowider die art od̄ natur deß heiligē geiſts / als geiſts d̄ warheit vnd nit der vnwarheit / handlend: vnd wie ſy deß heiligen geiſts / alſo manglend ſy ouch Gottes lieb / die durch ſöllichen geiſt Rom.5.wirt vßgoſſen. Welcher mangel der lieb/ bewyßt ſich ouch mit gemelter jrer vnwarhafften beſcheltung vnnd beſchuldigung wider vns / ouch mit obberürter jrer widerſträbung des übels jrer haſſer oder fygend / vnnd mit zwang vnd veruolgung der menſchen deß gloubens halben / welche jr veruolgung ouch bezügt anzeigten mangel deß H. geiſts/daß ſy nit daruß geboren ſind / wyl Paulus Gal.4. die veruolger/ nit nach dē geiſt/ſunder mer nach dem fleiſch/geboren ſin heißt:

2.

* Das sy ouch mit allerley anderen wercken des fleischs gegen vns bewysend/als mit fygendschafft/ zorn/haß/ lestren/schelten vnd der gelychen/damit sy also der geburt vß dem H.geist vnd lieb Gottes/ das ist/ geben vß Gott / manglend durch anzeigten mangel deß H. geists/vnd lieb deß geists/ on welche lieb sy ouch Gott noch sine kinder nit kennend 1.Joan.3.4. Vß welcher vnerkanntnuß/sy vns denn hassend vnd veruolgend/lut Joan. 15.16. † Ja diewils Gott nit erkennend / noch vß vnd von jm sind / hörend sy ouch vnsern worten / als Gottes worten/nit zů/ vnnd kennend ouch nit vnsere sprach / Joan.8. 1.Joan.4. Vnd das ist ouch die vrsach daß sy vns in jrer kirchen nit reden wellend lassen/besorgend/ wir verfürind sy/ vnd wüssend nit daß sy noch vß verfürung vnerlößt / vnnd vnberürt geburt vß Gott/ noch mer natürliche menschen sind / die von dem geist Gottes lut 1.Cor.2.nichts mögend erkennē/ sunder jnen ein thorheit ist. Vnnd diewyls deß geists vnnd lieb Gottes manglend/ so könnends ouch nit von Christo getoufft syn/ dann sölch geist vnd liebe Gottes zesamē/ist die touff/damit d mensch Jesus Christus toufft/sider siner himelfart lut Matth.3. Marc.1. Luc.3. Joan. 1.Act.1. Sy habend ouch on sölchen geist vnd lieb/ nit den läbenden vnd säligmachenden glouben / daher sy ouch deß fluß leben digs wasser/ daruon Johan.7. stadt vnder vnnd gägen einander manglend/ vnd mögend sich on berürte geburt vß Gott nit vor sündē enthaltē/noch vor angryffung deß böß wichts/ 1. Jo. 3.5. vnd blybend also noch in sünden: dann on den H. geist mag man die sünd als werck deß fleischs nit todten / ist noch nit geistlich/ sonder fleischlich gesinnet / vnnd in der fyendschafft wider Gott / vermag Gottes gesatz oder gebott nit vnderthon sin/ ist ouch nit deß Herren/sunder vil mer nach dem fleisch läben vnd des todts sterben/Rom.8.Dañ der todt ist der sünden sold oder lon Rom.6. Wär wolt nun über das alles/sy sampt jren predigern/für ein Christēliche geistliche gmein erkeñen/zů jrer predig gon/vnd mit jnē in jrē glouben gmeinschafft habē. Das Euangeli halt vnnd erkennet allein das für die gmeind oder gspons Christi/die da Christo jren prütgam oder gemahel nachuolget/ vnnd vor jm in siner gehorsam vnstrefflich heilig ist vnnd läbt/ Ephes.5. Dann diewyl sy/ als obstadt/ die Euangelisch leer vnd red Christi überträttend vnnd darinn blybend/ vnnd darzů der selben widerstond/ vnd derhalb kein Gott habend ouch nit Christi rechte junger sind/oder von vns / on liegen vnd verlesterung des

* Man liest dz in geistlichen rächten 24.ca. Si ecclesia: werd durch exempel vnd genügsamme vrsachē bewärt/ dz diß die kirch Christi sye / die veruolgūg lyd vñ nit die selbs veruolget: dañ wie wolt sunst die kirch martyrer haben/ so sy selbs martyrer machte/ &c.

† Ein frag welche syend dē Euangelio nach schaff Christi/ die da andere vmjagen/ beleidigen/würgē/ oder sich würgen vnd beleidigen lassend.

deß ſelben nam̃ens alſo geneñt oder darfür gehalten werdend/ od ſy ſich ſelbs alſo achtẽd/oder mit warheit heiſſend/wölt Gott wir möchtind mit warheit ſagen daß ſy Chriſti gmein werind/ ſo wirs aber mit vnwarheit jnẽ zů gfallẽ ſagtind/ſo werind wir åben glych den falſchẽ propheten darüber ſich Gott beklagt/die da ſagend/ frid da kein frid vorhanden iſt.

1. Sy wölleud ander vnd ander vrſachen yemerdar anzeigen/ vnd iſt doch vaſt zůhin alles einerley. Dañ es alles daruff gadt/ daß man ſy zwingen wölle zur kirchen/vnd tringen zum gůten: daß wil nebſwan den gůten brůderen nit gelägen ſyn: darumb klagend ſy ſo häfftig: iſt aber alles gnůg ſam verantwortet im 3. vnnd 5. büch. 2. Es ſind zweyerley geſchlächt martyrer: namlich die vmb Gottes vnd grechter ſachen wägen lydend: vñ die vmb jres kybs vñ böſer ſachen willen lydend: welche eigentlich zů reden keine martyrer ſind. Die erſten macht die kirch ja nit/aber die anderẽ wol. Beſich das 8. cap. im 5. büch/ꝛc. 3. Sy klagend ſich vaſt wie wir ſy haſſind vnd leſterind/ꝛc. Läſe aber der Chriſtenlich läſer diſe 4. vrſach/vnd achte wol wie ſy all Prediger nit nun holhüppend/ ſunder ouch dem tüfel (doch vnder der gſtalt vaſt geiſtlicher worten) gnodt vnd gar gäbend: dann ſy ye ſagend/wir habind keinen Gott/ kein geiſt Gottes/ kein liebe/ keinen glouben/wir ſyend noch in ſünden/ vnnd gar nit jünger Chriſti/ꝛc. vnnd vrteils denn welche parth gruſamer leſtere.

Die fünfft vrſach.

DJe fünfft vrſach darumb wir nit zů jrer predig vnnd gemeind gond/ iſt diſe / diewyl ſy den Chriſtenlichen geiſtlichen bann vnd ſtraaff/ noch die abſünderung von der vnreinigkeit nit vnder jnen habend/ noch Chriſtenlichen apoſtoliſchen gewalt ſchlüſſel vnnd macht/yn vnnd vßſchlieſſung/bindung vnd vflöſung der ſünden halben / ja ablaſſung vnnd behaltung der ſünden/ vnnd dergelychen geiſtlich ordnung vnd regiment bruchend/durch dz wort Gottes/ als ſchwert deß geiſts/zů vffrichtung/erhaltung vnd beſſerung einer waren vnſträfflichen Chriſto angenommen gſpons / mit jrem ſchmuck / zierden vnnd tugenden/damit ſy die gſchrifft abmalet: von welchem angezeigten bann/ abſünderen/macht/ gwalt/ſchlüſſel/ ſchwert yn vnnd vßſchluß/binden/ vflöſen vnd derglychen regiment vnnd ordnung/dañ geſchriben ſtadt/Matth. 16. 18. Luc. 17. Jo. 20. 2. Cor. 10. 13. 1. Cor. 5. 6. Epheſ. 5. 6. 2. Theſſ. 3. 1. Timoth. 1. 3. 6. Act. 20. Ja diewyl ouch jnen ſölchs allee (wie etlich predicantẽ ſelbs bekennend/ vnangeſähen daß weltlichen gwalt darzů bruchẽd)

vnmüglich ist/warumb: darumb daß sy als obstadt/deß heiligen geists manglend / vnd sölichs mer denen bevelchend/vnd müglich ist/ die den H. geist habend / lut Joan. 20. der ouch allein der rächt hörer ist / deß das einer soll leeren vnd predigen/ Joan. 14. vnd allein zů Bischoffen wyhet vñ setzt, Act. 20. Deß halb ouch Christus sine jünger mit dem predigen hieß warten biß sy sölchen geist hettind/Luc. 24. Act. 1. Vnd darum̃ gäb wie fast sy sich rümend/ schryend vnd hoch har farend/ so könnend sy noch nit haben vnd wüssen vmb kein gmeind Gottes vnd Christi/daruon Paulus Ephes. 5. redt/ die da gereiniget sye durchs wasserbad im wort/vff daß er jm darstellet ein herrliche gmeind die nit hab ein fläcken/oder runtzel/oder deß etwas/sonder daß sy syg heilig vnnd vnsträfflich. Es ist der Christenlich bañ nit ein sölcher bann/wie jn etlich verstond/ da Paulus sagt 1. Cor. 5. Thünd hinuß von üch wär böß ist: er meint von d gmeinschafft der abgesünderten glider Christi/ hinuß zů der welt oder anderen bösen menschen / die ouch in der selben statt oder land sind/ gütigklich zůuerabscheiden/vnd nit vß d Statt oder land/durch weltlichē gwalt verfolgē oder gar töden / wie yetz dise vermeinten gmeinen vnd prediger haltend/das aber in ewigkeit nit der Christlich bañ kan heissen: das bewyßt ouch Christus/sprechēd/ Haltend jn wie ein Heiden/vñ Paulus/ nit als ein fygend/sunder als ein fründ: sagend nit das mans soll veruolgen / das ist/ von einer statt oder land zur andern tryben vnd marteren / oder weltlicher gstalt bannen/wies yetz gadt/da sy vnderm Christenlichen geistlichen schyn an statt deß geistliches schwerts vnd gewalts/ das weltlich schwert vnnd gwalt / zů sölchen geistlichen vnnd gloubens sachen bemüyen/ynfüren vnd brauchen: wider wölchen bruch doch die Euangelischen prediger anfangs lang gschriben/vnnd sölche wyß ein tyranny gescholten habend. Hettind jre prediger nun den H. geist/ so wurdend sy obanzeigten Christenlichen bann ordnung vnd sachen by jnen vfrichten/ vnd nit wältlichs gewalts vnnd schwerts darzů bedörffen noch anrüffen/sonder jnen on das selbig zethün müglich syn / wieß dañ die Apostel habend gehandlet / vñ jnen müglich ist gewesen on anrüffung vnd bruch wältlichs arms: den sy die Predicanten ouch vorhin in sölchen geistlichen sachē habend lut jrer erstē leer vilfaltig vßgestelt/als der von Gott nit dahär gehör/vnd sölich geistlich sachē deß Euangelions vil mer allzyt hab gehinderet/ zerstört vnd veruolgt/weder gfürderet oder angericht / als dañ

(wie

(wie man ſchrybt) der Zwingli in ſinem 36. artickel zů den pre 2
digern/ſage/ſo lang du nach yßnen waaffen ſchryeſt/ werdend
wir alle ſähe dz du nit ein nachgenger Chriſti noch Petri / ſon-
der deß Tüfels biſt/ vnd der ware Antichriſt/ꝛc. vnd der Luter
über den Pſalter / Die war rechtgeſchaffen kirch wirdt nit mit
wältlichem arm vnnd gwalt beſchützt / ſonder mer die erdicht
kirch / welche wol den nam̃en der kirchen fürgibt/aber jr krafft
verlögnet ſy/ꝛc. vnd abermals / Die war kirch Chriſti keñt nit
brachium ſæculare/oder wältlichen arm / welches ſich doch yetz
die gottloſen Biſchoffen fürnemlich gebruchend vnd jn anrüf-
fend/ꝛc. Aber ſy werdend alſo verdacht/dz ſy wältlich ſchwärdt
darumb wider in die kirchen flickind / vñ jnen die ſach dermaß 3
richtind/ damit / wo mans wölt verfolgen / ſy ein fleiſchlichen
arm vnnd rugken habind/vnd wär jnen jre irrthumb mit dem
ſchwärdt deß geiſts antaſtet / daß ſy den ſelben durch wältlich
ſchwärdt verfolgind/ damit das luter vnd klar nit herfür kom
me/Eſa. 59. Ja hettend ſy den heiligen geiſt/ ſo wurdind ſy den
bann vnd anders obgemält/glych ſo lycht als die Apoſtlen mö
gen vfrichten/durch die leer Euangeliſchs wort Gottes. Wär
ſich daſſelb lieſſe regieren/ der wär ein Chriſt/dörffte wältlichs
ſchwärdts gar nit: wo nit/ſo wär er kein Chriſt/gehört ouch nit
vnder diß geiſtlich ſchwärdt vnd regiment/ſonder vnder wält-
lichs ſchwärdt vnd regierüg hinuß zethün. Da verdenckt man
ſy aber/ſy förchtind es werde jnen crütz bringen vnd haſſz von
den vßſchlieſſungen/vñ daher wil es jnen vnmüglich ſyn/vnd
vß dem ſetzend ſy das wältlich ſchwärdt (ſagt man) in die kir-
chen/daß es ſölche geiſtlich ſachen füre/ ſy ſol vßrichten/ damit
ſy den geiſtlichen gwalt/ſchwärdt vnd macht laſſend ligen vnd
füren.

1. Das alles iſt verantwortet im 5. vnd 6. Büch nach der lenge/ beſon-
ders aber im 10. cap. deß 6. Büchs. 2. Hie komend ſy abermals mit jr
alten klag / die ſy immerdar widerumb widerholend / als ob mans vor nit
zwey oder drü malē gehört hette. Iſt jmē aber verantwortet im 3. Büch am
6. cap. 3. Wenn Gott ein verfolgung ſchickt/mag die ſelb kein fleiſch-
licher ruggen vfheben: diewyl er die nit ſchickt/ mögend ſich die glöubigen
der gnaden/ fridens vnnd wolſtands halten mit danckbarkeit. Daruon iſt
vil gſagt im 5. Büch. Diewyl wir vns dañ ſelbs ouch der Oberkeit ſtraaff
vnderwerffend/ ſicht man wol/daß diſe Töuffiſche wort ein nydigs verke-
ren ſind. Daß jnen aber die Oberkeit ſo gar widerig iſt/ daß ſy nüt mee für
vnd für dann die klagend/vnnd deren gern abwärind/zeigt ouch an wie ſy
ſind. Dann Paulus ſpricht/ Die Oberkeit iſt nit ein ſchräcken den gůten.

ſunder böſen: vñ wilt ſy du nit förchten / ſo thů gůts/ꝛc. Wir habẽd nie angerůfft/vnd růffend noch nit an das wältlich ſchwärdt wider die das geiſtlich ſchwärdt habend vnd recht wider vns ſelbs vnd ander gebruchend. Jr Töuffer aber überredend üch/mit dem Bapſt / jr habind ein ſchwärdt vnd ſöllinds gebruchen/ das jr aber nit habend vnd nit recht gebruchen köñend.

Die ſechßt vrſach.

1 DJe ſechßt iſt/ Diewyl ſy nũ (als ſy vß obanzeigtem grund vnd darthůn ſelbs mögend ſehen vnd vrteilen) kein vfgerichte/abgeſünderte gemeind Gottes / noch lyb Chriſti (durch den heiligen geiſt/als geiſt der lieb/ja geiſt vñ lieb Gottes/deren ſy beide manglend) von Chriſto getoufft ſind/ 1. Corinth. 12. Matth. 3. ouch/als obſtadt/ das Euangeliũ überträttend/ vnd alſo in ſündẽ läbend wider Göttliche liebe / ſo köñend wir ouch jr Abentmal nit für deß Herren Abentmal erkennen/dañ Chriſtus hat das ſelbig nur ſinẽ / von der wält abgeſünderten nachvolgenden vnd jüngeren/das iſt/waren Chriſten befolhen/ die einandren liebend/wie er vns geliebet hat/ja die da/Coloſ. 2. beſchnitten ſind mit der beſchnydung on hend / durch ablegung deß ſündtlichẽ lybs deß fleiſchs/das iſt allein Chriſti lyb/ volck
2 oder gemeind/ vnd diſen lyb der liebe kennend ſy noch nit/ diewyl ſy jn haſſend/ zů ſchwygen daß ſy der ſelb ſöltind ſyn. Vnd ſo ſy der nit ſind/vnnd jn nit kennend/ ſo könnend ſy jn ouch nit vnderſcheiden: vnd derhalben man jm dann ſelber das gericht iſſet vnnd trinckt / damit daß man ſölche vnderſcheid nit haltet nach Pauli meinung. Vnd iſt alſo on Gottes geiſt vnd liebe nit deß Herren Abentmal/ lut 1. Corinth. 11. ſonder ein grüwel vor Gott / glych wie es ouch was im fleiſchlichẽ figürlichen Jſrael wider Gott/von Gott verbotten / vnnd alſo vor jm ein grüwel was/ſo einer das Paſſah Lembli aß/der da an der vorhut deß fleiſchs vnbeſchnitten was/ Exod. 22. Wie vil mer heüt im wäſenlichen geiſtlichẽ Jſrael / müßtend die halter deß Herren Abentmals / mit obberürter beſchnydung on hend beſchnitten/ das iſt/nüw geboren / geiſtliche menſchẽ ſyn/die in gehorſame deß gloubens/ ja im geiſt vnd nüwem läben/vnd nit mer nach dem fleiſch wandlen/Rom. 6. 7. 8. Ja die/1. Corinth. 5. ſölche Oſteren nit im ſurteig der boßheit vñ lüſte / ſonder im ſüſſen teig der luterkeit/liebe vnnd warheit haltend/vnnd das hochzytlich kleid der liebe vnnd deß geiſts / dauon Galat. 5. Matth. 22. an habend: dañ der ſich nit alſo geſchickt vnd gerüſt befindet/ der

iſt

iſt nit on hend beſchnitten/vnd kan nit äſſen noch gemeinſchafft haben im Abentmal/ iſt noch tod in ſünden. Vnd darumb mögend ſich nun obberürte vermeinte gemeindē hieriñ ſelbs brüſſen/das vaſt das gantz Euangeliū/deß ſy ſich rümend/krafft/ that vnd läbens halbē by jnen vnd jren predigern/ernider ligt/ vnnd ſy es allein bloß im namen vnd etlichen dingen(wie ouch die Papiſten)im mund vnd worten fürend / vnnd jnen alſo die ougen ſo gar zügethon ſind/ daß die / ſo jnen den rechten wäg zeigend/verfürer/ja kätzer von jnen werdend beſchuldiget vnd 3
gehalten. Was ſöltind wir nun by jrer predig vnnd Abentmal thün: Wir/ ſonderlich die ſchwachen vnder vns/ empfiengind nur ergernuß an jrer leer vnd läben: wie ſy dann mit obberürten überträttungen deß Euangelions/ vns vnd allen menſchē ergernuß gäbend vnd darſtellend/ja kein liecht/ ſonder finſternuß ſyend / vnderm ſchyn deß Euangelions / vñ deſſen liechts 4
vnd vorbilds / welche ergernuß ſchwär iſt/ Matth.18. Luc.17. 1.Corinth.8. Rom.14. Sy vergäſſend das Paulus ſagt / Laßt vns niemants yenen ein ergernuß gäben / 2.Corinth. 6. Ouch daß ſy wider ſölche ergernuß vorhin ſelbs habēd prediget/ darumb wurdend wir nit beſſeret/ ſonder mer böſeret/geergeret/ vnnd köndtend ouch ſy nit beſſeren / ſo ſy vns nit reden lieſſind. Ja wir wurdind mer alles jres obberürten vnrads / ſünden vnd überträttens mit jnen teilhafftig/derhalben vns Gott von allen ergerlichen menſchen vnnd ſachen abrüfft/ lut diſer örter. Item Apocalyp.18. Gond vß von jr min volck / daß jr nit teilhafftig werdind jrer ſünden/ die ſind vfgangen biß in den himmel. Item 2.Cor.6. Ziehend nit an frömbdem joch mit den vngloubigen: dann was hat die fromkeit gmeinſame mit der vnfromkeit: Was hat das liecht für gmeinſchafft mit der finſternuß: Wie ſtimpt Chriſtus mit Belial: oder was für ein teil hat d' gloubig mit dem vngloubigen: Was hat der tempel Gottes für ein glychs mit den götzen: Jr aber ſind der tempel deß läbendigen Gotts/wie dañ Gott ſpricht: Jch wil in jnen wonen/ vnd in jnen wandlē/vñ wil jr Gott ſyn/ vñ ſy ſöllend min volck ſyn: darumb gond vß mitten von jnen/vnd abſünderend eüch/ ſpricht der Herr/vñ rürt kein vnreins an/ ſo wil ich üch annemmen/vñ üwer vatter ſyn / vnd jr ſöllend mine ſün vnd töchtern ſyn /ꝛc. Jtē wyter ſtadt geſchriben Jere.51. Fliehend hinweg vō Babel / damit ein yeder ſin ſeel errette/ damit jr nit in jrer mißthat verdärbind. Item Eccl.13. Der hartz anrürt/ der wirt be-

fleckt/ Vñ d mit dem ſtoltzẽ gmeinſame hat/der wirt jm glych. Vnd abermals: Ein yetlich fleiſch gſellt ſich gern zů ſinerley geſchlächt/vñ der menſch fügt ſich gern zů ſins glychen. Item vñ Prouerb. 22. Spieß vñ ſtrick ſind vff dem wäg deß verkerten/ wär aber ſich daruõ feeret/bewart ſin ſeel/ꝛc. Derhalbẽ befalch ouch Gott dẽ volck Iſraels alſo Exod. 24. Hüt dich dz du nit ein pündt machiſt mit den ynwonern deß lands da du yn kümpſt/ daß ſy dir nit ein ergernuß vnd dir werdind/ꝛc. Sy hieltends aber nit/ ſonder (wie Pſal. 106. ſtadt) miſchtend ſich vnder die Heyden/vnd lernetend jre werck/vñ dienetend jren götzen/die gerietend jnen zur ergernuß/ꝛc. Vnd vß dẽ ſpricht ouch Dauid Pſal. 26. Ich wonen nit by den ytelẽ lüten/vnd hab nit gemeinſchafft mit den tückiſchẽ/ꝛc. Ich haſſz die verſamlung der boßhafftigen/vnd wil nit ſitzen by den gottloſen. Herr/ich hab lieb die ſtett dines huſes / vmd das ort da din eer wonet/ꝛc. Ja vß dem ſpricht man ouch/ Von böſer geſellſchafft wirdt der mann ſiech/ꝛc. Liß ouch Numeri am 16. cap. 2. Paralip. am 20. cap. Itẽ Paulus befilcht vns Rom. 16. dz wir vffähind vff die / die zerrüttũg vñ ergernuß anrichtend nåbend der leer die wir gelernet habend/vnd von den ſelben wychind/ꝛc. Vnd diewyl die predicanten nåbend der leer/die ſy/als obſtadt/ erſtlich vß dem Euangeli habẽd geprediget/vnd wir alſo gelernet/zerrüttung vñ ergernuß anrichtend/mit dem daß ſy yetz / wie obſtadt/dar uon fallend / ſo wychend wir deßhalb billich von jrẽ predigen/ anzeigtem wort Gottes nach/ durch Paulũ geredt/dẽ wir billich mer gehorſamẽnd dañ den menſchẽ/ d Apoſtlẽ wortẽ nach Act. 4. 5. Item ſy die predicanten ſind/wie obſtadt / abtrünnig
I worden von jrer erſten Euangeliſchen leer/vnnd machend yetz ſich vnd jr gemeinden zů ſölchen rotten/ die der ſelben jrer erſtẽ leer zewider läbend vnnd handlend. So befilcht Paulus Tit. 3. ein abtrünnigen menſchen vnnd rotter zemyden / ſo er ein mal vnd aber ein mal vermanet iſt: als ſy denn bißhar durch vnſere gſchrifften vnd wort offt ermant ſind worden/vnd noch werdend/ꝛc. Sölche hirten ſind vns frömbd/darumb wir den wortẽ Chriſti nach/võ jnẽ fliehẽd/dwyl wir jr ſtimm nit keñend/Joã. 10. Vñ darumb vermanend wir ſy/habend ſy anderſt ougẽ vñ
6 oren zů ſähen vnd hören/ daß ſy alle diſe vor vnnd nachgeſchriben vnſere vrſachẽ/jn ſelb zů gůt/ zehertzẽ faſſind/ jr läben vnd fürnemmen durch Gottes forcht beſſerind / vnnd dahin trachtind wie ſy den H. geiſt überkõmind / der ſy erſt kan leeren vnd

erinneren/

erinneren/ wölches der lyb Chriſti iſt / ob ſy jn möchtind erkennen/vnd mit vns der ſelben werden / ja ouch volgends mit vns vnderſcheiden vom lyb deß Satans/wie er daobē 2. Cor. 6. wirt vnderſcheiden. Jtem der lyb Chriſti iſt geiſtlich gſinnet/ vñ ſind die/ſo in vnd nach dem geiſt in einem nüwen wäſen läbend vnd wandlēd. Vnd der lyb der wält iſt fleiſchlich gſiñt/mäglet Chriſti geiſts/iſt nit Chriſti/lut Rom. 6. 7. 8. Gal. 5. Jtem der lyb der welt/ iſt nach dem fleiſch geboren/ vnd veruolgt den lyb Chriſti als nach dem geiſt geboren/Gal. 4. Jtem Chriſtus ſpricht zů ſinem lyb: Jch hab üch von der welt erwelt/ darumb haſſzt üch die welt/Joan. 15. dardurch offenbar / daß die welt vnnd fleiſch gſinnet/ſyend der lyb Belials vnnd Satans/ vnd der Satan jr Gott vnnd fürſt iſt/ 2. Cor. 4. Joan. 12. 14. Jtem der lyb Chriſti bringt frucht des geiſts vnnd der lieb / das ſind güte früchte der lyb der welt bringt frucht deß fleiſchs/das ſind böſe früchte von welchem beyder früchten 1. Cor. 13. Gal. 5. ſtadt/darby man ſy kan erkennen: wie der Herr ſagt Matt. 7. 12. Luc. 6. An jren früchten ſöllend jr ſy erkennen: vnnd wie 1. Joan. 2. So jr wüſſend das er gerächt iſt / ſo erkennend ouch das / wär rächt thůt der iſt von jm geboren: vnd 2. Joan. 3. Wär vß Gott geboren iſt/ der thůt nit ſünd/ dañ ſyn ſom blybt by jm/vnd mag nit ſünden/ dañ er iſt von Gott geboren. Daran erkeñt man welche die kinder Gottes/vñ die kinder deß tüfels ſind/wär nit rächt thůt der iſt nit von Gott/vñ wär nit lieb hat ſinē brüder. Jtem der Herr Joan. 13. Ein nüw gebott gib ich üch/ das jr einanderen liebind wie ich üch geliebet hab / darby wirt yederman erkennen das jr mine jünger ſind/ſo jr liebe vnder einandern habend. Vñ alſo iſt der lyb Chriſti zů erkennen/ vñ volgends zeunderſcheiden/ dañ ſölche vnderſcheid wil der Herr haben von den ſinen/ſonderlich im abendtmal/das jr yeder ſich alda eriñer/in was lyb er ſtand/ vñ ob er warlich im lyb Chriſti als lyb der lieb Gottes ſye / vnd inn der lieb gägen ſinem mitglid ſtand / vnnd ouch alda nit mit denen äſſe vnd trincke/vñ alſo damit teil vnd gmeinſchafft hab/ die er erkennt in den lyb der wält gehörig/ vnd die/ lut 1. Cor. 5. als ein alten ſurteig vßzefägen / oder zů der wält hinuß zethůn ſyn / vff das er wirdigklich vnd vnſträfflich vom brot vnd träck deß Herren äſſe vnnd trincke / vnnd alſo ſölch abendtmal oder Oſteren nit im alten ſurteig / noch ſurteig der boßheit vnd lüſt/ ſunder im ſüſſen teig der luterkeit vnnd warheit halte. Dann wölcher vnwirdig ißt vnnd trinckt/ ſagt Paulus / der ißt vnnd

trinckt jm ſelbs das gricht/in dem das er nit vnderſcheidet den lyb deß Herrē/1.Cor.11. Wie ouch Gott im gſatz vnderſcheidūg wolt habē/als Mala.3. Berēd wider/vnd ſähend vff den vnderſcheid zwüſchendt dem gerächten vnnd gottloſen/zwüſchendt dem der Gott eeret/vnnd dem der jn nit eeret. Vnnd Leuit.10. Vff das jr könnind vnderſcheiden/was heilig vnnd vnheilig/was vnrein vnd rein iſt. Item vnd Ezech.22. Sine prieſter brächend min gſatz/vñ min heiligthumb entwyhēd ſy/zwüſchendt dem heiligen vnnd vnheiligen habend ſy kein vnderſcheid/vnd bekennend nit zwüſchend dem reinen vnd vnreinen.

1. Diſes alles iſt verantwortet im 6.büch/inſonders aber im 8.vnd 9. cap. 2. Es iſt ſich warlich zeuerwunderen an der überſchwencklichen geiſtlichen hochfart vnd vermäſſenheit diſer lüten/daß ſy ſich allein gedörend fürſtellen/als den waaren reinen lyb Chriſti/vnnd daruon alle andere gloubigen verſchalten/die nit Töuffiſch ſind/als ob die allein mit namen/vnd nit wyter/gloubig ſyend. Daß doch in alle wäg glychet der phariſaiſchen hochfart/wider die armen ſünder. 3. Lieber was wägs zeigend jr vns/onet allein den/den jr gond zur abſünderung/von welchem vns die Göttlich gſchrifft abwendt. Jr gäbend üch ſelbs den nammen der rottern oder ſectern/diewyl jr üch ſo gar fräch der abſünderung von der kirchen rümend/vnd ſagend jr wöllind mit vnſerm glouben vñ gloubens ſachen kein gmeinſchafft haben. Da aber wir den waaren rechten glouben habend/wie im 3.vnd 4.büch erwiſen iſt. 4. Was dörffend jr abermals ſo vil orten der gſchrifften zamen zůſetzen/onet allein daß jr wöllend geſähen ſyn? Es iſt gar kein ſpan vñ das/daß ergernuß Gott miſſfalle: daran hafftet es aber/ob das ein rechmäſſige ergernuß ſye/die jr von vns annemmend/one vnſer verdienen vnnd ſchuld: man weißt wol daß ein ergernuß iſt/die gäben wirt mit übelthaaten: ſöliche gebend wir üch nit: vñ iſt ein ergernuß die von einē ſeltzamen widerſinnigen menſchen angenommen wirt/one ſchuld deſſe von dem ſy angenomen wirt. Wir tragend deß kein ſchuld noch ſünd das jr vff vns vnd vnſere leer ſagend vnd klagend/das aber nit alſo iſt. Jr ziehend hie widerum̃ an/das wir üch vor verantwortet habend/als ſölteind wir neißwan anders yetzund/dann etwan leeren. Jr ſetzend wol vil ort der geſchrifft abermals zamen/ſy ſtrytēd aber wider vns nit: diewyl wir ſömliche vñ die nit ſind/wider die ſy im grund vnd in der warheit von Apoſteln geſchriben ſind. 5. Jr ſagend aber/das nit iſt/wir ſyend abtrünnig worden. Wir ſind vnd beharrend vnder dem einigen hirten Chriſto/vñ gebruchend kein andere/dann ſin ſtim̃ vnd leer: darumb ſind wir nit die frömden/deren ſtimmen die ſchäffli fliehend. 6. Wir hoffend daß wir glider deß lybs Chriſti ſyend/ouch alle die vnſere leer hörend vnd deren gloubend: vñ dz ſo vil mee/ſo vil minder wir vff vnſere wirdigkeit mit üch Töuffern buwēd/ſunder vff die gnad Gottes vns verlaſſend. Vō dē früchtē/vō

dem

dē daß die vß Gott geboren ſind / nit ſündind vñ nach der wält nit wandlind / vnnd was derglychen mee ſy hie ſagend/ als ouch von der lieb/ ꝛc. iſt von vns erlüteret im 1. büch am 10. 11. cap. ouch im 3. büch am 2. 3. 5. 7. 8. ꝛc.

Die ſibend vrſach.

DJe ſibend vrſach/iſt/ daß ouch jre predicantē in jrem ampt 1.
od̄ dienſt deß predigen/vnd touffen/nit fürēd die Euangeliſch ordnung/von dem Herren Chriſto beuolhen/vnnd den Apoſtlen gebrucht / zů vfrichtung / verſamlung / vnnd vfnemmung einer Chriſtenlichen gemein/ ſunder überträttend ſölchen beuelch oder leer Chriſti/vnd bruch der Apoſtlen / da erſtlich dz leeren (verſtand alter menſchen/die gleert kōñend werden) vnd darnoch erſt das touffen/iſt beuolhen vñ brucht wordē. Math. 28. Act. 2. Vnnd habend der ordnung vnnd bruch halb das hinder härfür kert / daß ſy zum erſten touffend / vnnd nemlich nur die jungen/vnredenden/vnuerſtendigen oder vnwüſſendē kindli/vnnd leerend ouch für rächt/das doch ein verwirrung iſt anzeigter Euangeliſcher ordnung / ynſatz vnnd bruch/ vnnd ouch durch ſy mit luteren/ hällen/ vnzwyfflichen wort Gottes / noch nie als für rächt vnnd euangeliſch erwyßt iſt worden / noch erwyßt mag werdē: wie wir derhalb vil hettind anzůzeigen/ouch jre gägenwürff zů verantworten/aber allhie vmb kürtze willen vnderlaſſend. Paulus verflůcht Gal. 1. was anderſt geprediget wirt/dann das er vnnd ander Apoſtel geprediget habend. So findend wir ye in jrem predigampt/ nur die predig / leer / vnnd bruch/den touff alter menſchen/vnnd nit der jungen/ vnredenden/vnuerſtendigen kindli/vßtruckenlich geſchriben. Vnd dar umb wie ſy als kindertöuffer/noch kein vfgerichte/abgeſünderte gmeind Chriſti habend/als oben ſtadt / durch vnd by jrē kindertouffen: alſo gloubend wir / das ſy ouch noch lang daby keine vfrichten werden mögind/on berürte Euangeliſche ordnūg. Vnd diewyl ſy dann keine habend / vnnd wir alſo deß touffs/ vnd aller obberürter ſachen halb/gägen jnen beſchwärden vnnd vrſachen tragend / vnnd mit jnen in gloubens vnnd kirchlichen ſachen nit gmeinſchafft kōñend haben / ſo kōnnend wir ye nit zů jrer predig vnnd kirchen gon/noch zů keiner ſölchen leer / die nit nach der Apoſtoliſchen leer geſtaltet/ vnnd formiert/ ſunder vilmer/als obſtadt/durch Paulum verflůcht iſt.

1. Das alles iſt verantwortet in den vorderen capitlen deß 6. bůchs. Sy redend gar ſtoltz vnnd verachtlich daruon/wie die kindertöuffer noch ein wyl kein rechte/verſtand abgeſünderte kirchen/vfrichten werdind/ꝛc. da ſy ſich deß wol verſähen ſölleud/daß wir von der rechten kirchen Chriſti nit abträtten/vnd mit Gottes hülff/vns zů jnen in jr töuffer rott vnd in ein abgeſünderte kirchen keins wägs begäben werdend: als die wir in vnſern bůchern ſo manigfaltig/irrig/falſch vnd vngerecht ſyn an der leer vnd kirchen ordnung/erwyſen habend.

Die achtend vrſach.

1 DJe achtend vrſach iſt/Diewyl jre prediger vorhin ouch habend diſes Euangeliũ gleert/vnnd noch zum teil leerend/ man ſölle von ſünden abſton / ein Gottſälig Chriſtlich vnſträfflich läben füren/vß Gott nüw vnd widergeboren ſyn / Chriſtliche brůderliche liebe haben/Chriſto nachuolgen / vnd das crütz tragen/Gott förchtẽ vnd liebẽ über alle ding/by Euangeliſcher warheit blybẽ/vnd ee/huß/hof/wyb/kind/ꝛc. verlaſſen/ ee man daruon falle/oder deren verlougne/ vnd derglychen/als dañ jr erſte Euangeliſche bücher voll ſind/vnd ouch im nüwen Teſtament überal huffen zügnuß darum̃ vorhandẽ iſt. Vnd aber nun ſo wir es angryffend durch Gottes gnad/dz wir alſo thügind/ gloubind/leerind vnd läbind/ wie ſölche jr erſte leer vermag/ſo ſind wir jnen ein grüwel/mögend vns nit lyden/verleſtrend vñ ſchältend vns in ſölchem vnſerem Chriſtlichen glouben/ leer vñ läben / als ſye es kätzeriſch vnnd irrthumb / ſchryend über vns/ wältlichem gwalt vnd menſchen zů/ oder hetzend vñ reitzends vns zů veruolgen vnd töden: radten vns ouch jr etlich / als ſöltind wir von diſem wäg vnd läben abſton / damit wir by huß/ hof/wyb vnnd kinden blyben: heiſſend vns toren/ daß wir vns vmb ſölcher warheit willen dauon veruolgen laſſend: ja wär vnder jrer ſelbs gmeind ſich derglychen ſtelt recht zethůn vnnd läben / den nachnamſend ſy wie vns / namlich Töuffer / damit bezügend/ daß ſy jn wie vns drumb haſſend. Dardurch wirdt ye anzeigt jr vor geprediget Euangelium by jnen gantz vmbkeert/verlögnet/ vnd vnder deß ſelben ſchyn vnnd deckmantel verſpottet/vnd mit füſſen verträtten. Ouch alſo das heilig crütz Chriſti durch ſy vfgehebt. Sy bezügend ouch hiemit ſich äben für die dauon der Her: Matth.23.Luc.11.ſagt/ſo nit in Gottes rych kom̃end / vnd weerend oder verſchlieſſends denen ſo hinyn wöllend/mit dem diewyl ſy vns in anzeigtem Chriſtlichẽ glou-
2 ben leer vnd läbẽ zewider ſind / vñ vns als obs kätzery vnd irr-

thum̃

thum̃ ſey/verſchreyend vnd ſchältend/vor oder by jrer gmeind/ dardurch ſölch menſchē vnd wält nit anderſt meint / dañ es ſey der ſachē alſo/damit jnen ſölcher wäg in Gottes rych wirt verachtet/verargwonet/vergreült/vnd alſo geweert/ oder ſy gehinderet in Gottes rych zegon durch haltung Gottes willen / on welche haltung niemants dryn kumpt/ Matth.7.19. Vnnd vß dem volget / daß ſy die predicanten müſſend menig mal das recht Chriſtlich läben zů leeren vnderlaſſen / vnd etwas anders darfür ſagē das jnen nit crütz bringt / diewyls jnē alſo ein grüwel iſt wordē/damit mans ouch nit Töuffer heiſſe/ oder nit wie vns haſſe vñ veruolge. Sölche heißt der heilig geiſt fyend deß crützes Chriſti/ welcher end ſey die verdamnuß/ vñ denen der buch jr Gott ſey / vnnd jr eer werde zů ſchanden / deren die vff irrdiſch geſinnet ſind / Philip.3. Hebr.6. Sy dörffend ſich wol fürſähen / daß ſy nit träffe das wort Petri/ ſprechende: Durch welche wirt der wäg der warheit verleſteret werden/ꝛc. Vnnd abermals: Welche habend verlaſſen den richtigen wäg / vnnd ſind irr gangen/ꝛc. Vnd abermals/ Das ſind brunnen on waſſer/vnd wolckē vom windwirbel vmbgetriben/welchen behälten iſt ein tunckle finſternuß in ewigkeit / dañ ſy könnend hochprachtige vnd ytele wort/da nichts hind iſt/ vnd reitzend durch geilheit zum luſt deß fleiſchs die yhenigen die recht entrunnen warend/vnd nun in irrthumb wandlend/vnd verheiſſend jnen fryheit/ſo ſy ſelbs knecht deß verderbens ſind/2.Pet.2. Vnd die wort Pauli ſprechend: Sy leerend ymerdar / vnd mögend niemer zů der erkañtnuß der warheit komen/ꝛc. Es ſind menſchē von zerrütten ſinnen / vngſchickt zum glouben / aber ſy werdends nit vßfüren/dann jr torheit wirt offenbar werden yederman/glych wie ouch yener was/2.Timoth.3.

1. Das alles leerend wir noch: vnnd ſo ferr jr darby blibend/ wäre der ſach recht: jr aber blybend nit darby / ſonder trennend üch von der rechten kirchen vnd leer/vñ wider touffend/jr machend vnrüw vnd zwytracht/wie im 3. Büch erzellt iſt. Vñ vñ deſſelben üwers vnrechten willen/lydend jr/ als ſchuldige / nit als vnſchuldige. Dann jr lydend nit vmb Gottes vnnd der warheit/ſunder vñ üwers rottens vnd vngehorſame willen. Daruon ouch etwas geſagt iſt im 1. Büch am 9.capitel/vnnd im 2.Büch am 5.cap.

2. Wir verſchryend üch niener mit/ dañ äben das das wir mit der warheit vnd in der gſchrifft gegründten bewärnuſſen/ erwyſend/ vñ wider üch waar machend. 3. Das crütz das wir vmb der warheit/ nit vñ der vnwarheit/rottens vnd kybs willen/tragen ſöllend/ vnd weñ es vff vns von Gott geſandt wirt/gern/mit ſinen gnadē/ tragen wöllend/iſt vns kein grü

wel. Jr aber redend wider vns one ſcham was jr wöllend/vnd vnſere miß-günſtige hörend das alles gern von üch alſo ſcharpff erzellen. Vil from̃er Chriſten in Tütſchen vnd Wälſchen landē/die der Töuffery/als einer bö-ſen Secť/ von hertzen abgünſtig ſind/ habend ſich vnder dem crütz ouch im tod dermaſſen gehalten / das alle Tönffiſche falſche martyrer/ zů jnen gar nüt zů thůn habend. S. Peter ſpricht / Es ſol nieman vnder üch lyden als ein übelthäter/ꝛc. Vnd die wort Pauli/die jr wider vns anziehend/ lutend im grund wider üch. Dañ Paulus redt wider die falſchen apoſtel/ welche trennung wider das heilig Euangeliū anrichtetend / vnd die gerechtigkeit deß gſatztes vnd der wercken wider das crütz/lyden vñ erlöſen Chriſti pre-digetend/ꝛc. 4. Wie jr andere ort der gſchrifft wider vns mißbruchend/ alſo thůnd jr ouch mit denen/die jr hie zamen huffend: die aber wider vns/ von den gnaden Gottes/nit lutend: als die wir by Chriſto vnd ſinem wort blybend / alle üppigkeit vnnd lychtfertigkeit ſtraaffend. Daruon gnůg ge-ſagt iſt in dem 4. Büch.

Jm beſchluß etlich widerleg jrer ver-meinten ynred.

Zům nündten vnd zum beſchluß/vm̃ aller ſölcher obanzeig-ter vrſachen willen / findend wir ouch ſo wenig geiſtliche/ nur fleiſchliche vrteil oder verſtand by ſölchen predicanten vnd jrer gmeind/die von jnen wirt gefürt / das bewyßt ſich erſtlich in dem/daß ſy zů vns alſo ſagend/Sie wir mit jnen in kouffen vnd verkouffen/oder derglychen/gemeinſchafft habend/ſo ſöl-lind wir ouch zů jren predigen gon/ vnd daſelbſt ouch gemein-
B ſchafft mit jnen habē. Da antwortēd wir/dz ſölichs heißt geiſt-lich vnd irrdiſch ſachen vnd einanderen miſchen / od in eins ver-ſton on vnderſcheid. Wenn ſy geiſtlich wärind / ſo wurdind ſy geiſtliche ding/ das iſt/gloubens ſachen / geiſtlich verſton vnd richten nach Pauli wortē/ 1. Corinth. 2. Die Chriſten müſſend in kouffen/verkouffen/ vñ derglychē irrdiſchen ſachē deß lybs na-rung halbē mit der wält/vſſet jrer ſünden / gmeinſchafft habē/ oder die ſelb bruchē/iſt jnen ouch durchs Euangeliū nit verbot-ten/anderſt/dañ daß ſy/ 1. Cor. 7. ſygind als bruchtind ſys nit. Es heißt aber darum̃ nit in jres gloubens ſachen gmeinſchafft ghebt: dañ in ſölchen haltend wir vnderſcheid / vnd ſagend/ dz wir in gloubens ſachē könnind nit jnen noch andrē / ſo dem Eu-angelio vnd gebotten Gottes zewider läbend vnd handlend/ weder teil noch gemeinſchafft haben: dann die erſten Apoſtoli-ſchen Chriſtē habēd ouch alſo mit der wält gmeinſame gehebt/ oder der ſelben gebrucht / in ſachē vſſert deß gloubens vnd der

ſünden/

ſünden/ſy hettind ſunſt gar vß der wält müſſen gon / alſo ouch wir wie Paulus 1.Cor.5.ſagt. Wir möchtind zů jnen den Luteriſchen ouch gleycher maß ſagen/Diewyl ſy mit den Päpſtlern in kouffen/verkouffen/vnnd derglychen gmeinſchafft habend/ warumb ſy dañ nit ouch mit jnen in jrẽ gloubẽ/leer/ Mäß/vñ derglychen gemeinſchafft habind.

Süch hieuor im letſten cap.deß 6.Büchs.

Zvm andren/ bewegẽd ſy die vermeinten Euangeliſchẽ jren fleiſchlichen vngeiſtlichen verſtand/ ouch wyter mit ſölichen fleiſchlichen reden / diewyl wir vß obanzeigten vrſachen nit zů jrer predig gond/ noch mit jnen in gloubens ſachẽ gmeinſchafften habend/ ſo ſagends vnnd beſchuldigend vns / wir verachtinds / vnnd wöllind oder dunckind vns beſſer ſyn dann ſy/ vnd trachtend nit daß wir ſy entgegen möchtind fragen / Warumb ſy ſich ſelbs beſſer dunckind ſyn weder die Papiſtẽ? wie dann die Papiſten ſölche fleiſchliche reden zů jnen den Luteriſchen ouch thůyend. Sagend ſy dann / ſy dunckind ſich nit beſſer: ſo fragend wir ſy/ warumm ſys dañ thadlind/ vnd in jrer leer vnd glouben mydind? Bekeñend ſy dañ/ſy ſygind von jnẽ ſelb nit beſſer/ſonder allein im gloubẽ / oder vñs beſſern gloubens vñ läbens willẽ ſygends beſſer/ ey ſo laſſend ſy vns billich ouch alſo beſſer ſyn dañ ſy. Nämlich nit vß vns ſelbs/ ſonder vß Gott/ vmb ſo vil wir durch Gottes gnad/ dem Euangeli vnd geboten Gottes / mer begärend zů gehorſamen/ vnnd nach zekommen dann ſy / oder vmb ſo vil weniger ſy vns in ſölichen überträtung mögend bewyſen/weder wir ſy/als voben ſtadt. Wir mydend jr predig vñ kirchẽ nit vß fleiſchlicher verachtung/ wie ſy es mäſſend/ ſonder begärend Gottes wort zů gehorſammen/ das vns ſölche mydung vnnd abſünderung / lut obberärter 6. vrſach/ befilcht. Welche gehorſam Gottes worts / als geiſtliche ſachen/ haltend vñ richtend ſy by vns für od als ein fleiſchlichs verachten. Wir rümẽd vns ouch nit/diewyl rümẽ/ lut Paulus worten/ 2.Cor. 12. nüt nützet: ſo vns aber ye yemand zů rümen vrſachet / wie ſy hie thůnd/ſo rümend wir vns/nit vnſer ſelbs/ oder vnſers fleiſchs/ ſonder deß Herren Jeſu Chriſti vnd in ſinem crütz/1.Corinth. 2. Galat. 6.

1 2 3

1. Jr wöllend üch hie vaſt klůg/ ſubtyl vnnd ſpitzfündig erzeigen vnnd ſchönen/vñ iſt aber die gantz ſumm alles deß/das jr hie ſagend/ von des glou bens wägen ſygend jr beſſer dañ wir. Vnnd das ſelb iſt eben das / das wir

von üch ſagend/das jr thügind. Vñ thünd es aber one grund der warheit. Dann diewyl üwere töuffery ein abtrünnige ſect iſt von der kirchen Chriſti/ ſo lügend ob jr gloubens halben erger oder beſſer ſyend. Ja jr machend üch ſelbs zum reinen abgeſündereten lyb Chriſti: von vns ſagend jr/dz wir one Gott/one glouben/one lieb vnd one geiſt/das iſt als vil/alle gar deß tüfels ſyend. Vns beduncket nit vnbillich/ das ſye åben gnůg verachtet/ einem anderen herren ſine knecht gerichtet / vnnd ſich mit dem phariſeer wyt härfür in die kirchen geſtellt. 2. Demnach vnderſcheidēd jr vnder geiſtlicher vñ fleiſchlicher verachtung / vnd klagend üch ſelbs damit vil mer an/ dann jr üch entſchuldigind. Dann wie der geiſt das fleiſch übertrifft/ alſo ſind die geiſtlichen präſten böſer dann die fleiſchlichen. Jr köndtend Gotts wort wol gehorſamē/vnd dennocht mit geiſtlicher ſtöltze den ſünder/ich geſchwyg den glöubigen/nit verachten. 3. Wenn jr üch Chriſti vnd ſines crützes/lydens vñ verdienſts recht rümptind vñ vertroſtind / wäre üwers iubilierens von üwerem abgeſtorbnen vñ geiſtlichen wäſen minder: nit dz rechtglöubige dem alten Adam nit abſterbind / ſunder daß ſy gar nüt rümind deren dingen/die ſy thünd/vnd alle eer Gott zůgäbend.

¶ Vom dritten/ offenbarend ſy jren fleiſchlichē verſtand vnd vnwüſſenheit/ mit dem ſo wir ſagend / ſy habind den bañ vnd ander ordnung vnnd zucht deß H. geiſts nit vnder jnen / was wir dann by einer ſölchen gmeind wöltind thün. So ſprechend jr der predicanten etlich / wir ſöltind jnen doch helffen ſölichen bañ/ordnung vnd ſach vfrichten. Darufantwortend wir/ daß vns wunderet (diewyl / der predicanten / ſo vil vff erden ſind/ als etlich hundert / in den landen vnd ſtetten vmbhär) daß wir nit findend/das doch nur jr einer/zeſchwygen jr etlich/hette ſölchen bann vnd ordnung deß H. geiſts / by ſiner gmeind vfgericht/vnnd das in ſo langen zyten vnd jaren här / ſider der Luther vnd Zwingli ſind vfgeſtanden. Dardurch ſy vns ye nit vnbillich verdacht ſind/ daß jnen die ſach nit ernſt/noch angelägē iſt/ja daß ſy deß manglend/dardurch es die Apoſtlen/ vnd Apoſtoliſchen Biſchoff oder Pfarrer / habend vfgericht/namlich der krafft deß H. geiſts. Vnd ſo jr etlich ſagend ſy habind den H. geiſt/es ſye aber jnen dennocht nit müglich/ſo beſchuldigēd vnd ſchmähend ſy mit ſölicher fleiſchlicher red den H. geiſt/ als habe er ſyn krafft verloren / vnnd ſye nit ſo ſtarck/ als zur Apoſtlen zyten / vnd machend ſich hiemit aber verdächtig / als daß ſy nit ſüchind das heil der menſchē ſeelen/noch das ſo deß Herren Jeſu Chriſti iſt / ſunder das jren vnd ſich ſelbs. Hettind ſy den h. geiſt/jr ſo vil/ od nur jr etlich/ſo bedörffind ſy vnſer hülff nit/jr wärind vil gnůg darzů. Es ſind der Apoſtlen lang nit ſo

vil

vil gſyn/ vnnd habend dennoch vil ee/ ja bald / vnnd das an vil orten vff erden/ware geiſtliche/Chriſtenliche gmeinden oder kirchen verſamlet/vnd vfgericht/ ſampt vfrichtung deß baṅs vnd anderer geiſtlichē ordnung vñ zucht. Habend ſy die predicantē aber den H. geiſt nit/ als wir jn dann / jren fleiſchlichen reden/ worten vnd wercken nach(die ſy/als obſtadt/widers Euangeli/vnd vns bruchend) nit by jnen ſpürend/ ſo könnend wir jnen ouch nit helffen deß H. geiſts ſachen an oder vfrichten/ diewyl ſy nit geiſtlich/ſunder noch nur fleiſchlich/vnnd nach dem fleiſch geboren ſind/lut obberürter vierter vrſach/vnnd vß dem nichts gewüſſers wäre/dañ das jnen / als nach dem fleiſch gebornen/ ſölliche vfrichtung/ geiſtlicher ſachen gantz zewider wurde ſyn. Daß ſy aber begärend/wir ſöltind jnen helffen zů ſölcher vfrichtung/gäbēd ſy vns damit zůgnuß/ daß ſy vns tauglich achtēd/ das iſt/ das wir den H. geiſt habind/ on den es nit kan geſchähen/vnnd vervolgend mit der wyß/geiſtliche ſachen/on vns/ wüſſenlicher geſtalt. Wie rymbt ſichs aber entgägen/oder was iſt jr begären/jnen darzů zehelffen / diewyl ſy ouch darby vns für irrige haltend vnd ſchältend/ja ouch haſſend/ äben vmb die Chriſtenlich/Apoſtoliſche ordnung vnnd bruch / damit wir die ware Chriſtenlich kirch/bann vnnd anders/ durch den H. geiſt vfrichtend / das iſt / mit ordenlicher Apoſtoliſcher Touff alter menſchen/da ſy das widerſpyl trybend mit der erdichten kinder touff/ die da iſt ein hindernuß vnnd vfhaltung ſölicher vfrichtung. Ja wie ſöltind wir jnen darzů helffen / ſo ſy die ſind die da widerſtond/lut obanzeigter erſter vrſach/ der Chriſtenlichen ordnung vnnd macht/1. Cor. 14. by jrer gmeind vnnd predig zů reden/was da zur beſſerung / verſamlung vnnd vfrichtung einer Chriſtenlichen gmeind vnnd ordnung dienſtlich vnnd fürderlich were/vnd von Gott gäben wurd.

1. Wie die Töuffer gewon ſind/daß ſy ſchon einiſt geſagt habēd/bald widerumb vnd widerumb/nit one můyſäligkeit der zůhöreren/zů ſagen/alſo thůnd ſy ouch hie: da ſy ein langen thannt anhebend/ vnnd vil vnnd hochs von jrem vfrichten des Banns rümend. Daruff jnen kurtz geantwortet iſt im vßgang des 6. büchs. Sy redend ouch fräfenlich / nach jrem bruch/ dahar/ als ob in aller diſer wält nienē kein diener noch kirch ſyge/die Chriſtliche zucht habe. Da wir aber/wenn wir gern vil rümptind/wol anzeigen köndtind wolgeordnete kirchen: vnnd ob etwan an der execution mangel/ die kirch darumb nit one ordnung iſt. Doch gulte das alles ouch by jnen nüt. Dann diewyl man nit töuffiſch wirdt / ſo iſt man den Töuffern nit

glöubig/hat keinen Gott/keinen geiſt/vnd kein kirchen. Dann der geiſt iſt mit diſer wyß/allein in der Töuffery/vñ ſunſt nienan. Sy ſind allein geiſtlich (wie vor zyten die Münch/) was nit töuffiſch/iſt fleiſch vnd fleiſchlich. Das red ich nit vß anfächtūg/läſe man nun flyſſig diſes jres büchli/ wirt ſich warlich finden/daß es by jnen kein andere meinung hat. Vnd iſt aber das alles mer dann ein vnlydenliche vermäſſenheit/ꝛc.

1 Zvm vierdten iſt ouch das ein groſſer irrthumb vnnd vnuerſtand/da etlich prediger ſagend / zů denē ſo nit zů jrer predig wellend gon/ darumb daß ſy nit läbend nach dem Euangelion vnd gebotten Gottes/ ſo ſprächends / weñ ſy ſchon nit darnach läbind/ſo ſye man dennocht ſchuldig zůjrer predig zegon/ lut d̄ wortē Chriſti Matth.23. Vff Moſis ſtůl habend ſich geſetzt die Phariſeer vnnd gſchrifftgleerten/ alles nun was ſy üch ſagend/ das jr halten ſöllind/ das haltend vnd thůnd es: aber nach jren wercken ſöllend jr nit thůn/ꝛc. Daſelbſt ſtadt wyter alſo: Sy ſagends wol vnnd thůnds nit / dann ſy bindend ſchwäre vnd vnträgliche burde/vnd legend ſy dem menſchen vff den hals/ aber ſy wöllend die ſelben nit mit einem finger regen/ꝛc. Vff ſölichs antwortend wir alſo: Daß ſich ſölliche prediger die alſo redend/ bewyſend/ daß ſy nit in Chriſto als dē gnadenſtůl/darnō Rom. 3. Hebr. 5. ſtadt/als jünger vnd nachuolger Chriſti / ſunder ſich an die ſtatt ſtellend da die Moſaiſchen gſchrifftglertē vnd Phariſeer vor Chriſtus todt/verſtendtnuß/himelfart vnnd vßgieſſung oder ſendung deß verheiſſnē H. geiſts ſind geſäſſen/ namlich vff dem ſtůl Moſi/das gſatz vnnd Moſiſchen zwangfal ze predigen / vnnd nit das Euangelium oder Euangeliſche fryheit/als dann Moſes ſtůl/nit ein ſtůl iſt Euangeliſcher predig. Es ſind ouch die ſo ſich druff ſetzend/ nit Chriſti/ noch Chriſtus jünger oder nachuolger. Es hat jnen ouch Chriſtus nit beuolhen/ noch ſy gſendt ſin Euangelion zepredigen / ouch jnen wed̄ ſyn kirchlichen gwalt/macht noch heiligē geiſt (der ouch Joan. 7. noch nit da was) gäben / ſonder hat ſölichs allein ſinen jüngeren beuolhen vnnd gäben/Matth.16.28. Marc.16. Joan.20. Diewyl ſy dann nun alſo ſich ſelbs an tag gäbend/ daß ſy ſölche
2 Phariſeer vnnd gſchrifftgleerten ſind/die ſich vff Moſiſchen predigſtůl habend geſetzt/die Gott vngehorſam ſyend/ vnd ſelb nit thůyend was ſy ſagend/vnnd jnen alſo der ſelb Moſiſch ſitz gehört zůzeſchriben/ ſo ghört ouch alles wee / ſtraaff vnnd anders über ſy / vnnd jnen zůzezellen/ vnd verurteilend ſich ſelbs darunder/

under/das der Herr nachvolgend im capitel / von vnd über ſöl
che Phariſeer vnnd gſchrifftglerten redet vnnd züget / als daß
ſy die ſyēd/ſo jr leer ſelb nit haltind/ja die dz himelrych zůſchlieſ-
ſind vor den menſchen / ſy ſelb nit hynyn kommind (daß dann
durch haltung Gottes willen Matth.7.můß geſchähē) vñ die
hinyn wöllend/nit hinyn laſſind gon/ wie wir ouch in obberůr-
ten achten vrſach anzeigēd. Jtem daß ſy all jre werck thůnd dz
ſy von lüten geſähen werdind/vnnd vom Herren glyßner/ blin
denfürer/ja narren/ blinden/ ſchlangen vñ naterzucht werdend
geſcholten / vnd die iñwendig voll roubs vnnd vnreins ſygind/
vnd die ſendtbotten Chriſti tödind/crützigind/vnd veruolgind.
Wir findend das ort nit da Chriſtus gebüt / zů jrer predig oder 3
leer zů gon/ſond ſpricht nur/ Was ſy üch ſagend dz jr thůn ſöl-
lind/ꝛc. Wir findēd aber wol dz er befilcht/ wir ſöllind vns vor
der phariſeern furteig/das iſt vor jrer leer hütē/ lut Matth.16.
Wie könnend wir vns dañ daß daruor hüten / dann ſo wir nit
darzů gond. Vñ ſo ſy dañ/nach deß Herrē obbemälten wortē/
blind ſind / wie könnend ſy dann als blind yemants den wäg
wyſen: anderſt dañ daß ein blinder den andern fürt/vnd ſy beid
in die grůben fallend/ ſpricht der Herr/ vnd befilcht vns ſy farē
zelaſſen/Matth.15.Luc.6. Es hat der Herr ſelbs anzeigte red
Matth.23. in deß capitels yngang deß ſtůls Moſi halbē gethō
vor ſinē tod/himelfart/ vnd vßgieſſung deß verheißnen heiligē
geiſts/vnd nit allein zů ſinen Jüngern/ſond ouch zum gantzen
volck vnd Jüngern mit einandern on vndſcheid/als noch all vō
gſatz vnerlößt oder vngefryet: vnd hat in ſölchem fal nit zů jnen 4
geredt als zů Chriſten/ oder fryen kindern Gottes: dann ſölche
kindſchafft vnd fryheit wz noch nit/iſt erſt nach ſinē tod vñ him-
melfart worden durch ſin geſandten heiligen kindtlichen geiſt/
dardurch man erſt fry iſt od wirt/ꝛc.2.Cor.3. Es ſpricht der text/
Alles was ſy üch ſagend das jr haltē ſöllind/das haltend vnnd
thůnd es/ꝛc. Das iſt zů verſton / was man dē Moſiſchen gſatz
nach zů haltē ſchuldig was / vnd nit was ſy die Phariſeer ſelbs
ſetzend wider Gottes gſatz: dañ Gott noch Chriſtus heißt vns
nichts thůn das man vns thůn heißt/das er nit gebottē hat/ od
das wid ſin gebott/leer vñ gſatz gebottē wirt. Nü predigend ſy 5
weder das gſatz Moſis noch das Euangeliū Chriſti recht / ſi-
tzend weder im Moſiſchē noch Chriſtiſchen ſtůl recht / ſond mi-
ſchends vñ verwirrends zůſamē/ oder vndeinandern/Euange
liſche fryheit vnd Moſichen zwang / ſo es doch nit mag by ein-

andern ſton/noch zů glych Moſes vnd Chriſtus prediget werden: ja ſy miſchends nit allein vnder einandern/ſond ſy predigēd ouch dem Euangelio zewider/vnd vndertruckends/ wie in oberürten.1. 2. vnnd 3. vrſachen iſt anzeigt. Die Chriſten ſind nit vnder dem geſatz/ſonder ſind fry daruon/ Rom.6.7. Joan.8.2. Cor.3. Gal.3.5. Vñ der Herr Chriſtus iſt des gſatzes end / einē yeden der in jn gloubt / Rom.10. Vnd derhalben hörend ſy nit mer die gſatzprediger/vff Moſes ſtůl ſitzende/ſonder werdend vil mer durch Paulū vō ſölcher gſatziſcher predig/Coloſ.2. Galat. 3. 4.5. abgewyßt vff die Euangeliſch predig von der gnad vnd fryheit/vom gſatz vnd ſündē. Dañ den Chriſten das gſatz vnd gſatziſch ſachen predigen / iſt wid die Euangeliſch fryheit/ vnd derhalben ein anrichtnng der zerrüttūg in Euangeliſcher leer/die wir geleert habend / vnd gebüt vns Paulus von ſölchē zerrüttiſchen predigen zewychē / Rom.16. Es gebüt vns ouch Gott der Vatter/wir ſöllind ſinē Sun Jeſum Chriſtum hören/ vñ jm gehorchē/Matth.17.Marc.9.Luc.9. der nur frid/gnad/ läben vnd fryheit vom gſatz/tod vnd ſünden prediget: da Moſes mer zorn / vnfrid/ vngnad/ tod/ gfangenſchafft vnd zwang durchs gſatz leert vnd anrichtet. Darum̄ ſind die ſitzer vff Moſes ſtůl / den ſchäflinen Chriſti frömde hirten / vnnd jr ſtim̄ jnen frömbd / vnd kennends nit für die frid vnd gnaden ſtim̄ Chriſti/ ſo vß gſatziſcher / Moſiſcher gfencknuß/ Rom.7. fürt: darumb hörend ſy es nit/ſonder hörend mer Chriſtum/ vnd fliehend von ſölchen frömden hirtē/nach Chriſti wort/Joā.10. Sy ſind ym̄er gedingte lonknecht von menſchen gedingt/ vnnd nit hirten der ſchaaffen Chriſti/als vō Chriſto geſandt/wie obſtadt / darum̄ ſy der ſchaaffen Chriſti nit achtend. Vnd diewyl ſy/als obſtadt/nit
6 läbend nach Gottes od Chriſti gebotten/ſo hat Gott kein gefallen an jrē leeren/als er ſpricht/Was verkündeſt mine recht/vnd nimpſt minen pundt in dinen mund / ſo du doch zucht haſſeſt/ vnd wirffſt min wort hinder dich? Wenn du einen dieb ſäheſt/ ſo lüffeſt mit jm/din teil wär mit den Ebrecherē / din mul lieſſeſt du böſes redē/vnd din zung richtet trugery an/ꝛc. Pſal.50. Es ſind ſölche leerer glych denen/ dauon Rom.2. ſtadt / die ander leerend vnd leerend ſich ſelbs nit: vnnd denen / die durch jr leeren / anderen ein ſpyſen vß dem oug underſtond zů zichen (als dañ leereren zůſtadt) vnd ſy ſelbs habēd balcken driñ/darumb ſy dann Chriſtus glychßner heißt/Matth.7

1. Diſes

1. Diſes alles / das ſy hie ſagend von dem ſtůl Moſis / iſt kurtz verantwortet im 3. Bůch am 8. cap. vñ anzeigt / dz Moſes ſtůl anders nůt iſt / dann die predig deß wort Gottes: daß ouch in diſem ſtůl nit nun phariſeer ſygend geſäſſen / ſonder ouch die Prophetē. Darumb ſo vil die ſubſtantz vñ houptſumm der leer antrifft / iſt der ſtůl Moſis vnd Petri nit wider einandern. 2. Das die Töuffer hie ſchlieſſend / thůnd ſy eintweders vß boßheit oder vnwüſſenheit. Dañ wee vnd ſtraaff / vñ was ſy da mer erzellend / gieng nit über die phariſeer / daß ſy im ſtůl Moſis ſaſſend / ſonder daß ſy nit darinn ſaſſend / das iſt / daß ſy die leer nit recht fürtend / ja daß ſy dem wort Gottes zůſätz thatend / vnnd groſſe beſchwärden biderben lüten vflůdend. Vñ der furteig / wie ouch im Euāgelio erlüteret wirt / was jr glychßneriſche leer. Darumm was der Herr härnach im Mattheo am 23. cap. jnen züleit / oder ſy beſchilt vnd jnen tröuwt / das alles thůt er jnen als phariſeeren oder glychßneren / vnd nit als ſitzenden im ſtůl Moſis. 3. Ich acht gäntzlich wenn der kyb / der alles das fürwirfft das er ergryfft / diſe lüt nit überwunden hette / wurdend ſy keins wägs alſo reden. Dann wär ſicht nit daß das ein angefochtne red iſt / da ſy ſprächend / wir ſöllind thůn was ſy ſagend / aber wir ſöllind jnen nit loſen. Das iſt äben ein red / wie deſſe was / der da ſprach / Man hat mich wol geheiſſen ein bůch oder ein nüw Teſtament kouffen / man hat michs aber nit geheiſſen gebruchen / oder darinn läſen / oder daryn lůgen. 4. Hie redend ſy daß vor dem Pfingſtag gar in nieman kein fryheit / erlöſung noch geiſt / ouch in jüngeren Chriſti nit / geweſen ſyge: glych als ob alle die ſprüch / Fleiſch vñ blůt hat dir das nit geoffenbaret / ſonder min himeliſcher Vatter. Jtem / Wär in mich gloubt / hat das ewig läben / ꝛc. nůt vnd vnkrefftig ſygind / vnd als ob die jünger one geiſt geprediget / vnd für vnd für / do ſy ſchon gloubtend / knecht der ſünden geweſen ſygend. Liß aber im 4. Bůch das 5. cap. 5. Hieruon mag wär da wil läſen das 4. cap. im 4. Bůch. Es redend vnd ſchrybend diſe lüt von diſen dingen / daß man daruß wol verſton kan / daß ſy im grund das Euangelium gar nit verſtond. Noch dennocht ſind ſy frách in jrem ſchryben vnd reden. Gott verlyhe jnen beſſeren grund vnnd verſtand. 6. Daruon beſich das 7. cap. im 3. Bůch. Vnnd merck doch du Chriſtenlicher läſer / wie das das diſe lüt hie vnd anderſchwo ſagend ſo grim vff eſſich ſticht / ꝛc.

Es dörffend ouch ſölche leerer etlich die Gottes vnd Chriſti gebotten vnnd leer nit gehorſam ſind / ſich nit allein obberürter maſſen / als im ſchyn Moſis ſtůls / darſtellē / ſond ouch ſich anderer gſtalt an tag geben / gegē denen die jr predig nit wöllend hören / od nichts daruon haltē / vm̄ jrs offenbars übertráttens vnd fälens willen deß Euangeliums / vñ ſprechend / Hatt doch Judas Jſcarioth ouch prediget / als geſandt von Chriſto / Matthei 10. Marc. 6. Luc. 9. vnd iſt dennocht ein verráter vnd dieb geweſen / vnd verglychen. 1

Vff ſölich jr red iſt jnen gůt zeantworten vß obberürter antwort gegen den ſitzeren vff Moſis ſtůl. Wir achtend wol/weñ der Judas zur zyt ſins predigens wäre ſölcher böſer wercken halb offenbar geweſen als ein dieb/ oder dz er den Herrẽ wurde verraten/ oder in ſiner leer hett der befolhnen predig gefält/ wie diſe der Euangeliſchen fryheit / vnnd ander ſachen halben fälend/ daß der ſelb/ der mer gehört/ouch wenig vff jn vnd ſin leer hett gehalten / die ſelb weder gehört noch ſich darab gebeſſeret. Wir findẽd nit dz er hab der befolhnen predig gefält/ wie
2 diſe deß Euangelions / als obſtadt / fälend: darzů was er zur zyt do jn der Herr ſampt andren Apoſtlen zum predigen vßſandt/noch nit zum verräter worden/ ſond erſt darnach. Es iſt ouch vngwüß/ob er in zyt ſölcher ſendung noch ein dieb ſye geweſen/wyl ſy lut ſölcher ſendůg/ weder gold/ſilber/ täſchen noch
3 gält dorfftend mit jnẽ tragen od haben zur wägfart. Vnd da er Joã.12.ein dieb/ja haber deß ſeckels/ vnd trager was gegeben ward/iſt gheiſſen/erſt geſchähẽ iſt/do der Herr nahet zů lyden hett/nämlich zwen tag vor den Oſtren/do er glych bald verraten vnd zů tod überantwortet ward / lut Mat.26.Marc.14. Er iſt ouch zů ſölichẽ ſinẽ predigẽ noch nit mit krafft deß verheißnen
4 H.geiſts angethon / noch in der ſelbẽ Apoſtoliſchen houptſendung vergriffen geweſen / die erſt nach Chriſti himmelfart am Pfingſtag iſt angangẽ/deren er nit erwartet/ſond durch ſin übelthat verwarloßt/vnd ſich vorhin ſelbs erhenckt hatt. Vnd ſo ſich diſe predicantẽ an ſin ſtatt ſtellend/ſo bezügends dz ſy ouch deß h.geiſts mäglend/ deß d verräter noch hatt gemäglet / als deß rechtẽ leerers/d Joã.14.d geredten wortẽ Chriſti eriñeret/
5 vnd in alle warheit leitet. Es dörffend ſich halt jrẽ vil nit an ſin ſtatt ſtellen/ vnd vßſchryen/ſond lůgind dz ſy nit on das vorhin dran ſtandind/od jm glychind/in dem diewyl ſy durch/vor anzeigt/jr ſchältẽ vñ leſtern vns vnſere eer ſtälẽd/vñ ouch ſich vnſers blůts teilhalfftig machẽd/mit dem/dz ſy wältlichen gwalt vñ menſchẽ reitzend vñ anhetzend vns vnſchuldigen zů veruolgen vñ tödẽ. Vnd zwar d verräter was vñ ſo vil beſſer/dz jm/ lut Mat.27.ein rüw ynfiel/ vñ bekañt ſin übel/ dz er ſich am vnſchuldigen blůt Chriſti hett verſündiget. Welche rüw wir by diſen predicanten nit findend/ ſonder ſy farend fort on ſchühen.

Summa/ wär ſich an gemälts verräters/ oder ſins glychen ſtatt ſtelt/ der iſt ellend gnůg/ hat ſin rechte eer oder rüwen/vñ vff den iſt glych ſo vil zehaltẽ/ als vff jn od ſins glychen/ vñ vff

den

den gehörend ouch alle gruſamme ding oder ſachen / die über jn den verräter oder ſins glychen/lut Pſalm.3.5.69.100. Act. 1.geredt vnd prophetiert ſind/könnend ouch nit nachuolger der Apoſtlen heiſſen/ diewyl ſy im wandel vnnd wercken/nit wie die Apoſtel läbend. Vnſer himeliſcher vatter / durch Jeſum Chriſtum/welle alle ſine ware geiſtlichen diener / durch krafft ſines H. geiſts/erhalten / dz ſy mit leer vnnd läben/in ghorſam ſiner gebott vñ willen wandlind/ vnd ſy behüten/ dz ſy nit durch ſölich/obanzeigt/vmb oder ſchüch reden / den wäg vnd ghorſam Chriſtenlicher Euangeliſcher warheit fliehind/ vnnd dardurch ſich vnd jr predigampt / dariñen jnē / dem Euangeli nach/ gebürt durch allerley gehorſam der warheit / den menſchen ein liecht vnd vorbild zů ſyn / nit wie diſe/ zů einer finſternuß / abſchüch/vrdruß vñ verſpottung machind: das gäb Gott vatter/ durch Jeſum Chriſtum vnſeren Herren vnd heyland/ Amen.

1. Süch hieuor im 5. Büch am 8. cap. 2. Sömlichs redend jr wol/ es hat ſich aber noch nie/durch üwer bewären/ funden mit göttlicher warheit/daß wir der rechtē leer vñ euangeliſcher warheit habind verfält. Dargegen was ſich mit euangeliſcher vnd apoſtoliſcher geſchrifft erfunden habe/wider üwere leer/das laſſend wir alle die vßſprechē/welche vnſer das 4. Büch geläſen habend. 3. Hie verhouwend ſich diſe hohe leerer mit dem übel/ daß ſy Judam äben zwen tag vor dem lyden Chriſti zum Seckelmeiſter Chriſti machend oder ſetzend: darumb ſy abermals gſchrifften anzeichnend die jnen nit dienend. Das 12. cap. Joan. iſt wider ſy. Vnnd wie dem Herren von anfang geſtürt worden iſt / wie man etlicher maß ſpüren mag vß dem 8. cap. Luc. alſo hat er von anfang ſinen ſeckelmeiſter gehebt. Aber ſy hettind ſömlichs nit geredt noch gſchribē/ weñ ſy durch den kyb/ mit dem ſy ouch das / das nit iſt / behoupten wöllend / daryn nit gezogen wärind. 4. Hie redend ſy aber vnbedacht vnd vngegründt ding. Der geiſt iſt zwaren vff den Pfingſtag den Jüngern Chriſti rychlicher geben/ ſy habēd aber ouch vor dem ſelben den geiſt Gottes nach der maß gehebt / vß welchem ſy gloubt/geprediget/ vnd andere güte ding gethon habend. Dañ one Gottes geiſt vermögend wir gar nüt. Beſich hieruon im 4. Büch am 5. vnd 7. cap. 5. Wenn jr/lieben Touffbrüdern/ſchon süberlicher gefaren wärind/vnd mit reden beſcheidner üch erzeigtind / wäre es üch darzů gůt/ daß man üch wurde halten oder achten für geiſtlicher dann man ſunſt thůt. Dann diewyl jr die vnd andere derglychen wort fallen laſſend / erfindt ſich denn erſt ouch das/daß jr vns vnbillich/ vñ vil minder räſſer worten willen/ die wir etwan wider üwer perſonen gebruchen / ſchälten vnnd verdamen könnend. Wir habend offt bezüget / daß ſich ouch vor dem Herren finden wirt/dz jr ſömliche ſchwäre klag vnbillich vnd vnbeſchuldt wider vns fürend. Doch ſtellend wir das alles dē Herrē ſelbs vnd dem Chriſtenlichē läſer heim/ꝛc.

VND diewyl ſölch leerer deß H. geiſts/als geiſt der gnaden/ das iſt/Chriſti ſelbs manglend(vß wölchē mangel ſy dann empfindend das jnen Gottes willen oder gebott zů halten lut Rom. 8. Joan. 15. vnmüglich iſt (ſo dörffend ſölche etlich demnach bald ouch ander menſchen/ſampt jnen ynſtellen/oder ynfüren/ in ſölche vngehorſame Gottes/darin ſy ſtond/als ſagende/ es ſye niemandt müglich dem Euangelio vnd gebotten Gottes nachzekomen/zů ghorſamen/oder die zů halten/ od nach anuorderung vnd leer deſſelben/in Chriſtum zů glouben/vnd der ſünden abzůſterben/beſunder diewyl ſy vns ouch haſſend/darumb dz wir begärend on ſünd zů läben/ vnd verleſterend vns darüb ſprechend/ wir wöllind on ſünd ſyn oder läben/ꝛc. Welche wort wir in eim ſundern büchli habend gnůgſam verantwortet: welche jr red vnd leſteren/dañ nit zů der beſſerung noch heil d menſchen vnd jrer ſeelen/ ſunder zum verderben reicht/ vnd gar ein ſchwärer ſchädlicher irrthüb vnd verfürung wär/ dañ des ſins wurd kein menſch ſälig/ſo es keinem müglich wär zehalten/die wil man/ lut Marc. 16. nur durch den glouben ſälig wirt/ vnd nur durch haltung Gottes gebottē vnd willen/in dz himelrych od ewig läbē/Matth. 7. 19. kumpt/ vnnd wär übertritt/vnd nit blybt in Chriſtus leer/ keinen Gott hat 2. Joan. 1. Vnnd iſt des ſins/alles jr predigen vnd leeren/ytel/vnnütz vnnd vergäbens/ vñ heiſſend alle Euangeliſche gſchrifft liegē / die da ſagt/dz die Apoſtel vnd and menſchen/ der ſelben nach habind gloubt/als Rom. 5. 6. 2. Cor. 4. Gal. 2. 3. Coloſ. 2. 1. Petr. 1. Vnd dz ſy Gottes gebott habind gehalten/ dz iſt in ſiner lieb geläbt. 2. Cor. 12. Col. 1. 2. 1. Theſſ. 2. 3. Phile. 1. 1. Petr. 1. 2. Theſſ. 1. Epheſ. 1. 1. Joan. 3. 2. Joan. 1. Apo. 14. Vnd d ſünden ſigind abgeſtorben/ od dē ſündtlichen lyb deß fleiſchs abgelegt oder zů d fyr gerichtet / Rom. 6. Coloſ. 2. Sy lugſtraffend ouch den Herren/ da er ſagt/alle ding ſyēd müglich dē d da gloubt/Mar. 9. vnd den glöubigē werde nüt vnmüglich ſyn/ Matt. 17. Der allmechtig Gott/wölle vns vnd alle fromen/vor ſölchen predigern vnd leerern verhüten biß in vnſer end/Amen.

Hie zeigēd die Töuffer wol an dz ſy noch nie rächt verſtandē habend den rächten grund deß heiligē Euāgelij Süch hieuor imm 4. büch dz 1. 2. 3. cap.

Lüg hieuor im 5. büch am 7. cap.

Item es ſagend ouch jr etlich / vß jrē fleiſchlichen verſtand/ſy habind füg/ vns mit weltlichē menſchlichen gwalt vnd arm zů nöten zum predigen zegon/lut Chriſtus worten/da er ſagt/ Nötigend ſy heryn. Luc. 14. Antwort/ Es ſagt wol der Herr zů ſinem geiſtlichen knecht/Nötig ſy häryn zekōmen: er ſagt aber nit dz ers mit wätlichem gwalt/ arm oder ſchwärt ſöll nöten/ oder

wär

wär ſich nit nöten wöll laſſen / das ſin recht die ſelben ſoll verwolgen/ſund ſagt rächt/ Nötig ſy häryn zekomen. Daby gůt zů betrachten/dz es von keinē nöten zů verſton iſt/ durch wältlichē gwalt oder fleiſchlichē zwang/dañ dz wörtli Nötigen od Zwingen/hat vnderſchidlichē verſtand. Es iſt ein nötē oder zwingen on ſölchē gwalt/daruon Gen. 19. ſtadt/ So nötiget er ſy faſt/vñ ſy fertend zů jm yn/ꝛc. Jtē ouch Lu. 24. Vnd ſy nötigetend jn vñ ſprachēd/ Blyb by vns/ꝛc. Jtem Act. 16. von der purpurkrämerin/ Vñ ſy zwang vns/ꝛc. Das iſt ein nöten mit güten worten/ wie ouch die Apoſtel mer mit worten/namlich Gottes worten/ habēd die lüt zů ghorſam des gloubens bracht/ lut jrer Gſchichten vnd Epiſtlen: vnd darumb kőnend die gägenteil nit bewyſen/das der obberůrt ſpruch/ Luc. 14. nemme das nöten durch wältlich ſchwärt/dienſt vnd diener/ wie ouch der knächt/darzů er redt/ſo das geiſtlich ampt trybt/nit ein wältlicher diener oder zwinger zů verſton iſt/vnd wo můßt ouch ſunſt die gſchrifft belyben die da ſagt von fry vnd ſelbs willigkeit / dz man Gott allein in d ſelbē/vnd in keinē gnötē dienſt gfalt/2. Cor. 8. 9. 1. Pet. 5.

Jtem ferrer/als jr der gägenteil etlich fragend / warum̄ wir nit vfſtandind/ vñ vnders volck trättind vñ offenlich prediginď/ gäb es habe es die wält gern oder nit/vnd darumb deß crützes gwartē/als die Apoſtel thettend/da man jnen verkündiget das ſy nit leeren ſöltind im namē Jeſu: druff die Apoſtel Act. 4. ſagtend: Richtend jr ſelbs obs vor Gott rächt ſye/ das wir üch mer ghorſam ſygind dann Gott: wir kőnend ye nit laſſen/ dz wir nit reden ſoltind was wir geſähen vnd ghört habend/ ꝛc.

Wir heiſſend üch vnder das volck weder träten noch ſchlychē: ſunder die wyl jr keinen rächten berůff habend/ rüwig ſyn: dz gäb üch Gott.

Antwort: Sy die gägenteil redends wol alſo/ aber nit in liebe noch ernſt / dañ ſo wir in jre kirchē oder gemeind vfträttend/ vnd redend zum heil der ſeelen/ wie bißhar offt iſt beſchähen/ſo ſind ſy die erſten die wider vns ſchryend / vnd wellend deñ wir ſöltind ſchwygen/vnd richtend vns derhalb verwolgung vnnd trůbſal zů. Darby zů betrachtē iſt/das ſy ſölch reden nur darūb thůyind/damit ſy vrſach hettind vns durch den gwalt vnd menſchen zů verwolgen: wie kans jr ernſt ſyn/ dieweyl ſy ſich/lut der vorgeſchribnen erſten vrſach/widerend vns in jr gmeind/offenlich nach bruch vnd ſitt Chriſtenlicher Apoſtoliſcher kirchen redē zelaſſen / wiewol wirs dennocht / wens Gott ye zů zyten einer oder mer vnder vns zethůn gibt/ nit vnderlaſſen werdend/aber nit vff oder vß jrem der gegenteil trybē oder gheyß/ſunder wo vnd wenn vns der H. geiſt dz heyßt vnd darzů trybt. Amen.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

וּלְבָנָן וּלְבַתְּרֵ עֵבֶן
לְקֵיכ עֲלֵם קְרֵם נִ:
מִלֵּח עֲלֵמְיָא הוּא
הַדְ יְיָ יָלַד וּלְבָנָן
עַבְדָּךְ וְיֹאמֶר יְהוָה
אֶל אַהֲרֹן
בְּאַרְעֲכ לָא תְנַחֵל
וְחֵלֶק לָא יְהֵיהּ לְכ